

**Die  
Linienbandkeramik  
in der Großen  
Ungarischen  
Tiefebene**



PUBLICATIONES INSTITUTI ARCHAEOLOGICI  
ACADEMIAE SCIENTIARUM HUNGARICAE

# STUDIA ARCHAEOLOGICA VII

REDIGIT: L. GEREVICH



AKADÉMIAI KIADÓ, BUDAPEST 1977

AEDS ACADEMIAE SCIENTIARUM HUNGARICAE



593364

NÁNDOR KALICZ — JÁNOS MAKKAY

# DIE LINIENBANDKERAMIK IN DER GROSSEN UNGARISCHEN TIEFEBENE

MIT 47 ABBILDUNGEN, 189 TAFELN UND 8 KARTEN



AKADÉMIAI KIADÓ, BUDAPEST 1977

VERLAG DER UNGARISCHEN AKADEMIE DER WISSENSCHAFTEN

**MTA  
KIK**





497921

ÜBERSETZT

VON

HENNING PÄTZKE

DEUTSCHE BEARBEITUNG

VON

WOLFGANG BAUCH

UMSCHLAG UND EINBAND

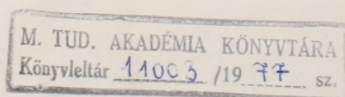
ERIKA V. URAI

MAGYAR  
TUDOMÁNYOS AKADÉMIA  
KÖNYVTÁRA

ISBN 963 05 1039 1

© AKADÉMIAI KIADÓ, BUDAPEST 1977

PRINTED IN HUNGARY





## INHALT

Vorwort	9
Forschungsgeschichte	11
Die Entstehung der Alföld-Linienbandkeramik — Die Szatmár-Gruppe	18
Das Fundmaterial der Frühphase	20
Gefäßformen	20
Die Verzierungen	21
Die Keramiktechnik	21
Das Fundmaterial der Spätphase	22
Gefäßformen	22
Die Keramiktechnik	23
Die Verzierungen	24
Plastik	25
Werkzeuge	26
Die chronologische Stellung der Szatmár-Gruppe	26
Die Funde der frühen und späten Periode der Alföld-Linienbandkeramik	30
Das Fundmaterial	30
Gefäßformen	30
Die Keramiktechnik	32
Die Verzierungen	33
Die Funde der späten Gruppen der Alföld-Linienbandkeramik	38
Die Tiszadob-Gruppe	38
Das Fundmaterial	39
Gefäßformen	39
Die Keramiktechnik	40
Die Verzierungen	40
Die Bükk-Gruppe	43
Das Fundmaterial	45
Gefäßformen	45
Die Verzierungen	46
Die chronologische Stellung der Bükk-Gruppe	47
Beziehungen zum älteren Fundmaterial	47
Neue Elemente, die die Selbständigkeit der Bükk-Gruppe belegen	48



Die Szilmeg-Gruppe	49
Das Fundmaterial	50
Gefäßformen	50
Die Verzierungen	50
Die Esztár-Gruppe	52
Das Fundmaterial	53
Gefäßformen	53
Die Verzierungen	54
Die Funde vom Szarvas-Érpart-Typ	56
Stein-, Knochen-, Geweih- und Tongegenstände der AVK und ihrer	
späten Gruppen	56
Steinwerkzeuge	56
Knochen- und Geweihwerkzeuge, Muschelschmuck	57
Tongegenstände	58
Anthropomorphe Darstellungen	59
Plastiken	59
Reliefartige Menschendarstellungen	61
Reliefartige Gesichtsdarstellungen	61
Eingeritzte Darstellungen	64
Die Siedlungsformen sowie Bestattungen der AVK und ihrer	
Gruppen	64
Siedlungs- und Gebäudeformen	64
Angaben zu den einzelnen Bauten und Wohnhäusern	64
Bestattungen	73
Tabelle 1 Die Bestattungen der AVK und ihrer Gruppen	74
Die Szakálhát-Gruppe	83
Das Fundmaterial	88
Gefäßformen	88
Die Keramiktechnik	89
Die Verzierungen	89
Sonstige Funde der Szakálhát-Gruppe	91
Steinwerkzeuge	91
Knochen- und Geweihwerkzeuge	91
Tongegenstände	91
Menschendarstellungen	91
Chronologie	93
Die frühe Stufe der Alföld-Linienbandkeramik	93
Tabelle 2 Vergleichende chronologische Tabelle der AVK und	
ihrer Gruppen	95
Die Tiszadob-Gruppe	96
Die innere Chronologie der Tiszadob-Gruppe	97
Die Bükk-Gruppe	100
Die innere Chronologie der Bükk-Gruppe	100
Chronologische Beziehungen der Bükk-Gruppe	101
Die Szilmeg-Gruppe	104
Die Esztár-Gruppe	105
Die Szakálhát-Gruppe	106



Die innere Chronologie der Szakálhát-Gruppe	106
Die südlichen Beziehungen der Szakálhát-Gruppe	108
Radiokarbon-Daten zur ungarischen Linienbandkeramik	110
Die Lebensweise der Alföld-Linienbandkeramik-Kultur und ihrer Gruppen	112
Zusammenfassung	114
Fundkatalog	118
Tabelle 3 Graphische Darstellung der Fundorte der AVK und ihrer Gruppen	189
Abkürzungen	216
Abkürzungen der Zeitschriften	216
Abkürzungen der Museen	217
Sonstige Abkürzungen	217
Abkürzungen der Literatur	218
Namen-, Orts- und Sachverzeichnis	225
Konkordanz zu den Tafeln 162—189	229
Tafeln	235
Karten 1—8	Tasche an der Innenseite der hinteren Einbanddecke





## VORWORT

In den vergangenen Jahrzehnten ist Fundmaterial der Linienbandkeramik in Ostungarn in großem Umfang bekannt geworden, auch die Anzahl der Fundstellen, von denen Ferenc Tompa 1929 nur vier Fundorte kannte, ist außerordentlich gestiegen. Dementsprechend haben sich auch im Laufe der Zeit die Problemstellungen geändert, sie sind vielschichtiger geworden.

Vollständig wurde das Material bisher noch nicht vorgelegt; es gibt nur zahlreiche kleinere Studien, in denen die damit verbundenen Probleme angeschnitten wurden.

Auf Grund unserer Materialsammlungen, eigener Ausgrabungen und Geländebegehungen halten wir eine Publikation der zusammenhängenden Fundkomplexe und eine Systematisierung des Materials für notwendig. Anschließend wollen wir kritisch in der Diskussion zu den Problemen der Linienbandkeramik Stellung nehmen.

Die Veränderung der Forschungsmethoden machte eine Aufarbeitung unter Berücksichtigung neuer Aspekte erforderlich. Die Linienbandkeramik wird nicht nur in Anlehnung an geographische Grenzen behandelt, sondern wir greifen ein Gebiet heraus, nämlich Ostungarn, wo sich eine eigene, nur für dieses Territorium charakteristische Entwicklung vollzogen hat.

Wir haben den Versuch unternommen, den äußerst komplizierten Prozeß der Entwicklung und Veränderung der Linienbandkeramik zu skizzieren. Hierbei haben wir auf die Entwicklung in der Tiefebene besonderes Gewicht gelegt, zumal es sich hierbei um eine Frage handelt, die nicht nur für die Tiefebene, sondern für die Linienbandkeramik insgesamt ziemlich unklar ist.

Wir können nicht behaupten, sämtliche Probleme mit völliger Sicherheit gelöst zu haben. Unsere Arbeitsmöglichkeiten waren nämlich durch das einseitige Quellenmaterial, bedingt durch die spezifischen Siedlungsformen und die wenigen Ausgrabungen, ziemlich beschränkt. Auch die Kenntnisse über das Bestattungswesen sind sehr lückenhaft. Bei unserer Aufarbeitung haben wir uns in erster Linie auf die Keramik gestützt. Wir sind uns natürlich dabei über die Grenzen der Aussagemöglichkeiten im klaren, trotzdem haben wir die Schlußfolgerungen gezogen, die sich aus der Erkenntnis gewisser Gesetzmäßigkeiten der Keramikformen und der Ornamentik ergaben. Wir haben die einzelnen Gruppen auch auf dieser Grundlage voneinander unterschieden. Die zusammengehörenden bzw. voneinander abweichenden Merkmale, die sich auch in der Keramik der einzelnen Gruppen zeigen, sind eine Widerspiegelung von historischen Prozessen, über die wir uns zum gegenwärtigen Zeitpunkt nur eine vage Vorstellung machen können. In der vorliegenden Arbeit haben wir eigentlich nur die makrostrukturellen Züge der ostungarischen Linienbandkeramik berücksichtigen können. Die Darstellung der detaillierten inneren Zusammenhänge (ökonomische und gesellschaftshistorische Fragen) bleibt eine Aufgabe der Zukunft. Wir betrachten unsere Arbeit als einen Ausgangspunkt für weitere derartige Forschungen.

Durch die große Zahl der Funde ergab sich zunächst das Problem der Auswahl: Wir haben sämtliche Fundstücke der wichtigsten Fundkomplexe, denen eine chronologische oder typologische Bedeutung zukommt, aufgenommen, nicht dagegen Stücke, die in gleicher Ausprägung häufig vorhanden sind, ebenso Grabungsmaterial, das dem hier vorgelegten ziemlich gleicht. Dies wird noch an anderer Stelle ausführlich publiziert.

Die Daten der zahlreichen uns bekannten Fundorte sind im Katalog angeführt, und zwar in alphabetischer Reihenfolge nach Orten. In wichtigeren Fällen geben wir auch in den aus-



wertenden Kapiteln die Fundortnummern (Kat.-Nr.) an. Die Fundortnummern auf den Verbreitungskarten sind mit den Katalognummern identisch. Mit der Abkürzung MTA RI ist im Katalog der vorübergehende Aufbewahrungsort der Funde gekennzeichnet, der endgültige Aufbewahrungsort wird das jeweilige regionale Museum sein.

Wir haben auch die früheren und weniger umfassenden Register von J. Korek und P. Patay verwendet und sie entsprechend unserem eigenen System in der vorliegenden Arbeit eingefügt. Bei Fundorten, die in diesen Registern schon angegeben waren, haben wir die Daten, die sich auf Fundorte, Aufbewahrungsort und Inventarnummer beziehen, nicht näher angegeben.

Dem Fundkatalog haben wir eine graphische Darstellung der Fundorte der Alföld-Linienbandkeramik und ihrer Gruppen (Tabelle 3) hinzugefügt. In einigen Fällen kann die Reihenfolge auch chronologisch verstanden werden. In Tabelle 1 haben wir die gesamten bisher bekannten Bestattungen der Alföld-Linienbandkeramik und ihrer Gruppen zusammengefaßt. Die vergleichende chronologische Tabelle (Tabelle 2) haben wir durch eine schematische Karte ergänzt, auf der die entsprechenden Gebiete markiert sind, die in der Tabelle getrennt dargestellt sind.

Im weiteren haben wir acht Verbreitungskarten angefertigt. Auf der Karte 1 sind sämtliche Fundorte eingetragen. Die Karten 2 bis 7 stellen die territorialen und chronologischen Beziehungen der einzelnen Gruppen dar. Die Karte 8 zeigt die Kulturen des Spätneolithikums, die der Linienbandkeramik und deren Gruppen in der Tiefebene folgen.

Der überwiegende Teil der Fotos stammt von L. Susits, der kleinere Teil von L. Sugár, J. Karát und M. Hannos.

Die meisten Zeichnungen wurden von J. Balatoni und M. Wolszky-Dévai angefertigt, die anderen von I. Szathmári und Á. Dékány.

An dieser Stelle sei allen Instituten und Mitarbeitern, die uns bei unserer Arbeit behilflich waren, Dank gesagt.

Besonders danken wir W. Bauch vom Institut für Ur- und Frühgeschichte der Universität Kiel für die sprachliche Bearbeitung des Manuskriptes.

*Die Autoren*



Nach dem Erscheinen der grundlegenden Arbeit von Ferenc Tompa (1929)<sup>1</sup> wurde die Linienbandkeramik in Ostungarn Gegenstand eingehender Forschungen. In ihren Grundzügen bestand Tompas Arbeit aus der Darstellung der Bükk-Kultur. Bei der Klärung der Genesis der Kultur erkannte er jedoch als erster eine Keramik, die er Protobükk-Keramik nannte. Wenn er diese auch nicht im Detail behandelte, so stellte er doch fest, daß sie bei der Entstehung der Bükk-Kultur eine bestimmende Rolle gespielt hat. Andererseits wies er darauf hin, daß die Protobükk-Linienbandkeramik typologisch von der Spiralmäanderkeramik abweicht, d. h. vom Fundmaterial der mitteleuropäischen bzw. der transdanubischen Linienbandkeramik. Gleichzeitig schaffte er damit die Grundlagen zur Erforschung der ostungarischen Linienbandkeramik. In der vorliegenden Arbeit wird nicht weiter auf die ältere ungarische Forschung, die sich mit der Linienbandkeramik befaßt hat, eingegangen, da diese bei Tompa ausführlich behandelt ist.

Obwohl das Auftreten von Linienbandkeramik im östlichen Teil der Großen Ungarischen Tiefebene durch die Arbeit Tompas eindeutig belegt war, wurde diese Tatsache — vor allem von der ausländischen Forschung — lange Zeit nicht gebührend berücksichtigt. Somit wurde im Jahre 1950 die Donau als Ostgrenze der Bandkeramik angesehen. Weiter östlich wurde nur mit Streu- bzw. mit dorthin importierten Funden gerechnet,<sup>2</sup> obwohl Tompa bereits vier Fundorte im oberen Theißgebiet kartiert hatte<sup>3</sup> und auch die Fundorte von Szarvas schon bekannt waren.<sup>4</sup> Diese Funde widerlegten also bereits die These, daß östlich der Theiß lediglich mit Importen der Linienbandkeramik zu rechnen sei.

Nach dem Erscheinen der Arbeit Tompas machte die Erforschung des ostungarischen Materials der Linienbandkeramik wesentliche Fortschritte. Im Jahre 1931 klärte J. Banner die Topographie und Chronologie der wichtigen Fundplätze von Szarvas.<sup>5</sup> Er stellte fest, daß die Fundorte der Körös-Kultur und die der Linienbandkeramik in der Gegend von Szarvas nicht identisch sind, sie bilden also miteinander eine »territoriale Stratigraphie«. Banners Feststellung wurde von der ungarischen Forschung richtig eingeschätzt und findet seitdem Berücksichtigung.<sup>6</sup> Leider wurde sie von der ausländischen Forschung nicht zur Kenntnis genommen, und die Chronologie der Fundorte von Szarvas wurde sogar mehrmals irrtümlich interpretiert.<sup>7</sup>

Banners Ausgrabungen i. J. 1934 in Szakálhát, in der Gemarkung Hódmezővásárhely, brachten weitere wichtige Erkenntnisse, da er reiches, nahezu unvermisches Siedlungsmaterial der Szakálhát-Gruppe aufdeckte. Im Anschluß an die Freilegung publizierte er bereits 1935 zusammen mit A. Bálint in umfangreicher Dokumentation die geborgenen Funde.<sup>8</sup> Diese charakteristische Linienbandkeramik wurde lange Zeit von mehreren Forschern der Theißkultur zugeordnet. Zu diesem Irrtum mag vielleicht beigetragen haben, daß F. Móra bei den Ausgrabungen in Tápé—Lebő, Felsőhalom die Szakálhát-Keramik zusammen mit Theiß-Keramik vorfand bzw. diese vermischt gesammelt hat.<sup>9</sup> Allerdings ist zu bemerken, daß dieses

<sup>1</sup> Tompa 1929.

<sup>2</sup> Milošević 1943—1950, 116.

<sup>3</sup> Tompa 1929, Taf. 61, Aggtelek (6) = Kat.-Nr. 7; Tiszadada (24) = Kat.-Nr. 404, Bodrogheresztúr (15) = Kat.-Nr. 28, Rakamaz (22) = Kat.-Nr. 318.

<sup>4</sup> Krecsmarik 1910, 64, Abb. 1. Krecsmarik 1915, 11—43, besonders 38—43; Banner 1931, 64—71.

<sup>5</sup> Banner 1931, 61—73.

<sup>6</sup> Kutzián 1944, 144—146; Kutzián 1966, 255.

<sup>7</sup> Milošević 1943—1950, 116; Quitta 1960, 160—161.

<sup>8</sup> Banner—Bálint 1935, 76—96.

<sup>9</sup> Milošević 1948, 79—81, 91—93; Milošević 1959, 18—22; Pavúk 1962, 11; Pavúk 1964a, passim; Garašanin, M. 1943—1950, 126; vgl. Makkay 1963b.



Fundmaterial nicht veröffentlicht wurde, sondern nur den Besuchern des Museums Szeged zugänglich war.

Die Beschreibung der Ausgrabungen von Tállya durch S. Gallus bot auch für die chronologische Einteilung der ostungarischen Linienbandkeramik bereits einen gewissen Anhaltspunkt. Er legte hier nämlich zwei Kulturschichten frei, die durch einen sterilen Horizont getrennt waren. Während der Grabung wurde die Tatsache von Gallus dahingehend beurteilt, daß aus der oberen Schicht des Sondierungsgrabens II der nach Tompa benannte Bükk-III-Typus rein an die Oberfläche gekommen war. Diese Funde zählen wir heute zum charakteristischen Material vom Tiszadob-Typ. In der unteren Schicht fand sich vorwiegend der nach Tompa als Protobükk bezeichnete Typ. Nach Gallus waren damit auch einige Scherben vom Typ Bükk I vergesellschaftet.<sup>10</sup> Wir meinen, daß zusammen mit dem Fundmaterial, das zum späteren Typ der Alföld-Linienbandkeramik (im folgenden AVK = Alföldi Vonaldiszes Kerámia) gerechnet wird, Keramik vom charakteristischen Tiszadob-Typ an die Oberfläche gekommen ist. Im wesentlichen kann also zwischen den Funden der beiden Schichten kein bedeutender typologischer oder zeitlicher Unterschied sein. Nach Tompa stellte das Material der oberen Schicht von Tállya einen Übergang (d. h. Bükk III) zur Theiß-Kultur dar. Die untere Schicht hingegen enthielt Protobükk- und älteste Bükk-Funde (Bükk I).<sup>11</sup> Auf Grund unserer heutigen Beurteilung würde diese Stratigraphie evtl. im späteren Abschnitt der AVK bzw. innerhalb der Tiszadob-Gruppe eine feinere chronologische Einteilung ermöglichen, da die Keramikelemente der späten AVK zusammen mit der Tiszadob-Gruppe bis zu deren Verschwinden zu beobachten sind. An dem Fundort fehlen jedenfalls die frühesten (frühen) AVK-Funde wie auch Elemente der Bükk-Keramik, die für die spätere Entwicklung bezeichnend sind (so auch die von Gallus und Tompa erwähnten Bükk-I-Funde). Die Fundstelle begründet daher gut die Aussonderung des selbständigen Tiszadob-Horizontes. Abgesehen von kleinen Änderungen vertritt Tompa in der zuletzt zitierten Arbeit seine 1929 formulierten Ansichten.

J. Csalog stellte in seiner Diskussion mit Tompa richtig fest, daß die Theiß-Kultur kein Abkömmling der Bükk-Kultur sei, sondern vielmehr auf eine davon völlig abweichende Grundlage zurückgehe.<sup>12</sup> Gleichzeitig hielt er allerdings die AVK (nach Tompa die Protobükk-Keramik) fälschlich für das Ergebnis einer Vermischung der Bükk- und Theiß-Kultur. Csalog's Aufsatz enthielt viele nützliche Feststellungen; allerdings veranlaßte ihn die falsche chronologische Einordnung zu weiteren unrichtigen Schlußfolgerungen. Selbst Mitte der fünfziger Jahre vertrat er noch immer diese Ansicht,<sup>13</sup> obwohl deren Unhaltbarkeit bereits offenkundig war.

J. Banner bemerkte in seiner 1940<sup>14</sup> bzw. 1942<sup>15</sup> erschienenen umfangreichen Monographie als erster, daß es im Fundmaterial der Linienbandkeramik aus der südlichen Tiefebene zwei Horizonte gibt, die sich auch zeitlich unterscheiden. Im Grunde ist die Möglichkeit einer typologischen und chronologischen Trennung der AVK- und der Szakálhát-Gruppe von ihm schon angedeutet worden. Seine richtige Vermutung wurde jedoch nicht aufgegriffen, da er sie nicht auf das gesamte Territorium Ostungarns bezogen hatte. Im Jahre 1959 äußerte Banner im wesentlichen dieselbe Ansicht.<sup>16</sup>

I. Kutzián behandelte in ihrer 1944 verfaßten Arbeit über die Körös-Kultur auch kurz das Problem der Linienbandkeramik. Sie hielt die Möglichkeit der Aussonderung einer älteren und einer jüngeren Entwicklungsperiode auch für Ostungarn wahrscheinlich.<sup>17</sup> Hierbei benutzte sie vorwiegend Banners Materialvorlage.

Der Standpunkt der ungarischen Forschung stellte sich also bis einschließlich zur Zeit des zweiten Weltkrieges folgendermaßen dar: Zweifellos unterschied sich die Entwicklung Ostungarns während der Linienbandkeramik von der Entwicklung in Transdanubien. Die in mehrere Phasen (I, II, III) gegliederte Bükk-Kultur wurde später angesetzt als die Körös-Kultur und die Band-

<sup>10</sup> Gallus 1936a, 70–72, 118–119.

<sup>11</sup> Tompa 1937, 35.

<sup>12</sup> Csalog 1941, 1–27.

<sup>13</sup> Csalog 1955, 23–44, 227–230.

<sup>14</sup> Banner 1940, 19–22, 31–32.

<sup>15</sup> Banner 1942, 11–14, 26–29.

<sup>16</sup> Banner 1961, 205–219.

<sup>17</sup> Kutzián 1944, 144–146.



keramik, die als Protobükk bezeichnet wurde. Innerhalb der Linienbandkeramik boten sich bereits Anhaltspunkte für die Unterteilung in einen älteren und einen jüngeren Abschnitt; auch die Möglichkeit zur Aussonderung einiger späterer Gruppen der AVK zeichnete sich ab (z. B. die bemalte Keramik von Debrecen—Tocópart; sie entspricht der heutigen Esztár-Gruppe, die Szakálhát-Gruppe und das sog. späte Material der Bükk-Kultur, das als Phase III betrachtet wurde und mit der Tiszadob-Gruppe identisch ist). Diese Ergebnisse blieben von der ausländischen Forschung bis zum Ende des zweiten Weltkrieges unberücksichtigt.

Nach 1945 veröffentlichte als erste I. Kutzián unter anderem auch ostungarische Funde der Linienbandkeramik. In der 1946 herausgegebenen kleinen Arbeit hält die Autorin es für wahrscheinlich, daß die von ihr publizierten Funde der AVK das Ergebnis einer wechselseitigen Beeinflussung von Bükk- und Theiß-Kultur darstellen<sup>18</sup> und eine verhältnismäßig junge Gruppe bilden. Diese Anschauung geht auf den Einfluß von Csallós Hypothese zurück.

Wenn auch die Zahl der Untersuchungen und besonders die der Rettungsgrabungen seit den fünfziger Jahren wesentlich zugenommen hat, so sind doch bis zum Ende der fünfziger Jahre lediglich einige weniger umfangreiche Studien erschienen — abgesehen von der korpusartigen Aufarbeitung der Bükk-Kultur —, wodurch sich das vorhandene Bild über die ostungarischen Problematik der Linienbandkeramik nicht wesentlich geändert hat.

In den fünfziger Jahren erkannte die Forschung die wichtige Rolle mediterraner Einflüsse bei der Entwicklung des europäischen Neolithikums; dadurch nahm das Interesse am Karpatenbecken und innerhalb dieses Gebietes am neolithischen Material Ungarns merklich zu. Man überprüfte sowohl in Ungarn als auch im Ausland die alten Meinungen und Ergebnisse und begann mit der Entwicklung eines neuen wissenschaftlichen Bildes.

Die ausländische Forschung betrachtete das ungarische Fundmaterial vor allem hinsichtlich der Entwicklung der mitteleuropäischen Linienbandkeramik, bei der die ostungarische AVK keine bedeutende Rolle gespielt hat; ihr mag lediglich auf Grund der geographischen Lage eine gewisse Vermittlerrolle zugekommen sein. Außerdem gelangte sie auch als früh- bzw. mittelneolithische allgemeine Kulturerscheinung in den Vordergrund der Forschung.

Von den Ausländern wurde in erster Linie H. Quitta auf die Fragen der AVK aufmerksam. Entsprechend den heutigen Anforderungen befaßte er sich nach eingehender eigener Materialstudie mit den Funden der ostungarischen Linienbandkeramik, wobei er natürlich eine neue Systematisierung nicht durchführen konnte.<sup>19</sup>

Parallel mit den ungarischen begannen auch die tschechoslowakischen Gelehrten, dem Fundmaterial der ostslowakischen Linienbandkeramik große Aufmerksamkeit zu widmen, da deren Entwicklung ähnlich verlief wie in Ostungarn.<sup>20</sup> Die Ostslowakei liegt an der Peripherie des Verbreitungsgebietes der AVK. Verständlicherweise sind dort die Beziehungen zu den südlichen Gebieten weniger ausgeprägt.

Um die ostungarischen Funde also richtiger und insbesondere detaillierter auswerten zu können, mußte das gesamte Material nach neuen Gesichtspunkten gesammelt und aufgearbeitet werden. Ansätze dazu wurden bereits Mitte der fünfziger Jahre unternommen. Vor allem J. Korek versuchte, die Gruppen räumlich und chronologisch zu gliedern. Zusammen mit P. Patay erfaßte er katalogartig die Funde der Bükk-Kultur, ohne eine eigentliche Auswertung vorzunehmen. Daher verwendeten beide auch noch die chronologisch-typologische Einteilung von Tompa, führten aber statt der Benennung »Protobükk« als erste die Bezeichnung »Linienbandkeramik der Tiefebene« ein.<sup>21</sup> Korek machte allerdings in einem Teil seiner weiteren Arbeiten bis in die jüngste Zeit keinen Unterschied zwischen einigen territorialen (chronologischen) Gruppen innerhalb der AVK (z. B. die Szakálhát-Gruppe) und dem Fundmaterial der frühen Periode, der Entstehungsphase. In seinen weniger umfangreichen Studien arbeitete er einige

<sup>18</sup> Kutzián 1946, 45—52, 94.

<sup>19</sup> Quitta 1960, 159—161.

<sup>20</sup> Hájek 1957, 3—9; Lichardus 1962, 47—62; Lichardus 1964a, 841—879.

<sup>21</sup> Korek—Patay 1958.



Teilfragen auf.<sup>22</sup> Dazu gehört ein Fundkatalog, in dem bereits 104 Fundorte verzeichnet sind.<sup>23</sup> Korek versuchte in seinen Studien wiederholt, das mittelnolithische Fundmaterial der Linienbandkeramik aus der Tiefebene und Nordungarn chronologisch und regional zu gliedern. Diese Einteilung weicht allerdings in ihren Grundlagen wesentlich von dem ab, was wir im folgenden skizzieren werden, aber Korek erkannte bereits die typologischen Unterschiede der Keramik aus den einzelnen Gebieten.

Wegen der schon erwähnten parallelen Entwicklung sind für die ungarische Wissenschaft in erster Linie die slowakischen Forschungsergebnisse zur Linienbandkeramik von Bedeutung. Wie schon gesagt, bearbeiteten L. Hájek und J. Lichardus die Bandkeramik der Ostslowakei. Sie trennten auch hier Ost- und Westregionen, die in Ostungarn der AVK und deren Gruppen bzw. in Transdanubien der mitteleuropäischen Linienbandkeramik entsprechen. L. Hájek veröffentlichte die Funde der Ausgrabung von Barca,<sup>24</sup> F. Blahuta das Material von Kapušany, das der Tiszadob-Gruppe entspricht,<sup>25</sup> während J. Lichardus in mehreren Studien versuchte, im Hinblick auf die Ostslowakei sowohl die Chronologie der AVK bzw. des entsprechenden Fundmaterials als auch die Genesis und zeitliche Gliederung der Bükk-Kultur zu klären.<sup>26</sup> Für die ältere Linienbandkeramik der Ostslowakei und die ungarische AVK schlägt er als gemeinsame Bezeichnung »Ostkarpatische Linearbandkeramik« vor. Diesen Komplex teilt er in zwei Entwicklungsperioden. Auf Grund der bemalten Keramik, die in den unteren Schichten von Domica und Ardovo gefunden wurde, hebt er besonders hervor, daß das sog. Starčevo-Material in der Ostslowakei auch selbständig vorhanden war. Die Tonware von Barca III hält Lichardus innerhalb der frühen Linearbandkeramik für später als verschiedene ungarische AVK-Funde, die von ihm nicht näher bestimmt wurden. Er setzt voraus, daß die sog. Gömör-Linearbandkeramik z. T. eine von der AVK unabhängige Entwicklung durchgemacht hat, und bezeichnet sie als einen Vorläufer der Bükk-Kultur. Unter dem Namen Ardovo-Čertova diera (spätere Gömör-Linearkeramik) skizziert er ein Fundmaterial, das letzten Endes der ungarischen Tiszadob-Gruppe entspricht.

Lichardus befaßt sich in seinen letzten Studien<sup>27</sup> eingehend mit Herkunftsfragen und chronologischen Problemen der »Ostkarpatischen Linearkeramik«. Er unterscheidet mehrere Entwicklungshorizonte. Nach seiner Meinung stellt die älteste Phase die sog. Protolinearbandkeramik dar, die durch die Funde von Michalovce-Hradok repräsentiert wird. Diese Keramik sei mit der Entwicklung bzw. mit der frühen Periode der Starčevo-Körös-Kultur gleichaltrig. Die Entwicklungsperiode der älteren Linienbandkeramik wird nach Lichardus durch das Fundmaterial von Lúčky, Barca-Svetlá III und Barca III bezeichnet. Entsprechend einer neuen chronologischen Einteilung folgen darauf nach einer kurzen Übergangsperiode in Ungarn und in den Flachlandgebieten der Ostslowakei in paralleler Entwicklung die gesamte AVK und die Gömör-Linearbandkeramik. Beide Kulturerscheinungen seien in den Karstgebieten entstanden und stellten zwei gleichwertige lokale Gruppen dar. Nach Lichardus entwickelten sich gleichzeitig aus der Gömör-Linearbandkeramik die Bükk-Keramik und aus der AVK die Tiszadob-Gruppe. In der Entwicklung der einzelnen Perioden stellt Lichardus im allgemeinen mehrere kürzere Phasen fest. Das neue System des Autors stimmt z. T. mit unseren Feststellungen überein, enthält aber davon abweichende Theorien. So beurteilen wir in Kenntnis des ungarischen Fundstoffes die Frage der slowakischen »Starčevo-Keramik« anders.

Auch I. Kutzián betont in einer ihrer Studien die kulturelle Sonderstellung zwischen Ost- und Westungarn während der Linienbandkeramik. Die Herkunft der bandkeramischen Gruppen Ungarns hält sie für noch ungeklärt. Mit Nachdruck unterscheidet sie die Szakálhát-Gruppe von der AVK und hält sowohl die Szilmeg- als auch die bemalte Esztár-

<sup>22</sup> Korek—Patay 1956, 23—42; Korek 1957, 19—24; Korek 1958a, 17—29; Korek 1959, 13—24; Korek 1967, 13—20 usw.

<sup>23</sup> Korek 1960, 19—52.

<sup>24</sup> Hájek 1957, 3—9.

<sup>25</sup> Blahuta 1959, 5—32.

<sup>26</sup> Lichardus 1962, 47—62; Lichardus 1963, 5—24; Lichardus 1964a, 841—881; Lichardus 1966, 431—449; Lichardus 1968, 113—120.

<sup>27</sup> Lichardus 1970, 254—259; Lichardus 1972, 107—121.



Keramik für selbständige Gruppen.<sup>28</sup> Im Grunde genommen weist sie auf die Probleme der ostungarischen Linienbandkeramik hin, ohne auf eine Lösung zu deuten. Doch weicht sie auf Grund publizierter und unpublizierter Ergebnisse von ihren 1946 mitgeteilten Überlegungen ab und akzeptiert die Hauptzüge der größtenteils von uns aufgestellten Chronologie.

O. Trogmayer warf in mehreren seiner Studien die Möglichkeit auf, daß die Entstehung der AVK in der Periode der Körös-Kultur, ja sogar parallel mit deren frühesten Periode erfolgt sei. Scherben mit Linienbandmuster, die bei Grabungen in Komplexen der Körös-Kultur gefunden wurden, gaben Anlaß zu dieser Vermutung.<sup>29</sup> Wie wir später sehen, kommt dieser Keramik eine andere Bedeutung zu.

Als Grundlage der vorliegenden Arbeit dienten zahlreiche eigene Ausgrabungen und Geländebegehungen sowie weiteres wichtiges Material, das von Kollegen geborgen wurde. Unsere Forschungsergebnisse haben wir erstmals in Umrissen zwischen 1965—1966 mitgeteilt. Diese Arbeit enthält in groben Zügen die Darstellung der Entwicklung der AVK und der Entstehung ihrer Gruppen sowie Überlegungen zur relativen Chronologie.<sup>30</sup> Nach der skizzenhaften Zusammenfassung des Fundmaterials hat sich unser Standpunkt während des eingehenden Studiums in bestimmten Details natürlich geändert. Im Rahmen einer umfangreichen Betrachtung haben wir diese Fragen i. J. 1969 etwas genauer dargelegt, allerdings ohne Fundkatalog und Angabe geschlossener Komplexe; die Studie sollte lediglich einen Überblick über Typologie und Chronologie geben.<sup>31a</sup>

Unlängst hat sich J. Korek auf Grund der Ausgrabungen am Eingang der Höhle von Aggtelek wieder mit den Problemen der ostungarischen Linienbandkeramik beschäftigt.<sup>31b</sup> Die Freilegung bot auch Möglichkeiten zu stratigraphischen Beobachtungen, da die beiden übereinander liegenden Siedlungshorizonte durch eine sterile Ablagerung getrennt waren. Im unteren Niveau kamen nur AVK- und Tiszadob-Typen vor, während das gleiche Fundmaterial in der oberen Schicht bereits zusammen mit Keramik der älteren Phase der Bükk-Gruppe (Bükk I) gefunden wurde. Einige klassische Bükk-Scherben (Bükk II) traten als Streufunde auf. Auf Grund der Funde von weiteren neuen Fundorten legte Korek folgende chronologische Reihenfolge fest: Das Volk der Linienbandkeramik siedelte auch in der Umgebung des Bükkgebirges, wo eine ältere und eine jüngere Periode unterschieden werden kann. Die ältere Periode wird u.a. durch das Fundmaterial von Uppony—Malomgát repräsentiert und besitzt nach Korek noch starken Körös-Einfluß. Der jüngeren Periode weist der Autor die Funde aus der unteren Schicht von Aggtelek und Uppony—Mogyorós-öldal zu. Das folgende Entwicklungsstadium wird gekennzeichnet durch linienbandkeramische Elemente und der sich weiter entwickelnden Keramik vom Bükk-Typ. Darauf folgt die klassische Phase der Bükk-Kultur, in der bereits keine bandkeramischen Elemente mehr vorhanden sind und die farbige Inkrustation ein Übergewicht erhält (z. B. die Funde von Borsod—Derekegyháza). In dieser späten Periode treten die Zseliz-Importscherben auf. Nach unserer Meinung spiegelt Koreks chronologische Aufteilung den Verlauf der Entwicklung richtig wider.

Das umfangreiche Fundmaterial und ein möglichst vollständiger Fundkatalog werden in der vorliegenden Arbeit publiziert. Ausgangspunkt sind zahlreiche neue Beobachtungen und Ausgrabungen, deren Material und Funde hier dokumentiert werden, sehr viele Geländebegehungen, die in mehreren Fällen systematisch durchgeführt wurden, ergänzen die Angaben. Wir veröffentlichen Funde, die typologisch, chronologisch und horizontal-stratigraphisch ausgewertet werden können und heben jene Typen hervor, die für eine regionale und chronologische Absetzung der einzelnen Gruppen signifikant sind. Wir bemühen uns, Entstehung, Entwicklung, Beziehungen und Ende der Linienbandkeramik in der Großen Ungarischen Tiefebene aufzuzeigen. Ausführlich beschäftigen wir uns mit der chronologischen Gliederung. Im wesentlichen

<sup>28</sup> *Kutzián 1966*, 249—250, 252, 254—260, besonders Anm. 12.

<sup>29</sup> *Trogmayer 1967b*, 35—40; *Trogmayer 1968b*, 5—9.

<sup>30</sup> *Kalicz—Makkay 1966*, 35—47.

<sup>31a</sup> *Kalicz—Makkay 1969*.

<sup>31b</sup> *Korek 1970*, 3—22.



folgen wir den chronologischen Ansichten, die wir in unseren vorangegangenen und bereits zitierten Arbeiten dargelegt haben, die durch Neufunde ergänzt wurden.

Im Laufe der vergangenen fünfzehn Jahre sind von uns oder von verschiedenen Kollegen an folgenden Fundorten Ausgrabungen durchgeführt worden, deren Material uns zur Publikation zur Verfügung gestellt wurde:<sup>32</sup>

Abádszalók—Berei rév (Kat.-Nr. 1),  
Boldogkőváralja—Tekeres-patak (Kat.-Nr. 36),  
Bükkaranyos—Földvár (Kat.-Nr. 42),  
Dévaványa—Simasziget (Kat.-Nr. 82),  
Hajdúszoboszló—Ziegelfabrik (Kat.-Nr. 122),  
Halmaj—Vasonca-patak (Kat.-Nr. 123),  
Hortobágy—Faluvéghalom (Kat.-Nr. 143),  
Miskolc—Flugplatz (Kat.-Nr. 259),  
Rétközberencs—Paromdomb (Kat.-Nr. 321),  
Sajókeresztúr—Sandgrube (Kat.-Nr. 323),  
Szirmabesnyő—Sandgrube (Kat.-Nr. 370),  
Tarnabod—Templomföld (Kat.-Nr. 383),  
Tarnazsadány—Sándorrésze (Kat.-Nr. 390),  
Tiszadob—Ókenéz I, II (Kat.-Nr. 406),  
Tiszafüred—Ásotthalom (Kat.-Nr. 415),  
Tiszakeszi—Tiszapart III (Kat.-Nr. 423),  
Tiszaszőlős—Csákányszeg (Kat.-Nr. 441),  
Tiszaszőlős—Csontospart (Kat.-Nr. 442),  
Tiszavasvári—Keresztfal (Kat.-Nr. 457),  
Tiszavasvári—Paptelekhát (Kat.-Nr. 459),  
Tolcsva—Pénzásópart (Kat.-Nr. 465),  
Visznek—Kecskedomb (Kat.-Nr. 495),  
Zalkod—Csenke (Kat.-Nr. 500),  
Zsáka—Markó (Kat.-Nr. 503).

Diese Fundstellen werden durch kleinere Komplexe ergänzt, die entweder bei Ausgrabungen anderer Perioden zum Vorschein kamen oder deren Fundumstände und Zusammengehörigkeit vollständig gesichert sind. Dazu gehören folgende Fundorte:

Bodrogkeresztúr—Ziegelfabrik (Kat.-Nr. 29),  
Ebes—Lehmgrube der LPG »Vörös Csillag« (Kat.-Nr. 84),  
Eger—Kiseged, Egedi dűlő (Kat.-Nr. 89),  
Egyek—Rózsástelek (Kat.-Nr. 92),  
Esztár—Kiserdő, Berettyóufer (Kat.-Nr. 97),  
Füzesabony—Kettőshalom (Kat.-Nr. 108),  
Nagyecsed—Péterzug (Kat.-Nr. 270),  
Nagyecsed—Rákóczi-Burg (Kat.-Nr. 271),

<sup>32</sup> An dieser Stelle möchten wir uns bei allen Kollegen herzlich bedanken, die ihr Ausgrabungsmaterial freundlicherweise zur Verfügung gestellt haben: Zs. Csalog (Funde der Grabungen in Abádszalók—Berei rév, Tiszaszőlős—Csontospart und Tiszaszőlős—Csákányszeg), T. Kemenczei (Funde der Grabungen in Boldogkőváralja—Tekeres-patak, Bükkaranyos—Földvár, Halmaj—Vasonca-patak, Miskolc—Flugplatz, Sajókeresztúr—Sandgrube, Tiszakeszi—Tiszapart), T. Kovács (Funde

der Grabung in Tiszafüred—Ásotthalom), J. Korek (Funde der Grabung in Dévaványa—Simasziget), J. Gy. Szabó (Grabung in Visznek—Kecskedomb, Füzesabony—Kettőshalom und Tarnaméra—Cselőháza, Sandgrube). Für die freundliche Genehmigung zur Publikation sprechen wir I. M. Nepper, D. Csallány, I. B. Kutzián, P. Németh, A. Gombás, I. Stanczik, K. Mesterházy und P. Patay unseren Dank aus.



Polgár—Kenderföldek (Kat.-Nr. 311),  
Tarnabod—Nagykert (Kat.-Nr. 381),  
Tarnaméra—Cselőháza, Sandgrube (Kat.-Nr. 386),  
Tiszabezdéd—Servápa (Kat.-Nr. 400),  
Tiszacsege—Sandgrube (Kat.-Nr. 401),  
Tiszaigar—Csikóstanya (Kat.-Nr. 417).

Dazu kommen zahlreiche Funde, die bei Geländebegehungen gesammelt wurden, ebenso aus verschiedenen Museen, die z. T. bisher noch nicht veröffentlicht wurden.

Wir vertreten auch weiterhin die Meinung, daß die im Karpatenbecken zwischen Donau und Siebenbürgen vorkommende spezifische Keramik mit Linienbandmustern einer Kultur angehört, die Linienbandkeramik der Großen Ungarischen Tiefebene (Alföld-Linienbandkeramik) genannt werden muß, da dieser Begriff die verschiedenen Perioden und lokalen Gruppen der Entwicklung einschließt. Außerdem gehört auch die Entwicklung des über die Landesgrenzen hinausreichenden Flachlandes und im weiteren des nördlichen Gebirges eng zu diesem Kreis. Wir müssen also betonen, daß wir mit dem Begriff AVK nicht einen kleinen Teil der Tiefebene und eine kurze Periode in der Entwicklung der Linienbandkeramik umreißen, sondern all das zusammenfassen, was von anderen Forschern als Protobükk-Keramik, Ostslowakische bzw. Ostkarpatische Linearkeramik und im weiteren als Gömör-Linearbandkeramik usw. bezeichnet wird. Dieser Begriff erfaßt auch jene lokalen Gruppen, in deren Material noch Elemente und Traditionen der AVK weiterleben, das jedoch auch schon abweichende Züge aufweist. Hierher gehören die Tiszadob-, die Bükk- und die Szilmeg-Gruppe und die Gruppe der bemalten Keramik vom Esztár- und der Szarvas-Érpart-Typ. Diese Gruppen bildeten sich alle im früheren Gebiet der AVK im Laufe deren Weiterentwicklung und verbreiteten sich mit Ausnahme der Bükk-Gruppe nicht über das frühere Verbreitungsgebiet der AVK hinaus. Die Szakálhát-Gruppe ist hier gesondert zu behandeln. Ihre Verbreitung deckt sich nur zum Teil mit der der AVK, und bei ihrer Entstehung haben neben den lokalen AVK-Faktoren auch andere stärkere westliche und südliche Einflüsse mitgewirkt.

Auf Grund neuer Funde befassen wir uns ausführlich mit den Prozessen, die zur Bildung der AVK führten.



## DIE ENTSTEHUNG DER ALFÖLD-LINIENBANDKERAMIK DIE SZATMÁR-GRUPPE

In Ungarn wie in ganz Europa kann das Auftreten der neolithischen Lebensform nicht als abschließliches Ergebnis einer selbständigen lokalen Entwicklung angesehen werden, da der Übergangsprozeß vom Mesolithikum zum Neolithikum und das dazugehörige Fundmaterial im europäischen Raum bis zum heutigen Tage ungeklärt bzw. unbekannt sind. Bisher konnte dieser Übergang lediglich in bestimmten Gebieten des Vorderen und Mittleren Orients beobachtet werden. Die Einflüsse der dort entstandenen neolithischen Kulturen wurden später auch in anderen Gebieten spürbar, wobei auch ethnische Bewegungen in Betracht gezogen werden müssen. Dies ist hauptsächlich im südöstlichen Teil Europas zu beobachten, wo überall ausgebildete neolithische Kulturen auftraten, die auf einen kräftigen ostmediterranen Einfluß zurückgehen, und zwar wahrscheinlich ebenfalls als Begleiterscheinung ethnischer Bewegungen. Die Einflüsse des ursprünglichen neolithischen Zentrums traten zuerst in den südöstlichsten Teilen Europas auf. Infolge späterer und zugleich deren nördlichster Ausstrahlung entstand im Norden des Balkans und im Südosten des Karpatenbeckens die Starčevo-Körös-Kultur.

Allerdings ist auch diese nicht als Ergebnis einer selbständigen autochthonen Entwicklung zu betrachten, zumal sich die Forschung eindeutig dahingehend ausspricht, daß in der materiellen und geistigen Kultur die südlichen mediterranen Elemente in außerordentlich markanter Form auftreten.

Beim Zustandekommen der in großen Gebieten Mitteleuropas verbreiteten Linienbandkeramik bzw. beim Einsetzen des mitteleuropäischen Neolithikums kommt einer lokalen selbständigen Entwicklung ebensowenig Bedeutung zu wie auf dem Territorium der Starčevo-Körös-Kultur. Das Auftreten der frühesten Linienbandkeramik, d. h. des frühesten Neolithikums in Mitteleuropa, läßt sich nicht ohne die neolithisierenden Einflüsse des Nordbalkans und der Körös-Kultur vorstellen. Für diese theoretischen Überlegungen sprechen eindeutig die chronologischen und typologischen Fakten. Natürlich kam der lokale Charakter in der weiteren mitteleuropäischen Entwicklung des Neolithikums sehr stark zur Geltung, d. h. wesentlich stärker als im früher neolithisierten Nordbalkan und südöstlichen Karpatenbecken, also in der Starčevo-Körös-Kultur.

Wie wir bereits erwähnt haben, wird das früheste neolithische Material auf dem Territorium Ungarns der Körös-Kultur zugerechnet. Die Träger dieser Kultur besiedelten allerdings nur etwa ein Viertel des Landes, nämlich den Südosten Ungarns. Bis in die jüngste Zeit war es unklar, ob wir mit dem Entstehen, dem Leben und mit der Entwicklung der Körös-Kultur auch gleichzeitig bereits mit dem Beginn der neolithischen Entwicklung in weiteren großen Gebieten Ungarns rechnen können. Dieses Problem stellte sich deswegen ganz konkret, weil die nördliche und westliche Verbreitungsgrenze der Körös-Kultur klar gezogen werden konnte, was unserer Meinung nach nicht durch geographische Faktoren begründet wird. An das bekannte Verbreitungsgebiet der Körös-Kultur schließen sich nämlich auch im Norden und im Südwesten geographisch sehr ähnliche Landstriche an, ja setzen sich sogar fort (beispielsweise das Theißtal von Szolnok nach Norden). Auch genügen die Wasserläufe oder die Sumpfgebiete nicht als Erklärung dafür, daß die Körös-Kultur nicht weiter nach Norden vordrang, zumal sie an vielen Orten in den Sumpfgebieten (beispielsweise in der Sárrétgegend von Békés und Bihar), weiterhin zu beiden Seiten der Flüsse (z. B. an der Theiß) siedelte. Wir meinen, diese Tatsache nur damit



erklären zu können, daß die einwandernden südlichen ethnischen Elemente, aus denen die Körös-Kultur hervorging, auf Volksgruppen stießen, die sie am weiteren Vorrücken hinderten. Während also das Ethnikum der Körös-Kultur bereits eine entwickelte neolithische Kultur geschaffen hatte, setzte die bis dahin weiter nördlich siedelnde lokale, wahrscheinlich spätmesolithische Bevölkerung noch ihre frühere, eigene Lebensweise fort und verschloß sich auch während der Entwicklung der Körös-Kultur eine Zeitlang gegen die Übernahme neolithischer Lebensformen. Man könnte eventuell auch vermuten — obwohl dazu vorläufig keine konkreten Belege vorliegen —, daß das Ethnikum der spätmesolithischen Stammbevölkerung Nordungarns von dem der Stammbevölkerung Südostungarns abwich. Ähnliches könnte auch für die Bevölkerung Transdanubiens zutreffen. Wir halten es nicht für einen Zufall, daß in Nordungarn die speziell für jenes Gebiet charakteristische makrolithische Steinindustrie blühte, die sog. Eger-Kultur.<sup>33</sup> Diese Kultur wird von mehreren Forschern für mesolithisch gehalten. Wenn auch über diese Ansicht in letzter Zeit viel diskutiert wird,<sup>34</sup> so kann diese Kultur trotzdem nicht mit dem Szeleta-Entwicklungskreis in Verbindung gebracht werden, weil sie auch davon abweicht.

Noch vor kurzem besaßen wir keine Anhaltspunkte dafür, wie und wann sich die AVK, die bis dahin als früheste neolithische Gruppe Nordungarns galt, entwickelt hat. Zahlreiche Hinweise deuteten nämlich darauf, daß die lange Entwicklung der Kultur chronologisch der Körös-Kultur folgte. Die AVK, die den früheren Siedlungsbereich der Körös-Kultur einnimmt, stimmt typologisch vollkommen mit der frühen AVK in Nordungarn bzw. in den mittleren Gebieten der Großen Ungarischen Tiefebene überein. Unter früher AVK verstehen wir jene Periode, in der sich die späten Gruppen (Tiszadob-, Bükk-, Szilmeg-, Esztár- und Szakálhát-Gruppe) noch nicht herausgebildet haben. Wenn auch im charakteristischen Fundmaterial der AVK vereinzelte Parallelen zu den Körös-Funden vorkommen und als Einfluß gewertet werden können, so sind diese dennoch nicht so stark, daß wir Schlußfolgerungen auf Herkunft oder Chronologie der AVK ziehen könnten, wie wir es eigentlich von Kulturen, die sich zeitlich berühren und auf denselben Ursprung zurückgehen, erwarten dürften. Diese geringen Gemeinsamkeiten deuten vielmehr darauf hin, daß zwischen der AVK- und der Körös-Kultur keine direkten Beziehungen, die auf Zeitgleichheit schließen lassen, bestanden haben, sondern, daß diese wenigen Parallelen als Erbe der Körös-Kultur durch Vermittlung eines Materials mit Übergangscharakter in die Alföld-Linienbandkeramik gelangt waren.

Wir konnten also lediglich vermuten, daß der Körös-Kultur in der Entwicklung der AVK in irgendeiner Form eine Bedeutung zukam. Da in ihren gemeinsamen Verbreitungsgebieten (im wesentlichen südlich der Linie Szolnok und Umgebung — Berettyóújfalu —, wo die AVK der Körös-Kultur folgt) weder für ihre gleichzeitige Existenz noch für eine Körös-AVK-Abstammung Angaben vorhanden sind, darf man annehmen, daß irgendwo nördlich des Körös-Siedlungsbereiches, jedoch innerhalb des Verbreitungsgebietes der AVK, eine ältere Fundgruppe vorhanden gewesen sein mußte. Diese Gruppe zeigte einen starken Kontakt zur Körös-Kultur und bildete gleichzeitig den Entstehungsherd für die AVK.

Aus dieser Sicht ist die Aussonderung jenes Materials außerordentlich wichtig, das wir in den letzten Jahren bei Ausgrabungen an mehreren Fundstellen freigelegt haben. Diese Funde bezeichnen wir auf Grund der territorialen Lage der wichtigeren Fundplätze als Szatmár-Gruppe. Sie liegen in einem breiten Streifen am Nordrand des Siedlungsraumes der Körös-Kultur (Karte 2), in dem sich später das Zentrum des Verbreitungsgebietes der AVK befindet. Gegenwärtig rechnen wir folgende Fundorte zur Szatmár-Gruppe:

Ebes—Lehmgrube der LPG »Vörös Csillag« (Kat.-Nr. 84, Taf. 15 und 16),

Ibrány—ehem. Bleier-Gut (Kat.-Nr. 150),

<sup>33</sup> Vértés 1951, 153—190; Vértés 1965b; Vértés 1965c; Dobosi 1972, 39—59.

<sup>34</sup> J. K. Kozłowski: The origin of lithic raw

materials used in the Palaeolithic of the Carpathian Basin. Acta Arch. Carpathica 13, 1972—73 (1973) 5—19.



Ibrány—Nádastábla (Kat.-Nr. 156),  
 Kenézlő—Bájihomok (Kat.-Nr. 173),  
 Nagyecsed—Péterzug (Kat.-Nr. 270, Taf. 1 und 2, Taf. 162),  
 Paszab—Felnémet tag (Kat.-Nr. 299),  
 Rétközberencs—Paromdomb (Kat.-Nr. 321, Taf. 9—13, Taf. 14, 1—18, Taf. 163 und 164),  
 Szerencs—Hajdúrét (Kat.-Nr. 367, Taf. 14, 19—25),  
 Tiszabezdéd—Servápa (Kat.-Nr. 400, Taf. 3, Taf. 162),  
 Tiszacsege—Sandgrube (Kat.-Nr. 401, Taf. 4—8, Taf. 167 und 168),  
 Tiszaörvény—Temetődomb (Kat.-Nr. 434),  
 Tiszavalk—Négyes<sup>35</sup> (Kat.-Nr. 448),  
 Ciumeşti (Csomaköz), Rumänien.<sup>36</sup>

An drei der angegebenen Fundorte wurden Ausgrabungen durchgeführt, an zwei weiteren konnten geschlossene Fundkomplexe gesammelt werden.

Die Fundorte der Szatmár-Gruppe befinden sich also auf jenem Gebiet, das sich im wesentlichen von der zwischen Debrecen und Tiszafüred gezogenen Linie nach Norden hin bis zum Fuß des Gebirges erstreckt, u. zw. sowohl nach Norden als auch nach Osten. Nach unseren heutigen Kenntnissen war die nördliche Verbreitungsgrenze der Körös-Kultur die Linie Theiß—Kunhegyes—Karcag—Berettyóújfalu. Das Verbreitungsgebiet der Szatmár-Gruppe liegt also dicht an der Nordgrenze der Körös-Kultur, so daß sich ihr Gebiet nicht überschneidet.

Die Eigentümlichkeit des Fundmaterials besteht in erster Linie darin, daß einzelne Typen mit den charakteristischen Formen und Verzierungen der Körös-Kultur, andere wiederum mit den charakteristischen Formen und Verzierungen der AVK in engen Zusammenhang gebracht werden können. Auch müssen wir erwähnen, daß an zwei Fundorten die Körös-Elemente die der AVK überwiegen, d. h., daß diese Fundstellen innerhalb der Szatmár-Gruppe eine ältere Periode (Nagyecsed—Péterzug, Kat.-Nr. 270, Tiszabezdéd—Servápa, Kat.-Nr. 400) repräsentieren, da sonst in der Regel Elemente der AVK stärker vertreten sind.

## DAS FUNDATERIAL DER FRÜHPHASE

### GEFÄSSFORMEN

Die beiden Fundorte der *frühen Periode* (Phase I) der Szatmár-Gruppe erbrachten folgende charakteristische Gefäßtypen:

Sehr wichtig ist der *Kelch* mit niedrigem sowohl zylindrischem als auch leicht konischem Fuß oder Fußring (Taf. 1, 1, 11, 13, 15, 17, Taf. 2, 22, 24, 25, Taf. 3, 8, 11, 13, 14, Taf. 162, 5—8, 25, 28—34). Diese Keramikform zeigt bereits in der Körös-Kultur eine allgemeine Verbreitung.<sup>37</sup>

*Bauchige Gefäße* sind bisher nur in Bruchstücken überliefert, doch können wir auch an den Fragmenten Übereinstimmung mit ähnlichen Formen der Körös-Kultur feststellen.<sup>38</sup> Sie besitzen einen eingezogenen Schulterteil, an den sich ein gedrungener zylindrischer Hals anschließt (Taf. 1, 4, 14, Taf. 2, 1, 3—6, Taf. 3, 1—5, 7, Taf. 162, 1—4, 9, 10, 19, 21). Das letzte Stück (Taf. 162, 21) steht jenen Formen bereits nahe, die den führenden Typus der entwickelten Periode

<sup>35</sup> Ausgrabung und freundliche mündliche Mitteilung sowie Patay 1972, 8—9.

<sup>36</sup> Comşa 1963, 477—484; Păunescu 1963, 467—475; Comşa 1972a; Comşa 1972b; Comşa 1972c.

<sup>37</sup> Kutzián 1944, Taf. 4, 9; 13, 1; 15, 1—2; 27, 1—8; 30, 3, 5—10; 31, 1—4 usw.; Zaharia 1962,

Abb. 4, 2—3, 7; 5, 2, 7—10, 11—12; 7, 3—8; 8; 9; 19, 8; Trogmayer 1964, Abb. 4, 13—15; Gaul 1948, Taf. 17, 4; Galović 1968, Taf. 15, 2—6.

<sup>38</sup> Kutzián 1944, Taf. 1, 2—3, 5; 4, 1—2, 4—5; 18, 5; 20, 1—3; 21, 1—5; 22, 1—2; 23, 1—5 usw.; Zaharia 1962, Abb. 14, 1—24; Trogmayer 1964, Abb. 4, 2—4, 8—11.



der AVK bilden. Im allgemeinen zeigen sie einen abgerundeten viereckigen Körper (Taf. 41, 2, Taf. 65, 4, Taf. 106, 3 usw.).

Zahlreiche Scherben lassen sich nicht zu einem vollständigen Gefäß zusammenfügen, allerdings zeigen sie typologische Merkmale, die im Material der Körös-Kultur üblich sind. Ein solches Charakteristikum ist der profilierte dicke Boden (Taf. 2, 23, Taf. 3, 15, Taf. 162, 22, 26).<sup>39</sup> Das gleiche kann über die Verwendung der Füßchen gesagt werden, die an einem Fragment vorkommen (Taf. 1, 9, Taf. 162, 27).<sup>40</sup>

## DIE VERZIERUNGEN

Die Fingerkniffverzierung ist in erster Linie charakteristisch für die frühe Periode der Szatmár-Gruppe. Dieses Ornament kommt auf Scherben von bauchigen Gefäßen vor. Die Technik der Fingerkniffverzierung erinnert ebenfalls an die Körös-Kultur (Taf. 1, 8, 10, 14, Taf. 2, 4, 5, 12—16, 19, Taf. 3, 2, 3, 5, Taf. 162, 2, 3, 9, 16, 18, 23, 24). Es gibt auch Einstiche (Taf. 1, 12); Analogien hierzu finden sich ebenfalls im Material der Körös-Kultur.<sup>41</sup> Auch die unregelmäßig oder nahezu parallel eingeritzten Linien (Taf. 1, 4, Taf. 2, 3, 7—11, Taf. 162, 1) haben ihre Entsprechungen in der Körös-Starčevo-Kultur.<sup>42</sup> Aus Furta—Csátó kennen wir mehrere ähnliche Scherben aus der späten Periode der Körös-Kultur.<sup>43</sup> Vergleichbare Ornamente kommen nicht nur im Rahmen der Körös-Starčevo-Kultur vor, sondern auch im südlicheren Starčevo-Kreis.<sup>44</sup> Ein selten auftretendes Verzierungselement in der frühen Szatmár-Periode bildet der Schlickbewurf (Taf. 2, 17, 18), der in der Körös-Kultur ebenfalls zu beobachten ist,<sup>45</sup> jedoch im Starčevo-Kreis größere Anwendung findet.<sup>46</sup>

In der Frühphase der Szatmár-Gruppe tritt bereits vereinzelt die ausgesprochene Linienbandverzierung auf. Dieses Ornament kann ganz breit angelegt sein, jedoch mit flachen Furchen (Taf. 1, 2, 3, 6, 7; Taf. 162, 12—14), oder es besteht, wie auf einem Kelchfuß zu sehen ist, aus schrägen und vertikalen breiten Furchen, die miteinander verbunden sind und bereits ein umlaufendes Linienornament bilden (Taf. 1, 16, Taf. 162, 33). Die tiefe Kannelierung des Ornaments gliedert hier den Fußteil derart, daß dieser ebenfalls dem kleeblattartigen Fußteil der Körös-Kultur entspricht.<sup>47</sup> Wenn auch diese Form der Körös-Kultur näher steht, so zeigt doch die Verzierungsweise in diesem Fall bereits eine Entwicklung, die zur AVK überleitet.

Auf einigen Einzelstücken kommt auch eine atypische, dünnere, eingeritzte Linienverzierung vor (Taf. 2, 20, 21, Taf. 3, 1, Taf. 162, 15).

## DIE KERAMIKTECHNIK

Für die Keramiktechnik in der Frühphase der Szatmár-Gruppe ist es charakteristisch, daß in der Regel selbst die relativ dünnwandige und feinere Ware mit Spreu gemagert ist. Bei dieser Feinkeramik wurden auch Glättung und Überzug beobachtet. Bemalung ist bisher nur an einer Scherbe nachgewiesen; sie zeigt ein schwarzes Streifenmuster auf Tongrund (Taf. 1, 5 = Taf. 162, 20).

<sup>39</sup> Kutzián 1944, Taf. 1, 2, 3, 5; 4, 1—3, 5; 9, 13; 10, 1; 14, 1 usw.; Zaharia 1962, Abb. 5, 15; 15, 7, 8; Trogmayer 1964, Abb. 4, 7, 8, 16.

<sup>40</sup> Kutzián 1944, Taf. 3, 4; 5, 1—2, 4—8, 10; 14, 10—12; 20, 4; 25, 4.

<sup>41</sup> Kutzián 1944, Taf. 15, 11; 37, 11—12

<sup>42</sup> Zaharia 1962, Abb. 18, 5, 6; Dimitrijević 1969, Taf. 13, 1; Srejšević 1969, Abb. 47; 86; Taf. 10.

<sup>43</sup> Nicht inventarisiertes Fundmaterial der Ausgrabung vom Jahre 1968 im Déri-Museum in Debrecen. Freundliche, persönliche Mitteilung von I. Nepper.

<sup>44</sup> Benac—Brodar 1958, Taf. 8, 3; Galović 1968, Taf. 9, 6, 7.

<sup>45</sup> Kutzián 1944, Taf. 18, 1a—b, Trogmayer 1964, Abb. 7, 3 (aus der Grube 3 von Maroslele—Pana, also aus einer Grube der späten Körös-Kultur); Trogmayer 1968c, 9—10; kommt auch in Siebenbürgen vor: Zaharia 1962, Abb. 15, 1, 5—8; 16, 2—38; Comşa 1966, Abb. 2, 1, 4, 7; Karmanski 1968, Taf. 17, 1.

<sup>46</sup> Galović 1968, Taf. 3, 3—6; 14, 1; 17, 12; Čović 1960—1961, 82, Abb. 1a—b; 2a—b; Taf. 2, 1, 3, 6—7; Dimitrijević 1969, 18, 9, Taf. 2, 1, 4, 5; 3, 6; 4, 1—5; 5, 1—2, 6—8.

<sup>47</sup> Zaharia 1962, Abb. 7, 4; 8, 1, 3, 7; 9, 1, 3; insbesondere Abb. 19, 8; Gaul 1948, Taf. 17, 4.



Aus der frühen Phase der Szatmár-Gruppe kennen wir auch eine Menschendarstellung von Tiszabezdéd, das Fragment eines Idols mit langem Hals, dreieckigem Gesicht und einem durchbohrten Ohr (Taf. 84, 2 = Taf. 186, 12).

Trotz zweifellos engster Verwandtschaft kann das Fundmaterial der frühen Phase der Szatmár-Gruppe schwer zur Körös-Kultur gerechnet werden, da vor allem die Fundorte der Gruppe außerhalb des Verbreitungsgebietes der Körös-Kultur liegen. Die Formen stellen in den meisten Fällen eher eine Nachahmung und sogar bisweilen eine Weiterentwicklung dar. Die furchenartige Linienverzierung kommt dagegen in der Körös-Kultur nicht vor, ist allerdings auch nicht charakteristisch für die ausgebildete Periode der AVK. Ebenso entsprechen die körösähnlichen Gefäßformen der Frühphase der Szatmár-Gruppe nicht denen der entwickelten Alföld-Linienbandkeramik.

Der Übergang von der Phase I der Szatmár-Gruppe zur AVK wird durch mehrere Typen in der Spätphase der Gruppe angezeigt.

## DAS FUNDMATERIAL DER SPÄTPHASE

Der Spätperiode (Phase II) der Szatmár-Gruppe gehören folgende Fundstellen an: Rétközberencs—Paromdomb (Kat.-Nr. 321), Tiszacsege—Sandgrube (Kat.-Nr. 401), Tiszavalk—Négyes (Kat.-Nr. 448), Szerencs—Hajdúréti (Kat.-Nr. 367), Ebes—Lehmgrube der LPG »Vörös Csillag« (Kat.-Nr. 84), Tiszaörvény—Temetődomb (Kat.-Nr. 434), Kenézlő—Bájihomok (Kat.-Nr. 173), Pásab—Felnémet tag (Kat.-Nr. 299), Ibrány (Kat.-Nr. 150, 156). Die Phase II bildet einen selbständigen chronologischen Horizont, da das Fundmaterial innerhalb eines großen Bereiches einheitlich auftritt und sich im wesentlichen nicht nur von der Keramik der entwickelten AVK, sondern auch von der Frühphase der Szatmár-Gruppe unterscheidet. Charakteristisch ist die Materialzusammensetzung an Fundkomplexen der Phase II: die archaischen Elemente, die auf Beziehungen zur Körös-Kultur weisen, sind zwar noch vorhanden, nehmen aber deutlich ab, während die Formen und Ornamente, die für die Entwicklung der AVK maßgeblich sind, allgemeinen Charakter annehmen.

## GEFÄSSFORMEN

Unter den typischsten Gefäßformen tritt am häufigsten das rundliche oder abgerundete doppelkonische, *bauchige Gefäß* mit gegliedertem Hals auf. Der Gefäßkörper kann völlig abgerundet sein oder ist derart doppelkonisch gestaltet, daß der untere und der obere Teil in der Höhe übereinstimmen; doch ist auch sehr oft die obere Hälfte niedriger gehalten. Bisweilen verjüngt sich der Bauchteil schüsselartig zum Boden hin. Besonders in der Feinkeramik läßt sich bei diesem Typ ein viereckig abgerundeter Gefäßkörper beobachten. Der stets gedrungene Hals wird durch Furchen oder seltener durch eine geritzte Linie von der Schulter abgesetzt und zeigt ein senkrechtes, leicht ausladendes oder nach innen geneigtes Profil. Oft sind die Stücke poliert und geglättet (Taf. 4, 1, 2, 5, Taf. 5, 1—13, 15—17, Taf. 9, 1, 2, 4, 5, 9—13, Taf. 11, 1—6, 8—16, Taf. 16, 3, 6, 7, Taf. 163, 1, 7, Taf. 165, 10—15, Taf. 168, 1—6, 9, Taf. 14, 20, 21, 23). Diese Form kommt auch bei der großen und groben Keramik vor, u. zw. mit Fingerkniff- und Strichverzierung (Taf. 16, 7, 1, 2, Taf. 14, 19, 22, Taf. 168, 9).

Eine weitere wichtige Form ist die *halbkugelförmige Schüssel*, die eventuell auch der Teil eines Kelches sein könnte (Taf. 5, 14). Dabei wird der Randteil häufig vom Körper durch eine tiefe Furche getrennt, wie es auch für die flachen Gefäße mit gegliedertem Hals und kugelförmigem Bauch charakteristisch ist (Taf. 9, 7, 8, Taf. 10, 4, 9, Taf. 11, 18, Taf. 163, 2—6, Taf. 164, 1, Taf. 165, 15).

Die *konische Schüsselform* gehört zur Grobkeramik und ist mit Fingerkniffornamenten versehen (Taf. 6, 4, 9, 13, 14, Taf. 13, 8, Taf. 166, 2, Taf. 168, 18). In Rétközberencs tragen



derartige Scherben auch ein Ritzmuster (Taf. 12, 2, 4, 6, Taf. 14, 18, Taf. 165, 1—3). Der Boden einer Schüssel von Rétközberencs ist zweifach durchbohrt (Taf. 14, 18).

*Röhrenfußgefäße, Gefäße mit niedrigem Fuß oder Fußring* wurden von der Körös-Kultur bzw. der Frühphase der Szatmár-Gruppe übernommen und kommen ebenfalls an allen Fundstellen der Phase II vor. Sie haben einen zylindrischen oder konischen Fuß und treten auch in größeren Varianten als in der frühen Phase der Szatmár-Gruppe auf, doch erreichen sie noch nicht die für die entwickelte Periode der AVK charakteristische hohe Form der großen Röhrenfußschüsseln (Taf. 6, 10, 16, Taf. 12, 1, 22—24, Taf. 16, 5, Taf. 164, 8, Taf. 165, 4, 9, 18, Taf. 167, 15, 18). Das Fragment eines niedrigen Röhrenfußes von Rétközberencs zeigt eine breite Furchenlinie, wie sie auch bei einigen Szatmár-Scherben der Frühphase auftritt (Taf. 12, 1 = Taf. 165, 4). Die Innenseite eines anderen Röhrenfußes von Rétközberencs ist pastosrot bemalt, was auch für die entwickelte Periode der AVK kennzeichnend ist. Daneben kommen an dieser Fundstelle und in Ebes auch solche Stücke mit Außenbemalung vor. Die Linienverzierung nimmt in Ebes eine Vorrangstellung ein. Eine bemalte Scherbe, die ebenfalls hier gefunden wurde, stammt vom oberen Schalenteil eines Röhrenfußgefäßes. Die Form kann nicht mehr rekonstruiert werden, allerdings spricht die Wölbung der Scherbe gegen ein konisches Schüsselprofil; vielleicht steht dieses Gefäß am Übergang zu den entsprechenden Typen der AVK. Das Stück ist mit einem breiten, gemalten Zickzackmuster versehen (Taf. 15, 14). Streifig sind die Röhrenfußgefäße von Rétközberencs bemalt (Taf. 10, 1 = Taf. 163, 16, Taf. 164, 8).

Unter den Gefäßbruchstücken können profilierte, dicke Bodenteile beobachtet werden, die schon in der Körös-Kultur bzw. in der frühen Phase der Szatmár-Gruppe auftraten (Taf. 7, 10, 13, Taf. 167, 19, Taf. 168, 17).

Für die Grobkeramik ist ein topfartiges Gefäß mit langgezogenem Körper charakteristisch. Die Schulter zeigt die gleiche Profilführung wie bei den Gefäßen mit kugelförmigem Körper. In der Regel finden sich Verzierungen aus Fingerkniffen, Einstichen und Strichen (Taf. 6, 1, 2, Taf. 7, 3, Taf. 16, 12, 15, Taf. 166, 1, Taf. 168, 8).

In Rétközberencs kommt ein Gefäß mit dreiviertelkugelförmiger Form vor (Taf. 12, 21, Taf. 13, 1, 5, 6), das unterhalb des Randes Fingerkniffverzierung und eine Zickzacklinie trägt (Taf. 166, 3, 5, 6). Zum erstenmal läßt sich hier der auf der Innenseite des Gefäßhalses angebrachte, zweimal durchbohrte, horizontal gedehnte Griff feststellen (Taf. 8, 7 = Taf. 167, 12). Sehr häufig findet er sich im Material der entwickelten Periode der AVK.

Ein Einzelstück ist der *Pokal* (Taf. 9, 3) mit dem üblichen niedrigen Röhrenfuß, dessen oberer Rand aber tulpenförmig in einer Wellenlinie verläuft. Auf einem roten Überzug fanden sich Spuren von Bemalung.

Ebenfalls singular ist ein Tiergefäß. Es ist die Nachahmung eines Schweines mit hohlem Körper (Taf. 4, 8 = Taf. 167, 9) und war bemalt. Als beste Parallele können wir eine ähnliche Form aus der Starčevo-Körös-Kultur von »Donja Branjevina« (Wojwodina) anführen.<sup>48</sup>

Das *Scherbenbruchstück eines menschlichen Fußes* gehört wahrscheinlich zu dem unteren Abschluß eines Gefäßes und ist bisher einzigartig (Taf. 4, 3 = Taf. 167, 7a, b).

Zu den *Sonderformen* zählen wir weiterhin die Fußfragmente, von viereckigen sog. tischartigen Lampen (Altärchen), die in Tiszacsege und Tiszavalk—Négyes an die Oberfläche kamen.<sup>49</sup> Der Zusammenhang mit ähnlichen Körös-Starčevo-Formen steht außer Zweifel.

## DIE KERAMIKTECHNIK

In der Phase II der Szatmár-Gruppe wurde sowohl die Grob- als auch die Feinkeramik mit Spreu gemagert. Es finden sich allerdings auch schon feingeschlammte Scherben (Taf. 9, 3).

<sup>48</sup> Karmanski 1968, Taf. 1. 2; Detev 1968, Abb. 8. 1; Abb. 25 und 26.

<sup>49</sup> Freundliche mündliche Mitteilung von P. Patay.



Die Oberfläche der feinen Tonware zeigte sorgfältige Glättung, bisweilen sogar Politur mit unterschiedlicher Färbung von Gelb, Ziegelrot und Braun. Die gut gebrannte Grobkeramik sah ähnlich aus.

#### DIE VERZIERUNGEN

Die *Bemalung* erfolgte immer vor dem Brand auf geglättetem Ton stets monochrom in schwarzer, brauner oder roter Farbe. Das Ornament setzt sich aus dünnen, parallelen gebogenen bzw. gerade verlaufenden, in Feldern angeordneten Streifen oder aus breiten Bändern zusammen. Es existieren Gittermuster (Taf. 4, 4 = Taf. 167, 6, Taf. 10, 16 = Taf. 163, 4), randständige Reihen vertikaler Verzahnungen (Taf. 9, 1, 2, 4, 5, 7, 8, 10–13, Taf. 10, 4, Taf. 163, 1–3, 5–8) und dünne oder breite Linien, die die breiten Streifen umrahmen (Taf. 10, 5–8, 10, 11, 17, Taf. 163, 12, Taf. 164, 9–12); sie sind mitunter wellenförmig gestaltet.

Ein *besonderes Muster* ist nur für diese späte Phase charakteristisch, wobei breite Bänder mitlaufen, die durch eine Reihe von Halbkreisen oder nahezu geschlossenen Vollkreisen begleitet werden (Taf. 9, 1, 12, Taf. 10, 1, 2, 4, 15, Taf. 14, 23, 24, Taf. 163, 2, 3, 8, 16, 17). Dieses Ornament fehlt in der Bemalung der fortgeschrittenen Periode der AVK vollständig, während andere Farbmuster, vor allem das aus parallelen dünnen Streifen zusammengestellte Ornament, weiterleben und sich in der Folgezeit zur kennzeichnenden Ornamentik der AVK entwickeln. Ebenso verhält es sich bei dem Muster aus kurzen Streifen, die breitere und schmalere Bänder zusammenfassen.

Während des Zerfalls der AVK in kleinere Gruppen zeigt die bemalte Keramik der Szamosgedung mit Formen und Malverzierungen der Szatmár-Gruppe viele Ähnlichkeiten. Wahrscheinlich kommt hier der stärkere Einfluß der Szatmár-Gruppe auf die spätere Entwicklung bzw. ihr mögliches Weiterleben zum Ausdruck.<sup>50</sup>

In der späten Phase der Szatmár-Gruppe wird die Gefäßoberfläche, soweit man dies auf Grund der Fragmente beurteilen kann, mit bemalten Ornamenten völlig bedeckt und weicht damit ebenfalls von der späteren Bemalung der AVK ab. Auf einem Gefäß bzw. einer Scherbe kommt selten die mit Ritzornament verbundene Malverzierung vor (Taf. 14, 18). Ziemlich häufig dagegen findet sich das ineinandergreifende Halbspiralen-Bandmuster (Taf. 9, 6, 20, Taf. 10, 17, Taf. 163, 11). Ein Bruchstück zeigt Zickzackbündel, die von breiten parallelen Streifen begrenzt werden (Taf. 15, 14).

Die Bemalung des tulpenförmigen Röhrenfußgefäßes von Rétközberencs erinnert bereits an die der Esztár- bzw. Szamosvidék-Gruppe. Es hat auf rotem Überzug parallele, dünne und gebogene Linienbündel (Taf. 9, 3). Vertreten ist auch die fleckenartige schwarze Bemalung (Taf. 9, 11, 13).

Bisher kennen wir keine Analogien aus einer anderen Kultur zur Malweise der späten Phase der Szatmár-Gruppe. Bemerkenswert ist die Einheitlichkeit einiger Ornamente an verschiedenen Fundstellen. Das schon erwähnte sog. Perlenmuster läßt sich sowohl in Bulgarien, im Material von Karanovo I, als auch in Jugoslawien, in Amzibegovo, beobachten;<sup>51</sup> das spiraloide Ornament aus bemalten Streifen kommt ebenfalls in Karanovo I<sup>52</sup> und im weiteren besonders im spätstarčevozeitlichen Material von Liubcova und Vinkovci vor.<sup>53</sup> Die Verwandtschaft mit Karanovo I bezieht sich allerdings nur auf die Ornamentik, die dort in weißer Farbe gemalt ist.

<sup>50</sup> Das Fundmaterial ist besonders aus kleineren Fundkomplexen: Kisvarsány (Kat.-Nr. 188), Vásárosnamény (Kat.-Nr. 491) und von Szamosályi (Kat.-Nr. 335) bekannt, s. diesbezügliche Angaben im Fundkatalog.

<sup>51</sup> Gaul 1948, Taf. 11, 4; Georgijev 1961, Taf. 5, 11, 16; Georgijev 1967, Abb. 9, auf der linken

Seite; Detev 1968, Abb. 21, 2; Garašanin u. a. 1971, Nr. 7; 17; 34.

<sup>52</sup> Gaul 1948, Taf. 4, 10; Georgijev 1961, Taf. 5, 13, unten; Georgijev 1961, Taf. 5, 9, 14; Detev 1968, Abb. 13, 2.

<sup>53</sup> Comsa 1966, Abb. 4, 5; Dimitrijević 1969, Taf. 7, 4–5; 9, 2, 3, 6.



Unter den *eingetieften Verzierungen* der Grobkeramik in der Phase II der Szatmár-Gruppe ist im allgemeinen das mit dem Fingernagel oder zwei Fingerkuppen eingedrückte Ornament charakteristisch (Taf. 6, 1, 2, 4—15, Taf. 13, 4—9); vorherrschend fand die letztere Technik Anwendung. Die Tonoberfläche wurde vor Anbringen der Verzierung nicht geglättet. Die Eindrücke auf den Scherben sind häufig systematischer und in geringeren Abständen angebracht als auf entsprechenden Stücken der Körös-Kultur, doch erreichen sie nicht das Ornamentensystem der transdanubischen Linienbandkeramik bzw. der Szakálhát-Gruppe, wo die Muster reihenförmig angeordnet sind. Bei den Gefäßen mit Fingernageleindruck läßt sich mitunter eine randständige umlaufende eingeritzte Zickzacklinie feststellen (Taf. 13, 1, 6, Taf. 166, 3, 6). Zu den eingetieften Verzierungen rechnen wir weiterhin ein Ornament aus kürzeren oder längeren vertikalen Einkerbungen oder Einstichen (Taf. 7, 1—7, 9, 11, Taf. 13, 10—12, 15—18, Taf. 166, 1, 4, 10, Taf. 168, 8, 9, 11, 12, 14). Bei derart verzierten Gefäßen kommt es auch vor, daß der Rand durch eine horizontal umlaufende Rille (Taf. 7, 3, Taf. 13, 16, Taf. 168, 8) oder aber durch ein geritztes Zickzackmuster (Taf. 13, 12 = Taf. 166, 1) hervorgehoben wird. Sowohl bei den Gefäßen mit eingedrückter als auch eingestochener Verzierung findet man oft einen eingekerbten Rand (Taf. 6, 1, 4, 9, Taf. 13, 1, 8, 12, 15, Taf. 14, 19).

*Plastische Verzierungen* sind in der Szatmár-Gruppe nicht sehr häufig, sie bestehen aus einfachen oder geteilten Buckeln (Taf. 11, 17, Taf. 13, 9, 10, Taf. 14, 22, Taf. 166, 7, 8).

Bei der Grobkeramik kennen wir das barbotine Ornament, das durch unregelmäßige Oberflächenbearbeitung entstanden ist (Taf. 7, 12, 15 = Taf. 168, 19). Rauhe Oberflächen werden auch durch ungeglätteten Schlickauftrag erzielt (Taf. 7, 8, 13, 14, Taf. 16, 12, 16, 17, Taf. 167, 16).

Verzierung aus Fingernageleindrücken bzw. Einstichen,<sup>54</sup> das Barbotinornament<sup>55</sup> und die gerauhte Oberfläche<sup>56</sup> zeigen deutlich den Einfluß der Keramik der Körös-Kultur auf die Szatmár-Gruppe.

*Eingeritzte Linienverzierung.* Das für die frühe Phase der Szatmár-Gruppe charakteristische breite und tiefe rillenartige Linienmuster tritt nun zurück (Taf. 12, 1 = Taf. 165, 4), es bildet sich ein Ornament, das in seiner Ausführung im wesentlichen bereits für die entwickelte Periode der AVK kennzeichnend ist. Die Linienmuster laufen alleine, enge Parallellinien sind nicht vorhanden. Häufiger kommen gebogene Linien vor (Taf. 12, 3, 4, 6, 8—10, 12, Taf. 14, 18, Taf. 15, 16—22 usw.), seltener das winklig gebrochene mäandroide Linienmuster (Taf. 8, 1, 2, 4—6, 8, 9, Taf. 12, 2, 5, 7, 14). Gefäße mit eingeritzter Verzierung sind bis auf eine Ausnahme nicht erhalten. Es handelt sich hierbei um eine kleine kegelförmige Schüssel, die an der Unterseite zwei Durchbohrungen aufweist (Taf. 14, 18). Sie ist mit eingeritzten Linien auch mit solchen in dünner Ausführung verziert; der bei der Herstellung des Musters ausgestülpte Ton ist geglättet, was auch für die AVK als charakteristisch hervorgehoben wurde.

## PLASTIK

Wir kennen zwei Darstellungen in Menschengestalt: von Ebes (Kat.-Nr. 84, Taf. 15, 4) und Tiszavalk (Kat.-Nr. 448)<sup>57</sup> je ein Idolfragment mit langem Hals, dreieckigem Kopf und einem durchbohrten Ohr. Diese Exemplare ähneln einerseits der Idolform von Tiszabездéd (Kat.-Nr. 400, Taf. 84, 2), andererseits schließen sie sich eng an die charakteristischen Idole der AVK an und sind als Vorläufer der Formen mit dreieckigem Gesicht und an der einen Seite durchbohrtem Kopf anzusehen.

Aus der Szatmár-Gruppe ist bisher eine Gesichtsdarstellung bekannt; sie befindet sich unter dem Rand auf einem Gefäß der späten Phase von Tiszavalk. Die Nase ist plastisch her-

<sup>54</sup> Kutzián 1944, Taf. 3. 3; 6. 14; 17. 19; 19. 2; 39. 5, 9; 40. 14 usw.

<sup>55</sup> Kutzián 1944, Taf. 4. 1—2; 7. 2, 3; 18. 3; 24. 2 usw.

<sup>56</sup> Kutzián 1944, Taf. 9. 18; 10. 1; Trogmayer 1964, Taf. 9. 5.

<sup>57</sup> Mündliche Mitteilung von P. Patay.



vorgehoben, Augen und Mund sind geritzt. Das Muster oberhalb der Augen stimmt in seinen Grundzügen mit dem auf den eigenartigen Gesichtsdarstellungen der AVK überein (s. Abb. 3). Das früheste Auftreten dieses Typs geht also auf die Szatmár-Gruppe zurück.

## WERKZEUGE

Einige Funde aus Rétközberencs vermitteln eine Vorstellung von dem verwendeten Steingerät. Außer den geschliffenen trapezförmigen Beilen (Taf. 14, 15, 17) sind die Werkzeuge der Klingenindustrie hauptsächlich aus Obsidian gefertigt. Kleine Klingen herrschen vor (Taf. 14, 3—8, 10—12). Obsidiannuklei gleicher Größe sind der Beleg für ihre lokale Herstellung (Taf. 14, 13, 14). Es wurden weiterhin einige Silexklingen geborgen, darunter befanden sich auch schon größere Exemplare (Taf. 14, 2, 9). Unter den Knochenwerkzeugen muß ein Meißel erwähnt werden (Taf. 14, 16), weiterhin ein aus Geweih gefertigtes Gerät, in das eine Steinklinge schräg eingesetzt war (Taf. 14, 1). Wahrscheinlich handelt es sich hierbei um ein Spaltwerkzeug. Große Bedeutung kommt den in Tiszavalk<sup>58</sup> und Tiszacsege zum Vorschein gekommenen Knochenspateln zu. Sie gehören zu den charakteristischsten Typen der Körös-Kultur.

## DIE CHRONOLOGISCHE STELLUNG DER SZATMÁR-GRUPPE

Die Zuordnung der Szatmár-Gruppe zu einer selbständigen Stufe wird in erster Linie dadurch begründet, daß sie ein eigenes Verbreitungsgebiet hat, auf dem sie innerhalb der weit voneinander entfernten Fundorte mit homogenem Material auftritt. Die Gefäßtypen und Ornamente lassen sich sowohl von der Körös-Kultur als auch von der entwickelten Periode der AVK gut unterscheiden. Der Siedlungsraum der Gruppe liegt im Flachlandteil des späteren Verbreitungsgebietes der AVK (Karte 2 und 3) und im Norden der Körös-Kultur. Bisher kennen wir in Ungarn nur Überreste von Siedlungen der Szatmár-Gruppe, die entweder im flachen Land, auf hochwassergeschützten Ufern der Flüsse und Bäche oder auf niedrigen Sandhügeln lagen. Es ist im allgemeinen charakteristisch, daß die Fundstellen keine ausgeprägte Kulturschicht aufweisen; selbst bei umfangreichen Untersuchungen kamen lediglich ein bis zwei kleinere oder größere Abfallgruben zum Vorschein. Es handelt sich also um kleine Menschengruppen, die nur kurze Zeit an einem Wohnplatz verweilten.

Die Aufteilung des Fundmaterials der Szatmár-Gruppe in zwei Entwicklungsphasen wird vor allem typologisch begründet. In der späten Phase treten Formen auf, die in der frühen noch nicht vorkommen; die Zahl der Körös-Elemente, die beide Perioden zu einer Einheit verbinden, nimmt ab, dagegen lassen sich häufiger zur AVK führende Gefäßtypen beobachten, deren Verzierungen (z. B. das Linienbardorrament) mitunter schon ausgesprochenen AVK-Charakter zeigen.

Die charakteristische Keramik aus der frühen Phase der Szatmár-Gruppe — insbesondere der Fußkelch, der niedrige Fußring, stark profilierte Böden, bauchige Gefäße mit kurzem Hals, die Füßchen und Fingerkniffverzierung — weist besonders enge Verbindungen zum Fundmaterial der Körös-Kultur in der Großen Ungarischen Tiefebene und Siebenbürgen auf. Diese Beziehungen waren so intensiv, daß wir auf eine gewisse Gleichzeitigkeit schließen können, d. h., die frühe Phase der Szatmár-Gruppe entspricht einer Periode in der Entwicklung der Körös-Kultur.

In der späten Phase der Szatmár-Gruppe leben die Gefäßformen der frühen Stufe weiter (s. S. 20, 21), neu treten die weiterentwickelten Varianten der bauchigen Töpfe mit kurzem Hals, viereckige Fußaltäre (»Öllampen«), Tiergefäße und Knochenlöffel auf. Das Weiterführen dieses Typenvorrates kann aber auch darauf hindeuten, daß selbst die späte Phase mit der abschließen-

<sup>58</sup> Mündliche Mitteilung von P. Patay.



den Periode der Körös-Kultur zeitgleich war und von dieser beeinflusst wurde. Diese Parallelität mag sich vielleicht auch auf jene Periode beziehen, die im Starčevo-Kreis durch das Material von Vinkovci und Gornja Tuzla und im Körös-Kreis durch die Funde der Grube 3 von Maroslele—Pana und aus der spätesten Schicht von Leţ repräsentiert wird. Einen weiteren Beleg finden wir in den Scherben mit spiraloider Bemalung von Rétközberencs, die dem Spät-Starčevo-Material von Vinkovci entsprechen.<sup>59</sup>

Die Übereinstimmungen dieser späten Phase der Szatmár-Gruppe lassen sich selbst in Transdanubien feststellen (Karte 2); wir denken vor allem an die spiraloide bemalten Kelchfragmente und niedrigen Röhrenfüße von Harc-Nyanyapuszta<sup>60</sup> sowie an die Funde von Medina, die aus einer ähnlichen Zeit stammen. Auf die engen Beziehungen und Gleichzeitigkeit mit dem Spät-Starčevo-Körös-Kreis haben wir bereits hingewiesen.<sup>61</sup>

Zu einem Teil kann also die Szatmár-Gruppe mit dem Horizont der Grube 3 von Maroslele—Pana parallelisiert werden, da das Material dieser Grube auch in der Tiefebene an anderen Fundstellen vorkommt, die wesentlich näher zum Gebiet der Szatmár-Gruppe liegen, wie z. B. in Furta—Csátó, ein Komplex, der noch innerhalb des Siedlungsbereiches der Körös-Kultur liegt (Karte 2). Die Keramik der Grube 3 von Maroslele—Pana, von Tiszaug—Tópart usw. können wir in den Protovinča-Horizont einreihen, d. h. in jene Periode, in der zusammen mit dem Körös-Material die frühesten, doch bereits Vinča-Formen auftreten, vor allem die gut polierte Keramik und die verschiedenen Typen der doppelkonischen Gefäße.

Die Fundkomplexe der späten Phase der Szatmár-Gruppe, die linienbandkeramische Scherben enthalten, können bereits mit der entwickelten Periode der AVK gleichartig sein. Diese Ansicht haben wir auch früher vertreten, als lediglich das Material von Rétközberencs bekannt war. Allerdings sprechen heute gegen diese Hypothese folgende Tatsachen:

a) In den Fundstellen der späten Szatmár-Phase kommen noch in großer Zahl charakteristische Elemente der Körös-Kultur vor, die für die entwickelte AVK nicht typisch sind. Ferner kennt die Szatmár-Gruppe Gefäßformen und ornamentale Motive (in erster Linie die verschiedenen Varianten der Gefäße mit gegliedertem Hals, die Bemalung usw.), die ausschließlich nur für diese Gruppe maßgeblich sind, also weder im Körös-Material noch in der AVK beobachtet werden.

b) Die topographische Verteilung der Fundorte spricht ebenfalls gegen ein gleichzeitiges Bestehen der späten Phase der Szatmár-Gruppe mit der entwickelten AVK. Es handelt sich um einen selbständigen Horizont, für dessen Existenz wir einige Hinweise besitzen:

Aus der Umgebung der Szatmár-Fundstelle Tiszacsege—Sandgrube (Kat.-Nr. 401) kennen wir Komplexe der entwickelten Alföld-Linienbandkeramik (Tiszacsege—Hortobágy, Nagykecskés puszta, Kat.-Nr. 402,<sup>62</sup> Hortobágy—Faluvéghalom, Kat.-Nr. 143, Tiszafüred—Ásotthalom, Kat.-Nr. 415 u. a.), in denen Szatmár-Material nicht gefunden wurde. Etwa 5 km von Tiszavalk—Négyes (Kat.-Nr. 448) entfernt — einer Siedlungsgrube der Phase II der Szatmár-Gruppe —, liegt der Fundplatz der fortgeschrittenen AVK von Tiszafüred—Ásotthalom. 1,5 km nördlich von Paromdomb (Kat.-Nr. 321) befindet sich in Rétközberencs die Fundstelle Liget (Kat.-Nr. 320) mit charakteristischer AVK-Keramik. In Szerencs—Hajdúréti (Kat.-Nr. 367) kam neben den Funden der Spätphase der Szatmár-Gruppe auch ein AVK-Komplex an die Oberfläche. Ebenso finden sich in der Nähe von Kenézlő—Bájjhomok (Kat.-Nr. 173) und Tiszaörvény—Temetődomb (Kat.-Nr. 434) Siedlungsspuren mit typischer entwickelter AVK-Tonware.

Wir können also feststellen, daß die Fundstellen der Phase II der Szatmár-Gruppe und der entwickelten Periode der AVK in einem großen Gebiet zwar dicht beieinander, aber doch getrennt liegen und damit eine Gleichzeitigkeit beider Gruppen auszuschließen ist. Die Reminis-

<sup>59</sup> Siehe Anm. 53.

<sup>60</sup> *Wosinszky 1896*, I, 192—195; Taf. 34. 1;  
53. 3a—b; evtl. 5a—b.

<sup>61</sup> *Kalicz—Makkay 1972*; 1972b.

<sup>62</sup> *Kerek 1960*, 27; Taf. 4. 17—20.



zenzen der Körös-Kultur, die im Material der Szatmár-Gruppe beobachtet werden, weisen auf eine frühere Datierung der Spätphase der Gruppe hin.

In Siebenbürgen schließen sich chronologisch an die Szatmár-Gruppe die Funde von Ciurmești-Csomaköz Bere (in unmittelbarer Nähe von Nagyecsed) an. Im Komplex IX wurde außer Körös-Elementen (der niedrige Röhrenfuß, Gefäß mit Kugelbauch und gegliedertem Hals, Fingerkniffverzierung usw.) eine Keramik festgestellt, die auf Grund ihrer Merkmale, besonders das reiche Auftreten der Linienbandverzierung, der späten Phase der Szatmár-Gruppe entspricht.<sup>63</sup> Das gleiche Ornament zeigt bereits der niedrige Röhrenfuß; breite Schüsseln mit hohem Röhrenfuß sind auch schon vorhanden. Für die zeitliche Einordnung dieser Funde benutzt E. Comşa die für Ungarn ausgearbeitete Chronologie und stimmt in seiner Beurteilung mit unserer Datierung überein.<sup>64</sup>

In dem ostslowakischen Teil der Tiefebene konnte J. Lichardus in Michalovce—Hradok eine unmittelbare Stratigraphie zwischen dem von uns als Szatmár-Gruppe bezeichneten Fundmaterial, der AVK und der Tiszadob-Gruppe, ermitteln. Danach wurde eine Grube der Szatmár-Gruppe von einer anderen geschnitten, die nach Lichardus in eine ältere Periode der AVK datiert (nach unserer Meinung gehören die Funde zur entwickelten AVK). An anderer Stelle störte eine Grube der Tiszadob-Gruppe Komplexe der Szatmár-Gruppe und der entwickelten Periode der AVK. Lichardus nennt das bisher unveröffentlichte Michalovce-Material der Szatmár-Gruppe »Protolinearbandkeramik« und hält es für gleichzeitig mit der frühesten Phase der Körös-Kultur sowie der Starčevo-Keramik.<sup>65</sup>

J. Lichardus und O. Trogmayer vertreten bereits seit mehreren Jahren die Ansicht, daß die Alföld-Linienbandkeramik von Anfang an mit der gesamten Periode der Körös-Kultur parallel existierte. Als Beweis führt Trogmayer Scherben mit Ritzmuster an, die in den Körös-Komplexen von Maroslele—Pana und Gyálarét entdeckt wurden.<sup>66</sup> Die publizierte Keramik zeigt allerdings, daß in Technik und Verzierung Unterschiede zum charakteristischen Material der fortgeschrittenen Periode der AVK vorhanden sind und sie deshalb als Beleg für die Gleichzeitigkeit ungeeignet ist. Überhaupt sind uns bisher keine Vergleichsstücke zu diesen Funden bekannt, aber auf Grund chronologischer Erwägungen könnten sie in die gleiche Zeit wie die Szatmár-Gruppe gehören, da sich ja — wie wir bereits vorher betont haben — die Entstehung der AVK, d. h. die Entwicklung der Szatmár-Gruppe, nach unserer Auffassung noch in der Körös-Starčevo-Periode (wahrscheinlich in ihrer späten Phase) vollzogen hat. Wir müssen also die Möglichkeit einer zeitgleichen Entwicklung der AVK und der vorangehenden Szatmár-Gruppe mit dem Beginn der Körös-Kultur ausschließen.

J. Lichardus<sup>67</sup> vermutete in seinen früheren Arbeiten das Vorhandensein der Starčevo- bzw. später der Starčevo-Körös-Kultur in der Slowakei (bemale Furde der untersten Schicht von Domica und Ardovo und sogar auch das älteste Material von Michalovce—Hradok). Heute hält er, wie wir oben erwähnten, die sog. »Protolinearbandkeramik« von Michalovce (nach unserer Ansicht die Funde der Szatmár-Gruppe) bereits für älter als die bemalte Keramik von Domica Ia und parallelisiert sie zwar mit dem frühesten Körös-Starčevo-Material (nach Lichardus Starčevo IIa), trennt aber die Funde genetisch von der Entwicklung der Körös-Starčevo-Kultur. Die Entstehung der »Protolinearbandkeramik« durch Einfluß dieser Kultur lehnt Lichardus ab, statt dessen glaubt er an einen Einfluß aus Anatolien mit bemalter Keramik, ohne diese These näher zu belegen.

Ferner setzt er auch das Fundmaterial von Barca III mit der späten Körös-Starčevo-(Starčevo IIb-)Periode gleich. Diese Funde stimmen dagegen nach unserer festen Überzeugung mit den entwickelten Formen der AVK vollkommen überein. Die Keramik vom Typ Barca III ist also erst nach dem Ende der Körös-Kultur anzusetzen; diese Datierung besitzt Gültigkeit für das gesamte Verbreitungsgebiet der AVK einschließlich des früheren Körös-Siedlungsbereiches.

<sup>63</sup> Păunescu 1963; Comşa 1963.

<sup>64</sup> Comşa 1972a; Comşa 1972c.

<sup>65</sup> Lichardus 1972; 1970, 254—256.

<sup>66</sup> Trogmayer 1967b, 35—40; Trogmayer 1968b, 5—9.

<sup>67</sup> Lichardus 1964a, 862—868. usw.



Da sich das Material vom Typ Barca III (AVK) aus der Tonware der Szatmár-Gruppe (sie entspricht der von Lichardus benannten Protolinearbandkeramik in Michalovce) entwickelt hat, kann die »Protolinearbandkeramik« von Michalovce—Hradok nicht gleichzeitig mit der frühen Periode der Körös-Starčevo-Kultur sein, sondern lediglich ihrer späten Periode entsprechen. Wir meinen, daß unsere Argumente, die auf typologischen und topographischen Überlegungen beruhen, beweiskräftiger sind als die Funde von Michalovce, die Lichardus anführt und die zudem noch nicht einmal publiziert sind.

Bei der Bestimmung des Grundethnikums der Alföld-Linienbandkeramik, d. h. des Ethnikums der Szatmár-Gruppe, sind wir vorläufig nur auf Vermutungen angewiesen. Die AVK-Typen kommen äußerst einheitlich und sehr dicht innerhalb eines großen Bereiches vor; daraus dürfen wir schließen, daß dieses Gebiet schon während der Entwicklung der Szatmár-Gruppe bewohnt war. Allerdings bestand die Bevölkerung der sich herausbildenden AVK nicht aus Einwanderern südlicher Herkunft, wie beispielsweise z. T. die Menschen der Körös-Kultur, sondern es mußte sich um ein spätmesolithisches oder frühneolithisches Volk gehandelt haben, dem die Keramik noch unbekannt war. Vielleicht bildete die Bevölkerung des Makromesolithikums (die sog. Eger-Kultur),<sup>68</sup> von der im Bükkgebirge und Zempléner Gebirge zahlreiche Fundstellen überliefert sind, die Grundlage der Alföld-Linienbandkeramik. Diese Menschengruppe übernahm nicht die auf südliche Herkunft weisenden Keramikformen der Körös-Kultur, konnte sich aber deren Einfluß nicht ganz entziehen. Die neuen, für das Neolithikum charakteristischen Errungenschaften wurden nicht kopiert, sondern den eigenen Traditionen angepaßt und weiterentwickelt. Vermutlich lebte diese Bevölkerung nicht nur im Bergland, sondern auch in jenen Gegenden der Tiefebene, die die Körös-Kultur nicht besiedelte, wo man aber mit dieser in Berührung kam und neue Anregungen erhielt. Wir haben schon darauf hingewiesen, daß dieses Volk vielleicht die Körös-Kultur an seiner Expansion nach Norden gehindert hat.<sup>69</sup> Eine gewisse Zeitspanne haben beide Bevölkerungen vermutlich auch nebeneinander gelebt, ohne aber daß die Körös-Einflüsse zur Geltung gelangt wären.

<sup>68</sup> *Vértes 1965c*, 217—221.

<sup>69</sup> *Kalicz—Makkay 1969*; *Kalicz—Makkay 1972a*.



# DIE FUNDE DER FRÜHEN UND SPÄTEN PERIODE DER ALFÖLD-LINIENBANDKERAMIK

Das *Verbreitungsgebiet* umfaßt die Gegend der mittleren Theiß der Tiefebene, von der Maros nach Norden, der Szamos nach Westen und von der Zagyva nach Osten. Die nördliche Grenze bilden einerseits die Randgebiete der Tiefebene, andererseits die Flußtäler der Ost- und Mittelslowakei (Karte 3). Der Großteil dieses Gebietes besteht aus Flachland, durchzogen von vielen Wasserläufen. In der Regel liegen die Fundstellen auf Löß- und Humusboden, in feuchten Niederungen suchte man allerdings auch Sandkuppen auf. Die Siedlungsplätze der Gebirgsgegenden liegen immer in Nähe der Flußtäler. Am Beginn der Entwicklung der Linienbandkeramik wurden Berghöhen gemieden, selbst in den Höhlen kommt die charakteristische AVK erst zusammen mit dem Fundmaterial der späten Gruppen vor. Bis heute kennen wir nahezu 420 Fundorte der frühen und späten Periode der AVK (mit Ausnahme der Szakálhát-Gruppe), die ausschließlich Siedlungsspuren darstellen. Ein selbständiges Gräberfeld außerhalb des Wohnplatzes ist in der Tiefebene aus dieser Periode vorläufig nicht bekannt.

## DAS FUNDMATERIAL

### GEFÄSSFORMEN

Die Gefäßformen der frühen Periode der AVK haben wir an Hand des Materials von drei Ausgrabungen bestimmt, in denen charakteristische Typen der späten Gruppen noch nicht vorkommen. Die Gefäßformen sind allerdings die gleichen, die für das Fundmaterial der AVK typisch sind, das zusammen mit anderer, möglicherweise bereits mit Tiszadob- und früher Bükk-Keramik zum Vorschein kam. Wie wir gesehen haben, finden sich Vorläufer der meisten Formen auch schon in der Szatmár-Gruppe. Vollkommen ausgebildet treten sie allerdings erst in der frühen oder entwickelten Periode der AVK auf und leben in deren Gruppen fort, wo gleichzeitig ihre weiterentwickelten Varianten auftreten können.

Die wichtigsten Fundorte sind Abádszalók – Berei rév (Taf. 22, 1–19, Kat.-Nr. 1), Hortobágy – Faluvéghalom (Taf. 17, 18, Kat.-Nr. 143) und Tiszafüred – Ásotthalom (Taf. 20, 21, Kat.-Nr. 415).

Sie liegen im mittleren Teil des Verbreitungsgebietes der AVK. Frühes Material gibt es auch im Norden dieses Gebietes (Barca III,<sup>70</sup> Tiszalök—Kisfás, Berecki-dűlő, Taf. 92, 11–22, Kat.-Nr. 429, ein Fundkomplex in Bodrogkeresztúr<sup>71a</sup>, Kat.-Nr. 28, und Tarcal, Kat.-Nr. 376, Abb. 38) bzw. dort, wo später das Verbreitungsgebiet der Tiszadob-Gruppe liegt. Daraus kann man folgern, daß diese Periode im Norden der Tiszadob-Gruppe vorangeht. Frühes AVK-Material tritt im gesamten Verbreitungsgebiet in geschlossenen Fundeinheiten auf, so in Tiszaszőlös—Csontospart (Taf. 140, 1–21, Kat.-Nr. 442), Öcsöd—Brückenkopf, I (Taf. 147, 1–39, Kat.-Nr. 295) und Tiszagyenda—Garahalom (Taf. 143, 10–13, Kat.-Nr. 416). Da es in demselben Gebiet auch Fundorte der späten Gruppen gibt, kann man von einer »horizontalen Stratigraphie« sprechen.

*Die Röhrenfußschüsseln.* Wir können drei Varianten unterscheiden:

a) Relativ flache Schüsseln mit einem hohen, breiten, ein wenig konvex gewölbtem Röhren-

<sup>70</sup> Hájek 1957, 3–9.

<sup>71a</sup> MNM, Inv.-Nr. 52. 18. Kalicz—Makkay 1972a, Abb. 10, 1–11.



fuß, der gelegentlich auch gedrunken sein kann. Die Wandung von Schüssel und Fuß kann dünn oder dicker sein. Die Stücke sind fast ausnahmslos verziert (Taf. 17, 10, Taf. 19, 22, Taf. 21, 11, 21, 24, Taf. 22, 16, Taf. 33, 21—24, Taf. 34, 3—10, Taf. 42, 14, Taf. 43, 15, Taf. 47, 1—11, Taf. 62, 14, Taf. 66, 10 = Taf. 169, 11, Taf. 67, 13, Taf. 68, 16, Taf. 83, 3, Taf. 93, 21, Taf. 94, 8 = Taf. 169, 8, Taf. 120, 15 = Taf. 169, 12, Taf. 134, 3 = Taf. 169, 10, Taf. 169, 13, 14, Taf. 170, 19 = Taf. 47, 3).

b) Hohe, steile, weniger breite Schüsseln mit niedrigem konischem Fuß, dessen Durchmesser größer als seine Höhe ist (Taf. 33, 4, Taf. 62, 11, Taf. 65, 7 = Taf. 169, 5, Taf. 65, 8 = Taf. 169, 3, Taf. 68, 19, Taf. 79, 5, 6, Taf. 93, 20, Taf. 169, 1).

c) Vierpaßförmig gewellte Schüsseln, die in der Draufsicht viereckig wirken. Bei den Röhrenfüßen kommen die Formen unter a) und b) vor (Taf. 24, 1 = Taf. 169, 2, Taf. 28, 9, Taf. 58, 1, Taf. 62, 4 = Taf. 169, 4, Taf. 73, 1, Taf. 75, 1, Taf. 79, 7 = Taf. 169, 6, Taf. 65, 6 = Taf. 169, 7).

In der Regel wurden die Gefäße mit Röhrenfuß immer verziert, entweder mit eingeritztem Linienbandmuster oder in seltenen Fällen ausschließlich mit Bemalung (Taf. 48, 16 = Taf. 177, 18, Taf. 56, 8 = Taf. 177, 13, Taf. 56, 13, Taf. 75, 1, Taf. 177, 3, 15 usw.). Die Kombination beider Techniken zeigen die Taf. 28, 4 = Taf. 178, 4, Taf. 28, 8 = Taf. 178, 3, Taf. 28, 9, Taf. 43, 15 = Taf. 178, 11, Taf. 47, 11 = Taf. 178, 19, Taf. 56, 7, Taf. 67, 5, Taf. 120, 1 = Taf. 169, 9, Taf. 120, 15 = Taf. 169, 12, Taf. 178, 2. Besonders bei den Schüsseln der Gruppe mit gedrunkenem hohem Röhrenfuß finden sich oft an der Innenwandung des Fußes Spuren einer roten Farbe, die entweder als Rest einer pastosen Bemalung anzusprechen ist oder auf die Benutzung der Gefäße zur Aufbewahrung von Ockerfarbe hinweisen. Vorläufer dieser Erscheinung sind bereits aus der Phase II der Szatmár-Gruppe bekannt. In der AVK und sogar noch in deren späten Gruppen läßt sich dieses Phänomen zumindest an den oberflächlich gut erhaltenen Bruchstücken immer beobachten, so daß eine zufällige Einfärbung auszuschließen ist. Eine ähnliche Behandlung der Innenseite findet sich auch an einem Röhrenfußfragment unter dem unveröffentlichten Spätkörös-(Protovinča-)Fundmaterial von Furta—Csátó.

*Gefäße mit gegliedertem Hals und viereckig abgerundetem Bauch.* Diese Form wurde bereits als ein charakteristischer Typ der Szatmár-Gruppe hervorgehoben und nimmt auch in der AVK und noch in deren späten Gruppen eine führende Stellung ein. Der Gefäßunterteil ist doppelkonisch mit abgerundetem Umbruch gestaltet und erscheint in der Draufsicht viereckig. Der niedrige gegliederte Hals verläuft zylindrisch oder leicht konisch (Taf. 18, 1, Taf. 22, 4, Taf. 28, 2, Taf. 30, 3, Taf. 41, 2, Taf. 45, 8, Taf. 51, 6, Taf. 65, 3 = Taf. 170, 6, Taf. 77, 13, Taf. 106, 3 = Taf. 170, 7, Taf. 106, 4 = Taf. 170, 4). Zeitweise wurde die Viereckigkeit durch kleine Buckel betont (Taf. 42, 8, Taf. 174, 8). Es kommen auch große in ihrem Profil ungegliederte Varianten vor (Taf. 41, 7), bei denen ein Hals nicht ausgebildet ist. Sie sind besonders aus der späten Periode, in der sich die Gruppen herauskristallisieren, bekannt (Taf. 41, 2 = Taf. 174, 13, Taf. 94, 9 = Taf. 174, 14, Taf. 121, 2). Abgesehen von den drei zuletzt genannten Gefäßen lassen sich Verzierungen bei allen Stücken nachweisen.

*Flaschen.* Das Profil der Flaschen ähnelt dem der viereckig abgerundeten Gefäße, doch besitzen sie einen hohen zylindrischen Hals. Singulär ist ein Exemplar mit rundem Bauch (Taf. 65, 10 = Taf. 170, 12). Die Mehrzahl der bisher bekannten Gefäße weist Verzierungen auf (Taf. 46, 8 = Taf. 170, 8, Taf. 78, 12, Taf. 94, 7 = Taf. 170, 11, Taf. 124, 22).

*Tassen* sind im keramischen Material der AVK am häufigsten vertreten. Sie besitzen einen runden Boden, der Bauch ist leicht gewölbt, die Gefäßöffnung erscheint in der Draufsicht als abgerundetes Viereck (Taf. 17, 1—4, Taf. 20, 6—8, Taf. 42, 15, Taf. 44, 13, 14, Taf. 44, 15 = Taf. 170, 15, Taf. 46, 9 = Taf. 170, 18, Taf. 52, 9, 12, Taf. 65, 9 = Taf. 170, 13, Taf. 65, 11 = Taf. 170, 16, Taf. 72, 10 usw.). Eine besondere Form stellt die Tasse mit ovalem Bauch und plastischer Leiste an zwei Enden dar (Taf. 41, 3 = Taf. 170, 9).

Die bisher besprochenen Gefäßtypen der AVK, die Gefäße mit viereckig abgerundetem Körper und gegliedertem Hals, die Flaschen und Tassen, wurden in der Regel mit einem Linienbandmuster verziert, das unmittelbar an die Gefäßform gebunden ist.



*Kleine Gefäße.* Sie zeigen ein konisches oder halbkugeliges Profil. Zu gleichen Teilen kommen verzierte und unverzierte Exemplare vor (Taf. 41, 4, Taf. 66, 1 = Taf. 174, 1, Taf. 170, 5, Taf. 65, 4, Taf. 66, 2, 3, 7 = Taf. 174, 2, Taf. 174, 3).

Die *Schüsseln* haben eine umgekehrt konische Form mit gerader oder leicht gewölbter Wandung. Häufig sind die Gefäße unverziert und haben dann einen Buckelgriff (Taf. 24, 4, Taf. 40, 1 = Taf. 174, 24, Taf. 40, 2, Taf. 40, 3 = Taf. 174, 15, Taf. 40, 5 = Taf. 174, 16, Taf. 40, 6, Taf. 40, 8 = Taf. 174, 23, Taf. 40, 9 = Taf. 174, 19, Taf. 40, 10, 11, Taf. 41, 8 = Taf. 174, 17 Taf. 41, 9, Taf. 65, 1 = Taf. 174, 20, Taf. 66, 5 = Taf. 174, 18, Taf. 174, 22). Charakteristisch ist die beinahe halbsphärische verzierte Schüssel von Hortobágy—Zám (Taf. 170, 1). Bekannt sind auch Schüsseln mit vierpaßförmigem Rand, von denen wir unverzierte und verzierte Stücke kennen. Die Muster bestehen aus eingeritzten Linien oder sind sogar gemalt; sie sind auf der Außen- oder Innenwandung des Gefäßes oder bisweilen auf beiden Seiten gleichzeitig angebracht (Taf. 20, 15—17, Taf. 23, 5, Taf. 41, 6 = Taf. 170, 17, Taf. 43, 1, Taf. 58, 5, Taf. 62, 3, 5, Taf. 66, 8, Taf. 73, 1, 7, Taf. 74, 6). Selten sind nur innenverzierte Stücke vertreten (Taf. 41, 6 = Taf. 170, 17).

Als *große flache Schüsseln* bezeichnen wir solche von leicht umgekehrt konischer Form mit weitem geradem Boden und zwei oder vier flachen Griffzapfen. Der Rand ist bisweilen mit Einkerbungen oder seltener mit rundherum verlaufender breiter Rille verziert (Taf. 32, 22, Taf. 40, 4 = Taf. 174, 21, Taf. 81, 7, 13), ein Gefäß ist unter dem Rand mit einer umlaufenden Lochreihe verziert (Taf. 39, 3).

Die *Töpfe* weisen eine umgekehrt konische Form mit gestreckter, leicht gewölbter Wandung auf, an der häufig vier Griffzapfen angebracht sind (Taf. 30, 5, Taf. 32, 16; Taf. 66, 6 = Taf. 174, 12, Taf. 82, 9). Neben unverzierten Gefäßen (Taf. 24, 3 = Taf. 174, 27) kommen auch solche mit randständigen Lochreihen vor (Taf. 30, 1, 2, 13, Taf. 59, 1, 4, Taf. 63, 7) oder Stücke, deren Oberfläche mit vertikalen kurzen Einkerbungen bedeckt ist (Taf. 30, 12, Taf. 68, 9, Taf. 174, 26). Bei einigen ist die Oberfläche mit einer horizontalen oder vertikalen Schlickwurfverzierung versehen (Taf. 50, 3, Taf. 57, 9, 12, Taf. 140, 18, 19).

*Große Vorratsgefäße.* Die Gefäße zeigen eine längliche, doppelkonische Form mit einem hohen zylindrischen oder leicht trichterförmigen Hals. Der gesamte Gefäßkörper ist mit aufgelegten plastischen, durch Fingereindrücke untergliederten Leisten verziert (Taf. 39, 4—6, Taf. 41, 5 = Taf. 174, 25, Taf. 57, 4, 8, 10, 11, Taf. 59, 5, 8, 10, 11, Taf. 63, 4—6, Taf. 69, 13, 15, Taf. 71, 11, Taf. 73, 5, 6, Taf. 87, 1—6, Taf. 174, 28). Mitunter weist der Hals eine umlaufende schmale oder breite eingeritzte Wellenlinie auf (Taf. 39, 5, Taf. 41, 5).

*Gefäße mit Ausgußtülle.* Vollständig erhaltene Formen dieses Types sind bisher nicht bekannt. Wir unterscheiden große Ausgußröhren (Taf. 59, 9, Taf. 143, 7) und Siebausgüsse (Taf. 43, 14, Taf. 48, 1—3, Taf. 58, 11, Taf. 74, 5, Taf. 93, 12), mit rundem oder triangulärem Querschnitt, die wahrscheinlich am Schulterumbruch von Gefäßen mit rundlichem Bauch sitzen.

*Sonderformen.* Hierbei unterscheiden wir zwei Gefäßtypen:

a) Schlauchförmiges Gefäß. Unter dem bearbeiteten Keramikmaterial befindet sich auch ein schlauchförmiges Gefäß (Taf. 170, 2), das vermutlich eine Lederform nachahmt und in einer Hängevorrichtung benutzt wurde.

b) Gefäße mit Innengriff. Sie ähneln in Form und Größe den Vorratsgefäßen und haben an der Innenseite am Übergang der Schulter zum Hals zwei gegenüberliegende Griffzapfen. Vollständig erhaltene Gefäße sind bisher nicht bekannt (Taf. 43, 16, Taf. 50, 1, Taf. 59, 3, Taf. 63, 1). Dieser Typ ist bereits in der Szatmár-Gruppe vertreten (Taf. 8, 7 = Taf. 167, 12).

## DIE KERAMIKTECHNIK

Bei der Tonware unterscheiden wir zwischen Fein- und Grobkeramik. Charakteristisch für beide Typen ist eine Magerung aus organischem Material, die nach dem Brand eine unebene Oberfläche hervorrief. Dieses läßt sich auch bei der Feinkeramik beobachten. Sie zeichnet sich be-



sonders durch eine geglättete und auf mechanische Weise polierte Oberfläche aus, die mitunter ein schillerndes Aussehen erhielt. Die Farbskala der Feinkeramik reicht von größtenteils Gelb über Gelblichbraun, Rötlichgelb bis Rötlichbraun. Dunklere Farben, wie Dunkelbraun, Bräunlichschwarz und Graubraun, kommen selten vor und sind eher abhängig von der Ungleichmäßigkeit des Brandes. Dadurch erscheinen die Gefäße im allgemeinen sehr fleckig. Im Bruch ist die Keramik schwarz gefärbt mit einer dünnen hellbraunen, d. h. durchgebrannten Außenschicht.

Bei der Grobkeramik wurde in der Regel nur die Innenwandung geglättet, seltener poliert. Die Außenfläche erscheint spröde, mitunter noch durch einen schlickwurfartigen Auftrag unterstrichen. Der Ton ist durchweg hell (ziegelrot, gelblichrot usw.) Es kommt vor, daß die bereits fertig behandelte und teilweise schon mit Ritzmuster verzierte Oberfläche der Gefäße von einer dünnen Schicht aus mit Spreu gemagertem Lehm bedeckt wurde. Sie ist nur schwach gebrannt und läßt sich leicht entfernen (Taf. 50, 2, 6, Taf. 81, 4, 5).

Bis zu einem gewissen Grad gibt die Magerung der Ware mit organischem Material auch einen Hinweis auf die zeitliche und kulturelle Einordnung der Keramik. Sie ist ein Spezifikum für die feine und grobe Ware der Körös-Kultur, der Szatmár-Gruppe und der frühen AVK. In den späten Gruppen der AVK und in der Szakálhát-Gruppe wurde dagegen nur noch die grobe Siedlungskeramik mit dieser Art von Magerung versehen, sie trat in den folgenden jüngeren Kulturen allmählich in den Hintergrund und war in der spätneolithischen Theiß-Herpály-Csőszhalom-Kultur sowohl bei der Fein- als auch Grobkeramik nicht mehr üblich.

## DIE VERZIERUNGEN

Bei der Behandlung der Verzierungen gehen wir wie auch schon bei der Bearbeitung der Formen Gruppen vom gesamten Keramikvorrat der AVK aus, da nicht nur die Gefäßformen der frühen und späten Periode übereinstimmen, sondern auch die Ornamentik in gleicher Technik- und Mustergestaltung ausgeführt ist.

*Ritzverzierung.* Charakteristisch für die Keramik der AVK ist die Verzierung in Ritztechnik, in der Regel ein breites Linienband, das mit einem spitzen oder eckigen Gegenstand (Knochen oder Holz) nicht sehr tief in den Ton eingeritzt wurde. Die anschließende Glättung der Gefäßoberfläche verursachte eine teilweise Einebnung der Linien. Der durch das Einritzen herausgearbeitete Ton wurde auf beiden Seiten glattgestrichen, ganz im Gegensatz zur Keramik der Szakálhát-Gruppe, wo die Aufwulstung in vielen Fällen sichtbar bestehen bleibt. Die Linien sind im allgemeinen in einem Arbeitsvorgang eingeritzt, können aber auch abbrechen und wieder neu ansetzen.

Die Ritzverzierung kommt im wesentlichen bei allen Keramikformen vor, mit Ausnahme der ganz großen Gefäße, bei denen sie seltener ist. Dort sind Verzierungen am Hals häufiger, die aus einzelnen breiten tiefen Linien (Taf. 41, 5, Taf. 57, 4) oder einem Linienbandornament bestehen, das vermutlich durch Fingerstrich hergestellt wurde (Taf. 63, 6, Taf. 81, 7).

Die Ornamentik der Ritzverzierung besteht entweder aus umlaufenden Verzierungen oder wird in zwei, drei oder vier Gruppen aufgliedert, die sich meist der Gefäßform anpassen.

*Allgemeines zur Ornamentik.* Hinsichtlich der Entstehung der inneren Chronologie der AVK ist die Untersuchung der Ornamentik eine grundlegende Frage.

a) Gefäßmündung und Fußrand bzw. Boden werden von ein bis drei umlaufenden geraden Linien begleitet, die das Ornament auf dem Gefäß nach unten und oben begrenzen (Taf. 17, 1—9, 12, Taf. 18, 11, 15, Taf. 19, 1, 5, 6, 8, 9, Taf. 20, 5—15, 17—29, Taf. 21, 1—3, Taf. 65, 8 = Taf. 169, 3, Taf. 65, 9 = Taf. 170, 13, Taf. 65, 10 = Taf. 170, 12, Taf. 65, 11 = Taf. 170, 16, Taf. 140, 2—4, Taf. 143, 1, 4, 10—12, Taf. 147, 27, 35, Taf. 169, 2, Taf. 170, 10). Bisweilen besteht dieser Abschluß aus einer oder zwei parallel verlaufenden Wellen- oder Zickzacklinien (an der Gefäßmündung: Taf. 18, 1, Taf. 28, 2, Taf. 35, 2—4, Taf. 41, 3, 5, Taf. 43, 4, 8, Taf. 44, 15 =



Taf. 170, 15, Taf. 45, 8, Taf. 46, 6, Taf. 51, 6, Taf. 52, 2, Taf. 62, 3, Taf. 68, 1, 4, 13, Taf. 95, 1, 2, Taf. 124, 4, Taf. 134, 3, Taf. 147, 29, Taf. 170, 1; am unteren Rand des Röhrenfußes: Taf. 66, 10, Taf. 67, 13, Taf. 83, 3, Taf. 169, 10, 11, 13, 14) oder auch selten aus einer Kombination beider Muster (Taf. 18, 2, 3). Nur vereinzelt befindet sich ein ähnlicher Verzierungsabschluß am Gefäßunterteil (Taf. 65, 9 = Taf. 170, 13).

Ebenfalls selten und dann meist auf Gefäßen mit jüngerer AVK-Verzierung, die mitunter zusammen mit Material vom Tiszadob-Typ vorkommen, sind feine Einstiche, die die geraden oder gewellten Linien unterhalb des Randes begleiten oder Zwischenräume der Muster ausfüllen (Taf. 31, 3, Taf. 34, 8, 9, Taf. 44, 3, Taf. 45, 2, Taf. 53, 8, Taf. 124, 21). Bekannt ist auch das rahmenlose Ornament (Taf. 28, 1, 4, Taf. 43, 6, 7, Taf. 46, 9, Taf. 70, 9, Taf. 65, 7 = Taf. 169, 5, Taf. 65, 6 = Taf. 169, 7, Taf. 106, 3 = Taf. 170, 7, Taf. 170, 14).

b) Der Gefäßkörper wird durch das Muster zwischen den Abschlußlinien (s. oben) in vertikale oder horizontale Felder aufgegliedert. Die einfachste Verzierungsart besteht aus mehreren umlaufenden Zickzack- bzw. weiten oder engen Wellenlinien (Taf. 17, 2, 3, Taf. 18, 12, Taf. 20, 16, 17, 29, Taf. 22, 16, Taf. 23, 5, 7, Taf. 28, 3, Taf. 47, 3 = Taf. 170, 19, Taf. 65, 3 = Taf. 170, 6, Taf. 65, 4, Taf. 70, 1, Taf. 79, 11, Taf. 124, 18, 21, Taf. 65, 8 = Taf. 169, 3, Taf. 94, 8 = Taf. 169, 8, Taf. 65, 5 = Taf. 170, 3, Taf. 170, 5). Bisweilen läßt sich auf der Gefäßwandung nur eine umlaufende Wellenlinie oder ein Zickzack-Wellenlinienpaar feststellen; die beiderseits entstandenen Felder sind durch unterbrochene und aufgelöste Muster des Grundornaments ausgefüllt (Taf. 28, 1, 4, 9, Taf. 34, 3, 5, Taf. 35, 9, Taf. 46, 9 = Taf. 170, 18, Taf. 65, 10 = Taf. 170, 12, Taf. 94, 7 = Taf. 170, 11, Taf. 170, 15 = Taf. 44, 15). Häufig finden sich auf der Gefäßwandung umlaufende Gruppen im allgemeinen aus horizontalen Wellenlinien (Taf. 169, 14). Vertikale Linien, die in Dreier- (Taf. 169, 13) oder Vierergruppen (Taf. 65, 9 = Taf. 170, 13) das gesamte Gefäß nicht ganz vom Rand bis zum Boden bedecken, stehen bereits am Übergang zur zonal gegliederten Ornamentik.

c) Die einfachste Ausführung des in Zonen aufgegliederten Ornaments besteht aus der Unterteilung der horizontalen Zickzack- oder Wellenlinien durch vertikale Linien, die die obere und untere Begrenzungslinie erreichen, ohne sie jedoch zu schneiden (Taf. 169, 2). Bei der einfachen Form der Feldermuster werden die Rahmenlinien durch vertikale Linien verbunden, ein Füllornament fehlt dabei (Taf. 46, 4, Taf. 62, 4 = Taf. 169, 4).

Die nächste Variante zeigt zwei Felder (Taf. 24, 1, Taf. 31, 3, Taf. 66, 10 = Taf. 169, 11, Taf. 93, 21, Taf. 120, 1 = Taf. 169, 9, Taf. 169, 2 = Taf. 24, 1). Die Trennung erfolgt selten durch eine plastische Leiste (Taf. 41, 3 = Taf. 170, 9), die in einigen Fällen noch durch eine Linie begleitet wird (Taf. 42, 15, Taf. 78, 10, Taf. 143, 3). In der Regel lassen sich bei der zonal gegliederten Keramik drei (Taf. 120, 15 = Taf. 169, 12; Taf. 134, 3 = Taf. 169, 10) oder vier (Taf. 21, 28, Taf. 31, 5, Taf. 46, 8 = Taf. 170, 8; Taf. 73, 10, Taf. 170, 10) Felder nachweisen. Allerdings können nur ganz erhaltene Gefäße in Betracht gezogen werden, da sich bei Einzelscherben die Anzahl der Felder nicht genau feststellen läßt.

Sowohl die umlaufenden Ornamente als auch die Füllmuster der einzelnen Felder weisen eine große Mannigfaltigkeit auf: gerade Linien (Taf. 20, 18, 21, Taf. 21, 3, 4, Taf. 52, 10, Taf. 72, 3, Taf. 65, 8 = Taf. 169, 3), Zickzacklinien (Taf. 17, 2, 3, Taf. 19, 7, Taf. 28, 7, Taf. 42, 14, Taf. 44, 15 = Taf. 170, 15, Taf. 53, 13, Taf. 73, 10), Wellenlinien (Taf. 18, 1, Taf. 19, 19, Taf. 20, 16—19, Taf. 21, 21, 28, Taf. 28, 3, Taf. 41, 3 = Taf. 170, 9), mäandroide Verzierungen (Taf. 17, 1, 10—13, 15—17, Taf. 18, 23, 24, Taf. 19, 1, Taf. 31, 3, Taf. 52, 11, Taf. 62, 11, Taf. 67, 5, Taf. 72, 10), Dreiecke (Taf. 20, 14, Taf. 44, 1, 5, Taf. 51, 2, Taf. 134, 3 = Taf. 169, 10), Bogen (Taf. 20, 15, Taf. 78, 4, Taf. 170, 1), hornähnliche Motive (Taf. 28, 4, 9, Taf. 31, 23, Taf. 32, 15, Taf. 34, 3—7, Taf. 42, 17, Taf. 43, 2, 7, Taf. 46, 8, Taf. 58, 7, Taf. 62, 6, Taf. 94, 7 = Taf. 170, 11, Taf. 65, 7 = Taf. 169, 5, Taf. 65, 10 = Taf. 170, 12), aufgelöste Mäander (Taf. 170, 2, 10, 14, 16 = Taf. 65, 11) und jenes pfeilspitzenförmige Muster, das vielleicht ebenfalls eine aufgelöste Mäanderverzierung darstellt (Taf. 20, 6, Taf. 21, 16, Taf. 22, 11, Taf. 71, 7); es besteht aus dünnen Einritzungen, häufig auch durch eingestochene Punkte ergänzt, wie es für den Szarvas-Érpart-Typ



sehr charakteristisch ist. Halbkreise und Kreise kommen selten vor<sup>71b</sup> (Taf. 43, 9, Taf. 106, 4, Taf. 170, 4). Alle aufgeführten Muster finden sich an den Gefäßen einzeln oder in verschiedenen Kombinationen. Sie sind horizontal, vertikal oder schräg angebracht, schließen sich an die Begrenzungslinien an oder werden von diesen geschnitten.

d) Seltene Ornamente sind Rhomben<sup>72</sup> und vertikale kürzere Linien, kombiniert mit eingedrückter Linsenverzierung (Taf. 106, 3 = Taf. 170, 7). In der frühen Phase wird die Linienbandverzierung vereinzelt durch eingestochene Punkte oder Punktreihen ergänzt (Taf. 17, 13, Taf. 19, 13, Taf. 20, 28, Taf. 21, 15, Taf. 22, 11, Taf. 147, 6, 18).

Bei den Schalen bilden die Muster auf der Außen- oder Innenwandung in der Draufsicht eine vier- oder fünffach gegliederte Einheit. Es werden folgende Motive dargestellt: Stern (Taf. 41, 6 = Taf. 170, 17, Taf. 47, 3 = Taf. 170, 19), Rosette (Taf. 170, 1), Swastika (Taf. 79, 7 = Taf. 169, 6, Taf. 169, 7 = Taf. 65, 6), Vierpaß (Taf. 62, 4 = Taf. 169, 4). In der Drauf- und Seitenansicht wirkt das Muster vielfach anders.

Allgemein charakteristisch für die Verzierungsweise der AVK-Keramik sind, von wenigen Ausnahmen abgesehen, Rapportmuster und symmetrisch angeordnete Ornamente, die aber trotz allem Streben nach Symmetrie, besonders bei komplizierten Mustern, Verzerrungen aufweisen können (Taf. 94, 7 = Taf. 170, 11, am unteren Teil des Stückes auf Taf. 65, 10 = Taf. 170, 12).

*Sonstige eingetiefte Verzierungen.* Die im folgenden angeführten Verzierungstechniken kommen nur bei der Grobkeramik vor. Außerordentlich selten findet sich die Fingerkniffverzierung im Stil der Körös- bzw. Szatmár-Gruppe (Taf. 63, 9, Taf. 147, 39), die dagegen in den späten Gruppen der AVK (Tiszadob- und Szakálhát-Gruppe) sehr häufig auftritt. Ebenso vereinzelt erscheinen die in dichter Abfolge unregelmäßig angebrachten Fingereindrücke (Taf. 22, 18, 19, Taf. 81, 12) und Nageleinkerbungen (Taf. 63, 8, Taf. 124, 20, Taf. 174, 26). Häufiger auf der Wandung der großen Gefäße kommen vertikal und schräg gezogene Linien vor (Taf. 50, 3, Taf. 57, 9, 12, Taf. 63, 2, 3, 5, Taf. 140, 18, 19). Letztere Verzierungsart entspricht nicht der Schlickwurfverzierung der Vinča-Kultur und der mitteleuropäischen Linienbandkeramik Transdanubiens, da bei den Gefäßen der AVK kein zusätzlicher Tonauftrag erfolgte, wie es bei einer geschlickten Verzierung erforderlich ist. Bemerkenswert ist allerdings, daß diese Technik bereits in der Szatmár-Gruppe vorkommt.

Kombinationen von gezogenen Linien und Fingerkniffverzierung sind ebenfalls zu beobachten (Taf. 63, 8). Nur vereinzelt finden sich unregelmäßige netzartige und schraffierte Muster aus feinen Einritzungen (Taf. 82, 1, 3, 4). Charakteristisch dagegen ist eine besenstrichartige Verzierung auf der Grobkeramik, die mit einem Grasbüschel angefertigt wurde (Taf. 53, 5, Taf. 57, 1—3, Taf. 59, 1, 9, 12).

*Plastische Verzierungen.* Bei der Feinkeramik ist plastische Verzierung sehr selten und ergänzt in Form von kleinen runden oder ovalen Buckeln und aufgelegten Leisten das Ritzornament (Taf. 43, 3, 9, Taf. 46, 8, 9, Taf. 51, 14, Taf. 56, 17, Taf. 78, 10), sie finden sich also an Gefäßen, die eher als jünger betrachtet werden können. Nur in Ausnahmefällen verlaufen am Gefäß plastische Leisten vertikal vom Rand bis zum Boden und gliedern das eingeritzte Ornament in Felder (Taf. 41, 3 = Taf. 170, 9, Taf. 42, 15, Taf. 143, 3).

Die plastischen Verzierungen der Grobkeramik gleichen sich in den frühen und späten Gruppen der AVK. Häufig sind vertikale, schräge, hufeisenförmige und halbkreisförmige Leisten, die durch Fingereindrücke untergliedert werden (Taf. 26, 6, Taf. 57, 5, 6, 8, 10, 11, Taf. 59, 5, 8, 10, 11, Taf. 63, 4, 5, Taf. 69, 15, Taf. 70, 2, 3, Taf. 71, 6, 11, Taf. 73, 5, 6, Taf. 81, 2, 9, 11, Taf. 82, 1, 3, 5, 6, 8, Taf. 83, 4a, 7, Taf. 174, 25, 28). Bei breiteren Leisten können die Fingereindrücke auch paarweise vorkommen (Taf. 63, 4, Taf. 82, 8). Ähnliche Verzierungen lassen sich im transdanubischen Material der mitteleuropäischen Linienbandkeramik beobachten und finden sich sogar bereits in der Körös-Kultur.<sup>73</sup> Zu den plastischen Verzierungen der Grob-

<sup>71b</sup> Korek 1960, Taf. 4. 6—15; 6. 1.

<sup>72</sup> Mesterházy 1965a, Abb. 20 (Kat.-Nr. 142).

<sup>73</sup> Kutzián 1944, Taf. 38. 14.



keramik gehören ferner die Buckel, die meist von rundlicher Form, teilweise in der Mitte eingedellt sind und in kleinerer Ausführung mehrfach nebeneinander liegen können (Taf. 53, 6, Taf. 59, 13, 14, Taf. 69, 13, Taf. 70, 3, Taf. 73, 5). Im Gegensatz zum transdanubischen Material tritt der geteilte Buckel sehr selten auf (Taf. 71, 2, Taf. 73, 8), dafür kommen flache Buckel, ungegliederte Leisten und Rippen häufiger vor (Taf. 26, 4, Taf. 32, 16, Taf. 50, 1, Taf. 63, 7, Taf. 69, 15, Taf. 70, 2, 3, Taf. 81, 1, 8, Taf. 82, 2, 9, Taf. 83, 4b). Vollständig mit Buckeln bedeckte Gefäße sind nicht allgemein verbreitet (Taf. 81, 10). Für die frühesten Gruppen der AVK sind sie nicht belegt, erst für die späten. Ähnlich muß auch die randständige Lochreihe beurteilt werden (Taf. 50, 3, Taf. 53, 1—3, Taf. 59, 1, 4, Taf. 63, 2, 7, Taf. 81, 10). Zu den seltensten Ornamenten gehören die barbotineartigen angeklebten Buckel (Taf. 70, 4).

*Bemalung.* Sie ist im allgemeinen charakteristisch für die Feinkeramik; sie erfolgte in jedem Fall vor dem Brand, immer monochrom und wurde auf den geglätteten und polierten Ton aufgetragen. Bei der Tonware der späten Gruppen der AVK, der Esztár-Gruppe (deren Stücke wir als Import ansehen können), findet sich auch ein slipartiger Überzug.

a) Bemalung zusammen mit Ritzverzierung. Bei bemalten und ritzverzierten Scherben ist die Bemalung ausschließlich in schwarzer Farbe ausgeführt (Taf. 178). Im allgemeinen tritt diese Art der Bemalung als Begleitmuster des Ritzornamentes auf einer oder beiden Gefäßwandungen auf (Taf. 41, 7 = Taf. 178, 21, Taf. 47, 11 = Taf. 178, 19, Taf. 48, 8, 12 = Taf. 178, 13, Taf. 56, 2, 4 = Taf. 178, 17, Taf. 67, 5, 6, Taf. 178, 10, 18). Die durch das Ritzmuster umschriebene Fläche wird entweder völlig durch die Bemalung ausgefüllt (Taf. 47, 11 = Taf. 178, 19, Taf. 68, 8 = Taf. 178, 5, Taf. 78, 9 = Taf. 178, 8, Taf. 120, 15 = Taf. 169, 12, Taf. 178, 2, 12) oder durch schmale bzw. breite Streifen unterschiedlicher Richtungen bedeckt; häufig kommen auch Wellenlinien vor (Taf. 42, 2, 16, Taf. 43, 13, 15, Taf. 48, 9, 13 = Taf. 178, 9, Taf. 48, 14 = Taf. 178, 16, Taf. 56, 4 = Taf. 178, 17, Taf. 56, 7 = Taf. 178, 20, Taf. 56, 9, Taf. 78, 12 = Taf. 178, 22, Taf. 178, 6, 10, Taf. 178, 11 = Taf. 43, 15, Taf. 178, 18).

Bisher kennen wir nur eine ritzverzierte Scherbe, bei der die schwarze Streifenbemalung auf einen roten Überzug auf die ganze Oberfläche aufgetragen wurde (Taf. 120, 1 = Taf. 169, 9, Berettyóújfalu—Mühle, Kat.-Nr. 20).

Auf Grund der Angaben, die uns zur Verfügung stehen, kommt die Bemalung im allgemeinen nur in den östlichen und nördlichen Bereichen des Verbreitungsgebietes der AVK vor, während sie im Westen und Süden nur selten vertreten ist bzw. ganz fehlt (z. B. Tiszaszőlös—Csontospart, Kat.-Nr. 442, Taf. 140, 17, Csongrád—Túriföld, Kat.-Nr. 55, Köröstarcsa, Kat.-Nr. 196).

b) Bemalungen ohne Ritzornament. Besonders in den späten Fundkomplexen der AVK, die bereits mit Material deren jüngeren Gruppen vermischt sind, finden sich bemalte Scherben ohne Ritzmuster. Die Maltechnik stimmt mit der auf geritzten Scherben überein, d. h., die Farbe ist im allgemeinen schwarz und wurde direkt auf den Tongrund aufgetragen. Als Muster treten parallele, schmale und breite Streifen auf, die horizontal, schräg oder vertikal verlaufen (Taf. 177). Die dünnen Streifen zeigen oft Wellenlinienform (Taf. 23, 3, 4, Taf. 42, 8 = Taf. 177, 16, Taf. 43, 12, Taf. 48, 7 = Taf. 177, 22, Taf. 48, 10 = Taf. 58, 2 = Taf. 177, 20, Taf. 48, 15 = Taf. 177, 15, Taf. 48, 16 = Taf. 177, 18, Taf. 56, 1, 6, 8 = Taf. 177, 13, Taf. 56, 13, Taf. 58, 6, Taf. 71, 1, Taf. 77, 1 = Taf. 177, 2). Die breiten Streifen dagegen bestehen aus geraden Linien und umrahmen eine dreieckige Fläche, die wiederum durch dünnere Bänder ausgefüllt ist (Taf. 48, 11, Taf. 56, 5 = Taf. 177, 17, Taf. 56, 8 = Taf. 177, 13, Taf. 58, 3, Taf. 75, 1 = Taf. 177, 3, Taf. 177, 5, 7, 11, 14, 15, 19). Seltener wird ein breiter Streifen mit abgerundeten Enden oder ein mäanderartig ausgefülltes Feld von dünnen Linien eingefasst (Taf. 23, 1, 2). Bisweilen bedeckt eine breite Streifenbemalung die Gefäßoberfläche allein (Taf. 68, 3 = Taf. 177, 4, Taf. 135, 1, 2). Das Gefäß aus Grab 10 von Tiszavasvári—Paptelekhat (Kat.-Nr. 459) besitzt auf dem viereckig abgerundeten Körper vier Gruppen aus je drei vertikalen Streifen, von denen wiederum abwärts gerichtete Linien abzweigen (Taf. 65, 2 = Taf. 177, 1).

Eine Vorbehandlung der Scherben mit einem purpurroten Überzug, auf den die schwarze Streifenbemalung aufgetragen wurde, läßt sich nur selten belegen (Taf. 177, 9).



Es gibt auch rote Streifenbemalung auf dem Tongrund (Taf. 67, 4 = Taf. 177, 6), die u. a. unmittelbar am Gefäßrand oder etwas unterhalb aufgebracht wurde (Taf. 65, 1, Taf. 73, 7 = Taf. 177, 8, Taf. 75, 8). Gittermuster sind auch vertreten (Taf. 56, 3 = Taf. 177, 21). An einigen Scherben sind die gemalten Streifen so breit ausgeführt, daß die unbemalten Teile linienartig schmal wirken (Taf. 92, 14, Taf. 177, 12).

Wir kennen auch unbemalte oder schwarzstreifig bemalte Keramikbruchstücke mit einem purpurroten Überzug, deren Ausführung für die späte Gruppe der AVK, der Esztár-Gruppe, charakteristisch ist. Diese Typen dürften bereits am Ende der frühen Stufe der AVK aufgetreten sein und sind vermutlich als Importstücke der Esztár-Gruppe in das nördliche Verbreitungsgebiet der AVK oder deren Gruppen gelangt.

*Inkrustation.* Diese Art der Verzierung kommt seltener vor und trat wahrscheinlich zum erstenmal am Ende der frühen Stufe der AVK in Erscheinung, da hier bereits charakteristische Ritzmuster mit weißer Inkrustation ausgefüllt wurden (Taf. 44, 3, Taf. 45, 15, Taf. 47, 8, Taf. 52, 10, Taf. 53, 8, Taf. 68, 15).



# DIE FUNDE DER SPÄTEN GRUPPEN DER ALFÖLD-LINIENBANDKERAMIK

## Die Tiszadob-Gruppe

Die Tiszadob-Gruppe ist eine späte Gruppe der Alföld-Linienbandkeramik, deren Fundmaterial chronologisch und typologisch am Übergang der AVK zur Bükk-Gruppe steht. Die Einordnung in eine selbständige Gruppe wird u. a. auch dadurch belegt, daß an einigen Fundstellen innerhalb des Verbreitungsgebietes Material vom Tiszadob-Typ ausschließlich oder doch in ausschlaggebender Mehrheit vorhanden ist und dadurch die Zugehörigkeit des Fundortes bestimmt wird. An vielen anderen Fundstellen kommt das Material zusammen mit mehr oder weniger AVK-Keramik vor, die zu einem Teil noch in Technik und Verzierung den frühen Typen zur Seite zu stellen ist, zum anderen Teil aber Charakteristika der späten AVK aufweist. Typisch für diese späte Phase sind die Verjüngung der eingeritzten Linien (Taf. 24, 1a, b, Taf. 28, 10, Taf. 29, 21, Taf. 35, 7, Taf. 42, 15, Taf. 43, 1—3, Taf. 51, 1, 16, Taf. 53, 7—8, Taf. 55, 14—17, Taf. 60, 10—14 usw.) und das häufige Vorkommen von eingestochenen Punkten, d. h. besonders die Stichelung (Taf. 31, 3, 5, 11, Taf. 34, 8, 9, Taf. 44, 3, Taf. 45, 5, Taf. 53, 8, Taf. 55, 21, Taf. 60, 12, 14, Taf. 72, 6 usw.). Das umfangreiche Auftreten der Fingerkniffverzierung (Taf. 26, 2, 3, 7—11, Taf. 30, 6, 7, 9, 11, Taf. 32, 20, 21, 23, Taf. 33, 26—28 usw.) ist von ausschlaggebender Bedeutung, da diese Technik in der frühen Periode der AVK nur außerordentlich selten bzw. überhaupt nicht in Erscheinung tritt und daher als chronologisches Unterscheidungsmerkmal gewertet werden kann.

Die Feinkeramik der Tiszadob-Gruppe unterscheidet sich allgemein von der AVK-Ware durch folgende Merkmale: Die Gefäße sind gut geglättet und poliert, der Ton ist nicht mit Spreu, sondern mit Sandkörnchen gemagert und weist sehr häufig eine dunkelgraue bis schwarze Färbung auf. Die Ornamente bestehen meist aus Gruppen von 3—5 parallelen dünnen eingeritzten Linien und sind im Vergleich zur AVK-Verzierung abwechslungsreicher, stimmen aber bisweilen in ihren Grundelementen mit denen der AVK überein und scheinen direkt aus ihnen hervorgegangen zu sein. Ferner ist für die Tiszadob-Gruppe, wenn auch nicht so häufig, die Inkrustation belegt.

Für folgende Fundstellen ist Keramik der Tiszadob-Gruppe charakteristisch: Tiszadob—Ókenéz (Kat.-Nr. 406, Taf. 37—39), Bodrogkeresztúr—Ziegelfabrik (Kat.-Nr. 29, Taf. 28—30, Taf. 180, 1—26), Miskolc—Eisenbahnheizungshaus (Kat.-Nr. 249, Taf. 34—36, Taf. 180, 46—53), Tolcsva—Pénzásópart (Kat.-Nr. 465, Taf. 24—26, Taf. 180, 27—45), Miskolc—Flugplatz (Kat.-Nr. 259, Taf. 31—33) und für die Spätphase Tiszavasvári—Keresztfal (Kat.-Nr. 457, Grube 3, Taf. 40—63, Taf. 179).

*Forschungsgeschichte.* Die Eigenständigkeit der Tiszadob-Gruppe wurde von der früheren Forschung noch nicht erkannt, aber bereits F. Tompa wies auf die Möglichkeit einer Loslösung des Materials von der eigentlichen Bükk-Gruppe hin und ordnete die typologisch einheitlichen Funde seiner Periode III der Bükk-Kultur zu.<sup>74</sup> Chronologisch stellte er dieses Material an den Übergang von der Bükk- zur Theiß-Kultur. Neuere Ausgrabungen mit horizontal und vertikal stratigraphisch auswertbaren Funden zeigen dagegen, daß die Tiszadob-Gruppe (bei F. Tompa Bükk III) an den Übergang der AVK (bei F. Tompa »Protobükk-Keramik«) zur Bükk-Gruppe

<sup>74</sup> Tompa 1929, 33—34; Tompa 1937, 34; Tompa veröffentlicht auffällige Tiszadob-Funde, z. B. von Kenézlő—Fazekaszug, Kat.-Nr. 174

(Tompa 1929, Taf. 34. 1—19, 22—23) und Buj—Csépany-tanya, Kat.-Nr. 39 (Tompa 1929, Taf. 37. 1—12).



(bei F. Tompa »Bükk-Kulture«) zu stellen ist. Diese Einordnung belegen u. a. auch typologische Untersuchungen der Keramik sehr überzeugend.

An folgenden Fundorten kommt das Material der Tiszadob-Gruppe allein oder zusammen mit Keramik der AVK vor; Funde der Bükk-Gruppe sind hier nicht beobachtet worden: Bodrogeresztúr—Ziegelfabrik (Kat.-Nr. 29, Taf. 28—30, Taf. 180, 1—26), Miskolc—Eisenbahnheizungs-  
haus (Kat.-Nr. 249, Taf. 34—36, Taf. 180, 46—53), Miskolc—Flugplatz (Kat.-Nr. 259, Taf. 31—33), Oros<sup>75</sup> (Kat.-Nr. 291, Taf. 171, 12, 15), Sárzasadány (Bodrogsadány)—Templomdomb, Grabfund<sup>76</sup> (Kat.-Nr. 329, Taf. 171, 10, 13), Tiszabercel—Kerítő-part, Grabfund<sup>77</sup> (Kat.-Nr. 399, Taf. 94, 11 = Taf. 171, 6), Tiszadob—Ókenéz, Sziget I—II, Funde der Grube 1 (Kat.-Nr. 406, Taf. 37, Taf. 38, 1—8), Tolesva—Pénzásópart (Kat.-Nr. 465, Taf. 24—26, Taf. 180, 27—45) sowie das Material der alten Sammlung von Újtikos—Demeterkút Lehmgrube (Kat.-Nr. 477).<sup>78</sup> Ein sehr wichtiger Fundort außerhalb der ungarischen Landesgrenze ist Kapušany.<sup>79</sup>

Das Verbreitungsgebiet der Tiszadob-Gruppe (Karte 4 und 5) umfaßt das Gebiet an beiden Ufern der oberen Theiß nördlich der Nyíregyháza—Füzesabony-Linie und erstreckt sich, gebunden an die Täler der rechten Theiß-Nebenflüsse, Sajó, Hernád und Bodrog, bis in die Slowakei. Die Fundorte liegen also im wesentlichen auf demselben Territorium, das die frühe AVK im nördlichen Bereich einnimmt, und reichen höchstens im Norden über dieses Gebiet hinaus. Die Ostgrenze der Verbreitung der Tiszadob-Gruppe können wir nicht genau angeben, die Funde von Oros zeigen aber, daß sie sicher in der Landschaft Nyírség lag.

Im Norden schließt sich das Verbreitungsgebiet der Gömör-Linearbandkeramik an, die in der mittelslowakischen Karstlandschaft eine ähnliche Stellung wie die Tiszadob-Gruppe innehat.<sup>80</sup>

## DAS FUNDMATERIAL

### GEFÄSSFORMEN

*Röhrenfußschüsseln* sind von verschiedenen Fundstellen bekannt (Taf. 33, 4, 23, Taf. 35, 15, Taf. 79, 10), doch treten Verzierungen nicht so häufig wie in der AVK auf. An Formen kommen vor: Schalen mit hohem Fuß und gewelltem Mündungsrand (Kapušany)<sup>81</sup> und solche mit niedrigem, leicht glockenförmigem Röhrenfuß (Oros II, Kat.-Nr. 291).<sup>82</sup>

*Gefäße mit Hals, Körper in der Draufsicht viereckig abgerundet.* Von den Gefäßen des gleichen Types der AVK unterschieden sie sich durch einen ungegliederten gewölbten Hals. Der Bauch ist in der Draufsicht viereckig, mit abgerundeten Kanten und wird meist durch Buckel betont (Taf. 171, 13).<sup>83a</sup> Wir können Formen mit niedrigem zylindrischem (Taf. 37, 11 = Taf. 171, 1, Taf. 54, 13) oder breitem Hals (Taf. 49, 15) unterscheiden.

Die *Flaschen* stellen in der Tiszadob-Gruppe eine der häufigsten und charakteristischsten Gefäßformen dar. In ihrem Profil gleichen sie denen der AVK, haben aber zum größten Teil einen gedrungeneren viereckigen Körper, meist mit Buckeln und einem hohen zylindrischen Hals (Taf. 24, 2 = Taf. 172, 8, Taf. 25, 12—15, 17, 20—21, Taf. 31, 24, Taf. 35, 7, Taf. 36, 13—16, Taf. 37, 1—3 = Taf. 172, 2, Taf. 37, 8, 10, 18, Taf. 49, 11, 16, 21 = Taf. 172, 5, Taf. 54, 5 = Taf. 171, 7, Taf. 60, 20, 21, Taf. 70, 6, Taf. 76, 13, Taf. 77, 7, Taf. 79, 2, 4, Taf. 94, 3 = Taf. 172, 3, Taf. 172, 6—7).<sup>83b</sup> Alle bisher bekannten Exemplare weisen wie in der AVK Verzierungen auf.

<sup>75</sup> Korek 1951, 68—72 (Kat.-Nr. 291).

<sup>76</sup> Auf Grund der freundlichen Genehmigung von I. B. Kutzián veröffentlichen wir die vorliegenden Funde (Kat.-Nr. 329).

<sup>77</sup> Korek 1957, 15—16; Taf. 3. 1 (Kat.-Nr. 399).

<sup>78</sup> Vlassa 1964, 367—375 (Kat.-Nr. 477).

<sup>79</sup> Blahuta 1959, 14—32; Taf. 6—28.

<sup>80</sup> Lichardus 1964a, 857; Lichardus 1968, 115—116, 119; Lichardus 1970, 255—260.

<sup>81</sup> Blahuta 1959, Taf. 18. 4; 23. 1—10.

<sup>82</sup> Korek 1951, Taf. 35. 9—10 (Kat.-Nr. 291).

<sup>83a</sup> Ähnliche Funde kommen auch in Kapušany vor: Blahuta 1959, Taf. 19. 4; 21. 2.

<sup>83b</sup> Ähnliche Stücke stammen von Kapušany: Blahuta 1959, Taf. 18. 3.



*Tassen.* Die Form der Tassen stimmt mit der der AVK völlig überein und kommt auch in der Tiszadob-Gruppe sehr häufig vor. Sie haben einen viereckigen, abgerundeten Körper (Taf. 37, 13, 14, Taf. 40, 12 = Taf. 171, 11, Taf. 54, 19), doch finden sich auch rundbauchige Profile (Taf. 171, 3). Besonders typisch für diese Gruppe ist die Verengung der oberen Gefäßhälfte unter Beibehaltung des viereckigen bzw. runden Körpers (Taf. 28, 15, Taf. 37, 12 = Taf. 171, 2, Taf. 40, 13, Taf. 54, 17, Taf. 68, 14, Taf. 74, 1—3, Taf. 90, 25, Taf. 94, 4 = Taf. 171, 4, Taf. 94, 11 = Taf. 171, 6, Taf. 171, 8, 12, 14, Taf. 172, 4). Bei einer Variante dieser Form ist der obere Gefäßteil gestreckt (Taf. 38, 16, Taf. 94, 1 = Taf. 171, 5, Taf. 171, 10).

Die *Näpfe* zeigen ein ähnliches Profil wie die rundbauchigen Tassen.

*Schüsseln.* Wie in der AVK besitzen auch die Schüsseln der Tiszadob-Gruppe eine konische Form.<sup>84</sup> Es gibt Gefäße mit Wellenrand.<sup>85</sup>

Große *flache Schalen, Töpfe, Vorratsgefäße.* Diese Gefäßtypen sind im allgemeinen unverziert und stimmen im wesentlichen mit den ebenfalls unverzierten Formen der AVK überein. Unterschiede lassen sich nicht feststellen, so daß auf die Beschreibung der Charakteristika bei der AVK-Keramik verwiesen werden kann.

*Gefäße mit Ausguß* kommen in der Tiszadob-Gruppe besonders häufig vor, allerdings konnte bisher noch kein ganz erhaltenes Exemplar geborgen werden. Sie haben einen kurzen konischen Hals, der in ein rundliches Profil übergeht. Am Halsumbruch befindet sich eine Ausgußröhre oder ein Siebausguß (Taf. 37, 4, Taf. 54, 13, Taf. 70, 7).<sup>86</sup> Gelegentlich kommt auch anstelle des Ausgusses ein von innen herausgedrückter Wulst vor (Taf. 74, 8, Taf. 171, 15).

*Sonderformen.* Bei den Sonderformen sind ebenfalls die Typen der AVK vertreten:

a) Beutelförmige Hängegefäße (Taf. 94, 6 = Taf. 171, 9).

b) Ein viereckiges Gefäß mit senkrechter Wandung und charakteristischer eingeritzter Tiszadob-Verzierung (Taf. 172, 1).

c) Ein kleines, doppelkonisches Gefäß, das der Aufbewahrung von Farbe dient und auf Grund der Verzierung bereits zur Tiszadob-Gruppe gehören kann (Taf. 173, 5). Die Form ist vermutlich in dieser Periode entstanden, da sie in der folgenden Bükk-Gruppe allgemein üblich und in der AVK noch nicht vorhanden ist.

Wir müssen betonen, daß vorläufig noch keine Möglichkeit besteht, die typengleiche unverzierte Keramik der AVK und der Tiszadob-Gruppe chronologisch zu differenzieren. Ähnlich verhält es sich auch mit der Feinkeramik, die eine einfache Weiterentwicklung der AVK-Formen darstellt.

## DIE KERAMIKTECHNIK

Wir haben bereits oben erwähnt, daß die Keramik der Tiszadob-Gruppe in ihrer Machart und Ornamentierung ein entwickelteres Stadium im Vergleich zur Tonware der AVK darstellt. Die Spreumagerung wird bei der Feinkeramik durch Sandbeimengungen abgelöst, die Farbe der Scherben reicht von Hellgrau über Dunkelgrau bis Schwarz.

## DIE VERZIERUNGEN

Die *Ritzverzierung* ist auch weiterhin allgemein üblich, nur besteht sie im Gegensatz zur Keramik der AVK aus feineren dünneren Linien. Diese bilden in zwei bis fünffacher paralleler Anordnung das Muster. Ornamente aus einer einzelnen geritzten Linie kommen ebenfalls vor und unterscheiden sich von der AVK nur in ihrer oben erwähnten besseren Ausführung (Tiszadob-Gruppe: Taf. 40, 12 = Taf. 171, 11; AVK: Taf. 46, 9 = Taf. 170, 18). Eine Glättung der Gefäßoberfläche

<sup>84</sup> In Kapušany: *Blahuta* 1959, Taf. 18, 2, 5; 20, 23; 21, 1; 22, 2.

<sup>85</sup> In Kapušany: *Blahuta* 1959, Taf. 18, 1; 19, 2; 21, 4.

<sup>86</sup> *Kerek* 1951, Taf. 34, 4 (Kat.-Nr. 291).



nach der Anbringung des Musters konnten wir nicht feststellen. Häufig ist auch die Innenwandung von Schalen mit Ritzornamenten verziert.<sup>87</sup>

Die Anordnung des Musters paßt sich ebenfalls der Gefäßform der Tiszadob-Gruppe an; es lassen sich rundherum verlaufende und zonal gegliederte Ornamente beobachten. Eine Aufteilung in vier Felder wird besonders bevorzugt, da sie sich ja bei den Gefäßen mit viereckigem Körper von selbst ergibt. Für den Nachweis einer Dreigliederung stehen uns bisher keine ganz erhaltenen Gefäße zur Verfügung, aber sie wird, wenn auch selten, sicherlich vorhanden gewesen sein.

*Hauptzüge der Ritzornamente.* Die Untersuchung der Tiszadob-Ornamentik hat ihre besondere Wichtigkeit im Vergleich zu den Hauptmotiven der AVK bzw. der Bükk-Gruppe.

a) Allgemein üblich sind 2—5 parallele rundherum verlaufende Abschlußlinien am Rand und Boden des Gefäßes, wobei sie gleichermaßen gerade oder gewellt sein können (Taf. 25, 1, 3, 8, Taf. 28, 5, 12, 15, Taf. 29, 1—3, Taf. 35, 1, Taf. 36, 18—23, Taf. 37, 1—2, 11—14, Taf. 171, 1—9, 11—15, Taf. 172, 2—7 usw.).

b) Im Gegensatz zu den weiten Wellenlinien der AVK kommen hier enge Linien vor, die kürzere Bögen besitzen (Taf. 25, 3, Taf. 28, 15, Taf. 37, 1—2, 12, Taf. 40, 12).

c) Die Gefäße der Tiszadob-Gruppe sind in der Regel flächendeckender verziert als die der AVK.

d) Vereinzelt läßt sich auch das rahmenlose Ornament beobachten (Taf. 24, 2 = Taf. 172, 8, Taf. 54, 5 = Taf. 171, 7, Taf. 94, 1, = Taf. 171, 5, Taf. 171, 10, Taf. 172, 1).

e) Das rundherum verlaufende Muster besteht aus einer Kombination von Wellenlinienbündeln und Buckeln, wobei die Wellentäler mit nach oben geöffneten Halbkreisen aus Liniengruppen ausgefüllt sind (Taf. 54, 5 = Taf. 171, 7, Taf. 40, 12 = Taf. 171, 11, Taf. 49, 9, 13, Taf. 54, 19).<sup>88</sup> Dieses Ornament findet seine genauen Entsprechungen auf einigen AVK-Scherben (Taf. 44, 15 = Taf. 170, 15, Taf. 46, 9 = Taf. 170, 18), die sich lediglich von der Tiszadob-Ware dadurch unterscheiden, daß das begleitende oder abschließende Linienpaar nicht so kurze Wellenabstände aufweist; die Verarbeitung des Tones und Ausführung der Verzierungen zeugen ebenso nicht von guter Qualität. Derartige Stücke der AVK mit dem oben beschriebenen Ornament (Bodrogkeresztúr—Ziegelfabrik, Kat.-Nr. 29, Taf. 28, 1, 4, 9, Miskolc—Eisenbahnheizhaus, Kat.-Nr. 249, Taf. 34, 3, 5) können wir mit Recht als Übergangstyp zur Tiszadob-Gruppe bezeichnen. Ein weiteres umlaufendes Muster, dessen Entsprechungen und typologische Vorläufer ebenfalls schon aus der AVK (Taf. 34, 7, Taf. 42, 17, Taf. 58, 9) bekannt sind, ist das winklige und durch bogenartige Erweiterungen gegliederte Wellenlinienpaar (Taf. 24, 2 = Taf. 172, 8; Taf. 37, 17, Taf. 43, 11, Taf. 49, 17, Taf. 49, 21 = Taf. 172, 5, Taf. 61, 19, Taf. 69, 14, Taf. 172, 7); das Ornament verkörpert bereits die weiterentwickelte Variante der Bükk-Gruppe, das jetzt nicht mehr aus zwei Linien, sondern aus einem Linienbündel besteht (Taf. 172, 9, 12). Diesen Mustern kommt im Hinblick auf die Entstehung der Ornamentik der Bükk-Gruppe bzw. die Erforschung der Zusammenhänge der Tiszadob- und Bükk-Gruppe eine hervorragende Bedeutung zu.

Die Mehrheit der eingeritzten Ornamente der Tiszadob-Gruppe gliedert sich in zwei oder vier Zonen, die von vertikalen Einritzungen begrenzt werden, sie verlaufen im allgemeinen gerade, doch kommt auch die Zickzack- und Wellenlinie vor. Die Felder können mit vertikalen Zickzacklinien (Taf. 94, 6 = Taf. 171, 9, Taf. 171, 3) oder Mäander (Taf. 27, 18, 19, Taf. 35, 7, Taf. 49, 5, Taf. 54, 9, 14, Taf. 55, 18, Taf. 70, 8, Taf. 77, 15, Taf. 94, 11 = Taf. 171, 6, Taf. 171, 12, 14) ausgefüllt sein.

Häufig lassen sich bei der zonal gegliederten Ornamentik Motive beobachten, die sich zwei- oder viermal wiederholen, aber nicht berühren. Dazu gehören konzentrische Kreise, Linienpaare in U-, M-, V- und Y-Form, pfeilspitzenartig aufgelöste Mäander, Halbspiralen und mehrere ähnliche Ornamente (Taf. 37, 8, Taf. 54, 7, Taf. 61, 8, 15, Taf. 68, 10, Taf. 79, 2, Taf.

<sup>87</sup> In Kapušany z. B.: *Blahuta* 1959, Taf. 18. 1; 19. 2; 21. 4; 22. 2.

<sup>88</sup> In Kapušany: *Blahuta* 1959, Taf. 21. 1, 2.



171, 1 = Taf. 37, 11, Taf. 171, 4 = Taf. 94, 4, Taf. 171, 5 = Taf. 94, 1, Taf. 171, 8, 10, Taf. 172, 1). Die Vorläufer einiger dieser Motive finden wir in der AVK (z.B. in der Tiszadob-Gruppe, Taf. 171, 8, ähnlich wie das AVK-Gefäßbruchstück, Taf. 169, 10).

Eine Sonderstellung unter den Ornamenten nimmt das Muster aus ineinanderverlaufenden dichtgewellten Linienbündeln in Felderteilung ein; allerdings kommt es häufig am unteren Teil von Flaschen vor und bildet mit der Verzierung auf der oberen Gefäßhälfte eine Einheit. Der Gefäßhals wird durch vertikale Bündel in Zonen aufgeteilt, an die sich von zwei Seiten die Diagonalen von Dreiecken anschließen (dreieckförmige Linienbündel); es entsteht der Eindruck, als ob es sich jeweils um die Hälften je eines Rechteckes handelt (Taf. 37, 1—3 = Taf. 172, 2, Taf. 54, 15, Taf. 60, 20, Taf. 76, 13, Taf. 94, 3 = Taf. 172, 3). Eine Variante dieser Verzierung, die nicht ausschließlich an Flaschen gebunden ist, besteht darin, daß die umlaufenden Liniengruppen von den vertikalen Bündeln nicht geschnitten werden (Taf. 49, 11, 16, Taf. 54, 16, Taf. 61, 14, Taf. 73, 2, Taf. 74, 9, Taf. 76, 14).

An einem ausgefallenen Gefäß können wir die Kombination eines Teils der bisher bekannten Ornamente beobachten (Taf. 37, 12 = Taf. 171, 2),<sup>89</sup> während andere Gefäße von vertikalen, horizontalen oder schrägen Mustern aus einer Linie oder einem Linienbündel netzartig bedeckt werden (Taf. 37, 13, Taf. 49, 10, 14, Taf. 54, 17).

Der Mäander ist ein bedeutendes und sehr häufiges Motiv der Tiszadob-Gruppe und setzt sich aus einem oder mehreren Linienbündeln aus zwei bis vier Linien zusammen. Es bildete schon für F. Tompa ein wichtiges Kriterium zur Unterscheidung seiner »Phase III der Bükk-Kultur«. Das Ornament kann die Zonen allein (Taf. 27, 18, 19, Taf. 34, 1, 2, Taf. 35, 7, Taf. 36, 30, Taf. 38, 19, Taf. 70, 8, Taf. 77, 15, Taf. 94, 11 = Taf. 171, 6, Taf. 171, 12, 14, Taf. 172, 4)<sup>90</sup> oder die Zwischenräume sonstiger Motive ausfüllen (Taf. 54, 9, 14, Taf. 90, 25, Taf. 94, 4 = Taf. 171, 4, Taf. 172, 6, 7).<sup>91</sup> Vergleichbar mit AVK-Mustern ist das aufgelöste mäanderförmige Pfeilspitzenornament (Taf. 61, 15, Taf. 171, 10)<sup>92</sup> und das horizontal verlaufende Schlangenlinienband (Taf. 37, 15, Taf. 38, 1 und Entsprechungen bei der AVK, Taf. 169, 13, 14).

Zusammenfassend können wir feststellen, daß viele Verzierungselemente der AVK und der Tiszadob-Gruppe gleich oder doch sehr ähnlich sind, wobei die Tiszadob-Gruppe mehr zur flächendeckenden Verzierung neigt. Das Mäandermotiv kommt häufiger vor; im Gegensatz zu den höchstens zwei bis drei miteinander parallel verlaufenden Linien der AVK zeigt die Keramik der Tiszadob-Gruppe zwei bis fünf Linien, die auch enger zueinander eingeritzt sind. Wir haben bereits oben auf die feinere und dünnere Ausführung der Linien ohne nachträgliche Glättungsspuren hingewiesen, die allerdings noch nicht an die qualitätsvollere Verzierungsweise der Bükk-Gruppe heranreicht. In der Tiszadob-Gruppe kommt auch die enge Wellenlinie mit kürzeren Bögen (Taf. 37, 1—3 = Taf. 172, 2, Taf. 37, 11, 12 = Taf. 171, 1, 2, Taf. 94, 3 = Taf. 172, 3 usw.) häufig vor, die letzten Endes der Zickzack- oder Wellenlinienverzierung der AVK entspricht und eine feinere Variante dieser Art darstellt.

Die Inkrustation ist ebenfalls relativ selten belegt und tritt dann nur in Form einer weißen Einlage auf (Taf. 27, 18, 19, Taf. 54, 6, 12, 18, Taf. 68, 14 usw.).<sup>93</sup>

*Sonstige vertiefte Verzierungen.* Im wesentlichen stimmen sie mit den ähnlichen Ornamenten der AVK überein (s. S. 35). Häufiger läßt sich bei der Tiszadob-Gruppe Fingerkniffverzierung beobachten (Taf. 26, 2, 3, 7—11, Taf. 30, 6, 7, 9, 11, Taf. 31, 26, Taf. 32, 20, 21, 23, Taf. 33, 26—28, Taf. 180, 21, 22, 24, 41—45), die in der AVK nur selten vertreten ist. Ferner kennen wir randständige Lochreihen (Taf. 26, 1, 2, Taf. 30, 1, 2, 8, 13, Taf. 31, 1, 28, 29), vertikale oder wenig schräge gekerbte Verzierungen (Taf. 30, 1, 12) und von innen nach außen gedrückte Buckel (Taf. 30, 10, Taf. 74, 8, Taf. 171, 15).<sup>94</sup>

<sup>89</sup> In Kapušany: Blahuta 1959, Taf. 19, 4.

<sup>90</sup> In Kapušany: Blahuta 1959, Taf. 7, 19; 8, 1; 18, 3, 22, 2.

<sup>91</sup> Tompa 1929, Taf. 15, 2, 13, 21; 16, 1.

<sup>92</sup> Tompa 1929, Taf. 15, 11; 29, 23; 37, 2, 3, 7.

<sup>93</sup> Tompa 1929, Taf. 15, 2, 13, 20.

<sup>94</sup> Korek 1951, Taf. 34, 4 (Kat.-Nr. 291); Blahuta 1959, Taf. 2, 9.



*Plastische Verzierungen.* Wie wir schon bei der Behandlung der Gefäßformen erwähnten, befinden sich an den Schalen und Flaschen der Feinkeramik, kombiniert mit Linienverzierung, winzige Knubben, die im allgemeinen die Rechteckigkeit der Gefäßkörper hervorheben (Taf. 171, 1, 5—7, 10, Taf. 172, 3, 6, 8). Bei der Grobkeramik stimmen die plastischen Verzierungen mit denen der AVK überein (s. S. 35, 36).

*Bemalung.* Eine Kombination von geritzter Verzierung und Bemalung ist auf charakteristischen Gefäßfragmenten vom Tiszadob-Typ von Sátoraljaújhely und aus Aggtelek—Baradla-Höhle vorhanden.<sup>95</sup> Selten ahmt die Bemalung ein geritztes Muster der Tiszadob-Gruppe nach.<sup>96</sup> Scherben ohne Ritzverzierung mit purpurrotem Überzug sind ebenfalls nur vereinzelt und weisen auf einen Einfluß der Esztár-Gruppe hin. Wir kennen ferner unter dem Tiszadob-Fundmaterial bemalte Bruchstücke, die in ihrem Charakter den Scherben mit eingeritztem AVK-Muster entsprechen (Taf. 28, 2, 4 = Taf. 180, 2, 10). Die Keramik aus Buj (Kat.-Nr. 39) und Oros (Kat.-Nr. 291) zeigt auf Tongrund gemalte schwarze Streifen (ohne Ritzmuster).<sup>97</sup> Diese Stücke erinnern an die bemalte Ware der Szamosgegend bzw. des Esztár-Typs und sind bis zu einem gewissen Grad mit den auf Tongrund braunschwarz bemalten und geglätteten Scherben von Sátoraljaújhely (Kat.-Nr. 332) gleichartig; schmale und breite Streifen kommen auch vor. Das Material dieser Fundstelle kann ebenfalls mit der Tiszadob-Gruppe in Verbindung gebracht werden, da die Masse der ritzverzierten Keramik dem Tiszadob-Typ entspricht.<sup>98</sup> Die Art der Bemalung findet sich mitunter auch zusammen mit Funden der Bükk-Gruppe.

## Die Bükk-Gruppe

In den vergangenen Jahrzehnten ist die Beurteilung der Verbreitung und des Typenvorrates der Bükk-Gruppe im wesentlichen unverändert geblieben, daher können wir auch auf eine detaillierte Beschreibung verzichten. Zum besseren Verständnis sei vorweg betont, daß wir F. Tompa's grundlegende typologische Feststellungen dahingehend modifizieren, daß wir lediglich die Keramik seiner Stufen Bükk I und II in die Bükk-Gruppe einreihen; wie wir oben gezeigt haben, gehört die Tonware seiner Stufe Bükk III der Tiszadob-Gruppe an.

Das *Verbreitungsgebiet* der Bükk-Gruppe (Karte 5 und 6) stimmt in Ungarn völlig mit dem der Tiszadob-Gruppe überein, eine Tatsache, die auf einen genetischen Zusammenhang beider Gruppen hinweist. Trotzdem halten wir das Material für jeweils selbständig, da innerhalb des gemeinsamen Verbreitungsgebietes mehrere Fundstellen vorkommen, die entweder ausschließlich Funde der Tiszadob- oder der Bükk-Gruppe erbrachten. So findet sich in Tállya (Kat.-Nr. 392) Material vom späten AVK- und Tiszadob-Typ<sup>99a</sup> und in unmittelbarer Nähe, in Boldogkőváralja—Tekeres-patak (Kat.-Nr. 36), Keramik der entwickelten Bükk-Gruppe; in Boldogkőváralja—Leányvár (Kat.-Nr. 35) hingegen kamen Funde der späten Periode der Bükk-Gruppe an die Oberfläche.<sup>99b</sup> In Tolcsa—Pénzásópart (Kat.-Nr. 465) gibt es nur solche vom späten AVK- und Tiszadob-Typ, während in Tolcsa—Várhegy (Kat.-Nr. 467) nur charakteristische späte Bükk-Keramik gefunden wurde. In Edelény—Borsod, Derekegyháza (Kat.-Nr. 85) legte man ausschließlich Material der klassischen und späten Bükk-Gruppe frei, dagegen in der Nähe, nämlich in Sajókeresztúr—Sandgrube (Kat.-Nr. 323), nur Funde vom späten AVK- und Tiszadob-Typ. Die Ausgrabungen von Oros (Kat.-Nr. 291) erbrachten Material nur vom Tiszadob-Typ, von Nyírpazony—Igrice (Kat.-Nr. 287) kennen wir nur Funde der Bükk-Gruppe. (Nähere Angaben zu den angeführten Fundstellen s. S. 147.)

Nach unserer Meinung muß man die Entstehung der Tiszadob-Gruppe früher ansetzen. Die Fundstellen, die ein gemischtes Inventar ergaben, belegen eine teilweise Parallelisierung mit

<sup>95</sup> Tompa 1929, Taf. 48. 3; 51. 3.

<sup>96</sup> Tompa 1929, Taf. 48. 6.

<sup>97</sup> Tompa 1929, Taf. 37. 1; Korek 1951, Taf. 34. 1, 12, 14, 19, 21, 22 (Kat.-Nr. 291); bemalte Scherben ohne Ritzverzierung.

<sup>98</sup> Visegrádi 1907, Abb. 1—12; Taf. 1, 2; Visegrádi 1912, Taf. 3, 4 und 6, 7; Tompa 1929, Taf. 46. 2—5; 47. 1—5; 48. 1—7; 49. 10; 16. 1—3, 9.

<sup>99a</sup> Gallus 1936a, 70—72.

<sup>99b</sup> Mihalik 1897, 5—39.



der späten Periode der AVK (in diese Zeit gehören auch die Keramiktypen der Phase III der Bükk-Kultur nach F. Tompa). An anderen Fundorten kommt das Material der Tiszadob-Gruppe auch unvermischt vor. In der folgenden Periode (Bükk I), die das erste Auftreten der Bükk-Gruppe kennzeichnet, gibt es noch späte Typen der AVK zusammen mit Funden der ersten Phase der Bükk- und Tiszadob-Gruppe. Danach folgt die selbständige oder klassische Phase der Bükk-Gruppe (Bükk II), in der das charakteristische Material der späten AVK nur noch vereinzelt vorkommt. Einflüsse und einige Verzierungselemente der Tiszadob-Gruppe sind noch spürbar, ebenso finden sich noch bandkeramische Scherben, die nicht zum typischen Formenvorrat der AVK gehören (vgl. Boldogkőváralja—Tekeres-patak, Kat.-Nr. 36 und Halmaj—Vasonca-patak, Kat.-Nr. 123, Taf. 96, 26, Taf. 97, 30, Taf. 99, 1, 36, Taf. 100, 1). In der jüngsten Periode der Bükk-Gruppe, nach unserer Einteilung Bükk III, sind im wesentlichen keine früheren Elemente anderer Gruppen mehr vorhanden.



Abb. 1. Exportfunde vom Bükk-Typ außerhalb des Verbreitungsgebietes der Bükk-Gruppe bzw. DVK-Importfunde auf dem Territorium des AVK-Kreises

● Bükk-Funde außerhalb ihres Verbreitungsgebietes: 1 Budapest—Békásmegyer; 2 Budapest—Nagytétény; 3 Debrecen—Tócópart (Kat.-Nr. 60); 4 Derecske—Ziegelei (Kat.-Nr. 73); 5 Hódmezővásárhely—Szakálhát (Kat.-Nr. 137); 6 Pomáz—Zdravlyák; 7 Szeghalom—Kovácsfalom (Kat.-Nr. 344); 8 Tarnabod—Nagykert (Kat.-Nr. 381); 9 Tarnaszárdány—Sándorrésze (Kat.-Nr. 390); 10 Tiszaszőlös—Csákányszeg (Kat.-Nr. 441); 11 Érőd; 12 Tártária; 13 Tordos; 14 Crna Bara; 15 Vlaska Jama; 16—19 Fundorte im Burgenland; 20—22 Fundorte in Mähren; 23—36 Fundorte in der Westslowakei; 37—39 Fundorte in Polen  
+ DVK-Funde außerhalb ihres Verbreitungsgebietes: 1 Edelény—Borsod (Kat.-Nr. 85); 2 Jászberény—Cserőhalom (Kat.-Nr. 161); 3 Miskolc—Büdöspeszt-Höhle (Kat.-Nr. 248); 4 Sátoraljaújhely—Ronyvapart (Kat.-Nr. 332); 5 Hódmezővásárhely—Szakálhát (Kat.-Nr. 137); 6 Szentés—Kistóke (Kat.-Nr. 363); 7 Szeghalom—Kovácsfalom (Kat.-Nr. 344); 8 Szolnok (Kat.-Nr. 372); 9 Tápé—Lebő, Felsőhalom (Kat.-Nr. 394); 10 Tiszaroff—Szakadópart (Kat.-Nr. 436); 11 Visznek—Keeskedomb (Kat.-Nr. 495); 12 Vinča; 13 Tordos



Unter den späten Gruppen der Linienbandkeramik in der Alföld nimmt die Bükk-Gruppe eine Sonderstellung ein, weil ihr Fundmaterial auch sehr weit außerhalb ihres Verbreitungsgebietes an die Oberfläche gekommen ist (Abb. 1), z. B. in Polen: in der Umgebung von Kraków,<sup>100</sup> in der Südwestslowakei,<sup>101</sup> in Österreich,<sup>102</sup> in Kroatien,<sup>103</sup> in Transdanubien: in der Umgebung von Budapest am rechten Donauufer<sup>104</sup> und in den mittleren (Taf. 123, 7, Taf. 141, 1—6, Kat.-Nr. 60 und 441) und südlichen (Taf. 157, 5, Kat.-Nr. 137) Gebieten jenseits der Theiß, in Jugoslawien: im Banater Teil der Wojwodina<sup>105</sup> und in Siebenbürgen: in Tordos (Turdas), Tărtăria und Erősd.<sup>106</sup> Bei diesen Funden handelt es sich mit Sicherheit um Exportstücke; Steingeräte aus Obsidian und Feuerstein, der im zentralen Verbreitungsgebiet der Bükk-Gruppe ansteht, können in diesen Gegenden ebenfalls mit Handelsbeziehungen in Verbindung gebracht werden.

## DAS FUNDMATERIAL

Von allen Gruppen der Linienbandkeramik fertigten die Töpfer der Bükk-Gruppe die charakteristischste und qualitäthaltigste Keramik an. Die Verfeinerung der Ware, die bereits bei der Tiszadob-Gruppe beobachtet werden konnte, erreichte hier ihren Höhepunkt. Bei der Magerung der Feinkeramik wird kein Spreu, sondern feinkörniges Material verwendet, der Ton ist sehr gut geschlämmt, im Bruch erscheint er dunkelgrau oder schwarz. Die Gefäße haben eine außerordentlich dünne Wandung, die in der Regel mit feinen dünnen eingeritzten Linien verziert wurde. Die glänzend schwarz oder dunkelgrau polierte Oberfläche ist allgemein üblich.

### GEFÄSSFORMEN

*Röhrenfußschüsseln.* Vollständig erhaltene Exemplare dieses Types sind uns nicht bekannt, wir kennen nur einige Scherben mit Ritzverzierung in Bükk-Manier.<sup>107</sup> An einer Fundstelle der Bükk-Gruppe (Edelény—Borsod, Derekegyháza, Kat.-Nr. 85) kam eine unverzierte Röhrenfußschüssel an die Oberfläche. Der Schalenteil hat einen gezackten Rand, der an jeder Zacke durchlocht ist.<sup>108</sup> Die Zugehörigkeit des Gefäßes zur Bükk-Gruppe wird von P. Patay mit Recht angezweifelt.<sup>109</sup>

*Tassen, kleine Gefäße.* Diese Gefäßformen entsprechen oder ähneln den AVK-Typen.

a) Gefäße mit leicht viereckigem abgerundetem Körper (Taf. 66, 9 = Taf. 173, 11, Taf. 173, 4). Auf Grund der Verzierung scheint dieser Typ der frühen Periode der Bükk-Gruppe anzugehören.

b) Kugelförmige Gefäße mit sich nach oben verjüngender Öffnung, sog. »Bombengefäße« (Taf. 98, 1, 2, Taf. 98, 3 = Taf. 173, 12, Taf. 108, 11 = Taf. 173, 13).<sup>110</sup>

c) Kugelförmige Gefäße mit leicht gewölbtem Hals (Taf. 98, 8, Taf. 172, 10—12). Eine etwas gedrungenere Variante mit breiterer Öffnung ist vermutlich nach der Verzierung für die jüngere Periode der Bükk-Gruppe charakteristisch (Taf. 94, 10 = Taf. 172, 9, Taf. 173, 6 usw.)

<sup>100</sup> Kamińska 1964, 164; Taf. 11. 1—11; 27. 8; Kulczycka—Kozłowski 1960, Abb. 5—7.

<sup>101</sup> Točík—Lichardus 1964, 253, Abb. 2, 1; Pavúk 1964, Abb. 11. 1, 3—6; Novotný 1958, Taf. 13. 4; 25. 2; Chropovský 1958, Taf. 8. 1—4; Báñez 1962, Abb. 4. 1; 5. 2; 10. 2; Lichardus 1963, Abb. 3; Pavúk 1969, Abb. 55, im weiteren sämtliche Fundorte auf der Karte in Abb. 57, wo in 15 westslowakischen Fundorten Bükk-Importfunde erwähnt werden. Dazu gehört auch jenes Bükk-Fragment, das als Streufund von Nógrádsurány in das MNM eingeliefert wurde, Inv.-Nr. 141/1875.

<sup>102</sup> Ohrenberger, A., Univ.-Diss. (Manuskript), Wien; Lichardus 1963, Abb. 3.

<sup>103</sup> Korošec 1952, 291; Abb. 2; Bregant 1955.

<sup>104</sup> Müller-Kuales 1939, Taf. 8, 7; 9. 3; Gallus 1936b, Abb. 48a; Gábori-Csánk 1964, Abb. 7. 4, 7, 8; Pomáz-Zdravlyák, unpubliziert, im MNM, Ausgrabung von I. B. Kutzán, 1956, AE 1958, 81.

<sup>105</sup> Milojević 1949, 79; Taf. 35. 3, 5, 7; Garašanin, D. und M. 1957, Abb. 1—3.

<sup>106</sup> Vlassa 1960, 131—133, Abb. 1; Roska 1941, 41, Abb. 32. 1—4; Vlassa 1963, Abb. 11, aus der Tordos-Petrești-Schicht.

<sup>107</sup> Tompa 1929, Taf. 9. 30; 12. 19.

<sup>108</sup> Tompa 1929, Taf. 21. 4.

<sup>109</sup> Patay 1970, 94—96.

<sup>110</sup> Korek 1970, Abb. 7. 3, 5.



*Flaschen* mit breitem Hals. Diese Form haben wir schon als typisch für die AVK- und Tiszadob-Gruppe herausgestellt; sie lebt auch noch vermutlich in einer frühen Phase der Bükk-Gruppe weiter, allerdings kommt sie hier nicht so häufig vor wie in der Tiszadob-Gruppe (Taf. 98, 9 = Taf. 172, 13).

*Kleine Gefäße zur Aufbewahrung von Farbe.* Diese sind doppelkonisch und wenig abgerundet, mit enger Gefäßöffnung. Sie sind immer verziert (Taf. 173, 1—3). In der AVK war dieser Typ noch unbekannt, er entwickelte sich erst in der Tiszadob-Gruppe (Taf. 173, 5).

*Schalen.* Wir unterscheiden mehrere Varianten:

a) Halbkugelförmige verzierte (Taf. 173, 14) und unverzierte<sup>111</sup> Schalen.

b) Schalen mit gewelltem Rand und viereckiger Mündung (Taf. 76, 4, Taf. 108, 3—5, 8, Taf. 173, 7),<sup>112</sup> diese Form geht auf ähnliche Formen der AVK zurück.

*Große flache Schalen* sind ebenfalls in der Bükk-Gruppe vertreten.

*Töpfe* mit flachem Griff kommen in kleiner oder größerer Ausführung schon seit der AVK vor.<sup>113</sup>

*Große Vorratsgefäße* sind ebenfalls in der Bükk-Gruppe vertreten (Taf. 105, 1—6), sie gehen auf Formen der AVK zurück. Häufig finden sich Verzierungen mit plastischen Leisten.

*Gefäße mit Ausgußöffnung* haben ein kugelförmiges bzw. ovales Profil. Neben Formen mit Ausgußröhre kommen auch solche mit Siebausguß vor (Taf. 98, 4, Taf. 173, 8).<sup>114</sup> Ein Gefäßtyp weist an Stelle des Ausgusses zwei Löcher auf (Taf. 103, 18).

Einzigartig bisher ist ein größeres unverziertes *Gefäß mit kugelförmigem Körper* und niedrigem Zylinderhals (Taf. 173, 10).

*Sonderformen.* Dazu gehört ein Gefäßtyp mit großem buckelverziertem Körper und eingezogenem Rand, der mit Einkerbungen versehen ist (Taf. 98, 6).

## DIE VERZIERUNGEN

Auf das Ornamentensystem der Bükk-Gruppe gehen wir hier nicht näher ein, wir wollen nur auf Verbindungen zu Verzierungsweisen anderer Gruppen aufmerksam machen, insbesondere auf Vorläufer in der Tiszadob-Gruppe bzw. einigen Beziehungen zur AVK oder deren späten Gruppen hinweisen.

Folgende Verzierungsarten sind hauptsächlich kennzeichnend für die Bükk-Gruppe:

a) Dichte, sehr fein eingeritzte Linienbündel. Diese treten erst in der zweiten Periode der Bükk-Gruppe (Bükk II) auf, während in der ersten Phase (Bükk I) die Bündel im allgemeinen aus weniger Linien bestehen. Folgende Ornamente kommen vor: Bögen, Gittermuster und Spiralen mit Varianten, Treppen- und Schachbrettmuster, Punktkreise, Zickzacklinien, konzentrische Kreise, feine Mäander, Stich- und Punktreihen; Furchenstichtechnik ist seltener vertreten (Taf. 96—105, Taf. 172, 9—13, Taf. 173, 1—14 usw.).

b) Rote, weiße und gelbe Inkrustation ist für die späte Periode der Bükk-Gruppe typisch, wo die Verzierung bereits aus ganz feinen eingeritzten Linienbündeln besteht (Taf. 109, 1—5, Taf. 113, 11—13, 16).<sup>115</sup>

c) Plastische Verzierungen kommen in Verbindung mit verzierten Gefäßen auffallend selten vor.

d) Auf Bükk-Gefäßen kann man häufig sog. negative Muster beobachten, d. h. nicht die eingeritzten Linien, sondern die freigelassenen Flächen bilden das Ornament.<sup>116</sup>

<sup>111</sup> Korek—Patay 1958, Taf. 8, 6, 14; Korek 1970, Abb. 7. 7; 10. 1—2.

<sup>112</sup> Tompa 1929, Taf. 4. 6; 20. 2; 29. 13; Korek 1970, Taf. 10. 5.

<sup>113</sup> Korek—Patay 1958, Taf. 8. 13; Korek 1970, Abb. 7. 4; 10. 3.

<sup>114</sup> Korek—Patay 1958, Taf. 8. 15; Korek 1970, Abb. 7. 6.

<sup>115</sup> Tompa 1929, Taf. 5. 6, 30; 6. 11; 17. 1; 18. 3 usw.

<sup>116</sup> Tompa 1929, Taf. 4. 11, 13; 5. 8; 6. 5; 10. 3, 10; 12. 3, 4; 14. 1—3; 18. 1—10, 16 usw; Lichardus 1968, 116—117.



e) Bemalung ist an ritzverzierten Scherben der Bükk-Gruppe kaum bekannt. Wir können lediglich einige Fragmente erwähnen, die aus einem Szilmeg-Komplex stammen (Bükkaranyos—Földvár, Kat.-Nr. 42) und deren Oberflächen zwischen den eingeritzten Linienbündeln mit einer dunklen Farbe (Braun oder Schwarz) bemalt sind (Taf. 113, 24, Taf. 175, 5). Die tief-schwarze Bemalung,<sup>117</sup> die erstmals in der Tiszadob-Gruppe auftritt (z. B. auf Scherben aus der Baradla-Höhle von Aggtelek<sup>118</sup>), kommt ebenfalls in der Bükk-Gruppe vor. Mit einem derart feinen Muster wurde diese Technik allerdings erst in der jüngeren Bükk-Periode und im Spätneolithikum häufiger angewendet (z. B. in Szegvár—Tázköves<sup>119</sup>). Zur gleichen Zeit kann diese Verzierungsart auch im Material der Zseliz-Periode festgestellt werden (Békásmegyer<sup>120</sup>).

Daneben kommen an den Fundstellen der Bükk-Gruppe mit charakteristischer Keramik auch bemalte Scherben vor, wie die typische Bemalung (und der Überzug) der Esztár-Gruppe mit schwarzen Streifen auf purpurrotem Grund (wie z. B. in Paszab—Medej<sup>121</sup>). Die Verzierung aus ganz dünnen und feinen bemalten Linien, in den Bükk-Komplexen Erbe der späten AVK, kann dem Einfluß der Esztár- oder Szakálhát-Gruppe zugeschrieben werden. Die Felder zwischen den Ritzlinien werden dabei nicht mit pastoser roter Bemalung bedeckt (Taf. 100, 11, Taf. 104, 23, 28—29).<sup>122</sup>

Innerhalb des Kreises der AVK trat zum erstenmal hier die Bemalung in Spiralmuster auf. Es besteht aus schwarzen ineinandergreifenden Spiralen oder Halbspiralen auf porzellanartigem weißlichem bzw. gelblichem Tonüberzug (s. Abb. 36).<sup>123</sup> Einige Forscher halten dieses Element für sehr früh.<sup>124</sup> Die stratigraphische Lage der Scherben mit Spiralbemalung ist selbst in Aggtelek ungeklärt, weitere Fundstellen sind in Ungarn bisher nicht belegt.

An die Ritzornamente der Bükk-Keramik erinnern manche Malmuster, so z. B. wenn dünne parallele Linien in einem Bogen breitere Streifen umgeben oder diesen folgen, wie das auch in der Esztár-Gruppe zu beobachten ist. Bereits in der Tiszadob-Gruppe bzw. in deren Periode kommt dieser Typ in Sátorajjáújhely—Ronyvapart zahlreich vor (Kat.-Nr. 332).<sup>125</sup>

f) Ebenfalls bei der Grobkeramik der Bükk-Gruppe kommt häufig die Lochreihe unterhalb des Gefäßrandes vor (Taf. 96, 3, 4, Taf. 103, 7, 19, Taf. 104, 2, 4).

## DIE CHRONOLOGISCHE STELLUNG DER BÜKK-GRUPPE

### BEZIEHUNGEN ZUM ÄLTEREN FUNDMATERIAL

a) Ein Teil der Keramikformen findet sich bereits in der Tiszadob-Gruppe und wurde vermutlich von dieser überliefert; in einigen Fällen gehen die Gefäße in ihrer Grundform auf Typen der AVK zurück.

b) Die in der Tiszadob-Gruppe einsetzende Verfeinerung der Tonaufbereitung wurde in der Bükk-Gruppe fortgeführt und weiter entwickelt.

c) Die Herstellungstechnik der Muster, das System der eingeritzten Ornamente, die Verwendung von Linienbündeln und selbst einzelne Motive hängen mit den Verzierungen der Tiszadob-Gruppe eng zusammen (ein charakteristisches Beispiel stammt aus der Tiszadob-Gruppe [Taf. 172, 5, 7—8], der Bükk-Gruppe [Taf. 172, 9, 12] mit einer Variante, die nicht in einem umlaufenden, sondern geschlossenen Muster auftritt [Taf. 172, 13]). Die Ornamente stimmen in den beiden Gruppen oft überein, allerdings weisen die Bündel der Bükk-Gruppe eine größere Anzahl von parallelen Linien auf, ebenso unterscheiden sich auch die raumfüllenden Elemente

<sup>117</sup> Korek—Patay 1958, Taf. 8. 12 (in der Abbildung ist sie nicht zu sehen).

<sup>118</sup> Tompa 1929, Taf. 51. 3.

<sup>119</sup> Csalog 1958, 108.

<sup>120</sup> Gábori-Csánk 1964, 207—209.

<sup>121</sup> Siehe Kat.-Nr. 301 im Fundkatalog.

<sup>122</sup> Fragmente aus Miskolc—Büdöspeszt-Höhle (Kat.-Nr. 248); Korek—Patay 1958, Taf. 24. 1—3; MNM Cs, Inv.-Nr. 18. 1937; MNM Cs, Inv.:

Nr. 36. 1948; aus der Aggtelek—Baradla-Höhle (Kat.-Nr. 7).

<sup>123</sup> Tompa 1929, Taf. 46. 1; Tompa 1937, Taf. 10. 9, 12; Lichardus 1964a, Abb. 261; 262; MNM Inv.-Nr. 64.1929.96—97.

<sup>124</sup> Lichardus 1964a, 862—868; Lichardus 1970, 254—255.

<sup>125</sup> Tompa 1929, Taf. 46. 2—4; 47. 2—3; 48. 2, 4; 49. 1.



voneinander. Im allgemeinen sind die Muster in der Bükk-Gruppe sehr viel komplizierter und abwechslungsreicher, sogar auf demselben Gefäß. So beanspruchten die Verzierungen und die technische Ausführung jedes Gefäßes sehr viel Arbeit und Kunstempfinden. Zweifellos zeigte sich der Ursprung dieser höheren Ansprüche und der künstlerischen Gestaltung bereits in der Keramik der Tiszadob-Gruppe.

d) Von der Tiszadob-Gruppe wurden ferner der Mäander bzw. die mäandroiden Muster übernommen, die vor allem als raumfüllende Elemente verwendet wurden (Taf. 97, 1, 28, Taf. 101, 8).<sup>126</sup> In der Bükk-Gruppe kommt auch das Pfeilspitzenmuster vor, das erstmals in der AVK auftrat (Taf. 172, 12).<sup>127</sup>

e) Von der Tiszadob-Gruppe stammen weiterhin die Vierteilung der Verzierung auf viergliedrigem, vierpaßförmigem Gefäß.

f) Zu den weiterlebenden Elementen der Tiszadob-Gruppe gehören Ausgußröhre und Siebausguß.

g) Das häufige Vorkommen der randständigen Lochreihen bei der Grobkeramik der Bükk-Gruppe ist ebenfalls charakteristisch für die Tiszadob-Ware.

h) Auch in der Maltechnik und Ornamentgestaltung bezog man sich auf Vorbilder der Tiszadob-Gruppe, wie z. B. die tiefschwarze Bemalung.

#### NEUE ELEMENTE, DIE DIE SELBSTÄNDIGKEIT DER BÜKK-GRUPPE BELEGEN

a) Während die Spirale<sup>128</sup> und die Halbspirale<sup>129</sup> bei den lokalen Tiszadob- und AVK-Vorläufern keine Bedeutung hatten, bilden sie in der Bükk-Gruppe das Hauptelement in der Verzierung der Keramik (Taf. 173, 7 bzw. Taf. 173, 3, 6, 13 = Taf. 108, 11, Taf. 96, 14, 22, 23, Taf. 97, 14, 28). Die Anwendung dieses Elementes spielte allerdings bereits in der mitteleuropäischen Linienbandkeramik, d. h. auch im transdanubischen Fundmaterial eine große Rolle, in Ostungarn dagegen entwickelten sich Spirale und Halbspirale nur in der Bükk- und Szakálhát-Gruppe zu einem charakteristischen Verzierungsmotiv. In der Bükk-Keramik treten die Spiralen in den meisten Fällen nicht als selbständiges Ornament auf (nur vereinzelt findet sich eine rund um den Gefäßkörper verlaufende Spirale: Taf. 173, 14), sondern sie ergänzen im wesentlichen andere Muster.

b) Das für die AVK außerordentlich charakteristische Röhrenfußgefäß verliert in der Bükk-Gruppe an Bedeutung. Der Beginn dieses Prozesses läßt sich bereits in der Tiszadob-Gruppe nachweisen, die Ursache ist uns nicht bekannt.

c) Neben der weißen Inkrustation, die von der Tiszadob-Gruppe übernommen wurde, tritt jetzt auch rote und gelbe auf. Im allgemeinen nimmt die Häufigkeit der Inkrustation zu, besonders in der späten Periode der Bükk-Gruppe läßt sich diese Tendenz verfolgen.

d) Neue Verzierungsarten sind Furchenstich (Taf. 93, 2, Taf. 141, 1, 2, Taf. 173, 9)<sup>130</sup> und Treppennmuster (Taf. 173, 9, Taf. 93, 3).<sup>131</sup>

e) Auch die für die Szakálhát-Gruppe charakteristischen Ornamente sind belegt, die kombiniert mit den Mustern der Bükk-Gruppe ausgeführt sind (Taf. 173, 6, 9).<sup>132</sup> Diese Tatsache überrascht keinesfalls, da auch in den Fundstellen der Szakálhát-Gruppe Importscherben der Bükk-Gruppe vorkommen (selbst in Hódmezővásárhely—Szakálhát, Kat.-Nr. 137, Tarnabod—Nagykert, Kat.-Nr. 381, Tarnasárány—Sándorrésze, Kat.-Nr. 390, bzw. zusammen mit Szakálhát-Funden in Crna Bara der Wojwodina: Taf. 129, 1, 2, 4, Taf. 131, 5, Taf. 141, 1—6, Taf. 157, 5<sup>133</sup>). In der Szakálhát-Gruppe ist die Spirale und Halbspirale im Vergleich zur Orna-

<sup>126</sup> Tompa 1929, Taf. 15, 15, 16, 22; 20, 7; 29, 12.

<sup>127</sup> Tompa 1929, Taf. 14, 5.

<sup>128</sup> Tompa 1929, Taf. 4, 9, 21; 10, 3, 8, 10; 24, 1; 29, 2, 22 usw.

<sup>129</sup> Tompa 1929, Taf. 4, 6, 7, 11—18; 5, 1—24; 18, 4 usw.

<sup>130</sup> Tompa 1929, Taf. 4, 22; 9, 2, 4, 12—15; 22, 20; Korek—Patay 1958, Taf. 9, 2—5; 10, 2.

<sup>131</sup> Tompa 1929, Taf. 7, 8—20; 9, 12, 17; 14, 3; 18, 20; Lichardus 1964b, Abb. 3, 1—2; Korek—Patay 1958, Taf. 10, 1, 2, 13.

<sup>132</sup> Tompa 1929, Taf. 14, 3; 18, 4, 8; Lichardus 1964b, Abb. 3, 1, 2.

<sup>133</sup> Garašanin, D. und M. 1957, Abb. 1—3.



mentik der AVK ebenfalls neu. Vielleicht deutet dieses einen Einfluß des transdanubischen Fundmaterials der mitteleuropäischen Linienbandkeramik an, so daß das Vorkommen der Spirale in der Szakálhát- und in der Bükk-Gruppe wahrscheinlich auf eine gemeinsame Grundlage zurückgeht.

f) In der Bükk-Gruppe tritt das sog. »negative Muster« auf und kommt in der Folgezeit sehr häufig vor.

g) Die Fundorte der Bükk-Gruppe liegen zwar teilweise auch innerhalb des Verbreitungsgebietes der AVK und der Tiszadob-Gruppe, aber an solchen Stellen, wo jene nicht gesiedelt haben. Derartige Fundstellen liegen in den Gegenden der Hochplateaus (z. B. in Boldogkőváralja—Leányvár, Kat.-Nr. 35, Tolcsa—Várhegy, Kat.-Nr. 467 usw.).

h) Aus den Höhlen stammt umfangreiches Material der Bükk-Gruppe, das an einigen Fundstellen mit Scherben vom AVK- und Tiszadob-Typ vermischt ist. Es handelt sich hierbei vermutlich nicht um selbständige Fundorte der AVK und der Tiszadob-Gruppe, sondern vielmehr deuten diese Funde auf ein Zusammenleben der letztgenannten Gruppen mit denen einer frühen Phase der Bükk-Gruppe hin.

## Die Szilmeg-Gruppe

Von den Gruppen der Alföld-Linienbandkeramik ist die Szilmeg-Gruppe am unbekanntesten, da bis heute größere Fundkomplexe nicht veröffentlicht wurden. Das *Verbreitungsgebiet* erstreckt sich vom Mátragebirge und vom südlichen Fuß des Bükkgebirges bis zur mittleren Theißgegend zwischen Eger und Polgár (Karte 7). Jenseits der Theiß reicht die Grenze bis zur westlichen Hortobágy. Wichtige Fundorte der Szilmeg-Gruppe sind die namensgebende Fundstelle Polgár—Polyás, Szilmeg (Kat.-Nr. 310),<sup>134</sup> Eger—Kiseged, Egedi dűlő (Kat.-Nr. 89), Bükkaranyos—Földvár (Kat.-Nr. 42), Zalkod—Csenke (Kat.-Nr. 500), Miskolc—Tapolca, Várhely (Kat.-Nr. 264), Füzesabony—Pusztaszikszó (Kat.-Nr. 110) und Tiszanána<sup>135</sup> (Kat.-Nr. 433). Aus der Gegend im Süden von Borsod ist bisher nur frühes AVK-Material bekannt, es fehlen Funde der späteren Gruppen, einschließlich solcher vom Szakálhát-Typ. Vermutlich lassen sich hier auch weitere Fundorte der Szilmeg-Gruppe nachweisen, so daß dieses Gebiet ebenfalls zum Siedlungsraum der Gruppe zu rechnen ist.

Die Fundstellen der Szilmeg-Gruppe liegen also innerhalb des ehemaligen Verbreitungsgebietes der AVK und werden von der Tiszadob-, Bükk-, Esztár- und Szakálhát-Gruppe umgeben. Die Tonware ist von Eger bis Polgár an der Theiß einheitlich ausgeprägt: neue von der AVK abweichende Formen treten auf, die eingeritzte Linienbandverzierung fehlt. Die Ornamentik der Fein- und Grobkeramik zeigt ebenfalls spezifische Züge. Trotzdem halten wir die Szilmeg-Gruppe für eine späte Gruppe der AVK, da die Keramik neben den oben genannten Eigenheiten doch gewisse Beziehungen erkennen läßt:

a) Die Grobkeramik zeigt zahlreiche verwandte Züge mit dem Material der AVK.

b) Die Szilmeg-Gruppe entwickelte sich in einem Gebiet, das vorher nur von der AVK besiedelt wurde und ausschließlich von späten Gruppen der AVK umgeben wird.

c) Auf besonders enge Beziehungen zur Szakálhát- und Esztár-Gruppe weisen Ähnlichkeiten in der Keramikherstellung und Verzierungsweise sowie häufiges Vorkommen von Importgegenständen hin: bei der Feinkeramik vor allem die braungraue Polierung der Oberfläche, der ziegelrote Brand bei der Grobkeramik, der Henkel mit »Kragen«, die flächendeckende Fingerkniffverzierung und randständige dichte vertikale Kerbreihen.

d) Anthropomorphe Gefäße deuten ebenso auf Verbindungen zu sämtlichen anderen AVK-Gruppen der Tiefebene hin wie wenige bandkeramische Bruchstücke (meist Scherben vom Bükk-,

<sup>134</sup> Bognár-Kutzián 1966, 260—262.

<sup>135</sup> Ausgrabung und freundliche mündliche Mitteilung von J. Korek.



seltener vom Szarvas—Érpart-Typ) aus Fundstellen der Szilmeg-Gruppe. Die häufige Verwendung nach außen gedrückter blasiger Buckel und plastischer Leisten belegt unter anderem das Vorhandensein der Szilmeg-Keramik an Fundorten der übrigen AVK-Gruppen.

## DAS FUNDMATERIAL

Charakteristisch für die Tonware der Szilmeg-Gruppe ist die Verwendung von meist feingeschlammtem Ton, der bisweilen mit Quarzkörnern gemagert wurde. Spreubeimengungen sind nicht belegt. Die Oberfläche weist eine gute Bearbeitung auf, sie ist geglättet oder poliert. Die Keramik wurde wahrscheinlich bei ziemlich hoher Temperatur gebrannt, da selbst große Gefäße häufig braun oder ziegelrot sind.

## GEFÄSSFORMEN

Obwohl der überwiegende Teil des überlieferten Fundmaterials nur aus Bruchstücken besteht, können wir doch einige Angaben zum Formenschatz der Szilmeg-Gruppe machen.

*Fußkelch oder Fußschale.* Bei diesem Gefäßtyp handelt es sich um eine sehr charakteristische Form der Szilmeg-Gruppe, die mit den Röhrenfußschüsseln der AVK keinerlei Gemeinsamkeiten aufweist. An einen verhältnismäßig flachen umgekehrt konischen Schalenteil schließt sich unmittelbar ein niedriger zylindrischer massiver Fuß an, der oft eine horizontale breite Durchbohrung aufweist (Taf. 111, 20, 21, Taf. 112, 16, 19, Taf. 114, 15, 18—21, Taf. 117, 16, 20, Taf. 119, 21, Taf. 176, 21, 23, 25). Mitunter ist der Fuß etwas gestreckt (Taf. 116, 15—17).

Die *halbkugelförmige Tasse* stellt eine weitere typische Gefäßform dar. Sie ist bisher nur in Bruchstücken belegt, die eine dünne Wandung mit gut geglätteter oder polierter Oberfläche haben (Taf. 110, 16, 17, 19, 21, 25, Taf. 115, 1—3, 6, 7, 19, 22, Taf. 175, 11, Taf. 176, 2—4). Eine Variante bilden die Tassen mit länglichem Körper (Taf. 110, 9, Taf. 113, 1, Taf. 176, 12, 13) und solche mit gewölbtem Hals (Taf. 110, 14, 18, Taf. 175, 13).

*Schalen.* In der Formgebung stimmen die Schalen oft mit den Tassen überein, sie unterscheiden sich nur in ihrer Größe und kommen sowohl in feiner (Taf. 109, 20, 23, Taf. 110, 26, Taf. 112, 5, 13, 18, Taf. 115, 23, Taf. 117, 10, 12, 13, Taf. 119, 20, Taf. 175, 14, Taf. 176, 14, 16, 18, 22) als auch in grober Ausführung vor.

Die *Krüge* haben einen hohen Körper mit gewölbtem Trichterhals, an dem sich zwei Henkel oder Griffbuckel befinden. Wir kennen kleine und große Exemplare (Taf. 115, 14, 18, Taf. 117, 8, 17, Taf. 118, 1—3, Taf. 175, 6, 7, 23, Taf. 176, 17, 24). Als Variante treten Krüge mit zylinderförmigem Hals auf (Taf. 176, 6, 7).

In der Grobkeramik kommen *Töpfe* mit nahezu zylindrischer Wandung vor; sie zeigen abwechslungsreiche eingetiefte und plastische Verzierungen (Taf. 111, 10, 11, Taf. 112, 8, Taf. 114, 6—8, 11, 12, Taf. 175, 16, 19, 20, 22, 24).

*Weitmündige Gefäße* sind ebenfalls in der Szilmeg-Gruppe vertreten (Taf. 109, 21, Taf. 111, 22, Taf. 176, 8—10). Teilweise haben sie einen ausladenden Rand (Taf. 114, 5, Taf. 175, 17). Auch große flache Schalen sind bekannt (Taf. 118, 8).

Die *großen Vorratsgefäße* weisen mitunter die Form der Krüge auf (Taf. 109, 24, Taf. 118, 4, 6, 9, Taf. 119, 10—19).

## DIE VERZIERUNGEN

In der Szilmeg-Gruppe gibt es keine Ritzverzierung, dagegen mannigfaltig eingetiefte und plastische Muster.

*Eingetiefte Ornamente* kommen in der Szilmeg-Gruppe in ausgeprägter Ausführung vor.

a) Besonders in der Grobkeramik wird die Gefäßoberfläche durch horizontale, vertikale



oder mitunter schräge Reihen von punkt- oder tropfenförmigen Einstichen verziert (Taf. 111, 1—12, 16, Taf. 114, 1—21, Taf. 117, 1—4, 12, 14, 15, Taf. 175, 14, 16—24, Taf. 176, 21, 23). Sie treten oft in Kombination mit plastischen Mustern auf.

b) Unterhalb des Gefäßrandes befinden sich horizontale Einkerbungen oder Fingerkniffverzierungen, die in der Szilmeg-Gruppe allgemein üblich sind. Ferner lassen sich Verdickungen der Ränder beobachten, die durch Einkerbungen oder Eindrücke gegliedert werden (Taf. 110, 9, 14, 16—19, 21, 25, Taf. 112, 13, Taf. 115, 2, 3, 5, 6, 19, 23, Taf. 116, 18, Taf. 117, 6, 13, Taf. 119, 20, Taf. 144, 13, Taf. 146, 4, Taf. 149, 2, Taf. 150, 16, 17, Taf. 175, 11, Taf. 176, 1—5, 22). Einige dieser Verzierungselemente fanden sich auch an Scherben aus Fundstellen der Szakálhát-Gruppe.

*Plastische Verzierungen.* Eine Art der plastischen Verzierungen ist besonders kennzeichnend für die Szilmeg-Gruppe.

a) Sowohl bei der Fein- als auch bei der Grobkeramik kommen kurze und lange plastische Leisten vor, die meist durch Einkerbungen oder Fingereindrücke unterteilt sind. Die Wülste verlaufen horizontal, vertikal, schräg oder auch rechtwinklig und werden im letzteren Fall durch eine bis drei weitere parallele Leisten begleitet (Taf. 109, 22, Taf. 110, 10, 19, 23, 24, Taf. 111, 6, 7, 10—12, Taf. 112, 5, 7, 8, 13, 18, Taf. 114, 3—5, 7, 11, 12, Taf. 115, 4, Taf. 117, 7, Taf. 118, 4—10, Taf. 119, 3, 5—18, 20, Taf. 175, 19, 20, 24, Taf. 176, 1, 2, 5).

b) Häufig sind flache längliche Buckel belegt, die bisweilen Fingereindrücke aufweisen (Taf. 109, 16, 18, 20, 21, 23, 24, Taf. 115, 8, 9, 11, 13).

Verzierungen aus kleinen Buckeln, allein oder in Gruppen angeordnet, kommen nur bei der Feinkeramik vor (Taf. 110, 16, Taf. 111, 13, 14, 17, 19, Taf. 115, 2, 5—7, 12, 22, 23, Taf. 176, 3, 4).

c) Besonders charakteristisch für die Tonware der Szilmeg-Gruppe ist die Häufigkeit der nach außen gedrückten blasenartigen Knubben (Taf. 109, 19, Taf. 115, 24, Taf. 117, 21, 22, Taf. 118, 7, Taf. 119, 14, Taf. 176, 20, Taf. 144, 5, 18, Taf. 146, 12, Taf. 149, 9);<sup>136</sup> die zuletzt angegebenen Stücke stammen aus Fundkomplexen der Szakálhát-Gruppe.

d) Die rechtwinklige Form der Henkel, die am Halsteil der Gefäße angebracht wurden, kann als typisch für die Szilmeg-Gruppe bezeichnet werden (Taf. 110, 13, Taf. 113, 5, Taf. 115, 14, 18, Taf. 117, 4, 8, 11, 17, Taf. 118, 1—3, Taf. 175, 6, 7, 23, Taf. 176, 24).

Häufig kommen horizontal oder vertikal durchbohrte Buckelhenkel vor (Taf. 111, 9, 22, Taf. 112, 12, 17, Taf. 114, 5, Taf. 115, 11, 15, 16, Taf. 117, 18, Taf. 175, 15, 17, 22, Taf. 176, 9). Eine besondere Form stellt der Henkel mit Kragen dar (Taf. 142, 20, 22, Taf. 146, 15, Taf. 149, 13).<sup>137a</sup> Dieser Typ findet sich außer dem erwähnten Exemplar nur noch in Komplexen der Szakálhát-Gruppe.

*Bemalung.* Unter dem Fundmaterial der Szilmeg-Gruppe werden selten Scherben mit Bemalung beobachtet. Sie kann in Esztár-Manier ausgeführt sein, dunkle Streifen auf purpurrotem Grund (Taf. 113, 2, 4 = Taf. 175, 10, Taf. 175, 12) und schwarze Streifen auf Tongrund, die entweder den Gefäßrand begleiten (Taf. 110, 15, 16, Taf. 113, 1, Taf. 175, 11, 13) oder die Henkel umrahmen (Taf. 110, 13 = Taf. 175, 7, Taf. 113, 5, Taf. 175, 6, 7).

Belegt sind ferner tiefschwarze Bemalung in Gittermuster aus Eger—Kiseged (Kat.-Nr. 89, Taf. 116, 19) sowie ähnliche Bemalungen aus Edelény—Borsod (Kat.-Nr. 85), aus Miskolc—Hillebrand-Höhle (Kat.-Nr. 254), aus Szegvár—Tűzköves (Kat.-Nr. 345) und aus Békásmegyer, also aus Fundkomplexen der Bükk-, Szakálhát- und Zseliz-Gruppe.<sup>137b</sup>

In den Fundkomplexen der Szilmeg-Gruppe kommt die feine eingeritzte Keramik der Bükk-Gruppe relativ oft vor (Taf. 109, 1—15, Taf. 110, 1—6, Taf. 113, 6—34, Taf. 116, 2—13, Taf. 175, 1—5, 8), dagegen treten die für die späte Periode der AVK charakteristischen Scherben mit Ritzornament nur sehr selten auf (Taf. 117, 5, 9).

<sup>136</sup> Bognár-Kutzián 1966, 260; Abb. 3. 15a—b.

<sup>137a</sup> Bognár-Kutzián, 1966, 660; Abb. 3. 1, 17.

<sup>137b</sup> Borsod: Korek—Pataj 1958, 24—25; Taf.

8, 12; Miskolc—Hillebrand-Höhle: MNM, Inv.-Nr. 53.83.4; Békásmegyer: Gábori-Csánk 1964, 207—209; Szegvár: Csalog 1958, 108.



Die typische Tonware der Szilmeg-Gruppe, die als Import in Fundstellen der Szakálhát- und Esztár-Gruppe auftritt, deutet auf enge Beziehungen dieser Gruppen untereinander hin. Einzelne Elemente gelangten sogar wahrscheinlich zusammen mit dem Material der Bükk-Gruppe bis zu den Fundorten der Zseliz-Keramik in die Umgebung von Budapest (Békásmegyér).<sup>138</sup>

## Die Esztár-Gruppe

Die Esztár-Gruppe zeichnet sich durch eine qualitätshaltige bemalte Keramik aus; ähnlich wie bei der Szilmeg-Gruppe fehlen Ritzmuster nahezu völlig. An einigen Fundstellen gibt es unter dem Material auch wenige Scherben mit eingeritzten Motiven vom Szarvas-Érpart-Typ der AVK. Für die Eigenständigkeit der Gruppe sprechen geschlossene Fundkomplexe in einem einheitlichen Verbreitungsgebiet, die ausschließlich eine für die Esztár-Gruppe typische Tonware enthielten.

Die Zugehörigkeit zu einer späten Gruppe der AVK wird belegt durch:

a) teilweise Überlappung des Verbreitungsgebietes mit dem der AVK;  
b) Übereinstimmung der Gefäßformen (Schale mit gewelltem Rand, Röhrenfußgefäß, Gefäß, dessen Körper in der Draufsicht viereckig ist, kugelförmige Tasse, Formen der Grobkeramik) mit denen der AVK, besonders mit der Keramik einer ihrer späten Gruppe (Szilmeg-Gruppe);

c) das Auftreten von bemalten Scherben vom Esztár-Typ in Fundstellen der AVK, vorwiegend im östlichen Bereich ihres Verbreitungsgebietes. Die Technik (Bemalung vor dem Brand) und Ornamentik der Keramik der AVK lassen Beziehungen zur Esztár-Gruppe erkennen.

Selbständige Fundorte sind in erster Linie im südöstlichen Teil des *Verbreitungsgebietes* zwischen den Flüssen Sebeskörös und Berettyó, im Flachland des ehem. Komitates Bihar anzutreffen (Karte 7, Esztár, Kat.-Nr. 97, Konyár, Kat.-Nr. 191, Zsáka—Markó, Kat.-Nr. 503, Zsáka—Vizesi-Gehöft, Kat.-Nr. 505). Im Norden, östlich von Debrecen und Nyíregyháza, wurden dagegen seltener Siedlungsspuren beobachtet (Debrecen—Tocópart, Kat.-Nr. 60, Nagykálló—Strandbad, Kat.-Nr. 273, Újfehértó, Kat.-Nr. 475). Auch in der Hortobágy und im Norden der Nyírség (Gáva, Kat.-Nr. 114) kommt häufig Esztár-Keramik vor, die hier allerdings bereits mit Material der Szilmeg-Gruppe der AVK vermischt ist. Die Ostgrenze der Esztár-Gruppe können wir heute noch nicht festlegen. Auch im Westen Siebenbürgens kommen Esztár-Funde vor.<sup>139</sup>

Im nordöstlichen Bereich entspricht der Keramik der Esztár-Gruppe eine zeitgleiche bemalte Tonware, die im Szamos- und Kraszna-Tal verbreitet ist und sich sowohl technisch als auch typologisch unterscheidet. Die Muster bestehen meist aus breiten gemalten Streifen, die oft noch an die eingeritzten Linienbündel der Tiszadob- und Bükk-Gruppe erinnern. Im allgemeinen ist die Tonware der Szamos-Gegend sehr schlecht erhalten; vermutlich haben chemische Prozesse im Erdboden die Oberfläche der Scherben so stark angegriffen, daß sich nur selten ein Farbauftrag nachweisen läßt: roter Überzug ist überhaupt nicht vorhanden, im besten Fall zeigt sich eine hellfarbige, glänzende Oberfläche mit schwarzer oder bisweilen brauner Bemalung.<sup>140</sup> In der Esztár-Gruppe dagegen wurde die Keramik vor der Bemalung mit einem feingepolierten purpurroten oder lederbraunen Überzug versehen.

<sup>138</sup> Tompa 1937, Taf. 8. 9—10; Gábori-Csánk 1964, Abb. 6. 5.

<sup>139</sup> Freundliche mündliche Mitteilung von E. Comşa über die Ergebnisse der im flachen Teil des Komitates Bihar durchgeführten Ausgrabungen.

<sup>140</sup> Siehe Kat.-Nr. 188, 194, 335 und 491 im Fundkatalog.



## DAS FUNDMATERIAL

### GEFÄSSFORMEN

Bei den *Röhrenfußschüsseln* können wir verschiedene Formen unterscheiden. Häufiger als in der AVK treten in der Esztár-Gruppe Schüsseln mit niedrigem Röhrenfuß auf (Taf. 122, 9 = Taf. 184, 18, Taf. 181, 8, 14), an den sich ein breiter, flacher, ein länglich kugelförmiger (Taf. 181, 14, 15) oder ein konischer Schalenteil anschließt (Taf. 181, 12, Taf. 184, 8 = Taf. 122, 12). Schüsseln mit glockenförmigem Fuß kommen ebenfalls vor (Taf. 181, 12, 15).

*Viereckige Gefäße* mit abgerundeten Kanten. Im wesentlichen stimmen die Formen mit denen der AVK überein. An einen viereckig abgerundeten Körper schließt sich ein kurzer oder etwas längerer zylindrischer Hals an. An der Schulter befinden sich zwei kleine Henkel, während der Bauch mit Buckeln besetzt ist (Taf. 139, 1 = Taf. 181, 13, Taf. 181, 7). In Debrecen—Pferderennbahn (Kat.-Nr. 56) wurde ein Gefäß freigelegt, dessen Körper aus vier herausgedrückten Buckeln besteht und dessen Hals und Schulter sich in einer Wellenlinie treffen.<sup>141</sup> Im ungarischen Fundmaterial kennen wir eine ähnliche Form nur aus der Körös-Kultur,<sup>142</sup> dagegen sind in Bulgarien, in Karanovo I, ähnliche Typen mit drei Blasen vertreten.<sup>143</sup>

Eine Variante hat keinen abgesetzten Hals, sondern der viereckige Gefäßkörper endet in einer leichten Wölbung. Diese Form kommt auch sehr häufig in der Bükk-Gruppe vor (Taf. 172, 10—12, Taf. 173, 1, 2, 5); der gemeinsame Vorläufer ist in der AVK zu suchen, auch wenn er hier nicht so charakteristisch ausgeprägt und allgemein verbreitet ist. Die Exemplare der Esztár-Gruppe sind vorwiegend bemalt (Taf. 181, 2, 3 = Taf. 139, 3, 4, Taf. 181, 6), doch gibt es auch unbemalte Stücke (Taf. 121, 2 = Taf. 181, 4).

Eine weitere Variante ist bisher nur aus Bruchstücken bekannt. Die Wandscherben sind mit flachen zungenförmigen Knubben besetzt, die sich nach unten verjüngen und in der oberen dickeren Hälfte durchbohrt sind (Debrecen—Tocópart, Taf. 123, 12 = Taf. 182, 5 und Zsáka—Vizesi-Gehöft, Taf. 183, 17).

Die kugelförmigen *Tassen* haben eine etwas eingezogene Mündung (Taf. 181, 9) und ähneln den kleinen sog. »Bombengefäßen« der Bükk-Gruppe.

*Flaschenförmige Gefäße* sind im Typenvorrat der Esztár-Gruppe bisher nicht vertreten.

*Schüsseln*. Nach ihrer Randbildung unterscheiden wir Schüsseln mit gewelltem Rand und purporrotem Überzug (Taf. 121, 5, Taf. 183, 25, Taf. 184, 1) und halbkugelförmige Schalen mit geradem Rand und rotbraunem Überzug. Beide Gefäßformen kamen u. a. in Tiszavasvári—Paptelekhát (Kat.-Nr. 459, Taf. 181, 10 und Taf. 66, 5) zusammen mit späten AVK-Funden an die Oberfläche und sind hier als Importware anzusprechen, da die Verarbeitungstechnik in diesem Gebiet nicht beheimatet ist.

Mit *großen flachen Schüsseln* ist die Grobkeramik vertreten (Taf. 121, 4<sup>144</sup>). Daneben gibt es auch kleinere, konische Schalen (Taf. 121, 3, 9).

Die *Töpfe* stimmen in ihrer Form mit denen der AVK überein (Taf. 120, 16 = Taf. 181, 5, Taf. 121, 1 = Taf. 181, 11, Taf. 121, 6).

*Ausgußgefäße* mit Bemalung sind bisher nicht bekannt. Wir kennen lediglich je einen Siebausguß und eine Ausgußstülle, die vermutlich als Import der AVK bzw. einer ihrer späten Gruppen in dieses Gebiet gelangt sind (Taf. 122, 12 = Taf. 182, 11, Taf. 183, 4).

*Sonderformen*. Hierbei unterscheiden wir folgende Typen:

a) Gefäße mit zylindrischem ausgebauchtem Hals (Taf. 122, 14 = Taf. 183, 27, Taf. 123, 5 = Taf. 182, 29, Taf. 183, 22).

b) Die kleineren, dünnwandigen Gefäße haben oft einen leicht konkaven Boden mit schmalen Ständering (Taf. 122, 5, Taf. 123, 19 = Taf. 182, 10, Taf. 184, 7).

<sup>141</sup> Von der Rennbahn in Debrecen. Siehe die Angaben unter Kat.-Nr. 56 im Fundkatalog.

<sup>142</sup> Trogmayer 1972.

<sup>143</sup> Delev 1968, Abb. 13. I.

<sup>144</sup> Mehrere solche Stücke sind auch unter dem Material von Zsáka—Vizesi-Gehöft zu finden (Kat.-Nr. 505).



Als Hauptverzierungsart dienen in der Esztár-Gruppe der farbige Überzug und die Bemalung. Beide sind vor dem Brand aufgetragen; die Bemalung ist immer monochrom, kann aber auch, zählt man den Überzug mit, als polychrom bezeichnet werden.

Dieser Überzug ist besonders für die bemalte Feinkeramik charakteristisch. Der Ton ist feinkörnig ohne organische Beimengungen, meist klingendhart gebrannt und hat einen muschelförmigen Bruch. Durch diese ausgezeichnete Qualität wirkt die Keramik an einigen Fundorten im Vergleich zur übrigen Ware völlig fremdartig, wie z. B. das Material von Nagykálló—Strandbad (Kat.-Nr. 273, Taf. 122, 1—11, Taf. 139, 3, 4 = Taf. 181, 2, 3, Taf. 184, 1, 2, 6, 7, 11—20). Eine autochthone Entstehung der Feinkeramik der Esztár-Gruppe im Zuge lokaler Entwicklung ihrer Tonware kann nicht angenommen werden, vielmehr dürfte diese Keramik bzw. ihre Hersteller aus anderen Gebieten hierher gekommen sein.

Die Keramik der Esztár-Gruppe übertrifft in der Art der feinen Magerung, Herstellung des Überzuges, im Brand und in Ausführung der Bemalung bei weitem die Ware sämtlicher anderen zur gleichen Zeit bestehenden neolithischen Kulturen Ungarns. Man kann sogar feststellen, daß selbst in späterer Zeit die bemalte Keramik dieses Gebietes eine wesentlich geringere Qualität aufweist (in der Herpály- und Csőszhalom-Gruppe).

Innerhalb der Verbreitung der Feinkeramik nimmt die Güte allmählich von Süden nach Norden hin ab, z. B. ist sie in der Szamosgegend bereits wesentlich schwächer ausgeprägt. Importstücke aus dem südlicheren zentralen Siedlungsgebiet der Esztár-Gruppe stellen vermutlich wenige Scherben vom Esztár-Typ dar, die an verschiedenen nördlichen Fundorten der AVK zum Vorschein gekommen sind (dazu gehören u. a. die Funde von Tiszavasvári—Paptelekhát, Kat.-Nr. 459, Tiszavasvári-Keresztfal, Kat.-Nr. 457, Taf. 42, 1 = Taf. 177, 10, Taf. 48, 10 und Taf. 58, 2 = Taf. 177, 20, Taf. 77, 1 = Taf. 177, 2 und Keramik mit purpurrotem Überzug: Taf. 66, 5, 8, Taf. 73, 7, Gáva, Kat.-Nr. 114<sup>145</sup>).

Wechselseitige Beziehungen werden auch dadurch belegt, daß entsprechend im südlichen Bereich weniger qualitätsvolle Keramik aus dem Norden vorkommt (vgl. z. B. im Esztár-Material Taf. 184, 5, 8 und im AVK-Material Taf. 177, 3, 13).

Die Scherben zeigen im Bruch eine mittlere dunkelgraue Schicht, die auf beiden Seiten von einer dünnen (ca. 1 mm) ziegelroten oder rötlichgelben Farbschicht umgeben ist. Es handelt sich hierbei nicht um einen Auftrag oder Überzug, sondern um Auswirkungen geringerer Brenntemperatur oder -dauer.

Der typische Überzug, der bei der Esztár-Keramik beobachtet wird, ist sehr dünn und in Sliptechnik hergestellt. Im allgemeinen befindet er sich nur auf der Außenseite, bei den Schüsseln mitunter auch auf der Innenwandung. Dem Aussehen nach erinnert er am ehesten an die frühe Ware mit rotem »slip« der Vinča-Kultur und noch weiter im Süden an die Keramik der Phasen III und IV der Dimini-Kultur.<sup>146</sup> Der Überzug ist purpurrot, leberrot oder leberbraun. Außer dem Slip, der nicht unbedingt allgemein verbreitet ist, kommen bei der Feinkeramik auch bemalte Muster auf poliertem, hellem Tongrund vor (Taf. 122, 9 = Taf. 184, 18, Taf. 122, 4 = Taf. 184, 13 usw.).

Die Bemalung wurde am häufigsten in Schwarz, seltener in Rot und, bisher nur einmal belegt, in Weiß (Debrecen—Tocópart, Kat.-Nr. 60, Taf. 123, 1 = Taf. 182, 1) ausgeführt. Nur vereinzelt kommt eine Bemalung in roten Streifen, die meist den Gefäßbrand begleiten, auf ebenfalls rotem Untergrund vor (Taf. 123, 6). Die aufgetragene Farbschicht ist unterschiedlich stark. Die Muster befinden sich meist nur an der Außenwandung der Gefäße, bei Schüsseln allerdings ebenso wie der Überzug auch an der Innenseite (Taf. 183, 24).

Bei vielen Scherben können nur noch spärliche Reste eines Farbauftrages aus bräunlich-roter Bemalung festgestellt werden. Auf den unbemalten Zwischenräumen, die von den Bodensäuren stärker angeätzt wurden, lagerte sich ein weißlicher Sinter ab, der von einigen Bearbeitern

<sup>145</sup> Tompa 1929, Taf. 52. 1—6.

<sup>146</sup> Milojević 1959, 21—23.



für eine weiße Bemalung gehalten wurde. Dieses trifft auch für die zwei kleinen Farbgefäße von Nagykálló (Kat.-Nr. 273) und andere Keramikbruchstücke zu (Taf. 122, 2, 3, 5—8, 10, Taf. 139, 3, 4, Taf. 181, 2, 3); es handelt sich hierbei lediglich um lagerungsbedingte Rückstände auf einst unbemalten angewitterten Scherbenteilen.

*Die Ornamentik* (Taf. 122, 123, Taf. 139, 3, 4, Taf. 181—184). Die Funde, die uns zur Verfügung stehen, sind meist nur Gefäßbruchstücke, deren gemalte Muster nur selten ergänzt werden können. Die dünnen oder breiten Streifen verlaufen horizontal, vertikal, schräg oder gebogen. Je ein breiterer Streifen wird von Linienbündeln begleitet. Häufig vertreten sind dichte Wellenlinien, Dreieck- und Gittermuster. Unter den zusammenhängenden Mustern finden sich vierteilige, die sich im allgemeinen aus Kombinationen der oben erwähnten Musterelemente zusammensetzen (Taf. 181, 1—3, 7, 13). Aufmerksamkeit verdient die Verzierung der beiden Farbgefäße von Nagykálló; sie besteht aus einem viergliedrigem Schmetterlingsmotiv, das sich viermal mit einer gebogenen und wirklichen Trennungslinie am unteren Abschluß wiederholt (Taf. 181, 2, 3 = Taf. 139, 3, 4).

An Verzierungssysteme der klassischen Periode der AVK erinnert in der Esztár-Gruppe nur die Aufstellung in vier Mustergruppen. Dar eben kommen Ornamente vor, die den eingeritzten Mustern der Tiszadob-Ware ähneln (Taf. 182, 28), und besonders häufig finden sich Verzierungselemente der Bükk-Gruppe (Taf. 181, 6, Taf. 182, 3, 5, 10, 14, 15, 24, Taf. 183, 18 usw.).

Die schwarz gemalten Muster stimmen an den Gefäßen mit und ohne Überzug überein.

Das Ornament der Esztár-Gruppe besteht aus sehr vielen Variationen, die aber alle auf ein einheitliches Grundsystem zurückzuführen sind. Zu den wenigen einzigartigen Motiven gehören u. a. die »Schmetterlingsformen« der Gefäße von Nagykálló (Taf. 122, 2 = Taf. 182, 21) und der von einem horizontalen Randstreifen herunterhängende Keil (Taf. 122, 4 = Taf. 184, 13).

Bemalung gibt es auch bei den Röhrenfußgefäßen (Taf. 181, 12, Taf. 182, 25, 26, Taf. 122, 9 = Taf. 184, 18).

Die bisher nur einmal belegte weiße pastose Bemalung stellt ein einfaches Gittermuster dar (Debrecen—Tócsópart, Kat.-Nr. 60, Taf. 123, 1 = Taf. 182, 1).

*Sonstige Verzierungen.* Hierzu kennen wir nur wenige brauchbare Beispiele.

*Eingeritzte Ornamente* kommen sehr selten vor. Einige unbemalte Scherben zeigen ein Muster vom Szarvas—Érpart-Typ (Taf. 122, 18, Taf. 183, 2, 6), andere dagegen sind Importware der Bükk-Gruppe (Taf. 123, 7). Besondere Beachtung verdienen zwei Gefäßbruchstücke mit eingeritzter bzw. eingetiefter Verzierung. Bei dem einen Exemplar handelt es sich um ein Gefäß mit niedrigem Röhrenfuß, der mit einem Ritzornament bedeckt ist, das dem Muster der Esztár-Bemalung entspricht: vertikale Linienbündel, schraffierte Dreiecke und ein Gittermuster (Taf. 181, 8). Die zweite Scherbe ist mit parallelen Reihen abwärts laufender keilförmiger Einstiche verziert (Taf. 122, 1 = Taf. 184, 2), gute Entsprechungen lassen sich im Spätesklo-Material von Thessalien finden.<sup>147</sup>

Eine Kombination aus geritzten und gemalten Mustern kommt bei der Keramik der Esztár-Gruppe praktisch nicht vor. Ein bemaltes Gefäß hat am Übergang von der Schulter zum Hals eine umlaufende eingeritzte Linie, die nur die Gliederung der Gefäßform unterstreichen soll (Taf. 123, 5 = Taf. 182, 29).

*Plastische Verzierungen* sind im allgemeinen selten und dann auch eher bei der Grobkeramik: Knubben teilweise in Zungenform (Taf. 123, 12 = Taf. 182, 5, Taf. 183, 17), durchbohrte Buckel in zweier oder vierer Anordnung (Taf. 181, 2, 3, 6, 7, Taf. 184, 17) und kleine Buckelhenkel, die am Übergang von der Schulter zum Hals paarweise angebracht sind (Taf. 122, 14 = Taf. 182, 27, Taf. 122, 15, Taf. 139, 1 = Taf. 181, 13, Taf. 181, 7).

Bei der Grobkeramik kommen auch Verzierungen vor, die den gesamten Gefäßkörper bedecken: in Reihen angeordnete Buckel (Taf. 120, 16 = Taf. 181, 5) und vertikale Fingernageleindrücke.<sup>148</sup> Beide Ornamente sind möglicherweise als spätes Relikt der Szatmár-Gruppe

<sup>147</sup> Milošević 1949, Abb. 11. 4, 8; Theocharis 1962, Taf. 13. 1.

<sup>148</sup> Z. B. aus Zsáka—Vizesi-Gehöft (Kat.-Nr. 505).



anzusprechen. Die Musterelemente auf den gröberen Gefäßen stimmen im wesentlichen mit denen der Szilmeg-Keramik überein: in unterschiedliche Richtungen verlaufende leistenförmige Rippen, knubbenartige Buckel (Taf. 122, 16), gekerbte Ränder, Buckel auf der Innenseite des Gefäßhalses, randständige Lochreihe bzw. Eindrücke (Taf. 122, 17), horizontal angeordnete zweigeteilte Buckelgriffe (Taf. 121, 1 = Taf. 181, 11, Taf. 121, 4) und winklige bzw. runde durchbohrte Buckelhenkel.

## Die Funde vom Szarvas-Érpart-Typ

Im Gegensatz zu unserer früheren Auffassung<sup>149a</sup> halten wir es nun für richtiger, die Funde vom Szarvas—Érpart-Typ nicht als geschlossene eigenständige Gruppe, sondern als eine späte Ausprägung der AVK zu betrachten. Sie kommen im gesamten Verbreitungsgebiet der AVK in den Fundkomplexen ihrer späten Gruppen vor (Tiszadob-, Esztár-, Szilmeg- und sogar Szakálhát-Gruppe), allerdings kennen wir auch selbständige Fundorte (Szarvas—Érpart, Kat.-Nr. 336, Taf. 185, 2—17). Vorläufer dieses späten Typs dürfen möglicherweise bereits in der frühen Periode der AVK existiert haben (Taf. 17, 13, Taf. 19, 13, Taf. 21, 15).

Die Keramik ist nur in Bruchstücken überliefert, eine Ausnahme bildet eine Röhrenfußschüssel (Taf. 185, 1), die der AVK-Form vollkommen entspricht. Aus den Fragmenten zu urteilen, sind die Typen der AVK allgemein vertreten. Die charakteristische Verzierung der Tonware vom Szarvas—Érpart-Typ besteht aus einer Kombination aus eingeritzten Linien und eingestochenen Punkten. Ein typisches Motiv bildet das Pfeilspitzenmuster mit gewelltem Schaft, das auch an mehreren späten AVK-Fundstellen im Süden des Verbreitungsgebietes vorkommt (Karcag, Kat.-Nr. 167, Mezótúr, Kat.-Nr. 243, Kunszentmárton—Érpart, Kat.-Nr. 206; Taf. 185, 51, Szarvas—Érpart, Kat.-Nr. 336, Taf. 185, 10, Vésztő—Hidashát, Kat.-Nr. 493, Taf. 185, 52<sup>149b</sup> usw.). Dieses Ornament stellt eine Weiterentwicklung des aufgelösten Mäanders oder Pfeilspitzenmusters der frühen AVK dar, aus dünneren geritzten Linien mehrmals ergänzt durch eingestochene Punkte.

Die Verzierungsart wird im Material einiger später Fundorte häufig beobachtet (Szarvas—Eisenbahnbrücke, Kat.-Nr. 340, Taf. 185, 1, Szarvas—Érpart, Kat.-Nr. 336, Taf. 185, 2—17, Egyek—Rózsástelek, Kat.-Nr. 92, Taf. 95, 1—13 = Taf. 185, 19—28, Polgár—Kenderföldek, Kat.-Nr. 311, Taf. 90, 1, 2, Tiszavasvári—Pátelekhát, Kat.-Nr. 459, Taf. 69, 6, 7, Tiszavasvári—Keresztfal, Kat.-Nr. 457, Taf. 43, 5, Taf. 45, 5, Taf. 53, 8, Taf. 60, 10—14, 17, 18, Taf. 185, 31—36, Miskolc—Flugplatz, Kat.-Nr. 259, Taf. 31, 3, 5, 11, Miskolc—Eisenbahnheizungshaus, Kat.-Nr. 249, Taf. 34, 6, 8, 9 = Taf. 185, 29, 30, Taf. 35, 19, Tarnabod—Nagykert, Kat.-Nr. 381, Taf. 129, 19—26, Tarnabod—Templomföld, Kat.-Nr. 383, Taf. 124, 2, 4, 8, Taf. 127, 3, Taf. 185, 37—43).

Die chronologische Stellung des Szarvas—Érpart-Typs geht aus dem gemeinsamen Vorkommen von Funden der Tiszadob-, Esztár-, Szilmeg- und Szakálhát-Gruppe hervor.

## Stein-, Knochen-, Geweih- und Tongegenstände der AVK und ihrer späten Gruppen

### STEINWERKZEUGE

Das *geschliffene Steingerät* der AVK und deren Gruppen sind weniger bekannt. Die weiteste Verbreitung nimmt der Schuhleistenkeil ein (Taf. 80, 8, Taf. 110, 11, 12, 25, Taf. 116, 1, 21,);<sup>150</sup> ebenfalls häufig kommt das Flachbeil mit breiterem oder sich verjüngendem Nacken und

<sup>149a</sup> Kalicz—Makkay 1966, 42.

<sup>149b</sup> Karcag (Kat.-Nr. 167): DJM, Inv.-Nr. 65.14.6, 8; Mezótúr—Berettyóúfer, Eisenbahnbrücke (Kat.-Nr. 243): DJM, nicht inventarisiert; Kunszentmárton—Érpart 31 (Kat.-Nr. 206); Vész-

tő—Hidashát (Kat.-Nr. 493): MNM, Inv.-Nr. 16.1912.1256.

<sup>150</sup> Tompa 1929, Taf. 26, 3, 5, 12, 13, 18; 27, 2—4, 17, 21, 22 usw.



scharfer Schneide<sup>151a</sup> vor (Taf. 64, 14, 15, Taf. 80, 9, 11, 13—15, Taf. 106, 7—13, Taf. 116, 20—22). Neben einigen durchbohrten Steinäxten<sup>151b</sup> kennen wir auch das Fragment eines Steinwerkzeuges, dessen Funktion uns nicht überliefert ist; vielleicht handelt es sich um einen Keulenkopf (Taf. 80, 10).

Das *geschlagene Steingerät* ist in der AVK reich vertreten, es wurde hauptsächlich aus Feuerstein und Obsidian angefertigt, der innerhalb des Verbreitungsgebietes der Kultur gewonnen wurde. Diese Tatsache erklärt auch das reiche Vorkommen von Klingen, Nuklei und Abschlügen aus Obsidian an allen Fundstellen (Taf. 20, 4, Taf. 25, 4, 5, Taf. 64, 7—13, Taf. 80, 12 usw.) und belegt eine lokale Werkzeugproduktion. In den Gebieten in unmittelbarer Nähe der Lagerstätten wurden auch für den Export Steinwerkzeuge und Rohlinge aus Obsidian und Feuerstein hergestellt. So entstanden kleine Ansiedlungen, wie die von Boldogköváraja—Tekeres-patak (Kat.-Nr. 36, s. Abb. 10—14), die sich auf diese Arbeiten spezialisierten. Hier wurden drei bis vier kleine Häuser und mehrere Werkstätten freigelegt, die ein umfangreiches Steinmaterial lieferten; es bestand u. a. aus fertigen Geräten, Rohprodukten und großen Obsidian- und Feuersteinknollen (Taf. 103, 20—24). Die in der Siedlung erfolgte intensive Fertigung von Werkzeugen wird am besten durch einen Depotfund repräsentiert, der neben dem Haus 5 geborgen wurde (Abb. 13). Ein Gefäß (Taf. 98, 4) enthielt 567 Feuersteinklingen von nahezu demselben Typ und gleicher Größe (Taf. 98, 5),<sup>152</sup> die zwischen 2 und 11 cm variierten. Bezeichnenderweise waren allein 424 Klingen zwischen 5 und 8 cm lang. Dieses belegt die Fähigkeit der Hersteller, große Mengen von Werkzeugen gleicher Ausmaße anzufertigen. Die Klingen zeigten einen flachen trapez- oder dreieckförmigen Querschnitt und waren im allgemeinen nicht retuschiert. Mit dem Obsidianexport hängen auch die Funde der Bükk-Keramik außerhalb ihres Verbreitungsgebietes zusammen (s. S. 44, 45).

## KNOCHEN- UND GEWEIHWERKZEUGE, MUSCHELSCHMUCK

Aus Knochen wurden vor allem Pfeilspitzen (Taf. 64, 19, 20, Taf. 80, 5)<sup>153</sup> gefertigt, häufig mit asymmetrischem Körper und zwei Spitzen (Taf. 64, 17, 18, Taf. 120, 2, 3).<sup>154</sup> Daneben kommen aus Rippenknochen hergestellte Glätter (Taf. 64, 22, 23, 29—34, Taf. 80, 7)<sup>155</sup> und Meißel (Taf. 64, 28) vor. Zu den singulären Stücken gehören zwei beinerne Pfeilspitzen aus Tiszavasvári—Keresztfal (Taf. 64, 16), eine Netznadel<sup>156</sup> und ein zweizinkiger Spieß<sup>157</sup> sowie flache Werkzeuge mit abgerundetem Ende (Taf. 64, 24, 25). Ferner kennen wir von Borsod (Kat.-Nr. 85) durchbohrte Knochenanhänger<sup>158</sup> und einen flachen hackenartigen Gegenstand,<sup>159</sup> dessen Gegenstück in Neszmély—Tekeres-patak zusammen mit Frühseleiz-Keramik gefunden wurde.

Zu dem Geweihgerät gehört die durchbohrte Hacke, die mehrmals im Fundmaterial vertreten ist.<sup>160a</sup> Einzigartig ist bisher eine verzierte Geweihhülse aus Tiszavasvári—Keresztfal (Kat.-Nr. 457, Taf. 64, 21) mit einem flächendeckenden Muster aus drei Reihen keilförmiger Einstriche.

Unter dem Material befindet sich auch größerer Schmuck aus Meeresmuscheln (Spondylus): zwei Exemplare stammen aus der Istállóskő-Höhle (Kat.-Nr. 368, Taf. 106, 1, 2), eine Muschel aus dem Grab von Nagykálló—Strandbad (Kat.-Nr. 273).<sup>160b</sup>

<sup>151a</sup> Tompa 1929, Taf. 26. 1, 6—11, 14, 15, 17, 19, 20; 27. 1, 5, 15, 20 usw.

<sup>151b</sup> Söregi 1935, 67—72; Korek 1957, Taf. 4. 4; Mezőcsát—Eperjesi-Gehöft: Kat.-Nr. 228.

<sup>152</sup> Vértes 1965a, 129—136.

<sup>153</sup> Tompa 1929, Taf. 28. 1—3, 7, 11, 12 usw.; Korek—Patay 1958, Taf. 6. 1—11.

<sup>154</sup> Tompa 1929, Taf. 28. 6.

<sup>155</sup> Tompa 1929, Taf. 28. 2, 14; Korek—Patay 1958, Taf. 7. 1—2.

<sup>156</sup> Tompa 1929, Taf. 28. 8.

<sup>157</sup> Korek—Patay, 1958, Taf. 25. 5.

<sup>158</sup> Tompa 1929, Taf. 28. 5.

<sup>159</sup> Tompa 1929, Taf. 28. 4.

<sup>160a</sup> Tompa 1929, Taf. 28. 13, 15; Korek—Patay 1958, Taf. 7. 3, 5.

<sup>160b</sup> Korek 1957, Taf. 4. 3.



## TONGEGENSTÄNDE

Charakteristisch sind flache, scheibenförmige bzw. doppelkonische, kugelige und birnenförmige Tonperlen (Taf. 29, 4, Taf. 90, 5, 6, Taf. 183, 3).<sup>160c</sup> Sehr häufig kommen die »Tonhörnchen« vor, die für die AVK und deren späte Gruppen äußerst typisch sind (Taf. 20, 1, Taf. 29, 5, 6, Taf. 36, 6—8, Taf. 37, 6, 7, Taf. 64, 1—6, Taf. 183, 1).<sup>161</sup> Ein Teil dieser Stücke war durchbohrt und



Abb. 2. Verbreitung der Idole, großen Schüsseln, Einritzungen und Reliefs der AVK auf Gefäßen mit Menschendarstellung, anthropomorphe Gefäße

● Idole: 1 Balsa (Kat.-Nr. 16); 2 Ebes (Kat.-Nr. 84); 3 Edelény—Borsod (Kat.-Nr. 85); 4 Hajdúszoboszló (Kat.-Nr. 122); 5 Hortobágy—Zám (Kat.-Nr. 149); 6 Miskolc—Eisenbahnheizungshaus (Kat.-Nr. 249); 7 Szamossályi (Kat.-Nr. 335); 8 Tiszabездé (Kat.-Nr. 400); 9 Tiszadada (Kat.-Nr. 403); 10 Tiszavalk (Kat.-Nr. 448); 11 Tiszavasvári—Pátelekhát (Kat.-Nr. 459); 12 Tólesva (Kat.-Nr. 464); 13 Tószeg (Kat.-Nr. 469); 14 Újtikos (Kat.-Nr. 477); 15 Bodrogkeresztúr (Kat.-Nr. 28)  
▲ Große Schüsseln: 1 Ibrány (Kat.-Nr. 154); 2 Miskolc—Eisenbahnheizungshaus (Kat.-Nr. 249); 3 Rakamaz (Kat.-Nr. 318); 4 Sárazsadány (Kat.-Nr. 328); 5 Tiszavasvári—Keresztal (Kat.-Nr. 457)  
■ Anthropomorphe Gefäße: 1 Kenézlő—Fazekaszug (Kat.-Nr. 174); 2 Polgár—Folyás, Szilme (Kat.-Nr. 310); 3 Rakamaz (Kat.-Nr. 318); 4 Tiszavasvári—Keresztal (Kat.-Nr. 457)  
+ Einritzungen und Reliefs auf Gefäßen mit Menschendarstellung: 1 Edelény—Borsod (Kat.-Nr. 85); 2 Tiszavasvári—Pátelekhát (Kat.-Nr. 459); 3 Bodrogkeresztúr (Kat.-Nr. 28); 4 Bodrogkövőáralja (Kat.-Nr. 36); 5 Tiszazug, evtl. Szelevény—Ördögárok

<sup>160c</sup> Korek 1970, Abb. 11. 6, 7; Visegrádi 1912, Taf. 2. 1—3; derartige doppelkegelstumpfförmige Perlen kommen auch am Fundort Vinkovci mit Spät-Starčev-Material vor: Dimitrijević 1969, Taf. 4. 6; 5. 4, 5.

<sup>161</sup> Korek—Patay 1958, 34, Kat.-Nr. 105; Visegrádi 1912, Taf. 2. 4—7; viele sind am Fundort Sajókeresztúr—Sandgrube (Kat.-Nr. 323) vorgekommen: HOM, nicht inventarisiert.



diente wahrscheinlich als Amulett (Taf. 64, 1). An derartige »Tonhörnchen« erinnern vor allem ringförmige Typen im Material der bulgarischen Karanovo-Kultur.<sup>162</sup> Seltener wurden flache Netzsinker beobachtet (Taf. 93, 10, 11). Wir kennen weiterhin Spinnwirtel und Tonlöffel<sup>163</sup> sowie Tonphalli und sehr kleine sternförmige Gegenstände unbekannter Bestimmung (Sátor-aljaújhely—Ronyvpart, Kat.-Nr. 332).<sup>164</sup>

An der Innenseite eines Gefäßes stellten wir am Boden ein umlaufendes Spiralrelief fest (Taf. 61, 4). In Tiszavasvári—Keresztfal kam ein Tongegenstand mit zylindrischem Schaft an die Oberfläche; vermutlich handelte es sich um einen Deckelgriff (Taf. 61, 2).

*Große, flache und ovale Schalen* mit dünner bzw. dicker Wandung bilden eine spezifische Gruppe unter den Gefäßformen (Abb. 2) und stellen uns vor ein besonderes Problem.

Meist stehen die Schalen auf Füßen, u. zw. so, daß sie sich zu einer Ausflußöffnung hin neigen, die sich an einem Ende befindet. Nahe dieser Öffnung wird die Schale durch eine Querwand geteilt, die mit einem Durchbruch oder mehreren Bohrungen versehen ist. Flache oder tiefere Kanäle in der Bodeninnenseite führen zu diesen Öffnungen hin. Die Funktion dieser Gefäße ist gegenwärtig noch unbekannt. Auf Grund ihres Aufbaues können wir eine Verwendung im Zusammenhang mit einer Flüssigkeit nur vermuten.<sup>165</sup> Auch die chemische Zusammensetzung einer nahezu 1 mm starken schwärzlich eingebrannten Schicht auf der Innenseite einer aus Bruchstücken bestehenden Schale von Tiszavasvári—Keresztfal konnte nicht näher bestimmt werden und ließ daher keine Rückschlüsse zu. Der Gefäßtyp wurde bisher an folgenden Fundorten beobachtet: zwischen Rakamaz und Timár (Kat.-Nr. 318, Taf. 89, 1), Miskolc—Eisenbahnheizungshaus (Kat.-Nr. 249, Taf. 89, 2), Tiszavasvári—Keresztfal, Grube 3/x — hier zum erstenmal stratigraphisch nachgewiesen — (Kat.-Nr. 457, Taf. 88, 1—7), Sajókeresztúr—Sandgrube (Kat.-Nr. 323, Taf. 88, 8), Sárzasdány-Major (Kat.-Nr. 328) und in der Umgebung von Kiszárda, Ibrány (Kat.-Nr. 154, Taf. 88, 9).

## Anthropomorphe Darstellungen

### PLASTIKEN

*Anthropomorphe Gefäße.* Bisher kennen wir nur zwei kleine völlig unversehrte Exemplare. Das Gefäß von Kenézlő (Kat.-Nr. 174) muß auf Grund der eingeritzten Ornamentik (Taf. 107, 7 = Taf. 186, 7) zur Tiszadob-Gruppe gerechnet werden. Vermutlich handelt es sich um eine Frauendarstellung. Unterhalb des Gefäßrandes hebt sich eine halbkreisförmige Zone ab, die das Gesicht bildet. Mund und Augen werden durch Einritzungen bzw. Durchbohrungen angegeben. Neben den Augen befindet sich ein Muster aus parallelen Linien, das dem typischen eingeritzten Ornament (sog. Stirnmuster) auf Gefäßen mit Gesichtsdarstellungen der AVK ähnelt und hier die Gesichtsdarstellung bzw. die Augen begleitet. Bei dem Gefäß aus Kenézlő ist diese Verzierung sehr vereinfacht. Der Kopf (das Gesicht) ist ein wenig in den Nacken geschoben, wie es auch bei einem Teil der Idole der Fall ist. Unmittelbar darunter befinden sich zwei Stümpfe, die entweder als Arme oder Brüste zu deuten sind. Die Beine enden in einem einzigen asymmetrischen Fuß.

Das anthropomorphe Gefäß von Polgár—Folyás, Szilmeg (Kat.-Nr. 310) gehört zur Szilmeg-Gruppe. Der Körper dieses stilisierten Exemplares ist vollkommen gefäßartig. Eine Knubbe gibt vielleicht den Nabel an (Taf. 186, 8). Unter dem Gefäßrand sind die Augen durch Vertiefungen hervorgehoben, die Nase ist durch eine kleine Knubbe dargestellt. Um den Hals läuft

<sup>162</sup> *Detev* 1959, Abb. 22. „V“; 62. 1, 2; im weiteren aus dem spätneolithischen Material: *Detev* 1963, 43, Abb. 4; ähnliche Ringe sind auch aus dem Körös-Material des Fundortes Furta—Csátó bekannt (Debrecen, DM, nicht inventarisiert).

<sup>163</sup> *Tompa* 1929, Taf. 23. 8, 9; 25. 1, 3—6; 35. 9; *Korek—Patay* 1958, 23, 42, Abb. 26 in der Mitte.

<sup>164</sup> *Korek—Patay* 1958, Kat.-Nr. 117; *Visegrádi* 1912, Taf. 2. 8—10.

<sup>165</sup> *Korek* 1959, 13—14; *Makkay* 1963a, 7—8, 18—20, 23, 26; Taf. 1; 2. 6.



eine plastische Leiste. An dem Gefäß befinden sich ferner zwei lange, säulenartige Henkel mit einer horizontalen Durchbohrung, wie es allgemein für die Keramik der Szilmeg-Gruppe charakteristisch ist.

Möglicherweise gehört das mit einem Linienbandmuster verzierte Fragment eines Fußes aus Újtikos—Tikosdomb (Kat.-Nr. 481) ebenfalls zu einem anthropomorphen Gefäß mit zwei Füßen (Taf. 93, 8). Weiterhin wurden einige menschenfußähnliche Keramikbruchstücke gefunden, deren Zugehörigkeit zu anthropomorphen Gefäßen oder Idolen nicht sicher ist (Taf. 27, 8, Taf. 107, 5—6, 8).<sup>166</sup>

*Idole.* Bisher kennen wir lediglich ein vollständig erhaltenes Idol, die übrigen sind nur fragmentarisch überliefert. Der allgemein verbreitete Typ ist gedrunken, mit meist flachem Körper, der Kopf, Brüste und Füße umfaßt. Das schönste Exemplar wurde in Tiszadada—Kálvinháza geborgen (Taf. 84, 4 = Taf. 186, 13) und läßt sich dem Ornament nach der Tiszadob-Gruppe zuordnen. Beide Seiten sind reich durch inkrustierte Muster verziert, die wahrscheinlich die Kleidung darstellen sollen. Auf der Rückseite befinden sich in Brusthöhe drei horizontale Streifen aus vier eingeritzten Linien, die durch vertikale Striche begrenzt werden. Der nahezu dreieckige Kopf ist gedrunken, Augen und Mund weisen Muscheleinlagen auf, die Nase wird durch eine plastische Erhöhung angegeben. Neben den Augen findet sich je eine Durchbohrung, wie es auch schon bei dem Gefäß von Kenézlő festgestellt wurde; allerdings geben die Löcher dort gleichzeitig die Lage der Augen an, was auf die stilisierte Ausführung zurückzuführen ist. Das Gesicht wird außerdem noch durch drei eingeritzte parallel laufende Linien verziert. Dieses Motiv steht wahrscheinlich im Zusammenhang mit dem bereits erwähnten eingeritzten Stirnmuster, was hier allerdings nicht so charakteristisch und rein ausgeprägt ist.

Ein ähnliches Idolfragment kam in Miskolc—Eisenbahnheizungshaus (Kat.-Nr. 249) an die Oberfläche und zeigt ebenfalls ein Mäanderornament der Tiszadob-Gruppe (Taf. 107, 4a, b = Taf. 34, 1, 2 = Taf. 186, 19). Die gleiche Verzierung hat ein Exemplar von Újtikos—Demeterkút (Kat.-Nr. 477, Taf. 186, 16a, b), bei dem allerdings der obere Teil nicht erhalten ist, aber es lassen sich noch die Reste des schon erwähnten Stirnmusters unterhalb des Kopfes nachweisen. Das Bruchstück von Balsa (Kat.-Nr. 16, Taf. 84, 5 = Taf. 186, 20) hat eine ähnliche Form mit in den Nacken gelegtem Kopf und eingeritztem Mund. Der Körper ist vom Hals an mit Mäandern verziert.

Den oben genannten Formen können nicht die flachen, sondern die stabartigen Idole an die Seite gestellt werden. Der Körper ist wiederum gedrunken gehalten, Füße und Brüste sind ähnlich ausgeprägt. Ein einzelnes Exemplar aus Tiszavasvári—Paptelekhát hat (Kat.-Nr. 459, Taf. 83, 5 = Taf. 186, 14) allerdings einen völlig schematisierten Kopf. In Tószeg—Laposhalom (Kat.-Nr. 469, Taf. 186, 25) wurde ein sehr schlecht erhaltenes Idol ohne Kopf geborgen. Der flache, breite Rumpf ist auf beiden Seiten mit eingeritzten Mäandern verziert.

Einen weiteren Typ stellen die Idole mit flachem Körper und in den Nacken verschobenem, dreieckigem Kopf dar, der an der rechten oberen Ecke immer durchbohrt ist. Vermutlich handelt es sich hierbei nicht um selbständige Formen, sondern um applizierte Teilidole. Dies wird durch das Stück von Hortobágy—Zám (Kat.-Nr. 149) belegt, dessen Unterseite wahrscheinlich in eine Gefäßwandung überging (Taf. 85, 3a, b, c = Taf. 186, 11). Eine geritzte Linie und eine Knubbe geben die Lage der Augen bzw. der Nase an; ein Ritzmuster markiert die Kleidung. Die Brüste sind angegeben. Das Idol von Edelény—Borsod (Kat.-Nr. 85) wurde zusammen mit Bükk-Material gefunden und ist unverziert, lediglich am Hals befindet sich ein hängendes eingeritztes Dreieck, vielleicht die Darstellung einer Halskette (Taf. 107, 1 = Taf. 186, 15). Die oben genannten Idole waren, soweit nicht anders vermerkt, mit AVK-Furden vergesellschaftet.

Vorläufer der Menschendarstellungen mit dreieckigem durchbohrtem Kopf traten bereits zur Zeit der Szatmár-Gruppe auf. Bei diesen Exemplaren schließt sich an den Kopf nicht ein

<sup>166</sup> Tompa 1929, Taf. 25. 10—12.



flacher Körper, sondern ein langer Hals an. Bisher kennen wir drei Fundstellen: Tiszabezdéd—Servápa (Kat.-Nr. 400, Taf. 84, 2 = Taf. 186, 12), Lehmgrube von Ebes (Kat.-Nr. 84, Taf. 15, 4) und Tiszavalk (Kat.-Nr. 448).<sup>167a</sup> Auch die Ähnlichkeit der Idole bestätigt die permanente Weiterentwicklung, die sich von der Szatmár-Gruppe bis zur AVK vollzogen hat.

*Applizierte Kopfdarstellung* ist bisher nur von Tolesva—Előhegy (Kat.-Nr. 464) bekannt (Taf. 27, 1—3 = Taf. 107, 3 = Taf. 186, 18a, b). Es handelt sich hierbei um einen deltoiden, flachen Kopf mit eingeritzten Augen und plastischer Nase mit Kennzeichnung der Nasenlöcher, der von einer Gefäßwandung abgebrochen ist. Die Gesichtskonturen sind gezackt. Der Hinterkopf besitzt das charakteristische Zickzackmuster der Tiszadob-Gruppe mit Inkrustation.

Die Plastik der Gruppen mit bemalter Keramik ist bisher nur durch ein einziges Idolfragment vertreten. Es stammt aus dem Fundmaterial der Szamosgegend (Kat.-Nr. 335, Taf. 84, 3 = Taf. 186, 23). Dargestellt ist die untere Hälfte eines weiblichen Körpers, der in seiner Form an Idole der Körös-Kultur erinnert. Die Verzierung besteht aus geritzten Linien und eingestochenen Punkten.

## RELIEFARTIGE MENSCHENDARSTELLUNGEN

Ganzdarstellung im Relief ist bisher nur einmal nachgewiesen; sie befand sich auf der Wandung eines großen Gefäßes von Tiszavasvári—Papteleshát (Kat.-Nr. 459), das allerdings nur in Bruchstücken überliefert ist. Dargestellt wird ein Mensch mit horizontalem Oberarm und herabhängendem Unterarm, der Kopf ist nicht erhalten, das Geschlecht unbestimmbar. Die Figur wird auf der Scherbe von einer schrägen plastischen Leiste begleitet. Das Fundstück erinnert an Reliefs der Körös-Kultur (Taf. 83, 4a, b = Taf. 186, 21).

## RELIEFARTIGE GESICHTSDARSTELLUNGEN

Diese kunstvollen, symbolhaften Stücke gehören zu den bedeutendsten Darstellungen der AVK. Wir kennen sie nur auf Gefäßbruchstücken; unversehrte Exemplare sind unbekannt. Es lassen sich mehrere Typen unterscheiden:

a) Das Gesichtsfeld geht aus der Halsebene hervor, die Stirn bildet den Gefäßrand (Taf. 85, 1 = Taf. 186, 5, Taf. 186, 1, 6, 9, 10).

b) Das Gesicht ist rundlich aus der Gefäßwandung modelliert (Taf. 83, 2 = Taf. 186, 2, Taf. 84, 6 = Taf. 186, 17). Zu diesem Typ gehört auch das Bruchstück von Bodrogkeresztúr (Kat.-Nr. 28, Taf. 84, 7) und vielleicht das Fragment eines großen Gefäßes von Boldogkőváralja—Tekeres-patak (Kat.-Nr. 36), dessen Oberflächenverzierung an ein menschliches Antlitz erinnert; allerdings sind Augen, Mund und Nase nicht erhalten (Taf. 105, 1). Ähnliche Gesichtsdarstellungen sind von Csóka (Čoka) und aus der mitteleuropäischen Linienbandkeramik bekannt.<sup>167b</sup>

c) Nase und Stirn bzw. Augenbrauen heben sich von der Gefäßwandung ab (Taf. 87, 1 = Taf. 186, 3, Taf. 84, 1 = Taf. 186, 4, Taf. 86, 1).

Die reliefartigen geritzten Gesichtsdarstellungen kommen in kleiner und großer Ausführung immer am Gefäßhals unterhalb des Randes vor. Die Bruchstücke des Gefäßes von Füzesabony stammen aus einer Grube, die keine weiteren Funde enthielt. Ähnliche Fundumstände lassen sich auch bei einigen besonders verzierten Gefäßen mit Tier- und Menschenreliefs der Körös-Kultur beobachten.<sup>167c</sup>

<sup>167a</sup> Korek 1972, Taf. 10. 4.

<sup>167b</sup> Banner 1960, Taf. 32. 5 = 33. 5; Quitta 1960, Abb. 11.

<sup>167c</sup> Hódmezővásárhely—Kopáncs, Zsoldos-

Gehöft: Banner, Dolg. 8, 1932, 6; Hódmezővásárhely—Kotacpart, Vata-Gehöft: Banner, Dolg. 11, 1935, 105—106, Taf. 16. 1, 3. Das Gefäß Nr. 62 war zugedeckt.



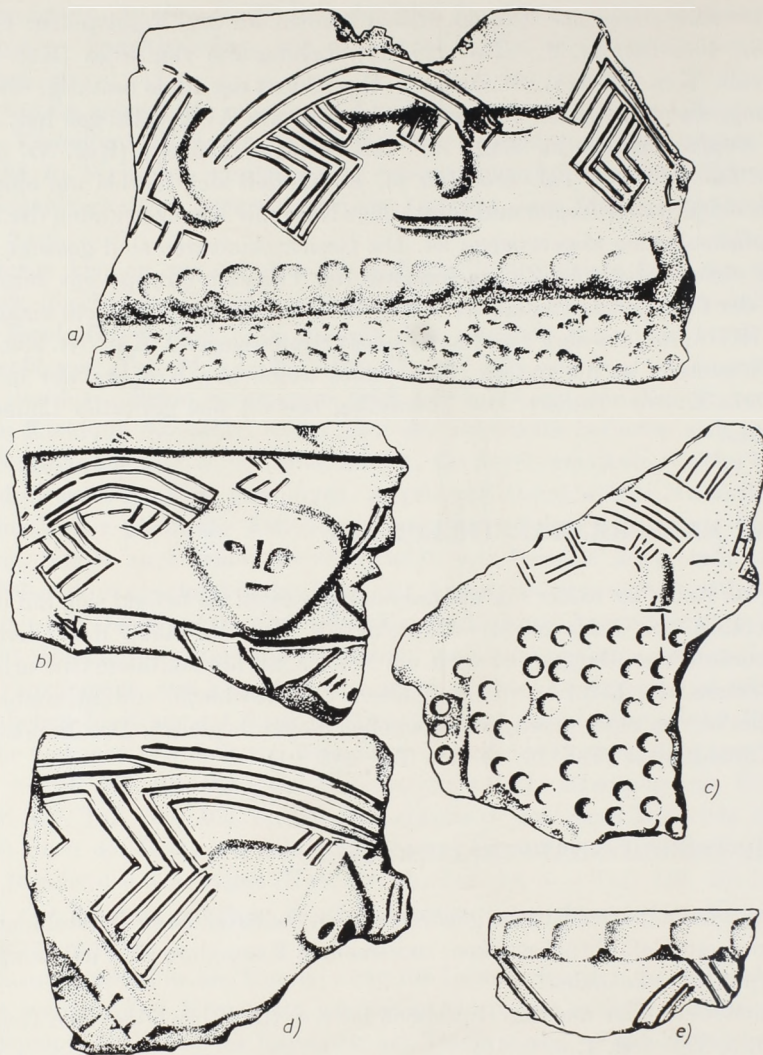


Abb. 3. Symbolische Gesichtsdarstellungen

a) Füzesabony – Kettőshalom (Kat.-Nr. 108); b) Tiszavasvári – Pátelekhát (Kat.-Nr. 459); c) Tarnaméra – Cselőháza, Sandgrube (Kat.-Nr. 386); d) Sajószentpéter I (Kat.-Nr. 325); e) Füzesabony (?)

Bei den Exemplaren von Füzesabony (Kat.-Nr. 108), Tiszavasvári—Keresztfal (Kat.-Nr. 457), Tiszavasvári—Pátelekhát (Kat.-Nr. 459), Tarnaméra—Sandgrube (Kat.-Nr. 386) u. a. nordostungarischen Fundorten<sup>168</sup> werden das Gesicht, die Augen und der Stirnteil auf ähnliche Weise durch ein Linienbündel verziert. Dieses Ornament wird eine bestimmte Bedeutung gehabt haben, zumal es an voneinander weit entfernt liegenden Fundorten völlig gleich ausgeprägt ist (Abb. 3). Es ist besonders interessant, daß das Gesicht zwar auf beiden Seiten von diesem spezifischen Stirnmuster begleitet wird, doch schließt es nur auf der rechten Gesichtshälfte in einem großen Bogen an die Augen an und umrahmt diese. Bisweilen läßt sich auch eine Verschiebung des Stirnmusters zur rechten Seite hin feststellen (Taf. 83, 2 = Taf. 186, 2). Eine einfachere Variante dieses Ornaments zeigen das Gefäß von Kenézlő (Kat.-Nr. 174), die

<sup>168</sup> Kalicz—Makkay 1972c, 9–15. Danach kennen wir etwa 30 Scherben dieser Art, die alle innerhalb der fast gleichen Verbreitungsgebiete der Tiszadob- und Bükk-Gruppe vorkommen, aus-

genommen die Funde von Füzesabony—Kettőshalom (Kat.-Nr. 108) und Tarnaméra—Cselőháza, Sandgrube (Kat.-Nr. 386).





Abb. 4. Verbreitung der symbolischen Gesichtsdarstellungen

1 Aggtelek (Kat.-Nr. 7); 2 Bodrogkeresztúr (Kat.-Nr. 28); 3 Füzesabony (Kat.-Nr. 108); 4 Gáva—Katóhalom (Kat.-Nr. 114); 5 Kenézlő—Fazekaszug (Kat.-Nr. 174); 6 Miskolc—Tapolca (Kat.-Nr. 264); 7 Rakamaz (Kat.-Nr. 318); 8 Sajószentpéter (Kat.-Nr. 325); 9 Szendrő (Kat.-Nr. 357); 10 Szilvásvárad—Istállóskő (Kat.-Nr. 368); 11 Tarnaméra (Kat.-Nr. 386); 12 Tiszadada (Kat.-Nr. 403); 13 Tiszavalk (Kat.-Nr. 448); 14 Tiszavasvári—Keresztfal (Kat.-Nr. 457); 15 Tiszavasvári—Paptelekhát (Kat.-Nr. 459); 16 Újtikos (Kat.-Nr. 477); 17 Ardovo; 18 Domicá

Idole von Tiszadada—Kálvinháza (Kat.-Nr. 403) und Újtikos—Demeterkút (Kat.-Nr. 477) sowie andere Fragmente.

Die meisten dieser besonderen Gesichtsdarstellungen kommen im Norden des Verbreitungsgebietes der AVK und deren Gruppen vor (Abb. 4); im allgemeinen findet man sie auch in Gebieten, die von der Tiszadob- und Bükk-Gruppe eingenommen werden, vergesellschaftet mit Material dieser Gruppen. Bemerkenswert ist das Auftreten mehrerer Exemplare in der Baradla-Höhle von Aggtelek (Kat.-Nr. 7), in Miskolc—Büdöspeszt-Höhle (Kat.-Nr. 248), Domicá, Ardovo, Szendrő—Ördögáti Csengőbarlang (Kat.-Nr. 357) und Sajószentpéter I (Kat.-Nr. 325). Obwohl wir Gesichtsdarstellungen der späten AVK aus den Tiszadob- und Bükk-Komplexen kennen, müssen wir doch darauf hinweisen, daß ihr frühestes Vorkommen bereits in die Zeit der späten Phase der Szatmár-Gruppe fällt (belegt durch ein Bruchstück von Tiszavalk). Dieses könnte auch bedeuten, daß die Darstellungsart auch in der frühen Stufe der AVK bekannt gewesen ist, allerdings stammt bisher kein Exemplar aus einem frühen AVK-Zusammenhang. Wahrscheinlich ist diese spezielle Darstellung lokaler Herkunft und hängt mit der spezifischen



Entwicklung der AVK und auch mit der spezifischen Funktion der Gesichtsgefäße zusammen. Die einzigen und annähernden Parallelen dieses Typs finden wir bisher nur in Tordos (Turdaş); hier werden verschiedene eingeritzte Menschendarstellungen zweifellos mit gleichen oder ähnlichen besonderen Mustern kombiniert.<sup>169</sup>

## EINGERITZTE DARSTELLUNGEN

Im Material der Bükk-Gruppe kommen ein vollständiges Exemplar und mehrere Bruchstücke<sup>170</sup> mit eingeritzten Darstellungen (Taf. 107, 2 = Taf. 186, 24) vor. Bei der erhaltenen Darstellung wird die Menschengestalt durch ausgesparte Zwischenräume in dem flächendeckenden Muster gebildet. Die Hände sind in Orantenhaltung angegeben.

## Die Siedlungsformen sowie Bestattungen der AVK und ihrer Gruppen

### SIEDLUNGS- UND GEBÄUDEFORMEN<sup>171</sup>

Die tellartige Siedlungsform war im allgemeinen nicht verbreitet. Meist handelt es sich um flache Siedlungen aus Gruben mit einer nicht sehr stark ausgeprägten Kulturschicht. Eine kontinuierliche Besiedlung am selben Ort über einen längeren Zeitraum mit Hausüberschneidungen ist in der Regel nicht festzustellen. In Boldogkőváralja—Tekeres-patak (Kat.-Nr. 36) erreichte die Kulturschicht eine Mächtigkeit von 160 cm, wahrscheinlich wegen der hier nachweislich in großen Rahmen durchgeführten Steinarbeiten.

In der Sandgrube von Sajókeresztúr (Kat.-Nr. 323) kam bei einer kleinen Ausgrabung unter kaiserzeitlichen Schichten eine 70—80 cm starke Schicht mit Material vom Tiszadob-Typ zum Vorschein; Spuren, die auf eine intensive Siedlungstätigkeit hinweisen, wurden nicht beobachtet. An der Fundstelle Halmaj—Vasoncapatak (Kat.-Nr. 123) hatte der Horizont der Bükk-Gruppe eine Stärke von 40 cm. Während also in der frühen AVK-Periode das Fundmaterial meist in Gruben und nur vereinzelt außerhalb dieser als Streufunde auftritt, lassen sich für die späteren Phasen (Tiszadob- und Bükk-Gruppe) bereits mehrere stratigraphisch trennbare Kulturschichten belegen, ohne daß aber von einer Tellsiedlung gesprochen werden kann.

Die Siedlungen besitzen höchst unterschiedliche Ausmaße. Sie bestehen entweder aus einigen Gruben oder erstrecken sich über mehrere hundert Meter. Bei der Mehrheit der Siedlungen können wir eine kurzfristige Besiedlung annehmen; selbst die großen Wohnplätze der AVK stellen keinen Beweis für eine dichte Bevölkerung dar, sondern wir müssen mit der Möglichkeit rechnen, daß eine kleinere Gemeinschaft innerhalb eines begrenzten Gebietes infolge ihrer beweglichen Lebensform ständig den Wohnort gewechselt hat und sogar mehrere Male an dieselbe Fundstelle zurückkehrte.

### ANGABEN ZU DEN EINZELNEN BAUTEN UND WOHNHÄUSERN

*Abádszalók—Berei rév* (Kat.-Nr. 1).<sup>172</sup> Zs. Csalog legte 1964 bei einer Rettungsgrabung auf einer ehemaligen Insel in einer hufeisenförmigen Flußbiegung des alten Theißlaufes eine in den Untergrund eingetiefte Wohngrube frei, mit umfangreichem charakteristischem frühem AVK-Material.

<sup>169</sup> Roska 1941, Taf. 110, 2, 12, 13.

<sup>170</sup> Tompa 1929, Taf. 11, 15; 18, 5, 16.

<sup>171</sup> Fragen zum Besiedlungs- und Bestattungswesen der AVK und ihrer Gruppen werden aus

Gründen der Übersichtlichkeit zusammen behandelt.

<sup>172</sup> Csalog Zs. 1965, 20—22; RF 18, 1965, 4. Die Dokumentation fehlt.



*Uppony—Malomvölgy* (Kat.-Nr. 485).<sup>173</sup> J. Korek veröffentlichte zwei hüttenartige Gebäude mit viereckig abgerundetem Grundriß und Flechtwerkswänden, die auf der ehemaligen Oberfläche errichtet bzw. etwas eingetieft worden waren. Die Größe der Hütten betrug 300×210 cm (Hütte 1) und ca. 280×180 cm (Hütte 2); sie enthielten reines AVK-Material.

*Bodrogheresztúr—Ziegelfabrik* (Kat.-Nr. 29). Im Profil der Tongrube zeichnete sich der Teil einer Wohngrube mit senkrechten Wänden ab. Sie hatte einen Durchmesser von 3,5 m und eine Tiefe von 80—90 cm unter der Ackeroberfläche. Eine stark durchgebrannte Schicht neben einer Wand deutet auf eine Feuerstelle. Das Fundmaterial setzt sich aus Keramik der späten AVK und vom Tiszadob-Typ zusammen.

*Tiszavasvári—Keresztfal* (Kat.-Nr. 457). Während der Ausgrabung von 1962—1963 wurde der 2,5 m breite und 10 m lange Suchgraben 3 rechtwinklig durch den 8×5 m großen Abschnitt III erweitert, der auch das 2 m große südliche Grabenende erfaßte (Abb. 5). Am nördlichen Ende des Grabens 3 fand sich in einer Tiefe von 45—50 cm eine zusammenhängende starke Lehmschicht, die sehr gut gebrannt war und eine geglättete Oberfläche hatte. Das Niveau dieses Fußbodens stieg nach Osten hin an, bis zu einer Höhe von 35 cm an der Ostwand des Suchgrabens. Es handelt sich hierbei um das

Haus 1, das auf der alten Oberfläche errichtet, ausschließlich neolithische Funde (AVK) erbrachte. Zur Grundrißgestaltung können wir keine Angaben machen, da dieses Haus durch die Suchgräben nur z. T. erfaßt wurde und sich nach Osten über die Grabungsgrenzen hinaus weiter fortsetzte. Der Durchmesser der Lehmschicht betrug an der Ostwand des Abschnittes 2,7 m, die größte Ausdehnung 1,5—1,7 m. Im Süden des Fußbodens fanden sich Knochenreste eines kleinen Kindes (Grab 2).

<sup>173</sup> Korek 1970, 18; RF 15, 1962, 24.

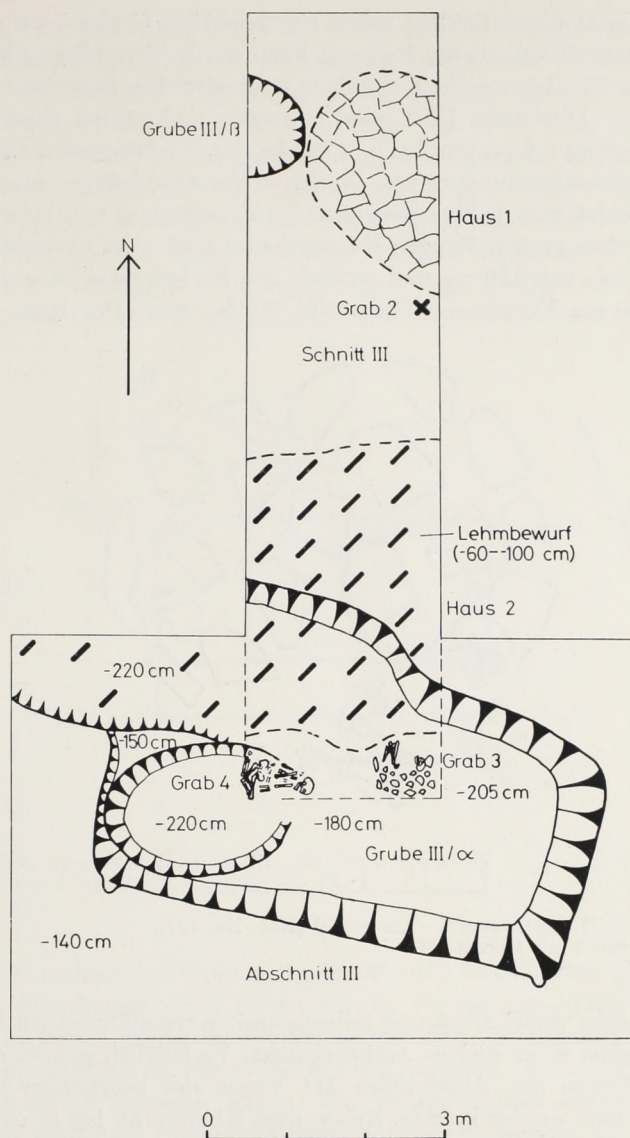


Abb. 5. Tiszavasvári—Keresztfal (Kat.-Nr. 457), Grundriß der Grube III/α und der Abschnitt III



Unter dieser Schicht zeigte sich eine tiefe Grube (Grube III/α), die wir erst im Abschnitt III nahezu vollständig freilegen konnten. In demselben Abschnitt wurde im wesentlichen Bereich in 80–120 cm Tiefe ebenfalls umfangreiches Scherbenmaterial großer Gefäße geborgen.

Die Grube III/α wies im großen und ganzen einen rechteckigen Grundriß auf, die Länge betrug 6,5 m, die Breite 4 m. An der Westecke setzte sich die Verfärbung über die Grabungsgrenze hinaus fort und erreichte hier eine Länge von 8 m. An die Südwest- und Südostecke schloß sich je eine pfostenartige Erweiterung von 20 cm Durchmesser an. Die Grube enthielt neben großen Mengen Fundmaterial auch zwei Grabanlagen. Das Grab 3 (Abb. 6) lag in einer Tiefe von 120 cm und enthielt das Skelett eines kleinen Kindes, das auf einer Herdstelle von 80 cm Durchmesser bestattet worden war. Der Herd wies starke Feuerspuren auf, war mit

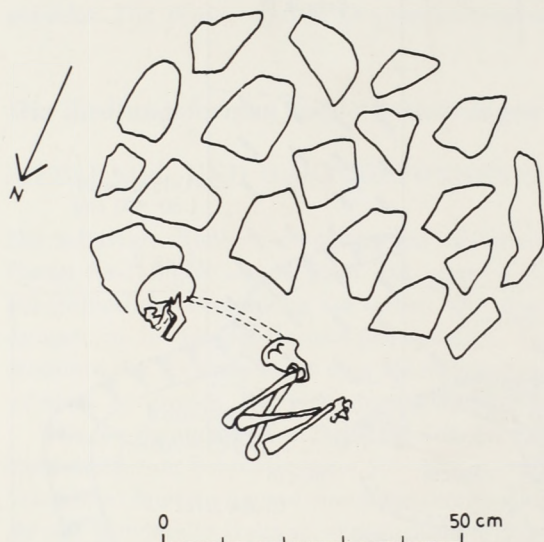


Abb. 6. Tiszavasvári—Keresztfal (Kat.-Nr. 457), Grab 3 mit Herdstelle

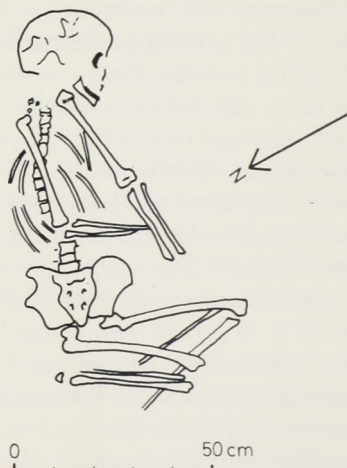


Abb. 7. Tiszavasvári—Keresztfal (Kat.-Nr. 457), Grab 4

Lehm verschmiert und teilweise mit Keramikbruchstücken ausgelegt. Die Knochen lagen zwischen einer dicken Aschenschicht. Vermutlich gehört diese Feuerstelle zum Haus 2, das im Westen des Abschnittes III wegen der begrenzten Untersuchungsfläche nicht vollständig erfaßt werden konnte. Neben dem Kindergrab lag in einer Tiefe von 125 cm das Skelett eines Erwachsenen in Hocklage (Grab 4, s. Abb. 17b, Abb. 7); es wurde wahrscheinlich gleichzeitig mit dem Grab 3 angelegt.

Die Funde der Grube III/α gehören in die Periode der späten AVK-Tiszadob-Gruppe; lediglich im oberen Bereich (oberhalb einer Tiefe von 120–140 cm), der auf dem gleichen Niveau des Hauses 1 liegt und in dieselbe Zeit gehören könnte, befanden sich vereinzelte frühe Bükk- und bemalte Esztár-Scherben (s. S. 98).

*Vorplatz der Baradla-Höhle von Aggtelek* (Kat.-Nr. 8).<sup>174</sup> J. Korek legte auf der 1969 untersuchten Fläche in einer Tiefe von 60 cm einen rechteckig abgerundeten Hausgrundriß frei, mit einer Größe von 530 × 410 cm. Der Fußboden bestand aus einem lehmverstrichenen Estrich, der mit einer dünnen Lehmbeurfschicht bedeckt war. An jeder Hauswand lag je eine unregelmäßig geformte lehmverputzte Herdstelle, die mehrmals erneuert worden war. Unter zwei Feuerstellen wurde je ein Pfostenloch von 20–38 cm Tiefe festgestellt, die vermutlich zu einem unteren Siedlungshorizont, wie er in Spuren unter den Herdstellen 1 und 3 nachgewiesen werden konnte, gehören.

<sup>174</sup> Korek, 1970, 3–6.



Die Zweiperiodigkeit der Siedlung läßt sich auch durch das Fundmaterial belegen. Die untere Kulturschicht (das Niveau der unteren Lehmschicht) enthielt fast ausschließlich Funde der späten AVK mit wenigen Scherben vom Tiszadob-Typ. In der oberen Schicht dagegen beobachteten wir Keramik vom Tiszadob-Typ und der frühen Bükk-Gruppe. Das Grab 1 lag auf dem Fußbodenniveau des oberen Hauses und kann trotz Beigabenlosigkeit als jüngste Bestattung angesehen werden. Das Grab 2 befand sich außerhalb des Hauses unter der Herdstelle 4 und enthielt unter anderem ein verziertes Gefäß vom Tiszadob-Typ. Daher ist es wahrscheinlich, daß das Grab 2 und 3 der Tiszadob-Gruppe und das Grab 1 der Bükk-Periode angehören.

In *Oros II* (Kat.-Nr. 291) konnten 1950 bei einer Rettungsgrabung<sup>175</sup> die Umrisse eines Hauses beobachtet werden (Grubenkomplex 17, Abb. 8). Es handelte sich um eine 470 × 200 cm

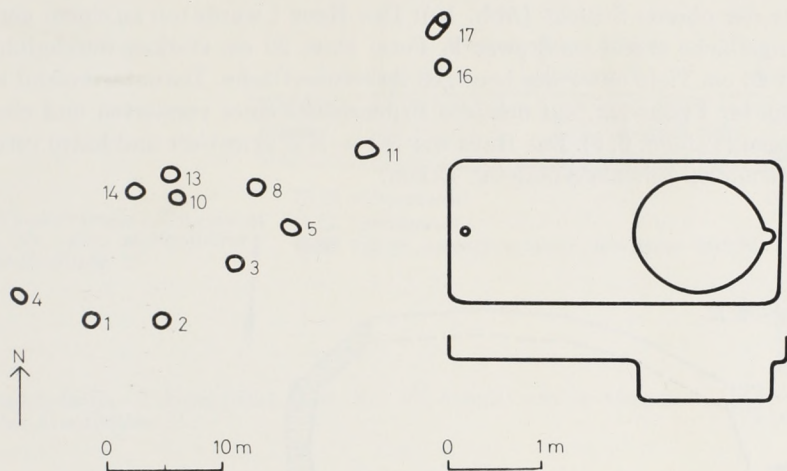


Abb. 8. Lageplan der Siedlung von Oros II (Kat.-Nr. 291) und Grundriß eines Hauses sowie die Gruben 1–5, 8, 10, 11, 13, 14, 16, 17

große, 25–30 cm in den Boden eingetiefte rechteckige Wohngrube. Sie war NO — SW orientiert mit einem Eingang im SW. Im NO war eine weitere, ovale Grube (Grube 17) mit 150–170 cm Durchmesser, 60 cm in den anstehenden Boden gegraben. An den Stirnwänden befand sich je ein 30 cm tiefes Pfostenloch (das eine unmittelbar an der Wand der sog. »inneren Grube«), die vielleicht eine einfache Zeltdachkonstruktion getragen haben. Die »innere Grube« enthielt große Stücke eines Vorratsgefäßes. An derselben Fundstelle wurden noch 11 weitere ovale Gruben mit gleichem Grundriß wie Grube 17 beobachtet; wir halten es für möglich, daß es sich hierbei ebenfalls um die »inneren Gruben« ähnlicher Hausgrundrisse gehandelt hat, deren obere Schichten durch starke Erosion abgetragen worden waren. Demnach standen in Oros II auf dem untersuchten Areal, das ca. 1000 m<sup>2</sup> umfaßte, acht Häuser in einer leicht gebogenen Reihe und eine Gruppe von vier weiteren innerhalb dieses Bogens. Das Fundmaterial setzt sich einheitlich aus charakteristischer Keramik vom Tiszadob-Typ zusammen.

*Meggyaszó—Csádkó* (Kat.-Nr. 225). F. Tompa legte bei einer Ausgrabung im Jahre 1937 eine rechteckige 4,5 × 3,50 m große Wohngrube frei, die 110 cm in den Erdboden eingetieft war.<sup>176</sup> Ein rundes Pfostenloch in der Mitte der Längsachse reichte noch weitere 15 cm unter das Fußbodenniveau. Das Haus enthielt große Mengen von Keramik vor allem des Tiszadob-Typs und umfangreiches Werkzeug- und Abschlagmaterial.

*Onga* (Kat.-Nr. 288). Bei der Rettungsgrabung im Jahre 1951<sup>177</sup> wurden die Überreste einer in den anstehenden Boden eingetieften Wohngrube mit unregelmäßigem ovalem bzw.

<sup>175</sup> Korek 1951, 70–71; Abb. 3; das Haus 17.

<sup>176</sup> Korek—Patay 1958, 35–36.

<sup>177</sup> Korek—Patay 1958, 30–31.



rechteckigem Grundriß beobachtet (Abb. 9). Die Tiefe, bezogen auf die jetzige Ackeroberfläche, betrug 1,50 m, die Länge 5 m und die Breite 3—3,5 m. Die Grubensohle war vollständig durchglüht und durchsetzt mit Lehmbewurf; an der Süd- und Ostwand fanden sich noch 15 cm starke Lehmmauerteile, z. T. mit Lehmbewurf. Pfostenlöcher konnten nicht nachgewiesen werden. Die Eintiefung erbrachte sehr viele Werkzeuge und Abschläge aus Feuerstein- und Obsidian. Das keramische Material setzte sich aus Tiszadob- und frühen Bükk-Typen zusammen.

*Boldogkőváralja—Tekeres-patak* (Kat.-Nr. 36).<sup>178</sup> T. Kemenczei legte eine kleine Siedlung mit zwei Schichten frei (Abb. 10—14). In der oberen Schicht beobachtete er die Hausgrundrisse Nr. 1, 2, 5, 6 und 7 (Abb. 10), in der unteren Nr. 3 und 4 (Abb. 11). Da keinerlei Eintiefungen festgestellt wurden, müssen wir annehmen, daß die Häuser beider Schichten auf der alten Oberfläche errichtet worden waren.

a) Häuser der oberen Schicht (Abb. 10): Das Haus 1 wurde nur zu einem geringen Teil in der Ausgrabungsfläche erfaßt, und zwar in Form einer 20 cm starken durchglühten Lehmbewurfsschicht in 25 cm Tiefe unter der heutigen Ackeroberfläche. Darunter befand sich ein ebenfalls durchgebrannter Fußboden, auf dem die Bruchstücke eines verzierten und eines unverzierten Gefäßes lagen (Taf. 98, 6, 9). Das Haus war SO — NW orientiert und hatte vermutlich einen rechteckigen Grundriß mit abgerundeten Ecken.

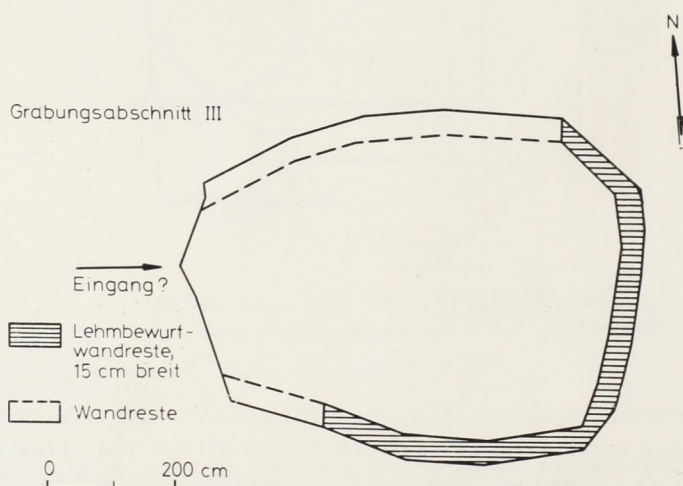


Abb. 9. Grundriß des Hauses von Onga (Kat.-Nr. 288)

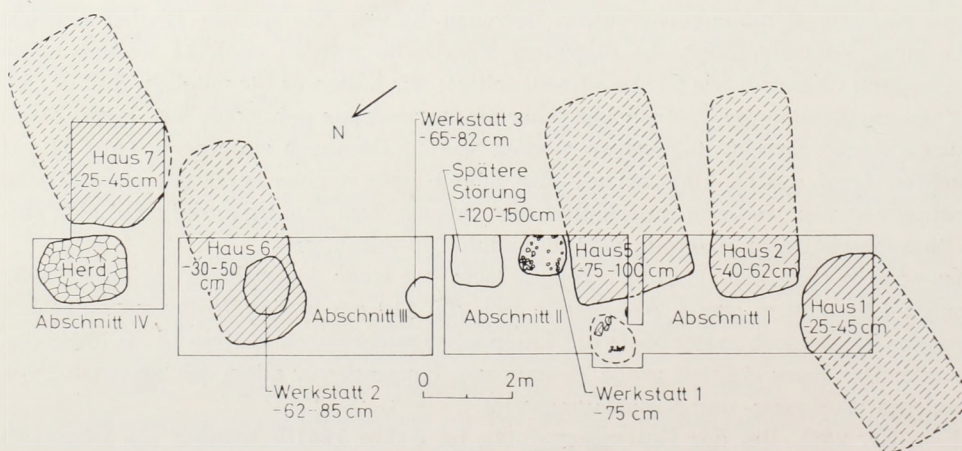


Abb. 10. Boldogkőváralja—Tekeres-patak (Kat.-Nr. 36), Grundriß der oberen Siedlungsschicht

<sup>178</sup> Kemenczei—K. Végh 1964, 237; K. Végh—Kemenczei 1969, 8; RF 17, 1964, 21.



Abb. 11. Boldogkőváralja—Tekeres-patak (Kat.-Nr. 36), Grundriß der unteren Siedlungsschicht

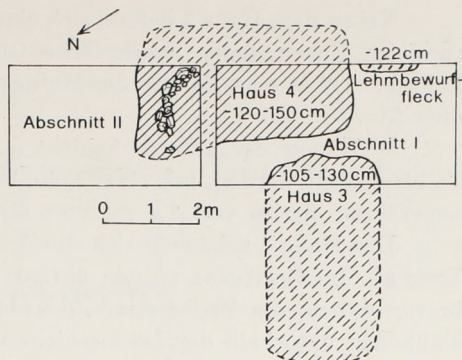


Abb. 12. Boldogkőváralja—Tekeres-patak (Kat.-Nr. 36), südöstliches Längsprofil der Siedlung

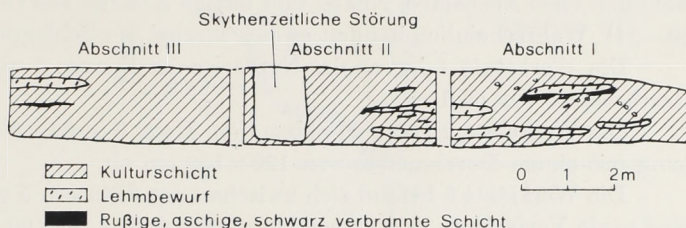


Abb. 13. Boldogkőváralja—Tekeres-patak (Kat.-Nr. 36), Schnitt von der südwestlichen Wand des Abschnittes II



Abb. 14. Boldogkőváralja—Tekeres-patak (Kat.-Nr. 36), Schnitt von der nordöstlichen Wand des Abschnittes IV



Das Haus 2 zeigte in einer Tiefe von 40–62 cm eine starke gebrannte Lehmewurfschicht, SO–NW ausgerichtet mit einem rechteckig abgerundetem Grundriß. Die Breite betrug etwa 2 m (wie das Gebäude von Oros), die Länge wurde auf ca. 4,5 m erschlossen, auf Grund des darunterliegenden Hauses 4.

Das Haus 5 zeichnete sich in einer Tiefe von 75 bis 100 cm durch eine Konzentration von Lehmewurfstücken ab, wiederum SO–NW orientiert mit vermutlich rechteckigem Grundriß und einer Breite von nahezu 2,60 m. Westlich des Hauses kam in 90 cm Tiefe ein Gefäß mit 567 Steinklingen an die Oberfläche (Abb. 13). Die Häuser 2 und 5 überlagerten zum Teil das Haus 4.

Das Haus 6 wies in einer Tiefe von 30–50 cm eine starke Lehmewurfschicht auf, die teilweise von einer skythenzeitlichen Grube gestört wurde. Der rechteckig abgerundete, SO–NW ausgerichtete Grundriß hatte eine Breite von 2 m.

Zum Haus 7 können keine näheren Angaben gemacht werden; es wurde lediglich in 25–50 cm Tiefe eine starke Schuttschicht aus verziegeltem Lehm beobachtet. Grundriß und Orientierung ähneln vermutlich der Form der anderen Gebäude.



Neben dem Haus 7 befand sich eine große ( $2,00 \times 1,40$  m) rechteckige Herdstelle mit abgerundeten Ecken, deren durchglühte Oberfläche mit Lehm verstrichen war. Die Reste vom Lehmewurf in einer Hälfte des Herdes weisen möglicherweise auf eine Benutzung als Backofen hin.

b) Häuser der unteren Schicht (s. Abb. 12): Das Haus 3 konnte nur zu einem kleinen Teil freigelegt werden, mit einer Lehmewurfschicht in einer Tiefe von 105—130 cm und einer ungefähren Breite von 2,4 m, vermutlich SO — NW orientiert.

Das Haus 4 zeichnete sich durch eine beträchtliche Lehmewurfschicht in 120—150 cm Tiefe ab. Im Gegensatz zu den übrigen Gebäuden war es NO — SW ausgerichtet. Die Länge betrug 4,5 m, die Breite stimmte wahrscheinlich mit der der übrigen Häuser überein. Der Fußboden unterhalb der Lehmschicht wies starke Holzkohlespuren auf.

An drei Stellen, die teilweise von den Gebäuden überlagert wurden, fand man außergewöhnlich viele Abschlüge, Nuklei und fertige Klingen aus Obsidian und Feuerstein (Taf. 103, 20—24). Wahrscheinlich handelt es sich hierbei um Schlagplätze bzw. Werkstätten.

Die Werkstatt 1 lag an der Nordseite des Hauses 5 in einer Tiefe von 75 cm mit einem Durchmesser von ca 1 m.

Die Werkstatt 2 hob sich neben dem Haus 6 in 62—85 cm Tiefe durch eine ovale Verfärbung mit einem Durchmesser von  $120 \times 100$  cm ab.

Die Werkstatt 3 befand sich zwischen den Häusern 5 und 6 in einer Tiefe von 65—86 cm, eine ovale Verfärbung mit einem Durchmesser von  $80 \times 90$  cm kennzeichnete sie.

Die Gebäude konnten wir zwei unterschiedlichen Schichten zuordnen, dagegen müssen wir hervorheben, daß die Werkstatt 2 weder der oberen noch der unteren Schicht sicher angehört. Sie lag einerseits unter dem Haus 6, also unter der oberen Siedlungsschicht, andererseits aber auch über der unteren Kulturschicht. Die Tiefenangaben stimmen nur mit dem Niveau des Hauses 5 überein. Daher besteht die Möglichkeit, daß zwischen den beiden gesicherten Schichten ein weiterer Siedlungshorizont gelegen hat, der das Haus 5 und die Werkstätten umfaßte. Allerdings konnten auf dem untersuchten Areal keine weiteren Häuser in gleicher Tiefe festgestellt werden.

Die Fundstelle ergab ferner eine Abfallgrube (Grube »A«) westlich des Hauses 5. Sie begann 70 cm unter der Ackeroberfläche und reichte bis in eine Tiefe von 105 cm. An Fundmaterial wurden sehr viele Scherben, Abschlüge und Klingen aus Feuerstein und besonders auf der Grubensohle große Mengen Obsidianknollen geborgen.

Während der Untersuchung konnte festgestellt werden, daß sich am Ufer des Tekeres-Baches eine sehr kleine Siedlung erstreckte, die in der jeweiligen Periode aus höchstens fünf Häusern bestand. Die Lehmewurfschichten der umgefallenen Wände über den Fußbodenhorizonten sprechen für eine Zerstörung der meisten Häuser durch Brand, allerdings wurden die Gebäude an gleicher Stelle wieder aufgebaut. Es handelt sich um nicht allzu große Kleinfamilienhäuser, mit rechteckigem Grundriß und abgerundeten Ecken. Die Länge betrug 4,5 m, die Breite 2—2,5 m, in der Regel SO — NW ausgerichtet, in einem Fall wurde eine NO — SW Orientierung beobachtet. Die Gebäude wurden unmittelbar auf der Oberfläche errichtet und vermutlich mit einer einfachen Zeltdachkonstruktion abgedeckt, die keine Pfosten benötigte. In sämtlichen Gebäuden befanden sich keine Herdstellen, lediglich in der Nähe des Hauses 7 konnte ein großer Backofen gestanden haben. Die Bewohner der Siedlung beschäftigten sich hauptsächlich mit Steinbearbeitung, die außerhalb der Wohnhäuser, aber in deren Nähe, in Werkstätten oder an Arbeitsplätzen durchgeführt wurde. Diese Tätigkeit spiegelt sich in dem geborgenen umfangreichen Steinmaterial und dem Klingendepot wider. Die Verwahrung der Klingen in einem Gefäß kann unter Umständen auf Ursachen der Zerstörung der Siedlung hinweisen, die möglicherweise auf kriegerische Ereignisse zurückgehen.

Die stratigraphische Unterscheidung wenigstens zweier Siedlungshorizonte auf Grund des Baubefundes läßt sich im Fundmaterial nicht vollziehen. Es gehört einheitlich in die klassische, nicht späte Periode der Bükk-Gruppe (Bükk I) und ist älter als beispielsweise das der



Siedlungen von Borsod und Boldogkőváralja—Leányvár und folgt unmittelbar der Periode der oberen Schicht der Siedlung, die auf dem Vorplatz der Aggtelek-Höhl efreigelegt wurde.

*Edelény—Borsod* (Kat.-Nr. 85).<sup>179a</sup> Bei einer Ausgrabung legten J. Korek und J. Csalog 1948 auf einem Hügelrücken neben einem Bach eine spätbukkzeitliche Ansiedlung mit zwei Wohngruben frei. Das eine Haus »bestand aus einer Wohngrube mit länglichem Grundriß, in die Erde eingetieft, nach unten zu breiter werdend und besaß eine zeltartige Dachkonstruktion«. Das andere Gebäude zeigte einen runden Grundriß mit kreisförmig angeordneten Pfostenlöchern, die zu einer kegelförmigen Überdachung gehörten.

*Bükkaranyos—Földvár* (Kat.-Nr. 42).<sup>179b</sup> T. Kemenczei legte i. J. 1965 den Teil einer Siedlung der Szilmeg-Gruppe frei. Er grub eine rechteckige in den Boden eingetiefte Wohngrube aus, 3,5 m breit und 5,50 m lang, NW — SO orientiert (Abb. 15). Unterhalb der Humusdecke befand sich in einer Tiefe zwischen 50—100 cm eine Schicht aus Lehmbewurf, die durch eingestürzte Dach- bzw. Wandteile entstanden war. Bis zur Sohle in 130 cm Tiefe war die Grube mit schwarzer, holzkohlenhaltiger Erde aufgefüllt. In der Mitte zeigte sich eine kleine Erhöhung, die an der nordöstlichen

Wand treppenartig abfiel. An den Südteil des Hauses schloß sich eine 2,10 m tiefe Grube mit unregelmäßigem dreieckigem Grundriß und einer aschehaltigen Brandschicht in 190 cm Tiefe an. Der größte Teil des geborgenen Fundmaterials stammte aus dieser Eintiefung.

*Halma—Vasonca-patak*. T. Kemenczei beobachtete die Überreste einer Wohngrube mit Herdstelle. Genaue Angaben sind uns nicht bekannt (vgl. Kat.-Nr. 123).

*Kisvarsány—Theißufer*. J. Korek legte an der Fundstelle der Esztár-Gruppe vom Typ der Szamosgegend nicht näher beschriebene Hausgrundrisse und Herdstellen frei (vgl. Kat.-Nr. 188).

<sup>179a</sup> Korek—Patay 1958, 22.

<sup>179b</sup> Kemenczei—K. Végh 1966, 403—404; K. Végh—Kemenczei 1969, 8; RF 19, 1966, 6—7.

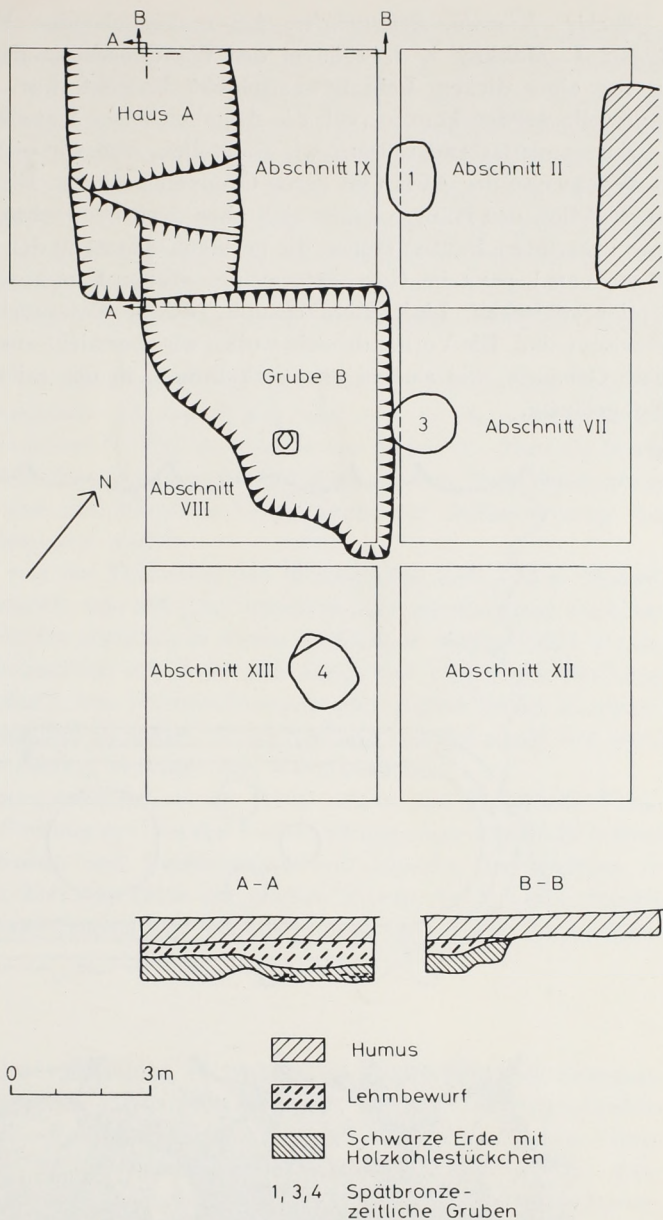


Abb. 15. Bükkaranyos—Földvár (Kat.-Nr. 42), Lageplan, Grundriß und Querschnitt eines Hauses



*Esztár—Kiserdő, Berettyóújfalu.* Am namengebenden Fundort der Esztár-Gruppe beobachtete J. Makkay i. J. 1955 in der Wandböschung der Lehmgrube ein Hausfundament, das von einer dicken Lehmewurfschicht bedeckt war, dessen Ausdehnung jedoch nicht festgestellt werden konnte (vgl. die Angaben unter Kat.-Nr. 97).

Zusammenfassend müssen wir feststellen, daß wir bisher nur sehr wenige Angaben über die Wohnweise der AVK und deren Gruppen besitzen. Einige Unterschiede in Grundriß und Konstruktion der Häuser lassen sich aber doch beobachten. Einen gemeinsamen Zug der bis heute bekannten Bauten stellen die geringen Ausmaße dar ( $500 \times 300$  cm,  $270 \times 470$  cm,  $400 \times 350$  cm usw.), ganz im Gegensatz zu den großen Langhäusern mit Pfostenkonstruktionen der mitteleuropäischen Linienbandkeramik, deren Entsprechungen in Ostungarn vollständig unbekannt sind. Ein Vorhandensein wollen wir aber nicht ausschließen. Umgekehrt sind derartige kleine Gebäude, wie sie bei uns vorkommen, in der mitteleuropäischen Linienbandkeramik nicht geläufig.

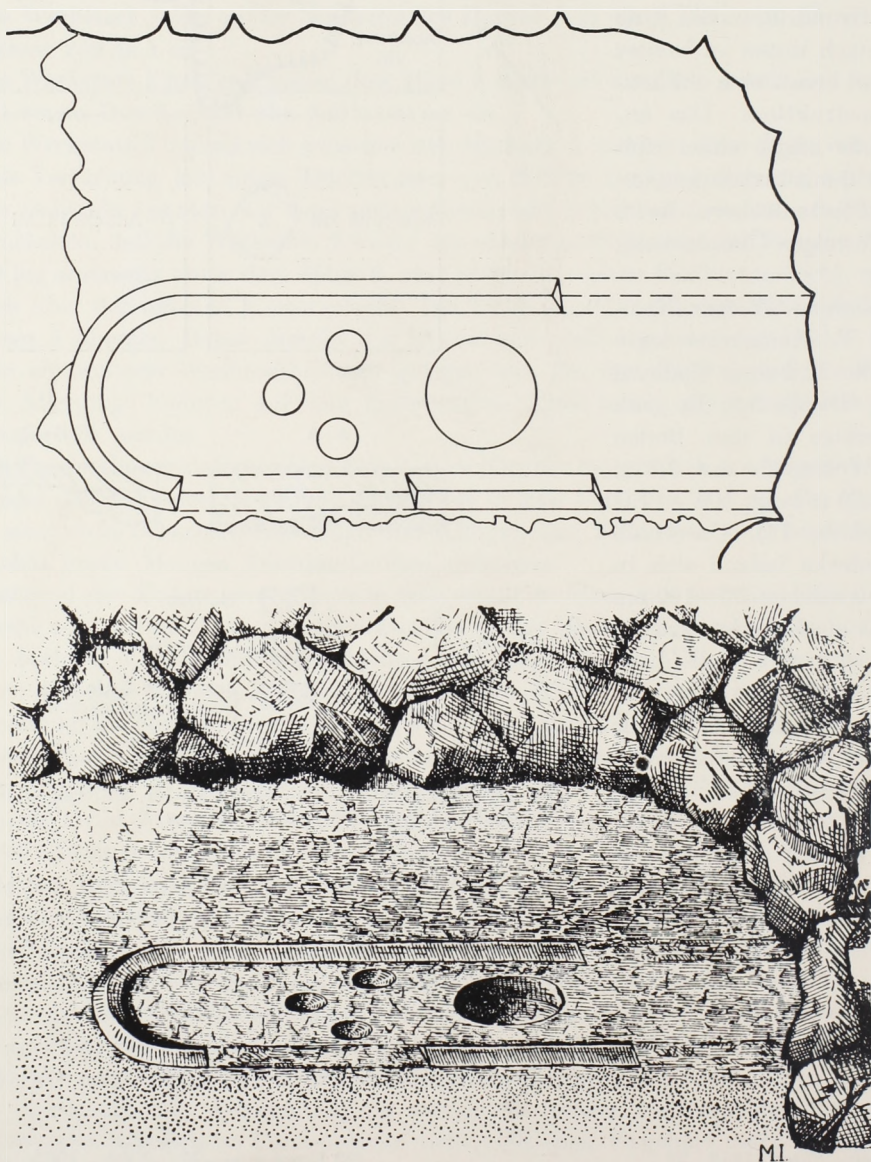


Abb. 16. Aggtelek — Baradla-Höhle (Kat.-Nr. 7), Kultplatz (nach Tompa)



Der größte Teil der Wohnhäuser zeigt einen rechteckigen Grundriß mit abgerundeten Ecken, ovale bzw. auch runde Formen sind seltener vertreten. Sie wurden meist auf der einstigen Oberfläche errichtet oder mehr oder weniger in den Boden eingetieft, ohne daß Reste vom aufsteigenden Mauerwerk beobachtet werden konnten. Dieses ist nur in wenigen Fällen belegt, wie bei einem Haus mit Zeltdachkonstruktion und aufsteigenden Wänden vom Vorplatz der Baradla-Höhle in Aggtelek. Das Dach wurde entweder von einem Mittel- oder je einem Stirnpfosten getragen. Die Herdstellen lagen meist außerhalb der Gebäude, doch lassen sie sich mitunter auch innerhalb der Wohngrube nachweisen (Bodrogkeresztúr—Ziegelfabrik). Sie bestehen im allgemeinen aus einer runden, gestampften Lehmfläche, die mit Gefäßbruchstücken ausgelegt sein kann. Ein Backofen wurde bisher nur einmal beobachtet (Boldogkőváralja, Tekeres-patak).

Zu den übrigen Bauten rechnen wir die Pfostenkonstruktionen der Hillebrand- (Kőlyuk II-) Höhle (Kat.-Nr. 254) und der Aggtelek—Baradla-Höhle (Kat.-Nr. 7), die wahrscheinlich als Schutz gegen Feuchtigkeit gedient haben.<sup>180</sup> Tief im Inneren der Aggtelek—Baradla-Höhle wurde ein Kultplatz (Abb. 16) freigelegt, der einen hufeisenförmigen, in zwei Teile gegliederten Tonaltar besaß, mit einer größeren und drei kleineren Vertiefungen zur Aufbewahrung von Gefäßen. Die Altarplatte wies Brandspuren auf.<sup>181</sup>

In Onga, Megyaszó und Borsod war der Fußboden der Wohngruben mit großen Mengen von Steinklingen und Abschlägen bedeckt, was auf eine intensive Steinverarbeitung hinweist, die in den Wohnhäusern und offensichtlich ebenfalls in diesen Siedlungen durchgeführt wurde. Ähnliche Arbeitsplätze stellen die Werkstätten von Boldogkőváralja dar, eine kleine Siedlung, deren Bewohner sich auf die Herstellung von Steinwerkzeugen spezialisiert haben mochten. Umfangreiches Obsidian- und Flintmaterial (Knollen, Abschläge und Geräte) zeugt von einer regen Tätigkeit an nicht überdachten Stellen zwischen den Wohnhäusern.

Für die Beschreibung der Siedlungsverhältnisse der AVK nimmt die Fundstelle Tiszavasvári—Páptelekhát eine besondere Stellung ein. Bei der Untersuchung eines nahezu 30 000 m<sup>2</sup> großen Areals wurden zahlreiche Gruben und Verfärbungen und dreizehn Bestattungen in unregelmäßiger Verteilung freigelegt (s. Abb. 45). Trotz der reichen Funde, die auf eine längere Besiedlung hinweisen, konnten wir keine Spuren von Gebäuden oder Herdstellen beobachten.

## BESTATTUNGEN

Ein zusammenhängendes größeres Gräberfeld gibt es bisher für keine der AVK-Gruppen. Einzelne Bestattungen wurden an mehreren Fundstellen entdeckt, einige von diesen ergaben auch kleinere Gräbergruppen [Polgár—Folyás, Szilmeg, Kat.-Nr. 310; Tiszavasvári—Páptelekhát, Kat.-Nr. 459 (Abb. 17a, 18—27); Tiszavasvári—Keresztfal, Kat.-Nr. 457 (s. Abb. 6, 7, 17b); Zsáka—Vizesi-Gehöft, Kat.-Nr. 505 (Abb. 28, 29)]. Insgesamt kennen wir 68 Gräber, die sich der AVK und deren Gruppen zuordnen lassen und die alle in Siedlungen angelegt worden waren. Der größte Bestattungskomplex der AVK stammt aus Tiszavasvári—Páptelekhát und weist dreizehn Grabanlagen auf. Die benachbarten Fundstellen Tiszavasvári—Keresztfal und Bereckihalom ergaben vier bzw. zwei Gräber, die übrigen Fundorte lediglich je ein Grab. Zu den Bestattungen der Tiszadob-Gruppe rechnen wir die Anlagen von Megyaszó, Kat.-Nr. 225 (vier Gräber), Vorplatz der Aggtelek—Baradla-Höhle, Kat.-Nr. 8 (zwei Gräber) und je ein Grab aus Sáradsadány Kat.-Nr. 329, Tiszabercel, Kat.-Nr. 399 und Vadna, Kat.-Nr. 486. Die fünf bisher bekannten Bestattungen der Bükk-Gruppe datieren hauptsächlich in die frühe Phase: Hillebrand-Höhle, Kat.-Nr. 254 (zwei Gräber) und jeweils ein Grab von Mályinka, Kat.-Nr. 224, Onga, Kat.-Nr. 288 und Vorplatz der Baradla-Höhle von Aggtelek, Kat.-Nr. 8. Einige weitere Grabanlagen der AVK lassen sich nur unter Vorbehalt den einzelnen Gruppen zuweisen (vgl. Tabelle 1). Von den sieben nachgewiesenen Bestattungen der Szilmeg-Gruppe stammen

<sup>180</sup> Banner 1943, 10; Korek 1958a, 17—22.

<sup>181</sup> Tompa 1937, 38, Abb. 2.



TABELLE 1

Die Bestattungen der AVK und ihrer Gruppen

Lfd. Nr.	Kat.- Nr.	Fundort		Periode	Orientierung	Lage	Beigaben				Alter	Quellen
			Grab- Nr.				Gefäße	Ocker	Muschelperlen	Anderes		
1	8	Aggtelek—Vorplatz der Baradla-Höhle	1	Tiszadob- Gruppe-Bükk- I-Phase	SW—NO	H., links	—	—	—	—	Inf. II 10 Jahre	<i>Korek 1970</i> , 6—7
2		Aggtelek—Vorplatz der Baradla-Höhle	2	Tiszadob- Gruppe	SW—NO	starke H., links	3	—	—	—	Erw.	<i>Korek 1970</i> , 7; Abb. 4—5; Abb. 7. 3—5
3		Aggtelek—Vorplatz der Baradla-Höhle	3	Tiszadob- Gruppe	S—N	links	4	—	—	—	Erw.	<i>Korek 1970</i> , 7—8; Abb. 6; Abb. 7. 1—2, 6—7
4	28	Bodrogkeresztúr—Széchenyi- Wolkenstein-Park		AVK?	—	H.	1	—	—	—	—	MNM, Inv.-Buch 59. 1919. 5
5	37	Borsodbóta—Rákóczi út	6	AVK-Tiszadob- Gruppe	—	H.	—	—	—	—	Erw.	RF 22, 1969, 6
6—9	139	Hortobágy—Árkuspart, Féllaponyag	1—4	AVK	—	H.	—	—	—	Steinbeil(?)	—	<i>Korek 1960</i> , 24
10—13	182	Kisköre—Deich	1—4	AVK Früh- phase	—	H.	—	—	—	—	—	<i>Korek</i> , mündliche Mitteilung
14	191	Konyár—Ziegelschlagereien bei der Eisenbahn- station	1	Esztár-Gruppe	—	H., links	—	—	—	Schädel	Inf.	DM, Inv.-Buch 1932. 141—146
15		Konyár—Ziegelschlagereien bei der Eisenbahn- station	2	Esztár-Gruppe	—	H.	—	—	—	—	Erw.	s. Abb. 30
16		Konyár—Ziegelschlagereien bei der Eisenbahn- station	3	Esztár-Gruppe	O—W	H., links	—	—	—	—	Inf. I 4—5 Jahre	s. Abb. 31
17	224	Mályinka		Bükk-I-Phase	—	—	3	—	—	—	—	<i>Korek 1957</i> , 16; Taf. 3. 5—6



18	225	Megyaszó—Csákó	1	Tiszadob-Gruppe	SO—NW	starke H., links	—	—	Spondylus-perle	—	Erw.	<i>Korek 1957, 18; Korek—Patay 1958, 35</i>
19		Megyaszó—Csákó	2	Tiszadob-Gruppe	SO—NW	H., links	—	—	—	—	Inf.	<i>Korek 1957, 18; Korek—Patay 1958, 35</i>
20		Megyaszó—Csákó	3	Tiszadob-Gruppe	N—S?	H., links	—	—	—	—	Erw.	<i>Korek 1957, 18; Korek—Patay 1958, 35</i>
21		Megyaszó—Csákó	4	Tiszadob-Gruppe	—	—	—	—	—	—	Inf.	<i>Korek 1957, 18; Korek—Patay 1958, 35</i>
22	248	Miskolc—Büdöspeszt-Höhle	1	Tiszadob-Gruppe-Bükk-I-Phase(?)	—	H. ?	—	—	—	—	Inf.	<i>Korek—Patay 1958, 9</i>
23		Miskolc—Büdöspeszt-Höhle	2	Tiszadob-Gruppe-Bükk-I-Phase(?)	—	H. ?	—	—	—	—	Säugling	<i>Korek—Patay 1958, 9</i>
24	254	Miskolc—Hillebrand-Höhle	1	Tiszadob-Gruppe-Bükk-I-Phase(?)	—	H.	—	—	—	—	—	<i>Korek 1957, 18; Korek 1958, 28</i>
25		Miskolc—Hillebrand-Höhle	2	Tiszadob-Gruppe-Bükk-I-Phase(?)	—	H.	—	—	—	—	—	<i>Korek 1957, 18; Korek 1958, 28</i>
26	273	Nagykálló—Strandbad		Esztár-Gruppe	—	—	2	—	Spondylus-anhänger	—	Erw.	<i>Korek 1957, 17</i>
27	542	Nádudvar—Ufer des östlichen Hauptkanals der Theiß		AVK (?)	—	—	1	—	—	—	—	s. Kat.-Nr. 542
28	288	Onga—Bahnwärterhäuschen		Tiszadob-Gruppe-Bükk-I-Phase	—	—	3	—	—	—	—	<i>Korek 1957, 16</i>
29	310	Polgár—Folyás, Szilmeg	1	Szilmeg-Gruppe	SO—NW	H., links	—	+	—	Knochenpfrieme	—	<i>Kutzián 1963, 410</i>
30		Polgár—Folyás, Szilmeg	2	Szilmeg-Gruppe	SO—NW	H., links	—	+	—	—	—	<i>Kutzián 1963, 410</i>



Lfd. Nr.	Kat. Nr.	Fundort		Periode	Orientierung	Lage	Beigaben				Alter	Quellen
			Grab- Nr.				Gefäße	Ocker	Muschelperlen	Anderes		
31	310	Polgár—Folyás, Szilmeg	3	Szilmeg-Gruppe	SO—NW	H., links	—	+	—	—	—	<i>Kutzián 1963, 410</i>
32		Polgár—Folyás, Szilmeg	4	Szilmeg-Gruppe	SO—NW	H., links	—	+	—	—	—	<i>Kutzián 1963, 410</i>
33		Polgár—Folyás, Szilmeg	5	Szilmeg-Gruppe	SO—NW	H., links	—	—	—	—	—	<i>Kutzián 1963, 410</i>
34	329	Sárazsadány (Bodrogzsadány)—Templomdomb		Tiszadob-Gruppe	O—W	H., links	2	+	—	—	Inf.	<i>Kutzián 1963, 410</i>
35	—	Tarnaméra		Szilmeg-Gruppe	—	H.	1	—	—	—	—	<i>Kalicz 1969, 21</i>
36	399	Tiszabercel—Kerítőpart		Tiszadob-Gruppe	O—W	H.	1	+	—	—	—	<i>Korek 1957, 15</i>
37	404	Tiszadada		AVK	—	—	1	—	—	—	—	<i>Tompa 1929, 23</i>
38	403	Tiszadada—Kálvinháza	2	Tiszadob-Gruppe	O—W	H., links	—	—	—	—	Erw.	s. Kat.-Nr. 403
39		Tiszadada—Kálvinháza	3	Tiszadob-Gruppe	O—W	H., links	—	+	—	—	Erw.	s. Kat.-Nr. 403
40		Tiszadada—Kálvinháza	4	Tiszadob-Gruppe	O—W	H., links	—	+	—	—	Erw.	s. Kat.-Nr. 403
41	452	Tiszavasvári—Berecki-halom	1	AVK, Spätphase	—	H.	2	—	—	—	—	<i>Csalog 1955, 42</i>
42		Tiszavasvári—Berecki-halom	2	AVK, Spätphase	—	H.	1	—	—	—	—	<i>Csalog 1955, 42</i>
43	457	Tiszavasvári—Keresztfal	1	AVK-Tiszadob-Gruppe	—	—	—	—	—	—	Inf.	s. Kat.-Nr. 457
44		Tiszavasvári—Keresztfal	2	AVK-Tiszadob-Gruppe	—	—	—	—	—	—	Inf.	s. Kat.-Nr. 457
45		Tiszavasvári—Keresztfal	3	AVK-Tiszadob-Gruppe	SO—NW	starke H., rechts	—	—	—	—	Inf.	s. Kat.-Nr. 457 s. Abb. 6
46		Tiszavasvári—Keresztfal	4	AVK-Tiszadob-Gruppe	SO—NW	starke H., links	—	—	—	—	Erw.	s. Kat.-Nr. 457 s. Abb. 7 und 17b



47	459	Tiszavasvári — Paptelekhát 1	AVK-Tiszadob-Gruppe	SO—NW	H., links	1	—	—	—	Erw.	s. Kat.-Nr. 459 s. Abb. 17a und 18
48		Tiszavasvári — Paptelekhát 3	AVK-Tiszadob-Gruppe	SO—NW	H., links	—	—	—	—	Erw.	s. Kat.-Nr. 459 s. Abb. 19
49		Tiszavasvári — Paptelekhát 4	AVK-Tiszadob-Gruppe	SO—NW	H., links?	—	+	—	—	Erw.	s. Kat.-Nr. 459
50		Tiszavasvári — Paptelekhát 5	AVK-Tiszadob-Gruppe	SO—NW	H., links	—	—	—	—	Erw.	s. Kat.-Nr. 459 s. Abb. 20
51		Tiszavasvári — Paptelekhát 6	AVK-Tiszadob-Gruppe	SO—NW	H., links	—	—	—	—	Erw.	s. Kat.-Nr. 459 s. Abb. 21
52		Tiszavasvári — Paptelekhát 7	AVK-Tiszadob-Gruppe	SO—NW	H., links	—	—	—	—	Erw.	s. Kat.-Nr. 459 s. Abb. 22
53		Tiszavasvári — Paptelekhát 9	AVK-Tiszadob-Gruppe	OSO—WNW	H., links	1	—	—	—	Inf.	s. Kat.-Nr. 459 s. Abb. 23
54		Tiszavasvári — Paptelekhát 10	AVK-Tiszadob-Gruppe	SO—NW?	H., links?	3	Stück	—	Steinbeil	Erw.	s. Kat.-Nr. 459 s. Abb. 24
55		Tiszavasvári — Paptelekhát 13	AVK-Tiszadob-Gruppe	SO—NW	H., links	—	—	—	—	Inf.	s. Kat.-Nr. 459
56		Tiszavasvári — Paptelekhát 14	AVK-Tiszadob-Gruppe	SSO—NNW	H., links	—	—	—	2 Perlen	Erw.	s. Kat.-Nr. 459 s. Abb. 25
57		Tiszavasvári — Paptelekhát 15	AVK-Tiszadob-Gruppe	SO—NW	H., links	—	—	—	Tonperle?	Erw.	s. Kat.-Nr. 459 s. Abb. 26
58		Tiszavasvári — Paptelekhát 16	AVK-Tiszadob-Gruppe	SO—NW	H., links	—	—	—	—	Erw.	s. Kat.-Nr. 459
59		Tiszavasvári — Paptelekhát 18	AVK-Tiszadob-Gruppe	OSO—WNW	H., links	—	—	—	—	Erw.	s. Kat.-Nr. 459 s. Abb. 27
60	478	Újtikos — Kisfaludi-Wald	AVK	—	H.?	1	—	—	—	—	MNM, Inv.-Nr. 3. 1940
61	479	Újtikos — Kuhn-Gehöft	AVK	—	H.?	1	—	—	—	—	MNM, Inv.-Nr. 2. 1947
62	486	Vadna — Lehmgrube	Tiszadob-Gruppe	Gesicht n. West	H.	6	—	—	—	—	Korek 1957, 14—15
63	500	Zalkod — Csenke 1	Szilmeg-Gruppe	NO—SW	H., links	—	—	—	—	Erw.	s. Kat.-Nr. 500 s. Abb. 32
64	505	Zsáka — Vizesi-Gehöft 1	Esztár-Gruppe	O—W?	H.	—	—	—	—	—	s. Kat.-Nr. 505
65		Zsáka — Vizesi-Gehöft 2	Esztár-Gruppe	O—W?	H.	—	—	Perlen	Tonperlen	—	s. Kat.-Nr. 505; Sőregi 1935, 67—72
66		Zsáka — Vizesi-Gehöft 3	Esztár-Gruppe	O—W?	H.	—	—	—	Steinbeil	—	Sőregi 1935, 67—72



Fortsetzung der Tabelle 1

Lfd. Nr.	Kat. Nr.	Fundort		Periode	Orientierung	Lage	Beigaben				Alter	Quellen
			Grab- Nr.				Gefäße	Ocker	Muschelperlen	Anderes		
67	505	Zsáka – Vizesi-Gehöft	4	Esztár-Gruppe	SO – NW	H., links	—	—	—	—	Erw.	<i>Sőregi 1935</i> , 67–72 s. Abb. 28 und Abb. 17c
68		Zsáka – Vizesi-Gehöft	5	Esztár-Gruppe	S – N	starke H., links	—	—	—	—	Erw.	<i>Sőregi 1935</i> , 67–72 s. Abb. 29 und Abb. 17d
69	81	Dévaványa – Sártó	1	Szakálhát- Gruppe	—	H., rechts	—	—	—	—	Inf.	<i>Korek 1961</i> , 21–24
70		Dévaványa – Sártó	2	Szakálhát- Gruppe	SO – NW	H., links	—	—	—	—	Inf.	<i>Korek 1961</i> , 21–24
71		Dévaványa – Sártó	3	Szakálhát- Gruppe	SO – NW	H., links	—	—	—	—	Erw.	<i>Korek 1961</i> , 21–24
72		Dévaványa – Sártó	4	Szakálhát- Gruppe	—	—	—	—	—	—	—	<i>Korek 1961</i> , 21–24
73		Dévaványa – Sártó	5	Szakálhát- Gruppe	SO – NW	H., links	—	—	—	—	Erw.	<i>Korek 1961</i> , 21–24
74		Dévaványa – Sártó	6	Szakálhát- Gruppe	O – W	H., rechts	—	—	—	—	—	<i>Korek 1961</i> , 21–24
75–79		Dévaványa – Sártó	7–11	Szakálhát- Gruppe	—	—	—	—	—	—	—	<i>Korek 1961</i> , 21–24
80	390	Tarnazsádány – Sándor- része	4	Szakálhát- Gruppe	S – N	starke H., links	—	—	—	—	Erw.	s. Kat.-Nr. 390 s. Abb. 35
81		Tarnazsádány – Sándor- része	5	Szakálhát- Gruppe	SO – NW	starke H., links	—	—	—	—	—	s. Kat.-Nr. 390

Abkürzungen:

Erw. = Erwachsener

H. = Hockerlage

Inf. = Infant





a)



b)

c)



d)



Abb. 17. Gräber der AVK

a) Tiszavasvári—Pátelekhát (Kat.-Nr. 459), Grab 1; b) Tiszavasvári—Keresztfal (Kat.-Nr. 457), Grab 4; c) Zsáka—Vizesi-Gehöft (Kat.-Nr. 505), Grab 4; d) Zsáka—Vizesi-Gehöft, Grab 5



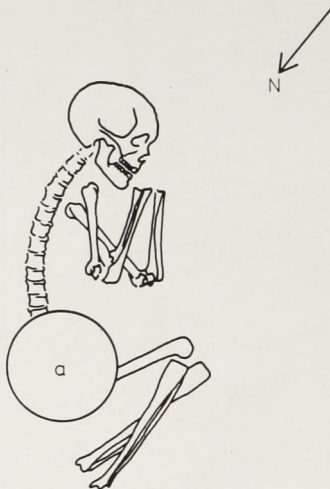


Abb. 18. Tiszavasvári—Paptelekhát  
(Kat.-Nr. 459), Grab 1

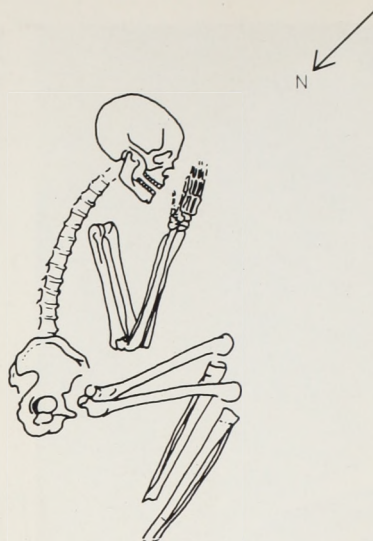


Abb. 19. Tiszavasvári—Paptelekhát  
(Kat.-Nr. 459), Grab 3

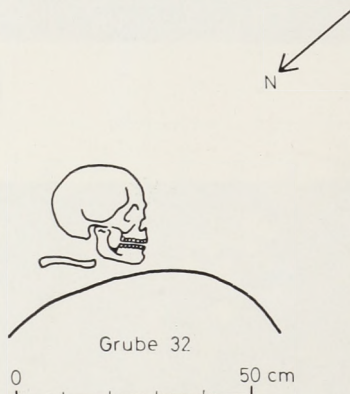


Abb. 20. Tiszavasvári—Paptelekhát  
(Kat.-Nr. 459), Grab 5

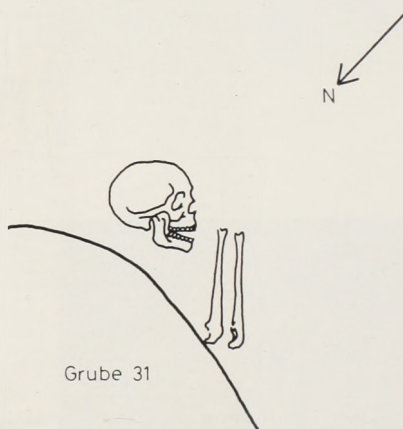


Abb. 21. Tiszavasvári—Paptelekhát  
(Kat.-Nr. 459), Grab 6

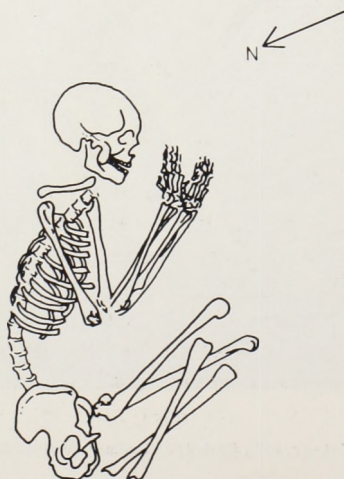


Abb. 22. Tiszavasvári—Paptelekhát  
(Kat.-Nr. 459), Grab 7

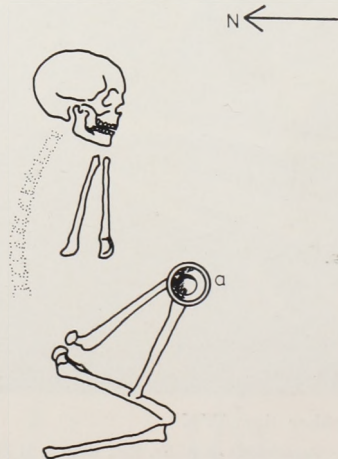


Abb. 23. Tiszavasvári—Paptelekhát  
(Kat.-Nr. 459), Grab 9



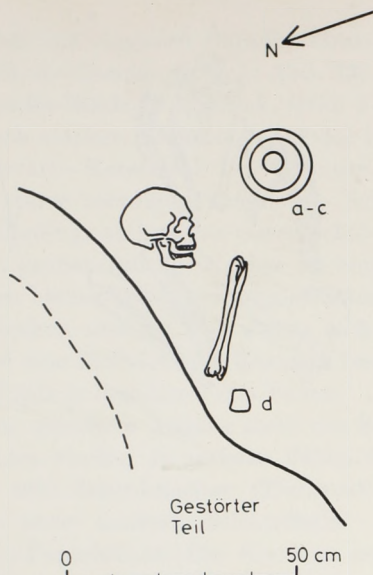


Abb. 24. Tiszavasvári—Paptelekhát  
(Kat.-Nr. 459), Grab 10

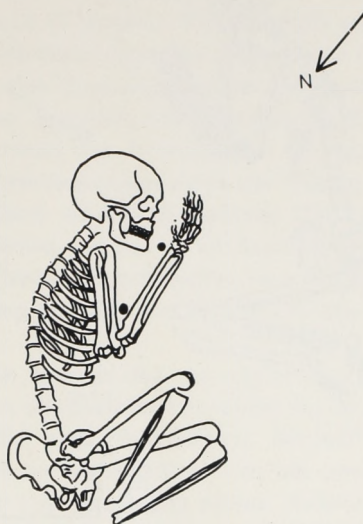


Abb. 25. Tiszavasvári—Paptelekhát  
(Kat.-Nr. 459), Grab 14

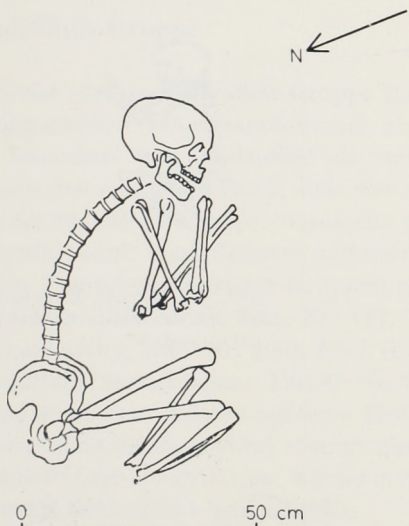


Abb. 26. Tiszavasvári—Paptelekhát  
(Kat.-Nr. 459), Grab 15

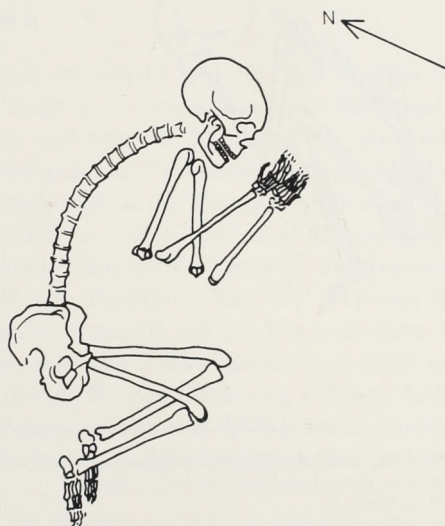


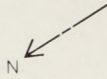
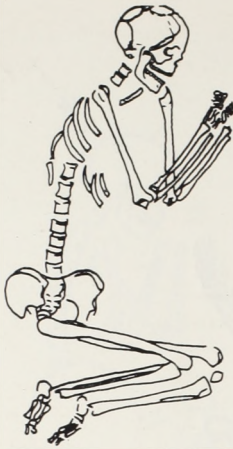
Abb. 27. Tiszavasvári—Paptelekhát  
(Kat.-Nr. 459), Grab 18

allein fünf aus Szilmeg (Kat.-Nr. 310) und je eines aus Zalkod—Csenke (Kat.-Nr. 500) und Tarnaméra. Der Esztár-Gruppe gehören neun Gräber an: Zsáka—Vizesi-Gehöft, Kat.-Nr. 505 (fünf Gräber), Konyár—Ziegelschlagereien bei der Eisenbahnstation, Kat.-Nr. 191 (drei Gräber; Abb. 30 und 31) und Nagykálló—Strandbad, Kat.-Nr. 273 (ein Grab).

Während der AVK und deren Gruppen wurden offensichtlich noch keine selbständigen Gräberfelder angelegt, sämtliche Bestattungen wurden in Verbindung mit Siedlungsspuren freigelegt. Daher ist die Beobachtung eines relativ einheitlichen Bestattungsritus von Bedeutung.<sup>182</sup> Die Toten wurden beinahe regelmäßig SO — NW ausgerichtet, gelegentlich mit geringen Abweichungen nach Osten. Selten vertreten ist die Orientierung von SW nach NO (Vorplatz

<sup>182</sup> Im Zusammenhang mit den Gräbern vgl. Tabelle 1 und Bognár-Kutzián 1963, 409—410.





0 50 cm

Abb. 28. Zsáka – Vizesi-Gehöft (Kat.-Nr. 505), Grab 4

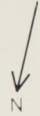
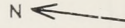
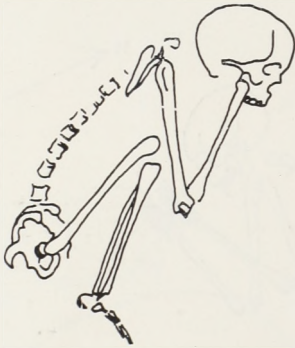


Abb. 29. Zsáka – Vizesi-Gehöft (Kat.-Nr. 505), Grab 5

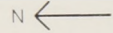
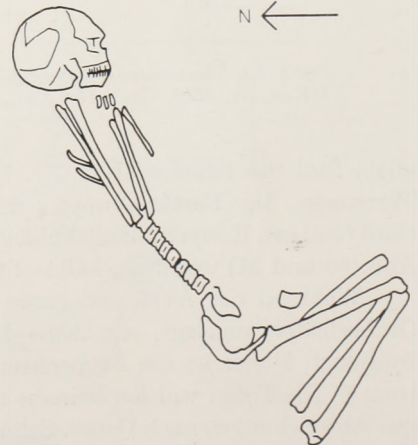


0 50 cm

Abb. 30. Konyár, Ziegelschlagereien bei der Eisenbahnstation (Kat.-Nr. 191), Grab 2



Abb. 31. Konyár, Ziegelschlagereien bei der Eisenbahnstation (Kat.-Nr. 191), Grab 3



0 50 cm

Abb. 32. Zalkod – Csenke (Kat.-Nr. 500), Grab 1



der Höhle von Aggtelek-Baradla, Grab 1), von N nach S (Megyaszó, Grab 3), von NO nach SW (Zalkod—Csenke, Grab 1; Abb. 32) und von S nach N (Zsáka—Vizesi-Gehöft und Vorplatz der Baradla-Höhle in Aggtelek, Grab 2 und 3). Die Skelette liegen im allgemeinen in mittlerer oder auch starker Hockerlage auf der linken Seite, eine Ausnahme bildet die Bestattung von Tiszavasvári—Keresztfal. Der Tote des Grabes 3 von Aggtelek wurde bereits im Zustand der Leichenstarre beerdigt. Wir kennen Beisetzungen sowohl von Erwachsenen als auch von Kindern, allerdings stehen uns Geschlechts- und Altersbestimmungen nicht zur Verfügung.

Ein großer Teil der Gräber ist beigabenlos. Lassen wir die Ockerfarbe, die an mehreren Skeletten beobachtet wurde, unberücksichtigt, so können wir von 68 Gräbern 26 Bestattungen mit Beigaben nennen. Von diesen enthielten vier Gräber Muschelperlen bzw. eine Knochenahle und eine Steinaxt. An Keramik finden sich in den Gräbern ein bis vier Gefäße, einzigartig sind 6 Töpfe in dem Grab von Vadna.

Eine unsichere Angabe stellt die Bestattung von Konyár dar, wo angeblich zwei Schädel beobachtet wurden. In anderen Fällen dagegen wären die Skelette unvollständig, es fehlten die Finger- und Zehenknochen (Tiszavasvári—Keresztfal und Paptelekhát). Menschliche Überreste — unter anderem Schädelteile — kommen oft in Abfallgruben vor, wie auch in Tiszavasvári—Paptelekhát. Die Knochen aus der Höhle von Istállóskő wiesen Brandspuren auf. Diese Erscheinungen deuten möglicherweise auf rituellen Kannibalismus hin.<sup>183</sup>

## Die Szakálhát-Gruppe

Das Material, das der Szakálhát-Gruppe zuzuordnen ist, weicht von dem der übrigen Gruppen der ostungarischen Linienbandkeramik ab und zeigt eine unterschiedliche Entwicklung. Es stammt besonders von Fundstellen der mittleren und unteren Theißgegend, also vor allem im Bereich der mittleren Theiß, teilweise aus dem gleichen Verbreitungsgebiet wie die AVK, die dort der Szakálhát-Gruppe vorausgeht. Die Zugehörigkeit der Gruppe zum Kreis der Alföld-Linienbandkeramik wird dadurch unterstrichen, daß in vielen Szakálhát-Komplexen ebenso wie in den Fundstellen späterer Gruppen noch Funde vom AVK-Charakter vorkommen (Hódmezővásárhely—Szakálhát, Kat.-Nr. 137, Taf. 156, 2, Tarnabod, Kat.-Nr. 381 und Kat.-Nr. 383, Tarnazsadány, Kat.-Nr. 390). Auch das Mäanderornament auf der Keramik kann auf eine AVK-Tradition zurückgehen. Ferner wissen wir, daß die Szakálhát-Gruppe sehr intensive Beziehungen zu den anderen späteren Gruppen der AVK, vor allem zur Szilmeg- und Bükk-Gruppe hat. Die Siedlungsform stimmt ebenfalls eher mit der der AVK überein; große Langhäuser mit Pfostenkonstruktion, wie sie in der mitteleuropäischen Linienbandkeramik vertreten sind, wurden bisher nicht beobachtet.

Trotz der angeführten Beobachtungen ist die Szakálhát-Gruppe nicht so eng mit dem Kulturkreis der Alföld-Linienbandkeramik verknüpft wie die Tiszadob-, Bükk-, Szilmeg- und Esztár-Gruppe, obwohl sie mit diesen zeitgleich ist, was durch zahlreiche gegenseitige Importstücke bestätigt wird. Auch die genetischen Beziehungen zur frühen Periode der AVK sind wesentlich schwächer als die der übrigen Gruppen.

Bei der Entstehung der Szakálhát-Gruppe müssen wir drei Faktoren berücksichtigen:

1. Die AVK als lokaler Vorläufer,
2. Einflüsse der Vinča-Kultur (Vorkommen von Tell-Siedlungen),
3. Auftreten von Formen und Verzierungen der transdanubischen Linienbandkeramik.

Besonders die beiden letzten Punkte weichen stark von den entsprechenden Charakteristika der AVK ab. Von einer aktiven Mitwirkung der Körös-Kultur bei der Ausbildung der Szakálhát-Gruppe kann keine Rede sein, da eine zeitliche Berührung auszuschließen ist.

*Forschungsgeschichte.* Fundmaterial dieser Gruppe wurde erstmals bei den Grabungen am namengebenden Fundort Hódmezővásárhely—Szakálhát i. J. 1934 aus einem geschlossenen

<sup>183</sup> Saád 1929, 238.



Fundkomplex geborgen.<sup>184</sup> Die Funde veranlaßten J. Banner, eine ältere (sie entspricht heute der frühen Phase der Alföld-Linienbandkeramik) und eine jüngere Periode der Linienbandkeramik (die heutige Szakálhát-Gruppe) innerhalb des ostungarischen Materials zu unterscheiden.<sup>185</sup> Dieser Gliederung schloß sich auch I. Kutzián an, ohne jedoch diese Auffassung auf einen größeren Bereich zu übertragen.<sup>186</sup> Im Jahre 1956 führten M. Párducz und O. Trogmayer zur Überprüfung der früheren Ausgrabungen von Tápé—Lebő, Felsőhalom (Kat.-Nr. 394) eine weitere Untersuchung durch; das beobachtete Material hielt O. Trogmayer lediglich für eine besondere Ausprägung der Theiß-Kultur.<sup>187</sup>

1958 bzw. 1961 faßte J. Banner noch einmal seine älteren Forschungsergebnisse zusammen und wies unter Berücksichtigung unserer Forschungen auf die Möglichkeit einer chronologischen Aussonderung der Szakálhát-Gruppe hin.<sup>188a</sup> J. Korek publizierte 1961 die Ergebnisse seiner Ausgrabung in Dévaványa—Sártó, wo er eine mehrschichtige Siedlung mit Hausresten freilegen konnte.<sup>188b</sup> Unter Berücksichtigung der Resultate unserer mehrjährigen Geländetätigkeit und Forschungen veröffentlichten wir i. J. 1965 bzw. 1966 in einer kurzen Zusammenstellung unsere Schlußfolgerungen über den Charakter und die chronologische Stellung der Szakálhát-Gruppe.<sup>189</sup> Einige Fragen behandelte I. Kutzián im gleichen Jahr.<sup>190</sup>

O. Trogmayer unternahm 1967 eine neue Untersuchung in Tápé—Lebő, Felsőhalom, deren Ergebnisse mit seinen früheren nicht übereinstimmten: Unter Anerkennung der Selbstständigkeit der Szakálhát-Gruppe parallelisierte er diese mit der Vinča-B-1- und B-2-Periode.<sup>191</sup> Der Aufsatz von J. Csalog stützt sich auf umfangreiches Material und enthält einige seiner neuen und sehr wichtigen Funde.<sup>192</sup>

Die Grundlage unserer Aufarbeitung bilden neben dem bereits veröffentlichten Material und den Funden von Hódmezővásárhely—Szakálhát (Kat.-Nr. 137, Taf. 154—160) die Untersuchungen von Tarnabod—Templomföld<sup>193</sup> (Kat.-Nr. 383, Taf. 125—127), Tarnabod—Nagykert (Kat.-Nr. 381, Taf. 128, 129), Tarnaszádány—Sándorrésze<sup>194</sup> (Kat.-Nr. 390, Taf. 130—134), Tiszaszőlős—Csákányszeg<sup>195</sup> (Kat.-Nr. 441, Taf. 141—142), Visznek—Kecskedomb<sup>196</sup> (Kat. Nr. 495, Taf. 136—137) und Dévaványa—Simasziget<sup>197</sup> (Kat.-Nr. 82, Taf. 161, 1—23). Dazu kommen Funde von zahlreichen Geländebegehungen und solche, die aus geschlossenen Komplexen stammen.

Das *Verbreitungsgebiet* der Szakálhát-Gruppe (Karte 7) umfaßt das Gelände zu beiden Seiten des mittleren und unteren Laufes der Theiß bis zur Marosmündung im Süden und erstreckt sich im Norden entlang der Zagyva und Tarna bis zum Fuß des Mátra- und Bükkgebirges, in dessen Höhlen sich auf Fundstellen der Bükk-Gruppe einzelne Fundstücke der Szakálhát-Gruppe, vermutlich Importstücke, finden. Die selbständigen Fundorte der Szakálhát-Gruppe gehen nach unseren gegenwärtigen Kenntnissen im Norden nicht über die Füzesabony—Tiszafüred-Linie hinaus. Im Osten wird das Verbreitungsgebiet durch die Pußta Hortobágy begrenzt. Im Südosten dagegen findet man im Tal der Hármas-Körös überall Szakálhát-Funde, während derartiges Material von der Mündung des Kettős-Körös (Weiße Körös und Schwarze Körös) in östlicher Richtung bereits nur nach Süden zu vorkommt. Die gegenwärtig bekannte östlichste Fundstelle liegt am nördlichen Marosufer in Păuliş in der Nähe von Arad.<sup>198</sup> Im Westen wird Material der Szakálhát-Gruppe entlang des linken Donaufuers in der nördlichen

<sup>184</sup> Banner—Bálint 1935, 76—96.

<sup>185</sup> Banner 1942, 11—14, 26—29.

<sup>186</sup> Kutzián 1944, 144—145.

<sup>187</sup> Trogmayer 1957, 52—57, 60.

<sup>188a</sup> Banner 1961, 209—214, Anm. 31.

<sup>188b</sup> Korek 1961a, 9—26.

<sup>189</sup> Kalicz—Makkay 1966, 38—41, 45—47.

<sup>190</sup> Bognár—Kutzián 1966, 156—160.

<sup>191</sup> Trogmayer 1967a, 1—21 = 1969, 467—480.

<sup>192</sup> Csalog 1966, 49—56.

<sup>193</sup> Ausgrabung von N. Kalicz, 1960, AÉ 88, 1961, 287.

<sup>194</sup> Ausgrabung von N. Kalicz, 1963, AÉ 91, 1964, 254.

<sup>195</sup> Ausgrabung von Zs. Csalog, 1960, AÉ 88, 1961, 285.

<sup>196</sup> Ausgrabung von Gy. Török und J. Gy. Szabó, 1968, RF 22, 1969, 49.

<sup>197</sup> Ausgrabung von J. Korek, RF 16, 1963, 14. Das Fundmaterial wurde mit der freundlichen Genehmigung von J. Korek veröffentlicht.

<sup>198</sup> MNM, Inv.-Nr. 302. 1876. 26, 28, 43, 52—53, 56 usw.; vgl. Păuliş, S. 188.



Bácska beobachtet.<sup>199</sup> Südlich der Marosmündung können wir die Verbreitung der Gruppe vorläufig noch nicht genau bestimmen; wir kennen zwar mehrere Fundorte in der Woiwodina, die Funde vom Szakálhát-Typ ergaben, aber es läßt sich noch nicht entscheiden, ob es sich hierbei um selbständige Fundstellen handelt, oder ob Siedlungen der Vinča-Kultur vorliegen, die lediglich Szakálhát-Scherben als Importware enthalten (Crna Bara, Idjoš).<sup>200</sup> Möglicherweise stimmt die südliche Ausbreitungsgrenze der Szakálhát-Gruppe mit der nördlichen der Vinča-B-Phase überein. Diese Grenze stellt vermutlich die Maros dar. Wahrscheinlich traten die an der Donau gelegenen Fundorte der Szakálhát-Gruppe zusammen mit denen der Vinča-Kultur auf und sind keineswegs als selbständig zu bezeichnen. Die bisher größte Siedlungsdichte wurde im Mündungsbereich der Hármas-Körös-Flüsse, in Tiszazug festgestellt. Im Gebiet nördlich der Hármas-Körös bis nach Tiszafüred und in den Tälern der Tarna und Zagyva überschneidet sich das Verbreitungsgebiet der AVK mit dem der Szakálhát-Gruppe, allerdings ergaben sich keine Belege für eine Gleichzeitigkeit der Fundorte.

Da die kulturelle Eigenständigkeit der Szakálhát-Gruppe lange Zeit nicht erkannt wurde, und diese auch heute noch häufig mit der Theiß-Kultur verwechselt wird, halten wir es für notwendig, einige Belege für diese Selbständigkeit anzuführen:

a) Die Gruppe besitzt ein eigenes Verbreitungsgebiet.

b) In der Siedlungsform weicht die Szakálhát-Gruppe teilweise von der der AVK ab. Besonders im südlicheren Bereich befinden sich mehrere tellartige Ansiedlungen, zu denen keine Entsprechungen aus der Alföld-Linienbandkeramik bekannt sind (Tápé—Lebő, Felsőhalom, Kat.-Nr. 394, Dévaványa—Sártó, Kat.-Nr. 81 und Battonya—Gödrösök, Kat.-Nr. 17).

c) Die Hauptformen, Herstellungstechnik, Ornamente und Bemalung der Keramik sind im ostungarischen Material nur für die Szakálhát-Gruppe charakteristisch und weichen erheblich von den Funden der AVK ab.

d) Die Szakálhát-Gruppe verläuft zeitlich nicht parallel mit der selbständigen Periode der AVK; sie muß später datiert werden und nimmt in dieser Beziehung eine ähnliche Stellung ein, wie die späten Gruppen der Alföld-Linienbandkeramik.

Es bestehen also gegenwärtig mehr Hinweise für die Selbständigkeit der Szakálhát-Gruppe als für eine Zugehörigkeit zum AVK-Kreis. Aus diesem Grunde haben wir auch das Fundmaterial des Siedlungs- und Bestattungswesens gesondert und nicht bei der AVK und deren Gruppen behandelt.

*Siedlungswesen.* Bisher kennen wir ungefähr 110 Fundstellen der Szakálhát-Gruppe, bei denen es sich ausschließlich um Siedlungen handelt. In dieser Zahl sind allerdings nicht nur die selbständigen Fundorte (nahezu 100), sondern auch das Vorkommen von Szakálhát-Material an Fundstellen anderer Kulturen enthalten. Die kleinen Ansiedlungen sind meist in Gruppen angeordnet, liegen nahe beieinander und weisen in der Mehrzahl nur eine Besiedlungsphase auf. Im Süden des Verbreitungsgebietes dagegen kennen wir einige tellartige Siedlungen: in Dévaványa—Sártó (Kat.-Nr. 81) und Tápé—Lebő, Felsőhalom (Kat.-Nr. 394) mit jeweils drei Kulturschichten und in Battonya—Gödrösök (Kat.-Nr. 17), wo zwei Siedlungshorizonte unterschieden werden konnten.<sup>201</sup>

Da größere Ausgrabungen nicht durchgeführt worden sind, wissen wir nur sehr wenig über Form und Konstruktion der Wohnhäuser. Sie hatten einen viereckigen Grundriß mit einer Größe von 6—8 m × 3—4 m und waren entweder etwas in den Boden eingetieft oder direkt auf der ehemaligen Oberfläche errichtet. Schräg eingerammte Pfosten lassen auf eine zeltartige Überdachung schließen. Von Dévaványa—Sártó und Battonya—Gödrösök

<sup>199</sup> Geländebegehungen von É. Vadász und G. Vékony auf dem Gebiet des Kreises Kalocsa. Freundliche mündliche Mitteilung.

<sup>200</sup> Garašanin, D. und M. 1957, Taf. 7. 6—7; 8. 7—8; Milojević 1949, Taf. 35. 2.

<sup>201</sup> AÉ 82, 1955, 95. Archiv des MNM (Battonya); Trogmayer 1957, 32, 55—57, 59—60; Trogmayer 1967a—1969, 467—480 (Tápé—Lebő, Felsőhalom); Korek 1961a; 15, 25 (Dévaványa—Sártó).



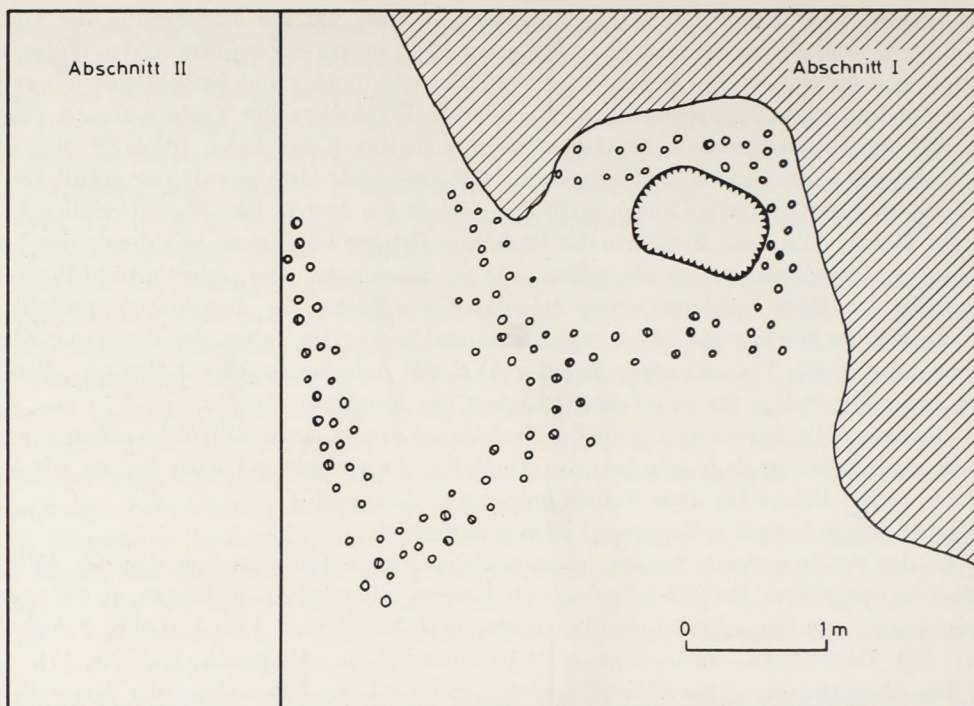


Abb. 33. Battonya—Gödrösök (Kat.-Nr. 17), Ausgrabungsplan und Hausgrundriß

(Abb. 33) werden senkrecht stehende Wandpfosten erwähnt,<sup>202</sup> die vielleicht senkrechte Flechtwerkswände mit Lehmewurf belegen. In Dévaványa—Simasziget (Kat.-Nr. 82) wurde eine  $4 \times 5$  m große rechteckige Lehmewurfschicht freigelegt, die den Überrest eines NO — SW ausgerichteten Hauses darstellt, das nicht in den Boden eingetieft war. In der nördlichen Ecke lagen 30 große Tongewichte auf einem Haufen (Abb. 34a—b, Taf. 161, 13—16).

Die Herdstellen bestanden aus einer gestampften Lehmschicht mit einer Aufwulstung des Randes und lagen sowohl in als auch draußen zwischen den Häusern. Ferner kennen wir auch ovale Feuerstellen mit einem Durchmesser von 130—160 cm.<sup>203</sup> In der hinteren Hälfte des Hauses wurden mehrmals große Gefäße beobachtet. Angaben zur Größe einer Siedlung der Szakálhát-Gruppe bestehen nur für ein kleines Dorf von Szentes—Ilonapart (Kat.-Nr. 361), wo J. Csalog zehn Wohnhäuser des gleichen Typs nachweisen konnte.<sup>204</sup>

Vorläufig sind uns außer den angeführten Befunden keine anderen Bauten bekannt.

**Bestattungen.** Bisher können wir nur zwei Fundstellen, die sicher der Szakálhát-Gruppe angehören, mit insgesamt 13 Grabanlagen nennen (vgl. Tabelle 1). Eine zusammenhängende Gräbergruppe mit wenigstens elf Bestattungen wurde in Dévaványa—Sártó (Kat.-Nr. 81) beobachtet, sie lag zwischen den Häusern, sowie zwei Gräber von Tarnaszdány—Sándorrésze (Kat.-Nr. 390; Abb. 35). Ähnliche Gruppenbildungen lassen sich auch an anderen Fundorten feststellen (Szegvár—Tűzköves, Kat.-Nr. 345).<sup>205</sup> Die Skelette sind in der Regel SO — NW oder seltener S — N ausgerichtet und stimmen in der Orientierung mit den Gräbern der AVK und deren Gruppen überein. Im allgemeinen handelt es sich um rechts- oder linksseitige Skelette in starker Hockerlage, Gräber mit Beigaben sind bisher nicht belegt.

<sup>202</sup> Korek 1961b, 11—12; vgl. die Angaben zum Fundort unter Kat.-Nr. 17 (Battonya—Gödrösök). Nach Meinung von Gy. Gazdapusztai war das winklige Hausfundament von 25 Pfostenlöchern umgeben, im Ausgrabungsprotokoll finden sich keine diesbezüglichen Angaben. Auch A. Bálint konnte bei seinen Grabungen ähnliche

Hausgrundrisse mit vielen kleinen Pfostenlöchern beobachten (Abb. 33).

<sup>203</sup> Trogmayer 1957, 23.

<sup>204</sup> Csalog 1966, 49—51.

<sup>205</sup> Mündliche Mitteilung von J. Korek über die von ihm durchgeführten Ausgrabungen im Jahre 1970.



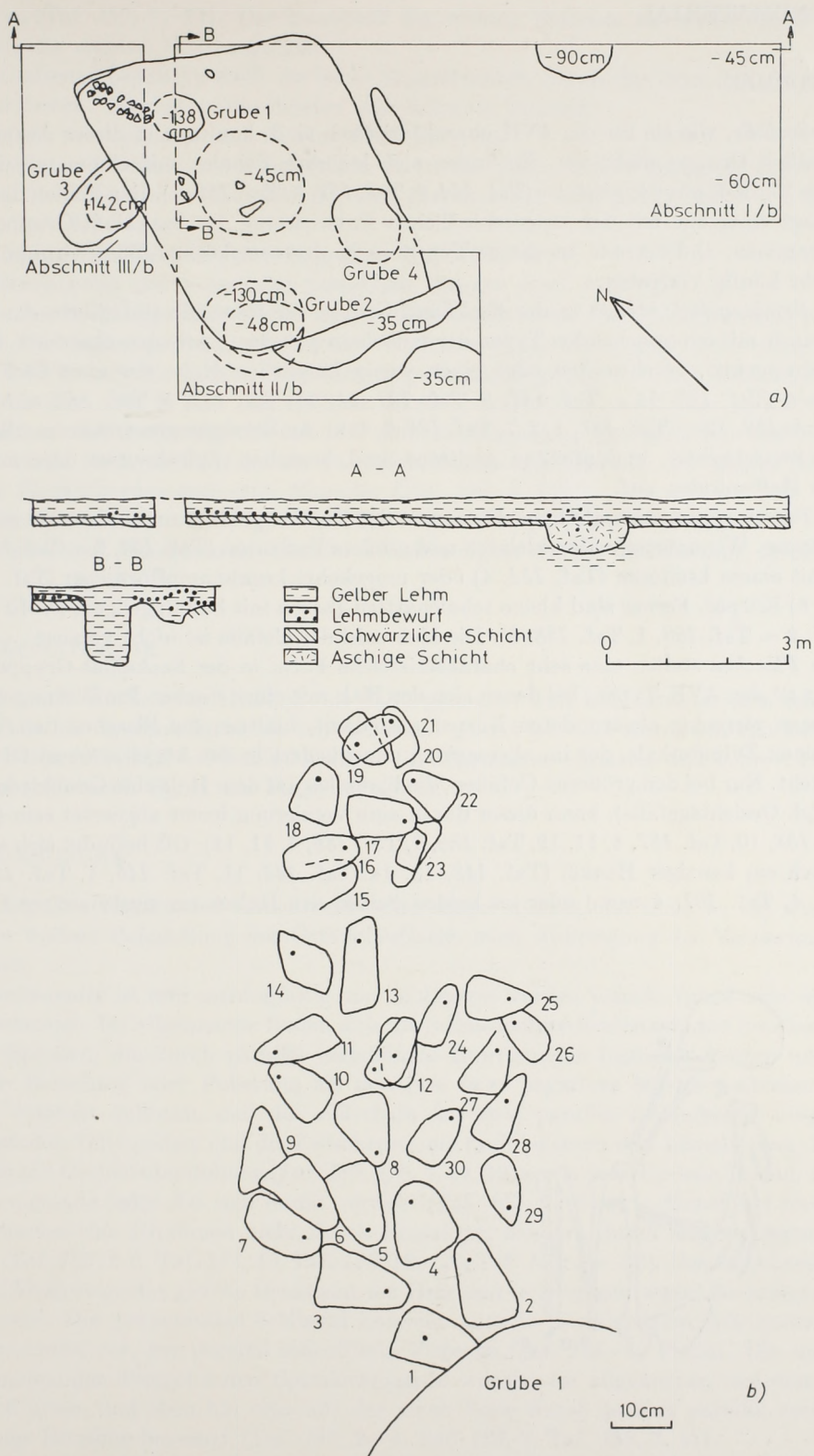


Abb. 34. Dévaványa—Simasziget (Kat.-Nr. 82)

a) Ausgrabungsplan, Hausgrundriß und Querschnitte; b) Anordnung der Tongewichte (1—30) in der Ecke des Hauses



## DAS FUNDMATERIAL

### GEFÄSSFORMEN

*Röhrenfußgefäße*, wie sie für die AVK charakteristisch sind, kommen in dieser Ausprägung in der Szakálhát-Gruppe nicht vor. Es finden sich lediglich Schalen mit einem massiven Fuß, der für die Vinča-Kultur typisch ist (Taf. 144, 6, Taf. 157, 6, Taf. 159, 1). Das Fehlen des Röhrenfußes hängt einerseits mit der unterschiedlichen Entwicklung der Szakálhát-Gruppe und der AVK zusammen, andererseits ist dieser Typ aber in der zeitgleichen Bükk-Gruppe ebenfalls nicht mehr häufig vertreten.

Die *Bombengefäße* stellen in der Szakálhát-Gruppe die führende Gefäßform dar und sind eng verwandt mit entsprechenden Typen der mitteleuropäischen Linienbandkeramik. Sie haben einen gedrungenen, geschweiften oder einen wenig länglichen Hals, der aber auch gänzlich fehlen kann (Taf. 128, 14 = Taf. 187, 5, Taf. 131, 24, 25, Taf. 133, 5, Taf. 145, 4, 5, 10, Taf. 149, 1, Taf. 152, 12 = Taf. 187, 1, 2, 7, Taf. 188, 3, 4, 9). An Verzierungen treten im allgemeinen die charakteristischen, umlaufenden geritzten und bemalten Spiralmuster oder ineinandergreifende Halbspiralen auf.

Die *Tassen* zeigen eine ähnliche Form wie die Bombengefäße, nur haben sie einen länglichen Körper. Wir unterscheiden kleinere und größere Varianten (Taf. 154, 6 = Taf. 188, 8, Taf. 188, 5) mit einem breiteren (Taf. 154, 4) oder umgekehrt kegeltumpfförmigen (Taf. 154, 3 = Taf. 187, 6) Körper. Ferner sind kleine schalenartige Tassen mit halbkugeligem Profil vertreten (Taf. 154, 2 = Taf. 188, 1, Taf. 188, 2). Die Mehrzahl der Gefäße ist nicht verziert.

Die *Flaschen* stellen eine sehr charakteristische Form in der Szakálhát-Gruppe dar. Im Gegensatz zu den AVK-Typen, bei denen sich der Hals mit einer starken Profilierung dem meist gedrungenen viereckig abgerundeten Körper anschließt, besitzen die Flaschen der Szakálhát-Gruppe einen Zylinderhals, der im allgemeinen ungegliedert in den kugelförmigen Gefäßunterteil übergeht. Nur bei den größeren Gefäßen, die bisweilen auf dem Hals eine Gesichtsdarstellung tragen (vgl. Gesichtsgefäße), kann dieser durch eine Verzierung leicht abgesetzt sein (Taf. 125, 6 = Taf. 188, 10, Taf. 187, 4, 11, 12, Taf. 188, 7, Taf. 189, 7, 11, 12). Oft befindet sich am Schulterumbruch ein kantiger Henkel (Taf. 142, 13, 14, Taf. 144, 11, Taf. 145, 1, Taf. 146, 5, 14, Taf. 148, 4, Taf. 187, 4 usw.) oder an beiden Seiten des Halses ein säulenartiger Griff vom

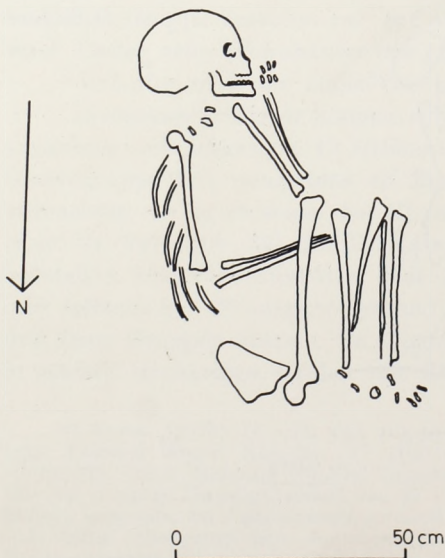


Abb. 35. Tarnasadány—Sándorrésze (Kat.-Nr. 390), Grab 4



Szilmeg-Typ (Taf. 189, 7, 11). Der Bauchteil der kleinen Flaschen ist in der Regel genauso verziert wie die meisten Bombengefäße.

Einen seltenen Gefäßtyp stellt die leicht *doppelkonische Schale* dar (Taf. 144, 14, 16).

*Sonderformen.* Hierbei unterscheiden wir folgende Formen:

a) Gefäße mit zylindrischem Körper (Taf. 187, 10).

b) Häufig sind Gefäße mit Ausgußröhre vertreten, die in ihrer Form meist mit den Bombengefäßen übereinstimmen (Taf. 130, 24, Taf. 154, 5 = Taf. 188, 6, Taf. 158, 1—3, 5, 6, Taf. 159, 6, 7, Taf. 187, 8).

c) Miniaturfußbecher mit Buckelgriffen (Taf. 188, 11).

d) Siebschüsseln mit umgekehrt konischem Körper (Taf. 144, 15).

e) An den Bombengefäßen treten an der Gefäßwand unter dem Rand erstmals zwei oder vier kurze knobbenartige Ausgußtüllen auf. Vorläufer dieser Form sind nicht bekannt, doch hat die Theiß-Kultur die kurzen »knobbenartigen Ausgußtüllen« von der Szakálhát-Gruppe übernommen (Taf. 187, 7, Taf. 188, 9). Eine Parallele können wir aus Tordos anführen.<sup>206</sup>

f) Flache, scheibenförmige Deckel mit zwei auskragenden, durchbohrten Griffen an der Seite bzw. einem weiteren Griff auf der Deckeloberfläche sind bekannt. Als Muster finden sich eingeritzte Zickzackornamente oder Mäander (Taf. 152, 9, 11).

g) Bruchstück eines viereckigen Gefäßes oder »Altares« (Taf. 152, 7, 10).

h) Es gibt auch flaschenartige Gefäße mit eiförmigem Körper und kurzem, zylindrischem Hals (Taf. 137, 14, 15).

#### DIE KERAMIKTECHNIK

Die Feinkeramik wurde ausschließlich mit Sand gemagert und hat mitunter eine sehr dünne Wandung, die häufig dunkelgrau bis schwarzbraun getönt ist, oder durch starken Brand eine ziegelrote Farbe erhielt. Die Oberfläche wurde im allgemeinen geglättet und poliert. Die grobe Tonware enthält noch Spreu als Magerungsmittel.

#### DIE VERZIERUNGEN

*Ritzverzierung.* Die eingeritzten Linien sind in der Regel dünner und nicht so tief wie bei der AVK. Eine weitere Behandlung der Gefäßoberfläche nach Anbringung der Verzierungen war nicht üblich.

Die *Ornamentik* ist sehr mannigfaltig, am häufigsten wurden jedoch *Spiral-* bzw. *spiraloiden Muster* verwendet. Im allgemeinen finden sich die ineinandergreifenden seltener rundherum verlaufenden Spiralen, die durch parallel verlaufende Einritzungen begrenzt werden und durch wechselnde Bemalung oder Polierung als positives bzw. negatives Muster auftreten. Dieses Ornament entsteht dadurch, daß die außerhalb der zwei parallel verlaufenden eingeritzten Linien liegenden Teile poliert und die Zwischenräume rauh belassen und bemalt sind. Die meisten Gefäße mit Gesichtsdarstellung (Taf. 189, 2, 5, 7, 11, 12) sowie verschiedene Tassen, Flaschen und Bombengefäße jeder Art sind damit verziert (Taf. 187, 1—5 usw.). Manchmal werden die Räume zwischen den Ritzlinien nicht durch Bemalung, sondern durch eingestochene Punkte ausgefüllt (Taf. 125, 6 = Taf. 188, 10, Taf. 128, 19—26, Taf. 157, 17—23). Das Gefäß von Tarnabod (Taf. 125, 6) zeigt das gleiche Ornament am Hals und in entgegengesetzter Richtung auf dem Gefäßunterteil. Die horizontalen S-Muster kommen auch in Kombination mit anderen Verzierungselementen vor, wie parallel schraffierte Vierecke (Taf. 188, 9, Vinča). Die umlaufenden oder ineinander übergehenden Spiralornamente werden im allgemeinen auf dem Gefäßkörper nach unten und oben hin oder auf der einen Seite durch je eine parallel verlaufende bogenförmige Ritzlinie begrenzt (Taf. 187, 2—4, Taf. 188, 7, Taf. 189, 7, 11).

<sup>206</sup> Roska 1941, Taf. 148, 18.



Sehr häufig kommt die Mäanderverzierung vor, die vorwiegend den Halsteil der Gefäß-  
gefäße bedeckt (Taf. 141, 12, 15, Taf. 149, 3, Taf. 150, 15, Taf. 151, 13, Taf. 189, 2, 5, 11, 12),  
jedoch auch als Einzelornament auftritt (Taf. 187, 12). Zickzackornament (Taf. 128, 7, Taf.  
157, 14, Taf. 158, 14, 15) und Gittermuster (Taf. 146, 3, Taf. 159, 14, Taf. 187, 10) sind seltener  
vertreten.

Beobachtet wird auch eine Verzierung aus parallelen Linienbündeln, die in wechselnder  
Richtung die Gefäßoberfläche überziehen (Taf. 128, 11, Taf. 129, 23, Taf. 130, 7, 12, Taf. 154,  
3 = Taf. 187, 6, Taf. 187, 7) und in Verbindung mit Schachbrettmustern vorkommen (Taf.  
188, 9, Vinča).

Die eingeritzten Linien verlaufen im allgemeinen einzeln und sehr selten paarweise (Taf.  
131, 8, 10, 12, 15, 23, 25, Taf. 155, 6).

Bisweilen schließen sich schraffierte Bänder dem randständigen, horizontal umlaufenden  
und ähnlich schraffierten Band bogenförmig an (Taf. 126, 3).

Die Ornamente der dickwandigen Grobkeramik bestehen aus parallelen Linienbündeln, die  
unterschiedlich orientiert sind oder manchmal eine Spirale bilden (Taf. 126, 4, 6—12, Taf.  
137, 5, 9, 10, 12, Taf. 145, 2); die Muster bedecken die gesamte Gefäßoberfläche.

Das Ornament, das wir als Bükk-Import ansehen, jedoch in der Bükk-Gruppe selbst  
nicht häufig vertreten ist, kommt auch in der Szakálhát-Gruppe nur selten vor. Es besteht aus  
horizontal umlaufenden parallelen Ritzlinien, die mit vertikalen Einkerbungen ein Treppen-  
muster bilden (Taf. 141, 2). Ein ähnliches Ornament, das durch schräge Kerbungen gegliedert  
wird, jedoch ohne Treppenbildung, ist ebenfalls vorhanden (Taf. 141, 1). Auch kann der Zwischen-  
raum zweier Linien durch parallele Einritzungen ausgefüllt werden (Taf. 141, 3—6). Ein seltenes  
Muster stellt die Furchenstichverzierung dar.

*Sonstige eingetiefte Ornamente.* Die Fingerkniffverzierung kommt im wesentlichen häufig  
bei der Grobkeramik der Szakálhát-Gruppe vor und ist im Gegensatz zur Körös-Kultur im all-  
gemeinen regelmäßig angeordnet, in Halbkreisen und Feldern. Das Muster bedeckt die Gefäß-  
oberfläche mehr oder weniger dicht (Taf. 154, 5 = Taf. 188, 6, Taf. 187, 9) und ist oft mit plasti-  
schen Verzierungen kombiniert (Taf. 127, 14—21, Taf. 129, 16—18, Taf. 132, 1—9, 16—18,  
Taf. 133, 14, 15, 18, 20, Taf. 136, 11, 19, 22; Taf. 138, 9, 14, 16, 18, Taf. 151, 17, Taf. 158, 1,  
Taf. 160, 5, 6, 8, 9, 13—15 usw.).

Es gibt auch längere und kürzere, in verschiedenen Richtungen verlaufende Strichgruppen  
(Taf. 129, 19, 24, Taf. 130, 11, Taf. 137, 6, Taf. 138, 4, Taf. 141, 7, Taf. 148, 6).

Zu den eingetieften Verzierungen rechnen wir Eindrücke, die nebeneinander in einer  
Reihe unterhalb des Randes um das Gefäß verlaufen (Taf. 142, 8, Taf. 157, 1, Taf. 159, 6, 7,  
Taf. 161, 7, 12). Muster aus Schilfrohrabdrücken sind selten vertreten (Taf. 161, 11). An einer  
Scherbe aus dem Norden des Verbreitungsgebietes wurde eine randständige Lochreihe beob-  
achtet; möglicherweise handelt es sich um ein Importstück aus der Bükk-Gruppe (Taf. 129, 12).

Die Manier, unter dem Rand Verzierungen einzutiefen und zwischen zwei parallelen Linien  
Einstiche anzubringen, kann mit Sicherheit als Einfluß der Vinča-Kultur gewertet werden,  
da gerade im südlichen Bereich des Siedlungsgebietes der Szakálhát-Gruppe Vinča-Import-  
stücke nicht selten sind (Taf. 157, 1—3, 6).

*Plastische Verzierungen.* Besonders charakteristisch sind kleinere Buckel (in erster Linie  
die Barbotinverzierung), die die Gefäßoberfläche mehr oder weniger bedecken (Taf. 129, 14,  
Taf. 133, 13, 17, Taf. 148, 3, Taf. 158, 3, Taf. 160, 12) und oft nur als Ergänzung des Finger-  
kniffornamentes angesehen werden können. Wir unterscheiden flache, in der Mitte eingedrückte  
Buckel (Taf. 127, 6, 9, Taf. 129, 21, Taf. 133, 16, Taf. 138, 9, Taf. 151, 12, Taf. 159, 9, 13, 15)  
und längliche geteilte Griffe, die durch Fingereindrücke gegliedert sind (Taf. 126, 9, Taf. 128,  
14, Taf. 131, 18, 19, Taf. 132, 10, 14, 15, Taf. 144, 16, Taf. 150, 4, Taf. 159, 5, 11, 12). Weiterhin  
kommen gegliederte plastische Rippen (Taf. 125, 6, Taf. 142, 10, 12, 16—18, 22, Taf. 144,  
2, 3, 5, 18, 19, Taf. 145, 8, Taf. 146, 10, Taf. 149, 10, Taf. 160, 10) und zylindrische Griffe (Taf.  
133, 10, Taf. 145, 9, Taf. 150, 10) vor.



Gemeinsame Verzierungs-elemente unter den plastischen Mustern der Szakálhát- und Szilmeg-Gruppe sehen wir in den säulenartigen Henkeln mit Kragen (Taf. 142, 20, 23, Taf. 146, 15, Taf. 149, 13), die wir bereits in Verbindung mit den Gesichtsgefäßen erwähnt haben, in den Einkerbungen auf Gefäßen mit wulstigem Rand (Taf. 144, 13, Taf. 146, 4, Taf. 149, 2, Taf. 150, 16, 17, Taf. 151, 6) und in den nach außen gedrückten Hohlbuckeln (Taf. 144, 5, 18, Taf. 146, 12, Taf. 149, 9). Diese Elemente sind noch auf Fundstellen an der Maros nachzuweisen, wie beispielsweise auch in Tápé—Lebő, Felsőhalom (Kat.-Nr. 394).<sup>207</sup>

*Bemalung* kommt mit einer Ausnahme (Taf. 131, 3) ausschließlich an Gefäßen mit Ritzverzierung vor und ist in der Szakálhát-Gruppe reichlich vertreten (Taf. 187, 1—5 usw.). Sie erfolgte nach dem Brand und bedeckte in der Regel monochrom pastosrot die zwischen den geritzten Linien befindlichen unpolierten Streifen, während die unbemalten Flächen, immer poliert, eine hellbraune oder graue Tönung hatten. Gesichtsgefäße sind auch polychrom rot und gelb (Taf. 153, 5 = Taf. 189, 5, Taf. 152, 6 = Taf. 189, 10) bzw. rot und weiß (Taf. 189, 11).

## SONSTIGE FUNDE DER SZAKÁLHÁT-GRUPPE

### STEINWERKZEUGE

Bekannt sind Flachbeile (Taf. 156, 3, Taf. 161, 17, 18, 20—22), Schuhleistenkeile (Taf. 156, 4, Taf. 161, 19, 23)<sup>208</sup> und Klingen aus Obsidian und Feuerstein (Taf. 128, 1—5, Taf. 130, 1),

### KNOCHEN- UND GEWEIHWERKZEUGE

Belegt ist die Knochenpfeilspitze (Taf. 156, 5),<sup>209</sup> während Werkzeuge aus diesem Material besonders bei den Grabungen von Tápé—Lebő, Felsőhalom geborgen wurden;<sup>210</sup> es handelt sich um Knochenpfrieme, Bohrer, Glättgeräte aus Rippenknochen, Meißel (Taf. 130, 2), durchbohrte Nadeln und Spitzen.

### TONGEGENSTÄNDE

Wir kennen kugelförmige und konische Gewichte (Taf. 146, 8, Taf. 161, 13—16), doppelkonische Spinnwirtel, Tonhörnchen, wie sie auch in der AVK vorkommen (Taf. 130, 4), Ton- und Kalksteinperlen (Taf. 130, 3) und einen Spinnwirtel aus einer durchbohrten Gefäßscherbe (Taf. 156, 1).

### MENSCHENDARSTELLUNGEN

*Plastiken.* Bisher sind nur einige Bruchstücke von Frauendarstellungen aus Szakálhát bekannt. Im Gegensatz zu den Idolen der AVK haben sie einen rundlichen Körper und waagerechte stumpfartige Arme (Taf. 153, 1—4 = Taf. 189, 4, 6). Der Kopf ist oberflächlich gearbeitet, nur die Nase ist angedeutet. Die obere horizontale Fläche des Kopfes zeigt eine dreieckige Form, auf der die Haare durch eingeritzte Linien angegeben sind (Taf. 153, 3 = Taf. 189, 6).

*Gesichtsgefäße* (Taf. 153, 5, 6 = Taf. 189, 2, 5, Taf. 152, 1—5 = Taf. 189, 1, 3, 8, Taf. 189, 7, 11, 12). Am häufigsten vertreten sind in der Szakálhát-Gruppe die großen Gesichtsgefäße, monumentale Menschendarstellungen. Charakteristisch ist die Lage des Gesichtes auf dem fast zylindrischen längeren oder kürzeren Gefäßhals; Augen und Mund sind durch eingeritzte Linien angedeutet, die Nase besteht aus einer plastischen Knubbe. Das Gesicht wird in jedem Fall durch ein M-artig eingeritztes Motiv begrenzt. Ein ähnliches Zeichen befindet sich an dem

<sup>207</sup> Trogmayer 1957, Taf. 12, 1, 3.

<sup>208</sup> Banner—Bálint 1935, Taf. 5, 9.

<sup>209</sup> Banner—Bálint 1935, Taf. 5, 10.

<sup>210</sup> Trogmayer 1957, Taf. 4, 5; 5, 1, 3, 7, 33; 6, 11; 9, 23; 10, 28, 29; 11, 24, 25.



Gefäß von Szentes (Kat.-Nr. 213), an der Außenseite des Armes (Taf. 189, 5). Bei den gut erhaltenen Stücken lassen sich rechts und links des Gesichtes spiraloide oder mäandroide Ornamente, denen eine symbolische Bedeutung zukommt, beobachten. Die säulenartigen Henkel, die zu beiden Seiten des Halses angeklebt sind, stellen wahrscheinlich erhobene Arme dar (Taf. 189, 7, 11), zumal in zwei Fällen auch vom Hals abstehende Arme festgestellt wurden (Taf. 189, 2, 5).

Die rekonstruierbaren Formen geben Aufschluß über die Verzierungsart auf dem Gefäßunterteil. Er wird immer von den charakteristischen ineinander greifenden, liegenden S-Spiralen bzw. Halbspiralen bedeckt, die oben und unten von parallel zu den Spiralen verlaufenden Linien eingerahmt werden. In zwei Fällen hängt ein dreieckiges Ornament auf den Gefäßbauch hinab; es entwickelt sich aus der auf dem Gefäßhals verlaufenden Rahmenlinie des Gesichtes, die Spitze des Dreiecks zeigt nach oben (Taf. 189, 7, 11). Das Gefäß von Szentes—Ilonapart (Kat.-Nr. 361) besitzt dieses Muster an der inneren Spitze des M-Motives, das das Gesicht einrahmt (Taf. 189, 7).

Das schönste Bruchstück der großen Gesichtsgefäße stammt aus Battonya (Taf. 152, 6 = Taf. 189, 10, Kat.-Nr. 17), mit reliefartig ausgearbeiteten Händen am Gefäßbauch und roter und gelber Bemalung des eingeritzten Mäandermotives, wie es auch am Nacken des Stückes von Szentes (Taf. 189, 5) zu beobachten ist. J. Csalog erwähnt, daß er außer dem einen Gesichtsgefäß, das er von Szentes—Ilonapart veröffentlichte, noch Fragmente von elf ähnlichen Stücken gefunden hat.<sup>211</sup>

*Eingeritzte Menschendarstellungen.* Dazu gehört das Bruchstück eines kleineren Gefäßes von Kunszentmárton (Kat.-Nr. 207) mit einer eingerahmten außerordentlich oberflächlichen Menschendarstellung, mit erhobener Hand und einem daneben eingeritzten Kreis (Taf. 152, 4, 8 = Taf. 189, 9).

An dieser Stelle soll auch das Bruchstück eines tönernen Menschenfußes erwähnt werden, das entweder zu einem Idol oder einem Gefäß gehört hat (Kat.-Nr. 498, Taf. 138, 11).

<sup>211</sup> Csalog 1966, 51.



## DIE FRÜHE STUFE DER ALFÖLD-LINIENBANDKERAMIK

Wir haben bereits auf die Herkunft, Verbreitung und zeitliche Einordnung der Szatmár-Gruppe hingewiesen und festgestellt, daß heute noch keine genauen Aussagen zu den chronologischen Beziehungen der frühen Stufe der entwickelten AVK zur Körös-Kultur, d. h. zu der auf die Szatmár-Gruppe unmittelbar folgenden Stufe, möglich sind. Es ist wahrscheinlich, daß die Szatmár-Gruppe mit der Endphase der Körös-Kultur parallel verlief und sich zur Alföld-Linienbandkeramik entwickelt hat; daß also der Zerfall der Körös-Kultur sowie die volle Entfaltung und Verbreitung der AVK nach Süden eng miteinander verknüpft sind.<sup>212</sup> Folgende Fundorte rechnen wir zu dieser frühen, entwickelten Stufe der Alföld-Linienbandkeramik:

Hortobágy—Faluvéghalom (Kat.-Nr. 143, Taf. 17, 18),  
 Tiszalök—Kisfás (Kat.-Nr. 429, Taf. 92, 11—22),  
 Hortobágy—Pipáshalmok (Kat.-Nr. 147, Taf. 19),  
 Tiszafüred—Ásotthalom (Kat.-Nr. 415, Taf. 20, 21),  
 Abádszalók—Berei rév (Kat.-Nr. 1, Taf. 22),  
 Bodrogkeresztúr, Fundkomplex<sup>213</sup> (Kat.-Nr. 28),  
 Tarcal<sup>214</sup> (Kat.-Nr. 376, Abb. 1),  
 Tiszaszőlös—Csontospart (Kat.-Nr. 442, Taf. 140, 1—21),  
 Barca III.<sup>215</sup>

Den Beginn dieser frühen AVK-Stufe zeigt das Verschwinden jener Körös-Formen an, die in der Szatmár-Gruppe noch als Übergangstypen vorhanden waren, während das Ende durch das Auftreten von Elementen der Tiszadob-Gruppe und etwas später auch anderer Gruppen angezeigt wird.<sup>216</sup>

Die Richtigkeit unserer Angaben wird einerseits dadurch bestätigt, daß die oben genannten Fundstellen noch kein charakteristisches Material der verschiedenen späten Gruppen enthielten, andererseits weist die enge Nachbarschaft zu Funden dieser Gruppen auf die Eigenständigkeit der Stufe hin. Beispielsweise fehlen in dem Material von Bodrogkeresztúr<sup>217</sup> und Tarcal—Csemetekert<sup>218</sup> Elemente der jüngeren AVK und der Tiszadob-Gruppe, die aber bereits in der Ziegelei von Bodrogkeresztúr selbst (Ziegelfabrik Kat.-Nr. 29, Taf. 28—30) und in der Nähe unter den Funden von Tolcsa—Pénzásópart (Kat.-Nr. 465, Taf. 24—26) vertreten sind. In Tiszalök—Kisfás (Kat.-Nr. 429) gelangte am linken Theißufer ebenfalls ausschließlich frühes AVK Material an die Oberfläche (Taf. 92, 11—22). Aus unmittelbarer Nähe stammen jedoch von den Fundstellen Tiszavasvári—Paptelekhát (Kat.-Nr. 459, Taf. 65—83) und Tiszavasvári—Keresztfal (Kat.-Nr. 457, Taf. 40—64), Balsa (Kat.-Nr. 16, Taf. 92, 1—10), Tiszabercel (Kat.-Nr. 399, Taf. 94, 11), Gáva<sup>219</sup> und Tiszadob (Kat.-Nr. 406, Taf. 37—39) auch Funde der jüngeren AVK und der Tiszadob-Gruppe. In der Pußta Hortobágy können wir als Vertreter der frühen reinen AVK die Fundorte Faluvéghalom (Taf. 17, 18) und Pipáshalmok

<sup>212</sup> Kalicz—Makkay 1966, 44—45.

<sup>213</sup> Siehe Kat.-Nr. 28 im Fundortkatalog. MNM, Inv. Nr. 52.18, die im Jahre 1921 eingelieferte Sammlung.

<sup>214</sup> Siehe Kat.-Nr. 376 im Fundkatalog. MNM, Inv.-Nr. 60.25.

<sup>215</sup> Hájek 1957, 3—9.

<sup>216</sup> Kalicz—Makkay, 1966, 41.

<sup>217</sup> Siehe Anm. 213.

<sup>218</sup> Siehe Anm. 214.

<sup>219</sup> Tompa 1929, Taf. 36. 6—17 bzw. 52. 1—6; Kat.-Nr. 114.



(Taf. 19) nennen, während sich an vielen anderen Fundstellen der Umgebung (Folyás—Szilmeg,<sup>220</sup> Debrecen—Tocópart, Taf. 123 usw.) Material findet, das bereits in die mit der Esztár- und Szilmeg-Gruppe vermischten jüngeren Stufe datiert.

In der mittleren Theißgegend repräsentieren die Fundstellen von Tiszafüred—Ásotthalom (Taf. 20, 21), Abádszalók—Berei rév (Taf. 22), Tiszaszőlös—Csontospart (Taf. 140, 1—21) und Öcsöd—Brückenkopf (Taf. 147) die frühe Stufe der Alföld-Linienbandkeramik. Material der Szakálhát-Gruppe, die später in diesem Gebiet seine charakteristische Stellung einnimmt, ist in diesen Fundkomplexen nicht vertreten, kommt aber oft in nächster Nähe vor (Tiszaszőlös—Csákányszeg, Taf. 141, 142 und Kungyalu, Kat.-Nr. 216, Taf. 148, 13—22).

Die frühe Stufe der AVK kann mit der Vinča-A-Periode parallelisiert werden. Darauf weisen auch die Funde von Hódmezővásárhely—Gorzsa (Kat.-Nr. 135) hin.<sup>221</sup> O. Trogmayer setzte sich auf Grund einiger linienverzierter Spätkörös-Scherben von Maroslele—Pana für die Möglichkeit einer teilweisen Gleichzeitigkeit der Körös-Gruppe mit der AVK ein und glaubte im Zusammenhang mit den Funden von Gyálarét und Rösztke—Ludvár an eine Parallelisierung der AVK bereits mit der frühen Stufe der Körös-Kultur.<sup>222</sup> Zwar weichen die erwähnten Linienbandfunde vom Material der entwickelten AVK ab, sie zeigen eher eingeglättete als geritzte Verzierung und sind in anderer Technik hergestellt, aber auf Grund der stratigraphischen Verhältnisse der Grube 3 von Maroslele—Pana meinen wir, daß die genannten Scherben eher mit den eingetieften Linienmustern auf den Fragmenten der Szatmár-Gruppe vergleichbar sind, ohne aber dieser anzugehören. Unserer Meinung nach können die Funde von Rösztke, Gyálarét und Maroslele—Pana unmöglich mit den echten AVK-Scherben gleichzeitig sein, die an einzelnen Fundstellen der Körös-Kultur an die Oberfläche gekommen sind und unbedingt in die der Körös-Kultur folgenden Phase bzw. in die Zeit der Vinča-A-Periode datiert werden müssen (Szarvas—Szappanos,<sup>223</sup> Deszk,<sup>224</sup> Gorzsa<sup>225</sup>). Auch andere Überlegungen sprechen für die Gleichzeitigkeit der AVK und Vinča-A-Periode. Das Ende der Körös-Kultur wird durch das Auftreten der AVK und der Vinča-Kultur angezeigt, die im Mündungsgebiet Maros aufeinander treffen. Das Nebeneinander dieser Kulturen zeigt sich in Tordos, wo Fragmente vom AVK-Charakter zusammen mit Vinča-Tordos-Funden an die Oberfläche gelangten.<sup>226</sup> Allerdings werden im allgemeinen typologisch die Tordos-Funde eher mit der späten Alföld-Linienbandkeramik in Verbindung gebracht.<sup>227</sup> Selbst in Vinča wurde das Material vom Szakálhát-Typ, das der AVK-Periode folgt, nur in einer Schicht oberhalb einer bestimmten Tiefe beobachtet,<sup>228</sup> die der B 1-B 2-Periode entspricht; unterhalb der Tiefe von 8 m, d. h. in der Zeit der Vinča-A-Periode, ist diese Ware noch nicht vorhanden. Auch diese indirekte Angabe deutet darauf hin, daß die der Szakálhát-Gruppe vorangehende Vinča-A-Periode mit der entwickelten Stufe der AVK parallelisiert werden kann und die Szatmár-Gruppe in einen Zeitraum vor die Vinča-A-Periode zu datieren ist.

Kontaktfunde zwischen der AVK und der älteren transdanubischen Linienbandkeramik stehen uns bisher noch nicht zur Verfügung. Lediglich typologische Vergleiche erwecken den Eindruck, daß in den Verzierungsmustern und besonders in der Herstellungstechnik in der frühen Stufe der transdanubischen Linienbandkeramik einige verwandte Züge bestehen, wie die allgemeine Verwendung der Spreumagerung, die breiten tiefen eingeritzten Linien, das Fehlen der Spiralmuster und die aufgelockerte Anordnung der Ornamente (vgl. dazu das Gefäß von

<sup>220</sup> Siehe die bibliographischen Angaben des Fundortes unter Kat.-Nr. 310.

<sup>221</sup> *Gazdapusztai* 1957, Taf. 3. 11—13, 15, Kat.-Nr. 135.

<sup>222</sup> *Trogmayer* 1964, 83; *Trogmayer* 1967b, 35—40 *Trogmayer* 1968a, 8; *Trogmayer* 1968b, 5—9.

<sup>223</sup> *Krecsmarik* 1915, Abb. 64, 65; 69, 70; Kat.-Nr. 339.

<sup>224</sup> MNM, Inv.-Nr. 53. 108. 179. Kat.-Nr. 74.

<sup>225</sup> Siehe Anm. 221.

<sup>226</sup> *Roska* 1941, Taf. 83. 7—10; 110.5; 111. 2—4.

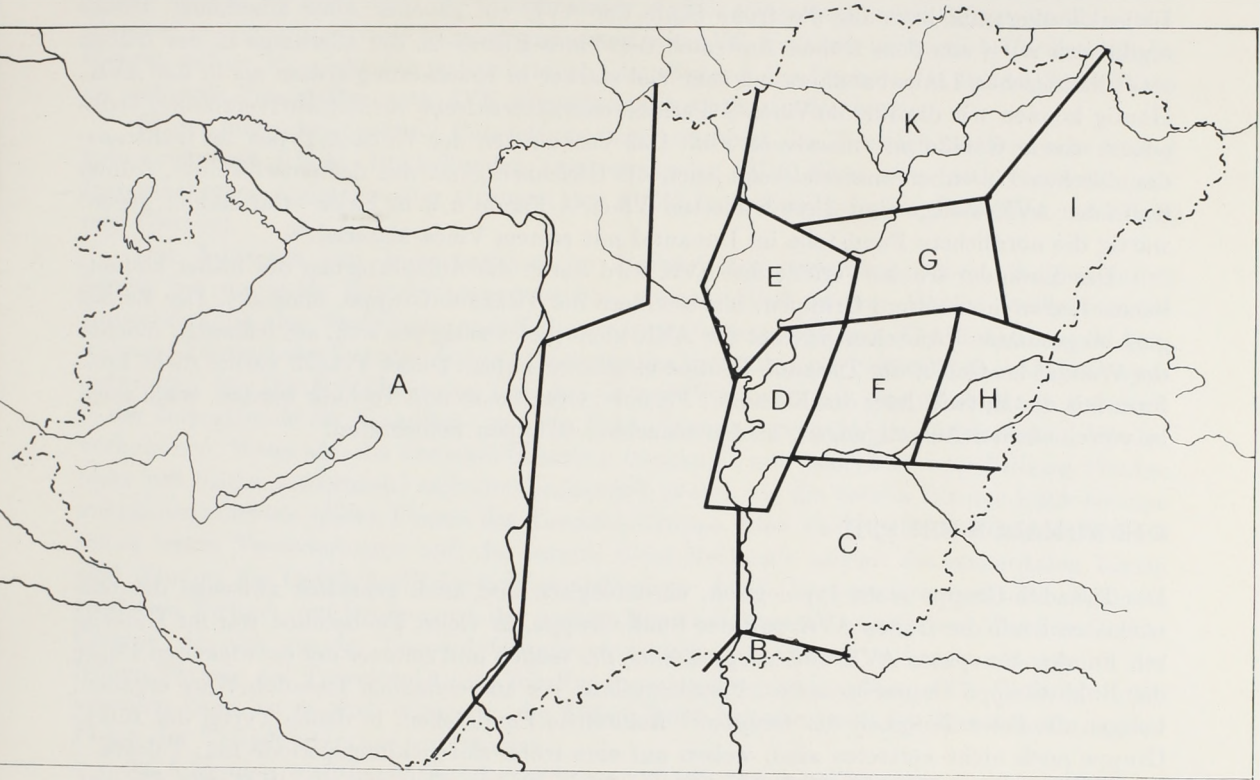
<sup>227</sup> Diese späte Datierung wird durch die

viereckigen Gefäße aus Tordos belegt. Die Verwandtschaft in Verzierung und Form mit den Funden vom Tiszadob-Typ von Miskolc-Flugplatz und mit einem im MNM befindlichen Gefäß von Bodrogkeresztúr ist offensichtlich. Vgl. Anm. 244 und 245.

<sup>228</sup> *Vasić* 1936 II, Taf. 108; 109; Abb. 69; S. 39: Aus einer Tiefe von 7,44 m; S. 48, Taf. 27, Abb. 84a—c: aus einer Tiefe von 7,8 m; *Vasić* 1936, IV, S. 65, Abb. 76, Taf. 31, Abb. 74d: Tiefenangaben: 6 bis 7,4 m.



Orientierungskarte zu Tabelle 2





Keszthely—Dobó<sup>229</sup>); zu den Gemeinsamkeiten zählen ebenfalls die ähnlichen Keramikformen (Kugelbauchgefäße, flache Schalen). Wie wir schon erwähnt haben, ist eine genaue chronologische Parallelisierung beider Kulturen derzeit nicht möglich, wir müssen uns daher auf den indirekten Weg beschränken. Während der unmittelbare Vorläufer der AVK die Szatmár-Gruppe darstellte, ging der transdanubischen Linienbandkeramik der Kreis der Funde vom Medina-Typ voraus.<sup>230</sup> Da die Entwicklung des Medina-Typs und der Szatmár-Gruppe (s. S. 27) parallel verlaufen ist, dürfen wir auch für die sich daraus entstehende transdanubische Linienbandkeramik bzw. für die frühe Stufe der AVK ein gleiches Alter annehmen. Dieses ergibt sich auch aus dem frühen Auftreten der Vinča-Elemente, die allerdings in der frühen transdanubischen Linienbandkeramik sehr viel stärker in Erscheinung traten als in der AVK. Häufig können wir die für die Vinča-A-Periode charakteristische Schlickwurfverzierung beobachten sowie Gefäße mit massivem Fuß. Das Vorkommen der Vinča-A-Typen im frühtransdanubischen Linienbandmaterial zeigt auch die Gleichzeitigkeit mit der entwickelten, frühen Stufe der AVK. Belegt sind diese frühesten Vinča-A-Funde u. a. in Fajsz—Garahalom, gegenwärtig die nördlichste Fundstelle im Donautal mit reinem Vinča-Material.<sup>231</sup>

Das Ende der frühen Periode der AVK wird durch die Aufsplitterung der bisher einheitlichen Kultur in mehrere Gruppen, insbesondere die Tiszadob-Gruppe, markiert. Der Zerfall ging im gesamten Verbreitungsgebiet der AVK nicht gleichzeitig vor sich, am frühesten mochte der Wandel im Gebiet der Tiszadob-Gruppe eingesetzt haben. Dieser Prozeß verlief nicht konform mit der Entwicklung der Keramik; Formen, Ornamente und Technik werden, wenn auch in verschiedenen Ausprägungen, in den einzelnen Gruppen beibehalten.

## DIE TISZADOB-GRUPPE

Die Tiszadob-Gruppe steht typologisch, chronologisch und auch genetisch zwischen der entwickelten Stufe der frühen AVK und der Bükk-Gruppe, an vielen Fundstellen war ihr Material mit Funden der späten AVK und hauptsächlich der frühen und seltener der entwickelten Phase der Bükk-Gruppe vergesellschaftet. Fundkomplexe, die ausschließlich Tiszadob-Ware ergaben, belegen die Selbständigkeit der Gruppe.<sup>232</sup> Zahlreiche Fundstellen, in denen Typen der Bükk-Gruppe noch nicht vertreten sind, weisen auf eine frühe Entwicklungsperiode hin: Tolcsva—Pénzásópart (Kat.-Nr. 465, Taf. 24—26), Bodrogkeresztúr—Ziegelfabrik (Kat.-Nr. 29, Taf. 28—30), Miskolc—Flugplatz (Kat.-Nr. 259, Taf. 31—33, hier dominieren noch hauptsächlich die AVK-Elemente), Miskolc—Eisenbahnheizunghaus (Kat.-Nr. 249, Taf. 34—36), Tiszadob—Ókenéz I und II (Kat.-Nr. 406, Taf. 37—39), mehrere Komplexe von Tiszavasvári—Páptelekhát (Kat.-Nr. 459, Grube V-1: Taf. 67, Scherbenanhäufung V-1: Taf. 68, Grube E: Taf. 77 usw.).<sup>233</sup> Dagegen kommen die Funde der übrigen späten Gruppen der AVK im allgemeinen bereits zusammen mit dem Material der Bükk-Gruppe vor.<sup>234</sup> Wir können also das Ende der frühen AVK mit dem Beginn der Tiszadob-Gruppe gleichsetzen.

<sup>229</sup> Kalicz 1969b, Abb. 14; Bakay—Kalicz—Sá-gi 1966 MRT I, Taf. I. 1.

<sup>230</sup> Kalicz—Makkay, 1969; Kalicz—Makkay 1971; Kalicz—Makkay 1972b.

<sup>231</sup> Ausgrabungen von M. Kóhegyi, Baja, Türr-István-Museum, Inv.-Nr. 63.3, 65.4, 60.15 usw.

<sup>232</sup> Buj—Csépany-tanya (Kat.-Nr. 39); Tompa 1929, Taf. 37, 1—12; Mikóháza (Kat.-Nr. 247); Kemenczei—K. Végh 1969, 509, Abb. 5; Oros II (Kat.-Nr. 291); Korek 1951.

<sup>233</sup> Außer diesen sind noch zahlreiche kleine Fundkollektionen bekannt, die diese These stützen;

da sie aber vor allem Ergebnis von Sammeltätigkeit sind, können wir auf ihre Aufzählung verzichten (vgl. ausführlicher Tabelle 3).

<sup>234</sup> Die Fundorte: Aggtelek—Baradla-Höhle (Kat.-Nr. 7); Miskolc—Herman-Ottó-Höhle (Kat.-Nr. 252); Miskolc—Herman-Ottó-Felsennische (Kat.-Nr. 253); Miskolc—Hillebrand-Höhle (Kat.-Nr. 254); Miskolc—Puskaporos-Felsennische (Kat.-Nr. 258); Miskolc—Vidróczki-Höhle (Kat.-Nr. 267); Nagyvisnyó—Ölyveskő-Felsennische »Róka-lyuk« (Kat.-Nr. 281); Szilvásvár—Istállóskő-Höhle (Kat.-Nr. 368).



Sie läßt sich auf Grund stratigraphischer Beobachtungen an geschlossenen Fundkomplexen und zahlreichen Geländebegehungen gut bestimmen. Entsprechend unserer obigen Darstellung weisen wir die Fundstellen einer *frühen Entwicklungsphase* der Tiszadob-Gruppe zu, die neben Tiszadob-Material nur AVK-Typen enthielten; daneben treten nur bemalte Scherben auf. Ferner gehören dieser Phase auch die Fundstellen mit ausschließlich Tiszadob-Keramik an. Bisher kennen wir noch nicht die Ursache dafür, daß in einem begrenzten Gebiet das Tiszadob-Material entweder unvermischt oder zusammen mit AVK-Keramik vorkommt. Chronologische Gründe halten wir nicht für wahrscheinlich, da während des Beginns der frühen Bükk-Ware an mehreren Fundstellen noch AVK-Elemente beobachtet werden können.

In der folgenden (*späten*) *Entwicklungsphase* erscheint das Tiszadob-Material sehr häufig zusammen mit frühen Bükk-Funden, weiterlebenden AVK-Elementen und vereinzelt mit Importscherben anderer später Gruppen der Alföld-Linienbandkeramik (Szakálhát- und Szilmeg-Gruppe).

Das Auftreten von Importstücken im Tiszadob-Zusammenhang deutet wahrscheinlich bereits auf die späte Entwicklungsphase hin. Ausschließlich in den Höhlen stellen wir die Importkeramik der Szakálhát- und Szilmeg-Gruppe zusammen mit Tiszadob-Keramik fest, während Tonware der Tiszadob-Gruppe im Süden des Verbreitungsgebietes der Szakálhát-Gruppe unbekannt ist. Die Spätphase der Tiszadob-Gruppe wird also mit einer Zeitspanne definiert, in der Importfunde der Szakálhát- und der Bükk-Gruppe gegenseitig im Süden und im Norden vorkommen. Wenn also die Tiszadob-Scherben zusammen mit Szakálhát- oder Szilmeg-Funden (oder mit beiden zusammen) auftreten, so handelt es sich um die bereits mit der Bükk-Gruppe zusammenlebenden späten Phasen der Tiszadob-Gruppe. Aber auch im einheimischen Material selbst treten Veränderungen auf, die bereits Bükk-Merkmale zeigen: die eingeritzten Linien sind dünner, die Gefäßoberfläche wird vollständiger durch Verzierungen bedeckt, allgemein tendieren Technik und Ornamentik der späten Tiszadob-Keramik stärker zur Ware der Bükk-Gruppe, die sich aus der Tiszadob-Gruppe entwickelt hat. Ebenso wie man mitunter in der frühen Periode der Tiszadob-Gruppe die Funde nur schwer vom späten AVK-Material unterscheiden kann, ist es auch schwierig, die frühen Bükk-Scherben von der Keramik der späten Phase der Tiszadob-Gruppe zu trennen.

An folgenden wichtigeren Fundorten kommt das Material der Tiszadob-Gruppe zusammen mit Bükk-Keramik vor:

Balsa—Fecskepart (Taf. 92, 1—10, Kat.-Nr. 16),

Miskolc—Büdöpest-Höhle (Kat.-Nr. 248),

Onga—Bahnwärterhäuschen (Kat.-Nr. 288),

Tiszavasvári—Paptelekhát, Scherbenanhäufung V-9 im Abschnitt 5 (Kat.-Nr. 459, Taf. 76, 1—17),

Tiszavasvári—Keresztfal, oberes Niveau der Grube III/α (Taf. 51—60, Taf. 179, 1—33, Kat.-Nr. 457),

Boldogkőváralja—Tekeres-patak (Taf. 99, 13, 15—21, 44, Taf. 100, 29, Taf. 101, 3, 6, 11, 35, Taf. 102, 12—17, 27—28, 31, Kat.-Nr. 36 usw.).<sup>235</sup>

Ein Teil dieser Fundstellen enthielt auch noch einige späte AVK-Fragmente. In Boldogkőváralja fanden sich in der frühen Bükk-Siedlung sogar noch Scherben vom Tiszadob-Charakter.

Dieses chronologische Gerüst wird auch durch die Stratigraphie an zwei ostslowakischen Fundorten (Ardoovo und Domica) bestätigt, die von J. Lichardus mitgeteilt wurde.<sup>236</sup> In der Domica-Höhle kam in der Schicht Ib Gömör-Linearbandkeramik, die der Tiszadob-Gruppe entspricht, zusammen mit schwarz bemalten Scherben vor, Bükk-Keramik wurde nicht fest-

<sup>235</sup> Miskolc—Büdöpest-Höhle (Kat.-Nr. 248);  
Onga—Bahnwärterhäuschen (Kat.-Nr. 288).

<sup>236</sup> Lichardus 1964a, 846—856; Lichardus 1963, 23—24; Lichardus 1966, 448; Lichardus 1968, 113—120.



gestellt. Diese kam erst in der darüberliegenden Schicht IIa mit entwickelter Gömör-Linearbandkeramik (= Tiszadob-Gruppe) vor, deren Ornament aus Bändern, bestehend aus 3—4 geritzten parallelen Linien, gebildet wird. Die Funde der Schicht IIa und IIb unterscheiden sich nur unwesentlich. Für die Keramik der Schicht III ist besonders die feine Polierung der Oberfläche charakteristisch, die Bänder bestehen jetzt aus sehr dichten, weiß inkrustierten, parallelen Einritzungen; Gömör-Linearbandkeramik, d. h. Tiszadob-Ware ist nicht mehr vorhanden. In Ardovo fand sich das Material der Gömör-Linearbandkeramik (= Tiszadob-Gruppe) in der unteren Schicht (Ardovo A), in der darüberliegenden (Ardovo B) war es bereits mit frühen Bükk-Funden vermischt, während die oberste Schicht (Ardovo C) ausschließlich reine Bükk-Keramik enthielt.

Bei den Ausgrabungen auf dem Vorplatz der Baradla-Höhle von Aggtelek (Kat.-Nr. 8) konnte J. Korek in der unteren Schicht nur späte AVK-Tiszadob-Keramik beobachten. Dagegen nahm in der folgenden Schicht die Zahl der Tiszadob-Elemente wesentlich zu, und es zeigten sich bereits Fundstücke der Frühstufe der Bükk-Gruppe.<sup>237</sup>

Auch die Grube III/α von Tiszavasvári—Keresztfal (s. Abb. 5) läßt einige stratigraphische Schlüsse zu (Taf. 40—61, Taf. 63, 64 und Taf. 179), obwohl wir uns über die Schwierigkeiten, die mit der Erstellung der inneren Stratigraphie in einer Grube verbunden sein können, im klaren sind. Wir haben schon im Kapitel über die Siedlungsmerkmale auf die Möglichkeit hingewiesen, daß das unterschiedliche Fundmaterial der Grube zwei Siedlungsphasen repräsentiert (s. S. 65, 66). Die Funde aus dem oberen Bereich der Grube (oberhalb einer Tiefe von 120 cm) können mit dem Haus zeitgleich sein, während die untere Schicht (unterhalb 140 cm) die ältere Siedlungsphase mit dem Haus 2 angibt.

Das Aussortieren der verzierten und unverzierten Feinkeramik in den einzelnen Schichten ergab, daß in einer Tiefe von 120—140 cm wesentlich weniger Scherben vorhanden waren als in den darüber bzw. darunterliegenden Schichten. Vermutlich handelt es sich hierbei um den Übergangshorizont der beiden Siedlungsniveaus. Bezeichnenderweise finden sich in den oberen Lagen (0—80 cm, 80—120 cm) Keramik der Bükk-Gruppe und Scherben vom Esztár-Typ mit purpurrotem Überzug, deren Menge nach oben hin zunahm (vgl. die Angaben in der Tabelle). Diese Beobachtung dokumentiert das häufigere Vorkommen der Bükk-Keramik zur Zeit der späten AVK-Tiszadob-Gruppe. Scherben der beiden letztgenannten Gruppen treten schon im untersten Bereich der Grube auf (180—220 cm) und kommen mehr oder weniger umfangreich in allen Schichten vor. Auch diese Tatsache ist ein Beleg für das frühe Einsetzen der Tiszadob-Gruppe, die sich als erste von den späten Gruppen der AVK herauskristallisierte.

*Funde aus der Grube III/α von Tiszavasvári—Keresztfal*

Tiefe (in cm)	Fein- keramik unverziert	AVK	Tiszadob- Gruppe	Bükk- Gruppe	Purpurrot	Bemalt
0—80	179	122	51	8	16	15
80—120	297	248	78	7	7	21
120—140	51	39	17	1	1	8
140—160	105	140	68	—	—	22
160—180	24	34	8	—	—	6
180—220	12	18	4	—	—	4

Wir haben bereits darauf hingewiesen, daß die Bemalung im Material der Tiszadob-Gruppe eine untergeordnete Rolle gespielt hat, daher haben wir auch nur wenige Angaben, die auf Beziehungen zu anderen Gruppen mit bemalter Keramik hinweisen. An mehreren Fundorten,

<sup>237</sup> Korek 1970, 17—21; Abb. 10—12 stellen die Funde aus der oberen Schicht dar, Abb. 14 und 15 die der unteren Schicht.



wie u. a. in Bodrogkeresztúr (Kat.-Nr. 29), Oros (Kat.-Nr. 291) und Csomaköz (Ciumeşti) kamen zusammen mit den Funden vom Tiszadob-Typ Scherben mit einer schwarzen breitstreifigen Bemalung vor,<sup>238</sup> die eher für die Keramik der Szamosgegend als für die übliche Bemalung der AVK charakteristisch ist. Auch die Bemalung von Sátorajjájhely (Kat.-Nr. 332) schließt an die der Tiszadob-Gruppe an.

Einige zusammen mit Tiszadob-Keramik gefundene Fragmente zeigen eine typologische Verwandtschaft mit den Funden vom Szarvas-Érpart-Typ und bezeichnen die späte Stufe der AVK (eingeritzte Wellenlinien und parallele Einstiche sowohl bei dem Szarvas-Érpart-Typ, Taf. 185, als auch bei der Tiszadob-Gruppe, Taf. 34, 8, 9, Taf. 35, 10, 12). Aus derselben Zeit stammt auch das Material gleicher Ausprägung von Egyek—Rózsástelek (Kat.-Nr. 92, Taf. 95, 1—13) und Polgár—Kenderföldek (Kat.-Nr. 311, Taf. 90, 91); der letztgenannte Fundort erbrachte AVK-Keramik in Vergesellschaftung mit Tiszadob-Scherben.

Aus dem eigenen Verbreitungsgebiet der Tiszadob-Gruppe gelangten deren Funde als Import nur an jene Fundstellen, die auch außerhalb des Siedlungsbereiches der AVK lagen. Ausnahmen bilden die Komplexe von Debrecen—Nyulas (Kat.-Nr. 57) und Debrecen—Szepesfalva (Kat.-Nr. 59), die ebenfalls Keramik vom Esztár-Typ enthielten. Ähnlich verhält es sich mit der Szilmeg-Gruppe. Die Fundorte mit vermischtem spätem AVK-Tiszadob-Material ergaben zwar Szilmeg-Scherben (in Újtikos—Tikosdomb kommen im Grenzgebiet der beiden Gruppen Szilmeg-Funde [Taf. 93, 13] zusammen mit Tiszadob-Keramik vor [Taf. 93, 1, 4—6, 14, 16]; in Tiszavasvári—Paptelekhát [Kat.-Nr. 459] tritt sie gemeinsam mit Tonware der späten AVK und der Tiszadob-Gruppe auf [Taf. 81, 8, 11, Taf. 82, 7]; einen ähnlichen Fund lieferte die Höhle von Istállóskő<sup>239</sup>), doch ist uns vorläufig von den wenigen selbständigen Szilmeg-Fundstellen kein Tiszadob-Material bekannt; gleichzeitig treten späte AVK-Scherben vom Szarvas-Érpart-Typ auf.<sup>240</sup> Verbindungen zur Szilmeg-Gruppe zeigen ebenfalls jene Gefäßbruchstücke mit Verzierungen von Tiszadob-Charakter und einer herausgedrückten blasenartigen Knubbe (Taf. 74, 7, 8, Taf. 82, 1, 3).

Unter den Funden vom Tiszadob-Typ, die an Fundstellen anderer Kulturen und Gruppen zum Vorschein kamen, nimmt die Keramik von Hévízgyörk aus chronologischer Sicht eine wichtige Stellung ein.<sup>241</sup> Die Siedlung gehört der Notenkopfstufe der transdanubischen Linienbandkeramik an und enthielt im geschlossenen Verband eine Ausgußröhre vom Tiszadob-Typ, eine AVK-Scherbe, das Bruchstück einer doppelkonischen Schale mit kanneliertem Oberteil vom Vinča-B-Charakter und einige Scherben, die an die Szakálhát-Gruppe erinnern. Auf das zeitliche Nebeneinander der Notenkopf- und Tiszadob-Periode weisen ein Gefäß aus dem Gräberfeld von Nitra, das in Ornament und Form der Tiszadob-Gruppe nahe steht,<sup>242</sup> und ebenso die Importfunde dieser Gruppe aus der Umgebung von Kraków hin.

Innerhalb des Verbreitungsgebietes der Szakálhát-Gruppe wurde bisher kein Tiszadob-Import beobachtet. Dagegen kamen in Siebenbürgen, in Tordos und Tărtăria, Scherben vom Tiszadob-Typ zum Vorschein. In Tărtăria fanden sich in der unteren Tordos-Schicht (I) nur Tiszadob-Fragmente (vermutlich in Begleitung einiger später AVK-Bruchstücke), während in der darüberliegenden Tordos-Petreşti-Schicht (II) die Tiszadob-Keramik bereits mit Ware der Bükk-Gruppe auftrat.<sup>243</sup> Ein gutes Beispiel für die gegenseitigen Beziehungen mit Tordos stellt das Fragment eines blumentopfartigen Gefäßes von Miskolc—Flugplatz (Kat.-Nr. 259) dar, das im Zusammenhang mit spätem AVK- (Tiszadob-) Material zum Vorschein kam. Es ist am Rand und auf der Wandung mit zwei horizontalen bzw. vertikalen parallelen Linien verziert

<sup>238</sup> Bodrogkeresztúr—Ziegelfabrik (Kat.-Nr. 29): Taf. 28, 2, 4, 8 = Taf. 178, 1, 3, 4; Oros II: Korek 1951, 68—72; Taf. 34, 1, 12, 14, 19, 21—22; Comşa 1963, Abb. 4.

<sup>239</sup> Szilvásvárad—Istállóskő-Höhle, Fragment vom Szilmeg-Charakter: Korek—Patay 1958, mittleres Bild auf S. 42.

<sup>240</sup> Bognár-Kutzián 1966, 260: Funde mit

Ritzverzierung vom Szarvas-Érpart-Typ von Folyás—Szilmeg.

<sup>241</sup> Kalicz—Makkay 1969, Taf. 36. 1.

<sup>242</sup> Pavúk 1969, Abb. 52 links.

<sup>243</sup> Vlása 1963, Abb. 11 auf der stratigraphischen Tabelle rechts; in der Tordos-Schicht wenigstens zwei Fragmente, in der Tordos-Petreşti-Schicht unten rechts ein Fragment.



deren Zwischenräume mit Einstichen ausgefüllt sind. Die beiden Linienpaare treffen an einer knopfartigen Erhöhung aufeinander, wie sie auch an mehreren Gefäßen von Tordos festgestellt werden kann (Taf. 31, 3, 5).<sup>244</sup> Das viereckige Gefäß aus der Umgebung von Bodrogkeresztúr (Kat.-Nr. 30, Taf. 172, 1) besitzt ebenfalls eine sehr gute Parallele in Form und Verzierung in einem Exemplar von Tordos.<sup>245</sup>

Diese Angaben belegen nicht nur die Chronologie der Tiszadob-Bükk-Entwicklung, sondern ermöglichen auch die Parallelisierung mit der Vinča-Kultur. Danach dürfte die frühe Tiszadob-Phase mit dem Ende der Vinča-A-Periode und die gesamte entwickeltere Tiszadob-Gruppe mit Vinča B 1 gleichzusetzen sein.

Für die relative Chronologie hat der Fundort Samborzec in Polen, in der Umgebung von Kraków, eine große Bedeutung. Hier kamen zusammen mit den Funden der Frühzseliz-Notenkopfstufe ausschließlich Importstücke der Tiszadob-Gruppe zum Vorschein, die damals noch von der Forschung der Bükk-Kultur zugeschrieben wurde.<sup>246</sup> Möglicherweise zeigen diese Bruchstücke den Beginn des Steinhandels an, der zur Zeit der Bükk-Gruppe allgemein verbreitet war. Dafür sprechen auch die Tiszadob-Funde von Kapušany, die an diesem Handelsweg nach Polen (d. h. Kraków) lagen.<sup>247</sup> Wir kennen noch weiteres Material der Tiszadob-Gruppe in Vergesellschaftung mit Notenkopfkeramik aus der Umgebung Krakóws, nämlich von Targowisko und Zofipolje.<sup>248</sup>

Zusammenfassend können wir zur Tiszadob-Gruppe folgende Angaben machen: Die chronologische Einordnung zwischen die frühe AVK und die Bükk-Gruppe wird sowohl durch enge wechselseitige typologische Beziehungen als auch durch direkte und indirekte stratigraphische Beobachtungen belegt. Wir unterscheiden zwei Entwicklungsphasen. In der frühen Stufe kommt das Material der Tiszadob-Gruppe entweder zusammen mit später AVK-Keramik vor, in diesem Fall schließt sich auch der Mustervorrat der AVK an, oder es findet sich unvermischt an selbständigen Fundstellen. Tonware der Bükk-Gruppe fehlt. Die zweite bzw. späte Phase wird charakterisiert durch das Auftreten von frühem und vereinzelt auch klassischem Bükk-Material. Die Keramik der Tiszadob-Gruppe entspricht der slowakischen Gömör-Linearbandkeramik, die auf Grund der stratigraphischen Abfolge in den Höhlen der Ostslowakei einen ähnlichen Übergangshorizont darstellt. Zum Teil ist die Tiszadob-Gruppe mit den anderen späten Gruppen der AVK gleichaltrig; ihre Entwicklung setzte lediglich früher ein und endete auch eher. Zeitlich verläuft sie parallel mit dem Ende von Vinča A und der Periode Vinča B 1 sowie mit einem bestimmten Abschnitt der Notenkopfkeramik.

## DIE BÜKK-GRUPPE

Die Bükk-Gruppe stellt die letzte Stufe der von der AVK ausgehenden Entwicklung in Nordungarn und der Südwestslowakei dar. Sie ging direkt aus der Tiszadob-Gruppe und z. T. aus der Gömör-Linearbandkeramik hervor; ihr Zentrum befand sich im Verbreitungsgebiet der Tiszadob-Gruppe, doch nahm sie im Norden ein wesentlich größeres Territorium ein.

## DIE INNERE CHRONOLOGIE DER BÜKK-GRUPPE

Auf Grund der typologischen Grundlagen und lokalen stratigraphischen Verhältnisse kann die Bükk-Gruppe in Ungarn chronologisch in drei Stufen unterteilt werden.

Die *frühe Phase* (Phase I) verläuft parallel mit der Tiszadob-Gruppe, es kommen noch wenige AVK-Elemente vor. Fundorte: Tiszavasvári—Keresztfal (Kat.-Nr. 457, Taf. 49, 1—4,

<sup>244</sup> Roska 1941, Taf. 81. 15—16; 93. 4, 9, 10, 12.

<sup>245</sup> Roska 1941, Taf. 87. 4; 92. 7.

<sup>246</sup> Kamińska 1964, 164; Taf. 11. 1—11; 27. 8; 30. 1.

<sup>247</sup> Blahuta 1959.

<sup>248</sup> Kulczycka—Kozłowski 1960, Abb. 5—7.



Taf. 54, 1—5), diese Exemplare sind noch stark von Tiszadob geprägt (Taf. 60, 1—9); Tisza-vasvári—Páptelekhát (Taf. 66, 9, Taf. 72, 1, 2, 7, 8, Taf. 75, 6, 7, Taf. 76, 2—5, 7, Kat.-Nr. 459); Boldogkőváralja—Tekeres-patak (Taf. 98—105, Kat.-Nr. 36); obere Schicht des Vorplatzes der Baradla-Höhle von Aggtelek<sup>249</sup> (Kat.-Nr. 8).

Die Verzierungen bestehen aus Bündeln von drei bis vier parallelen, nicht dicht angeordneten Linien und erinnern häufig an entsprechende geritzte Ornamente vom Tiszadob-Charakter.

In der *entwickelten klassischen Phase* (Phase II) spielen die fortlebenden AVK-Elemente bereits keine Rolle mehr, an Ornamenten finden sich zwar noch vereinzelt einlinige eingeritzte Muster, die aber doch von den charakteristischen Linienverzierungen der AVK stark abweichen (Taf. 96, 9, 26, Taf. 97, 30 usw.). Tiszadob-Merkmale gibt es dagegen noch (Taf. 97, 8, 13, 16, 23). Typisch sind dichte und sehr feine Linienbündel und die Inkrustation. Die Fundstellen, die wir zu dieser Phase rechnen, setzen sich aus Höhlen,<sup>250</sup> weiterhin aus Freilandstationen (Borsod<sup>251</sup> und Halmaj—Vasoncapatak, Kat.-Nr. 123, Taf. 96, 97) und aus anderen offenen Siedlungen zusammen.<sup>252</sup> Ebenso gehören in diese Zeit die Exportstücke, die in dem Gebiet der anderen späten Gruppen gefunden wurden; eine Ausnahme bildet die Szilmeg-Gruppe, in deren Fundzusammenhängen auch ganz späte Bükk-Scherben vorkommen.

Die *späte Bükk-Phase* (Phase III) läßt sich vorläufig nur schwer von der vorhergehenden Periode trennen, da charakteristische Formen und Verzierungen weiter verwendet werden. Neu ist die allgemeine Verbreitung der roten, weißen und gelben Inkrustation sowie das flächendeckende Ornament aus feinen dünnen Linien. Wir halten es für wahrscheinlich, daß sich die Phase III der Bükk-Gruppe noch nach Abschluß der Entwicklung der übrigen späten Gruppen der AVK eine kurze Zeit fortsetzt und bis zum Beginn der Theiß-Herpály-Csőszhalom-Lengyel-Kultur gedauert hat. Es sind keine direkten Beziehungen bekannt, lediglich in der Verzierungs-technik auf Scherben von nordöstlichen Fundorten der Lengyel-Kultur läßt sich der Einfluß später Bükk-Elemente beobachten: dünne, eingeritzte, spiraloide Linienbündel mit roter, gelber und weißer Inkrustation.<sup>253</sup> Vermutlich ist auch diese Phase nicht mehr im gesamten Verbreitungsgebiet der Bükk-Gruppe vertreten, sondern eher nur an hochgelegenen Siedlungen und Höhlen.

Beurteilen wir die verschiedenen Phasen der Bükk-Gruppe nach der Menge ihrer Exportgegenstände und Beziehungen zu anderen Gruppen, so nimmt die klassische Periode (Bükk II) eine herausragende Stellung ein.

#### CHRONOLOGISCHE BEZIEHUNGEN DER BÜKK-GRUPPE

*Zur Alföld-Linienbandkeramik und Tiszadob-Gruppe:* In der frühen Phase I der Bükk-Gruppe kommen noch an zahlreichen Fundstellen auch einige AVK-Scherben vor, jedoch gewöhnlich in Begleitung von Tiszadob-Material. Die Fundstellen der klassischen Phase (Bükk II) enthalten niemals frühe, sondern ausschließlich späte AVK-Typen, die der Tiszadob-Gruppe nahestehen; besonders die linienverzierten Scherben sind nicht charakteristisch für die AVK (Taf. 97, 30). Wir können also die Phase II der Bükk-Gruppe mit einer entwickelteren Stufe der Alföld-Linienbandkeramik nicht gleichsetzen.

Die AVK-, Tiszadob- und Bükk-Funde aus den ungarischen Höhlen dürfen zu einer chronologischen Betrachtung nicht herangezogen werden, da ihre stratigraphische Lage unklar ist.

<sup>249</sup> Korek 1970, Abb. 8—10.

<sup>250</sup> Aggtelek—Baradla-Höhle (Kat.-Nr. 7), Miskolc—Büdöspeszt-Höhle (Kat.-Nr. 248), Miskolc—Szeleta-Höhle (Kat.-Nr. 260), siehe die entsprechenden Funde bei Tompa 1929.

<sup>251</sup> Edelény—Borsod: Tompa 1929, vgl. die entsprechenden Abbildungen; Korek—Patay 1958, Taf. 8—17 (Kat.-Nr. 85).

<sup>252</sup> Eine derartige Gliederung in der Bükk-Gruppe wurde zum erstenmal von S. Lichardus durchgeführt, wobei er sich auf stratigraphische Befunde in den Höhlen stützte: Lichardus 1964a; Lichardus 1968 usw.

<sup>253</sup> Kalicz 1969c: Abb. 5, 4, 5, 10—11 (Aszód—Papi földék aus dem Material der Lengyel-Kultur); Tompa 1929, Taf. 9, 30—32, 18, 9 usw. aus der Periode Bükk III.



Dagegen können wir neuere Untersuchungen von Ardovo, Domic und dem Vorplatz der Baradla-Höhle von Aggtelek (Kat.-Nr. 8) auswerten, ferner klassische (Bükk II) oder eher bereits späte Bükk-III-Fundkomplexe, in denen das AVK- und sogar schon das Tiszadob-Material fehlt. Dazu gehören folgende Fundstellen, die die oben vorgenommene Dreiteilung der Bükk-Gruppe belegen: Borsod (Kat.-Nr. 85) Boldogkőváralja—Leányvár (Kat.-Nr. 35), Tolcsva—Várhegy (Kat.-Nr. 467), Szakoly—ehem. Boden von K. Bornemissza (Kat.-Nr. 334), Mályinka-Grabfund (Kat.-Nr. 224), Legyesbénye—Futó-Höhle (Kat.-Nr. 219), Füzérkő-Höhle (Kat.-Nr. 44), Kecskelyuk-Höhle (Kat.-Nr. 255), Puskaporos-Felsennische (Kat.-Nr. 258), Ölyveskő-Felsennische »Rókalyuk« (Kat.-Nr. 281) und Szendrő—Ördöggáti Csengőbarlang (Kat.-Nr. 357).<sup>254</sup> Beziehungen der späten Phase der Bükk-Gruppe (Bükk III) zur Tiszadob-Bevölkerung haben nicht mehr bestanden, ihr Material findet sich lediglich als Import in Fundverbänden der Szilmeg-Gruppe.

*Zu den anderen späten Gruppen der AVK:* Von sämtlichen Gruppen der Linienbandkeramik zeigen die Fundorte der Bükk-Gruppe die weiteste und häufigste Streuung außerhalb ihres Verbreitungsgebietes (s. Abb. 1). So kommen beispielsweise Bükk-Scherben im Siedlungsbereich der mitteleuropäischen Gruppen der Linienbandkeramik und an nördlichen Fundorten der Vinča-Kultur vor. Diese Verbindungen sind in erster Linie für die klassische Phase (Bükk II) charakteristisch und hängen mit dem Export von Obsidian und Feuerstein zusammen. Ein in Vinča gefundenes Gefäßbruchstück mit Ausgußröhre und dunkler Streifenbemalung stimmt im Ornament mit mehreren Scherben aus der Baradla-Höhle von Aggtelek (Kat.-Nr. 7, s. Abb. 36) überein und weist ebenfalls auf einen Warenaustausch hin.<sup>255</sup>

*Zur Szilmeg-Gruppe:* Die wechselseitigen Beziehungen zwischen der Bükk- und Szilmeg-Gruppe verliefen sehr intensiv. Wir kennen Fundstellen der Bükk-Gruppe mit Keramik vom Szilmeg-Typ (Borsod<sup>256</sup>), aber auch umgekehrt Siedlungen der Szilmeg-Gruppe, die mitunter sogar zahlreiches Bükk-Material enthielten, das niemals einer frühen Phase angehörte (Zalkod—Csenke, Kat.-Nr. 500, Taf. 109, 1—15, Bükkaranyos—Földvár, Kat.-Nr. 42, Taf. 110, 1—6, Taf. 113, 6—33, Eger—Kiseged, Kat.-Nr. 89, Taf. 116, 2—13 usw.). In Fundkomplexen anderer Gruppen kommt Bükk- und Szilmeg-Material als Import zusammen vor (Esztár-Gruppe: Debrecen—Tócsapart Kat.-Nr. 60, Taf. 123, 7; Derecske—Ziegelei, Kat.-Nr. 73, späte AVK; Gáva—Katóhalom, Kat.-Nr. 114,<sup>257</sup> hier fand man Tiszadob-, klassische Bükk-, Esztár- und Szilmeg-Scherben; Újtikos—Tikosdomb, Kat.-Nr. 481, Taf. 93, 2, 3, 13; Szakálhát-Gruppe: Tiszaszőlös—Csákányszeg, Kat.-Nr. 441, Taf. 141, 1—6, Taf. 142, 12, 20—22; Szeghalom—Kovácsalom Kat.-Nr. 344). Das Auftreten von Bükk-Material an den Szilmeg-Fundorten beschränkte sich nicht auf die klassische Bükk-II Phase, sondern nahm eher zur Zeit der Phase III der Bükk-Gruppe allgemeinen Charakter an. Wir können also feststellen, daß Bükk- und Szilmeg-Funde gemeinsam als Import in der Esztár- und Szakálhát-Gruppe und sogar noch in der Zseliz-Keramik vorkommen.<sup>258</sup>

*Zur Esztár-Gruppe:* Die bemalte Esztár-Ware ist an selbständigen Fundstellen der Bükk-Gruppe im allgemeinen nur selten vertreten und findet sich innerhalb des Verbreitungsgebietes in erster Linie an Fundstellen der Phase II. Dies deutet auf die Gleichzeitigkeit der klassischen Bükk-Periode und der Esztár-Gruppe hin.<sup>259</sup> Außerhalb kommt die Keramik in Verbindung mit frühem Bükk- und Tiszadob-Material in Siedlungen der späten Alföld-Linienbandkeramik vor (Tiszavasvári—Keresztfal, Kat.-Nr. 457, obere Schicht der Grube III/α). Die Beziehungen der Phase III der Bükk-Gruppe zur Esztár-Keramik lassen sich nur über die Szilmeg-Gruppe nachweisen, zu der Kontakte bestanden haben. Im Material von Bükkaranyos—Földvár (Kat.-Nr.

<sup>254</sup> Ausführliche Angaben s. Fundkatalog.

<sup>255</sup> Aggtelek—Baradla-Höhle: Tompa 1937, Taf. 10, 9, 12, MNM, Inv.-Nr. 64. 1929. 96—97; MNM, Inv.-Nr. 37. 1948; Vinča: Vasić 1936, II, Abb. 107 und Farbtafel.

<sup>256</sup> Tompa 1929, Taf. 23. 7; Korek—Patay 1958, Taf. 8, 6, 14.

<sup>257</sup> Tompa 1929, Taf. 36. 6—17; 52. 1—6.

<sup>258</sup> Tompa 1937, Taf. 8. 9; Müller-Klales 1939, Taf. 2. 7; 3. 3; Gábori-Csánk 1964, Abb. 6. 5; 7. 4—8.

<sup>259</sup> Gáva: Tompa 1929, Taf. 52. 1—6. bzw. 36. 16, 17; Paszab—Medej: siehe die Angaben des Fundortes unter Kat.-Nr. 301.



42) wurden neben umfangreichem spätem Bükk-Import auch Scherben mit Streifenbemalung und purpurrotem Überzug beobachtet.

*Zur Szakálhát-Gruppe:* Importfunde der Szakálhát-Gruppe kommen in den Höhlen im Norden des Siedlungsbereiches der Bükk-Gruppe vor (Herman-Ottó-Felsennische, Kat.-Nr. 253, Kölyuk II = Hillebrand-Höhle, Kat.-Nr. 254, Puskaporos-Felsennische, Kat.-Nr. 258, Ölyveskő-Felsennische »Rókalyuk«, Kat.-Nr. 281).<sup>260</sup> Diese Fundorte repräsentieren im wesentlichen die klassische Phase der Bükk-Gruppe (Bükk II), die mit der Szakálhát-Gruppe viele Beziehungen hatte. Umgekehrt befinden sich Fragmente der gleichen Phase in Szakálhát-Fundstellen (Tarnabod—Nagykert, Kat.-Nr. 381, Taf. 129, 1, 2, 4; Tarnazsadány—Sándorrésze, Kat.-Nr. 390, Taf. 131, 5; Hódmezővásárhely—Szakálhát, Kat.-Nr. 137, Taf. 157, 5; Tiszaszőlös—Csákányszeg, Kat.-Nr. 441, Taf. 141, 1—6; Szeghalom—Kovácsshalom, Kat.-Nr. 344,<sup>261</sup> an den beiden letzten Fundorten in Begleitung mit Szilmeg-Fragmenten). Ein kleines Gefäß, das der Aufbewahrung von Farbe diente, aus Öcsöd (Kat.-Nr. 544),<sup>262</sup> weitab vom zentralen Verbreitungsgebiet der Bükk-Gruppe, zeigt eine sehr charakteristische Bükk-Form (verwandte, ähnliche Stücke vgl. Taf. 173, 1—3) und weist ebenfalls auf Beziehungen zur Szakálhát-Gruppe hin.

*Zur mitteleuropäischen Linienbandkeramik:* Bükk-Scherben kommen häufig sowohl in der Umgebung von Budapest zusammen mit der Zseliz-Stufe der transdanubischen Linienbandkeramik (Békásmegyer,<sup>263</sup> Nagytétény,<sup>264</sup> Pomáz—Zdravlyák<sup>265</sup>) als auch in der Südwestslowakei<sup>266</sup> vor. Die Gleichzeitigkeit der Bükk-Gruppe mit der Zseliz-Periode wird dadurch unterstützt, daß an mehreren selbständigen Fundstellen dieser Gruppe Zseliz-Scherben an die Oberfläche kamen.<sup>267</sup> Es ist verständlich, daß bisher weder aus der Slowakei noch aus Transdanubien Hinweise für einen Bükk-Import zur Notenkopfkeramik bekannt sind, da diese Periode eher in Beziehungen zur Tiszadob-Gruppe stand.

In Polen, in der Umgebung von Kraków, fand man frühe Bükk-Scherben aus einem uns unbekannten bandkeramischen Milieu (vielleicht späte Notenkopf- bzw. frühe Zseliz-Keramik).<sup>268</sup> Ferner kennen wir Importware der Bükk-Gruppe aus Mähren und aus drei Zseliz-Fundkomplexen des Burgenlandes.<sup>269</sup>

*Zur Vinča-Kultur:* In Jugoslawien und Siebenbürgen lassen sich an mehreren Fundstellen Importstücke der Bükk-Gruppe feststellen, die vermutlich durch den weitreichenden Obsidianhandel in diese entfernten Gebiete gelangten, wie in die Vlaska-Jama-Höhle von Postojna, wo sie mit der Hvar-Kultur in Verbindung gebracht werden können.<sup>270</sup>

Beziehungen zur Vinča-Kultur spiegeln sich ebenfalls an mehreren Fundorten wider: In Crna Bara (Wojwodina) fand man in einer Vinča-B-Siedlung Bükk- und Szakálhát-Scherben,<sup>271</sup> die der klassischen Phase der Bükk-Gruppe angehören. Auch in Tordos kam Bükk-Keramik offensichtlich im Vinča-Tordos-Milieu (die genaue stratigraphische Lage ist nicht bekannt) an die Oberfläche.<sup>272</sup> In Tărtăria wurden die Bükk-Scherben in der Tordos-Petreşti-Schicht (Schicht II) beobachtet, die der Vinča-B-2-Periode entspricht.<sup>273</sup> Wichtig ist der Fund von Erősd, wo in der fünften Schicht, im Haus Nr. L 1, zwei charakteristische Bükk-Fragmente freigelegt

<sup>260</sup> Vgl. Anm. 234 bzw. Tabelle 3.

<sup>261</sup> Ausgrabung von K. Bakay, 1969 (*Bakay 1972*, Taf. 3. 2).

<sup>262</sup> Der Fund wird im Tessedik-Museum von Szarvas aufbewahrt. Nähere Angaben standen nicht zur Verfügung, daher wurde der Fund im Katalog nicht angeführt.

<sup>263</sup> Müller-Klause 1939, Taf. 2, 7; 3. 3; Gábori-Csánk 1964, Abb. 7. 4, 7, 8.

<sup>264</sup> Gallus 1936b, 85—86; Abb. 48a.

<sup>265</sup> Ausgrabung von I. B. Kutzián, 1956. Die Publikation erfolgte mit ihrer freundlichen Genehmigung.

<sup>266</sup> Točík—Lichardus 1964, Abb. 2. 1; Pavúk 1964a, Abb. 11. 1, 3—6; Novotný 1958, Taf. 13. 4; 25. 2; Chropovský 1958, Taf. 8. 1—4; Bánesz 1962, Abb. 4. 1; 5. 2; 10. 2; Lichardus 1963, Abb. 3; Pavúk 1969, Abb. 55.

<sup>267</sup> Borsod; Tompa 1929, Taf. 6. 16; 16. 5, 7; Korek—Patay 1958, Taf. 9. 6—9; Miskolc—Büdöspeszt-Höhle: MNM Cs, Inv.-Nr. 1948. 39. Besonders erwähnenswert ist hierbei, daß die eingeritzte Verzierung vom Früh-Zseliz-Typ um ein Ausgußrohr angeordnet ist.

<sup>268</sup> Kulczycka—Kozłowski 1960, Abb. 4.

<sup>269</sup> Ohrenberger, A., unpublizierte Dissertation, Wien; Lichardus 1963, Abb. 3, auf der Verbreitungskarte angegeben.

<sup>270</sup> Korošec 1952, 291; Abb. 2; Bregant 1955, 64.

<sup>271</sup> Milošević 1949, 79; Taf. 35. 3, 5, 7; Garašanin, D. und M. 1957, Abb. 1—3.

<sup>272</sup> Roska 1941, Abb. 32. 1—4.

<sup>273</sup> Vlaska 1963, Abb. 11, Tordos-Petreşti-Schicht, drei Scherben, oben zwei, unten links eine.



wurden. Diese Schicht datiert in die gleiche Zeit wie die sog. Protocucuteni-Periode, d. h. nach D. Berciu in die Wende der Vinča-C- und D-Phase.<sup>274</sup> Diese späte Einordnung stimmt mit unseren chronologischen Ansichten nicht ganz überein; wir halten es für unmöglich, daß selbst die spätesten Bükk-Funde jünger sind als die Protocucuteni-Periode und die frühe Stufe von Vinča-C.

*Zu den spätneolithischen Kulturen:* Im Gegensatz zu den aufgezeigten engen Kontakten der Bükk-Gruppe zu den anderen gleichaltrigen Kulturen der Umgebung können keine Beziehungen zum Kreis der Theiß-Herpály-Csőszhalom-Lengyel-Kulturen festgestellt werden. Weder an Fundstellen dieser Kulturen noch an solchen der Bükk-Gruppe lassen sich Funde beobachten, die auf eine zeitliche Berührung hinweisen. Dieses Material ist erst in späteren Fundverbänden zu finden. Die verzierten Scherben von den Zseliz-Komplexen Békásmegyer, Pomáz—Zdravlyák, Győr—Pápai vám und weiteren, slowakischen Fundstellen wurden früher als Theiß-Import angesehen; derartige Ornamente sind allerdings in der Theiß-Kultur gänzlich unbekannt, sie gehören zu den selteneren Motiven der Zseliz-Gruppe, die sogar auch mit Inkrustation ausgefüllt sein können.<sup>275</sup>

Wahrscheinlich hat die späteste Phase der Bükk-Gruppe (Bükk III) noch bis zum Beginn der Entstehung der Theiß-Kultur bestanden, d. h. bis zu jener Periode, als sich aus der Szakálhát- und Vinča-Kultur die Theiß-Kultur entwickelte, auf dem Territorium und der Grundlage der Esztár-Gruppe, die mit der Theiß-Kultur eng verwandte Herpály-Gruppe (mit Bemalung), in Tiszakönyök (im nördlichen Theißkniegebiet) auf Szilmege-Esztár-Grundlagen die Csőszhalom-Gruppe und in Transdanubien sowie von Budapest nach Norden und Nordosten die Lengyel-Kultur. Bei dieser haben wir auf gewisse typologisch verwandte Züge mit dem spätesten Bükk-Material bereits hingewiesen.

## DIE SZILMEG-GRUPPE

Wir haben bereits bei der Behandlung der AVK bzw. einiger ihrer Gruppen darauf hingewiesen, daß das Material der Szilmege-Gruppe an späten AVK-Tiszadob-Fundorten sowie an Fundstellen der Bükk- und Esztár-Gruppe und auch sehr häufig in den südungarischen Fundkomplexen der Szakálhát-Gruppe auftritt. An einigen selbstständigen Szilmege-Fundstellen kommen sehr vereinzelt die späten AVK-Typen, dagegen etwas häufiger Importfunde der Bükk- und Esztár-Gruppe vor (AVK-Funde: Eger—Kiseged, Kat.-Nr. 89, Taf. 117, 5, 9; Szilmege-Funde: Polgár—Basatanya,<sup>276</sup> Kat.-Nr. 307, Szilmege, Kat.-Nr. 310, s. S. 150). Aus späten vermischten AVK-Tiszadob-Zusammenhängen stammen Szilmege-Scherben von Tiszavasvári—Pátelekhát, Kat.-Nr. 459, Taf. 81, 8, 11, Taf. 82, 7 und Újtikos—Tikosdomb, Kat.-Nr. 481, Taf. 93, 13,<sup>277</sup> während uns Importfunde der Szilmege-Gruppe aus Tiszadob-Komplexen nicht bekannt sind. In dem Komplex von Gáva—Katóhalom (Kat.-Nr. 114) wurde unter dem sehr vermischten Material der späten AVK, Tiszadob- Bükk- und Esztár-Gruppe ebenfalls Szilmege-Keramik<sup>278</sup> gefunden, die in Edelény—Borsod (Kat.-Nr. 85) und Vasmegeyer (Kat.-Nr. 488) usw. in klassischem und sogar noch spätem Bükk-Zusammenhang (Bükk II und III) vertreten ist.<sup>279</sup> Die Szilmege-Typen kommen beinahe in allen Fundkomplexen der Esztár-Gruppe vor und sprechen für enge Beziehungen beider Gruppen untereinander (Debrecen—Tócsapart, Kat.-Nr. 60, Taf. 122, 16, Derecske—Ziegelei, Kat.-Nr. 73 und die Grobkeramik der Fundstellen der Hortobágy).

<sup>274</sup> Vlassa 1960, 131—133; Berciu 1961, chronologische Tabelle.

<sup>275</sup> Kalicz 1970b, 14—17; in Zalkod—Jakabdomb kamen in einer Grube der Csőszhalom-Gruppe Importfunde der Theiß-Kultur vor. Sie waren nicht mit dem Material der Bükk-Gruppe vermischt, das an gleicher Stelle, aber in einem selbstständigen Komplex auftrat.

<sup>276</sup> Bognár-Kutzián 1963, 521; Bognár-Kutzián 1966, 260—261.

<sup>277</sup> Blahuta 1959, Taf. 2. 9.

<sup>278</sup> Tompa 1929, Taf. 36. 10.

<sup>279</sup> Korek—Patay 1958, Taf. 8. 6, 14; 15. 2, 12 (Borsod); 44 (Vasmegeyer, Kat.-Nr. 138).



Vermutlich noch intensivere Kontakte haben zur Szakálhát-Gruppe bestanden, an deren Fundstellen sowohl im Norden als auch im Süden Ungarns Szilmege-Keramik reichlich vertreten ist (Felsőszászberek, Kat.-Nr. 342, Taf. 146, 12, 15, Tiszaszölös—Csákányszeg, Kat.-Nr. 441, Taf. 142, 12, 20, 22, Tiszaigar—Csikóstanya, Kat.-Nr. 417, Taf. 144, 5, 18, 19, viele Fundstellen aus dem Körösmündungsgebiet Tiszazug: Taf. 149, 9, 13, Dévaványa—Sártó, Kat.-Nr. 81, Szentes—Ilonapart, Kat.-Nr. 361, Szeghalom—Kovácsalom, Kat.-Nr. 344, Tápe—Lebő, Felsőhalom, Kat.-Nr. 394<sup>280</sup> usw.). In Tiszaszölös—Csákányszeg und Szeghalom—Kovácsalom waren die Szilmege-Importstücke mit Bükk-Funden vergesellschaftet, Theiß-Keramik dagegen kam an keinem einzigen derartigen Komplex zum Vorschein.

Die Beziehungen der Szilmege-Gruppe zu der transdanubischen Linienbandkeramik sind nur ungenügend geklärt. Vielleicht können allerdings die von innen nach außen gedrückten Knubbengriffe<sup>281</sup> einiger Gefäße von Békásmegyer mit entsprechenden charakteristischen Formen der Szilmege-Gruppe in Verbindung gebracht werden. Dafür spricht auch das Material von Tápe—Lebő, Felsőhalom und Borsod, wo Importfunde der Szilmege-Gruppe zusammen mit Zseliz-Keramik geborgen wurden (s. S. 107).

## DIE ESZTÁR-GRUPPE

Innerhalb der Gruppen der ungarischen Linienbandkeramik verliefen die Beziehungen der Esztár-Gruppe, deren bemalte Keramik in außerordentlich mannigfaltiger Form vorkommt und an fast jedem Fundort einen anderen Charakter zeigt, zweifellos am kompliziertesten. Zu ihrer inneren Entwicklung können wir vorläufig noch keine Angaben machen, da neuere Ausgrabungen nicht stattgefunden haben. Es ist sicher, daß ihr im Süden des Verbreitungsgebietes die Körös-Kultur,<sup>282</sup> im Norden dagegen die frühe AVK voranging. Einen Beleg dafür stellt die Fundstelle von Hortobágy—Faluvéghalom (Kat.-Nr. 143) dar, wo bemalte Esztár-Typen noch nicht vertreten sind,<sup>283</sup> obwohl an den naheliegenden AVK-Fundorten auch diese vorkommen.

Das Fundmaterial im Süden zwischen der Körös-Kultur und der Esztár-Gruppe ist uns bisher ebenfalls unbekannt. An den selbständigen Fundstellen der Gruppe sind Formen der späten AVK vorhanden, in erster Linie solche vom Szarvas-Érpart-Typ (Debrecen—Tocópart, Kat.-Nr. 60, Taf. 122, 18, Zsáka—Vizesi-Gehöft, Kat.-Nr. 505, Taf. 183, 2, 6, Zsáka—Markó, Kat.-Nr. 503<sup>284</sup>), mitunter treten auch importierte Scherben der Tiszadob-Gruppe und Szilmege-Keramik auf. Die Bükk-Keramik von Derecske—Ziegelei, Kat.-Nr. 73, und von Debrecen—Tocópart, Kat.-Nr. 60, Taf. 123, 7 gehört der klassischen Bükk-Phase (Bükk II) an.

Außerhalb des eigenen Verbreitungsgebietes kommen Funde der Esztár-Gruppe nur zusammen mit solchen der späten Gruppen der AVK vor, eine Ausnahme bildet die Szakálhát-Gruppe, in der sich keinerlei Hinweise auf gemeinsame Beziehungen finden. Dieses bedeutet aber keinen chronologischen Unterschied, denn auf Grund indirekter Verknüpfungen, z. B. das gemeinsame Auftreten mit Funden der Szilmege- und Bükk-Gruppe, verlief die Esztár- und Szakálhát-Gruppe zeitlich parallel. Dies weist gleichzeitig darauf hin, daß die Keramik des

<sup>280</sup> Dévaványa—Sártó: *Kerek 1961a*, Abb. 5. 10; 6. 2, 3; Szentes—Ilonapart: *Csalog 1966* und freundliche mündliche Mitteilung; Szeghalom—Kovácsalom: Ausgrabung und freundliche mündliche Mitteilung von K. Bakay; Tápe—Lebő, Felsőhalom: *Trogmayer 1957*, Taf. 12. 1, 3.

<sup>281</sup> *Tompá 1937*, Taf. 8. 9.

<sup>282</sup> Dieses wird u. a. auch durch die Stratigraphie von Zsáka belegt. Hier liegen Fundstellen der Körös-Kultur (Zsáka—Várdomb) und der Esztár-Gruppe (Zsáka—Markó) nur 200 m voneinander, ohne daß ihr Material vermischt wäre. Ebenso finden sich in unmittelbarer Nähe in

Furta—Csátó Keramik ausschließlich der späten Periode der Körös-Kultur und unweit der Fundstelle Zsáka—Vizesi-Gehöft Scherbenmaterial der Esztár-Gruppe.

<sup>283</sup> In erster Linie weisen darauf die frühen AVK-Funde von Hortobágy—Faluvéghalom und anderen benachbarten Fundorten der Hortobágy bzw. die um Debrecen gelegenen Fundstellen vom Esztár-Typ hin.

<sup>284</sup> Zsáka—Markó, Ausgrabung von N. Kalicz und J. Makkay im Jahre 1956, unveröffentlichte Funde im DM.



Esztár-Typs, die wegen ihrer außergewöhnlich guten technischen Ausführung in dem gesamten AVK-Kreis fremd erscheint bzw. dort nur als Import auftritt, nicht ausschließlich als Ergebnis einer lokalen ostungarischen Entwicklung betrachtet werden kann, sondern Einflüssen aus anderen Gebieten (evtl. aus dem Balkan) ausgesetzt war. In jedem Fall sind diese aus dem Süden weder über das Territorium der Szakálhát-Gruppe noch durch deren Vermittlung hierher gelangt. Daher bestehen für die Herkunft der bemalten Esztár-Tonware nur zwei Möglichkeiten: Entweder ist sie ein indirekter Abkömmling der Feinkeramik der Körös-Kultur, oder — und dieses halten wir für wahrscheinlicher —, sie ist z. T. fremder Herkunft und kam aus Siebenbürgen nach Ungarn, denn nur hier findet man eine ähnlich bemalte Keramik.<sup>285</sup> Ebenso spricht auch die Verbreitung der Esztár-Gruppe für unmittelbare Verbindungen nach Siebenbürgen.

Die Beziehungen zu den übrigen Gruppen der AVK haben wir bereits weiter oben bei der Darstellung der einzelnen Gruppen ausführlich behandelt.

Die Keramik der Esztár-Gruppe, die mit der AVK in Zusammenhang steht, findet sich in Ostungarn in zwei regional unterschiedlichen Ausprägungen: die Tonware vom sog. Esztár-Typ und die der Szamosgegend. Die letztere ist bisher nur von wenigen Fundstellen bekannt und kommt mit spätem AVK-Material und Tiszadob-Scherben vor (Nagyecsed—Rákóczi-Burg, Kat.-Nr. 271, Taf. 23, 1—4, Ciumești—Csomaköz-Bere<sup>286</sup>). Die Keramik beider Typen tritt mitunter auch zusammen an derselben Fundstelle auf (z. B. Tiszavasvári—Paptelekhat, spätes AVK-Material: Taf. 68, 3, Taf. 73, 7, Taf. 75, 3, 8, 9, Taf. 77, 1 usw.), wodurch eine teilweise zeitliche Parallelität angezeigt wird. Die Unterschiede ihrer Genese und Verbreitung haben vielleicht ihren Ursprung darin, daß die lange weiterlebenden Traditionen der Szatmár-Gruppe auf dem Territorium des bemalten Typs der Szamosgegend und in deren Material stärker zur Geltung kamen.

Auf Grund der uns heute zur Verfügung stehenden Angaben wurde die Esztár-Gruppe von der Herpály- bzw. weiter nördlich von der bemalten Keramik der Csőszhalom-Gruppe abgelöst. Diese Tatsache läßt auf die Möglichkeit einer genetischen Weiterentwicklung der Tonware schließen, denn in Ostungarn traten im späten Neolithikum gerade auf dem ehemaligen Siedlungsgebiet der Esztár-Gruppe auch die Gruppen mit vorwiegend bemalter Keramik auf.

## DIE SZAKÁLHÁT-GRUPPE

Die Szakálhát-Gruppe ist im mittleren Theißgebiet, vor allem im Körös-Maros-Mündungsbereich entstanden. Dieses Gebiet wurde zuvor von der Bevölkerung der frühen Stufe der AVK bzw. der Vinča-A-Periode besiedelt. Die Körös-Kultur kann also nicht als direkter Vorläufer der Szakálhát-Gruppe angesehen werden, da bereits ihre spätesten Fundstellen zu Beginn der Szakálhát-Gruppe nicht mehr existiert haben.

### DIE INNERE CHRONOLOGIE DER SZAKÁLHÁT-GRUPPE

In der Körösgegend folgt die Szakálhát-Gruppe zeitlich der frühen Stufe der AVK. Das wird durch die horizontale Verteilung jener Fundorte belegt, die obwohl nahe beieinanderliegend auf der einen Seite nur Funde der frühen AVK-Stufe, auf der anderen Seite nur solche der Szakálhát-Gruppe ergeben. So fand sich in Tarnabod—Templomföld (Kat.-Nr. 383, Abb. 18a) in der Grube I (Abb. 18b) nur ausschließlich AVK-Material (Taf. 124, 1—22), während die 50 m entfernte Grube II (Abb. 18c) der Szakálhát-Gruppe angehörte (Taf. 125—127). In Tiszaszőlös—Csontospart (Kat.-Nr. 442) kamen nur Funde der AVK zum Vorschein (Taf. 140, 1—21), in Csákányszeg (Kat.-Nr. 441) dagegen nur Szakálhát-Material (Taf. 141, 142). Der gleiche Sach-

<sup>285</sup> Vlassa 1961, Abb. 3. 1, 3, 6—9; Vlassa 1963, Abb. 5. 1.

<sup>286</sup> Comşa 1963, Abb. 4. 1—3.



verhält läßt sich auch in vielen Fundstellen von Tiszazug beobachten (AVK-Funde in Öcsöd—Brückenkopf, Kat.-Nr. 295, Taf. 147, 1—39 und entsprechend nur Keramik der Szakálhát-Gruppe von Kunszentmárton—Kungyalu, Körtvélyes, Kat.-Nr. 216, Taf. 148, 13—22). Bei den Aufsammlungen in Tiszaroff—Szakadópart (Kat.-Nr. 436) wurden gesondert ein AVK- (Taf. 143, 1—9) und ein Szakálhát-Komplex festgestellt.<sup>287</sup> Den unvermischten Szakálhát-Funden von Tiszaigar—Csikóstanya (Kat.-Nr. 417, Taf. 144, 1—19) steht das frühe AVK-Material von Tiszafüred—Ásotthalom (Kat.-Nr. 15, Taf. 20, 21) gegenüber.

Daß an vielen Fundstellen der Szakálhát-Gruppe auch einige der späten AVK angehörende Scherben gefunden wurden, hängt mit dem Entwicklungsprozeß der Gruppe zusammen (Hódmezővásárhely—Szakálhát, Kat.-Nr. 137, Taf. 156, 2,<sup>288</sup> Tiszasas—Fähre I, Kat.-Nr. 438, Taf. 148, 8—10, Kunszentmárton—Bohonya III, Kat.-Nr. 197, Taf. 149, 6, usw.). Wir kennen allerdings auch zahlreiche Szakálhát-Fundstellen, die nicht einmal vereinzelte AVK-Scherben enthielten (Tiszaszölös—Csákányszeg, Kat.-Nr. 441, Taf. 141, 142, Tiszaigar—Csikóstanya, Kat.-Nr. 417, Taf. 144, Tápe—Lebő, Felsőhalom,<sup>289</sup> Szentes—Ilonapart,<sup>290</sup> Dévaványa—Sártó<sup>291</sup> usw.). Diese Fundorte können also in die etwas spätere, entwickelte Szakálhát-Periode gehören, d. h. in die Zeit, die der Entstehungsphase unmittelbar folgt. Im Fundmaterial lassen sich die beiden Phasen vorläufig noch nicht trennen: lediglich die beiden unterschiedlichen Siedlungsformen der Gruppe (einschichtige Siedlungen mit Gruben bzw. mehrschichtige tellartige Siedlungen) können auf diese Teilung hindeuten. Die jüngste Stufe wird offensichtlich dadurch charakterisiert, daß in der Keramik bereits Motive der Theißkultur auftreten, wie es u. a. im Material von Tápe—Lebő, Felsőhalom der Fall ist.<sup>292</sup> Hier liegen die Ansiedlungen der Szakálhát-Gruppe (Felsőhalom) und der Theiß-Kultur (Alsóhalom) dicht nebeneinander,<sup>293</sup> ohne daß sich ihre Funde vermischten.<sup>294</sup>

Die Importstücke der späten Gruppen der AVK bzw. der Notenkopf- und Zseliz-Keramik im Verbreitungsgebiet der Szakálhát-Gruppe (s. Abb. 1) ermöglichen sehr gute chronologische Vergleiche. Wie wir bereits gesehen haben, kommen in den Fundstellen der Szakálhát-Gruppe von Tiszaszölös—Csákányszeg und Szeghalom—Kovácsalom Bükk- und Szilmeg-Scherben, von Tápe—Lebő, Felsőhalom dagegen (Taf. 159, 2—4) Szilmeg- und Zseliz-Keramik zusammen vor.<sup>295</sup>

Zur Klärung der Beziehungen zwischen der Szakálhát-Gruppe und der transdanubischen Linienbandkeramik stehen uns folgende chronologisch verwertbare Angaben zur Verfügung:

Aus Szakálhát (Kat.-Nr. 137) stammen mehrere Scherben mit Notenkopfverzierung (Taf. 155, 8, Taf. 156, 11, Taf. 157, 4), aus Tápe—Lebő, Felsőhalom frühe Zseliz-Keramik, aus Szentes—Kistóke (Kat.-Nr. 363) eine Scherbe mit Notenkopfverzierung,<sup>296</sup> aus Tiszaroff—Szakadópart (Kat.-Nr. 436) ein frühes Zseliz-Fragment,<sup>297</sup> und in Jászberény—Cseróhalom (Kat.-Nr. 161) fand sich in einem charakteristischen Szakálhát-Komplex eine frühe Zseliz-Scherbe (Taf. 138, 1), die noch stark an Notenkopfkeramik erinnert. Unsicher ist die Herkunft eines Gefäßes mit zwei Öffnungen und Notenkopfverzierung (Taf. 139, 2); es kommt jedenfalls aus Szolnok und kann vielleicht mit dem i. J. 1906 von E. Mahler (Kat.-Nr. 372) freigelegten Fundmaterial der Szakálhát-Gruppe<sup>298</sup> in Verbindung gebracht werden. In Visznek—Keeskedomb (Kat.-Nr.

<sup>287</sup> Korek 1960, 22; Taf. 2, 1—11.

<sup>288</sup> Weitere ähnliche Stücke befinden sich unter dem unveröffentlichten Fundmaterial des TJM in Hódmezővásárhely.

<sup>289</sup> Trogmayer 1957, Taf. 1—15, vgl. Kat.-Nr. 394 im Fundkatalog.

<sup>290</sup> Csalog 1966, Taf. 1, 1, 4—8, vgl. Kat.-Nr. 361 im Fundkatalog.

<sup>291</sup> Korek 1961a, Abb. 5, 6; Taf. 1, vgl. Kat.-Nr. 81 im Fundkatalog.

<sup>292</sup> Trogmayer 1957, Taf. 1, 20, 27; 2, 20; 8, 14.

<sup>293</sup> Korek 1958b.

<sup>294</sup> In diesem Zusammenhang entstanden zahlreiche Mißverständnisse, da J. Korek in

seiner Publikation der auf dem Alsóhalom freigelegten Funde auch eine Flasche der Szakálhát-Gruppe abbildete, auf die wir bereits hingewiesen haben (Taf. 187, 4). Dieses Gefäß stammt aber von der Fundstelle Felsőhalom, wo J. Korek ebenfalls eine kleinere Ausgrabung vorgenommen hatte (Korek 1958b).

<sup>295</sup> Banner 1942, Abb. 2; Korek 1960, Taf. 8, 1—3; Trogmayer 1957, Taf. 12, 1, 3.

<sup>296</sup> Korek 1960, Taf. 7, 8.

<sup>297</sup> Korek 1960, Taf. 2, 7.

<sup>298</sup> MNM, Inv.-Nr. 1906.37; Márton 1909, 155—156.



495) fand man auf einer Szakálhát-Siedlung in einer Grube auch Gefäßbruchstücken der Notenkopfkeramik (Taf. 136, 5—8).

Auf gemeinsames Vorkommen der Szilmeg-, Bükk- und Zseliz-Keramik an einer Fundstelle der Szakálhát-Gruppe deuten die Funde der neueren Ausgrabung von Szeghalom—Kovács-halom (Kat.-Nr. 344) hin.<sup>299</sup>

Die wechselseitigen Beziehungen zwischen der Szakálhát-Gruppe und der ausschließlich Notenkopf-Frühzseliz-Keramik wird durch die Funde in der Hévízgyörk—Kaparóház-Flur belegt, wo in einer Grube mit Notenkopfkeramik auch Szakálhát-Scherben beobachtet wurden.<sup>300</sup> In der Südwestslowakei in Štúrovo fanden sich in einem Frühzseliz-Komplex ebenfalls Szakálhát-Fragmente.<sup>301</sup>

Innerhalb des Siedlungsbereiches der transdanubischen Linienbandkeramik wurden in Mohács zwei Szakálhát-Gefäße gefunden.<sup>302</sup>

Die Intensität der vielseitigen Kontakte zu anderen Gruppen ermöglicht die Aufstellung eines Zeithorizontes, in dessen Rahmen die Szakálhát-Gruppe zu stellen ist: Bükk-Keramik kommt an Szakálhát- und Zseliz-Fundstellen vor, Szakálhát-Keramik ist wiederum in Bükk-, Notenkopf- und Frühzseliz-Komplexen vertreten, während Notenkopf- und Frühzseliz-Keramik in Bükk- und Szakálhát-Zusammenhang auftritt.

Das gleiche chronologische Bild, die Parallelität der Szakálhát-Gruppe mit dem Notenkopf-Frühzseliz-Horizont, zeigen auch die Szakálhát-Importstücke, die auf Fundstellen der Bükk-Gruppe freigelegt wurden; insbesondere gehören dazu die Höhlenfunde (s. S. 103), die mitunter auch Frühzseliz-Scherben als Import lieferten. Einen weiteren Beleg stellen die Importfunde an den Fundstellen der Vinča-Kultur dar. In Vinča wurde in einer der Periode B 2 entsprechenden Schicht, in einer Tiefe von 6,6 m, ein Zseliz-Gefäß geborgen. Die Tiefenangabe stimmt mit der Fundtiefe der Szakálhát-Importware überein (zwischen 8—6 m).<sup>303</sup>

Einzelheiten in Keramikverzierung und -form, die gleichermaßen häufig an den Fundstellen sowohl der transdanubischen Linienbandkeramik als auch der Szakálhát-Gruppe vorkommen und für keine der beiden Gruppen einen Aussagewert haben, sprechen trotzdem für die Gleichzeitigkeit und starke Verwandtschaft zwischen der Szakálhát-Gruppe und der Notenkopf-Frühzseliz-Stufe der transdanubischen Linienbandkeramik. Dazu gehören das Leitermuster (Neszmély bzw. Tarnabod: Taf. 126, 3, Kat.-Nr. 383), die pastosrote Bemalung zwischen den Linien, das häufige Vorkommen und die Ähnlichkeit der in Reihen angebrachten Fingerverzierung, die M-förmigen Gesichtsdarstellungen, der Wechsel zwischen polierten und bemalten, von Einritzungen begrenzten Streifen und die Einstiche, die einen breiten Streifen zwischen zwei Ritzlinien ausfüllen; bei den Gefäßen entsprechen einander die Kumpfformen, in der Ornamentik die große Häufigkeit der ineinandergreifenden Spiralen (vgl. hierzu S. 88—90). Diese gemeinsamen Züge sind derart stark ausgeprägt, daß dadurch der bereits erwähnte genetische Zusammenhang zwischen der Szakálhát-Gruppe und dem transdanubischen Material der mitteleuropäischen Linienbandkeramik noch mehr betont wird.

#### DIE SÜDLICHEN BEZIEHUNGEN DER SZAKÁLHÁT-GRUPPE

Das Material der Szakálhát-Gruppe kam in Vinča selbst in einer Tiefe zwischen 8—6 m vor.<sup>304</sup> Aus gleicher Tiefe (6,6 m) stammt auch ein Frühzseliz-Gefäß.<sup>305</sup>

In den südlichen Gebieten der Vinča-Kultur gibt es ebenfalls zahlreiche Fundstellen, deren Material mit der Szakálhát-Gruppe in Verbindung gebracht werden kann. Als charakteristisch

<sup>299</sup> Bakay 1972, Taf. 3. 1.

<sup>300</sup> Hévízgyörk—Kaparóházi dűlő, Ausgrabung von N. Kalicz 1965, unveröffentlicht; Kalicz—Makkay 1969, Taf. 35. 4; 36. 21—26.

<sup>301</sup> Pavúk 1969, 312—313, 340, 341; Abb. 35. 6; 53; 54.

<sup>302</sup> Kalicz—Makkay 1969, Taf. 33. 19—20.

<sup>303</sup> Siehe Anm. 228 und Fewkes 1936, 34; Vasić 1936, IV. 42; Abb. 52, 54; Pavúk 1964b, 53—56; Abb. 1.

<sup>304</sup> Siehe Anm. 228.

<sup>305</sup> Vasić 1936, IV. 42; Abb. 52; 54; Pavúk 1964b, 53—56; Abb. 1.



erscheinen Scherben, die mit pastosroter Bemalung zwischen zwei geritzten Linien oder geritzten Mäandern und spiraloïden Mustern verziert sind, sowie der Siebausguß und die Ausgußröhre. Derartige Funde kennen wir aus Gradac,<sup>306</sup> Pristina,<sup>307</sup> Jablanica,<sup>308</sup> Lipovac,<sup>309</sup> Setka-Razanji<sup>310</sup> und Kovanluk.<sup>311</sup> An den beiden letztgenannten Fundorten wurden auch verzierte Scherben geborgen, deren dicht eingeritzte Linienbündel an die Ornamente der Bükk-Keramik erinnern. Alle diese Funde weisen auf die engen Berührungskontakte zwischen der Szakálhát-Gruppe und der Vinča-Kultur hin und lassen sich auf gegenseitige Beziehungen zurückführen, denn auch innerhalb des Siedlungsbereiches der Szakálhát-Gruppe zeigt einerseits die Keramik Verzierungselemente, die auf den Einfluß der Vinča-Kultur hindeuten, andererseits aber kommt auch echte Importware vor. Dazu gehören u. a. der massive Fuß und die charakteristische doppelkonische Schale (Hódmezővásárhely—Szakálhát, Taf. 157, 1—3, 6). Das Muster aus eingestochenen Punkten zwischen zwei geritzten Linien, das im allgemeinen auch für die Szakálhát-Gruppe typisch ist, zählt zu den Vinča-Elementen (Hódmezővásárhely—Szakálhát, Kat.-Nr. 137, Taf. 157, 18—23, Tarnabod—Templomföld, Kat.-Nr. 383, Taf. 125, 6, Tarnabod—Nagykert, Kat.-Nr. 381, Taf. 128, 19—26). Wir müssen allerdings berücksichtigen, daß diese Verzierungstechnik und das Ornament auch in fernen Gebieten der mitteleuropäischen Linienbandkeramik häufig verbreitet sind, so beispielsweise in der jüngeren Stufe in Böhmen und Mähren.<sup>312</sup>

Die Importfunde der Szakálhát-Gruppe kommen in Jugoslawien vor allem im Moravatal und in dessen unmittelbarer Umgebung vor. Diese Verbreitung läßt auch Beziehungen zwischen der Szakálhát-Gruppe und der Danilo-Kultur verständlich erscheinen; mehrere Verzierungselemente<sup>313</sup> weisen auf diese Kontakte hin, wie besonders jenes Ornament auf Scherben von Tarnabod—Templomföld (Taf. 126, 4, 8—12) und Visznek (Taf. 137, 5, 9, 10, 12, Kat.-Nr. 495). Das Gefäß mit Strichverzierung aus Tarnabod—Templomföld (Kat.-Nr. 383, Taf. 125, 6 = Taf. 188, 10) rechnen wir ebenfalls dazu, obwohl wir bereits seine Beziehungen zur mitteleuropäischen Linienbandkeramik betont haben, doch schließt dieses keinesfalls die Möglichkeit westbalkanischer Verbindungen aus. Diese Feststellung ist auch deshalb wichtig, weil die Danilo-Kultur in den bekannten Kultgefäßen (Rhytons) ausgezeichnete Kontaktfunde zum griechischen Raum besitzt.<sup>314</sup> Ebenfalls mit der Szakálhát-Gruppe verwandtes Material wird auch in Mazedonien und Thessalien beobachtet. Die Vermittlerrolle zwischen Danilo und Thessalien spielten offensichtlich die erwähnten Fundstellen im jugoslawischen Moravatal. Schon K. Grundmann beschrieb zwei Scherben aus der Umgebung von Larissa, die er als Import aus der Donaugegend ansprach.<sup>315</sup> Bei V. Milojevićs Ausgrabungen in Thessalien kamen in der Schicht Otzaki A = Dimini III Scherben an die Oberfläche, die fast genaue Entsprechungen in charakteristischen Stücken der Szakálhát-Gruppe besaßen: Sie waren mit einer pastosroten Bemalung zwischen zwei eingeritzten Linien verziert, während die unbemalten Felder braun poliert waren. Zusammen mit dieser Keramik wurden Fragmente geborgen, die ein Linienbandornament trugen, das mit Einstichen ausgefüllt war.<sup>316</sup> Parallelen zu der Ornamentik suchte V. Milojević in der Theiß-Kultur, dagegen schien ihm die kugelförmige Gefäßform in dieser Kultur fremd zu sein. Da die Szakálhát-Gruppe in jener Zeit noch nicht herausgearbeitet war und man die Gefäß-

<sup>306</sup> Vasić 1911, Taf. 15. 36, 37; 19. a, c; 20. b; 21. i, j; 25. a—c, f.

<sup>307</sup> Galović 1959, Taf. 8. 1; 9. 1; 10. 3; 17. 4; 42. 1—2, 5; 43. 2; 45. 4; 46. 1—5; 72. 1.

<sup>308</sup> Vasić 1902, 575; Abb. 128; 129; 131.

<sup>309</sup> Galović 1955, Taf. 2. 4, 5; 9. 1, 2, 7—10; Fewkes 1936, Taf. 2. 1—4, 9—12.

<sup>310</sup> Fewkes 1936, Taf. 7/A. 2, 3.

<sup>311</sup> Fewkes 1936, Taf. 7/B. 3—4.

<sup>312</sup> Stocký I, 1929, Taf. 9. 11, 12; 10. 3—13, 18; Waterbolk—Modderman 1958—1959, passim; Hoffmann 1963, Taf. 4. 7, 14; 18—23; 35. 11; 39 usw.; Soudský 1967, Abb. 4a.

<sup>313</sup> Korošec 1958—1959, Taf. 39. 7; Korošec

1964, Taf. 13. 5; 14. 7; 16. 3; 19. 3; 38. 6; 45. 1 = 15. 1; vgl. Tarnabod—Templomföld: Taf. 125, 6; Taf. 188, 10 = Korošec 1958—1959, Taf. 30. 8 und 84. 1; Tarnabod—Templomföld: Taf. 126, 9—12 und Visznek—Kecskekömb: Taf. 137, 4, 8—12 = Korošec 1958—1959, Taf. 39. 7; 43. 8; 44. 11.

<sup>314</sup> Dujmović 1952, 73—74; Abb. 1; Taf. 3; Batović 1958—1959, 2 ff; Weinberg 1962, 262, 266; Weinberg 1966, 187—201, mit weiteren Literaturangaben.

<sup>315</sup> Grundmann 1934, 134—135; Abb. 5; 6.

<sup>316</sup> Milojević 1959, 22; Abb. 16. 12, 13, 15; vgl. Makkay 1963b; Hauptmann, H., Istanbul Mitt. 17, 1967, 3.



formen kaum kannte, berücksichtigte V. Milošević nur das Danilo-Material, aus dessen Bereich diese »barbarische« Ware bzw. deren Hersteller nach Thessalien gelangt sein mochten. Allerdings muß neben der Beziehung zur Danilo-Kultur unbedingt die bedeutendere Rolle der Szakálhát-Gruppe in den erwähnten thessalischen Funden betont werden, die durch Vermittlung der Vinča-Kultur aus dem Moravatal in die südlichen Gebiete gelangten. Auf derartige Beziehungen weisen andere Funde in Mazedonien hin. Unter dem spätneolithischen Material von Nea Nikomedeia kam ein geritztes und rot bemaltes Gefäß zutage, dessen Form zwar nicht mit den Formen der Szakálhát-Gruppe übereinstimmt, wohl aber die Verzierungen.<sup>317</sup> Jenes Gefäß von Olynthos,<sup>318</sup> das früher im allgemeinen mit der Theiß-Kultur in Verbindung gebracht wurde, soll auch erwähnt werden; es weist jedoch eher Beziehungen zur Szakálhát-Gruppe auf. Dafür spricht auch das übrige Material dieser Fundstelle, das eine pastosrote Bemalung zwischen zwei geritzten Linien zeigt,<sup>319</sup> ferner gibt es dort eine Scherbe mit einem mäandroiden Band aus Einstichen.<sup>320</sup> Auch das deutet darauf hin, daß die Szakálhát-Fragmente im Süden im allgemeinen im Vinča-Milieu bzw. zusammen mit Vinča-Gegenständen auftreten. Es kann vermutet werden, daß diese Stücke durch Vermittlung der Vinča-Kultur nach Süden gelangt sind.

## RADIOKARBON-DATEN ZUR UNGARISCHEN LINIENBANDKERAMIK

Nur an wenigen Fundstellen der ungarischen Linienbandkeramik wurden C<sup>14</sup>-Untersuchungen durchgeführt. Zum Vergleich bringen wir hier zusätzlich die Daten der Körös-Kultur sowie des Spätneolithikums.<sup>321</sup>

### *Körös-Kultur*

Gyálarét—Szilágyi-Meierhof	5140 v. u. Z.
Kotacpart—Vata-Gehöft	4500 v. u. Z.
Dévaványa—Atyaszeg	4640 v. u. Z.
Deszk—Olajkút, Probe I	4655 v. u. Z.
Deszk—Olajkút, Probe II	4590 v. u. Z.
Deszk—Olajkút, Probe III	4460 v. u. Z.
Deszk—Olajkút, Probe IV	4420 v. u. Z.
Dévaványa—Katalszeg	4420 v. u. Z.

Von der *Szatmár-Gruppe* und der *frühen Periode der AVK* stehen uns vorläufig keine Bestimmungen zur Verfügung.

### *Späte AVK-Tiszadob-Periode*

Korlát (Kat.-Nr. 536)	4490 v. u. Z.
Tiszavasvári—Keresztfal (Kat.-Nr. 457)	4355 v. u. Z.
Tarnabod—Templomföld, Grube I (Kat.-Nr. 383)	4330 v. u. Z.
Ostoros	4230 v. u. Z.

### *Entwickelte Bükk-Periode*

Kečovo (Ostslowakei)	4130 v. u. Z.
----------------------	---------------

<sup>317</sup> Rodden 1964, Abb. 5 B.

<sup>318</sup> Mylonas 1929, Abb. 59.

<sup>319</sup> Mylonas 1929, Abb. 62a–b.

<sup>320</sup> Mylonas 1929, Abb. 58.

<sup>321</sup> Kohl—Quitta 1964, 315–316; Kohl—Quitta 1966, 27ff; Kohl—Quitta 1969, 223–255; Neustupný 1968, 19 ff; Trogmayer 1968a, 10–11.



### *Szakálhát-Gruppe*

Dévaványa—Sártó (Kat.-Nr. 81)	4318 v. u. Z.
Tarnazsádány—Sándorrésze (Kat.-Nr. 390)	
Grube 1, Probe I	4205 v. u. Z.
Grube 1, Probe II	4170 v. u. Z.

### *Bemalte Esztár-Keramik vom Typ der Szamosgegend*

Szamossályi (Kat.-Nr. 335)	4186 v. u. Z.
----------------------------	---------------

### *Vinča-A-B-Periode*

Ószentiván VIII, Probe II	4510 v. u. Z.
Ószentiván VIII, Probe III	4100 v. u. Z.
Ószentiván VIII, Probe IV	4320 v. u. Z.
Ószentiván VIII, Probe V	4120 v. u. Z.

### *Ältere transdanubische Linienbandkeramik*

Zalavár	4230 v. u. Z.
---------	---------------

### *Frühzseliz-Periode*

Neszmély—Tekeres-patak <sup>322</sup>	3485 v. u. Z.
---------------------------------------	---------------

### *Spätneolithische bemalte Keramik*

Unterste Schicht von Tiszapolgár— Csőszhalom	3990 v. u. Z.
---	---------------

Alle angegebenen Daten entsprechen bis zu einem gewissen Grad der von uns erarbeiteten relativen Chronologie. Demnach ging die Körös-Kultur ohne Überlappung allen anderen bandkeramischen Gruppen voraus und beanspruchte den Zeitraum zwischen 5140 und 4420 v. u. Z. Die späte Stufe der AVK ist im allgemeinen zusammen mit der Tiszadob—Bükk-Periode um 4355—4130 v. u. Z. anzusetzen; das Datum des Fundortes von Korlát (4490 v. u. Z.) liegt überraschend früh. Die selbständige Bükk-Periode und die Esztár-Gruppe verliefen nach den C<sup>14</sup>-Daten zeitlich etwa parallel (4130 bzw. 4186 v. u. Z.). Die Szakálhát-Gruppe datiert zwischen 4318 und 4170 v. u. Z.

Die Körös-Kultur nimmt also in der C<sup>14</sup>-Chronologie in einer groben Annäherung die erste, die AVK und deren späte Gruppen die zweite Hälfte des 5. Jahrtausends ein. Die Zeitangaben sind allerdings noch sehr lückenhaft und zeigen mitunter große Unterschiede, wodurch die Brauchbarkeit der Durchschnittswerte stark herabgemindert wird.

Das einzige Datum der transdanubischen Linienbandkeramik stammt aus deren frühen Periode von Zalavár (4230 v. u. Z. unkorrigiert) und würde demnach zeitlich der Szakálhát-Gruppe entsprechen; allerdings gehört das Fundmaterial in die ältere Periode, die typologisch und chronologisch aber mit der frühen Stufe der AVK gleichzusetzen ist.

Die Kohlenstoffbestimmungen von Ószentiván VIII gleichen ebenfalls mit Ausnahme eines frühen Datums (4510 v. u. Z.) den Daten der späten AVK bzw. der Szakálhát-Periode (4320 und 4100 v. u. Z.). Das deutet darauf hin, daß I. B. Kutzián bei der Ausgrabung i. J. 1960 in Ószentiván im wesentlichen Vinča-B-1-B-2-Material freigelegt hat, das mit der Szakálhát-Gruppe parallelisiert werden kann.

Die C<sup>14</sup>-Daten dürfen also vom Aspekt der relativen chronologischen Einordnung als richtig angesehen werden und bestätigen unsere Datierungen, die wir auf Grund stratigraphischer Beobachtungen festgestellt haben. Da bisher nur eine geringe Zahl von Angaben zur Verfügung steht, kommt den absoluten Werten keine große Bedeutung zu.

<sup>322</sup> Kohl—Quitta 1969, 244—245.



# DIE LEBENSWEISE DER ALFÖLD-LINIENBANDKERAMIK-KULTUR UND IHRER GRUPPEN

Wegen der Lückenhaftigkeit des Quellenmaterials wissen wir vorläufig sehr wenig über die Lebensweise der AVK-Kultur und ihrer Gruppen. Die Siedlungsverhältnisse deuten darauf hin, daß sich die Bevölkerung nicht allzu lange Zeit an einem Ort aufgehalten hat, sondern in kleinen oder größeren Abständen an denselben Siedlungsplatz wieder zurückgekehrt ist. Erst in den späteren Perioden bevorzugten die Menschengruppen auch höher gelegene Wohnstellen und Höhlen, was sicher mit einem Wandel der Lebensform zusammenhängt. Wir wissen noch nicht, welche Gründe — Schutzbedürfnis, Suche nach neuen Lebensmöglichkeiten, neue Weidegründe, Rohstoffvorkommen usw. — bei der Auswahl von derart hohen Bergen wie dem Tolcsva—Várhegy und Boldogkőváralja—Leányvár als Siedlungsort eine Rolle spielten. In jedem Fall aber stellen diese Plätze weder geeignete Ackerbaugelände dar, noch boten die meist feuchten Höhlen günstige Wohnbedingungen. Die Klärung dieser Fragen bleibt der künftigen Forschung vorbehalten.

Der *Getreideanbau* ist nur indirekt belegt; dafür sprechen die Korn- und Spreuabdrücke im Lehmewurf, Mahlsteinfragmente und möglicherweise auch die großen flachen Schalen, die zum Backen der Fladen gedient haben mochten.

Die *Viehzucht* spielte in der AVK-Kultur und deren Gruppen eine besondere Rolle. Die vollständige Auswertung des vorhandenen Knochenmaterials steht noch aus; für die Grube III/α von Tiszavasvári—Keresztfal (Kat.-Nr. 457) stellte S. Bökönyi folgende Tierarten fest:<sup>323</sup>

<i>Wildtiere</i>	Anzahl	Individuen
Fisch ( <i>Pisces</i> sp.)	2	1
Feldhase ( <i>Lepus europeus</i> Pall.)	1	1
Edelhirsch ( <i>Cervus elaphus</i> L.)	1	1
Urrind ( <i>Bos primigenius</i> Boj.)	2	1
Wildtiere insgesamt	6	4
<i>Haustiere</i>		
Hund ( <i>Canis familiaris</i> L.)	1	1
Schwein ( <i>Sus scrofa</i> dom. L.)	12	2
Schaf ( <i>Ovis aries</i> L.)	20	4
Ziege ( <i>Capra hircus</i> L.)		
Rind ( <i>Bos taurus</i> L.)	32	7
Haustiere insgesamt	65	14
Tiere insgesamt	71	18

<sup>323</sup> An dieser Stelle sprechen wir S. Bökönyi für die freundliche Genehmigung zur Veröffentlichung seiner Angaben unseren Dank aus.



Vergleichen wir diese Angaben mit denen von Polgár—Folyás, Szilmeg (Kat.-Nr. 310), die Fundstelle der Szilmeg-Gruppe und Tápe—Lebő, Felsőhalom (Kat.-Nr. 394),<sup>324</sup> so können wir trotz fehlender großer Serien gewisse Übereinstimmungen beobachten, in erster Linie im Hinblick auf das Verhältnis zwischen Zucht- und Jagdtier. In Tiszavasvári—Keresztfal und Folyás—Szilmeg finden sich gleichermaßen 78% domestizierte Tiere und 22% Wild, in Tápe—Lebő, Felsőhalom ist dieses Verhältnis zu Ungunsten des Haustierbestandes verschoben (55% domestizierte Tiere und 45% Wild).

An allen drei Fundorten ist der Anteil des Rindes am höchsten: in Tiszavasvári—Keresztfal und Folyás—Szilmeg beträgt er innerhalb der domestizierten Tiere 50%, in Tápe—Lebő, Felsőhalom dagegen 80%. An zweiter Stelle steht das Schwein: Polgár—Folyás, Szilmeg 33%, Tiszavasvári—Keresztfal 15% und Tápe—Lebő, Felsőhalom 9%. Schafe bzw. Ziegen kommen in Tiszavasvári—Keresztfal zu 34%, in Folyás—Szilmeg zu 8% und in Tápe—Lebő, Felsőhalom zu 9% vor. Hundeknochen gibt es an allen Fundstellen nur vereinzelt.

Freilich können wir aus diesen Relationen keine annehmbaren Gesetzmäßigkeiten ableiten, da umfangreiche Untersuchungen fehlen. Wir dürfen aber vermuten, daß der Haustierbestand den größeren Teil des Fleischbedarfes deckte, während das Jagdtier dazu nur eine untergeordnete Stellung einnahm. Eine entsprechende Bedeutung in der Viehzucht hatte das Rind; in allen Gruppen, d. h. an den erwähnten Fundstellen der späten AVK, der Szilmeg-, Tiszadob- und Szakálhát-Gruppe, ist der prozentuale Anteil an domestizierten Tieren am höchsten.

Pollenanalysen wurden bisher noch nicht durchgeführt, so daß wir keine Angaben zur Vegetationsgeschichte machen können.

<sup>324</sup> *Bökönyi* 1959, 47—48.



## ZUSAMMENFASSUNG

Über die Entstehung der Linienbandkeramik, die als erste neolithische Kultur große Gebiete umfaßt, stehen uns in ganz Europa nur sehr wenig Angaben zu Verfügung. Unsere Kenntnis beruht vorläufig auf Vermutungen, da in ihrem Entwicklungsprozeß das direkte Übergangsglied vom Mesolithikum zum Neolithikum noch nicht faßbar ist. Das präkeramische Neolithikum wurde dagegen schon im östlichen mediterranen Raum, besonders in Anatolien, gefunden und besitzt auch für unsere Forschungen große Bedeutung.

Mit Ausnahme von Thessalien fehlen in Europa — einschließlich des Verbreitungsgebietes der Linienbandkeramik — derartige Fundstellen bzw. sind als solche noch nicht erkannt worden, deren Material Hinweise auf den Wechsel vom Sammlertum zur Ackerbau treibenden Kultur geben kann. Man könnte sich vorstellen, daß in jenen Gebieten, so auch im Siedlungsbereich der Linienbandkeramik, wo das Neolithikum nicht nur aus einer lokalen kontinuierlichen Entwicklung hervorging, sondern infolge mediterraner Faktoren (Einwanderung von Bevölkerungsteilen, Handel usw.) seinen Anfang nahm, die Entwicklung im Vergleich zu der des Paläolithikums explosionsartig schnell vor sich ging.

Voraussetzung dafür ist allerdings, daß die lokalen wirtschaftlichen und gesellschaftlichen Verhältnisse eine Übernahme und Verbesserung der Neuerungen zuließen. Als Ergebnis derartiger Prozesse mochten die Szatmár-Gruppe bzw. in Transdanubien der Fundkreis des Medina-Typs zustande gekommen sein.

Aus der topographischen Verteilung der Fundstellen der Körös-Kultur und der beiden frühen Gruppen der ungarischen Linienbandkeramik (der frühen Stufe der AVK bzw. der transdanubischen Linienbandkeramik) ist ersichtlich, daß in Ungarn möglicherweise drei große Gruppen der spätesolithischen Grundbevölkerung bestanden haben. Die vermutlich transdanubische mesolithische Gruppe schließt sich durch starke Ostgravettien-Traditionen (Szekszárd-Palánk und Hont) und Tardenoisien-Mikrolithindustrie (wie auf der ausgesprochen mesolithischen Siedlung von Szödliget und anderen Fundorten) dem mitteleuropäischen Kreis an.<sup>325</sup> In Nordungarn, besonders im Bükk- und Zempléner Gebirge, blühte eine makrolithische Mesolithindustrie (Eger—Kőporostető, Ávas, Korlát usw.).<sup>326</sup> Nach L. Vértess gehört das Steinwerkzeugmaterial von Arka zur späten Periode dieser Gruppe und steht dort vielleicht am unmittelbaren Übergang zum Ackerbau.<sup>327</sup> Die dritte Gruppe bewohnte den späteren Siedlungsraum der Körös-Kultur in Süd- und Südostungarn; sie ist am wenigsten bekannt.<sup>328</sup>

Von allen drei spätesolithischen Gruppen zeigte die zuletzt genannte die größte Bereitschaft zur Übernahme der südmediterranen neolithischen Elemente, so daß sich hier die lokalen Grundlagen in der weiteren Entwicklung am wenigsten durchsetzten. Ihre Verbreitung in der südlichen Tiefebene im Körös-Theiß-Maros-Gebiet lieferte die Voraussetzung für das früheste und intensivste Auftreten dieser Einflüsse.

<sup>325</sup> Vértess 1963, 3 ff; Dobosi 1972, 42—59.

<sup>326</sup> Vértess 1965c, 217—222.

<sup>327</sup> Ebd.

<sup>328</sup> Am nördlichsten Rand des Gebietes, in Csomaköz (Ciurmeşti, Siebenbürgen) ist Spät-Tardenoisien-Material zum Vorschein gekommen.

Evtl. steht es mit den mesolithischen Funden aus dem südwestlichen Siebenbürgen und Banat in Verbindung: Păunescu 1963, 472—475; Abb. 4; Nicolăescu-Plopşor—Comşa 1957, 26 ff; Berciu 1958, 91 ff; Nicolăescu-Plopşor—Păunescu 1961, 212 ff; Păunescu 1970, 33, 34 usw.



Die beiden anderen oben erwähnten nordungarischen und transdanubischen Gruppen der spätmesolithischen Grundbevölkerung gingen erst später während der Blütezeit der Körös-Kultur zur neolithischen Lebensform über, charakterisiert durch das Auftreten von Keramik und ständig aufgesuchten Wohnplätzen; dieser Wechsel ging auf Einwirkungen der Körös-Kultur zurück. Das Fundmaterial der Grundbevölkerung ist ebenfalls nur unvollständig bekannt, doch können wir bereits im Mesolithikum den abweichenden Charakter der beiden mesolithischen Einheiten feststellen: auf dem späteren Gebiet der AVK war die makrolithische Steinindustrie heimisch (Eger—Kőporostető), während es in Transdanubien vermutlich nur ein mikrolithisches Mesolithikum gab (Szódliget usw.). Übertragen wir diese unterschiedlichen Formkreise auf das frühe Neolithikum, so stellen wir fest, daß die AVK und die ältere transdanubische Linienbandkeramik zwar die Kenntnis der Keramikherstellung von der Körös-Kultur (Szatmár-Gruppe bzw. Medina-Typ) übernommen hat, aber bereits in der frühen Stufe völlig verschiedene Gefäßtypen hervorbrachte, die in beiden Gebieten in der gesamten bandkeramischen Entwicklung beobachtet werden. Die Ursache für die parallele und dennoch abweichende Entwicklung der beiden Gruppen geht, wie schon erwähnt, auf die unterschiedlichen Grundlagen in der materiellen (bzw. geistigen) Kultur des Spätmesolithikums zurück. Dieses zeigt sich auch darin, daß die östlichsten mitteleuropäischen bandkeramischen Funde (Notenkopfkeramik) typologisch beinahe vollständig mit ähnlichem Material der fernen westlichen bzw. östlichen Gebiete (Moldau, Südpolen, Böhmen, Mähren, Schlesien, Thüringen, Süddeutschland, usw.) übereinstimmen, während sie sich gleichzeitig durchweg von dem frühen und späten Material der unmittelbar benachbarten ostungarischen AVK stark abheben. Eine Zweiteilung läßt sich auch in der Siedlungsstruktur beobachten: Auf der einen Seite die Einheit der mitteleuropäischen Linienbandkeramik mit großen Großfamilienhäusern von Dunakönyök (Donauknie: Párkány-Štúrovo) und Sukoró bis zu den Niederlanden,<sup>329</sup> auf der anderen dagegen in den Gebieten, die dem mediterranen Einfluß stärker ausgesetzt waren, kleine Einfamilienhäuser (vgl. die Angaben zur Körös-Kultur);<sup>330</sup> darauf deutet auch das bisher weniger umfangreiche Material der Alföld-Linienbandkeramik hin.

In ihrem Entwicklungsrhythmus verliefen die beiden Gruppen der ungarischen Linienbandkeramik annähernd parallel bis zu dem Zeitpunkt, wo sich die AVK in mehrere kleine Gruppen aufteilte. Die Gründe hierfür kennen wir vorläufig nicht; möglicherweise haben geographische Faktoren eine Rolle gespielt. Darunter verstehen wir eine ungleichmäßige ökonomische Entwicklung in einigen Gebieten (z. B. der intensive Handel der Bükk-Gruppe mit Steinwerkzeugen und Rohmaterial), der starke Einfluß fremder Kulturen (bei der Szakálhát-Gruppe Beziehungen nach Vinča und Transdanubien, bei der Esztár-Gruppe die siebenbürgischen oder über Siebenbürgen eindringenden südlichen Einflüsse) und das Festhalten an lokalen Traditionen. Die verschiedenen AVK-Gruppen unterhielten allerdings durchweg enge Beziehungen miteinander, wodurch die Darstellung ihrer Entwicklung sehr erschwert und beeinträchtigt wird.

Die Alföld-Linienbandkeramik verblieb nach ihrer Entstehung nicht im Siedlungsbereich ihrer Entwicklungsstufe, sondern breitete sich weiter aus und besetzte einen Teil des früheren Gebietes der Körös-Kultur bis zur Marosgegend. Zur gleichen Zeit dringen hier die Elemente und Gruppen der Vinča-Kultur von Süden her ein bzw. es entwickeln sich lokal bereits am Ende der Körös-Kultur die nachweisbar frühesten Vinča-, die sog. Protovinča-Typen.<sup>331</sup>

Die von den übrigen AVK-Gruppen abweichenden Züge der Szakálhát-Gruppe, die sich ebenfalls in diesem Gebiet ausbilden, können außer den AVK-Grundlagen den sehr intensiven Vinča- und transdanubischen Einflüssen zugeschrieben werden. Die aus der transdanubischen

<sup>329</sup> Nemejcová-Pavúková 1966; Pavúk 1967; Waterbolk—Modderman 1958—1959, 163—171 usw. In Ungarn hauptsächlich die in Sukoró—Tóradűlő freigelegten Reste: Ausgrabung von J. Makkay.

<sup>330</sup> Banner 1933—1934, 54—57; Banner 1943, 2—5, 11, 12; Trogmayer 1966, 235—240; Selmeczi 1969, 17, 22.

<sup>331</sup> Siehe StZ 17, 1970, 591; Makkay 1969, 25—27.



Linienbandkeramik stammenden Elemente der Szakálhát-Gruppe können an zwei Berührungspunkten übernommen worden sein: Im Norden liegt die östlichste Grenze der transdanubischen Linienbandkeramik in einer sehr geringen Entfernung vom Verbreitungsgebiet der Szakálhát-Gruppe; besonders im Zagyva- und Tarnatal lassen sich nicht nur die Formen und Einflüsse der transdanubischen Linienbandkeramik wahrnehmen, sondern hier kommen auch deren Importfunde häufig vor (Jászberény, Visznek und weiter nach Süden an der Theiß: Tiszaroff, Szolnok, Kistóke, Hódmezővásárhely—Szakálhát, Tápé—Lebő, Szeghalom). Das zweite mögliche Gebiet ist der untere, ungarische Donauabschnitt, wo auch die Vinča-Kultur mit der transdanubischen Linienbandkeramik in Berührung kam (die an der Donau gelegenen Gebiete der Komitate Tolna, Baranya und Bács-Kiskun). In der gleichen Gegend finden sich auch Importfunde und möglicherweise sogar selbständige Fundstellen der Szakálhát-Gruppe (Mohács und Komplexe aus der Umgebung von Kalocsa<sup>332</sup>). Diese Kontakte in den Grenzgebieten sprechen für den starken Einfluß der Elemente der transdanubischen Linienbandkeramik in der Szakálhát-Gruppe. An einigen Fundstellen der transdanubischen Linienbandkeramik findet sich auf der Keramik unabhängig von der Bemalung vom Zseliz-Typ ein pastosroter Farbauftrag zwischen zwei eingeritzten Linien, der der bemalten Szakálhát-Tonware ähnelt.<sup>333</sup> Als gemeinsame Grundlage dieser Verzierungsart in den beiden Bevölkerungseinheiten muß die Vinča-Kultur angesehen werden.

Überraschenderweise kommen in der AVK und in deren späten Gruppen (natürlich außer der Szakálhát-Gruppe) kaum Vinča-Elemente oder -Einflüsse vor, sie sind dagegen außerordentlich stark gleichzeitig in der transdanubischen Linienbandkeramik vertreten. Diese gelangten am Abschluß der Entwicklung der Notenkopf-Frühzseliz-Periode durch Vermittlung der selbständigen Sopot-Bicske-Kultur längs der Donau in den Osten und Nordosten Transdanubiens, insbesondere durch das Sió-Sárvíz-Tal.

Die Entwicklung der bandkeramischen Gruppen endete im gesamten ungarischen Bereich, wenn auch nicht einheitlich, so doch aber in einem annähernd gleichen Zeithorizont. In Ostungarn wird dieser Prozeß durch die Entstehung der Theiß-Kultur und der Herpály-Csőszhalom-Kultur angezeigt. Die Unterschiede im Fundmaterial dieser beiden Kulturen setzen die Differenzierungen jener bandkeramischer Gruppen, die ihnen auf dem gleichen Territorium vorangingen, fort.

Traditionen der Szakálhát-Gruppe finden in der Theiß-Kultur Verwendung: als wichtigstes Verzierungselement die Einritzung und seltener die charakteristische pastosrote Bemalung.

Ornamentik und Maltechnik der Esztár-Gruppe finden wir in ähnlicher Ausführung in der Herpály-Gruppe wieder.

Eine gewisse Sonderstellung nimmt die Csőszhalom-Gruppe ein; sie ergibt sich daraus, daß die Esztár-Gruppe im gesamten Gebiet bereits nicht mehr vorhanden war, sondern nur deren Einflüsse dorthin gelangten. Wahrscheinlich übernahm auch die Csőszhalom-Gruppe einige Bükk-Gefäßformen, da sie gerade den mittleren Teil des Verbreitungsgebietes der Bükk-Gruppe bedeckte. Die Bewohner einiger sehr später Fundstellen der Bükk-Gruppe, die vielleicht einer kleinen isolierten Einheit in den Bergen angehörten, haben vermutlich das Spätneolithikum noch erlebt. Die Indizien hierfür wurden bereits genannt. Die Ausbildung der pastosroten Csőszhalom-Bemalung stand vielleicht mit der Entstehung der pastosen Maltechnik der Lengyel-Kultur in direktem Zusammenhang.

Die Lengyel-Kultur beanspruchte fast das gleiche Gebiet wie die transdanubische Linienbandkeramik, vor allem deren jüngste Gruppe, die späte Zseliz-Keramik. Diese Verbreitung

<sup>332</sup> Kalicz—Makkay 1969, Taf. 33. 19, 20 (Mohács, unter den Funden im Museum von Mohács, vgl. das Material der Geländebegehungen von É. Vadász aus dem Gebiet des Bezirkes Kalocsa).

<sup>333</sup> Balatonszepezd (unveröffentlicht), Békásmegyér, alte Ausgrabung (unveröffentlicht).



und unterschiedliche Grundlage erklärt auch die Absonderung von den verwandten zeitgleichen Kulturen Ostungarns, der Theiß-Herpály-Csőszhalom-Kultur. Die Übergangsstufe der Zseliz-Keramik zur Lengyel-Kultur repräsentiert das Material vom Sopot-Bicske-Typ, das stark mit Vinča-Elementen durchsetzt ist und dadurch das Vorhandensein dieser in der Lengyel-Kultur erklärt.

In Ungarn rechnen wir die Körös-Kultur, die mit ihrer späten Stufe parallel laufenden Szatmár-Gruppe und den Kreis des Medina-Typs zum frühen Neolithikum. Die bandkeramischen Perioden in Ost- und Westungarn (also in der Tiefebene, in Nordungarn und Transdanubien) gehören zum mittleren Neolithikum (Vinča-A-B). Mit dem Auftreten der Theiß-Herpály-Csőszhalom- und der Lengyel-Kultur setzen wir den Beginn des Spätneolithikums an, der dem Übergang von Vinča-B 2- zu Vinča-C-Phase entspricht.



1. *Abádszalók*—Berei rév (Komitat Szolnok). Zs. Csalog legte 1964 einen Teil einer Wohngrube mit charakteristischem frühem AVK-Fundmaterial frei.  
 DJM, Inv.-Nr. 65.6.1—19  
*Csalog, Zs. 1965*, 20—22; RF 18, 1965, 4  
 Taf. 22, 1—19  
 Ein niedriger konischer Röhrenfuß, der zusammen mit aus Tiszaörvény—Temetődomb stammenden Funden inventarisiert wurde (MNM, Cs 1.1943), nähere Fundorte unbekannt, evtl. aus Abádszalók.
2. *Abaújdevecser* (Komitat Borsod-Abaúj-Zemplén). Im Museum Košice befinden sich einzelne Scherben der AVK-, Tiszadob- und Bükk-Gruppe. Die nähere Fundstelle eines kleinen ritzverzierten Gefäßes, das zur Aufbewahrung von Farbe diente, ist unbekannt. F. Tompa erwähnt es unter dem Fundort Abaújalpár, J. Korek—P. Patay dagegen unter Abaújdevecser. In beiden Publikationen wird dasselbe Gefäß, das der Bükk-Gruppe angehört (Bükk II), in jeweils unterschiedlicher Ansicht abgebildet.  
 Arch. Ért. 9, 1889, 5, 153, Abb. 10; *Tompa 1929*, Abb. 6; *Korek—Patay 1958*, Kat.-Nr. 91; *Korek 1957*, Taf. 5. 11a, b  
 Taf. 173, 3
3. *Abaújkér*—Ufer des Aranyos-Baches (Komitat Borsod-Abaúj-Zemplén). S. Gallus beobachtete 1936 eine große Siedlung, wo er ausschließlich Keramikfragmente späten AVK- und Tiszadob-Typs sammelte. Die Fundstelle kann mit dem Fundort von *Patay—Korek 1958*, 100—101 identisch sein.  
 MNM, Cs Inv.-Nr. 21.1936
4. *Abaújszántó* (Komitat Borsod-Abaúj-Zemplén). Im Museum Košice finden sich vereinzelte Bükk-Funde, ohne nähere Fundortangabe, die in keine Stufe eingegliedert werden können.  
*Korek—Patay 1958*, Kat.-Nr. 98
5. *Abaújszántó*—Studentenheim der landwirtschaftlichen Oberschule (Komitat Borsod-Abaúj-Zemplén). 1965 kamen vereinzelte AVK-Tiszadob-Scherben an die Oberfläche. E.-Zámbó-Aufsammlung.  
 HOM, Inv.-Nr. 66.5.1—6
6. *Abony* (Komitat Pest). Im MNM befinden sich eine Scherbe mit säulenförmig auskragendem Henkel und ein Bruchstück einer Schale vom Szakálhát-Typ ohne nähere Fundortangabe. J. Korek ordnet diese Streufunde in seiner Publikation der »Umgebung von Szolnok« zu.  
 MNM, Inv.-Nr. 85.1902. 64—65  
*Korek 1960*, 20, Taf. 1. 7
7. *Aggtelek*—Baradla-Höhle (Komitat Borsod-Abaúj-Zemplén). In den Jahren von 1876 bis 1969 erfolgten in der Baradla-Höhle zahlreiche Ausgrabungen und Sammlungen. Dabei wurden im vorderen Bereich der Höhle Siedlungsspuren, Herdstellen und ein Pfostensystem und in der Tiefe der Höhle ein Opferplatz freigelegt (Abb. 16). Die von J. Nyáry gefundenen Gräber gehören vermutlich nicht dem Neolithikum an. Eine stratigraphische



Trennung des reichlichen Fundmaterials war nicht möglich bzw. wurde nicht vorgenommen. Der überwiegende Teil der Funde gehört der Bükk-Gruppe an; darauf folgen anteilmäßig die späte AVK- und die Tiszadob-Gruppe. Einige Fragmente erinnern an die Szakálhát-Gruppe. Von den zahlreichen bemalten Scherben sollen die Stücke mit roter vor dem Brennen aufgetragener Bemalung zwischen eingeritzten Linien hervorgehoben werden. Die an diesen Exemplaren vorkommende eingestochene Punktverzierung muß als Einfluß der Szakálhát-Gruppe gewertet werden. Spiraloide Ornamente finden sich in Form von schwarzer Bemalung auf weißem (porzellanartigem) Untergrund oder auf unpolierten Scherben (Abb. 36). Die Spirale kommt auch als plastische Verzierung vor. Zusammen mit den bemalten Fragmenten wurden sehr viele Scherben mit Bükk-II-Verzierung geborgen.



Abb. 36. Bemalte Scherben aus Aggtelek—Baradla-Höhle (Kat.-Nr. 7)

Außer den Inventarangaben von Korek—Patay von 1958, MNM, Cs 29.1937 (bei Korek—Patay 20.1937!), weiterhin MNM, Cs 33.1947 und 35—36—37. 1948.

Tompá 1937, Taf. 10, 9, 12; Banner—Jakabffy I., s. u. »Aggtelek«; Korek—Patay 1958, Kat.-Nr. 73; Kemenczei 1969, 1—6, Abb. 1. 1—12

Taf. 173, 7, 10, 14

8. Aggtelek—Vorplatz der Baradla-Höhle (Komitat Borsod-Abaúj-Zemplén). J. Korek legte 1969 am Höhleneingang die Überreste einer zweiphasigen Ansiedlung mit einem Hausgrundriß frei. In der unteren Schicht fand er spätes AVK-Tiszadob-Material, während die obere Schicht Tiszadob- und frühe Bükk-Funde enthielt. Von besonderer Bedeutung sind drei Gräber der Tiszadob- und Bükk-Gruppen, davon zwei mit Beigaben.

MNM, Inv.-Nr. 69.71.1—7, 69. 72. 1—136, 69. 73.1—7

Korek 1970, 3—22

Alsóhámar—Felsennische s. Miskolc—Herman-Ottó-Felsennische

9. Alsószolca—Fabrik für Hausfertigteile (Komitat Borsod-Abaúj-Zemplén). Bei Bauarbeiten kamen 1966 Siedlungsfunde der frühen (?) AVK-Stufe zum Vorschein.

HOM, Inv.-Nr. 67.7.1—3

Kemenczei — K. Végh 1968, 391

10. Apagy—Peckesrét (Komitat Szabolcs-Szatmár). Wir kennen einzelne Tiszadob-Scherben. JAM, Inv.-Nr. 61.42.1

11. Arnót—Sandgrube (Komitat Borsod-Abaúj-Zemplén). Die aus der Sammlung von T. Kemenczei stammende Keramik gehört der Tiszadob-Gruppe und der frühen Bükk-Periode (Bükk I) an. HOM, Inv.-Nr. 69.2.1—20

12. Ártánd—Lencsésdomb (Komitat Hajdú-Bihar). J. Makkay und K. Mesterházy fanden in Siedlungsgruben u. a. bemalte Scherben der späten AVK-Gruppe.

DM, Inv.-Nr. 65.72.1

Taf. 185, 17—18



13. *Baktakék* (Komitat Borsod-Abaúj-Zemplén). Im Museum Košice befinden sich einzelne, charakteristische Bükk-Scherben.  
*Korek—Patay 1958*, Kat.-Nr. 94
14. *Balmazújváros*—Daru (Komitat Hajdú-Bihar). Aus einer alten Sammlung kennen wir AVK-Fragmente und Scherben mit schwarzer Streifenbemalung.  
DM, Inv.-Nr. 1909.129
15. *Balsa*—Eisenbahnbrücke (Komitat Szabolcs-Szatmár). P. Németh sammelte an der Erdoberfläche AVK-Bruchstücke.  
JAM, Zugang von 1966
16. *Balsa*—Fecskepart (Komitat Szabolcs-Szatmár). A. Gombás sammelte an der Uferböschung der Theiß Gefäßfragmente und ein Idolbruchstück der Tiszadob- und frühen Bükk-Gruppe (Bükk I). Im MNM befinden sich Streufunde von »Szabolcs—Fecskepart«.  
JAM, Inv.-Nr. 64.941 und 942 bzw. 948, 1; MNM, Inv.-Nr. 70.1955  
RF 18, 1965, 6  
Taf. 84, 5, Taf. 92, 1—10, Taf. 186, 20
17. *Battonya*—Gödrösök (Komitat Békés). In der Sandgrube der LPG »Vörös Október« führten A. Bálint 1953 und Gy. Gazdapusztai 1965 und 1968 in der Siedlung der Szakálhát-Gruppe eine kleinere Rettungsgrabung durch. 1953 wurden die Überreste zweier Hausgrundrisse freigelegt, die sich z. T. überlagerten. Die Wandkonstruktion bestand aus enggestellten, kleinen Pfostenlöchern (Durchmesser etwa 5—6 cm), die durch Flechtwerk mit Lehmewurf verbunden waren (Abb. 33). 1968 wurde ein weiterer viereckiger Hausgrundriß mit 25 Wandpfosten aufgedeckt.  
Im Móra-Ferenc-Museum befinden sich charakteristische geritzte und bemalte Scherben, die von F. M. Füzes an dieser Fundstelle geborgen wurden. Besondere Aufmerksamkeit verdient das Fragment eines menschenförmigen Gefäßes mit einer reliefartig hervorgehobenen Handdarstellung, die in Ritz- und Maltechnik verziert ist. Im Museum von Békéscsaba befinden sich typische geritzte Scherben von Sammlungen unbekannter Zeit.  
MFM, Inv.-Nr. 55.5.; 62.9.; MMM, nicht inventarisiert.  
Arch. Ért. 82, 1955, 95; RF 22, 1969, 5—6; MNM, Archiv-Nr. 81. B. II  
Taf. 152, 6, 7, 10 = Taf. 189, 10
18. *Békölce* (Komitat Heves). Wir kennen Siedlungsspuren mit Tiszadob- und Bükk-Funden.  
*Korek—Patay 1958*, Kat.-Nr. 123
19. *Berekböszörmény*—Korhánnyhalom (Komitat Hajdú-Bihar). Bei einer Geländebegehung fanden sich bemalte Scherben der Esztár-Gruppe. Die zugehörige Siedlung wurde durch Kiesabbau zerstört.  
*Mesterházy 1965a*, 20
20. *Berettyóújfalu*—Mühle (Komitat Hajdú-Bihar). J. Makkay sammelte 1957 die Bruchstücke einer Röhrenfußschale der AVK mit Esztár-Bemalung.  
MTA, RI  
Arch. Ért. 85, 1958, 200  
Taf. 120, 1 = Taf. 169, 9
21. *Beszterec*—Südliche Gemarkung (Komitat Szabolcs-Szatmár). Bei einer Geländebegehung fand K. Melis Scherben von frühem AVK-Charakter.  
MTA RI, Aufsammlung von K. Melis, Fo.-Nr. 87
22. *Békés*—Povád (Komitat Békés). Bei der von O. Trogmayer durchgeführten Grabung fand man zusammen mit Siedlungsmaterial der Theißkultur auch einige Scherben der Szakálhát-Gruppe. Ihre stratigraphische Lage ist unbekannt.  
MNM, Inv.-Nr. 59.1.; MMM, Inv.-Nr. 59.1  
*Trogmayer 1962*, Taf. 14. 6, 14



23. *Békésszentandrás* (Komitat Békés). Näherer Fundort unbekannt. Dünnwandiges ovales Gefäß mit niedrigem konischem Hals und zwei kleinen Buckelhenkeln am Halsumbruch. Ton gemagert mit Spreu (Szakálhát-Gruppe).  
MNM, Inv.-Nr. 85.1896.28
24. *Békésszentandrás*—Kenderföldek, Fo.-Nr. 4 (Komitat Békés). Bei einer topographischen Geländebegehung wurden typische Szakálhát-Scherben gefunden.  
MTA RI, Geländebegehung von J. Makkay.
25. *Bélapátfalva* (Komitat Heves). Im Museum Miskolc werden vereinzelte Scherben der Bükk-Gruppe und eine Scherbe mit Stichverzierung der Szakálhát-Gruppe aufbewahrt.  
*Korek—Patay 1958*, Kat.-Nr. 130
26. *Biharkeresztes*—Nagyfarkasdomb (Komitat Hajdú-Bihar). In der Siedlung der Esztár-Gruppe kamen 1965 vereinzelte bemalte Scherben zum Vorschein.  
*Mesterházy 1965b*, 67; RF 19, 1966, 43; Arch. Ért. 1966, 298
27. *Biharkeresztes*—Eisenbahnstation (Komitat Hajdú-Bihar). Aus der Sammlung von A. Horváth stammen einzelne AVK- und Esztár-Scherben.  
DM, Inv.-Nr. 65.121.1—3
28. *Bodrogkeresztúr*—ehem. Széchenyi-Wolkenstein-Park (Komitat Borsod-Abaúj-Zemplén). Von der Fundstelle des kupferzeitlichen Gräberfeldes und aus deren näherer Umgebung ist auf Grund zahlreicher Begehungen und Ausgrabungen umfangreiches Fundmaterial bekannt. Es handelt sich hierbei vor allem um späte AVK- und Tiszadob-Keramik, um charakteristisches Bükk-Material und um viele bemalte Gefäßbruchstücke.  
Beim Straßenbau wurden dort vereinzelte geritzte und bemalte AVK-Scherben beobachtet (MNM, Inv.-Nr. 59.1919.2). Nach der Eintragung im Fundkatalog des MNM kann das ebenfalls hier gefundene kleine bemalte Gefäß (Inv.-Nr. 59.1919.5) als Beigabe einer Bestattung angesehen werden, da es neben einem Schädel lag.  
J. Hillebrand legte bei einer Ausgrabung i. J. 1924 weitere charakteristische AVK-Keramik mit Ritzmuster und schwarzer Bemalung sowie durchbohrte Tonamulette und Tonhörnchen frei. Die Funde werden im MNM aufbewahrt (MNM, Inv.-Nr. 8.1924.8.56.77.79.109—110 usw.).  
Ein aus dem Jahre 1921 stammender Fundkomplex, der 1952 in das Inventar des MNM aufgenommen wurde, enthält ausschließlich frühe Funde der AVK (MNM Inv.-Nr. 52.18). Bemerkenswert ist ein kleines Bruchstück mit einem Gesichtsrelief (Taf. 84, 7). Es kann angenommen werden, daß dieses Material aus einem geschlossenen Fundkomplex stammt.  
*Korek—Patay 1958*, Kat.-Nr. 104; *Kalicz—Makkay 1972a*, Abb. 10, 1—11, Abb. 11  
Taf. 65, 9—10 = Taf. 170, 12, 13
29. *Bodrogkeresztúr*—Ziegelfabrik (Komitat Borsod-Abaúj-Zemplén). Eine bei Erdarbeiten angeschnittene Wohngrube mit Herdstelle enthielt ausschließlich spätes AVK- und Tiszadob-Material, u. a. schwarze pechartig bemalte Scherben, Tonperlen, Tonhörnchen sowie Geräte und Abschläge aus Silex und Obsidian. Ein Röhrenfußfragment der AVK im Tokajer Heimatmuseum stammt ebenfalls von dieser Fundstelle. Sammlung und Beobachtung 1965 von N. Kalicz und J. Makkay. MTA, RI  
Taf. 28—30, Taf. 178, 1—4, Taf. 180, 1—26
30. Umgebung von *Bodrogkeresztúr* (Komitat Borsod-Abaúj-Zemplén). In der Sammlung von F. Váraljai, die im MNM aufbewahrt wird, befinden sich geritzte und bemalte Scherben der späten AVK, Röhrenfüße und Gefäßbruchstücke mit abgerundetem Profil der Tiszadob-Gruppe. Ein Fragment mit Gesichtsdarstellung (Inv.-Nr. MNM, Cs 2.1938) kann der Bükk-Gruppe zugeordnet werden.  
MNM, Inv.-Nr. 47. 1937



*Korek 1960, 40, Kat.-Nr. 73; Kalicz—Makkay 1972a, Abb. 9. 2*

*Taf. 65, 6 = Taf. 169, 7, Taf. 172, 1*

*Bodrogsadány s. Sáradsadány*

31. *Bogács—Hintóvölgy* (Komitat Borsod-Abaúj-Zemplén). Im MNM wird ein Gefäß und Scherbenmateriel der späten AVK aus der Sammlung von J. Petrőczy aufbewahrt.

*Kutzián 1946, 50—52, Abb. 4—5; Korek 1960, 42, Kat.-Nr. 84*

*Taf. 170, 10*

32. *Bogács—Kútivölgy* (Komitat Borsod-Abaúj-Zemplén). Aus der Sammlung von J. Petrőczy stammen zahlreiche charakteristische frühe AVK-Scherben, darunter ein rotbemaltes Fragment.

*HOM, Inv.-Nr. 53.134.1—2*

*Korek 1960, 41, Kat.-Nr. 82*

33. *Bogács—Pazsagpuszta* (Komitat Borsod-Abaúj-Zemplén). Von dieser Fundstelle ist Keramik des Szakálhát- und Szilmeg-Typs bekannt, darunter ein Gefäß mit Ausgußröhre und eine unverzierte, polierte Tasse.

Von demselben Fundort befindet sich im Museum Miskolc charakteristische AVK-Keramik mit schwarz bemalten Scherben und Röhrenfüßen, von denen einer am unteren Rand durchbohrt ist (Inv.-Nr. 53.136.4) sowie zwei große Scherbenstücke der Szilmeg-Gruppe.

*HOM, Inv.-Nr. 53.136.1—4*

*Korek 1960, Taf. 5. 10—11*

*Taf. 187, 9*

34. *Bokros—Búzásdűlő* (Komitat Csongrád). Bei einer Geländebegehung fanden N. Kalicz und J. Makkay 1959 einige charakteristische frühe AVK-Scherben. Das Material wird im Museum Csongrád aufbewahrt.

35. *Boldogkőváraltja—Leányvár* (Komitat Borsod-Abaúj-Zemplén). Die am Ende des vorigen Jahrhunderts durchgeführte Ausgrabung auf dem 367 m hohen Berg erbrachte nur Feinkeramik mit farbiger Inkrustation der späten Phase der Bükk-Gruppe (Bükk III). Charakteristische Scherben der Szilmeg-Gruppe, u. a. ein durchbohrter Vollfuß, wurden ebenfalls an dieser Fundstelle gefunden.

*MNM, Inv.-Nr. 23.1896*

*Korek—Pataj 1958, Kat.-Nr. 102*

36. *Boldogkőváraltja—Tekeres-patak* (Komitat Borsod-Abaúj-Zemplén). 1963 legte T. Kemenczei die Überreste einer mehrschichtigen, aber gestörten Siedlung frei. In der bis zu 160 cm umfassenden Kulturschicht ließen sich zwei Siedlungsschichten mit jeweils kleinen viereckigen Häusern mit Lehmewurfwänden unterscheiden (Abb. 10—14). In mehreren ausgegrabenen Werkstätten fanden sich große Mengen von Abschlägen, Nuklei und fertigen Geräten (Klingen) aus Obsidian. Besondere Erwähnung verdienen 567 Klingen aus Silex, die in einem Gefäß aufbewahrt waren und vermutlich als Handelsobjekte anzusehen sind. Das Fundmaterial beider Siedlungsstraten läßt sich typologisch nicht näher differenzieren. Es repräsentiert die frühe Phase der Bükk-Gruppe (Bükk I); nur einige Scherben, darunter auch einige Stücke mit roter Bemalung gehören der späten AVK- und Tiszadob-Gruppe an.

*HOM, Inv.-Nr. 64.9.1—292*

*Kemenczei—K. Végh 1964, 237; RF 17, 1964, 21; Arch. Ért. 1964, 253; Vértes 1965a; K. Végh—Kemenczei 1969, 8*

*Taf. 98—105, Taf. 106, 5—6, 11—13, Taf. 172, 13, Taf. 173, 12*

*Borsod s. Edelény—Borsod*

37. *Borsodbóta—Rákóczi út 6* (Komitat Borsod-Abaúj-Zemplén). Im Museum Miskolc befinden



- sich vereinzelte späte AVK-Scherben und ein Gefäßbruchstück der frühen Bükk-Gruppe. Bei Erdarbeiten fand T. Kemenczei in einer Tiefe von 70 cm ein beigabenloses Hockergrab, das vermutlich in Siedlungsschichten der Bükk-Gruppe, die bis zu einer Tiefe von 150 cm in der Siedlungsgrube beobachtet wurden, eingetieft war. Die Datierung des Grabes in den gleichen Zeitraum ist wahrscheinlich.  
HOM, Inv.-Nr. 69.14.3—4  
RF 22, 1969, 6
38. *Bócs*—Eisenbahnstation (Komitat Borsod-Abaúj-Zemplén). Bei Erdarbeiten zum Bau einer Fabrik gegenüber der Eisenbahnstation legte T. Kemenczei 1968 drei Gruben mit frühem AVK-Material frei. Der Fundort ist identisch mit dem Fundort Nr. 40 bei *Korek—Patay 1958*.  
HOM, Inv.-Nr. 69.3.1—17  
RF 22, 1969, 7
39. *Buj*—Csépany tanya (Komitat Szabolcs-Szatmár). Im Museum von Nyíregyháza befindet sich Scherbenmaterial aus einer alten Sammlung. Der überwiegende Teil der Funde gehört zur Tiszadob-Gruppe, wenige Scherben mit purpurroter oder schwarzer Bemalung zur frühen Bükk-Gruppe.  
JAM, Inv.-Nr. 56.1.1—25  
*Korek—Patay 1958*, Kat.-Nr. 143
40. *Buj*—Kiscsere (Komitat Szabolcs-Szatmár). K. Melis sammelte 1962 Scherben mit Streifenbemalung, die wahrscheinlich der Esztár-Gruppe zugereicht werden können.  
MTA RI
41. *Buj*—Nemesi-dűlő (Komitat Szabolcs-Szatmár). Im Museum Nyíregyháza sind einzelne AVK-Scherben inventarisiert.  
JAM, Inv.-Nr. 55.1.1—7  
*Korek—Patay 1958*, Kat.-Nr. 144  
*Büdöspeszt-Höhle* s. *Miskolc—Büdöspeszt-Höhle*
42. *Bükkaranyos*—Földvár (Komitat Borsod-Abaúj-Zemplén). 1965 legte T. Kemenczei ein Grubenhaus und eine sich daran anschließende Eintiefung frei, die sehr viel Fundmaterial enthielt (Abb. 15). Das Haus stand einst auf einem hohen Hügel. Die gefundene Keramik läßt sich größtenteils der Szilmeg-Gruppe zuordnen, mit vielen späten Bükk- und einigen bemalten Scherben, unter denen sich auch Exemplare der Esztár-Gruppe finden. Von dem Fundort sind früher ähnliche Szilmeg-Funde bekannt geworden, die im MNM aufbewahrt werden.  
HOM, Inv.-Nr. 68.40.364—438 (Haus B), 68.40.521—571 (Haus A)  
*Korek—Patay 1958*, Kat.-Nr. 27; RF 19, 1966, 6—7; Arch. Ért. 1966, 292; *Kemenczei—K. Végh 1969*, 8  
Taf. 110—115, Taf. 175—176
43. *Bükkszentlászló* (vor 1950: Óhuta) —Nagysánc (Komitat Borsod-Abaúj-Zemplén): Im Museum von Miskolc befinden sich Streuscherben vom Tiszadob-Typ.  
HOM, Inv.-Nr. 53.898.1  
*Korek—Patay 1958*, Kat.-Nr. 42
44. *Cserépfalu*—Füzérkö-Höhle (Komitat Borsod-Abaúj-Zemplén). Die von O. Kadić durchgeführte Ausgrabung in der Höhle erbrachte vereinzelte Bükk-II-Scherben.  
*Korek—Patay 1958*, Kat.-Nr. 67
45. *Cserépfalu*—Hórvölgy (Komitat Borsod-Abaúj-Zemplén). Im Museum von Miskolc werden einige Tiszadob-Scherben aufbewahrt.  
HOM, Inv.-Nr. 53.901.1



46. *Cserépfalu*—Mészárnyék (Komitat Borsod-Abaúj-Zemplén). Im Museum von Miskolc befinden sich eine Schüssel mit Röhrenfuß und kleine Tassen, die möglicherweise Grabbeigaben sind. Der Form und Verarbeitung nach (Magerung mit Spreu) lassen sie sich einer Gruppe der AVK (Tiszadob, Bükk) zuordnen.  
HOM, Inv.-Nr. 53.128.1—5  
*Korek—Patay 1958*, Kat.-Nr. 61, mit Abbildung
47. *Csépa*—Csipsárpart I (Komitat Szolnok). Eine von N. Kalicz 1952 durchgeführte Geländebegehung erbrachte Gefäßscherben der Szakálhát-Gruppe.  
DJM, Inv.-Nr. 63.31.1—5  
*Kalicz 1957a*, 28  
Taf. 151, 17
48. *Csépa*—Csipsárpart II (Komitat Szolnok). Funde vom Szakálhát-Typ aus der von N. Kalicz i. J. 1952 durchgeführten Sammlung.  
DJM, Inv.-Nr. 63.33.7  
*Kalicz 1957a*, 28—29
49. *Csépa*—Csipsárpart VI (Komitat Szolnok). Bei einer Geländebegehung fand N. Kalicz Szakálhát-Scherben.  
DJM, Inv.-Nr. 63.38.1—5  
*Kalicz 1957a*, 29  
Taf. 151, 13, 14
50. *Csépa*—Csipsárpart VIII (Komitat Szolnok). Bei einer Geländebegehung fand N. Kalicz Scherben vom AVK-Charakter.  
DJM, Inv.-Nr. 63.40.1
51. *Csépa*—Ludasdűlő, Windmühle (Komitat Szolnok). Aus der Oberflächensammlung von N. Kalicz stammen Scherben der Szakálhát-Gruppe, darunter mehrere pastosrotbemalte Stücke.  
DJM, Inv.-Nr. 63.41.1—8  
*Kalicz 1957a*, 27  
Taf. 150, 5—11
52. *Csépa*—Melegér (Komitat Szolnok). Eine Oberflächensammlung von N. Kalicz erbrachte Scherben vom Szakálhát-Typ.  
DJM, Inv.-Nr. 63.44.1—3  
*Kalicz 1957a*, 27—28  
Taf. 151, 5
53. *Csépa*—Telekpart (Komitat Szolnok). Bei einer Geländebegehung fand N. Kalicz einige Scherben der Szakálhát-Gruppe.  
DJM, Inv.-Nr. 63.45.1  
*Kalicz 1957a*, 28  
Taf. 151, 10
54. *Csépa*—Téglaház (Komitat Szolnok). Bei der Aushebung einer Lehmgrube im vorigen Jahrhundert wurde diese Fundstelle zerstört. Die Funde, Scherben der Szakálhát-Gruppe, u. a. ein kleines Gefäßfragment mit Ausgußröhren, gelangten in das MNM. Die i. J. 1875 in das Inventar des MNM (Inv.-Nr. 177.1875) aufgenommenen zahlreichen Scherben der Szakálhát-Gruppe, z. T. mit pastosroter Bemalung, stammen vermutlich ebenfalls von dieser Fundstelle.  
MNM, Inv.-Nr. 138.1883.2, 76, 651, 766  
*Kalicz 1957a*, 28  
Taf. 187, 8



55. *Csongrád*—Túri föld (Komitat Csongrád). Im MNM befinden sich einzelne Scherben mit AVK- und Vinča-Verzierung. Das geritzte AVK-Muster wird auch von typischer schwarzer Bemalung begleitet.  
MNM, Cs Inv.-Nr. 16.1947
56. *Debrecen*—Pferderennbahn (Komitat Hajdú-Bihar). Bei der Ausgrabung des völkerwanderungszeitlichen Gräberfeldes wurden Scherben der Szilmeg-Gruppe gefunden, eine Scherbe mit AVK-Verzierung und Funde der Esztár-Gruppe, u. a. ein Gefäßfragment mit von innen nach außen gewölbten Buckeln.  
DM, Inv.-Nr. 1907.442,443,444,1372
57. *Debrecen*—Nyulas, Transformatoranlage (Komitat Hajdú-Bihar). Von dieser Fundstelle kennen wir einzelne Scherben der Tiszadob- und Esztár-Gruppe.  
DM, Inv.-Nr. 53.43,78,79
58. *Debrecen*—Szaboles utca 4 (Komitat Hajdú-Bihar). Aus der Sammlung von I. Sóregi sind Scherben der Esztár-Gruppe bekannt.  
DM, Inv.-Nr. 68.1936.1
59. *Debrecen*—Szepesfalva (Komitat Hajdú-Bihar). Im Déri-Museum befindet sich eine Sammlung von 1927 mit verwitterten Scherben der Esztár- und Tiszadob-Gruppe.  
DM, nicht inventarisierte Funde
60. *Debrecen*—Tocópart (Komitat Hajdú-Bihar). Bei den Ausgrabungen der Grabhügel von Szántay und László sowie neben dem Armenhaus legten L. Zoltai 1927 und J. Sóregi 1933 Siedlungsspuren der Esztár-Gruppe mit charakteristischer bemalter Keramik frei, ferner eine Scherbe der Bükk-Gruppe und ein Bruchstück eines Röhrenfußes, mit einem schraffierten Dreieck verziert. Unter den unverzierten Scherben finden sich auch viele Stücke der Szilmeg-Gruppe.  
DM, Inv.-Nr. 63.1927, 91.1927, 63.1933  
*Zoltai 1927*, 47—53  
Taf. 122, 12—18, Taf. 123, 1—19, Taf. 181, 8, 14, Taf. 182, 1—29
61. *Demecser*—Borzsova puszta (Komitat Szaboles-Szatmár). Im Museum von Nyíregyháza befinden sich einzelne AVK-Scherben.  
JAM, Inv.-Nr. 55.2.1
62. *Demecser*—Bahnwärterhäuschen (Komitat Szaboles-Szatmár). K. Melis fand östlich der Eisenbahnstation charakteristisches AVK-Material.  
MTA RI, Aufsammlung von K. Melis, Fo.-Nr. 103
63. *Derecske*—Bikás (Komitat Hajdú-Bihar). Aus den Sammlungen von J. Makkay sind uns vereinzelte AVK-Bruchstücke bekannt.  
MTA RI, Archiv
64. *Derecske*—Lyukashalom I (Komitat Hajdú-Bihar). Aus der Oberflächensammlung durch J. Makkay stammt ein spätes AVK-Fragment.  
MTA RI, Archiv
65. *Derecske*—Lyukashalom II (Komitat Hajdú-Bihar). Bei einer Geländebegehung fand J. Makkay eine späte AVK-Scherbe.  
MTA RI, Archiv
66. *Derecske*—Molnárdomb (Komitat Hajdú-Bihar). Eine Geländebegehung von J. Makkay erbrachte einige AVK-Fragmente.  
MTA RI, Archiv
67. *Derecske*—Nagyszőlő, Kállópart (Komitat Hajdú-Bihar). Bei einer Sammlung auf der Erdoberfläche fand J. Makkay die Bruchstücke einer Röhrenfußschüssel der AVK.  
MTA RI, Archiv



68. *Derecske*—Nagy tanya I (Komitat Hajdú-Bihar). Bei einer Geländebegehung fand J. Makkay vereinzelte AVK-Fragmente.  
MTA RI, Archiv
69. *Derecske*—Nagy tanya II (Komitat Hajdú-Bihar). Bei einer Geländebegehung fand J. Makkay einzelne AVK-Scherben.  
MTA RI, Archiv
70. *Derecske*—Nyalakodó (Komitat Hajdú-Bihar). Bei einer Geländebegehung fand J. Makkay Scherben der AVK.  
MTA RI, Archiv
71. *Derecske*—Palocsa (Komitat Hajdú-Bihar). Bei einer Geländebegehung fand J. Makkay AVK-Scherben.  
MTA RI, Archiv
72. *Derecske*—Sámsoni domb (Komitat Hajdú-Bihar). Bei einer Oberflächensammlung fand J. Makkay AVK-Material.  
MTA RI, Archiv
73. *Derecske*—Ziegelei (Komitat Hajdú-Bihar). Bei Arbeiten in der Ziegelei kamen innerhalb eines großen Zeitraumes hauptsächlich Funde der Esztár- und Szilmege-Gruppe, aber auch eine Bükk-Scherbe mit Ritzverzierung zum Vorschein.  
DM, Inv.-Nr. 65.135.4.7—12. Oberflächenfunde von J. Makkay.  
*Roska* 1942, 40; *Makkay* 1957, 31; Arch. Ért. 1958, 200
74. *Deszk*, Fundort »A« (Komitat Csongrád). Als Streufund ist ein Gefäßfragment der AVK bekannt.  
MFM, Inv.-Nr. 53.108.179
75. *Dédestapolcsány*—Gerennavár (Komitat Borsod-Abaúj-Zemplén). In das Museum Miskolc gelangten einzelne AVK-Scherben, zusammen mit dem Bruchstück eines Griffes in Tiergestalt, dessen Körper durch Einstiche verziert ist.  
HOM, Inv.-Nr. 53.155.1.156.1—2  
*Korek—Pataj* 1958, Kat.-Nr. 76
76. *Dévaványa*—Atyaszeg, Hajashalom (Komitat Békés). Aus der Sammlung von I. Bereczki kennen wir von dieser Fundstelle der Szakálhát-Gruppe auch charakteristische AVK-Fragmente.  
MNM, Inv.-Nr. 69.29.1—6
77. *Dévaványa*—Külső Atyaszeg (Komitat Békés). Im MNM werden charakteristische frühe AVK-Funde aus der Sammlung von I. Bereczki aufbewahrt.  
MNM, Inv.-Nr. 69.31.1—5
78. *Dévaványa*—Bikahalom (Komitat Békés). Aus der Sammlung von I. Bereczki stammen charakteristische frühe AVK-Scherben.  
MNM, Inv.-Nr. 69.42.1—4
79. *Dévaványa*—Borszeg (Komitat Békés). Bei einer Rettungsgrabung legte A. Horváth 1958 fünf Abfallgruben mit Fundmaterial der frühen AVK frei.  
MNM, Inv.-Nr. 11.1959.16  
RF 11, 1959, 16; Arch. Ért. 1959, 199
80. *Dévaványa*—Réhely-Riheli gát, (Komitat Békés). Aus den Aufsammlungen von J. Koválovski und I. Bereczki befindet sich im MNM und im Museum von Békéscsaba Körös-, spätes AVK-, Szilmege- und Szakálhát-Material. Gy. Gazdapusztai erwähnt von diesem Fundort eine Fundstelle mit reicher Linienbandkeramik. Bei einer Suchgrabung legte



- I. Ecsedy 1971 über einer Siedlungsschicht der Körös-Kultur Hausgrundrisse der Szakálhát-Gruppe frei.  
MNM, Inv.-Nr. 69.48.1, 69.50.1, MNM, Inv.-Nr. 60.4.4; MMM, Inv.-Nr. 72.362.1—1400  
Arch. Ért. 1959, 200; RF 11, 1959, 16; RF 24, 1971, 5
81. *Dévaványa*—Sártó, Szarkadomb (Komitat Békés). Auf einer Siedlung der Szakálhát-Gruppe führte J. Korek 1959 eine Ausgrabung durch. Er legte ein Haus mit Pfostenkonstruktion und gestampftem Fußboden sowie sechs Gräber mit Skeletten in Hockerstellung ohne Beigaben frei. Neben charakteristischen Funden der Szakálhát-Gruppe kamen eine große Anzahl Scherben der Szilmeg-Gruppe und einige Theiß-Bruchstücke zutage.  
MNM, Inv.-Nr. 60.39.1—132  
RF 13, 1960, 22; *Korek 1961b*, 9—24, 25—26  
Taf. 187, 2, 7, Taf. 188, 4, 5, 11
82. *Dévaványa*—Simasziget oder Simaszeg (Komitat Békés) (s. Abb. 34). Am sog. Tálagy-Übergang legte J. Korek 1962 den Teil einer Ansiedlung mit Hausresten der Szakálhát-Gruppe frei. Im Fundmaterial kommen auch Scherben der Szilmeg-Gruppe vor. Oberflächenerscheinungen auf dem nahe dieser Fundstelle liegenden Hügel bei Érpárt lassen in einer Länge von nahezu 800 m Ansiedlungen der Körös-Kultur und der Szakálhát-Gruppe vermuten. Es wurde auch eine einzige AVK-Scherbe gefunden.  
Für das Überlassen des Materials zur Publikation danken wir J. Korek herzlich.  
MNM, Inv.-Nr. 63.26  
RF 16, 1963, 14; Arch. Ért. 1963, 297  
Taf. 161, 1—23
83. *Dévaványa* (Komitat Békés). Von einer nicht näher bestimmbar Fundstelle kennen wir ein durchbohrtes Fußfragment vom Szilmeg-Typ mit charakteristischer AVK-Verzierung.  
MNM, Inv.-Nr. 64.31.1
84. *Ebes*—Lehmgrube der LPG »Vörös Csillag« (Komitat Hajdú-Bihar). In der Tongrube kam im Mai 1970 reiches Fundmaterial aus der späten Phase der Szatmár-Gruppe in geschlossenem Fundkomplex zum Vorschein. Es fanden sich u. a. der Teil eines Idols mit dreieckigem Kopf und bemalte Scherben; Scherben mit Ritzverzierung vom AVK-Typ treten bereits in großer Anzahl auf. Ähnliches Material sammelten auch N. Ikvai und K. Mesterházi an dieser Fundstelle.  
DM, Inv.-Nr. 1965.30. Das neue geborgene Material ist noch nicht inventarisiert.  
*Mesterházy 1965a*, 30  
Taf. 15, 16
85. *Edelény*—Borsod, Derekegyháza (Komitat Borsod-Abaúj-Zemplén). Die Fundstelle zählt zu den bekanntesten ungarischen Fundorten der Linienbandkeramik. Während der Ausgrabungen in den Jahren 1926—1948 wurden die Teile einer Siedlung der Bükk-Gruppe freigelegt. Im Fundmaterial fehlen die charakteristischen Funde der AVK- und Tiszadob-Gruppe. Hervorgehoben werden die Scherben mit Furchenstichverzierung, importierte frühe Zseliz-Scherben und ein Idol mit dreieckigem Kopf. Die Siedlung gehört zeitlich in die Bükk-II-, teilweise evtl. in die Bükk-III-Periode. Das Material befindet sich im MNM, im Museum von Miskolc und z. T. im Ausland.  
*Korek—Patay 1958*, Kat.-Nr. 79  
Taf. 107, 1, 2, Taf. 173, 6, 8, 9, Taf. 186, 15, 24
86. *Edelény*—Finke, Fő utca (Komitat Borsod-Abaúj-Zemplén). Ins Museum von Miskolc gelangten charakteristische frühe Bükk-Scherben.  
*Korek—Patay 1958*, Kat.-Nr. 81



87. *Edelény*—Steinbruch (Komitat Borsod-Abaúj-Zemplén). Neben Keramik vom späten AVK-Tiszadob-Typ fanden sich eine Scherbe mit Bükk-Verzierung und das Bruchstück eines bemalten Tieridols.  
HOM, Inv.-Nr. 53.124.1—5  
*Korek—Patay 1958*, Kat.-Nr. 80
88. *Eger*—Hotel Eger (Komitat Heves). Bei Bauarbeiten i. J. 1961 wurden die Gruben einer AVK-Ansiedlung angeschnitten. Das Fundmaterial besteht aus reiner AVK-Keramik.  
DIM, Inv.-Nr. 62.18.1—7, z. T. nicht inventarisiert.  
RF 15, 1962, 20
89. *Eger*—Kiseged, Egedi dűlő (Komitat Heves). Im Museum von Eger befindet sich reiches Fundmaterial aus den Sammlungen von F. Legányi. Neben charakteristischen Funden der Szilmeg-Gruppe fanden sich nur wenige inkrustierte späte Bükk-Scherben, eine Scherbe mit schwarzer pechartiger Bemalung und eine Scherbe mit Ritzverzierung der AVK. An derselben Fundstelle führte 1957 auch K. Galván Sammlungen durch.  
DIM, Inv.-Nr. 62.22  
*Korek—Patay 1958*, Kat.-Nr. 122; RF 10, 1958, 19  
Taf. 116—118, Taf. 119, 1—20
90. *Eger*—Klapka György utca (Komitat Heves). J. Gy. Szabó sammelte 1962 charakteristische AVK-Funde.  
DIM, nicht inventarisiert
91. *Eger*—Maklyánvár (Komitat Heves). Bei Geländebegehungen i. J. 1966 wurden einzelne Scherben der klassischen Bükk- (Bükk II) und Szilmeg-Gruppe gefunden.  
DIM, nicht inventarisiert
92. *Egyek*—Rózsástelek (Komitat Hajdú-Bihar). E. Mérei-Kádár sammelte 1953 spätes AVK-Material vom Szarvas-Érpart-Typ. Bestattungen wurden nicht festgestellt.  
DM, Inv.-Nr. 54.7  
Arch. Ért. 1953, 95  
Taf. 95, 1—13, Taf. 185, 19—28
93. *Emőd*—Nagyhalom (Komitat Borsod-Abaúj-Zemplén). Im Museum von Miskolc befinden sich einzelne Scherben vom Tiszadob-Typ.  
HOM, Inv.-Nr. 53.363.1—3  
*Korek—Patay 1958*, Kat.-Nr. 51
94. *Encs*—Kastélydomb (Komitat Borsod-Abaúj-Zemplén). Im Museum von Miskolc befinden sich einzelne Scherben vom späten AVK-, Tiszadob-Typ.  
HOM, Inv.-Nr. 64.26.1—4
95. *Endrőd*—Csejt, Köhalom (Komitat Békés). Im MNM wird eine AVK-Scherbe aufbewahrt.  
MNM, Cs Inv.-Nr. 14.1949
96. *Endrőd*—Kulturhaus von Nagylapos (Komitat Békés). An dieser Fundstelle wurden Scherben der Szakálhát-Gruppe gefunden.  
*Banner 1940*, 45; *Banner 1942*, 13, 28
97. *Esztár*—Kiserdő, Berettyóúfer (Komitat Hajdú-Bihar). Bei Erdarbeiten wurde eine Siedlung der Esztár-Gruppe angeschnitten. Beobachtet wurden eine kleine Abfallgrube mit bemalter Keramik und das Fundament eines kleinen abgebrannten Hauses, das sich durch umgestürzten Wandbewurf im Untergrund abzeichnete. Beobachtung von J. Makkay 1955.  
MTA RI, Archiv  
*Makkay 1957*, 30—31; RF 9, 1958, 12  
Taf. 181, 6, 7, Taf. 184, 3—5, 8—10



98. *Fancsal*—Garten von János Hriczu (Komitat Borsod-Abaúj-Zemplén). Bei einer Geländebegehung fand I. Pócsi zusammen mit Keramik der Bükk-Gruppe auch eine Scherbe vom Tiszadob-Typ.  
HOM, Inv.-Nr. 58.52.1—8
99. *Fancsal*—Schmiede (Komitat Borsod-Abaúj-Zemplén). Aus der Sammlung von I. Pócsi kennen wir charakteristische Tiszadob-Scherben.  
HOM, Inv.-Nr. 58.48.1—5
100. *Fancsal*—Ószölőhegy (Komitat Borsod-Abaúj-Zemplén). Aus der Sammlung von I. Pócsi kennen wir späte Tiszadob- und frühe Bükk-Scherben.  
HOM, Inv.-Nr. 58.50.1
101. *Fancsal*—Bachbett, unterer Bachabschnitt (Komitat Borsod-Abaúj-Zemplén). I. Pócsi sammelte Scherben von spätem AVK-Charakter.  
HOM, Inv.-Nr. 58.63.1—3
102. *Fancsal*—Bachbett, Dorfmitte (Komitat Borsod-Abaúj-Zemplén). I. Pócsi sammelte Scherben von spätem AVK- und Tiszadob-Typ.  
HOM, Inv.-Nr. 58.54.1—5
103. *Fancsal*—Vadkútalja (Komitat Borsod-Abaúj-Zemplén). Aus der Sammlung von I. Pócsi kennen wir Tiszadob-Scherben.  
HOM, Inv.-Nr. 58.51.1
104. *Felsőtárkány*—Petényi-Höhle (Komitat Heves). Die in einer Höhe von 735 m liegende Höhle im Bükkgebirge erbrachte zusammen mit Bükk-Material auch einzelne späte AVK-Scherben.  
*Korek—Patay 1958*, Kat.-Nr. 127
105. *Felsőtárkány*—Várhegy (Komitat Heves). M. Párducz fand 1962 auf dem Berg eine Grube mit Bükk-Scherben, ebenso konnte er Streufunde derselben Kultur bergen.  
RF 16, 1963, 22; Arch. Ért. 1963, 299
106. *Felsővadász* (Komitat Borsod-Abaúj-Zemplén). Im Museum Košice befinden sich Scherben der Bükk-Kultur ohne nähere Fundortangabe.  
*Korek—Patay 1958*, Kat.-Nr. 95  
*Finke s. Edelény*—Finke  
*Folyás s. Polgár*—Folyás
107. *Fulókércs*—Fáy-dűlő (Komitat Borsod-Abaúj-Zemplén). Von dieser Fundstelle sind einzelne Scherben vom AVK-, Tiszadob- und Bükk-Typ bekannt.  
HOM, Inv.-Nr. 62.88.1—7
108. *Füzesabony*—Kettőshalom (Komitat Heves). Auf dem Gelände der Kiesgrube 2 fand J. Gy. Szabó 1961 in einer Grube mehrere Bruchstücke eines mit Fingerkniffverzierung versehenen großen Gefäßes mit Gesichtsdarstellung. Die besondere Verwendungsart der Grube ließ sich nicht klären, da anderes Fundmaterial fehlte. Für eine Zugehörigkeit des Gefäßes zur späten AVK spricht die Fingerkniffverzierung.  
DIM, Inv.-Nr. 62.14.1  
RF 15, 1962, 20; Arch. Ért. 1962, 259—260; *Kalicz 1969a*, Abb. 3; *Kalicz 1970a*, Abb. 21; *Kalicz—Makkay 1972c*, 9—19, Taf. 11, 2, Abb. 9, 4  
Taf. 87, 1—3, Taf. 186, 3, Abb. 3a
109. *Füzesabony*—Nagyhalom (Komitat Heves). Zusammen mit dem Material der in den dreißiger Jahren durchgeführten bronzezeitlichen Siedlungsgrabungen von Füzesabony wurden sehr viele klassische Bükk-Keramikfragmente im MNM restauriert und inventarisiert.



Darunter befanden sich ein Bruchstück eines Gefäßes mit Gesichtsdarstellung und Scherben mit porzellanartigem Überzug. Einige Fragmente zeigen späten AVK- und Tiszadob-Charakter. Das ganze Fundmaterial ist in dieser Ausprägung so charakteristisch für die Höhlen der Bükk-Kultur in den Gebirgszonen und im südlich anschließenden Tiefland derart ungewöhnlich, daß die Fundortangabe Füzesabony angezweifelt werden muß. Wahrscheinlich stammt der gesamte Fundkomplex von einer Ausgrabung Tompas in der Höhle von Aggtelek.

MNM, Inv.-Nr. 56.17.1—54

110. *Füzesabony*—Pusztaszikszó (Komitat Heves). Beim Tiefpflügen zur Anlage einer Obstplantage am Ufer des Laskó-Baches gelangte umfangreiches Siedlungsmaterial der Szakálhát- und Szilmeg-Gruppe an die Oberfläche. Es handelt sich hier um den nördlichsten eigenständigen Fundort der Szakálhát-Gruppe.

Privatsammlung, Füzesabony. Mitteilung von J. Gy. Szabó

*Füzérkő-Höhle s. Cserépfalu—Füzérkő-Höhle*

111. *Gáborján*—Lófógópart (Komitat Hajdú-Bihar). Bei einer Geländebegehung fanden N. Kalicz und J. Makkay 1955 Scherben vom AVK- und Esztár-Charakter.

DM, Inv.-Nr. 65.30.1, 65.123.1

*Makkay 1957*, 28

112. *Gáborján*—Burg (Komitat Hajdú-Bihar). Röhrenfuß der AVK mit schwarzer Bemalung zwischen eingeritzten Linien und Resten einer roten Ockerbemalung auf der Innenseite des Fußes, gesammelt noch im vorigen Jahrhundert.

MTA RI

*Makkay 1957*, 28

Taf. 120, 15 = Taf. 169, 12

113. *Gáva*—Dombsziget (Komitat Szabolcs-Szatmár). Im Museum von Nyíregyháza befinden sich aus einer Oberflächensammlung von N. Kalicz stammende einzelne AVK- und Bükk-Scherben.

JAM, Inv.-Nr. 56.245

114. *Gáva*—Katóhalom (Komitat Szabolcs-Szatmár). Bei einer Ausgrabung von A. Jósa kamen außer späten AVK-, Tiszadob-, Frühbükk- und bemalten Scherben auch ein Szilmeg-Fragment an die Oberfläche. Hervorzuheben sind das Randstück eines großen Gefäßes mit Gesichtsdarstellung sowie ein Bruchstück mit Gesichtsdarstellung und Bükk-Verzierung.

JAM, Inv.-Nr. 55.4.1—21

*Korek—Patay 1958*, Kat.-Nr. 142; *Tompa 1929*, Taf. 36. 16

Taf. 186, 10

115. *Gelej*—Kanálsdűlő (Komitat Borsod-Abaúj-Zemplén). Bei der Freilegung des bronzezeitlichen Gräberfeldes zwischen 1963—1968 gelangten auch vereinzelt AVK-Scherben an die Oberfläche.

HOM, Inv.-Nr. 71.8.1—12. Ausgrabung von N. Kalicz—T. Kemenczei.

116. *Gelej*—Újszőlők (Komitat Borsod-Abaúj-Zemplén). N. Kalicz und J. Makkay sammelten 1958 am ehemaligen Bett des Csincse-Bachs charakteristische Funde der AVK.

HOM, nicht inventarisiert.

*Gorzsa s. Hódmezővásárhely—Gorzsa*

117. *Gyoma*—Póhalom (Komitat Békés). I. Méri sammelte östlich der Pußta Póhalom charakteristische AVK-Fragmente.

MNM, Cs 9.1949



118. *Gyöngyöspata*—Előmáj (Komitat Heves). Bei der Freilegung des awarenzeitlichen Gräberfeldes fand J. Gy. Szabó vereinzelte, wahrscheinlich späte AVK-Fragmente.  
DIM, Inv.-Nr. 67.9.38.56.66
119. *Hajdúsámson*—Bajinka (Komitat Hajdú-Bihar). Zusammen mit bronzezeitlichen Funden gelangten einzelne AVK-Scherben in das Déri-Museum.  
DM, Inv.-Nr. 1906.1476
120. *Hajdúsámson*—Majorsági földek (Komitat Hajdú-Bihar). Bei Ausgrabung der Siedlung III fand man zwei AVK-Ausgußröhren und eine Randscherbe.  
DM, Inv.-Nr. 1908.876,879
121. *Hajdúsámson*—Vermeshát (Komitat Hajdú-Bihar). Im Déri-Museum befinden sich einzelne AVK-Scherben.  
DM, Inv.-Nr. 1912.52—56
122. *Hajdúszoboszló*—Ziegelfabrik (Komitat Hajdú-Bihar). Auf dem Gelände der Tongrube legte Frau Kralovánszky in einer Grube Funde der AVK frei. Hervorzuheben ist ein dreieckiger Idolkopf. Auf dieser Fundstelle wurde bereits früher von Arbeitern ein beigabenloses Grab mit einem Skelett in Hockerstellung freigelegt, eine zeitliche Einordnung des Grabes ist nicht möglich.  
DM, Inv.-Nr. 65.4.1—4  
Arch. Ért. 1958, 82; RF 9, 1958, 11  
Taf. 85, 2, Taf. 120, 2—13, Taf. 186, 22
123. *Halma*j—Vasonca-patak (Komitat Borsod-Abaúj-Zemplén). Im Süden der Gemeinde führte T. Kemenczei 1964 auf einem kleinen Hügel eine Rettungsgrabung durch. Am Fuße der bronzezeitlichen Siedlung fand er in einer dünnen Kulturschicht (30 cm) und in einigen Gruben reiches Fundmaterial der Phase II der Bükk-Gruppe. Kemenczei beobachtete auch einen Teil einer Wohngrube mit Herdstelle. Einige Scherben zeigen späten AVK- bzw. Tiszadob-Charakter.  
HOM, Inv.-Nr. 67.2  
K. Végh—Kemenczei 1965, 451; RF 18, 1965, 10; Arch. Ért. 1965, 231  
Taf. 96—97  
*Háromkúti*-Höhle s. *Miskolc*—*Háromkúti*-Höhle
124. *Hejce* (Komitat Borsod-Abaúj-Zemplén). Im Museum von Košice werden Bükk-Scherben ohne nähere Fundortangabe aufbewahrt.  
*Kerek*—*Patay* 1958, Kat.-Nr. 93
125. *Hejőkeresztúr*—Kirchhof (Komitat Borsod-Abaúj-Zemplén). Von dieser Fundstelle kam ein Siebausguß in die heimatgeschichtliche Sammlung der dortigen Grundschule.  
Angabe von N. Kalicz.
126. Zwischen *Hejőkeresztúr* und *Mezőcsát* (Komitat Borsod-Abaúj-Zemplén). Im Museum von Miskolc befindet sich eine AVK-Scherbe, die beim Straßenbau zwischen den beiden Gemeinden an die Oberfläche kam.  
HOM, Inv.-Nr. 58.135.2
127. *Hejőkeresztúr* (Komitat Borsod-Abaúj-Zemplén). Als Geschenk der Südborsoder Wasserschutzgesellschaft befindet sich im Museum von Miskolc ein Siebausguß mit Bükk-Verzierung, ohne nähere Fundortangabe.  
HOM, Inv.-Nr. 53.126.1—5
128. Zwischen *Hejőkürt* und *Oszlár* (Komitat Borsod-Abaúj-Zemplén). K. Kis sammelte 1960 Fundmaterial an der Böschung der zwischen den beiden Gemeinden gelegenen Landstraße auf dem Gebiet einer großen AVK-Siedlung.  
Angabe von N. Kalicz.



129. *Hejőszalonta*—Kiesgrube (Komitat Borsod-Abaúj-Zemplén). P. Mórak fand im Süden der Gemeinde eine charakteristische frühe AVK-Scherbe.  
HOM, Inv.-Nr. 53.123.1
130. *Hencida*—Csíkos-tó (Komitat Hajdú-Bihar). Bei einer kleineren Rettungsgrabung fand J. Makkay 1957 nahe dem linken Berettyóufer von der Gemeinde Hencida in Richtung Bojt in der ältesten Schicht einer tellartigen Ansiedlung der Herpály-Kultur bemaltes Fundmaterial vom Esztár-Typ.  
DM, Inv.-Nr. 65.127.1; 128.2; 129.1; 131.1; ein Teil des Materials ist noch nicht inventarisiert.  
RF 9, 1958, 11; *Makkay 1957*, 31  
*Herman-Ottó-Höhle* = Puskaporos-Höhle s. *Miskolc*—Herman-Ottó-Höhle  
*Herman-Ottó-Felsennische* = Alsóhámor-Felsennische s. *Miskolc*—Herman-Ottó-Felsennische
131. *Hernádcéce* (Komitat Borsod-Abaúj-Zemplén). P. Patay sammelte Fundmaterial von einer Siedlung der Bükk-Gruppe zwischen Kiscéce und Nagycéce.  
Mündliche Mitteilung von P. Patay.
132. *Hernádnémeti*—Eisenbahnstation (Komitat Borsod-Abaúj-Zemplén). 1955 kamen in der Nähe der Eisenbahnstation Scherben vom späten AVK- und Tiszadob-Typ zum Vorschein. J. Korek und P. Patay stellten fest, daß sie Bükk-Charakter aufweisen.  
HOM, Inv.-Nr. 58.174  
*Korek—Patay 1958*, Kat.-Nr. 40
133. *Hidasnémeti*—Eisenbahnstation (Komitat Borsod-Abaúj-Zemplén). Im Museum von Miskolc befinden sich vereinzelte Tiszadob-, frühe Bükk- und einige späte AVK-Scherben.  
HOM, Inv.-Nr. 67.6.1—8.; 68.43.1—12  
*K. Végh—Kemenczei 1968*, 392  
*Hillebrand-Höhle* = *Kőlyuk-Höhle II* s. *Miskolc*—Hillebrand-Höhle
134. *Hódmezővásárhely*—Barcirét (Komitat Csongrád). J. Banner teilt von dieser Fundstelle charakteristische AVK-Fragmente mit.  
*Banner 1942*, 12, Abb. 1
135. *Hódmezővásárhely*—Gorzsa (Komitat Csongrád). Gy. Gazdapusztai fand am Fundort der Körös-Kultur einige charakteristische Scherben der AVK und das Bruchstück einer doppelkonischen Schüssel der frühen Vinča-Kultur.  
*Gazdapusztai 1957*, 3—12, Taf. III. 11, 13
136. *Hódmezővásárhely*—Kökénydomb (Komitat Csongrád). In der untersten Schicht der bekannten Siedlung der Theiß-Kultur kamen neben anderen Szakálhát-Scherben zusammenhängende Bruchstücke eines großen Gesichtsgefäßes zum Vorschein.  
*Banner 1931b*, Abb. 20, 21 sowie Taf. 31. 1, Taf. 32. 1, 2, Taf. 38. 1—3, 5, 6; *Trogmayer 1969*, 475  
Taf. 189, 12
137. *Hódmezővásárhely*—Szakálhát (Komitat Csongrád). Unter der großen Anzahl von Gefäßresten der Szakálhát-Gruppe fanden sich auch eine oder zwei AVK-Scherben, einige Scherben mit Notenkopfverzierung, mehrere Fragmente mit Vinča-Charakter und eine Scherbe der Bükk-Gruppe.  
TJM, Inv.-Nr. 1934, 1353—1393  
*Banner—Bálint 1935*, 76—88, 89—96  
Taf. 153, 1—4, Taf. 154, 2—6, Taf. 155—158, Taf. 159, 1, 5—16, Taf. 160, Taf. 187, 6, Taf. 188, 1, 2, 6, 8, Taf. 189, 4, 6
138. *Hollóháza*—Fagyosforrás (Komitat Borsod-Abaúj-Zemplén). An einem Berghang kamen 1967 einzelne Bükk-Scherben an die Oberfläche.



139. *Hortobágy*—Árkuspart, Féllaponyag oder Köveshalom (Komitat Hajdú-Bihar). Bei einer Ausgrabung fand J. Korek 1959 die Reste einer AVK-Siedlung. In unmittelbarer Nähe beobachtete er drei weitere kleine Siedlungsstellen. Die auf 3 km Länge verteilten Funde zeugen von einer spärlichen Besiedlung. Korek legte eine ca. 20 m<sup>2</sup> große Siedlungsstelle mit Keramik, Lehmewurf, Steinwerkzeugen und mehreren Hockergräbern ohne Beigaben frei. Im Zuge der Erdarbeiten wurden Skelette in Hockerstellung vernichtet. In einem Grab fand sich als Beigabe eine Steinaxt. Nach J. Korek fanden sich unter dem Keramikmaterial auch Szilmeg-Typen.  
Das Fundmaterial ist inzwischen im Déri-Museum abhanden gekommen.  
RF 13, 1960, 19; Arch. Ért. 1960, 230; *Korek 1960*, 32; *Korek 1961a*, 24  
Im Déri-Museum werden einige früher gefundene, vereinzelte frühe AVK-Funde aufbewahrt, die wahrscheinlich von diesem Fundort stammen.  
DM, Inv.-Nr. 1909.507—510
140. *Hortobágy*—Bivalyhalom (Komitat Hajdú-Bihar). Von der Fundstelle sind vereinzelte AVK- und Szilmeg-Fragmente bekannt.  
DM, Inv.-Nr. 1906.188
141. *Hortobágy*—Csárda (Komitat Hajdú-Bihar). Im Déri-Museum werden einzelne AVK-Scherben von einer alten Ausgrabung aufbewahrt. Die Eintragung im Inventarbuch gibt als Fundort Hortobágy—Wasserspeicher an.  
DM, Inv.-Nr. 1935.137
142. *Hortobágy*—Fischteich von Csécs (Komitat Hajdú-Bihar). K. Mesterházy beobachtete an der Böschung des Árkus-Kanals in der Nähe von Pipáshalmok 1,5 km nordwestlich von Faluvégshalom Siedlungsspuren mit Gruben und Herdstellen mit charakteristischen Scherben der AVK.  
DM, Inv.-Nr. 64.14  
*Mesterházy 1965a*, 42, Abb. 20
143. *Hortobágy*—Faluvégshalom (Komitat Hajdú-Bihar). Bei einer Grabhügeluntersuchung legte Gy. Gazdapusztai 1963 auf der Sohle eine große Anzahl von typischen Gefäßfragmenten der frühen AVK frei. Keramik der späten AVK fehlt im Fundmaterial.  
DM, Inv.-Nr. 64.8  
RF 17, 164, 14; Arch. Ért. 1964, 251  
Taf. 17, 18
144. *Hortobágy*—Halászlaponyag Nr. 2 (Komitat Hajdú-Bihar). Von diesem Fundort kennen wir vereinzelte Scherben von besonders frühem AVK-Charakter.  
DM, Inv.-Nr. 1924.119—120  
Taf. 185, 45
145. *Hortobágy*—Kandrahalom (Komitat Hajdú-Bihar). Im Déri-Museum befindet sich neben Streuscherben der AVK eine Schüssel, die während einer Ausgrabung zum Vorschein kam.  
DM, Inv.-Nr. 1910.1046  
DMÉ 1910, 25; *Sőregi 1939*, 31, Abb. 5; *Korek 1960*, 30  
Taf. 170, 1
146. *Hortobágy*—Papegyháza (Komitat Hajdú-Bihar). Im Déri-Museum werden einzelne AVK-Scherben aufbewahrt.  
DM, Inv.-Nr. 1910.1070  
DMÉ 1910, 24, 39, 40; *Korek 1960*, 32, Taf. 3. 11, 12



147. *Hortobágy*—Pipáshalmok (Komitat Hajdú-Bihar). Im Déri-Museum befinden sich zahlreiche frühe AVK-Fragmente und einige Esztár-Scherben mit rotem Überzug aus einer Siedlungsgrabung.  
DM, Inv.-Nr. 1911.19  
*Korek* 1960, 30, Taf. 3. 1—8  
Taf. 19, 1—26
148. *Hortobágy*—Wasserspeicher (Komitat Hajdú-Bihar). An der Nordecke des Wasserspeichers kamen vereinzelte AVK-Scherben zum Vorschein.  
DMÉ 1935, 67—69  
*Korek* 1960, 32
149. *Hortobágy*—Zám (Komitat Hajdú-Bihar). Von einer Siedlung am linken Ufer des Flusses Árkus gegenüber von Faluvégshalom stammen Scherbenmaterial und ein Idolfragment mit dreieckigem Kopf und flachem Körper der AVK. Eine Geländebegehung i. J. 1961 erbrachte weitere charakteristische AVK-Keramik. Die Funde werden im Déri-Museum aufbewahrt.  
DM, Inv.-Nr. 1907.861—910, 1961.18  
*Korek* 1960, 32, Taf. 3. 13—17  
Taf. 85, 3a—c, Taf. 186, 11
150. *Ibrány*—ehem. Bleier-Gut (Komitat Szabolcs-Szatmár). Im Déri-Museum befindet sich als Einzelfund ein Gefäß mit vertikalen Strichreihen. Auf Grund der Verzierung kann das Gefäß zur Esztár- (Szamosgegend) oder eher zur Szatmár-Gruppe gerechnet werden. Nach der Eintragung im Inventarverzeichnis des Museums wurden bei der Fundbergung einige verbrannte Menschenknochen in diesem Gefäß beobachtet. Gleichartiges wurde auch in dem menschenförmigen Gefäß der Körös-Kultur von Gorzsa festgestellt.  
DM, Inv.-Nr. 1928.33  
*Korek* 1960, 38, Taf. 3. 23  
Taf. 94, 5
151. *Ibrány*—Bodzásdűlő I (Komitat Szabolcs-Szatmár). K. Melis sammelte an der Oberfläche Scherben vom späten AVK- und Tiszadob-Typ.  
MTA RI, Aufsammlung von K. Melis, Fo.-Nr. 216
152. *Ibrány*—Bodzásdűlő II (Komitat Szabolcs-Szatmár). An der Westseite der Flurgrenze fand K. Melis bei einer Oberflächenabsammlung charakteristische Bruchstücke der AVK.  
MTA RI, Aufsammlung von K. Melis, Fo.-Nr. 218
153. *Ibrány*—Dergitag, Norden (Komitat Szabolcs-Szatmár). K. Melis fand charakteristische Fragmente der AVK.  
MTA RI, K. Melis, Geländebegehung.
154. *Ibrány*—Kéthegy-dűlő (Komitat Szabolcs-Szatmár). Bei einer Geländebegehung fand K. Melis ein großes Schüsselfragment, das unmittelbare Entsprechungen in den Exemplaren von Rakamaz, Miskolc—Eisenbahnheizungshaus und Tiszavasvári—Keresztfal besitzt.  
MTA RI, K. Melis, Geländebegehung  
Taf. 88, 9
155. *Ibrány*—Kismacska (Komitat Szabolcs-Szatmár). K. Melis fand bei einer Geländebegehung eine Szilmeg-Scherbe.  
MTA RI, Aufsammlung von K. Melis, Fo.-Nr. 183
156. *Ibrány*—Nádastábla (Komitat Szabolcs-Szatmár). K. Melis fand bei einer Geländebegehung die Bruchstücke eines großen Gefäßes mit eingeritzter Verzierung. Wahrscheinlich gehört dieses Gefäß zur Szatmár-Gruppe.  
MTA RI, K. Melis, Geländebegehung



157. *Ibrány*—Nagytanyasi tag (Komitat Szabolcs-Szatmár). K. Melis fand bei einer Geländebegehung eine Scherbe vom Tiszadob-Typ.  
MTA RI, K. Melis, Geländebegehung
158. *Ibrány*—Szennai-Hügel (Komitat Szabolcs-Szatmár). Bei einer Geländebegehung fand K. Melis frühe Bükk-Scherben.  
MTA RI, K. Melis, Geländebegehung
159. *Ibrány*—Szőlőhomok I (Komitat Szabolcs-Szatmár). Bei einer Geländebegehung fand K. Melis späte AVK- und Tiszadob-Bruchstücke. An derselben Fundstelle kommt auch Material der Theiß-Kultur vor.  
MTA RI, K. Melis, Geländebegehung
- Istállóskő-Höhle* s. *Szilvásvár*—Istállóskő-Höhle
160. *Jászsószentgyörgy* (Komitat Szolnok). Neben nicht typischen neolithischen Scherben wird im MNM aus der Sammlung von V. Balás eine einzige Scherbe vom Szilmeg-Typ aufbewahrt.  
MNM, Inv.-Nr. 57.8.1
161. *Jászberény*—Cseróhalom (Komitat Szolnok). Bei Ausgrabungen fand Zs. Csalog 1962 in der Grube 5 einige Spätnotenkopf-, Frühselez- und Szakálhát-Scherben.  
DJM, Inv.-Nr. 62.19.1—3 und 62.16.3—18  
Taf. 138, 1—4
162. *Jászberény*—Disznószög (Komitat Szolnok). I. Stanczik sammelte hier 1965 bei einer Geländebegehung Scherben vom Szakálhát-Typ.  
DJM, Inv.-Nr. 68.104.3; 68.105.1—7; 68.108.1—3, 7.  
Taf. 138, 5—7
163. *Jászberény*—Fabrik Nr. 2 (Komitat Szolnok). Im Museum von Szolnok werden einzelne Scherben vom Szakálhát-Typ aufbewahrt, die auf dem Fabrikgelände gefunden wurden.  
Taf. 138, 8, 9
164. *Jászdóza*—Kápolnahalom (Komitat Szolnok). In der Nähe des bronzzeitlichen Tells wurden auch einige charakteristische AVK-Scherben gefunden.  
*Komáromy 1938—1943*, 115, Abb. 1a—c
165. *Jásztelek* (Komitat Szolnok). V. Balás sammelte einige unverzierte neolithische Scherben, die ihrer Machart nach der Szakálhát-Gruppe zugerechnet werden können.  
MNM, Inv.-Nr. 57.16.2—4
166. *Jéke* (Komitat Szabolcs-Szatmár). L. Makay fand ein kleines ovales Gefäß, das zur Aufbewahrung von Farbe dient. Auf Grund der Verzierung gehört es zur Tiszadob-Gruppe.  
JAM, nicht inventarisiert.  
Taf. 94, 6, Taf. 171, 9
167. *Karcag* (Komitat Szolnok). Zs. Csalog sammelte 1962 bei einer Geländebegehung an einer bisher noch nicht näher bezeichneten Fundstelle charakteristische Funde der AVK. Der überwiegende Teil des Fundmaterials gehört einer älteren, einige Exemplare dagegen einer jüngeren Phase an.  
DJM, Inv.-Nr. 65.14.1—8
168. *Karcsa*—Weinberg der LPG (Komitat Borsod-Abaúj-Zemplén). Bei einer Geländebegehung sammelte I. Valter Scherben vom Tiszadob-Typ.  
MTA RI, Aufsammlung von I. Valter, Fo.-Nr. 6
169. *Kazincbarcika* (Komitat Borsod-Abaúj-Zemplén). Im Museum von Miskolc werden vereinzelte späte AVK- sowie Bükk-Scherben aufbewahrt.



HOM, Inv.-Nr. 53.107.1—5  
*Korek—Patay 1958*, Kat.-Nr. 44

*Keckskelyuk*-Höhle s. *Miskolc*—*Keckskelyuk*-Höhle

170. *Kemecse*—*Vastanya* (Komitat Szabolcs-Szatmár). Bei einer Geländebegehung sammelte N. Kalicz i. J. 1957 einige Bükk-Scherben.  
JAM, Inv.-Nr. 64.315.1, 320.2  
Arch. Ért. 1958, 201
171. *Kenderes*—*Kulis* (Komitat Szolnok). Bei einer Rettungsgrabung i. J. 1962 von Zs. Csalog kamen neben Funden anderer Perioden auch späte AVK-Scherben an die Oberfläche, die zwischen eingeritzten Linien Stichverzierung tragen.  
DJM, Inv.-Nr. 64.20.38—320
172. *Kenderes*—*Telekhalom* (Komitat Szolnok) Zs. Csalog fand bei einer Rettungsgrabung i. J. 1962 AVK-Funde und zwei Scherben, die vermutlich zur Bükk-Kultur gehören.  
DJM, Inv.-Nr. 64.22.2—208  
Taf. 143, 14—17
173. *Kenézlő*—*Báji homok* (Komitat Borsod-Abaúj-Zemplén). F. Tompa fand eine Siedlung der Theiß-Kultur, 1 km vom Garten des ehemaligen Schlosses Szalay (s. Kat.-Nr. 176) entfernt. Neben charakteristischer Theiß-Keramik gelangten auch Scherben, insbesondere solche mit Fingerkniffverzierung, der späten Phase der Szatmár-Gruppe ins MNM. Mit diesen wurden ebenfalls einige Tiszadob- und Bükk-Scherben inventarisiert, die allerdings auch von Tompas Ausgrabung im Schloßgarten stammen können.  
MNM, Inv.-Nr. Cs 48.1948  
*Tompa 1937*, 36; *Kalicz—Makkay 1972a*, Abb. 7, 1—13, Abb. 8, 1—12
174. *Kenézlő*—*Fazekaszug* (Komitat Borsod-Abaúj-Zemplén). Bei der Freilegung eines Gräberfeldes der ungarischen Landnahmezeit fand N. Fettich auch Keramik der Tiszadob-Gruppe, darunter das bekannte anthropomorphe Gefäß. Dieses Fundmaterial wird im MNM aufbewahrt. Im Museum von Nyíregyháza befinden sich ebenfalls von dieser Fundstelle einige Bükk-Scherben. Zeitlich nicht näher einzuordnen ist ein beigabenloses Hockergrab, wahrscheinlich gehört es dem Neolithikum an.  
Nach F. Tompa ist der Fundort nicht identisch mit dem Garten des ehemaligen Schlosses Szalay.  
JAM, Inv.-Nr. 55.8.1—25; 55.12.1—6; 55.13.1—11  
*Tompa 1937*, 36; *Korek—Patay 1958*, Kat.-Nr. 118  
Taf. 107, 7, Taf. 186, 7
175. *Kenézlő*—*Gicepart* (Komitat Borsod-Abaúj-Zemplén). I. Valter fand bei einer Geländebegehung auch AVK-Scherben.  
MTA RI, I. Valter, Geländebegehung
176. *Kenézlő*—*Park des ehem. Schlosses Szalay* (Komitat Borsod-Abaúj-Zemplén). Bei einer Grabung von F. Tompa kamen Bükk-Funde an die Oberfläche. Es kann vermutet werden, daß auch jene Tiszadob- und Bükk-Fragmente, die im MNM unter der Inv.-Nr. Cs 48.1948 angeführt sind, vom gleichen Fundort stammen und während dieser Ausgrabung zum Vorschein kamen. Tompa hält die in die Tiszadob-Bükk-Kultur gehörenden Funde des Schloßparks bzw. die zur Theiß-Kultur gehörenden Funde von Bájihomok mit Nachdruck für selbständig, schreibt ihnen also einen horizontalen stratigraphischen Wert zu. Die in Bájihomok zum Vorschein gekommenen Funde der Szatmár-Gruppe erkannte Tompa noch nicht. Im MNM wurden die Funde der von Tompa an zwei Fundorten durchgeführten Ausgrabungen ohne Unterscheidung der Fundorte unter derselben Inventarnummer zusammengefaßt, mit der Bemerkung *Kenézlő*, Ausgrabung von F. Tompa.



*Tompa* 1937, 36, Taf. 9. 8, 9, 12—14.

Taf. 171, 3, 4

177. *Kenézlő*—Szérűskert (Komitat Borsod-Abaúj-Zemplén). L. Kiss veröffentlichte zusammen mit Siedlungs- und Grabmaterial der Theiß-Kultur auch eine verzierte Streuscherbe der Bükk-Gruppe.  
JAM, Inv.-Nr. 55.10.24  
*Kiss* 1939, Taf. 1. 11.
178. *Kengyel*—Csöbrösérpart (Komitat Szolnok). Zs. Csalog sammelte 1959 nördlich des Dorfes bei dem Gehöft Végh charakteristische AVK-Funde.  
DJM, Inv.-Nr. 65.18.25.1—2
179. *Kengyel*—Csöbrösérpart, Ziegelschlagerei (Komitat Szolnok). Bei einer Rettungsgrabung durch Zs. Csalog i. J. 1959 und einer früheren Sammlung kamen Funde der Szakálhát-Gruppe zum Vorschein. Der Fundort wird bei J. Korek unter dem Namen Szandaszőlös erwähnt.  
DJM, Inv.-Nr. 54.34.1—10, 64.23.30.50.64.78  
Arch. Ért. 1960, 231; *Korek* 1960, 20, Taf. II. 16—22  
Taf. 146, 1—7
180. *Kengyel*—Friedhof (Komitat Szolnok). An der Westseite des Friedhofes kamen bei einer Sammlung vom Jahre 1959 AVK-Funde zum Vorschein.
181. *Kerecsend*—Fácános (Komitat Heves). Bei einer Geländebegehung und Grabung fand man 1968 und 1969 späte AVK-Scherben, die mit feinen dünnen eingeritzten Linien verziert sind. DIM, nicht inventarisiert.  
RF 22, 1969, 13
182. *Kisköre*—Deich (Komitat Szolnok). Bei Erdarbeiten zum Bau des Theiß-Kraftwerkes II führte J. Korek 1963—1966 Ausgrabungen durch. Dabei legte er vier große Gruben der AVK-Kultur frei, die von Gruben der Theiß-Kultur geschnitten wurden. Vier beigabenlose Hockergräber, die auf der benachbarten Siedlung der Theiß-Kultur gefunden wurden, gehören wahrscheinlich zu der AVK-Siedlung. Nach der Beschreibung von J. Korek ist das Keramikmaterial recht einheitlich und repräsentiert eine frühe Stufe der AVK.  
MNM, Inv.-Nr. 67.2  
*Korek* 1965; RF 20, 1967, 16; Arch. Ért. 1967, 219
183. *Kisköre*—Rákhát (Komitat Szolnok). Im Museum von Eger befinden sich von dieser Fundstelle einzelne Scherben der späten AVK.  
DIM, Inv.-Nr. 61.67.17—29.
184. *Kismarja* (Komitat Hajdú-Bihar). In den alten Beständen des MNM befindet sich das Bruchstück eines Röhrenfußes der Esztár-Gruppe mit schwarzer Streifenbemalung auf rotem Tongrund.  
MNM, Inv.-Nr. 65.1950  
*Tompa* 1929, Verbreitungskarte, Fo.-Nr. 31
185. *Kistokaj*—Gerendadűlő (Komitat Borsod-Abaúj-Zemplén). Im Museum von Miskolc befinden sich späte AVK-Gefäßscherben.  
HOM, Inv.-Nr. 53.899.1  
*Korek—Patay* 1958, Kat.-Nr. 30
186. *Kistokaj*—Gehöft (Komitat Borsod-Abaúj-Zemplén). Im Museum von Miskolc werden einzelne Scherben mit von innen nach außen herausgedrückten Buckeln vom Szilmeg-Typ aufbewahrt.  
HOM, Inv.-Nr. 53.145.1



187. *Kistokaj* (Komitat Borsod-Abaúj-Zemplén). Im Museum von Miskolc befinden sich einige Röhrenfußfragmente der AVK ohne nähere Fundortangaben.  
HOM, Inv.-Nr. 53.900.1  
*Korek—Patay 1958*, Kat.-Nr. 31
188. *Kisvarsány—Hídér* (Komitat Szabolcs-Szatmár). J. Korek legte 1963 zwischen Vásárosnamény und Kisvarsány neben Fundmaterial anderer Perioden auch Gruben und Hausgrundrisse mit bemalter Esztár-Keramik vom Szamosvidék-Typ frei. Die niedrigen Fußringbruchstücke und Röhrenfußfragmente, die im MNM ohne nähere Fundortangaben aufbewahrt werden, stammen vermutlich ebenfalls von dieser Fundstelle.  
MNM, Inv.-Nr. 1944.44.1—5; Museum von Vásárosnamény, Inv.-Nr. 64.5.1—13; 64.6.1—3; 64.11.1—28; 68.14.1—12.  
RF 17, 1964, 16; Arch. Ért. 1964, 251
189. *Konyár—Papfeneke* (Komitat Hajdú-Bihar). Im Déri-Museum befindet sich ein Gefäßbruchstück der Esztár-Gruppe, das bei Bauarbeiten an der nach Hencida führenden Landstraße zum Vorschein gekommen war.  
DM, Inv.-Nr. 1932, 33—34
190. *Konyár—Telekhatári-Deich* (Komitat Hajdú-Bihar). Von einer Fundstelle 2 km südwestlich der Gemeinde stammt als Einzelfund ein kugeliges Gefäß mit purpurrotem Überzug der Esztár-Gruppe.  
DM, Inv.-Nr. 1932.140.1  
Taf. 120, 14 = Taf. 181, 9
191. *Konyár—Ziegelschlagereien* bei der Eisenbahnstation (Komitat Hajdú-Bihar). J. Sőregi sammelte an dieser Fundstelle Gefäßbruchstücke der Esztár-Gruppe, Röhrenfußfragmente und Scherben mit tief eingeschnittenem Linienmuster, das für die AVK nicht charakteristisch ist. Auf derselben Fundstelle legte V. Kiss mehrere Gräber, vermutlich der Esztár-Gruppe frei.  
Grab 1. Kinderskelett in Hockerlage, neben dem Schädel befand sich der eines anderen Kindes. Nach Auskunft des Ausgräbers waren beide Schädel mit Gefäßbruchstücken bedeckt.  
Grab 2. Etwa 10 m vom Grab 1 entfernt lag das beigabenlose Grab eines Erwachsenen (Abb. 30).  
Grab 3. In unmittelbarer Nähe vom Grab 2 befand sich das Hockergrab eines 4 bis 5jährigen Kindes, O—W orientiert (Abb. 31).  
DM, Inv.-Nr. 1932, 141—146, mit Zeichnungen und Angaben von J. Sőregi.
192. *Korlát—Tal des Főnya-Baches* (Komitat Borsod-Abaúj-Zemplén). Bei einer Suchgrabung an einem Bach unterhalb des Ravaszlyuk-Plateau fand P. Patay 1935 Scherben vom späten AVK-, Tiszadob- und Bükk-Typ. Im Museum Košice werden einzelne AVK-Fragmente aufbewahrt.  
MNM, Cs Inv.-Nr. 1937.23  
*Patay 1941*, 1—2; *Korek—Patay 1958*, Kat.-Nr. 103
193. *Kótaj—Kertekalja* (Komitat Szabolcs-Szatmár). K. Melis fand bei einer Geländebegehung vereinzelte, charakteristische Bükk-Scherben.  
MTA RI, K. Melis, Geländebegehung
194. *Kölcsé* (Komitat Szabolcs-Szatmár). Im MNM befinden sich bemalte Scherben, in der Hauptsache Röhrenfüße, die zum bemalten Szamosvidék-Typ gerechnet werden.  
MNM, Cs Inv.-Nr. 1947.23
195. *Körösladány* (Komitat Békés). Im MNM stammen aus der Sammlung von J. Petrőczy einzelne AVK-Scherben.



MNM, Cs Inv.-Nr. 1946.16

*Kutzián* 1946, 49, Abb. 4, 2

196. *Köröstarcsa* (Komitat Békés). Unter den bronzezeitlichen Schichten des Tells kamen vereinzelte AKV-Scherben zum Vorschein, darunter auch Exemplare mit schwarzer Gitterbemalung.

MNM, Inv.-Nr. 1938.45.1

*Korek* 1960, 43

*Kőlyuk-II* s. Miskolc – Hillebrand-Höhle

*Kungyalu* s. Kunszentmárton – Kungyalu

197. *Kunszentmárton*—*Bohonya III* (Komitat Szolnok). In der Uferböschung des Flusses *Körös* waren 1952 die Umrisse von zahlreichen Gruben sichtbar. N. Kalicz sammelte hier Funde der Szakálhát-Gruppe. Außer Scherben vom Szilmeg-Typ fanden sich zwei Bruchstücke der späten AVK.

DJM, Inv.-Nr. 63.66.1—28

*Kalicz* 1957a, 31

Taf. 149, 1—13

198. *Kunszentmárton*—*Érpart*, Fo.-Nr. 17 (Komitat Szolnok). Bei einer Geländebegehung sammelte N. Kalicz i. J. 1954 Scherben der Szakálhát-Gruppe.

DJM, Inv.-Nr. 63.98.1, 63.99.31

199. *Kunszentmárton*—*Érpart*, Fo.-Nr. 18 (Komitat Szolnok). N. Kalicz sammelte 1954 an der Oberfläche Keramik vom Szakálhát-Typ.

DJM, Inv.-Nr. 63.84.1—14

200. *Kunszentmárton*—*Érpart*, Fo.-Nr. 19 (Komitat Szolnok). N. Kalicz sammelte 1954 an der Oberfläche einzelne Röhrenfußfragmente der AVK.

Photo im MNM

201. *Kunszentmárton*—*Érpart*, Fo.-Nr. 20 (Komitat Szolnok). Bei einer Geländebegehung fand N. Kalicz 1954 charakteristische AVK-Scherben.

DJM, Inv.-Nr. 63.85.1—2

202. *Kunszentmárton*—*Érpart*, Fo.-Nr. 21 (Komitat Szolnok). Anlässlich einer Geländebegehung fand N. Kalicz 1954 sehr viele ausschließlich zur Szakálhát-Gruppe gehörende Scherben.

DJM, Inv.-Nr. 63.88.1—8

203. *Kunszentmárton*—*Érpart*, Fo.-Nr. 24 (Komitat Szolnok). N. Kalicz fand 1954 auf der Oberfläche Szakálhát- und AVK-Keramik.

DJM, Inv.-Nr. 63.86.1—11

204. *Kunszentmárton*—*Érpart*, Fo.-Nr. 29 (Komitat Szolnok). Bei einer Geländebegehung fand N. Kalicz 1954 Scherben der Szakálhát-Gruppe und der späten AVK.

DJM, Inv.-Nr. 63.72.1—9

205. *Kunszentmárton*—*Érpart*, Fo.-Nr. 30 (Komitat Szolnok). N. Kalicz fand 1954 außer Keramik der Szakálhát-Gruppe auch eine späte AVK-Scherbe. In demselben Fundort ist auch Material der *Körös*-Kultur vorhanden.

DJM, Inv.-Nr. 63.70.1—18

206. *Kunszentmárton*—*Érpart*, Fo.-Nr. 31 (Komitat Szolnok). N. Kalicz fand 1954 auf der Oberfläche Gefäßbruchstücke der Szakálhát-Gruppe und der späten AVK.

DJM, Inv.-Nr. 63.71.1—14

Taf. 185, 51



207. *Kunszentmárton*—Érpart, Fo.-Nr. 37 = Kováshalom (Komitat Szolnok). N. Kalicz sammelte 1954 Keramik der Szakálhát-Gruppe und eine Scherbe mit eingeritzter Menschendarstellung.  
DJM, Inv.-Nr. 63.79.1—14  
Taf. 150, 1—4, Taf. 152, 8, Taf. 189, 9
208. *Kunszentmárton*—Érpart, Fo.-Nr. 40 (Komitat Szolnok). N. Kalicz fand 1954 bei einer Geländebegehung charakteristische Funde der Szakálhát-Gruppe.  
DJM, Inv.-Nr. 63.92.1—11
209. *Kunszentmárton*—Kékes II (Komitat Szolnok). N. Kalicz sammelte 1953 bei einer Geländebegehung Scherben der Szakálhát-Gruppe.  
DJM, Inv.-Nr. 63.102.1—7  
*Kalicz 1957a*, 30  
Taf. 151, 1, 2
210. *Kunszentmárton*—Kékes III, Ziegelei (Komitat Szolnok). N. Kalicz fand 1953 während einer Geländebegehung Keramik vom späten AVK- und Szakálhát-Typ.  
DJM, Inv.-Nr. 63.103.1—22  
*Kalicz 1957a*, 30  
Taf. 151, 3, 4, 6
211. *Kunszentmárton*—Kékes IV (Komitat Szolnok). N. Kalicz sammelte 1953 auf der Oberfläche vereinzelte Scherben der Szakálhát-Gruppe.  
DJM, Inv.-Nr. 63.105.1—3  
*Kalicz 1957a*, 30
212. *Kunszentmárton*—Kékes V, Lehmgrube (Komitat Szolnok). N. Kalicz sammelte 1953 bei einer Geländebegehung aus einer Grube ausschließlich Funde der Szakálhát-Gruppe.  
DJM, Inv.-Nr. 63.66.1—28  
*Kalicz 1957a*, 31  
Taf. 151, 7—9
213. *Kunszentmárton*—Kettőshalom = Szentes—Jaksorpart (Komitat Szolnok). Im Museum von Szentes befinden sich Funde vom Szakálhát-Typ, darunter auch die Randscherbe eines Gefäßes mit Menschendarstellung.  
KJM, Inv.-Nr. 49.32.2 u. 49.33.28  
*Csallány 1939*, 145, Taf. 15, 2; *Korek 1960*, 26; *Kalicz 1970a*, Abb. 25 und 27; *Kalicz—Makkay 1972c*, Nr. 103, Taf. 12, 1  
Taf. 153, 5 = Taf. 189, 5
214. *Kunszentmárton*—Kökényzug, Fo.-Nr. 14 (Komitat Szolnok). N. Kalicz fand im Zuge einer Geländebegehung i. J. 1954 an dieser Fundstelle Material vom AVK- und Szakálhát-Typ. Photo im MNM
215. *Kunszentmárton*—Kungyalu, Körtvélyes I (Komitat Szolnok). Bei einer Geländebegehung sammelte N. Kalicz Keramik der Szakálhát-Gruppe, der späten AVK und sogar auch Stücke der Körös-Kultur.  
DJM, Inv.-Nr. 63.56.1—18  
*Kalicz 1957*, 29
216. *Kunszentmárton*—Kungyalu, Körtvélyes III (Komitat Szolnok). Bei einer Geländebegehung von N. Kalicz kamen aus einer Grube ausschließlich Fragmente der Szakálhát-Gruppe an die Oberfläche.  
DJM, Inv.-Nr. 63.58.1—14  
*Kalicz 1957a*, 29  
Taf. 148, 13—22



217. *Kunszentmárton*—Kungyalu, Körtvélyes IV (Komitat Szolnok). N. Kalicz fand bei einer Geländebegehung ein einzelnes AVK-Röhrenfußbruchstück.  
DJM, Inv.-Nr. 63.62.1—6  
*Kalicz 1957a*, 29
218. *Kunszentmárton*—Kungyalu, Körtvélyes VI (Komitat Szolnok). N. Kalicz fand bei einer Geländebegehung ein Röhrenfußfragment der AVK.  
Photo im MNM  
*Kalicz, 1957a*, 30  
*Lambrecht-Kálmán-Höhle* s. *Varbó*—Lambrecht-Kálmán-Höhle
219. *Legyesbénye*—Futó-Höhle (Komitat Borsod-Abaúj-Zemplén). Im MNM befinden sich einige Bükk-Scherben von einer kleineren Ausgrabung.  
*Korek—Patay 1958*, Kat.-Nr. 116
220. *Legyesbénye* (Komitat Borsod-Abaúj-Zemplén). Im MNM werden Streuscherben der Tiszadob-Gruppe ohne nähere Fundortangabe aufbewahrt.  
*Korek—Patay 1958*, Kat.-Nr. 115
221. *Leninváros*—Lackfarbenfabrik (Komitat Borsod-Abaúj-Zemplén). Bei Bauarbeiten wurde die Grube einer AVK-Siedlung angeschnitten. 1960 sammelte N. Kalicz hier einige Scherben, darunter befindet sich eine der Tiszadob-Gruppe.  
HOM, Inv.-Nr. 63.2.1
222. *Martonyi*—Höhle (Komitat Borsod-Abaúj-Zemplén). Anlässlich einer früheren Sammlung gelangte aus der Höhle eine Scherbe vom Tiszadob-Typ in das Museum von Miskolc.  
HOM, Inv.-Nr. 53.121.1  
*Korek—Patay 1958*, Kat.-Nr. 90
223. *Mád*—Galambosdűlő (Komitat Borsod-Abaúj-Zemplén). 1960 wurde dem MNM ein kleines kelchförmiges Gefäß und der Fußteil eines Idols übergeben.  
MNM, Inv.-Nr. 60.19.1.4  
Taf. 107, 6, Taf. 65, 7 = Taf. 169, 5
224. *Mályinka* (Komitat Borsod-Abaúj-Zemplén). Anfang der fünfziger Jahre wurde bei Ausschachtungsarbeiten ein Skelettgrab freigelegt. An der linken Schulter fanden sich als Beigabe drei ineinander gestellte Gefäße, die zur Bükk-Gruppe gehören.  
HOM, Inv.-Nr. 53.125.1—3  
*Korek 1957*, 16, Taf. III. 5, 6; *Korek—Patay 1958*, Kat.-Nr. 75  
Taf. 172, 11
225. *Meggyaszó*—Csákó (Komitat Borsod-Abaúj-Zemplén). An dieser Fundstelle führte F. Tompa 1937 eine Ausgrabung durch. Dabei legte er ein eingetieftes, eckiges Haus und vier beigabenlose Skelettgräber in Hocklage frei. Das reiche Fundmaterial innerhalb des Hausgrundrisses repräsentiert die Tiszadob-Gruppe, doch kommen auch einige späte AVK-Scherben, Keramik mit Fingerkniffverzierung und Scherben mit Streifenbemalung vor. Funde der Bükk-Kultur sind nicht vorhanden.  
MNM, Cs Inv.-Nr. 1950.24. und MNM, Inv.-Nr. 952.5.1—17  
*Korek—Patay 1958*, Kat.-Nr. 107  
Taf. 171, 8
226. *Meggyaszó*—Majoros (Komitat Borsod-Abaúj-Zemplén). Nach J. Korek und P. Patay fand F. Tompa bei seiner Grabung i. J. 1934 in der Nähe des bronzezeitlichen Gräberfeldes eine Siedlung der Bükk-Kultur. Leider wurde das Material mit dem später in Meggyaszó—Csákó gefundenen Fundgut vermischt; deswegen enthalten die hier zum Vorschein gekommenen Funde kein Material der Bükk-Gruppe, sondern der Tiszadob-Gruppe, da auch



unter dem inventarisierten Material von Megyaszó—Csákó keine Funde vom Bükk-Typ vorkommen.

*Korek—Patay 1958*, Kat.-Nr. 109

227. *Meszes* (Komitat Borsod-Abaúj-Zemplén). Die Streuscherben eines nicht näher bekannten Fundortes der Tiszadob-Gruppe befinden sich im MNM und im Museum von Miskolc. HOM, Inv.-Nr. 53.120.1, MNM, Inv.-Nr. 1947.11

*Korek—Patay 1958*, Kat.-Nr. 84

228. *Mezőcsát*—Eperjes-Gehöft (Komitat Borsod-Abaúj-Zemplén). N. Kalicz fand bei einer Geländebegehung 1961 auf dem inselartig aufragenden Hügel charakteristische Scherben der AVK, zusammen mit einer durchbohrten Steinaxt.

MTA RI

229. *Mezőcsát*—Baumschule, Forstverwaltung (Komitat Borsod-Abaúj-Zemplén). G. Megay sammelte 1960 vereinzelte charakteristische AVK-Funde.

HOM, Inv.-Nr. 60.19.1—4

230. *Mezőcsát*—Harangdomb (Komitat Borsod-Abaúj-Zemplén). N. Kalicz fand 1960 in einer Grube am Ufer des ehemaligen Flußbettes in einer Sandgrube charakteristische Funde der AVK.

MTA RI

231. *Mezőcsát*—Hörsögös (Komitat Borsod-Abaúj-Zemplén). N. Kalicz fand 1960 auf einer Wiese am seichten Ufer des nur zeitweise Wasser führenden Baches am Hörsögös-Hügel Fundmaterial aus einer Siedlung der AVK.

MTA RI

232. *Mezőcsát*—Keselyűhalom I, Sandgrube (Komitat Borsod-Abaúj-Zemplén). In einer Sandgrube beobachtete N. Kalicz 1960 Siedlungsspuren der AVK.

MTA RI

233. *Mezőcsát*—Keselyűhalom II, Kiesgrube (Komitat Borsod-Abaúj-Zemplén). In der Kiesgrube beobachtete N. Kalicz 1960 Siedlungsspuren der AVK.

MTA RI

234. *Mezőcsát*—Kiszeli-Gehöft (Komitat Borsod-Abaúj-Zemplén). Bei einer Geländebegehung in der Nähe vom Harangdomb stellte N. Kalicz auf der Ackeroberfläche Konzentrationen von Tierknochen und AVK-Keramik fest, die auf Gruben schließen lassen.

235. *Mezőcsát*—Nagyhatárdomb (Komitat Borsod-Abaúj-Zemplén). 400—500 m nördlich vom Harangdomb beobachtete N. Kalicz 1961 am Ufer des ehemals breiten Wasserlaufes die Spuren einer ausgedehnten AVK-Siedlung.

MTA RI

236. *Mezőkeresztes*—Csincsetanya (Komitat Borsod-Abaúj-Zemplén). Im Museum von Miskolc befinden sich charakteristische frühe AVK-Funde, die von einer Oberflächensammlung auf dem Gelände des Lengyel-Gehöftes stammen.

HOM, Inv.-Nr. 53.104.1

*Korek—Patay 1958*, Kat.-Nr. 58; *Korek 1960*, 42, Taf. V, 1—3

237. *Mezőkeresztes*—Hegyesalom (Komitat Borsod-Abaúj-Zemplén). Im Museum von Miskolc werden Scherben vom späten AVK- oder Szilmege-Typ aufbewahrt.

HOM, Inv.-Nr. 53.179.1—2

238. *Mezőkövesd*—südliche Flurgrenze (Komitat Borsod-Abaúj-Zemplén). Aus den Beständen des Museums von Mezőkövesd stammt von dieser Fundstelle frühes AVK-Material. Beachtenswert ist der Fußteil eines großen Idols, der mit eingeritzten Mustern verziert ist.



HOM, Inv.-Nr. 69.7.1

Taf. 107, 8

239. *Mezőkövesd* (Komitat Borsod-Abaúj-Zemplén). Im Museum von Miskolc werden Scherben und ein Miniaturgefäß mit charakteristischer AVK-Verzierung aufbewahrt; ohne nähere Fundortangabe.

HOM, Inv.-Nr. 53.904.1—3

Taf. 106, 4 = Taf. 170, 4

240. *Mezőnagymihály*—Baglyasdűlő (Komitat Borsod-Abaúj-Zemplén). L. Horváth fand i. J. 1966 beim Ausheben einer Grube südlich der Gemeinde Funde einer AVK-Siedlung. Mezőkövesd, Matyó-Museum, Aufsammlung von L. Horváth

241. *Mezőnyárád*—am Ende der Vörösmarty utca (Komitat Borsod-Abaúj-Zemplén). Im Museum von Miskolc befinden sich vereinzelte AVK-Scherben.

HOM, Inv.-Nr. 62.54.6

242. *Mezőtárkány*—Umgebung des Fischteiches (Komitat Heves). Im MNM werden einzelne späte AVK-Scherben aufbewahrt.

MNM, Cs Inv.-Nr. 1938.10

243. *Mezőtúr*—Berettyóufer, Eisenbahnbrücke (Komitat Szolnok). Von einer 1959 durchgeführten Sammlung befinden sich im Museum von Szolnok vereinzelte Scherben vom späten AVK-Typ. Die Funde stammen von einer Fischfangstelle am linksseitigen Ufer des Flusses Berettyó. Von dieser Fundstelle ist auch Material der Körös-Kultur bekannt.

244. *Mezőtúr*—Berettyóufer, 600 m nördlich der Eisenbahnbrücke (Komitat Szolnok). Im Museum von Mezőtúr befinden sich einzelne Scherben vom AVK- und Szakálhát-Typ. Das Museum von Szolnok besitzt ebenfalls AVK-Scherben unter der Fundortangabe Mezőtúr—Berettyóufer Füzes, die aber wahrscheinlich von dieser Fundstelle stammen.

DJM, Inv.-Nr. 68.18.1, Museum von Mezőtúr, nicht inventarisiert.

Taf. 152, 9

245. *Mezőtúr*—Szántó (Komitat Szolnok). Vom Fundort gelangte das Fragment eines einzelnen Röhrenfußgefäßes der späten AVK in das Museum von Mezőtúr.

Museum von Mezőtúr, nicht inventarisiert.

246. Umgebung von *Mezőtúr* (Komitat Szolnok). Bei verschiedenen Gehöftbauern sammelte B. Szalai charakteristisches Material der Szakálhát- und Szilmeg-Gruppe.

MNM, Cs Inv.-Nr. 1947.8

247. *Mikóháza* (Komitat Borsod-Abaúj-Zemplén). Aus der Uferböschung eines Baches am Rand der Gemeinde stammen Funde ausschließlich der Tiszadob-Gruppe; das Material wurde 1968 geborgen.

HOM, Inv.-Nr. 68.41.1—9

K. Végh—Kemenczei 1969, 509, Abb. 5

248. *Miskolc*—Büdöspeszt-Höhle (Komitat Borsod-Abaúj-Zemplén). Im MNM befinden sich von verschiedenen Ausgrabungen und Sammlungen in der Höhle ohne stratigraphische Untersuchungen charakteristische Funde der Bükk- (Bükk I und II) sowie der Tiszadob-Gruppe, ferner einige verzierte Scherben der späten AVK mit roter Streifenbemalung, die mit geritzten Linien eingefaßt sind, und Keramik mit schwarzer Streifenbemalung. Zu dem Fundmaterial gehört auch eine Ausgußröhre mit typischer früher Zseliz-Verzierung und eine Scherbe mit Furchenstichverzierung.

MNM, Cs Inv.-Nr. 1948.39

Kerek—Patay 1958, Kat.-Nr. 18

Taf. 172, 7



249. *Miskolc*—Eisenbahnheizungshaus (Komitat Borsod-Abaúj-Zemplén). Das umfangreiche Fundmaterial der Ausgrabung von 1900 und 1936 wird im Museum von Miskolc aufbewahrt. Der überwiegende Teil der Funde gehört der Tiszadob-Gruppe an, doch kommen auch sehr viele späte AVK-Scherben und wenig Keramik der Bükk-Gruppe vor. Bemerkenswert unter dem Material sind ein Idolbruchstück, das angeblich in einer »Hütte« gefunden wurde, und eine große, flache Schüssel mit Ausguß und einer tiefen Kannelierung auf dem Bodeninneren. Eine kleinere Rettungsgrabung an dieser Fundstelle von G. Megay erbrachte 1950 aus der Grube 4 typisches Material der AVK ohne Tiszadob-Typen.  
HOM, Inv.-Nr. 53.140.1—3  
*Korek—Patay 1958*, Kat.-Nr. 3; *Korek 1959*, 13—14  
Taf. 34—36, Taf. 89, 2, Taf. 107, 4a, b, Taf. 180, 46—53, Taf. 185, 29, 30, Taf. 186, 19
250. *Miskolc*—Háromkúti-Höhle (Komitat Borsod-Abaúj-Zemplén). Bei den Ausgrabungen in der Höhle kamen Fragmente vom späten AVK- und Bükk-Typ zum Vorschein.  
HOM, Inv.-Nr. 53.58.1—3  
*Korek—Patay 1958*, Kat.-Nr. 23
251. *Miskolc*—Hejőcsaba (Komitat Borsod-Abaúj-Zemplén). Von dieser Fundstelle befinden sich im Museum von Miskolc einzelne AVK-, Tiszadob- und Bükk-Scherben.  
*Korek—Patay 1958*, Kat.-Nr. 6
252. *Miskolc*—Herman-Ottó-Höhle (früher Puszkaporos-Höhle; Komitat Borsod-Abaúj-Zemplén). Bei Ausgrabungen in der Höhle fand man charakteristisches frühes Bükk-Material (Bükk I) und Scherben der späten AVK- und der Szakálhát-Gruppe. Die Tonlöffel sind ungewöhnlich.  
*Tompa 1929*, Taf. 1. 3, 4, Taf. 4. 2—4, Taf. 6. 2, Taf. 31. 1—18; *Korek—Patay 1958*, Kat.-Nr. 14
253. *Miskolc*—Herman-Ottó-Felsennische (früher Alsóhámor-Felsennische; Komitat Borsod-Abaúj-Zemplén). Aus der Felsennische in unmittelbarer Nähe der Herman-Ottó-Höhle stammen charakteristische Bükk- und Szakálhát-Scherben.  
*Korek—Patay 1958*, Kat.-Nr. 15
254. *Miskolc*—Hillebrand-Höhle (früher Kőlyuk-II-Höhle; Komitat Borsod-Abaúj-Zemplén). In der Höhle erfolgten mehrere kleine systematische Ausgrabungen und Raubgrabungen. Dabei wurden Pfostenlöcher, Herdstellen und Skelettgräber freigelegt, die auf eine Besiedlung der Höhle während verschiedener Zeitstufen hinweisen. Das geborgene Fundmaterial enthält typische Keramik der Bükk-Gruppe, der AVK- und der Tiszadob-Gruppe. Einige Scherben gehören der Szakálhát- und Szilmeg-Gruppe an, darunter eine Szakálhát-Scherbe mit roter Bemalung und ein Bruchstück mit pechartig schwarzem Auftrag. Von besonderer Bedeutung ist ein zweizinkiger Speiß aus Knochen, ein Einzelfund. Das von uns publizierte Material stammt aus der Sammlung von E. Kőfalusi.  
HOM, Inv.-Nr. 53.83 und Privatsammlung von E. Kőfalusi.  
*Korek—Patay 1958*, Kat.-Nr. 20; *Korek 1958a*, 17—26  
Taf. 108, 1—17, Taf. 173, 13
255. *Miskolc*—Kecselyuk-Höhle (Komitat Borsod-Abaúj-Zemplén). Bei Ausgrabungen in der Höhle wurde eine dünne Kulturschicht mit Funden der Bükk-Gruppe freigelegt.  
*Korek—Patay 1958*, Kat.-Nr. 19
256. *Miskolc*—Kinizsi utca (Komitat Borsod-Abaúj-Zemplén). Von dieser Fundstelle werden im Museum von Miskolc Scherben vom späten AVK- und Tiszadob-Typ aufbewahrt.  
HOM, Inv.-Nr. 53.105.1—5  
*Korek—Patay 1958*, Kat.-Nr. 2



257. *Miskolc*—Létrástető, Tuskós-Höhle (Komitat Borsod-Abaúj-Zemplén). Im Museum von Miskolc befindet sich eine einzelne Scherbe der Bükk-Gruppe.  
HOM, Inv.-Nr. 69.5.1
258. *Miskolc*—Puskaporos-Felsennische (Komitat Borsod-Abaúj-Zemplén). Bei Ausgrabungen fand sich Keramik der späten AVK-, der Szakálhát-Gruppe und einer frühen bis mittleren Phase der Bükk-Gruppe.  
HOM, Inv.-Nr. 53.57.1—8  
*Korek—Patay 1958*, Kat.-Nr. 13
259. *Miskolc*—Flugplatz (Komitat Borsod-Abaúj-Zemplén). In das Museum von Miskolc gelangten aus einer 1923 durchgeführten Sammlung Streuscherben der späten AVK- und Tiszadob-Gruppe. Das Fundmaterial, das T. Kemenczei 1963—1966 während einer Ausgrabung aus einigen Gruben bergen konnte, datiert in die gleiche Zeit.  
HOM, Inv.-Nr. 67.3  
*Korek—Patay 1958*, Kat.-Nr. 4; *Kemenczei—K. Végh 1966*, 404; *Kemenczei—K. Végh 1968*, 393; RF 19, 1966, 13; RF 20, 1967, 19  
Taf. 31—33, Taf. 106, 7—10, Taf. 107, 5  
*Miskolc*—Sólyomkúti-Höhle s. *Miskolc*—Vidróczki-Höhle
260. *Miskolc*—Szeleta-Höhle (Komitat Borsod-Abaúj-Zemplén). Bei den Grabungen in der Höhle kam sehr viel Keramik vom späten AVK- und Bükk-Typ zum Vorschein.  
*Korek—Patay 1958*, Kat.-Nr. 16
261. *Miskolc*—Szirma, Fáskert (Komitat Borsod-Abaúj-Zemplén). Im Museum von Miskolc befinden sich vereinzelte AVK-Funde und wenig Material der Tiszadob-Gruppe.  
HOM, Inv.-Nr. 53.147—150  
*Korek—Patay 1958*, Kat.-Nr. 8
262. *Miskolc*—Szirma, Sajóufer (Komitat Borsod-Abaúj-Zemplén). K. Végh fand bei einer Ausgrabung 1965 außer frühgeschichtlichen Funden auch eine Scherbe der AVK.  
HOM, Inv.-Nr. 66.28.1046
263. *Miskolc*—Tapolca, Szentkereszthegy-Höhle (Komitat Borsod-Abaúj-Zemplén). Bei der Ausgrabung von G. Megay und A. Leszih i. J. 1931 kamen charakteristische Fragmente vom Bükk-Typ zum Vorschein.  
HOM, Inv.-Nr. 53.90.1  
*Korek—Patay 1958*, Kat.-Nr. 9
264. *Miskolc*—Tapolca, Várhely oder Földvár (Komitat Borsod-Abaúj-Zemplén). Bei einer Ausgrabung i. J. 1931 wurden Gruben freigelegt, die charakteristische Funde der Szilmeg-Gruppe und der AVK enthielten. Besondere Erwähnung verdient das Bruchstück eines Gefäßes mit Gesichtsdarstellung.  
HOM, Inv.-Nr. 53.917.1—920. 4
265. *Miskolc*—Tapolca, Wasserhöhle (Komitat Borsod-Abaúj-Zemplén). Bei der von G. Megay 1939 durchgeführten Ausgrabung kamen Gefäßfragmente vom späten AVK-, Bükk- und Szilmeg-Typ zum Vorschein. Genaue Fundumstände sind nicht bekannt.  
HOM, Inv.-Nr. 53.66.1—28, 53.168.1  
*Korek—Patay 1958*, Kat.-Nr. 10; *Korek 1960*, Taf. 6, 1—16
266. *Miskolc*—Tüzér út (Komitat Borsod-Abaúj-Zemplén). Auf dem Gelände des Mélyépítő Vállalat (Tiefbauunternehmen) kamen einige vereinzelte AVK-Fragmente zum Vorschein.  
HOM, Inv.-Nr. 60.28.1—2
267. *Miskolc*—Vidróczki-Höhle (früher Sólyomkúti-Höhle; Komitat Borsod-Abaúj-Zemplén). Bei den Ausgrabungen der im Norden des Bükk-Gebirges liegenden Höhle fand man verein-



- zelte frühe Bükk-Scherben, zusammen mit einigen Fragmenten vom Szakálhát-Charakter.  
MNM, Cs Inv.-Nr. 1948.14  
*Korek—Patay 1958*, Kat.-Nr. 22
268. *Miskolc*—Zsarnay-Gehöft (Komitat Borsod-Abaúj-Zemplén). Im Museum Miskolc befinden sich von diesem Fundplatz vereinzelte späte AVK- und Bükk-Scherben. Im MNM werden auch vom Miskolc—Sajóufer, vom Gelände des ehemaligen Gutes Zsarnay ein charakteristischer früher AVK-Komplex und einige Bükk-Scherben aufbewahrt. Die Fundstelle erbrachte also wahrscheinlich zwei verschiedene Komplexe.  
HOM, Inv.-Nr. 53.133.1—5, MNM, Cs Inv.-Nr. 1946.30  
*Korek—Patay 1958*, Kat.-Nr. 5 und 7
269. *Muhi*—Kocsmadomb (Komitat Borsod-Abaúj-Zemplén). Bei der Freilegung des skythischen Gräberfeldes i. J. 1930 fand man AVK-Material ohne Tiszadob-Typen.  
HOM, Inv.-Nr. 53.112—115  
*Korek—Patay 1958*, Kat.-Nr. 57; *Korek 1960*, Taf. 5. 4—7
270. *Nagyecsed*—Péterzug (Komitat Szabolcs-Szatmár). Die Fundstelle liegt am linken Ufer des Kraszna-Kanals an der nordwestlichen Gemeindegrenze auf einer leichten Anhöhe. N. Kalicz und J. Makkay sammelten 1968 und 1969 nach dem Tiefpflügen auf der Ackeroberfläche umfangreiches Fundmaterial, das auch Elemente der Körös-Kultur enthielt. Unter den Streuscherben befinden sich auch linienbandkeramische Bruchstücke mit tief eingeritzter Linienverzierung, die in die Anfangsperiode der Szatmár-Gruppe (Phase I) gehören. Ähnliche Stücke werden auch im MNM aus der Sammlung von Gy. Dezső aufbewahrt.  
MNM, Inv.-Nr. 61.11.1—8 u. 61.12.1—6; MTA, RI  
*Kalicz—Makkay 1972a*, Abb. 2, 1, 4—7, 11—14, 16, 20, 23—28, 31—34, Abb. 3  
Taf. 1, 2, Taf. 162, 1, 4—7, 11—14, 16, 20, 23—28, 31—34
271. *Nagyecsed*—Rákóczi-Burg (Komitat Szabolcs-Szatmár). Bei einer Geländebegehung nahe der im Osten der Gemeinde gelegenen zerstörten Burg fand Frau Molnár in der Lehmgrube in Ritztechnik verzierte AVK-Scherben und bemalte Keramik vom Sátoraljaújhely-Typ.  
MTA, RI  
Taf. 23, 1—14
272. *Nagyhalász*—Máléhegy (Komitat Szabolcs-Szatmár). K. Melis sammelte an der Oberfläche Fragmente vom frühen Bükk-Typ.  
MTA, RI, K. Melis, Geländebegehung
273. *Nagykálló*—Strandbad (Komitat Szabolcs-Szatmár). Bei Erdarbeiten i. J. 1935 kam hier öfter Fundmaterial an die Oberfläche, das im Museum von Nyíregyháza aufbewahrt wird. L. Kiss legte auch ein Skelettgrab frei, das als Beigaben zwei kleine bemalte Gefäße und einen Spondylus-Anhänger enthielt (Taf. 139, 3, 4). Die zu zwei verschiedenen Zeitpunkten geborgenen Funde weichen gewissermaßen voneinander ab; in dem einen finden sich gut bearbeitete Scherben mit Überzug ausschließlich der Esztár-Gruppe, in dem anderen nur unbemaltes Material der späten AVK- und Tiszadob-Gruppe. Ob beide Komplexe zu einer Fundstelle gehören, kann nicht geklärt werden.  
JAM, Inv.-Nr. 55.15.1—16.1; 56.243.1—3  
*Korek 1957*, 17. Taf. 4, 5  
Taf. 122, 1—11, Taf. 139, 3, 4 = Taf. 181, 2, 3, Taf. 184, 1, 2, 6, 7, 11—20
274. *Nagykörrű*—Hidashát, Theißufer (Komitat Szolnok). Bei der Freilegung der kupferzeitlichen Gräber fand J. Korek i. J. 1959 auch einige vereinzelte Fragmente vom Szakálhát-



Charakter. Im MNM befinden sich Scherben vom Szakálhát-Typ, die wahrscheinlich ebenfalls an dieser Fundstelle zum Vorschein gekommen sind.

MNM, Inv.-Nr. 55.68.1—3

*Patay 1961*, 59

275. *Nagykörű*—Öregkarád-dűlő (Komitat Szolnok). In der nordwestlich der Gemeinde liegenden Gemarkung wurden 1965 auf der Oberfläche Szakálhát- und möglicherweise auch einige späte AVK-Funde gesammelt. Das Material wird im Museum von Szolnok aufbewahrt.  
Taf. 185, 48

276. *Nagyrev*—Sápipart I (Komitat Szolnok). Bei einer Geländebegehung sammelte N. Kalicz 1952 Funde der Szakálhát-Gruppe.

Photo im MNM

*Kalicz 1957a*, 32

Taf. 151, 15, 16

277. *Nagyrev*—Sápipart II (Komitat Szolnok). Bei einer Geländebegehung i. J. 1952 fand N. Kalicz Scherben der Szakálhát-Gruppe.

Photo im MNM

*Kalicz 1957a*, 32

278. *Nagyrev*—Sápipart III (Komitat Szolnok). Bei einer Geländebegehung i. J. 1952 sammelte N. Kalicz auf der Oberfläche Funde der Szakálhát-Gruppe.

DJM, Inv.-Nr. 63.125.1

*Kalicz 1957a*, 32

279. *Nagyrev*—Friedhofsrand (Komitat Szolnok). Bei einer Geländebegehung fand N. Kalicz 1952 zusammen mit Funden anderer Perioden auch ein einzelnes AVK-Bruchstück.

DJM, Inv.-Nr. 63.127.1—2

*Kalicz 1957a*, 32

280. *Nagyút*—Danka (Komitat Heves). N. Kalicz beobachtete 1954 an einem alten Wasserlauf südlich der Gemeinde vereinzelte Szakálhát-Scherben.

MNM Inv.-Nr. 53.50.1 (Unter dem Namen Tarnabod-Danka)

281. *Nagyvisnyó*—Ölyveskő-Felsennische »Rókalyuk« (Komitat Borsod-Abaúj-Zemplén). Von dem Fundmaterial, das bei Ausgrabung in der Höhle geborgen wurde, befinden sich einzelne Bükk- und evtl. Szakálhát-Fragmente im MNM.

*Korek—Patay 1958*, Kat.-Nr. 129

282. *Nádudvar*—Csukáskert (Komitat Hajdú-Bihar). Im Laufe mehrerer Jahre kam bei Erdarbeiten in der Biegung des Flusses Kösély zahlreiche charakteristische AVK-Keramik zum Vorschein. Auf Grund der Fundumstände besteht die Möglichkeit, daß die Funde aus unterschiedlichen, dicht beieinander liegenden kleineren Ansiedlungen stammen.

*Korek 1960*, 34—36, Taf. 4. 14—16

283. *Nádudvar*—Illetőségi föld (Komitat Hajdú-Bihar). Bei einer Geländebegehung entlang der Chaussee nach Tiszaörs fanden auf dem Abschnitt Straßenkilometer 29,8 bis 30 J. Sőregi und I. Éri in den Jahren 1949 bis 1953 charakteristische Scherben der AVK. Unter den von I. Éri gesammelten Funden befindet sich auch eine Scherbe mit schwarzer Streifenbemalung. Das Material wird im Déri-Museum aufbewahrt.

DM, Inv.-Nr. 1949. 20

*Korek 1960*, 34—36, Taf. 4. 1—13

284. *Nyíregyháza*—Bujtos, Morgó-Friedhof (Komitat Szabolcs-Szatmár). Auf einem Sandhügel am Nordrand der Stadt kommen seit Jahrzehnten vereinzelt Scherben der späten AVK, bemalte Stücke der Esztár-Gruppe, Tiszadob-Keramik und einige Scherben vom Bükk-Typ an die Oberfläche.

JAM, Inv.-Nr. 55.16.1, 55.17. 1—6, 55.18.1—23

*Korek—Patay 1958*, Kat.-Nr. 131



285. *Nyíregyháza*—Fohlenkoppel (Komitat Szabolcs-Szatmár). Hier kamen vereinzelte Scherben vom Tiszadob-Typ zum Vorschein.  
JAM, Inv.-Nr. 65.328.4
286. *Nyíri* (Komitat Borsod-Abaúj-Zemplén). In den älteren Beständen des MNM befinden sich Scherben vom AVK- und Tiszadob-Typ. Nähere Fundumstände sind unbekannt.  
MNM, Inv.-Nr. 58.6.1—9
287. *Nyírpazony*—Igrice (Komitat Szabolcs-Szatmár). Im Museum Nyíregyháza befindet sich charakteristische klassische Bükk-Keramik (Bükk II).  
JAM, Inv.-Nr. 56.70.1—16
288. *Onga*—Bahnwärterhäuschen (Komitat Borsod-Abaúj-Zemplén). Beim Straßenbau wurde 1950 in der Sandgrube neben dem Bahnwärterhäuschen ein Skelettgrab mit drei Gefäßen freigelegt. Es handelt sich um charakteristische Exemplare der frühen Stufe der Bükk-Gruppe (Bükk I). Anlässlich der darauffolgenden Rettungsgrabung 1951 fand man eine ovale, eingetiefte Wohngrube (s. Abb. 9) mit Funden der Tiszadob- und Bükk-Gruppe.  
*Korek 1957*, 16, 17, Taf. 3. 2—4; *Korek—Patay 1958*, Kat.-Nr. 99  
Taf. 173, 1, 2
289. *Ónod*—Katholischer Friedhof (Komitat Borsod-Abaúj-Zemplén). Im Museum von Miskolc befinden sich vereinzelte Scherben vom Tiszadob-Typ.  
HOM, Inv.-Nr. 53.122.1—5  
*Korek—Patay 1958*, Kat.-Nr. 28
290. *Oros*—Földvár (Komitat Szabolcs-Szatmár). Bei einer Suchgrabung i. J. 1964 fand I. Erdélyi auch vereinzelte Bükk-Scherben.  
RF 18, 1965, 16
291. *Oros II*, Fernverkehrsstraße Nr. 41, zwischen 7600—7767 m (Komitat Szabolcs-Szatmár). J. Korek legte 1949 eine kleinere Siedlung der Tiszadob-Gruppe frei. Dabei konnte er den Umriß eines kleinen Hauses beobachten (Abb. 8). Im Fundmaterial sind zu gleichen Teilen geritzte und bemalte Scherben vorhanden. Die Ritzverzierung repräsentiert ausschließlich das charakteristische Material der Tiszadob-Gruppe. Die Scherben mit schwarzer Streifenbemalung, die auf Tongrund aufgetragen wurde, erinnern an den Typ der bemalten Szamosvidék-Keramik. Einzigartig unter dem Fundstoff ist die gewellte Randscherbe einer Schale.  
JAM, Inv.-Nr. 55.19  
*Korek 1951*, 68—72  
Taf. 171, 12, 15, Taf. 174, 11  
*Ószentiván s. Tiszasziget*
292. *Ózd*—Bolyok, II. Bezirk (Komitat Borsod-Abaúj-Zemplén). In der Sandgrube beim jüdischen Friedhof nördlich des Baches Hangony kamen neben Funden einer Siedlung der Tiszadob-Gruppe auch Scherben von spätem AVK-Charakter zum Vorschein.  
*Dobosi 1969*, 20—24, Abb. 1, 1—3
293. *Öcsöd*—Daru, Vásárhát (Komitat Szolnok). Bei einer Geländebegehung fanden K. Bakay und N. Kalicz charakteristische Funde der AVK.  
MTA RI
294. *Öcsöd*—Harangdűlő (Komitat Szolnok). Bei einer Geländebegehung i. J. 1960 fanden K. Bakay und N. Kalicz an der Oberfläche späte AVK-Funde.  
MTA RI
295. *Öcsöd*—Brückenkopf, I (Komitat Szolnok). N. Kalicz fand 1953 bei einer Geländebegehung charakteristische Funde ausschließlich der frühen AVK.



DJM, Inv.-Nr. 63.146.1—44

*Kalicz 1957a*, 32—33

Taf. 147, 1—39

296. *Öcsöd*—Brückenkopf, II (Komitat Szolnok). K. Bakay und N. Kalicz sammelten 1960 bei einer Geländebegehung Funde der AVK.

MTA RI

297. *Öcsöd*—Kenderhalom (Komitat Szolnok). An der Fundstelle der Körös-Kultur am Ufer der Körös, nördlich des Dorfes fand sich auch Material der AVK. Für eine Gleichzeitigkeit ergaben sich keine Hinweise.

RF 11, 1959, 21—22; Arch. Ért. 1959, 201

*Ölyveskő-Felsennische*—Rókalyuk s. *Nagyvisnyó*—*Ölyveskő-Felsennische*, Rókalyuk

*Ördöggáti Csengő-Höhle* s. *Szendrő*—*Ördöggáti Csengő-Höhle*

*Örvény* s. *Tiszaörvény*

298. *Paszab*—Éghalma (Komitat Szabolcs-Szatmár). Im Museum von Nyíregyháza befinden sich vereinzelte Scherben vom klassischen und späten Bükk-Typ (Bükk II—III).

JAM, Inv.-Nr. 55.211.1—2

*Kerek*—*Patay 1958*, Kat.-Nr. 136

299. *Paszab*—Felnémet tag (Komitat Szabolcs-Szatmár). K. Melis fand bei einer Geländebegehung charakteristische Randscherben und Schlüsselbruchstücke der Szatmár-Gruppe.

MTA RI, Aufsammlung von J. Melis

300. *Paszab*—Görömbey-Garten (Komitat Szabolcs-Szatmár). Das Museum von Nyíregyháza bewahrt Streuscherben mit purpurrotem Überzug vom Esztár-Typ.

JM, Inv.-Nr. 62.248.1

301. *Paszab*—Medejdülő (Komitat Szabolcs-Szatmár). Im Museum von Nyíregyháza befindet sich Fundmaterial, das von dem Lehrer S. Turi gesammelt wurde, darunter die inkrustierten Bruchstücke eines ritzverzierten Gefäßes der späten Stufe der Bükk-Gruppe (Bükk III) und eine Scherbe mit schwarzer Streifenbemalung auf purpurrotem Grund vom Esztár-Typ. Die Gleichzeitigkeit beider Typen ist wahrscheinlich.

JAM, Inv.-Nr. 56.208.1—2

*Kerek*—*Patay 1958*, Kat.-Nr. 135

302. *Paszab*—Öved (Komitat Szabolcs-Szatmár). Im Museum von Nyíregyháza befinden sich vereinzelte Bükk-Scherben.

JAM, Inv.-Nr. 55.20.1—4

*Kerek*—*Patay 1958*, Kat.-Nr. 137

303. *Paszab*—Szaniszló (Komitat Szabolcs-Szatmár). Bei einer Geländebegehung von K. Melis kamen vereinzelte klassische oder späte Bükk-Fragmente (Bükk II—III) zum Vorschein.

MTA RI, Aufsammlung von K. Melis

304. *Paszab*—Terebélyes (Komitat Szabolcs-Szatmár). K. Melis fand bei einer Geländebegehung an dieser Fundstelle auch eine Scherbe vom Bükk-Typ.

MTA RI, K. Melis, Geländebegehung, Fo.-Nr. 187

305. *Paszab*—Zádó (Komitat Szabolcs-Szatmár). Im Museum von Nyíregyháza befinden sich späte AVK- und Tiszadob-Scherben, späte Bükk-Keramik mit roter und gelber Inkrustation in fein geritzten Linien und eine bemalte Scherbe vom Sátoraljaújhely-Typ. Das Material wurde bei mehreren Grabungen und Geländebegehungen (1936—1938) geborgen.

JAM, Inv.-Nr. 55.22.1—11, 56.249

*Kerek*—*Patay 1958*, Kat.-Nr. 134

Taf. 177, 7



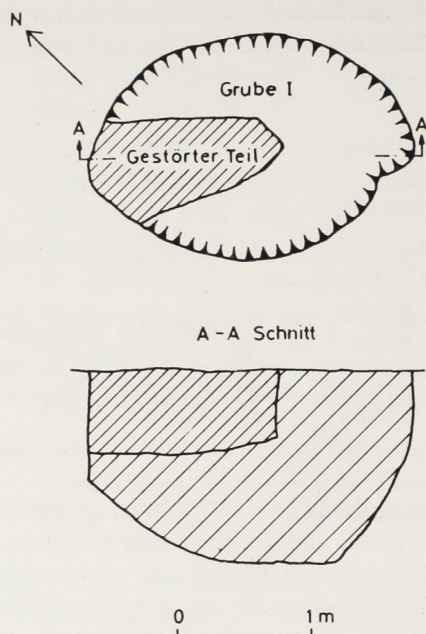
306. *Pálháza*—Tal des Baches Borzsava (Komitat Borsod-Abaúj-Zemplén). J. Korek legte 1968 eine Grube mit frühem Bükk-Material (Bükk I) frei. Darunter befanden sich auffallend viele Mahlsteine.  
RF 22, 1969, 16—17  
*Petényi-Höhle* s. *Felsőtárkány*—Petényi-Höhle
307. *Polgár*—Basatanya (Komitat Hajdú-Bihar). Auf dem Gelände des kupferzeitlichen Gräberfeldes fand man außer Funden anderer Perioden auch Material der AVK vom Szarvas-Érpart-Typ und Scherben vom Szilmeg- und Bükk-Typ.  
*B. Kutzián* 1955, 79; *Bognár-Kutzián* 1963, 381, 521; *Bognár-Kutzián* 1966, 260—261
308. *Polgár*—Umgebung von Csószhalom (Komitat Hajdú-Bihar). Im MNM und im JAM befinden sich von dieser Fundstelle einzelne AVK-Funde.  
JAM, Inv.-Nr. 56.184.389—391  
*Korek* 1960, 28. Taf. 3, 18, 19
309. *Polgár*—Folyás, Schule (Komitat Hajdú-Bihar). Beim Bau der Schule fand man eine umgekehrt konische kleine Tasse mit typischer AVK-Verzierung. Das Exemplar wird in der Schule von Folyás aufbewahrt.  
Taf. 170, 5
310. *Polgár*—Folyás, Szilmeg (Komitat Hajdú-Bihar). I. B. Kutzián führte 1950 am namengebenden Fundort eine Ausgrabung durch. Sie legte in der Siedlung fünf Körpergräber in Hockerstellung frei. In zwei Gräbern fanden sich als Beigaben eine Knochenahle und in einer Kinderbestattung das Gerippe eines Fisches. Erwähnenswert unter den charakteristischen Siedlungsfunden der Szilmeg-Gruppe ist ein kleines anthropomorphes Gefäß. Zum Fundmaterial gehören auch einige Bükk-Scherben und bemalte Esztár-Fragmente.  
*I. B. Kutzián* 1955, 79; *Bognár-Kutzián* 1963, 370, 410, 521 usw.; *Bognár-Kutzián* 1966, 260—261, Abb. 3. 1—14, 16, 17  
Taf. 186, 8
311. *Polgár*—Kenderföldek (Komitat Hajdú-Bihar). Am Schnittpunkt der Eisenbahnlinie mit der von Polgár nach Tiszavasvári führenden Landstraße wurde südlich der Straße auf einem flachen Hügel Erde abgetragen. Dabei wurde eine Grube angeschnitten, aus der N. Kalicz und J. Makkay 1969 im Zuge einer Geländebegehung charakteristische Funde vom späten AVK-, Tiszadob- und Esztár-Typ bergen konnten. Unter dem Material befinden sich die Bruchstücke einer Schüssel (Taf. 90, 1—3) mit pastosroter Bemalung zwischen zwei eingeritzten Linien; diese Verzierungstechnik erinnert bereits an die Szakálhát-Gruppe. Von der gleichen Fundstelle werden in den älteren Beständen des Museums von Nyíregyháza Streuscherben der Bükk-Gruppe aufbewahrt.  
JAM, Inv.-Nr. 56.188—189; MTA RI  
Taf. 90, 91
312. *Polgár*—Kistanya (Komitat Hajdú-Bihar). Im Museum von Nyíregyháza befinden sich einzelne Scherben vom Tiszadob-Typ und eine wellenförmige Randscherbe einer Schüssel.  
JAM, Inv.-Nr. 56.11.1—7
313. *Pócspetri*—Burg von Ercsi (Komitat Szabolcs-Szatmár). Bei den Geländebegehungen von Gy. Nováki (1951), N. Kalicz (1957), J. Makkay (1958) und Gy. Koroknay (1958) kamen auf einem inselartigen niedrigen Hügel Scherben vom Esztár-Typ mit purpurrotem Überzug zum Vorschein. Ansiedlung der Esztár-Gruppe.  
JAM, Inv.-Nr. 61.21.1—4
314. *Poroszló*—Ráboly (Komitat Heves). Bei Suchgrabungen fand P. Patay i. J. 1968 auch AVK-Material.  
MNM, Inv.-Nr. 69.97.1—21  
RF 22, 1969, 18



315. *Prügy*—Tököld (Komitat Borsod-Abaúj-Zemplén). In den Museen von Miskolc und Nyíregyháza werden Streuscherben vom späten AVK-, Tiszadob- und Bükk-Typ aufbewahrt. JAM, Inv.-Nr. 56.251.1; HOM, Inv.-Nr. 53.158.1—2  
Korek—Patay 1958, Kat.-Nr. 110  
*Puskaaporos-Höhle* s. *Miskolc*—Herman-Ottó-Höhle  
*Puskaaporos-Felsennische* s. *Miskolc*—Puskaaporos-Felsennische
316. *Püspökladány*—Mérgeérkut (Komitat Hajdú-Bihar). Im Déri-Museum befindet sich eine Scherbe vom Esztár-Typ.
317. *Püspökladány*—Ürmöshát (Komitat Hajdú-Bihar). Etwa 1 km westlich der Schweinemastanstalt von Ürmöshát fand man beim Silobau ein undatierbares Skelettgrab mit Scherbenmaterial der AVK- und Esztár-Gruppe. Eine nähere Datierung des Grabes ist nicht möglich.  
DM, Inv.-Nr. 65.117.1
318. *Rakamaz*—Uferabbruch gegen Timár, sog. »Összemétdomb« (Komitat Szabolcs-Szatmár). Seit der Sammeltätigkeit von András Jóna auf der schon seit längerer Zeit bekannten Fundstelle der ungarischen Linienbandkeramik kamen immer wieder sehr viele späte AVK- und Tiszadob-Scherben sowie vereinzelte Bükk-Fragmente an die Oberfläche. Erwähnenswert sind eine große Schüssel mit Ausguß und breiter tiefer Kannelierung auf der Innenseite und ein neuerdings geborgenes Gesichtsgefäßbruchstück.  
JAM, Inv.-Nr. 55.25.1—64  
Korek—Patay 1958, Kat.-Nr. 140 und 141; *Makkay* 1963a, 7, 18—19  
Taf. 84, 1 = Taf. 186, 4, Taf. 89, 1, Taf. 94, 2, 3, Taf. 172, 3, Taf. 174, 10
319. *Rakamaz*—Eisenbahnstation (Komitat Szabolcs-Szatmár). Ein niedriger Röhrenfuß mit AVK-Verzierung wurde 1896 in das Museum von Nyíregyháza eingeliefert. Der Fund ist verschollen, wurde aber von A. Jóna zeichnerisch aufgenommen.  
JAM, Archiv
320. *Rétközberencs*—Liget (Komitat Szabolcs-Szatmár). Bei einer Geländebegehung i. J. 1957 beobachtete N. Kalicz auf einem Sandhügel nördlich des Dorfes AVK-Scherben. Auf der Oberfläche lag sehr viel Obsidian.
321. *Rétközberencs*—Paromdomb (Komitat Szabolcs-Szatmár). Auf dem Hügel, der nördlich der Gemeinde inselartig aufragt, legte N. Kalicz bei einer Rettungsgrabung i. J. 1957 eine 240 × 165 cm große Grube mit ovalem Grundriß frei, deren westlicher Teil gestört war (Grube I, Abb. 37). Die Grubensohle verlief muldenartig, die Tiefe betrug 140 cm. Die Grube enthielt eine große Anzahl von Gefäßfragmenten, Tierknochen sowie Stein- und Knochenwerkzeugen. Die Keramik bestand im wesentlichen aus Scherben mit Fingerkniffverzierung und Einkerbungen, Gefäßbruchstücken mit niedrigem doppelkonischem Hals, tulpenförmigem Kelch und sehr vielen Scherben mit roter und schwarzer Bemalung. Daneben fand sich auch AVK-Keramik mit charakteristischer Ritzverzierung. Das geborgene Material stimmt mit den Funden der Szatmár-Gruppe von Tiszacsege—Sandgrube und Tiszavalk—Négyesi határ vollkommen überein, daher steht einer Datierung in die späte Phase der Szatmár-Gruppe nichts im Wege.  
JAM, Inv.-Nr. 60.91.1—92.13; 61.67.1—68.15  
RF 10, 1958, 42; Arch. Ért. 1958, 207; *Kalicz—Makkay* 1972a, Abb. 10, 11.  
Taf. 9—13, Taf. 14, 1—18, Taf. 163—166
322. *Sajóecseg* (Komitat Borsod-Abaúj-Zemplén). Von einer Geländebegehung, die vor 1911 durchgeführt wurde, stammen einzelne Scherben vom frühen Bükk-Charakter (Bükk I). Die Funde werden im Museum von Miskolc aufbewahrt.



Abb. 37. Rétközberencs—Paromdomb (Kat.-Nr. 321), Grundriß und Schnitt der Grube I



HOM, Inv.-Nr. 53.106.1

Korek—Patay 1958, Kat.-Nr. 35

323. *Sajókeresztúr*—Sandgrube (Komitat Borsod-Abaúj-Zemplén). Im Museum von Miskolc befinden sich einzelne späte AVK-, Tiszadob- und Bükk-Scherben, die von E. Risztics und P. K. Gnantt gesammelt wurden.

1969 führte T. Kemenczei im Norden der Gemeinde zwischen dem Fluß Sajó und dem LPG-Komplex eine Ausgrabung durch. Unter einer kaiserzeitlichen Kulturschicht kam in einer Tiefe von 90—160 cm Fundmaterial aus einer neolithischen Siedlungsschicht zum Vorschein. Darunter befanden sich spätes AVK-Material, reiche Tiszadob- und nur einige frühe Bükk-Funde. Es kamen Siebausgüsse, Tonringfragmente, Scherben mit schwarzer Bemalung, Geweihwerkzeuge, ein auf der Innen- und Unterseite bemalter Röhrenfuß und Bruchstücke von großen, flachen Schalen mit Ausgußöffnung vor.

HOM, Inv.-Nr. 58.176; Inv.-Nr. 71.19

Korek—Patay 1968, Kat.-Nr. 37; RF 23, 1970, 47

Taf. 88, 8

324. *Sajókeresztúr*—Malom (Komitat Borsod-Abaúj-Zemplén). Im Museum von Miskolc befinden sich von dieser Fundstelle charakteristische Funde vom Bükk-Typ.

Korek—Patay 1958, Kat.-Nr. 36

325. *Sajószentpéter I* (Komitat Borsod-Abaúj-Zemplén). Im Museum von Miskolc befindet sich aus einer alten Sammlung eine Scherbe eines großen Gesichtsgefäßes, ohne nähere Fundortangabe.

HOM, Inv.-Nr. 65.60.1

Kemenczei 1971, Abb. 3; Kalicz—Makkay 1972c, Abb. 9, 5 (verwechselt mit Abb. 9, 3).

326. *Sajószentpéter II* (Komitat Borsod-Abaúj-Zemplén). Im Museum von Miskolc befinden sich einzelne klassische Bükk-Scherben (Bükk II) ohne nähere Fundortangabe.

HOM, Inv.-Nr. 53.116.1

Korek—Patay 1958, Kat.-Nr. 39



327. *Sály* (Komitat Borsod-Abaúj-Zemplén). Im Museum von Miskolc befinden sich vereinzelte, vor 1910 gefundene späte Bükk-Scherben und Keramik vom Szilmeg-Typ.  
*Korek—Patay 1958*, Kat.-Nr. 60
328. *Sárazsádány*—Major (Komitat Borsod-Abaúj-Zemplén). An dieser Fundstelle wurden früher bei Erdarbeiten die Bruchstücke einer großen flachen Schale mit Ausgußöffnung gefunden. Im Zuge einer Geländebegehung i. J. 1958 sammelten hier N. Kalicz und J. Makkay AVK-Scherben.  
MTA RI, Aufsammlung von N. Kalicz und J. Makkay
329. *Sárazsádány* (Bodrogzsádány)—Templomdomb (Komitat Borsod-Abaúj-Zemplén). Am Fundort wurden 1941 von J. Petrőczy, 1943 von S. Gallus, 1954 von P. Patay und 1958 von I. B. Kutzián Ausgrabungen durchgeführt. Bei den Untersuchungen von 1941—1943 kamen vor allem Material der Tiszadob-Gruppe und wenige Bükk-Scherben zum Vorschein. P. Patay konnte einige späte AVK-Tiszadob-Funde bergen, während 1958 außer wenigen Bükk-Scherben besonders AVK- und Tiszadob-Material gefunden wurde. Dazu gehören zwei Gräber mit Skeletten in Hockerlage; ein Grab besaß als Beigabe zwei Gefäße mit Tiszadob-Verzierung. Von derselben Fundstelle stammen auch einige Bükk-III-Scherben.  
HOM, Inv.-Nr. 58.17.1—2 (Funde aus der Ausgrabung von P. Patay), MTA RI (das Material der Ausgrabung von I. B. Kutzián).  
*Korek—Patay 1958*, Kat.-Nr. 121; RF 11, 1959, 26, 27; Arch. Ért. 1959, 202; *Bognár-Kutzián 1963*, 410; Mitt. Arch. Inst. 1, 1970, 130—131 und freundliche persönliche Mitteilung sowie Erlaubnis zur Publikation der Grabbeigaben von I. B. Kutzián.  
Taf. 171, 10, 13, Taf. 173, 4
330. *Sárospatak*—Rákóczi-Burg (Komitat Borsod-Abaúj-Zemplén). Bei der Burggrabung unterhalb der Italienischen Bastei fand man 1963 auch eine Grube mit Funden der Bükk-Gruppe.  
Rákóczi-Museum zu Sárospatak,  
RF 17, 1964, 97; Arch. Ért. 1964, 267
331. *Sáta* (Komitat Borsod-Abaúj-Zemplén). Im Museum von Miskolc befinden sich ohne nähere Fundortangabe Funde der Bükk-Gruppe.  
*Korek—Patay 1958*, Kat.-Nr. 71
332. *Sátoraljaújhely*—Ronyvpart (Komitat Borsod-Abaúj-Zemplén). Während einer Ausgrabung vor dem ersten Weltkrieg legte J. Visegrádi eine dünne Kulturschicht mit Funden der Tiszadob-Gruppe und nur wenig Keramik der Bükk-Gruppe frei. Neben bemalten Scherben, die allgemein als Sátoraljaújhely-Typ bezeichnet werden, fand man u. a. auch kleine Tongegenstände, die vielleicht als Anhänger zu deuten sind. 1929 wollte F. Tompa durch Suchgrabungen die Fundstelle näher lokalisieren, konnte aber nur durch Wasserbewegung sekundär verlagertes Scherbenmaterial bergen.  
*Visegrádi 1907*, 279, 287; *Visegrádi 1912*, 244—261; *Tompa 1929*, Taf. 2. 5, Taf. 16. 1—3, 9, Taf. 46. 2—5, Taf. 47. 1—5, Taf. 48. 1—7, Taf. 49. 1—4; *Tompa 1930*, 194, 195; *Korek—Patay 1958*, Kat.-Nr. 117  
Taf. 171, 14
333. *Sima* (Komitat Borsod-Abaúj-Zemplén). Im Museum von Miskolc befinden sich von T. Kemenczei gesammelte Streuscherben vom Tiszadob-Typ.  
HOM, Inv.-Nr. 69.4.1—8  
*Sólyomkúti-Felsennische* s. *Miskolc*—Vidróczki-Höhle (früher Sólyomkúti-Felsennische)  
*Szabolcs*—Fecskepart s. *Balsa*—Fecskepart
334. *Szakoly*—ehem. Boden von K. Bornemissza (Komitat Szabolcs-Szatmár). Unter den nur vereinzelt an die Oberfläche gekommenen Funden gehört auch ein Gefäß mit feinem Ritz-



muster vom späten Bükk-Charakter (Bükk III). Die Funde werden im Museum von Nyíregyháza aufbewahrt.

JAM, Inv.-Nr. 56.207.1—3

Kerek—Patay 1958, Kat.-Nr. 146

Taf. 94, 10 = Taf. 172, 9

335. *Szamossályi* (Szamostatárfalva)—Szamosufer (Komitat Szabolcs-Szatmár). J. Sőregi sammelte 1935 und 1937 aus Gruben an der Uferböschung der Szamos stark abgerolltes Keramikmaterial. Die bemalten Scherben gehören zur Szamosvidék-Ausprägung der Esztár-Gruppe. Neben Keramik mit Fingerkniffverzierung fand J. Sőregi auch ein Idolfragment.

DM, Inv.-Nr. 1935. 112 und 1937.37

MNM, Inv.-Nr. 64.1.34

*Sőregi* 1937 (1938), 59—63, Abb. 18, 19

Taf. 84, 3 = Taf. 186, 23

336. *Szarvas*—Érpart (Komitat Békés). E. Krecsmarik sammelte in den Jahren vor dem ersten Weltkrieg Funde vom späten AVK-Typ. Auf Grund des charakteristischen Materials wurde der Fundort namensgebend für den Szarvas-Érpart-Typ (= Fo.-Nr. 23 der MRT, Komitat Békés, Band II in Vorbereitung).

*Krecsmarik* 1915, 40—42; *Tompa* 1937, Taf. 14. 1—9

Taf. 185, 2—16

337. *Szarvas*, nördlich des botanischen Gartens, Fo.-Nr. 1. Über der Siedlung der Körös-Kultur legte J. Csalog 1956 zwei Häuser der Szakálhát-Gruppe frei. Auch einzelne charakteristische AVK Funde werden im Tessedik-Museum in Szarvas aufbewahrt. J. Csalog hat den Fundort unter dem Namen »Békésszentandrás—jenseits des Flusses Körös« mitgeteilt. Tessedik-Museum, Szarvas, Inv.-Nr. 60.4.1—54.

Arch. Ért. 1958, 82

338. *Szarvas*—Ótemető (Alter Friedhof; Komitat Békés). An dieser Fundstelle kamen Funde der späten AVK zum Vorschein.

*Krecsmarik* 1915, 38—39; *Banner* 1931a, 69, 70

339. *Szarvas*—Szappanos (Komitat Békés). Bei der Ausgrabung an der Fundstelle der Körös-Kultur fand E. Krecsmarik auch einige linearverzierte Scherben. Im MNM werden auch Scherben vom Szakálhát-Typ aufbewahrt, während das Material in der Sammlung des Archäologischen Institutes der JATE Keramik vom Szakálhát- und Szilmeg-Typ enthält. Eine AVK-Siedlung liegt 300 m nördlich der Ausgrabungsstelle von Krecsmarik.

*Krecsmarik*, 1915, 11—38; *Banner* 1931a, 65—69

MNM, Cs 1948.53

340. *Szarvas*—Eisenbahnbrücke (Komitat Békés). Von dieser Fundstelle stammt ein verzierter Röhrenfuß vom späten AVK-Typ. Nähere Fundumstände sind unbekannt.

*Krecsmarik* 1910, 64, Abb. 1; *Banner* 1931a, 64—71

Taf. 185, 1

341. *Szászberek*—Alsószászberek, Bogárzó (Komitat Szolnok). Von einer Oberflächensammlung kennen wir Scherben vom Szakálhát-Typ und Steinbeile, die wahrscheinlich zusammen mit Fragmenten von Szilmeg-Charakter an die Oberfläche gekommen sind.

*Kerek* 1960, 23

342. *Szászberek*—Felsőszászberek, an der zweiten Biegung des Fließchens Berenta (Komitat Szolnok). Bei der Ausgrabung von B. Balogh i. J. 1926 am Ufer der Zagyva und bei Geländebegehungen fand man charakteristisches Material der Szakálhát-Gruppe zusammen mit Szilmeg-Typen.



343. *Szeged*—Síróhalom (Komitat Csongrád). Vom Gelände des ehemals zur Gemarkung Szeged gehörenden Hügels (heutige Lage unbekannt) befinden sich im Museum Szeged einzelne AVK-Scherben.  
MFM, Inv.-Nr. 53.53.9.16.17.19
344. *Szeghalom*—Kovácsalom (Komitat Békés). Bei der Ausgrabung in der schon seit langem bekannten tellartigen Siedlung konnte K. Bakay 1969 Kulturschichten in einer Gesamtstärke von 4 m freilegen und die stratigraphische Abfolge belegen. In großer Menge findet sich Keramik der Szakálhát- und Szilmeg-Gruppe, weniger dagegen sind Bükk-Scherben vertreten, während die hier vorkommende Zseliz-Keramik als Import anzusprechen ist. Ein großer Teil der Siedlungsfunde ist jünger und gehört in den Theiß-Herpály-Kulturkreis.  
MMM, Inv.-Nr. 72.363.1—2721.  
*Bakay 1971*, Taf. 3. 1—2
345. *Szegvár*—Tüzköves (Komitat Csongrád). In der großen Siedlung der Theiß-Kultur kamen auch unstratifizierbare Scherben der Szakálhát-Gruppe zum Vorschein. Bei neueren Ausgrabungen, die J. Korek 1970 dort durchführte, zeigte sich, daß die unteren Schichten der Siedlung wahrscheinlich in die Szakálhát-Gruppe datieren. (Freundliche mündliche Mitteilung von J. Korek.)  
KJM, Inv.-Nr. 55.83.—84., 56.3—60.1., 61.2.—66.5., 71.2.—71.212.  
RF, 9, 1958, 12—13; Arch. Ért. 1958, 201—202; *Csalog 1966*, Taf. 1. 2; Arch. Ért. 1971, 268; RF 24, 1971, 15  
*Szeleta-Höhle* s. *Miskolc*—Szeleta-Höhle
346. *Szelevény*—Bivalyos (Komitat Szolnok). N. Kalicz sammelte 1952 bei einer Geländebegehung Scherben vom Szakálhát-Typ.  
DJM, Inv.-Nr. 63.153.1—7  
*Kalicz 1957a*, 33  
Taf. 150, 16
347. *Szelevény*—Hosszúhát (Komitat Szolnok). N. Kalicz sammelte 1952 bei einer Geländebegehung Scherben der Szakálhát-Gruppe.  
DJM, Inv.-Nr. 63.156.1—15  
*Kalicz 1957a*, 33  
Taf. 150, 19
348. *Szelevény*—Kisasszonypart II (Komitat Szolnok). N. Kalicz fand 1952 bei einer Geländebegehung auch Streuscherben der Szakálhát-Gruppe.  
DJM, Inv.-Nr. 63.157.2, 158.1—2  
*Kalicz 1957a*, 33
349. *Szelevény*—Menyasszonypart II (Komitat Szolnok). An dieser Fundstelle sammelte N. Kalicz 1952 zusammen mit Material anderer Perioden besonders Scherben der AVK und einige Gefäßbruchstücke der Szakálhát-Gruppe.  
DJM, Inv.-Nr. 63.162.1—5  
*Kalicz 1957a*, 34
350. *Szelevény*—Pecokpart I (Komitat Szolnok). Bei einer Geländebegehung fand N. Kalicz 1952 Scherben der Szakálhát-Gruppe.  
DJM, Inv.-Nr. 63.166.1—8  
*Kalicz 1957a*, 33
351. *Szelevény*—Pecokpart II (Komitat Szolnok). Bei einer Geländebegehung fand N. Kalicz 1952 AVK-Scherben.



- DJM, Inv.-Nr. 63.168.1—4  
*Kalicz 1957a*, 33—34
352. *Szelevény*—Telekpart I (Komitat Szolnok). An dieser Fundstelle sammelte N. Kalicz bei einer Geländebegehung 1952 umfangreiches AVK-Material und einige Funde der Szakálhát-Gruppe.  
 DJM, Inv.-Nr. 63.172.1—11  
*Kalicz 1957a*, 34—35  
 Taf. 150, 13—15
353. *Szelevény*—Telekpart II (Komitat Szolnok). Bei einer Geländebegehung fand N. Kalicz 1952 Streuscherben der Szakálhát-Gruppe.  
 DJM, Inv.-Nr. 63.176.1  
*Kalicz 1957a*, 35  
 Taf. 150, 12
354. *Szelevény*—Tóközi part V (Komitat Szolnok). 1952 fand N. Kalicz bei einer Geländebegehung Material der Szakálhát-Gruppe.  
 DJM, Inv.-Nr. 63.181.1—6, 98.2  
*Kalicz 1957a*, 34  
 Taf. 150, 17, 18
355. *Szelevény*—Vadas (Komitat Szolnok). Im MNM wird aus der Sammlung der Tiszazuger Archäologischen Gesellschaft als Streufund das Bruchstück eines Siebausgusses aufbewahrt. Von diesem Fundort stammt auch das bekannte viereckige Gefäß, an der Seite mit eingeritzter Menschen- und Baumdarstellung. Das Gefäß gehört wahrscheinlich in den Kreis der Linienbandkeramik, und auf Grund seines Charakters eher in die Szakálhát-Gruppe.  
 MNM, Inv.-Nr. 1883.138.529 (der Ausguß) und 1950.26.8 (das viereckige Gefäß)  
 Arch. Ért. 18, 1898, 137 u. 157; *Kalicz 1970*, Abb. 28, 29
356. *Szemere* (Komitat Borsod-Abaúj-Zemplén). Das Fundmaterial der Bükk-Gruppe, das bei der Ausgrabung von A. Bálint geborgen wurde, befindet sich im Museum von Košice.  
*Korek—Patay 1958*, Kat.-Nr. 29
357. *Szendrő*—Ördöggáti Csengőbarlang (Komitat Borsod-Abaúj-Zemplén). Bei verschiedenen Ausgrabungen wurden Scherben und Gefäße der frühen und klassischen Periode der Bükk-Gruppe (Bükk I und II) freigelegt. Darunter befindet sich auch die Randscherbe eines Gesichtsgefäßes (abgebildet bei *Korek—Patay 1958*, Taf. 32, 3).  
 HOM, Inv.-Nr. 53.46—50 u. 53  
*Korek—Patay 1958*, Kat.-Nr. 89
358. *Szentes*—Berekhát (Komitat Csongrád). Im Museum von Szentes befinden sich einzelne Szakálhát-Scherben.  
 KJM, Inv.-Nr. 71.78.3—7  
*Korek 1960*, 43
359. *Szentes*—Bökény, Körösufer (Komitat Csongrád). In den alten Beständen des Museums von Szentes werden charakteristische Funde vom Szakálhát-Typ aufbewahrt.  
 KJM, Inv.-Nr. 71.225.1
360. *Szentes*—Szentilona, Érpárt (Komitat Csongrád). An der Fundstelle der Körös-Kultur kamen auch Streuscherben der AVK zum Vorschein. Es handelt sich wahrscheinlich um denselben Fundort wie unter Kat.-Nr. 361.  
 KJM, Inv.-Nr. zwischen 4819—4856 (alte Inventarnummer)  
*Korek 1960*, 44



361. *Szentes*—Ilonapart (Komitat Csongrád). Bei einer Ausgrabung legte J. Csalog mehrere Hausgrundrisse mit zahlreichen Bruchstücken von Gesichtsgefäßen der Szakálhát-Gruppe frei. Die Fundstelle, auf der sich teilweise auch eine Siedlung der Körös-Kultur befand, erbrachte ebenfalls umfangreiche Keramik vom Szilmeg-Typ.  
KJM, Inv.-Nr. 62.1. — 16., 65.1. — 66.3., 71.202.  
*Csalog* 1966, 49—56, Taf. 1. 1, 4—8; Arch. Ért. 1964, 252  
Taf. 187, 10, Taf. 188, 7, Taf. 189, 7  
*Szentes*—Jaksorpart s. *Kunszentmárton*—Kettőshalom
362. *Szentes*—Jámborhalom (Komitat Csongrád). Im Museum von Szentes befinden sich vereinzelte Gefäßfragmente vom Szakálhát-Typ.  
*Korek* 1960, 43, Taf. 7. 11, 12
363. *Szentes*—Kistőke = Kórógy-szentgyörgy (Komitat Csongrád). Bei Ausgrabungen von G. Csallány i. J. 1929 auf mehreren nahe beieinander liegenden Fundstellen fand man Keramik vom Szakálhát-Typ und eine Scherbe mit Notenkopfverzierung.  
KJM, Inv.-Nr. 54.161.1 — 2., 54.162.1 — 4  
*Korek* 1960, 44, Taf. 7. 8—10
364. *Szentes*—Komitatshaus (Komitat Csongrád). Bei Erdarbeiten fand man 1927 ein größeres Bruchstück eines Gesichtsgefäßes der Szakálhát-Gruppe. Andere Begleitfunde sind nicht bekannt.  
KJM, Inv.-Nr. 54.142.1 — 2  
*Csallány* 1939, Taf. 15. 1; *Kalicz* 1970a, Abb. 24; *Kalicz*—*Makkay* 1972c, Kat.-Nr. 102, Taf. 12. 1  
Taf. 153, 6 = Taf. 189, 2
365. *Szentes*—Nagyhegy, Boden von János Musa (Komitat Csongrád). Im Museum von Szentes befinden sich aus einer alten Sammlung Keramik vom Szakálhát-Typ und die Fragmente eines Gesichtsgefäßes.  
KJM, Inv.-Nr. 1930.1906—1911  
*Csallány* 1939, Taf. 15. 3  
Taf. 152, 2—4 = Taf. 189, 8
366. *Szentistván*—Fehérlói Csárda (Komitat Borsod-Abaúj-Zemplén). Bei einer Geländebegehung zwischen der Csárda und dem Burgwall beobachteten N. Kalicz und E. Patek 1960 Siedlungsspuren der AVK.  
*Szentkeresztgyi*-Höhle s. *Miskolc*—Tapolca, *Szentkeresztgyi*-Höhle
367. *Szerencs*—Hajdúrét (Komitat Borsod-Abaúj-Zemplén). Das Fundmaterial, das bei Rettungsgrabungen in den Jahren 1949—1950 auf mehreren nahe beieinander liegenden Fundstellen geborgen wurde, befindet sich im Museum von Miskolc und kann heute nicht mehr nach Fundstellen getrennt werden.  
Aus dem Bereich des kupferzeitlichen Gräberfeldes stammen hauptsächlich typische AVK-Fragmente, dagegen zeigt das Material der Fundstelle III Tiszadob-Charakter, aber es kommen auch späte AVK- und Bükk-Scherben vor.  
Einige Scherben mit Bemalung und Fingerkniffverzierung der Szatmár-Gruppe sind zusammen inventarisiert (HOM, Inv.-Nr. 53.354.1—4) und gehören wahrscheinlich zu einem geschlossenen Fundkomplex. Charakteristisch für eine Einordnung in die Spätphase der Szatmár-Gruppe ist an diesen Stücken die perlenartige Malverzierung. Die fingerkniffverzierten Scherben gehören zu einem Gefäß mit kurzem Hals und bauchigem Unterteil.  
HOM, Inv.-Nr. 53.173.174, 53.902.1—3  
*Korek*—*Patay* 1958, Kat.-Nr. 106; *Korek* 1960, 40, Taf. 5. 12—15  
Taf. 14, 19—25



368. *Szilvásvár*—Istállóskő-Höhle (Komitat Borsod-Abaúj-Zemplén). Bei Ausgrabungen in der Höhle, die sich über mehrere Jahrzehnte hinzogen, fand man Keramik vom späten AVK- und Szakálhát-Charakter sowie Scherben der Tiszadob- und Bükk-Gruppe. Bemerkenswert sind eine Scherbe mit rotem Überzug, ein schwarzes Bruchstück mit roter Inkrustration in geritzten Linien und zwei durchbohrte Spondylusscheiben.  
*Korek 1955*, 141—143; *Korek—Patay 1958*, Kat.-Nr. 128; *Kalicz 1970a*, Abb. 23  
 Taf. 106, 1, 2
369. *Szilvásvár*—Szalajka-Tal (Komitat Borsod-Abaúj-Zemplén). Á. Salamon fand 1962 unter der kaiserzeitlichen Ansiedlung die Siedlungerscheinungen der Bükk-Gruppe. Unter den Funden befinden sich auch zur späten AVK gehörende Fragmente mit dünnen Linien.  
 MNM, Inv.-Nr. 63.25.1—99  
 RF 16, 1963, 46; Arch. Ért. 1963, 303  
*Szilmeg* s. *Polgár*—Folyás, Szilmeg  
*Szirma* s. *Miskolc*—Szirma
370. *Szirmabesnyő*—Sandgrube (Komitat Borsod-Abaúj-Zemplén). Bei einer Rettungsgrabung in der Sandgrube neben der Straße nach Sajóvamos in der Nähe des LPG-Komplexes konnte T. Kemenczei 1967 Funde aus einer Grube bergen. Die Masse des Materials gehört der späten AVK an, der kleinere Teil der Tiszadob-Gruppe.  
 HOM, Inv.-Nr. 68.32  
 RF 21, 1968, 16; *Kemenczei—K. Végh 1969*, 513
371. *Szirmabesnyő* (Komitat Borsod-Abaúj-Zemplén). Im Museum von Miskolc befinden sich ohne nähere Fundortangabe Streufunde der Bükk-Gruppe; an einer Scherbe sind Spuren roter Bemalung erhalten.  
 HOM, Inv.-Nr. 53.117.1  
*Korek—Patay 1958*, Kat.-Nr. 33
372. *Szolnok*, Ausgrabung von E. Mahler (Komitat Szolnok). E. Mahler führte 1906 an einer nicht näher bestimmbaren Fundstelle am Ufer der Theiß in Szolnok eine Ausgrabung durch. Zum Fundmaterial gehören Keramik der AVK- und Szakálhát-Gruppe sowie Scherben mit Furchenstichverzierung. Das bekannte Gefäß mit zwei Öffnungen und Notenkopfverzierung, das sich im MNM befindet, stammt vermutlich ebenfalls von dieser Fundstelle. J. Korek gibt zwar als Fundort Szolnok—Paládiépuszta an (*Korek 1960*, 20), aber L. Márton hält es auch für wahrscheinlich, daß dieses Gefäß während der Ausgrabung von Mahler geborgen wurde.  
 Ferner erwähnt F. Tompa unter dem Fundort Szolnok—Gát Funde der Linienbandkeramik. Es ist auch Material der Körös-Kultur vorhanden.  
 MNM, Inv.-Nr. 1906.37  
*Márton 1909*, 155—156; *Tompa 1937*, 32; *Korek 1960*, 20  
 Taf. 139, 2  
*Szolnok*—Szandaszőlős s. *Kenget*—Csöbrösérpart, Ziegelschlagerei
373. *Szolnok*—Gebiet der LPG »Tisza Antal« (Komitat Szolnok). 1958 gelangten charakteristische Streuscherben der Frühphase der AVK an die Oberfläche.
374. *Szolnok*—Tűzköves (Komitat Szolnok). Bei einer kleineren Ausgrabung in der Siedlung der Theißkultur fand I. Stanczik 1968 auch Material vom Szakálhát-Typ. Daher besteht die Möglichkeit, daß die unteren Kulturschichten der Szakálhát-Gruppe angehören, wie es auch der Fund von Szegvár (Kat.-Nr. 345) vermuten läßt.  
 DJM, Inv.-Nr. 65.21.1—1521; 68.180.1—238; 70.24.1—24.  
 RF 22, 1969, 22, Arch. Ért. 1969, 254



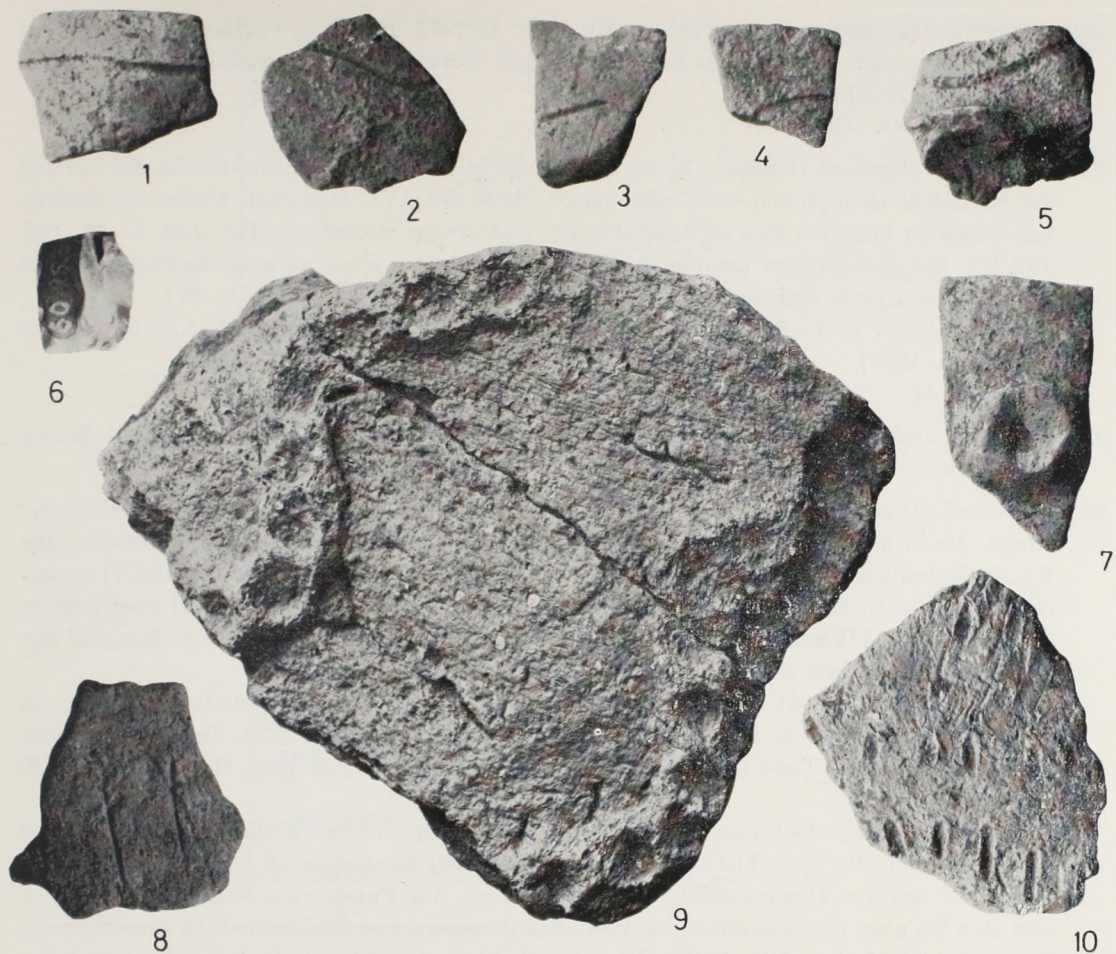


Abb. 38. Frühe AVK-Funde (1–10) der Fundstelle Tarcal (Kat.-Nr. 376)

375. *Szolnok*—Elektrizitätswerk (Komitat Szolnok). In das Museum von Szolnok wurde 1934 der Einzelfund eines kleinen bemalten Gefäßes vom Esztár-Typ eingeliefert.

DJM, Inv.-Nr. 54.31.1

*Csalog* 1955, Taf. 6. 3; *Kerek* 1960, 20; *Kalicz* 1970a, Abb. 31.

Taf. 139, 1, Taf. 181, 13

376. *Tarcal* (Komitat Borsod-Abaúj-Zemplén). N. Kalicz und A. Mozsolics sammelten bei einer Geländebegehung i. J. 1960 in der Baumschule des Staatsgutes auf der Oberfläche charakteristisches frühes AVK-Material.

MNM, Inv.-Nr. 60.25

Abb. 38

377. *Tard* (Komitat Borsod-Abaúj-Zemplén). Unter dem Material der Sammlung von A. Ipolyi befindet sich im MNM Keramik vom Szakálhát-Typ.

MNM, Inv.-Nr. 1876.301.123 u. 151

378. *Tarnabod*—Báb (Komitat Heves). N. Kalicz beobachtete 1953 auf einem kleinen Hügel neben einer Sandgrube einzelne AVK-Scherben.

379. *Tarnabod*—Csörszárók (Komitat Heves). N. Kalicz fand 1962 etwa 200 m östlich jener Stelle, wo der römische Befestigungszug Csörszárók auf die Tarna trifft, an der Oberfläche Siedlungsmaterial der AVK.



380. *Tarnabod*—Kisberek, Kenderföldék (Komitat Heves). Bei einer Geländebegehung auf einer Bodenwelle, die sich aus dem ehemaligen Bett der Tarna erhebt, fand N. Kalicz 1953 AVK-Material.  
MNM, Inv.-Nr. 53.8.1—5
381. *Tarnabod*—Nagykert (Komitat Heves). Bei Erdarbeiten wurde 1949 eine Grube mit Funden der Szakálhát-Gruppe und einer sehr späten Phase der AVK freigelegt. Unter den Szakálhát-Scherben befinden sich auch solche mit pastosroter Bemalung (Taf. 128, 1—26, Taf. 187, 5). Bei Erdarbeiten sammelte N. Kalicz 1951 aus einer anderen Grube ähnliches Material, u. a. auch einige charakteristische Bükk-Scherben (Taf. 129, 1—27).  
MNM, Inv.-Nr. 53.7—8 (Funde vom Jahre 1951); DIM, Inv.-Nr. 56.534.1—39 (Funde vom Jahre 1949)  
Taf. 185, 41
382. *Tarnabod*—Szilvás (Komitat Heves). Auf einer kleinen Geländekuppe beobachtete N. Kalicz 1950 vereinzelte AVK-Scherben.
383. *Tarnabod*—Templomföld (Komitat Heves). Bei Sandgewinnung wurden auf einer Geländezunge, die in das sumpfige Überschwemmungsgebiet der Tarna hineinragt, zwischen den Kenderföldék und der Baber-Sandgrube zwei neolithische Gruben (Grube I und II) angeschnitten, die N. Kalicz 1960 bei einer Rettungsgrabung freilegte. Während zwei weitere Gruben (Grube III und IV, Abb. 40a) nur wenige Funde enthielten, ist das Material der ersten beiden Gruben chronologisch von großer Bedeutung.  
Die Grube I (Abb. 40b) zeigte einen viereckigen Grundriß mit abgerundeten Ecken, ein Teil der Eintiefung war bereits während der Sandentnahme zerstört. Der Durchmesser betrug 370 cm, die Tiefe 85 cm. Die Grube erbrachte ausschließlich Material der AVK (Taf. 124, 1—22).  
Die Grube II (Abb. 40c) war von zylindrischer Form mit ebener Sohle. Der Durchmesser betrug 170 cm, die Tiefe 110 cm. Nur ein kleiner Teil der Grube ist bei den Erdarbeiten vernichtet worden. Das geborgene Material enthielt nur Funde vom Szakálhát-Charakter und eine bis zwei Streuscherben der AVK. Erwähnenswert ist das Bruchstück einer menschlichen Schädeldecke. Die Keramik unterscheidet sich etwas vom Fundmaterial der südlicher gelegenen Fundorte der Szakálhát-Gruppe: häufig mit Stichverzierung ausgefüllte Linienbündel, schräg schraffierte Felder (im allgemeinen verlaufen die Bündel vertikal oder horizontal), mit kurzen Linien ausgefüllte Bandverzierung.  
Die relative Abfolge der Gruben ist gesichert. Auf Grund von Parallelfunden muß die Grube I, die ausschließlich AVK-Material enthielt, früher datiert werden als Grube II. Gegen ein gleichzeitiges Bestehen der Gruben spricht außerdem ihre geringe Entfernung von nur 50 m bei einem so unterschiedlichen Fundmaterial.  
DIM, nicht inventarisiert.  
Arch. Ért. 1961, 287  
Taf. 124, 1—22 (Grube I), Taf. 125—127, Taf. 185, 37—40, 42, 43, Taf. 188, 10 (Grube II)
384. *Tarnabod*—Űrgehát (Komitat Heves). N. Kalicz beobachtete 1962 auf einer begrenzten Fläche am Westrand des sog. Nyizsnyánszky tag auf einem flachen zum Sumpfgelände hin abfallenden Geländerücken charakteristische AVK-Funde.
385. *Tarnaméra*—Lehmgrube (Komitat Heves). Südlich der Gemeinde beobachtete N. Kalicz i. J. 1959 vereinzelte AVK-Funde.
386. *Tarnaméra*—Cselőháza, Sandgrube (Komitat Heves). Bei der Sammeltätigkeit des Lehrers L. Galánffy kam Material der späten AVK zum Vorschein, darunter befinden sich auch einige Scherben mit schwarzer Bemalung in breiten Streifen oder Tupfen. Die Funde, die der späten AVK-Keramik von Miskolc-Eisenbahnheizungshaus (Kat.-Nr. 249) ähneln, werden in der Schule von Tarnaméra aufbewahrt.



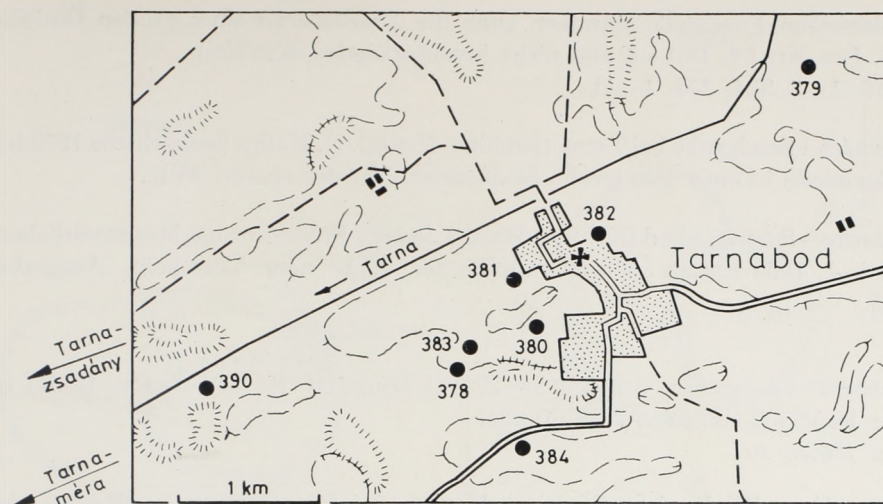


Abb. 39. Fundorte mit Katalognummer in der Gemarkung von Tarnabod und Tarnazsadány

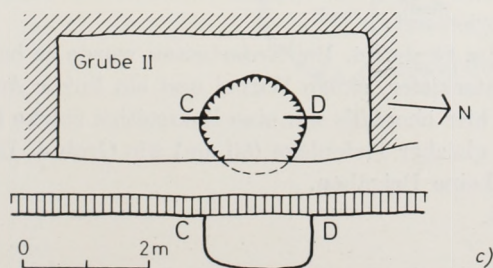
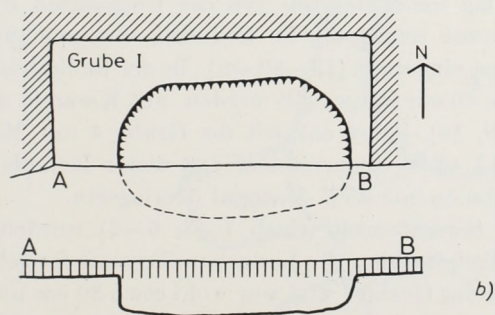
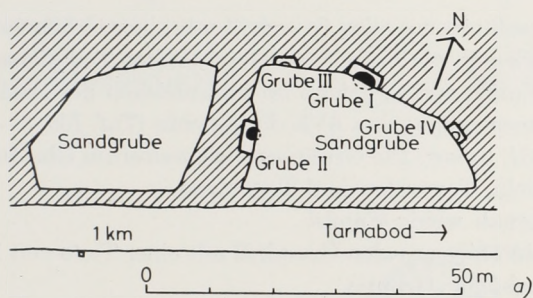


Abb. 40. Tarnabod – Templomföld (Kat.-Nr. 383)

a) Ausgrabungsplan; b) Grube I; c) Grube II



Von derselben Fundstelle stammen auch die Bruchstücke eines großen Gesichtsgefäßes (DIM, Inv.-Nr. 62. 13.1—6 und nicht inventarisiertes Material).  
Taf. 86, 1—5, Taf. 135, 1—11

387. *Tarnaméra*—Sandgrube bei Tarna (Komitat Heves). N. Kalicz beobachtete 1959 im Norden der Gemeinde in einer Sandgrube Siedlungsgruben der späten AVK.

388. *Tarnaméra*—Schwimmbad (Komitat Heves). Bei der Freilegung des bronzezeitlichen Gräberfeldes i. J. 1959 kamen auch Streufunde der AVK zum Vorschein. Ausgrabung von Kalicz.

DIM

389. *Tarnaméra*—Obstgarten von Sándor Zsákai (Komitat Heves). J. Gy. Szabó sammelte an der Fundstelle einzelne AVK-Funde.

Kalicz 1969a, 20

390. *Tarnaszdány*—Sándorrésze (Komitat Heves). Bei Erdarbeiten zur Uferbefestigung der Tarna im Osten der Gemeinde wurde auf dem sanft zum Fluß hin abfallenden Gelände eine ca. 40—60 cm starke Humusschicht maschinell abgetragen. Dabei zeichneten sich im Untergrund die Umrisse mehrerer Gruben ab, von denen N. Kalicz 1963 vier freilegte. Die im folgenden ermittelten Tiefenangaben sind jeweils von der abgetragenen Oberfläche aus gerechnet.

Die Grube 1 (Abb. 41) besaß einen ovalen Grundriß mit einer Größe von 475 bzw. 290 cm. Die Sohle verlief muldenförmig, die Tiefe betrug im östlichen Teil 80 cm und im westlichen 120 cm. Das geborgene Fundmaterial gehört im wesentlichen der Szakálhát-Gruppe (Taf. 130—132) an, ferner kommen einige späte AVK-Fragmente (Taf. 130, 5—10) und eine Bükk-Scherbe (Bükk II: Taf. 131, 5) vor. Die Grube enthielt weiterhin Obsidianstücke und Fragmente von Knochenmeißeln, Tonperlen und Tonringen.

Die Grube 2 (Abb. 42) ergab wenig Funde.

Grube 3 zeigte einen regelmäßigen ovalen Grundriß mit einer Tiefe von 120 cm und enthielt nur wenig Funde der Szakálhát-Gruppe.

Die Grube 4 (Abb. 43) lag im östlichsten Teil der freigelegten Fläche, nur ihr unterer Bereich ist erhalten. Sie war sehr groß, im Grundriß unregelmäßig und unterschiedlich in den gewachsenen Boden eingetieft (15—50 cm). In der Südhälfte konnte eine rundliche Eintiefung (Grube 4a) bis 80 cm festgestellt werden, mit Keramik ausschließlich der AVK (Taf. 134, 1—9, Taf. 169, 10). Sonst enthielt die Grube 4 nur Material vom Szakálhát-Charakter (Taf. 133), und es ist anzunehmen, daß dieser Komplex mit Szakálhát-Ware die bereits angelegte Grube 4a mit AVK-Material überlagerte.

Neben Grabanlagen der Sarmatenzeit (Grab 1—3, 6—7) wurden an dieser Fundstelle auch zwei beigabenlose Skelettgräber der Linienbandkeramik freigelegt: Grab 4 (s. Abb. 35) befand sich am SW-Rand der Grube 1 und war wohl etwa 80 cm unter der ursprünglichen Oberfläche auf gewachsenem Boden. Es enthielt ein Skelett in starker Hockerstellung auf der linken Seite, S—N orientiert.

Grab 5 lag 9 m östlich des Grabes 4. Bei Erdarbeiten wurde es beinahe vollständig vernichtet. Lediglich der Unterkiefer, einige Wirbel und ein linker Armknochen lagen noch in situ. Es handelte sich hier ebenfalls um eine linksseitige starke Hockerstellung, SSO—NNW orientiert, in etwa gleicher Tiefenlage (80 cm) wie Grab 4. Der noch erhaltene Teil der Grabanlage enthielt keine Beigaben.

DIM, nicht inventarisiert.

Arch. Ért. 1964, 254

Taf. 130—132, Taf. 134, 10 (Grube 1), Taf. 133 (Grube 4), Taf. 134, 1—9, Taf. 169, 10 (Grube 4a), Taf. 185, 47 = Taf. 130, 9 (Grube 1)



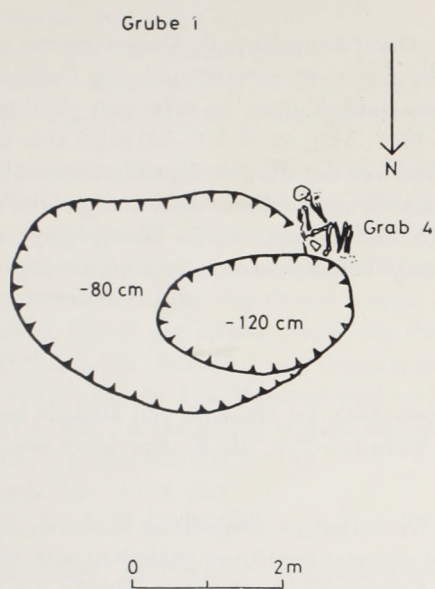


Abb. 41. Tarnazsadány—Sándorrésze  
(Kat.-Nr. 390), Grundriß der Grube 1

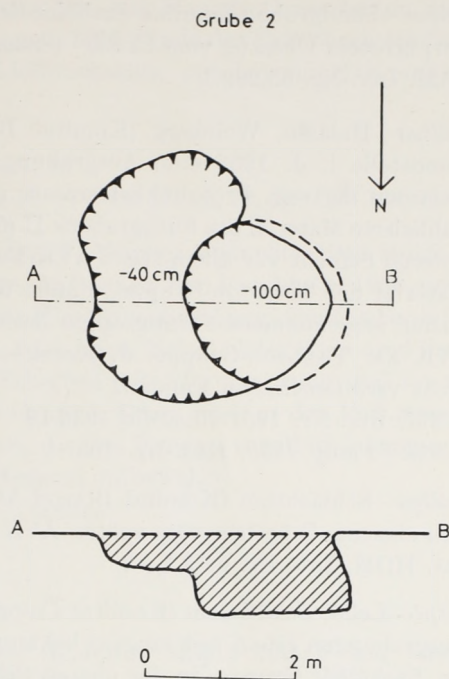


Abb. 42. Tarnazsadány—Sándorrésze  
(Kat.-Nr. 390), Grundriß und Schnitt  
der Grube 2

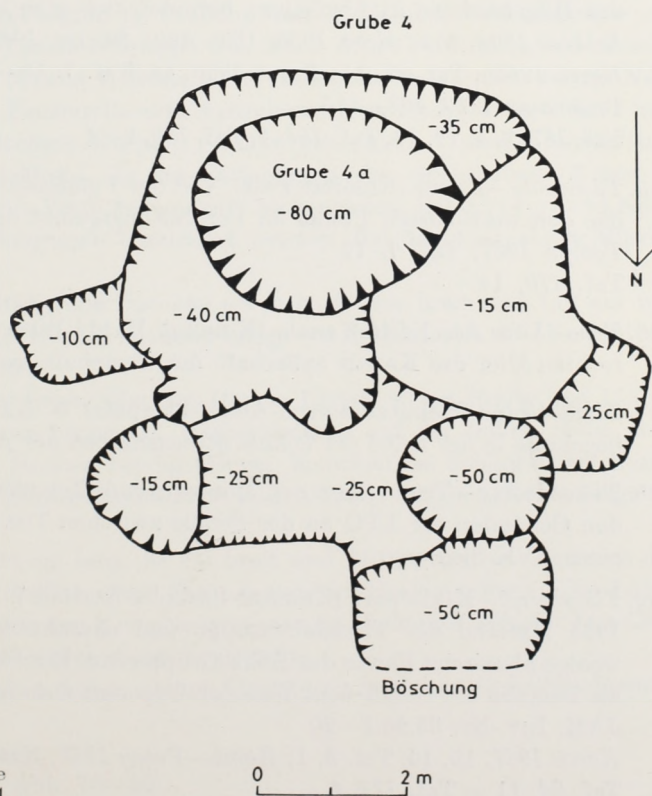


Abb. 43. Tarnazsadány—Sándorrésze  
(Kat.-Nr. 390), Grundriß der Grube 4



391. *Tákos*—Sandgrube (Komitat Szabolcs-Szatmár). J. Makkay sammelte 1963 Scherben mit purpurrotem Überzug vom Esztár- (Szamosvidék)-Typ.  
JAM, Inv.-Nr. 65.299.1
392. *Tállya*—Halastó, Weinberg (Komitat Borsod-Abaúj-Zemplén). S. Gallus führte an der Fundstelle i. J. 1935 eine Ausgrabung durch, wobei er stratigraphische Unterschiede zwischen der sog. Protobükk-Keramik und der Bükk-Kultur zu erkennen glaubte. Das publizierte Material des Suchgrabens II (*Gallus 1936*, Abb. 42, S. 70—72) zeigt aber aus der unteren Schicht vor allem späte AVK-Funde und aus der darüberliegenden ausschließlich Material der Tiszadob-Gruppe. Funde der Bükk-Gruppe fehlen vollständig. Die von S. Gallus angenommene Stratigraphie bezieht sich auf die sehr kurze Übergangsphase der AVK zur Tiszadob-Gruppe. J. Korek—P. Patay befassen sich mit einigen von Gallus nicht veröffentlichten Funden.  
MNM, Inv.-Nr. 1951.90 sowie 1935.19  
*Korek—Patay 1958*, Kat.-Nr. 105
393. *Tállya*—Schlachthof (Komitat Borsod-Abaúj-Zemplén). Im Museum von Miskolc befinden sich einzelne Scherben vom späten AVK- und Tiszadob-Typ, die K. Eperjessy gesammelt hat. HOM, Inv. Nr. 63.3.1—7
394. *Tápé*—Lebő, Felsőhalom (Komitat Csongrád). Die tellartige Ansiedlung ist durch mehrere Ausgrabungen schon seit langem bekannt. Die unteren Schichten enthalten nur Material der Szakálhát-Gruppe, in der oberen Schicht dagegen kommen bereits Funde der Theiß-Kultur vor. Es fanden sich ferner einige Scherben vom Szilmeg-Charakter und auch Streufunde der Körös-Kultur. Bei seiner Ausgrabung beobachtete F. Móra auch typische Zseliz-Scherben (Taf. 159, 2—4). Massive Röhrenfüße von typischem Vinča-Charakter wurden 1956 freigelegt. In unmittelbarer Nähe des Felsőhalom, am inselartigen Ende des Hügelrückens in Alsóhalom befindet sich eine kleinere Siedlung der Theiß-Kultur. *Reizner 1904*, 372; *Móra 1930*, 159—162; *Banner 1942*, Abb. 2; *Trogmayer 1957*, 19—60; *Korek 1958b*, Taf. 43. 11; *Korek 1960*, 44, Taf. 7. 13—16, Taf. 8. 1—26; RF 21, 1968, 17; *Trogmayer 1970*, 468—475  
Taf. 187, 3, 4, 11, 12, Taf. 154, 1, Taf. 159, 2—4
395. *Tápiósüly*—Zsiger (Komitat Pest). Von der Fundstelle stammt ein kleines Gefäß der AVK, das den westlichsten Punkt im Verbreitungsgebiet der AVK angibt.  
*Tompa 1937*, Taf. 7. 12  
Taf. 170, 14
396. *Tépe*—Ufer des Kálló-Kanals (Komitat Hajdú-Bihar). J. Makkay beobachtete 1955 am rechten Ufer des Kanals außerhalb der Gemeinde nach Konyár zu einzelne AVK-Funde.
397. *Tiszabábolna* (Komitat Borsod-Abaúj-Zemplén). N. Kalicz fand i. J. 1958 bei einer Geländebegehung in der Nähe der Schule Streuscherben der AVK.
398. *Tiszabábolna*—Tetes (Komitat Borsod-Abaúj-Zemplén). N. Kalicz beobachtete 1960 bei den Gebäuden der LPG an der Straße zwischen Tiszabábolna und Tiszadorogma Spuren einer AVK-Siedlung.
399. *Tiszabercel*—Kerítőpart (Komitat Szabolcs-Szatmár). Bei einer Suchgrabung legte L. Kiss 1934 Material der Tiszadob-Gruppe und charakteristische frühe, möglicherweise auch wenige klassische Funde der Bükk-Gruppe frei. Ein Skelettgrab in Hockerstellung enthielt als Beigabe ein Gefäß vom Tiszadob-Typ und Ockerspuren.  
JAM, Inv.-Nr. 55.26.1—20  
*Korek 1957*, 15, 16, Taf. 3, 1; *Korek—Patay 1958*, Kat.-Nr. 139  
Taf. 94, 11 = Taf. 171, 6



400. *Tiszabездé*—Servápa (Komitat Szabolcs-Szatmár). Bei Kanalisationsarbeiten auf dem Gelände der LPG im Norden der Gemeinde kamen 1962 Funde der Frühphase der Szatmár-Gruppe zum Vorschein. Dazu gehört ein Idolbruchstück mit langem Hals und durchbohrtem rechtem Ohr.  
JAM, Inv.-Nr. 62.260.1—4  
*Kalicz—Makkay 1972c*, Taf. 10, 2; RF 16, 1963, 19  
Taf. 3, 1—15, Taf. 84, 2, Taf. 162, 2, 3, 8—10, 15, 17—19, 21, 22, 29, 30, Taf. 186, 12
401. *Tiszacsege*—Sandgrube (Komitat Hajdú-Bihar). F. Kőszegi sammelte 1955 einige Streuscherben der Szatmár-Gruppe. Bei erneutem Aufsuchen der Fundstelle 1969 und 1973 beobachteten N. Kalicz und J. Makkay in der Kiesgrubenböschung eine Grube mit einem Durchmesser von 2,5 m und einer Tiefe von ca. 1,1—1,4 m. Neben vielen Stein- und Knochenwerkzeugen enthielt die Grube wenige AVK-Scherben mit Ritzverzierung und im wesentlichen Funde der späten Stufe der Szatmár-Gruppe. Dazu gehören der Fuß eines Idols, ein Tiergefäß (Schwein) und bemalte Scherben, die den Funden von Rétközberencs (Kat.-Nr. 321) ähneln. Das Material wird im Déri-Museum aufbewahrt.  
MTA, RI, Aufsammlung von N. Kalicz und J. Makkay.  
DM, Inv.-Nr. 65.102.1  
Arch. Ért. 1958, 202  
Taf. 4—8, Taf. 167, 168
402. *Tiszacsege*—Hortobágy, Nagykecskés puszta (Komitat Hajdú-Bihar). Am westlichen Hauptkanal kamen i. J. 1948 vereinzelte AVK-Funde zum Vorschein.  
DM, Inv.-Nr. 1948.37—38  
*Korek 1960*, 27, Taf. 4, 17—20; *Kralovánszky 1964*, 42
403. *Tiszadada*—Kálvinháza (Komitat Szabolcs-Szatmár). Bei einer Rettungsgrabung auf dem Gelände der LPG »Vörös Csillag« legten D. Csallány und A. Gombás Siedlungsreste und Grabanlagen der späten AVK-Tiszadob-Gruppe frei. Nach dem Grabungsbericht wurden in einer 3×3 m großen Grube (Grube 1) Reste einer Herdstelle beobachtet. In der Nähe einer weiteren Eintiefung mit Feuerstelle und Lehmewurf im Suchgraben 3 fand man ein stehendes Tonidol mit flachem Körper, verziert mit einem Tiszadob-Muster und Muschелеinlagen in Augen und Mund. In der Fortsetzung des Suchgrabens 3 und in Grab 4 und 5 stellte man weiterhin Verfärbungen mit Aschenresten, Lehmewurf und Keramik fest, die ebenfalls als Wohngruben bezeichnet werden. Bei der Ausgrabung wurden drei Körpergräber beobachtet.  
Grab 2 (Suchgraben 3): Die Grabgrube war 130 cm lang, 90 cm breit und 140 cm tief. Darin befand sich ein linksseitiger Hocker mit einer Länge von 114 cm, etwa O—W orientiert. Beigaben wurden nicht festgestellt.  
Grab 3 (Suchgraben 4): In einer Grabgrube von 160 cm Länge, 90 cm Breite und 112 cm Tiefe lag das Skelett eines Erwachsenen in Hockerstellung auf der linken Seite, etwa O—W orientiert. Die Länge des Hockers betrug 110 cm. Knochen des Schädels, der Hände und der Kniegelenke und der darunter befindliche Boden waren rötlich gefärbt. Beigaben wurden nicht beobachtet.  
Grab 4: Die Grabgrube war 130 cm lang, 88 cm breit und 110 cm tief und enthielt das auf der linken Seite liegende Skelett eines Erwachsenen in Hockerstellung. Die Länge des Hockers betrug 105 cm. Unter den Kniegelenken war der Boden rot gefärbt. Das Grab war O—W orientiert. Beigaben wurden nicht festgestellt.  
In der Füllerde aller Gräber und in deren näheren Umgebung fand man Gefäßbruchstücke der Linienbandkeramik.  
Heimatmuseum von Tiszavasvári  
RF 19, 1966, 18; *Kalicz 1970a*, Abb. 10—12



404. *Tiszadada* (Komitat Szabolcs-Szatmár). Aus der Gemeinde stammen ohne nähere Fundortangabe eine Röhrenfußschale mit AVK-Verzierung, die angeblich als Grabbeigabe an die Oberfläche gekommen sein soll, und ein unverziertes Gefäß mit abgerundetem Körper und sich verengender Öffnung.  
Im MNM werden Funde vom Tiszadob-Typ aufbewahrt, die J. Petrőczy an einer unbekannten Fundstelle in Tiszadada sammelte.  
JAM, Inv.-Nr. 55.27.1  
*Tompa 1929*, Taf. 1. 1; *Korek—Patay 1958*, Kat.-Nr. 150; *Korek 1960*, 36  
Taf. 94, 9 = Taf. 174, 14, Taf. 169, 14
405. *Tiszadob*—Borzik, Zsidótábla (Komitat Szabolcs-Szatmár). Bei der Sammeltätigkeit von J. Petrőczy und der Ausgrabung von P. Patay kamen Siedlungsfunde der AVK, der Tiszadob-Gruppe und einige Scherben mit Bükk-Verzierung zum Vorschein. Bemerkenswert ist eine Schüssel mit roter Streifenbemalung.  
JAM, Inv.-Nr. 56.9, MNM, Inv.-Nr. 1939.18.8 und 1939.27.2  
*Petrőczy 1945*, 35, 40, Abb. 5, 4—5; *Korek—Patay 1958*, Kat.-Nr. 148
406. *Tiszadob*—Ókenéz, Sziget I—II (Komitat Szabolcs-Szatmár). D. Csallány führte am namengebenden Fundort der Tiszadob-Gruppe 1958 und 1964 zwei Ausgrabungen durch. Ein geschlossener Tiszadob-Komplex (I) enthielt fast ausschließlich Tiszadob-Keramik und eine kleine Anzahl von AVK-Scherben; Keramik mit Bükk-Verzierung wurde nicht beobachtet (Taf. 37, Taf. 38, 1—8, Taf. 39, 1, 2, 4—6, Taf. 171, 1, 2, Taf. 172, 2). Eine andere Fundeinheit (Komplex II) erbrachte neben typischen Tiszadob-Fragmenten vor allem Funde der AVK (Taf. 38, 9—19, Taf. 39, 3).  
JAM, Inv.-Nr. 61. 15.1—33; 64.1071.1—21; 65.372.1—374.30.  
RF 18, 1965, 41; Arch. Ért. 1965, 238; *Kalicz—Makkay 1966*, 43—44
407. *Tiszadorogma*—Maschinenstation (Komitat Borsod-Abaúj-Zemplén). N. Kalicz sammelte bei einer Geländebegehung 1958 Streuscherben der AVK.
408. *Tiszadorogma*—Kövesút (Komitat Borsod-Abaúj-Zemplén). N. Kalicz sammelte 1958 an der Straße nach Tiszabábolna AVK-Scherben.
409. *Tiszadorogma*—Deich (Komitat Borsod-Abaúj-Zemplén). 1934 gelangten vereinzelte AVK-Scherben ins Déri-Museum.  
*Korek 1960*, 41
410. *Tiszadorogma* (Komitat Borsod-Abaúj-Zemplén). Im Museum von Miskolc befinden sich ohne nähere Fundortangabe einzelne AVK-Scherben.  
HOM, Inv.-Nr. 62.50.1
411. *Tiszaeszlár* (Komitat Szabolcs-Szatmár). Bei Erdarbeiten an der Straße nach Tiszalök kamen 1911 charakteristische Funde der Tiszadob-Gruppe zum Vorschein. Das Material wird im Museum von Nyíregyháza aufbewahrt.  
JAM, Inv.-Nr. 55.29.1—12
412. *Tiszaöldvár*—Sziget, Dorfweide (Komitat Szolnok). Der Lehrer J. György sammelte 1949 charakteristische Szakálhát- und AVK-Funde, die ins Museum von Szolnok gelangten. Vom gleichen Fundort werden im MNM Szakálhát-Fragmente aufbewahrt.  
MNM, Cs Inv.-Nr. 1949. 2; DJM, Inv.-Nr. 54.40.1—15  
*Korek 1960*, 22, Taf. 1. 18—20  
Taf. 141, 10—15



413. *Tiszaföldvár*—Ziegelfabrik (Komitat Szolnok). Zs. Csalog sammelte i. J. 1961 vereinzelte AVK-Fragmente.  
DJM, Inv.-Nr. 68.64.1—3
414. *Tiszaföldvár* (Komitat Szolnok). Bei seiner Sammeltätigkeit fand der Lehrer J. György einige Kilometer vom Fundort Sziget entfernt Scherben der Szakálhát-Gruppe. Es sind auch Funde der Körös-Kultur bekannt.  
MNM, Cs Inv.-Nr. 1949. 3
415. *Tiszafüred*—Ásotthalom (Komitat Szolnok). Auf der linken Seite der von Tiszafüred nach Tiszacsege führenden Straße können in unmittelbarer Nähe des einstigen Ásotthalom auf der abgetragenen Oberfläche mehrere Gruben einer AVK-Siedlung beobachtet werden. T. Kovács legte 1969 eine Grube von nahezu 2,5 m Länge, 1,5 m Breite und 0,80 m Tiefe frei. Das geborgene Material enthielt charakteristische Funde der frühen AVK und Scherben mit geritzter Linienbandverzierung, die von schwarzer Bemalung begleitet wird. An der Ausgrabung nahm N. Kalicz teil.  
MNM, nicht inventarisiert  
Taf. 20—21
416. *Tiszagyenda*—Garahalom (Komitat Szolnok). Bei einer Geländebegehung fanden 1962 Zs. Csalog und A. Kiss 10 km nördlich von Kunhegyes am 50. Abschnitt des Kanals 34/2 am Siedlungsort der Körös-Kultur auch vereinzelte aber charakteristische Scherben der frühen AVK.  
DJM, Inv.-Nr. 68.54.1—6  
Taf. 143, 10—13
417. *Tiszaigar*—Csikóstanya (Komitat Szolnok). Bei der Rettungsgrabung von J. Gy. Szabó i. J. 1954 wurden neben Material anderer Perioden auch Siedlungsfunde der Szakálhát-Gruppe zusammen mit Szilmeg-Typen freigelegt. Dazu gehört auch das Fragment eines Gesichtsgefäßes. Die Funde werden im Museum von Szolnok aufbewahrt.  
DJM, Inv.-Nr. 54.41.1  
*Korek* 1960, 23, Taf. 1. 8—10  
Taf. 144, 1—19, Taf. 152, 1, Taf. 189, 3
418. *Tiszainoka*—Szigetpart II (Komitat Szolnok). N. Kalicz beobachtete 1952 bei einer Geländebegehung Scherben der späten AVK.  
DJM, Inv.-Nr. 63.204.1—16  
*Kalicz* 1957a, 36
419. *Tiszainoka*—Szigetpart IV (Komitat Szolnok). N. Kalicz sammelte 1952 bei einer Geländebegehung Keramik der Szakálhát-Gruppe.  
DJM, Inv.-Nr. 63.206.1—34  
*Kalicz* 1957a, 36
420. *Tiszakarád*—Bábahomoka (Komitat Borsod-Abaúj-Zemplén). I. Valter fand 1960 bei einer Geländebegehung Material der Tiszadob-Gruppe.
421. *Tiszakeszi*—Szódadomb (Komitat Borsod-Abaúj-Zemplén). N. Kalicz beobachtete bei einer Geländebegehung i. J. 1958 nahe der bronzezeitlichen Siedlung Siedlungsfunde der AVK.  
In einer Fundstelle im Hof des Pap-Gehöftes fand auch T. Kemenczei i. J. 1964 zwei AVK-Scherben.  
HOM, Inv.-Nr. 1965.61.89.90. u. 65.66.2, Fundort I u. V
422. *Tiszakeszi*—Theißufer II (Komitat Borsod-Abaúj-Zemplén). T. Kemenczei legte 1964 an der Pumpstation zwischen der Gemeinde Tiszakeszi und Szódadomb den Teil einer Grube mit umfangreichem frühem AVK-Material frei.  
*K. Végh—Kemenczei* 1965, 452; RF 18, 1965, 23



423. *Tiszakeszi*—Theißufer III (Komitat Borsod-Abaúj-Zemplén). T. Kemenczei beobachtete 1965 an der Uferböschung der Theiß eine Grube, die sehr reiches Fundmaterial der frühen AVK enthielt. Es handelt sich wahrscheinlich um denselben Fundort wie unter Kat.-Nr. 422.  
HOM, Inv.-Nr. 69.1.600—660  
*K. Végh—Kemenczei 1966, 406*
424. *Tiszakeszi*—LPG »Új Élet« (Komitat Borsod-Abaúj-Zemplén). Beim Unterpflügen der Weinstöcke kam mit Funden anderer Perioden ein Gefäß mit charakteristischer AVK-Verzierung zum Vorschein, das von G. Megay in das Museum von Miskolc eingeliefert wurde.  
HOM  
Taf. 106, 3 = Taf. 170, 7
425. *Tizsakürt*—Fernverkehrsstraße (Komitat Szolnok). N. Kalicz sammelte bei einer Geländebegehung an der Fundstelle Streuscherben der AVK.  
Photo im MNM  
*Kalicz 1957a, 38*
426. *Tizsakürt*—Tópart (Komitat Szolnok). N. Kalicz beobachtete 1952 bei einer Geländebegehung Material der AVK und der Szakálhát-Gruppe.  
DJM, Inv.-Nr. 63.215.1—20  
*Kalicz 1957a, 36*  
Taf. 151, 11, 12
427. *Tizsaladány*—Dohányos-Gehöft (Komitat Borsod-Abaúj-Zemplén). Im Heimatmuseum von Tokaj befinden sich Scherben vom AVK- und Bükk-Charakter. Als Fundort geben J. Korek—P. Patay das Bárdos-Gehöft an, doch existiert ein Hof mit dieser Bezeichnung nur in der Gemeinde Kistokaj.  
*Korek—Patay 1958, Kat.-Nr. 112*  
Taf. 169, 1
428. *Tizsalök*—Ciberéspart (Komitat Szabolcs-Szatmár). J. Rohács sammelte charakteristische Tizsadb-Scherben. Diese Funde werden im Museum von Nyíregyháza aufbewahrt.  
JAM, Inv.-Nr. 55.28.1—2  
*Korek—Patay 1958, Kat.-Nr. 151*
429. *Tizsalök*—Kisfás, Berecki-dűlő (Komitat Szabolcs-Szatmár). A. Gombás legte i. J. 1964 bei einer Rettungsgrabung angeblich drei Wohngruben mit Feuerstellen und charakteristischem frühem AVK-Fundmaterial frei. Darunter befindet sich auch ein Fragment mit wellenförmiger Streifenbemalung.  
JAM, Inv.-Nr. 65.355.1—356.76  
RF 18, 1965, 23; MNM, Ausgrabungsarchiv XV 260/1964  
Taf. 92, 11—22
430. *Tizsalök*—Vajasdomb (Komitat Szabolcs-Szatmár). Im MNM werden von dieser Fundstelle Streuscherben der Tizsadb-Gruppe aufbewahrt.  
MNM, Inv.-Nr. 43.1944.2
431. *Tizsalök*—Vásárhalm (Komitat Szabolcs-Szatmár). Im MNM befinden sich einzelne Bükk-Fragmente.  
MNM, Cs Inv.-Nr. 1936. 18
432. *Tizsalúc*—Vályogos (Komitat Borsod-Abaúj-Zemplén). N. Kalicz sammelte 1960 in einer Lehmgrube am Rand der Gemeinde neben einigen Gruben der Theiß-Kultur auch Funde aus einer späten AVK-Grube.  
MTA RI  
RF 14, 1960, 27



433. *Tiszandána* (Komitat Heves). Im MNM werden charakteristische Scherben vom Szilmeg-Typ aufbewahrt. Die Funde stammen aus der Ausgrabung von J. Korek.  
MNM, Inv.-Nr. 69.19.1—36  
Freundliche persönliche Mitteilung von J. Korek
434. *Tiszaörvény*—Temetődomb (Komitat Szolnok). Bei Erdarbeiten i. J. 1943 wurden charakteristische Gefäßbruchstücke der Phase II der Szatmár-Gruppe freigelegt, die im MNM inventarisiert sind. Typische Verzierungselemente auf den Scherben sind breite Furchen, Einstiche, Fingernageleindrücke und Fingerkniffe.  
MNM, Inv.-Nr. 1943. 1  
*Kalicz—Makkay 1972a*, Abb. 8
435. *Tiszaörvény* (Komitat Szolnok). F. Tompa publiziert ohne nähere Fundortangabe ein kleines Hängegefäß mit charakteristischer AVK-Verzierung; das Gefäß imitiert eine Form aus Leder.  
MNM, Inv.-Nr. 33.18.  
*Tompa 1937*, Taf. 12. 17  
Taf. 170, 2  
*Tiszapolgár* s. *Polgár*
436. *Tiszaroff*—Szakadópart, Alsóré (Komitat Szolnok). Auf Grund verschiedener Sammlungen an der Uferböschung der Theiß kamen charakteristische Funde vom AVK- und Szakálhát-Typ zum Vorschein. J. Korek verwies 1960 vor allem auf das Material vom Szakálhát-Typ (*Korek 1960*, 23, Taf. 2. 1—11), das J. Petrőczy sammelte und in das MNM einlieferte. Darunter befindet sich auch eine typische Zseliz-Scherbe (*Korek 1960*, Taf. 2. 7). Bei einer weiteren Geländebegehung »unterhalb der Mühle« an der Kraftanlage des Reisfeldes beobachtete J. Karkovány 1960 neben einzelnen Scherben der Szakálhát-Gruppe hauptsächlich Material der AVK. Man kann annehmen, daß die Gruben der AVK und der Szakálhát-Gruppe auch an dieser Fundstelle schichtmäßig geordnet sind, da bei unterschiedlichen Sammlungen entweder nur Funde der Szakálhát-Gruppe oder nur der AVK geborgen wurden.  
MNM, Cs Inv.-Nr. 1938. 38 und 1947. 15; MTA RI  
*Korek 1960*, 23  
Taf. 143, 1—9, Taf. 185, 50
437. *Tiszasas*—Beltelek (Komitat Szolnok). N. Kalicz sammelte 1952 bei einer Geländebegehung auf der Fundstelle der Körös-Kultur auch Scherben der Szakálhát-Gruppe.  
MTA RI, Archiv, Zeichnung  
*Kalicz 1957a*, 38
438. *Tiszasas*—Fähre I (Komitat Szolnok). N. Kalicz beobachtete 1952 bei einer Geländebegehung in einer Tongrube bei der Fähre Eintiefungen mit Material der späten AVK und der Szakálhát-Gruppe. In einigen Gruben fanden sich Scherben nur vom späten AVK-Szarvas-Érpart-Typ, andere dagegen ergaben ausschließlich Keramik vom Szakálhát-Charakter, dazu gehört ein Gesichtsgefäß.  
DJM, Inv.-Nr. 63.220.1—16  
*Kalicz 1957a*, 38  
Taf. 148, 1—12, Taf. 152, 5 = Taf. 189, 1  
*Tiszaszederkény* s. *Leninváros*
439. *Tiszasziget* (ehem. Ószentiván)—Kissziget I und Fo.-Nr. III (Komitat Csongrád). Bei der Ausgrabung der bronzezeitlichen Fundstelle fand J. Banner auch einige Scherben der AVK. Bei diesen Exemplaren handelt es sich um die südlichsten und auch südlich der Maros bisher bekannten Funde der AVK.  
*Banner 1928*, 157, Abb. 9. 4—6, 8, Abb. 38, 9



440. *Tiszaszőlős*—Csákányszeg (Komitat Szolnok). Bei einer Materialbergung am Fo.-Nr. 10 kamen 1963 Bruchstücke von Röhrenfüßen der AVK zum Vorschein.  
DJM, Inv.-Nr. 68.57.1—9
441. *Tiszaszőlős*—Csákányszeg (Komitat Szolnok). Zs. Csalog legte bei einer Rettungsgrabung i. J. 1960 die Überreste einer Siedlung der Szakálhát-Gruppe frei. Unter dem geborgenen Material befinden sich auch zwei Streuscherben der AVK sowie Bükk- und Szilmeg-Bruchstücke. Bemerkenswert ist das Vorkommen von Furchenstichverzierung und Treppennmuster bei den Bükk-Scherben.  
DJM, Inv.-Nr. 65.2  
Arch. Ért. 1961, 285; RF 14, 1961, 20  
Taf. 141, 1—9, Taf. 142, 1—23
442. *Tiszaszőlős*—Csontospart, Fo. III (Komitat Szolnok). Zs. Csalog erschloß bei einer Rettungsgrabung 1963 Siedlungsreste der AVK mit Funden, die einer frühen Phase der AVK zugeordnet werden können; bei einer Scherbe wird das geritzte Ornament durch Bemalung begleitet.  
DJM, Inv.-Nr. 64.28  
RF 17, 1964, 48; Arch. Ért. 1964, 258  
Taf. 140, 1—21
443. *Tiszaszőlős*—Telekpart (Komitat Szolnok). Bei einer Geländebegehung auf dem »Sipos Bálint Hügel« fand man 1960 Streuscherben der AVK. Das Material wird im Museum von Szolnok aufbewahrt.
444. *Tiszatelek*—Csókalapos (Komitat Szabolcs-Szatmár). K. Melis beobachtete bei einer Geländebegehung vereinzelte Bükk-Scherben.  
MTA, RI, Aufsammlung von K. Melis
445. *Tiszatelek*—Csókatag (Komitat Szabolcs-Szatmár). K. Melis fand bei einer Geländebegehung AVK- und Bükk-Fragmente.  
MTA, RI, K. Melis, Geländebegehung, Fo.-Nr. 161
446. *Tiszatenyő* (ehem. Kengyeltenyősziget)—Sziget, Bátor-Gehöft (Komitat Szolnok). J. Sőregi legte bei einer Rettungsgrabung auf dem Gelände des bronzezeitlichen Gräberfeldes auch neolithische Siedlungsspuren frei. Dazu gehören Scherben der Szakálhát-Gruppe und ein Gefäß der Theiß-Kultur, die näheren Fundumstände sind unbekannt.  
DM, Inv.-Nr. 21/1939  
Sőregi 1939, 27, Abb. 14
447. *Tiszaug*—Tópart II (Komitat Szolnok). N. Kalicz fand bei einer Geländebegehung i. J. 1952 Siedlungsspuren der Szakálhát-Gruppe.  
DJM, Inv.-Nr. 63.229.1—5  
Kalicz 1957a, 37
448. *Tiszavalk*—Négyesi határ (Komitat Szolnok). P. Patay legte 1968 eine große Abfallgrube mit Funden der Phase II der Szatmár-Gruppe frei. In einer kurzen Mitteilung unterstrich er das Vorhandensein mehrerer Elemente der Körös-Kultur im Fundmaterial. Sehr häufig kommt die Bemalung vor, die in Technik und Ornament mit den bemalten Scherben von Tiszacsege—Sandgrube (Kat.-Nr. 401) und Rétközberencs—Paromdomb (Kat.-Nr. 321) übereinstimmt. Bemerkenswert sind ein Idolfragment mit dreieckigem Gesicht und das Bruchstück eines kleinen Gesichtsgefäßes mit detaillierter Gesichtsdarstellung und verzierter Stirn, das für die AVK charakteristisch ist. An die Körös-Kultur erinnern die typischen Knochenlöffel und viereckigen Gefäßfragmente mit tischartigen Beinen (Altäre).  
MNM, Inv.-Nr. 70.9.1—330  
RF 22, 1969, 23; Arch. Ért. 1969, 255; Patay 1972, 5, 8, 9, 12; Korek 1972, Kat.-Nr. 47, Taf. 10. 4 und mündliche Mitteilung von P. Patay



449. *Tiszavalk*—Friedhof (Komitat Szolnok). N. Kalicz beobachtete 1958 bei einer Geländebegehung am Friedhof der Gemeinde Streufunde der AVK.
450. *Tiszavalk*—Tetves (Komitat Szolnok). P. Patay fand 1968 an der Nordgrenze der Gemeinde Material der späten AVK.  
MNM, Inv.-Nr. 69.81.1—151, 80.1—15  
RF 22, 1969, 24; Arch. Ért. 1969, 255; *Patay* 1972, 5, 9, 10
451. *Tiszavasvári*—Badicslát (Komitat Szabolcs-Szatmár). A. Gombás sammelte bei Király-ér 8 km südwestlich des Dorfes vereinzelte AVK-Scherben.  
Heimatismuseum von Tiszavasvári
452. *Tiszavasvári*—Berecki halom (Komitat Szabolcs-Szatmár). Beim Bau des Ostkanals (Keleti Főcsatorna) wurde der Berecki halom abgetragen. J. Csalog führte hier eine Rettungsgrabung am linken Kanalufer durch und konnte einige Scherben der späten AVK, der Szilmeg- und Bükk-Gruppe bergen. Zwei freigelegte Körpergräber enthielten als Beigaben unverzierte Gefäße, die der Form nach den Gefäßen aus den Gräbern von Tiszavasvári—Paptelehát (Kat.-Nr. 459) der späten AVK zur Seite gestellt werden können.  
JAM, Inv.-Nr. 56.257.1—25,60.69.2—9  
*Csalog* 1955, 42—44, Taf. 6. 4—6, Taf. 7. 1—15  
Taf. 174, 6, 8
453. *Tiszavasvári*—Fejérszik (Komitat Szabolcs-Szatmár). A. Gombás beobachtete bei einer Geländebegehung einzelne AVK- und Bükk-Funde.  
Heimatismuseum von Tiszavasvári
454. *Tiszavasvári*—Iskoladűlő, ehemaliges Gehöft von Lajos Kató (Komitat Szabolcs-Szatmár). Bei einer Sammlung von A. Gombás kamen vereinzelte AVK- und Bükk-Scherben zum Vorschein.  
Heimatismuseum von Tiszavasvári  
RF 16, 1963, 21
455. *Tiszavasvári*—Józsefháza, Téglás (Komitat Szabolcs-Szatmár). B. Draveczy beobachtete bei einer Rettungsgrabung i. J. 1960 zwei Wohngruben mit Herdstellen und Fundmaterial vom Tiszadob-Typ, darunter ein kleines verziertes Gefäß.  
JAM, Inv.-Nr. 63.2.58.1  
RF 14, 1961, 20; Arch. Ért. 1961, 285—286  
Taf. 94, 1 = Taf. 171, 5
456. *Tiszavasvári*—Keresztesi partok (Komitat Szabolcs-Szatmár). A. Gombás fand bei einer Geländebegehung einige Fragmente der Tiszadob-Gruppe.  
JAM, Inv.-Nr. 62.261.2
457. *Tiszavasvári*—Keresztfal (Komitat Szabolcs-Szatmár). Die Fundstelle befindet sich im Süden der Gemeinde in der Nähe der Fundstellen Berecki halom (Kat.-Nr. 452) und Paptelehát (Kat.-Nr. 459; Abb. 44). Hier gelangte beim Tiefpflügen auf einem Hügelrücken, der sich aus dem ehemaligen Überschwemmungsgebiet erhebt, umfangreiches Fundmaterial an die Oberfläche. Die daraufhin erfolgten Rettungsgrabungen führten J. Makkay 1962, N. Kalicz und J. Makkay 1963 sowie D. Csálány 1964 durch. Die Siedlungsspuren der Grabungen von 1962—1963 haben wir bereits oben erwähnt (s. S. 65 f.). Der überwiegende Teil der geborgenen Funde stammte aus der Grube III/α, die nahezu 8 m lang, 4 m breit und maximal 2,20 m tief ist (s. Abb. 5). Die Funde gehören in den Kreis der späten AVK- und der Tiszadob-Gruppe. Bemerkenswert sind einige frühe Bükk-Scherben (Bükk I) und Keramik mit purpurroter Bemalung vom Esztár-Typ, die in der Grube nur oberhalb einer Tiefe von 120—140 cm bzw. von 140 cm vorkamen.  
Unter anderem wurden folgende Fundstücke geborgen: eine Scherbe eines Gesichtsgefäßes



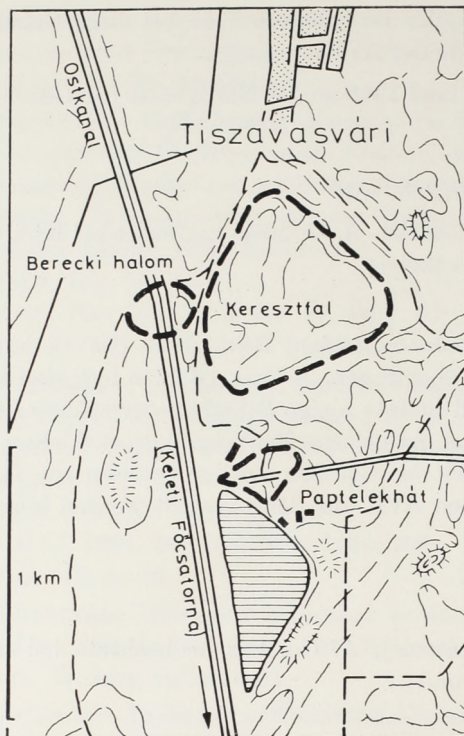


Abb. 44. Anordnung der Fundorte Tiszavasvári—Berecki halom (Kat.-Nr. 452), Tiszavasvári—Keresztfal (Kat.-Nr. 457) und Tiszavasvári—Páptelekhat (Kat.-Nr. 459)

(Taf. 61, 1 = Taf. 186, 6), Perlen und Amulette aus Ton, beinerne Pfeilspitzen, eine verzierte Beilfassung aus Geweih und die Bruchstücke der schon erwähnten großen ovalen Schüssel mit kannelierter Bodeninnenseite.

Bei unseren Rettungsgrabungen wurden insgesamt vier Grabanlagen freigelegt:

Grab 1 (NNO-Ecke des Abschnittes II): In einer Tiefe von 60—70 cm zeichneten sich Knochenspuren eines jungen Individuums ohne Beigaben ab. Auf Grund der Lage und der in unmittelbarer Nähe geborgenen Funde handelt es sich um eine neolithische Bestattung.

Grab 2 (nördlicher Teil des Grabens II): Unmittelbar am Rand des Wandbewurfes des Hauses 1 fanden sich in einer Tiefe von 45 cm Schädelteile und Längsknochen eines kleinen Kindes. Das Grab war zerstört. Da in dem erhaltenen Teil keine Beigaben beobachtet werden konnten, spricht nur seine Lage für eine Datierung in das Neolithikum.

Grab 3 (Grube III/α): In der Grube wurde in einer Tiefe von 120 cm auf einer runden Herdstelle (Durchmesser 70 cm) die Bestattung eines kleinen Kindes freigelegt, in starker Hockerlage auf der rechten Seite, SO—NW orientiert (s. Abb. 6). Beigaben, die sich direkt auf die Grabanlage beziehen, wurden nicht festgestellt, lediglich im Lehmewurf der Herdstelle fanden sich große Gefäßbruchstücke. Das Skelett war von einer 10 cm dicken Aschenschicht umgeben.

Grab 4 (Grube III/α): In der Füllerde der Grube in unmittelbarer Nähe des Kindergrabes 3 konnte in einer Tiefe von 125 cm das Skelett eines Erwachsenen nachgewiesen werden (s. Abb. 17 und Abb. 7). Es lag auf der linken Seite in starker Hockerlage, SO—NW orientiert mit einer Länge von etwa 140 cm. Hand- und Beinknochen fehlten, Beigaben wurden nicht festgestellt.

Bei der Grabung 1964 konnte D. Csallány ebenfalls ein beigabenloses Körpergrab mit einem Hockerskelett freilegen und eine Scherbe eines Gesichtsgefäßes (Taf. 85, 1 = Taf. 186, 5) bergen.



JAM, Inv.-Nr. 63.21—12.16; 63.2.19.1—19.5; 65.365.1—371.36; 66.58.1—64.6; 66.66.1—104.30; 66.106.1—16; 66. 108.1—31

RF 18, 1965, 24; Arch. Ért. 1963, 299; Arch. Ért. 1964, 262; Mitt. Arch. Inst. 1, 1970, Taf. 24

Taf. 40—64, Taf. 88, 1—7, Taf. 174, 7, 13, 15—17, 19, 21, 23—25, Taf. 179, 1—66

458. *Tiszavasvári*—Kisasszonydűlő (Komitat Szabolcs-Szatmár). An dieser Fundstelle kamen 1962 einzelne Gefäßbruchstücke mit eckigem Profil der Bükk-Gruppe zum Vorschein. RF 16, 1963, 45

459. *Tiszavasvári*—Pápteleshát (Komitat Szabolcs-Szatmár). Die Fundstelle liegt etwa 3 km südlich des Dorfes am Ostkanal, wo die Verbindungsstraße zwischen der Landstraße von Tiszavasvári nach Hajdúnánás und der Kanalbrücke Nr. 4 endet. Beim Brücken- und Straßenbau wurden umfangreiche Erdarbeiten durchgeführt, wobei auf einer Fläche von nahezu 30 000 Quadratmetern Erde abgetragen wurde. Dabei kamen neolithische, vereinzelt kupferzeitliche, frühbronzezeitliche, früheisenzeitliche, sehr fundreiche sarmatenzeitliche Ansiedlungen und mehrere sarmatenzeitliche Gräber zum Vorschein. Aus diesem Grunde leiteten N. Kalicz und J. Makkay in den Jahren 1956 und 1957 umfangreiche Rettungsgrabungen ein, die durch Geländebegehungen an der Fundstelle ergänzt wurden (Abb. 45a—c). Dabei wurden mehrere Gruben und 13 Grabanlagen aus dem Neolithikum beobachtet. Erschwerend wirkte sich aus, und das erklärt z. T. auch die Fundarmut auf dem verhältnismäßig großen Gelände, daß sich einige Gruben wegen der starken Humusschicht nicht in dem gewachsenen Boden abzeichneten, sondern nur durch Scherbenkonzentrationen im Humus selbst erschlossen werden konnten. Die Verfärbungen, die reiches Fundmaterial enthielten, und die angenommenen Gruben in der Humusschicht zeigten in ihren Ausmaßen keine Gemeinsamkeiten. Die Durchmesser der Eintiefungen lagen zwischen 150 und 200 cm, während die Scherbenkonzentrationen Flächen von 3—8 m und sogar 10—12 m im Durchmesser einnahmen. Bei zwei Anlagen wurde innerhalb der Streuung eine kleinere Fläche mit flach gelegten Scherben beobachtet.

Die Grube V-1 war von ovalem Grundriß mit einem Durchmesser von 300 bzw. 180 cm und einer Tiefe von 150 cm. Die Sohle verlief muldenförmig. Die Grube enthielt umfangreiches Fundmaterial, das ausschließlich aus AVK-Typen besteht. Die größere Menge gehört einer frühen Phase der AVK an, während ein oder zwei Scherben auch einer späten Phase der AVK nahestehen. Die bemalten Scherben, die ebenfalls in dem Fundmaterial vorkommen, weisen ein Streifenmuster auf, das teilweise von geritzten Linien begleitet wird (Taf. 67, 1—15, Taf. 81, 3—5, Taf. 83, 6, 7, Taf. 177, 6).

Die Scherbenanhäufung V-1 zeichnete sich als 400 × 240 cm große Verfärbung in der Humusschicht ab und ließ sich bis in eine Tiefe von ca. 100 cm nachweisen, war aber nicht in den anstehenden Boden eingetieft, so war auch ihre genaue Form nicht zu bestimmen. Wahrscheinlich handelt es sich um eine ehemalige Grube. Das umfangreiche Fundmaterial setzt sich aus AVK- und Tiszadob-Typen zusammen, es finden sich auch einige bemalte Scherben (Taf. 66, 6 = Taf. 174, 12; Taf. 68, 1—19; Taf. 80, 3; Taf. 81, 6, 7; Taf. 177, 4; Taf. 178, 5, 7, 15).

Die Grube V-2 besaß einen ovalen Grundriß mit einem Durchmesser von 120 cm und einer Tiefe von 80 cm. Die Grube kam am Fischteich in der Nähe der neolithischen Gräber 1 und 3 zum Vorschein und enthielt charakteristisches AVK-Material und eine Tiszadob- oder Bükk-Scherbe.

Die Scherbenanhäufung V-2 ließ sich besonders in den Abschnitten VIII und IX auf eine Fläche von 3 × 3 m begrenzen und reichte bis in eine Tiefe von 80 cm. Es handelte sich vermutlich um eine Grube, die nicht in den gewachsenen Boden eingetieft war; der genaue Grundriß ließ sich daher nicht ermitteln. Das umfangreiche Fundmaterial (Taf.



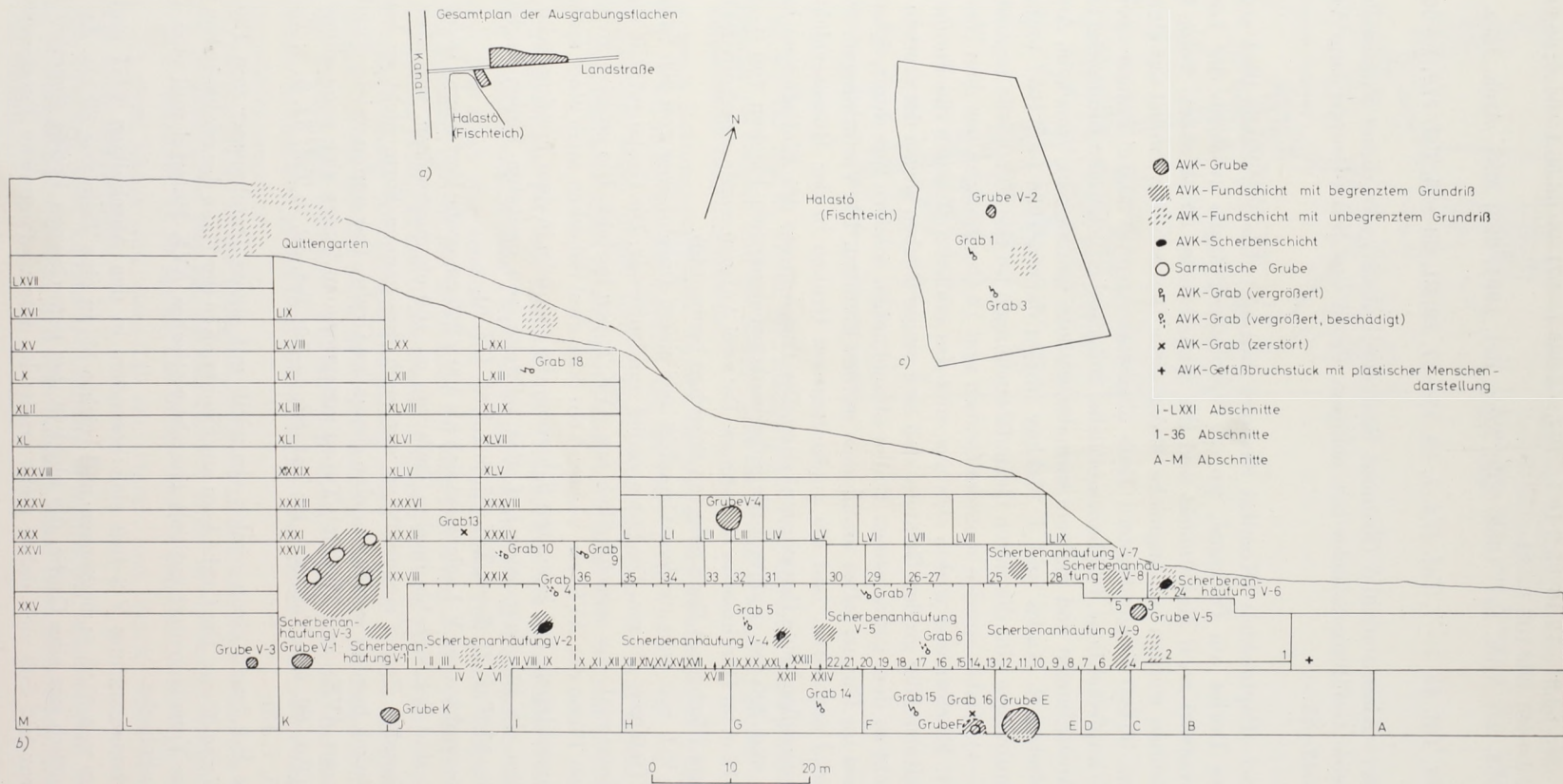


Abb. 45. Tiszavasvári—Paptelekhát (Kat.-Nr. 459)

a) Gesamtplan; b) Grundriß des entlang der Straße freigelegten Gebietes; c) Grundriß des am Fischteich freigelegten Gebietes



69, 1—8) besteht aus späten AVK- und Tiszadob-Typen; dazu gehört auch das Bruchstück eines kleinen aufrechten Tonidols in primitiver Ausführung (Taf. 83, 5 = Taf. 186, 14). In einem Teil der Grube wurden in einer Tiefe von 80 cm sehr viele verbrannte Lehmstücke festgestellt.

Die Grube V-3 hob sich westlich der Grube V-1 im gewachsenen Boden ab, mit einem Durchmesser von 140—160 cm und einer Tiefe von 110 cm. Sie enthielt wenig neolithische Funde.

Die Scherbenanhäufung V-3 konnte in der Trasse der neuen Straße vom Beginn der Erdarbeiten an beobachtet werden. Die Freilegung erfolgte bei der Ausgrabung des Abschnittes XXVII. Die Fundstelle war von unregelmäßig ovalem Grundriß mit einer Fläche von 12×11 m. Die durchschnittliche Tiefe lag zwischen 40 und 120 cm, erreichte aber im nördlichen Teil bei einem Durchmesser von 3,5 m eine Tiefe von 160 cm. Die Scherbenanhäufung und auch die Grube wurden von mehreren kleineren Eingrabungen der Sarmatenzeit gestört. Der Fundinhalt der Grube und die Scherbenkonzentration stimmten vollkommen überein, es handelt sich um charakteristisches AVK-Material ohne Keramik der Bükk-Gruppe (Taf. 71, 1—5, Taf. 80, 2).

In der Umgebung des Fischteiches kamen vereinzelt charakteristische AVK-Scherben zum Vorschein, doch konnte nicht festgestellt werden, ob sie zur Grube gehörten (Taf. 80, 8).

Die Scherbenanhäufung V-4 lag auf dem Gelände zwischen den Abschnitten XXI und XXII. Auf einer ovalen Fläche mit einem Durchmesser von ca. 3,5 m kamen in einer Tiefe von 40—90 cm charakteristische AVK-Scherben und ein Bruchstück vom Tiszadob-Typ zum Vorschein (Taf. 69, 9—15, Taf. 70, 1—3). In einigen Teilen der »Grube« fanden sich auch veriegelte Lehmstücke mit Astabdrücken. Im mittleren Bereich wurde in einer Tiefe von 75—80 cm ein Scherbenpflaster aus Bruchstücken großer Gefäße festgestellt. Scherbenanhäufung V-5: Im Mittelteil der Abschnitte XXIV und 22 wurde eine Fläche von ca. 3 m Durchmesser und 30—40 cm Tiefe beobachtet, die wenige charakteristische Funde vom AVK-Typ enthielt (Taf. 70, 4, Taf. 72, 3). Die Eintiefung erreichte nicht den gewachsenen Boden, daher ließen sich auch keine Aussagen zur Grubenform machen. Auf der Fläche der Abschnitte XXV, XXVI und XXVIII kamen vereinzelte AVK- und Tiszadob-Funde zum Vorschein (Taf. 70, 5—8).

Aus dem Abschnitt XXVIII stammen zahlreiche Scherben ausschließlich der AVK (Taf. 70, 9, Taf. 71, 6—11). Es ist möglich, daß auch diese Funde zu einer nicht mehr feststellbaren Grube in der Humusschicht gehörten. Aus demselben Abschnitt konnte auch ein unverziertes Gefäß geborgen werden (Taf. 66, 7).

Die nebeneinanderliegenden Abschnitte XXX und XXXI enthielten ebenfalls charakteristische AVK-Funde (Taf. 72, 4, 5) und ein kleines unverziertes Gefäß (Taf. 66, 2).

Aus dem Abschnitt XXXII kamen nur späte AVK- und Tiszadob-Früh-Bükk-Scherben zum Vorschein, ebenso aus der Füllerde des Grabes 13 (Taf. 72, 1, 2, 6—9).

Im Abschnitt XXXV beobachteten wir einzelne AVK-Scherben (Taf. 72, 10).

Die Grube V-4 befand sich auf der Fläche der Abschnitte LII und LIII. Die Umrisse der Verfärbung konnten nicht genau abgegrenzt werden, der Durchmesser betrug etwa 3 bis 3,6 m, die Tiefe 1,5 m. Das Material bestand ausschließlich aus Funden vom späten AVK-Tiszadob-Typ (Taf. 73, 1—6, Taf. 80, 1). Bemerkenswert ist die gezipfelte Randscherbe einer Schüssel mit Linienbandverzierung auf der Innen- und Außenseite (Taf. 73, 1a—b). In den Abschnitten L—LXXI kamen einzelne AVK- und Tiszadob-Bruchstücke zum Vorschein. Fundzusammenhänge mit Gruben ließen sich nicht feststellen (Taf. 73, 7—10, Taf. 74, 1—11). Unter dem Material befinden sich eine kleine unverzierte Schüssel (Taf. 66, 4) und die Scherbe einer weiteren Schüssel mit wellenförmigem Rand und purpurrotem Überzug, die unter der Randlippe mit einem roten Streifen verziert ist (Taf. 73, 7 = Taf. 177, 8). Bemerkenswert sind mehrere Scherben eines Gefäßes mit Tiszadob-Verzierung und



einer von innen nach außen gedrückten Knubbe (Taf. 74, 7, 8, 11). Das Bruchstück eines durchbohrten Steinwerkzeuges aus dem Abschnitt LXX kann nicht näher bestimmt werden, entweder handelt es sich um einen Keulenkopf oder eine Axt (Taf. 80, 10).

Grube V-5: Im Nordteil des Abschnittes 4 fanden sich auf einer begrenzten Fläche mit einem Durchmesser von nahezu 2 m in 60 cm Tiefe Scherben, die vielleicht auf der Sohle einer Grube lagen. Abgesehen von wenigen AVK-Typen, zeigt das Material einen Tiszadob- und frühen Bükk-Charakter (Taf. 75, 2—7). Dazu gehört eine Röhrenfußschüssel mit wellenförmigem Rand und abgerundetem Profil. Das Gefäß ist mit schwarz bemalten breiten und dünnen Streifen auf Tongrund verziert und konnte nur in Bruchstücken geborgen werden (Taf. 75, 1 = Taf. 177, 3).

Scherbenanhäufung V-9: Im südlichen Bereich des Abschnittes 5 in der Nähe der Scherbenkonzentration im Abschnitt 4 wurden auf einer 5 m langen und 2 m breiten Fläche in einer Tiefe zwischen 40 und 70 cm sehr viele neolithische Scherben festgestellt. Wahrscheinlich handelt es sich um eine nicht genauer zu umreißende Grube. Die Funde zeigen Tiszadob- und frühen Bükk-Charakter (Bükk I), AVK-Typen kommen nicht vor (Taf. 75, 8, 9, Taf. 76, 1—15, 17, Taf. 66, 9 = Taf. 173, 11, Taf. 81, 11). Besondere Erwähnung verdienen Scherben mit rotem Überzug, Randscherben einer Schüssel mit roter Bemalung auf rotem Grund unterhalb des Randes (Taf. 75, 8, 9) und ein restauriertes Gefäß mit früher Bükk-Verzierung (Taf. 66, 9).

Abschnitt 6: Hier kam wenig neolithisches Material zum Vorschein, es sind Scherben vom Tiszadob-Typ. Erwähnenswert ist ein großes trapezförmiges Steinbeil (Taf. 80, 15).

An der Grenze der Abschnitte 8 und 9 beobachteten wir in einer Tiefe von 60 cm relativ wenig Scherben, allerdings befanden sich auch darunter die zusammensetzbaren Bruchstücke einer Schüssel mit rotem Überzug und wellenförmigem Rand (Taf. 66, 8).

Scherbenanhäufung V-6: Im Abschnitt 24 wurde eine dünne Schicht mit zahlreicher grober dickwandiger Keramik freigelegt. Die Scherben waren pflasterartig verlegt (Taf. 81, 12, 13).

Die Scherbenanhäufung V-7 lag im Abschnitt 25 mit rundem Umriß mit einem Durchmesser von ca. 2,5 m und war nur als dünne Schicht ausgebildet. Sie enthielt nur sehr wenig linienbandkeramisches Material.

Die Scherbenanhäufung V-8 zeichnete sich im Abschnitt 28 in einer Tiefe von 40—60 cm und einem Durchmesser von 2,5 bzw. 3,5 m ab.

Der Abschnitt 30 ergab einige Bruchstücke vom Tiszadob-Typ.

Aus der Böschung der Abschnitte C und D stammen Scherben mit purpurrotem Überzug, mit Streifenbemalung und Fragmente vom Tiszadob- und evtl. Früh-Bükk-Charakter (Taf. 81, 8—10). Bemerkenswert ist ein Röhrenfuß mit Linienmuster (Taf. 66, 10).

Die Grube E zeichnete sich deutlich im Abschnitt E im gewachsenen Boden ab. Das Profil verjüngte sich nach unten bis zu einer Tiefe von 2 m, wo die Grubensohle einen Durchmesser von 5 m aufwies. Das Fundmaterial zeigte sich in einer Tiefe von 70 cm angefangen, die Masse stammte aus dem Bereich der Sohle. Es handelt sich um Keramik vom AVK- und Tiszadob-Charakter (Taf. 77, 1—18). Auffallend ist eine Scherbe (Taf. 77, 15) vom Tiszadob-typ, die ihre genaue Entsprechung im Gefäß aus dem Grab von Tiszabercel—Kerítőpart (Kat.-Nr. 399) hat (Taf. 94, 11), ferner das Bruchstück einer feinen kleinen Tasse mit schwarzer Streifenbemalung auf grauem Tongrund (Taf. 77, 1 = Taf. 177, 2). Grube F: In der Nähe der großen Grube im Abschnitt E war im Abschnitt F eine kleine neolithische Grube bis zu einer Tiefe von 2,25 m in den gewachsenen Boden eingetieft. In 90 cm Tiefe konnte die Verfärbung bereits in schwachen Umrissen beobachtet werden und besaß hier einen Durchmesser von nahezu 3 m. In 110 bis 130 cm Tiefe verengte sich die Grube gleichmäßig bis zu einem Durchmesser von 1 m und zeigte bis zur Sohle eine zylindrische Form. Die Eintiefung enthielt reiches Fundmaterial, das sich fast ausschließlich aus Keramik der AVK zusammensetzte mit einer Scherbe vom Tiszadob-Charakter



(Taf. 78, 1—6, Taf. 83, 1—3). Bemerkenswert ist das Bruchstück eines Gesichtsgefäßes (Taf. 83, 2 = Taf. 186, 2).

Die Grube K zeichnete sich am Rande der Abschnitte J und K im gewachsenen Boden als ovale Verfärbung mit einem Durchmesser zwischen 180 und 230 cm ab. Die Sohle verlief muldenförmig und erreichte eine Tiefe von 165 cm. Die Grube enthielt umfangreiches Fundmaterial (Taf. 78, 7—17), das sich in der Masse aus Scherben der AVK und einigen Tiszadob-Bruchstücken zusammensetzte. Darunter befanden sich eine Scherbe mit Linienmuster und aufgesetzter vertikaler Leiste in Form einer Menschendarstellung (Taf. 78, 10) sowie bemalte Keramikstücke (Taf. 78, 9, 12 = Taf. 178, 8, 12, 22).

Auf dem Gelände des Quittengartens, das sich unmittelbar an die untersuchte Fläche im Norden anschließt, konnten keine systematischen Fundbergungen mehr durchgeführt werden. Das Material wurde lediglich in größere Fundeinheiten des östlichen, mittleren und westlichen Teils der Fläche zusammengefaßt. Es setzte sich aus Keramik der späten AVK zusammen mit einigen Tiszadob- und frühen Bükk-Scherben (Taf. 79, 1—13, Taf. 80, 4—7, 9, 11, 13, 14, Taf. 82, 1—9, Taf. 169, 6). Ein bemaltes Bruchstück vom Esztár-Charakter besitzt eine Parallele in der Keramik von Debrecen-Tócópart (Kat.-Nr. 60; Taf. 182, 18).

Zu Beginn der Rettungsgrabungen wurden in der Trasse in der Nähe der Abschnitte C—D—E, IV, V und 24 zwei Streuscherben eines großen Gefäßes geborgen. Die Bruchstücke sind mit einer plastisch herausgearbeiteten stilisierten Menschendarstellung mit abwärts gehaltenen Unterarmen verziert, die von aufgelegten Leisten eingerahmt wird (Taf. 83, 4a—b = Taf. 186, 21).

Im Laufe der Untersuchungen wurden insgesamt 13 neolithische Bestattungen freigelegt; in Ungarn ist das bisher die größte geschlossene Gräbergruppe aus dieser Zeit.

Grab 1 befand sich neben dem Fischteich, 60 cm eingetieft, Umriss der Grabgrube konnten nicht festgestellt werden. Es enthielt ein stark gehocktes linksseitiges Skelett eines Erwachsenen, mit einer Länge von 85 cm, SO—NW orientiert (Abb. 17a, 18). Als Beigabe lag über dem Becken eine bemalte konische Schüssel mit der Öffnung nach unten (Taf. 65, 1). Grab 3 wurde ebenfalls in der Nähe des Fischteiches beobachtet. Die Grabgrube war 115 cm eingetieft und enthielt das Skelett eines Erwachsenen mit zerstörtem Schädel. Es lag auf der linken Seite in leichter Hockerstellung, SO—NW orientiert und war in den Knien stark, beinahe gewaltsam zusammengezogen (Abb. 19). Die Länge des Bestatteten betrug in situ 98 cm, während die Körpergröße mit 150 cm angegeben werden kann. Beigaben wurden nicht festgestellt.

In der Umgebung der Gräber 1 und 3 kam in der Humusschicht wenig spätes AVK-Material zum Vorschein.

Grab 4 wurde im Zuge der Straßenbauarbeiten im Nordteil des Abschnittes IX vernichtet. Erhalten waren nur die Schädelteile eines Erwachsenen mit Spuren roter Farbe, die zu einem Skelett in Hockerstellung, SO—NW orientiert, in 120 cm Tiefe, gehörten.

Grab 5 zeichnete sich im Abschnitt XX ab und wurde von einer sarmatenzeitlichen Grube (Grube 32) gestört. Es handelte sich um ein auf der linken Seite liegendes Skelett eines Erwachsenen in SO—NW-Richtung, von dem nur der Schädel und ein Schlüsselbein in situ vorgefunden wurden (Abb. 20). Die Grabtiefe betrug 80 cm, Beigaben wurden nicht beobachtet. Grab 6 wurde von einer sarmatenzeitlichen Grube (Grube 31) im Abschnitt 17 größtenteils vernichtet. In einer Tiefe von 100 cm befand sich auf der Oberfläche des gewachsenen Bodens ein auf die linke Seite gelegtes Skelett eines Erwachsenen SO—NW orientiert. In situ waren nur der Schädel und die Unterarmknochen erhalten; die Unterarme befanden sich vor dem Gesicht (Abb. 21).

Grab 7: Im Abschnitt 20 zeichnete sich in einer Tiefe von 85—90 cm das stark gehockte Skelett eines Erwachsenen ab. Es lag auf der linken Seite, SO—NW ausgerichtet, die Arme waren vor das Gesicht gezogen (Abb. 22). Keine Beigaben.



Grab 9 kam im Abschnitt 36 in einer Tiefe von 105 cm zum Vorschein und enthielt auf dem gewachsenen Boden liegend wahrscheinlich das wenig linksseitige gehockte Skelett eines älteren Kindes, in OSO—WNW Orientierung. Die Hände waren unter das Kinn gezogen, das rechte Bein stärker angewinkelt als das linke (Abb. 23). Die Länge des Skelettes betrug in situ 85 cm. Oberhalb des rechten Knies stand als Beigabe ein kleines unverziertes Gefäß (Taf. 66, 1).

Grab 10 wurde im westlichen Drittel des Abschnittes XXIX beobachtet und von einer Grube unbekannter Zeitstellung stark gestört. Die Grabtiefe betrug 60 cm. Von dem Skelett, das wahrscheinlich auf der linken Seite lag, befanden sich der Schädel, die Armknochen und einige Rippen, die einem erwachsenen Individuum angehören, in ursprünglicher Lage, SO—NW orientiert (Abb. 24). Das Grab war mit drei ineinandergestellten Gefäßen, die vor dem Schädel in Scherben freigelegt wurden, als Beigaben ausgestattet. In einem größeren Gefäß (Taf. 65, 2) stand ein verziertes Gefäß (Taf. 65, 3), in dem sich eine kleine verzierte Tasse fand (Taf. 65, 4). In unmittelbarer Nähe der Keramik wurde ein rotes Steinstück beobachtet, möglicherweise roter Ocker. Etwa 10 cm über den Beigaben lag im Boden, der von einem Tier durchwühlt war, ein kleines trapezförmiges Steinbeil, das möglicherweise ebenfalls zur Grabausstattung gehörte.

Grab 13: Im Abschnitt XXXII kamen in 80 cm Tiefe Schädelreste eines Kindes zum Vorschein. Beigaben wurden nicht festgestellt. Wahrscheinlich handelt es sich um die Überreste einer neolithischen Bestattung mit SO—NW Orientierung.

Grab 14 wurde am westlichen Ende des Abschnittes G freigelegt und war von einer Straßenwalze stark zusammengedrückt. Es enthielt ein auf der linken Seite liegendes Skelett eines Erwachsenen in starker Hockerstellung SSO—NNW ausgerichtet. Die Hände lagen vor dem Gesicht. Die Bestattung befand sich auf der Oberfläche des gewachsenen Bodens in einer Tiefe von 90—100 cm, wobei das Kopfende 10 cm höher als das Fußende lag (Abb. 25). Als Beigabe besaß der Tote je eine kleine Steinperle vor den Zähnen, der Brust und zwischen den Armknochen.

Grab 15: Im Abschnitt F konnten wir in einer Tiefe von 100 cm das auf der linken Seite liegende Skelett eines Erwachsenen beobachten. Es war SO—NW orientiert, mit einer Abweichung von zwei Grad von Ost nach Süd. Der Tote war in stark gehockter Stellung (Länge 78 cm), mit eng angewinkelten Armen und Beinen bestattet worden, Hände und Füße fehlten, wahrscheinlich wurden sie schon im Neolithikum entfernt (Abb. 26). Als Beigabe kann die Hälfte einer Tonperle neben dem rechten Arm angesehen werden.

Grab 16: Im Abschnitt F wurde in 40 cm Tiefe ein Kinderschädel gefunden, mit Blickrichtung nach Süden. Wahrscheinlich handelt es sich um eine neolithische Bestattung mit einem SO—NW ausgerichteten Hockerskelett.

Grab 18 kam im Abschnitt LXIII zum Vorschein. In einer 80 cm tiefen, OSO—WNW orientierten Grabgrube konnte ein gut erhaltenes stark gehocktes Skelett eines Erwachsenen geborgen werden. Es lag auf der linken Seite (Abb. 27). Beigaben wurden nicht festgestellt. Auf Grund der Fundumstände dürfte das Grab in das Neolithikum eingeordnet werden, auch wenn sich das Skelett im Gegensatz zu den anderen neolithischen Skeletten in einem ausgezeichneten Zustand befand.

Obwohl die Rettungsgrabungen sehr durch die Bauarbeiten behindert wurden, konnten wir doch einige Beobachtungen festhalten. Es stellte sich heraus, daß auf dem 3 ha großen Grabungsgelände keine intensive Besiedlung im Neolithikum stattgefunden hat. Das umfangreiche Fundmaterial der AVK stammt aus wenigen Gruben und Scherbenkonzentrationen, die ebenfalls als Eintiefungen angesprochen werden können. Die Verteilung der einzelnen Fundstellen in der Fläche ließ kein System erkennen, eine etwas dichtere Streuung zeichnete sich im mittleren Bereich des Areals ab. Im allgemeinen handelte es sich um flache Gruben, die nicht in den anstehenden Boden eingetieft waren und teilweise nur durch Fundanhäufungen in der Humusschicht erschlossen werden konnten.



Die freigelegten Gräber kamen in kleineren Gruppen zum Vorschein: Ein Komplex bestand aus sechs Grabanlagen (Grab 5, 6, 7, 14, 15, 16), davon etwas weiter entfernt lag eine Gruppe mit vier Gräbern (Grab 4, 9, 10, 13). Die restlichen drei Bestattungen (Grab 1, 3, 18) konnten keiner Gruppe zugeordnet werden. Ein zusammenhängendes Gräberfeld ließ sich also nicht nachweisen, vielmehr müssen die Bestattungen den Siedlungsobjekten gegenübergestellt werden. Bemerkenswert ist der gleichartige Bestattungsritus, der sich in Orientierung und Seitenlage der Toten widerspiegelt.

Der überwiegende Teil des Fundmaterials setzt sich aus Keramik vom charakteristischen AVK-Typ zusammen, einige Scherben gehören in den Kreis der Tiszadob-Gruppe, und nur wenige Funde lassen sich der frühen Bükk-Gruppe (Bükk I) zuordnen. Die Masse des Fundmaterials stammte aus Gruben im östlichen Bereich der Ausgrabungsfläche, besonders aus der Scherbenanhäufung V—7 im Abschnitt V.

JAM, Inv.-Nr. 60.1.1—57.3; 60.70.1—4; 61.22.1—28.; 61.66.1—2; 62.247.1—18; 63.93.1—20; 63.239.1—247; 63.847.1.63.849.1; 63.851.1; 63.853.1; 63.854.1; 63.914.1; 63.917.1; 63.919—921; 63.943.1—39 usw.

Arch. Ért. 1958, 83; RF 9, 1958, 14

460. *Tiszavasvári*—Utaséri-dűlő (Komitat Szabolcs-Szatmár). N. Kalicz sammelte 1957 Funde der Phase II der Bükk-Gruppe.

Heimatmuseum von Tiszavasvári

461. *Tiszavárkony*—Hugyinpart (Komitat Szolnok). Im Museum von Szolnok befinden sich einzelne Scherben vom AVK- und Szakálhát-Typ, die von Gy. Kaposvári gesammelt wurden.

DJM, Inv.-Nr. 54.36.1—10

Korek 1960, 22, Taf. 1. 13—17

Taf. 185, 49

462. *Tiszavárkony*—Weinberg (Komitat Szolnok). In einer Sandgrube in der Nähe der Schule wurden 1958 Keramikbruchstücke mit Ritzverzierung und roter Bemalung der Szakálhát-Gruppe beobachtet.

DJM, Inv.-Nr. 68.40.1—7.

Arch. Ért. 1959, 202; RF 11, 1959, 24

Taf. 152, 12 = Taf. 187, 1

463. *Tolcsva*—Bányadűlő (Komitat Borsod-Abaúj-Zemplén). Von besonderer Bedeutung ist die Fundstelle mit charakteristischer Keramik der Tiszadob-Gruppe und einigen Scherben der späten Bükk-Gruppe (Bükk III). Die Funde stammen aus der Sammlung von J. Galamb, Tolcsva.

Taf. 27, 15—27

464. *Tolcsva*—Olaszliszka, Előhegy (Komitat Borsod-Abaúj-Zemplén). J. Galamb beobachtete Scherben der späten AVK, der Tiszadob-Gruppe und einer frühen Bükk-Periode (Bükk I). Unter den Funden befinden sich ein deltoider Kopf und der Fuß eines Idols. Sammlung von J. Galamb, Tolcsva.

Taf. 27, 1—14, Taf. 107, 3, Taf. 186, 18

465. *Tolcsva*—Pénzásópart (Komitat Borsod-Abaúj-Zemplén). N. Kalicz legte 1958 bei einer Rettungsgrabung am Abhang eines Hügels im Südosten der Gemeinde eine längliche, ovale Grube frei. Die Länge betrug 300 cm, die Breite 85 cm und die Tiefe weniger als 100 cm. Die Eintiefung erbrachte Material ausschließlich der Tiszadob-Gruppe. Funde vom späten AVK- und Bükk-Typ wurden nicht beobachtet. Neben mehreren rekonstruierbaren Gefäßen verdienen die zahlreichen Scherben mit Fingerkniffverzierung Erwähnung.

HOM, Inv.-Nr. 60.6.1—35

Arch. Ért. 1959, 202

Taf. 24—26, Taf. 169, 2, Taf. 172, 8, Taf. 174, 27, Taf. 180, 27—45



466. *Tolcsva*—Rány (Komitat Borsod-Abaúj-Zemplén). J. Galamb sammelte an dieser Fundstelle charakteristisches Material der Bükk-Gruppe. Sammlung von J. Galamb, Tolcsva.
467. *Tolcsva*—Várhegy (Komitat Borsod-Abaúj-Zemplén). 1958 sammelten N. Kalicz und J. Makkay auf dem 485 m hohen Burgberg der Gemeinde Funde der späten Bükk-Gruppe (III). Beobachtung von N. Kalicz und J. Makkay.
468. *Tószeg*—Telek (Komitat Szolnok). (Die Fundstelle ist auch unter der Bezeichnung Tószeg—Paládics, Szolnok—Paládics, Paládicspuszta und Kénsavgyár bekannt.) Im Museum von Szolnok befindet sich umfangreiches Material der Szakálhát-Gruppe und einige AVK-Scherben. Die Funde stammen aus Ausgrabungen, die über mehrere Jahre durchgeführt worden waren.  
DJM, Inv.-Nr. 54.45—47  
*Korek* 1960, 20, Taf. 2. 12—15  
Taf. 145, 1—17
469. *Tószeg*—Laposhalom (Komitat Szolnok). F. Tompa veröffentlichte ohne nähere Fundortangabe ein Gefäß vom Tiszadob-Charakter, das der Aufbewahrung von Farbe dient. J. Korek publizierte das Bruchstück eines Idols mit flachem, brettartigem Körper der AVK. Nach I. Bóna stammen beide Fundstücke von Tószeg—Laposhalom.  
*Tompa* 1929, Taf. 38. 6; *Korek*, 1959; *Banner—Bóna—Márton* 1957, Taf. 9 links und mündliche Mitteilung  
Taf. 173, 5, Taf. 186, 25
470. *Tótkomlós*—LPG »Viharsarok« (Komitat Békés). An der Fundstelle kamen einige Fragmente der Szakálhát-Gruppe zum Vorschein.  
Museum von Orosháza, Inv.-Nr. 62.30—34  
*Kalicz* 1965b, 95, Taf. 3. 1—4
471. *Törökszentmiklós*—Surján (Komitat Szolnok). Bei einer Geländebegehung sammelte Zs. Csalog 1962 in einer Sandgrube einige AVK-Scherben.  
DJM
472. *Túrkeve*—Himesaljai lapos (Komitat Szolnok). Im MNM werden aus der Sammlung von I. Méri charakteristische AVK-Scherben aufbewahrt.  
MNM, Cs Inv.-Nr. 1949, 4
473. *Túrkeve*—Türkeddi halom (Komitat Szolnok). Im MNM befinden sich charakteristische AVK-Scherben aus der Sammlung von I. Méri.  
MNM, Cs Inv.-Nr. 1949. 5  
*Tuskós-Höhle* s. *Miskolc*—Létrástető, Tuskós-Höhle
474. *Tuzsér*—Zentrum (Komitat Szabolcs-Szatmár). 1962 wurde ein Siebausguß mit zehn Öffnungen in das Museum von Nyíregyháza eingeliefert.  
JAM, Inv.-Nr. 62.239.1
475. *Újfehértó* (Komitat Szabolcs-Szatmár). Anfang der sechziger Jahre wurde bei Erdarbeiten ausschließlich Fundmaterial der Esztár-Gruppe geborgen und in das Museum von Nyíregyháza eingeliefert. Die Gefäßbruchstücke sind stark verwittert, aber es lassen sich noch an vielen Stücken ein roter Überzug und Spuren schwarzer Streifenbemalung erkennen. Weder auf den zwei freigelegten Gefäßen noch auf den übrigen Scherben wurden Ritzmuster festgestellt.  
JAM, Inv.-Nr. 64.947.1—13  
Taf. 121, 1—9, Taf. 181, 4, 11
476. *Újszentmargita* (Komitat Hajdú-Bihar). Im Déri-Museum befinden sich vereinzelte AVK-Funde, ohne nähere Fundortangaben.  
DM, Inv.-Nr. 1915.235



477. *Újtikos*—Demeterkút, Lehmgrube (Komitat Hajdú-Bihar). An der seit Jahrzehnten bekannten Fundstelle führte bereits M. Roska Ausgrabungen durch. Ein Teil des Fundmaterials, das vorwiegend der Tiszadob-Gruppe angehört, gelangte zusammen mit einem Idolfragment nach Cluj, während sich ausschließlich Keramik vom AVK-Typ im Museum von Nyíregyháza befindet. Auch einzelne Funde der Bükk-Gruppe wurden geborgen. MNM, Cs Inv.-Nr. 1946. 22,24,25; JAM, Inv.-Nr. 56. 10.1—20.; 56.211.220  
*Kutzián 1946*, 48—50, Abb. 2, 3; *Korek—Patay 1958*, Kat.-Nr. 3; *Vlassa 1964*; *Bognár-Kutzián 1966*, Abb. 1, 3, 12,  
Taf. 94, 7, 8, Taf. 169, 8, Taf. 65, 11 = Taf. 170, 16, Taf. 186, 16
478. *Újtikos*—Kisfaludi-Wald (Komitat Hajdú-Bihar). Im MNM befindet sich aus der Sammlung von J. Petrőczy eine niedrige Röhrenfußschüssel mit AVK-Verzierung. Die rundherum verlaufenden Linien sind leicht wellenförmig parallel angeordnet. Nach Petrőczy kam die Röhrenfußschüssel neben einem Skelett in Hockerstellung zum Vorschein (MNM, Inv.-Nr. 1940.3). Die jetzige Inventarnummer erhielt die Schüssel bei einer erneuten Inventarisierung: MNM, Inv.-Nr. 64.1951.2 und zwar irrtümlicherweise mit der Fundortbezeichnung Békásmegyer.  
*Bognár-Kutzián 1966*, Abb. 1, 6  
Taf. 65, 8 = Taf. 169, 3
479. *Újtikos*—Kun-Gehöft (Komitat Hajdú-Bihar). Neben einem Grab mit einem Skelett in Hockerstellung kam ein AVK-Gefäß zum Vorschein; es befindet sich im MNM.  
MNM, Inv.-Nr. 1947.2  
*Bognár-Kutzián 1966*, Abb. 1, 8  
Taf. 65, 5 = Taf. 170, 3
480. *Újtikos*—Rakodókert (Komitat Hajdú-Bihar). Aus der Sammlung von J. Petrőczy kamen Fragmente vom AVK-Typ in das MNM.  
MNM, Cs Inv.-Nr. 1946.21  
*Kutzián 1946*, 50; *Bognár-Kutzián 1966*, Abb. 1, 10
481. *Újtikos*—Tikosdomb (Komitat Hajdú-Bihar). In der Nähe der nordöstlichen Gemeindegrenze wurde beim Tiefpflügen eine große neolithische Siedlung zerstört. Das an der Oberfläche gesammelte Material enthielt zum überwiegenden Teil Funde vom AVK- und Tiszadob-Typ. Daneben wurden einige frühe Bükk-Scherben und bemalte Bruchstücke vom Esztár-Typ beobachtet. Die Fundstelle ergab auch Material der Theiß-Kultur. Sammlung von N. Kalicz und J. Makkay i. J. 1957.  
MTA RI  
Taf. 93, 1—22, Taf. 185, 46
482. *Újtikos*—Újtelep oder Néptelep (Komitat Hajdú-Bihar). Im MNM befinden sich von dieser Fundstelle einige AVK-Fragmente.  
MNM, Cs Inv.-Nr. 1946.2  
*Korek 1960*, 28
483. *Uppony*—I Felsennische (Komitat Borsod-Abaúj-Zemplén). Bei der Ausgrabung von L. Vértés 1950 kamen einige frühe Bükk-Scherben (Bükk I) zum Vorschein.  
MNM, Inv.-Nr. 52.63  
*Korek—Patay 1958*, Kat.-Nr. 69
484. *Uppony*—Mogyorós oldal (Komitat Borsod-Abaúj-Zemplén). J. Korek legte i. J. 1961 bei einer Ausgrabung einen Grubenkomplex mit reicher typischer AVK-Keramik frei.  
MNM, Inv.-Nr. 62.67.  
RF 15, 1962, 24; Arch. Ért. 1962, 260; *Korek 1971*, 11—17, Abb. 2, Taf. 2—4
485. *Uppony*—Malomgát (Komitat Borsod-Abaúj-Zemplén). J. Korek erschloß 1961 bei einer Grabung die Überreste einer etwas eingetieften Hütte mit Flechtwerkwänden und



einem Grundriß in Form eines abgerundeten Vierecks. Das geborgene Material gehört zur AVK.

MNM, Inv.-Nr. 66.7

RF 15, 1962, 24; Arch. Ért. 1962, 260; *Korek 1971*, 8—10, Abb. 1. Taf. 1

486. *Vadna*—Lehmgrube (Komitat Borsod-Abaúj-Zemplén). An der Eisenbahnbrücke nach Dubicsány wurde 1950 auf einer neolithischen Siedlung ein Körpergrab mit Hockerskelett freigelegt. Bei der Bestattung wurden dem Toten kleine Gefäße vom späten AVK-Tiszadob-Typ mitgegeben, sie befanden sich zwischen den Beinen des Toten. Das Siedlungsmaterial setzt sich aus späten AVK- und einigen Bükk-Scherben zusammen. Einige Stücke weisen eine pechschwarze Bemalung auf, die beispielsweise der von Bodrogkeresztúr—Ziegelei (Kat.-Nr. 29) ähnelt.

*Korek—Patay 1958*, Kat.-Nr. 74; *Korek 1957*, 1—6, Taf. 2. 1—15

487. *Varbó*—Lambrecht-Kálmán-Höhle (Komitat Borsod-Abaúj-Zemplén). Bei der Ausgrabung von L. Vértes kamen auch einige Bükk-Fragmente zum Vorschein.

*Korek—Patay 1958*, Kat.-Nr. 26

488. *Vasmegyer*—Kisvármi und Nagyvármi (Komitat Szabolcs-Szatmár). Das Museum von Nyíregyháza bewahrt aus einer alten Sammlung von dieser Fundstelle späte Bükk-Fragmente auf.

JAM, Inv.-Nr. 55.32.1—5

*Korek—Patay 1958*, Kat.-Nr. 138

489. *Vasmegyer*—Megyalja (Komitat Szabolcs-Szatmár). K. Melis fand bei einer Geländebegehung auch einige vereinzelte Bükk-Scherben.

MTA RI, Aufsammlung von K. Melis

490. *Váncsod*—Berettyóúfer (Komitat Hajdú-Bihar). In der Nähe des Dammwärterhäuschens wurde ein Gefäß gefunden, das im Déri-Museum aufbewahrt wird. Der Gefäßkörper ist von dicht nebeneinanderliegenden kleinen Buckeln bedeckt. Das Exemplar gehört wahrscheinlich in den Kreis der Esztár-Gruppe.

DM, Inv.-Nr. 1928.195

Taf. 120, 16 = Taf. 181, 5

491. *Vásárosnamény*—Holzlager (Komitat Szabolcs-Szatmár). J. Korek führte 1963 eine Suchgrabung durch, bei der er Funde der Esztár-Gruppe vom Szamosvidék-Typ bergen konnte. Museum von Vásárosnamény, Inv.-Nr. 64.30.1—36.

RF 17, 1964, 20; Arch. Ért. 1964, 252

492. *Vencsellő*—Mündung des Lónyai-Kanals (Komitat Szabolcs-Szatmár). N. Kalicz beobachtete 1955 im Norden der Gemeinde in der Böschung einer Lehmgrube Scherben der AVK. Arch. Ért. 84, 1957, 85

493. *Véztő*—Hidashát, Hosszúhalom (Komitat Békés). Am Körösknie bei Povád kamen ein Röhrenfuß mit charakteristischer AVK-Verzierung und eine niedrige unverzierte Schüssel zum Vorschein.

MNM, Inv.-Nr. 1912.16.256, 265

Taf. 185, 52

*Vidróczki-Höhle* = Sólyomkúti-Höhle s. *Miskolc*—Vidróczki-Höhle

494. *Viss*—Csenkeoldal (Komitat Szabolcs-Szatmár). Im Museum von Nyíregyháza werden aus der Sammlung von L. Kiss zusammen mit einigen späten Bükk-Fragmenten mit roter und gelber Inkrustation eine große Anzahl von späten AVK-, Tiszadob und frühen Bükk-Scherben aufbewahrt.

JAM, Inv.-Nr. 55.33.1—11

*Korek—Patay 1958*, Kat.-Nr. 119



495. *Visznek*—Keeskedomb (Komitat Heves). Bei einer Rettungsgrabung i. J. 1968 legten Gy. Török und J. Gy. Szabó auch eine neolithische Grube mit reichem Fundmaterial frei, das in den Kreis der Szakálhát-Gruppe gehört. Beachtenswert unter den Funden sind Gefäßfragmente der transdanubischen Notenkopfkeramik.  
DIM, nicht inventarisiert  
RF 22, 1969, 49; Arch. Ért. 1969, 260  
Taf. 136, 137  
*Vizeshöhle* s. *Miskolc*—Tapolca-Vizeshöhle
496. *Zagyvarékas*—Jánosi-Gehöft (Komitat Szolnok). In der Nähe der Straße von der Eisenbahnstation zum Dorf kamen vereinzelt Szakálhát-Scherben zum Vorschein.
497. *Zagyvarékas*—Páskum I = Fo.-Nr. 257 (Komitat Szolnok). Zs. Csalog sammelte einige AVK-Scherben.  
DJM, Inv.-Nr. 65.9.1
498. *Zagyvarékas*—Páskum II (Komitat Szolnok). Bei einer Geländebegehung fand Zs. Csalog einige AVK-Scherben, darunter den Fuß eines Idols. Das Material wird im Museum von Szolnok aufbewahrt.  
Taf. 138, 10, 11
499. *Zagyvarékas*—Páskum, Windmühle (Komitat Szolnok). Aus der Geländebeobachtung von Zs. Csalog sind einige Szakálhát-Scherben und ein AVK-Fragment bekannt.  
DJM, Inv.-Nr. 65.9.238  
Taf. 138, 12—20
500. *Zalkod*—Csenke (Komitat Borsod-Abaúj-Zemplén). Á. Salamon und N. Kalicz untersuchten 1965 eine kleinere Fläche (175 m<sup>2</sup>) an dem Steilufer, das sich aus dem ehemaligen Überschwemmungsgebiet des Bodrog erhebt, an der Grenze des LPG-Komplexes. Hier konnten neben Siedlungsspuren der frühen Bronzezeit und der Árpádenzeit auch einige kleinere Objekte der Szilmeg-Gruppe beobachtet werden. Auf Grund von Scherbenkonzentrationen in einer Tiefe von 30—60 cm wurden Gruben erschlossen, die nicht in den gewachsenen Boden eingetieft worden waren (Abb. 46). Ein großer Teil der Funde bestand aus Bruchstücken großer, unverzierter Gefäße. Aus Grab 1 kamen auch späte Bükk-Scherben (Bükk III) zum Vorschein.  
Taf. 109, 1—24  
Grab 1: In einer Tiefe von 80 cm wurde das mäßig gehockte Skelett eines Erwachsenen freigelegt. Es lag auf der linken Seite, NO—SW orientiert, die Unterarme vor dem Kinn (Abb. 32). Beigaben wurden nicht beobachtet. Nach unserer Meinung gehört das Grab in den Kreis der Szilmeg-Gruppe, da eine Einordnung in die Árpádenzeit nicht wahrscheinlich ist und die frühbronzezeitliche Nyírség-Gruppe, deren Funde ebenfalls auf der Grabungsfläche festgestellt wurden, ihre Toten in Brandgräbern bestattete.  
MTA RI  
Mitt. Arch. Inst. 1, 1970, 139—140; Arch. Ért. 1966, 297
501. *Zalkod*—Jakabdomb (Komitat Borsod-Abaúj-Zemplén). Bei einer Suchgrabung von A. Salamon und N. Kalicz kamen i. J. 1965 zusammen mit einigen vereinzelt frühen Bükk-Scherben (Bükk I) Funde der AVK und der Tiszadob-Gruppe zum Vorschein.  
MTA RI  
Arch. Ért. 1966, 297; Mitt. Arch. Inst. 1, 1970, 139—140
502. *Zaránk* (Komitat Heves). N. Kalicz beobachtete 1959 am Westrand der Gemeinde an der Oberfläche vereinzelt AVK-Scherben.
503. *Zsáka*—Markó (Komitat Hajdú-Bihar). 1956 führten N. Kalicz und J. Makkay auf der Tellsiedlung, wo auch bereits M. Roska Untersuchungen vorgenommen hat, eine kleinere



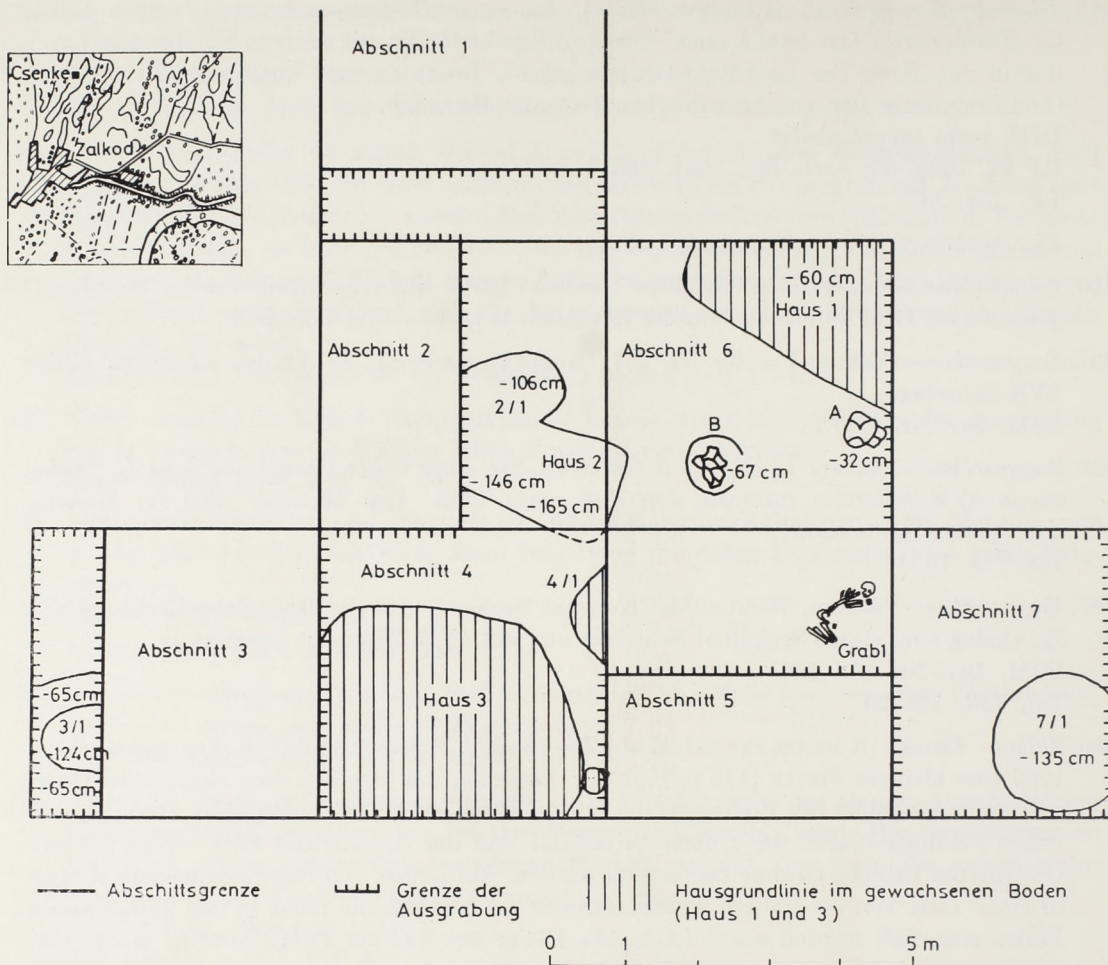


Abb. 46. Zalkod—Csenke (Kat.-Nr. 500), Ausgrabungsplan (1965)

Sondierungsgrabung durch. Der Tell wies eine Mächtigkeit von 2 m auf; die unterste — etwa 20 cm starke — Schicht und die unterschiedlich in den gewachsenen Boden eingetieften Gruben enthielten Funde der Esztár-Gruppe und eine AVK-Scherbe mit Ritzmuster vom Szarvas-Érpart-Typ. In der darüberliegenden Schicht fand sich Material der Herpály-Gruppe.

In unmittelbarer Nähe der Fundstelle auf dem Várdomb liegt eine Siedlung der Körös-Kultur.

DM, Inv.-Nr. 65.2.30—35

Arch. Ért. 1958. 83; RF 9. 1958, 14

504. Zsáka—Vekerdi út (Komitat Hajdú-Bihar). K. Mesterházy beobachtete 1962 auf der höchsten Ufererhebung des Gombás-Flusses an der Straße zwischen Zsáka und Vekerdi — einen Kilometer vom Dorf entfernt — Siedlungsspuren mit Funden der AVK und Szilme-Gruppe. Die Fundstelle erbrachte auch Material der Körös-Kultur.

DM, Inv.-Nr. 64.22

Mesterházy 1965a, 55, Abb. 36, 37

505. Zsáka—Vizesi-Gehöft (Komitat Hajdú-Bihar). Beim Straßenbau kamen hier i. J. 1933 vorgeschichtliche Funde zum Vorschein. Beim Pflügen zerstörte J. Vizesi drei Körpergräber (Grab 1—3), die nach seinen Angaben alle O—W ausgerichtet waren. Im Grab 3 befand



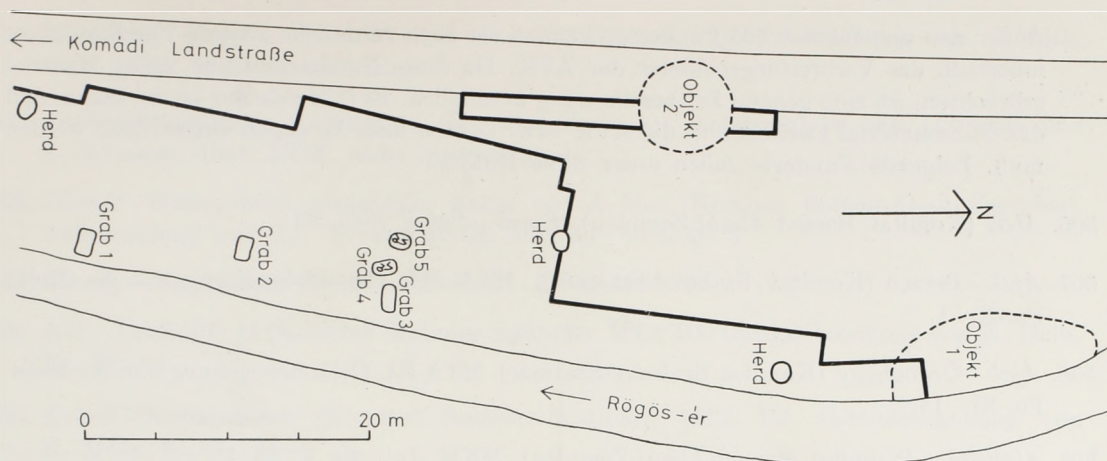


Abb. 47. Zsáka—Vizesi-Gehöft (Kat.-Nr. 505), Ausgrabungsplan

sich am Kopf des Skelettes eine Schaftlochaxt, das Grab 2 enthielt am Hals Perlen aus Muscheln und Ton.

Die daraufhin eingeleitete Ausgrabung führte J. Sőregi in der Zeit vom 4.—13. Oktober 1934 durch. Das Grundmaterial gehört zur bemalten Esztár-Keramik, einige Stücke sind mit einem Ritzmuster verziert. Es kommen auch Scherben vom Szarvas-Érpart-Typ und ein Siebausguß vor. J. Sőregi konnte neben Siedlungsspuren zwei weitere Gräber (Grab 4 und 5) beobachten.

Grab 4 zeichnete sich in einer Tiefe von etwa 120 cm in der Nähe des Grabes 3 ab. Es enthielt das stark gehockte Skelett eines Erwachsenen, SO—NW ausgerichtet. Es lag auf der linken Seite, die Länge in Hockerstellung betrug 110 cm (Abb. 17c, Abb. 28). Beigaben wurden nicht festgestellt.

Grab 5 kam westlich von Grab 4 zum Vorschein. In einer Tiefe von ursprünglich 80—100 cm lag das Skelett eines Erwachsenen in extremer Hockerstellung auf der linken Seite, S—N orientiert (Abb. 17d, Abb. 29). Beigaben wurden nicht beobachtet.

Die freigelegten Siedlungsspuren bestanden aus zwei Verfärbungen mit reichem Fundmaterial (Abb. 47). Verfärbung 1 lag 30 m nördlich der Gräber 3—5, am Ufer des Rögös-Baches. Nach der Beschreibung von J. Sőregi betrug die Länge 15 m, die Breite 5 bis 6 m, die größte Dicke 90 cm, dabei konnte nur der jetzige Zustand berücksichtigt werden, ein Teil der Fundstelle wurde bereits früher bei Arbeiten am Rögös-Graben abgetragen. Die Kulturschicht enthielt eine große Zahl von Gefäßbruchstücken und Tierknochen. Die Verfärbung 2 befand sich beinahe 15 m nordwestlich der Gräber 3—5 und war ebenfalls durch Abgrabungen gestört. In einer Fläche von ca. 6 m Durchmesser und einer Schichtdicke von 90 cm kamen viel Lehmewurf, Scherben und Tonperlen zum Vorschein, dazu gehört auch Keramik mit Linienverzierung.

J. Sőregi beobachtete auch vier Herdstellen, die allerdings keine Funde enthielten. Da keine näheren Beschreibungen vorliegen, läßt sich eine Zuordnung der Feuerstellen zur Esztár-Gruppe nur vermuten.

Zusammenfassend zeigten sich auf einer größeren untersuchten Fläche nur vereinzelt Siedlungsspuren. Wahrscheinlich handelte es sich bei den beiden Verfärbungen um zwei größere Gruben, die sich nicht im gewachsenen Boden abzeichneten. Die Gräber scheinen eine Gruppe zu bilden.

DM, Inv.-Nr. 1934, 93, MNM Ausgrabungsarchiv 95. Z/II

Sőregi 1935, 67—72

Taf. 183, 1—25



Außer den angeführten 505 Fundorten kennen wir noch zahlreiche weitere Fundkomplexe innerhalb des Verbreitungsgebietes der AVK. Da diese Fundstellen nur wenig Material erbrachten, ist eine genaue Zeitbestimmung unmöglich. Es läßt sich nur soviel sagen, daß das Fundmaterial zweifellos in die AVK bzw. in eine ihrer Gruppen eingeordnet werden muß. Folgende Fundorte fallen unter diese Rubrik:

506. *Abod* (Komitat Borsod-Abaúj-Zemplén). *Korek—Patay 1958*, 83
507. *Ajak—Berzec* (Komitat Szabolcs-Szatmár). MTA RI, Geländebegehung von K. Melis, Fo.-Nr. 1
508. *Ajak—Ördöghegy* (Komitat Szabolcs-Szatmár). MTA RI, Geländebegehung von K. Melis, Fo.-Nr. 13
509. *Alsótelekes* (Komitat Borsod-Abaúj-Zemplén). MNM, Inv.-Nr. 57.20
510. *Balmazújváros—Kishortobágyi Csárda* (Komitat Hajdú-Bihar). *Mesterházy 1965a*, 20
511. *Boldva* (Komitat Borsod-Abaúj-Zemplén). *Korek—Patay 1958*, Kat.-Nr. 82
512. *Borsodbóta* — an der Eisenbahnstation Kiskapud (Komitat Borsod-Abaúj-Zemplén). *Korek—Patay 1958*, Kat.-Nr. 72
513. *Buj—Pósa-dűlő* (Komitat Szabolcs-Szatmár). MTA RI, Geländebegehung von K. Melis, Fo.-Nr. 196
514. *Csokvaomány* (Komitat Borsod-Abaúj-Zemplén). *Korek—Patay 1958*, Kat.-Nr. 70
515. *Debrecen—Fancsika* (Komitat Hajdú-Bihar). DM, Inv.-Nr. 1907. 815a—f
516. *Dombrád—Égetőhegy* (Komitat Szabolcs-Szatmár). MTA RI, Geländebegehung von K. Melis, Fo.-Nr. 170
517. *Dőge—Weinberge* in der Richtung nach Kékese (Komitat Szabolcs-Szatmár). MTA RI, Geländebegehung von K. Melis, Fo.-Nr. 35
518. *Fancsal* — Bachbett, an der Brücke (Komitat Borsod-Abaúj-Zemplén). HOM, Inv.-Nr. 58.62.1—3
519. *Fábiánháza*—Straßenabzweigung in Richtung Mérék (Komitat Szabolcs-Szatmár). RF 22. 1969, 9
520. *Golop*—Regenwassergraben (Komitat Borsod-Abaúj-Zemplén). *Korek—Patay 1958*. Kat.-Nr. 111
521. *Hejőkürt* — Hügel an der östlichen Gemeindegrenze (Komitat Borsod-Abaúj-Zemplén). Geländebegehung von N. Kalicz 1961
522. *Hernádöd* (Komitat Borsod-Abaúj-Zemplén). *Korek—Patay 1958*, Kat.-Nr. 96
523. *Hortobágy—Gyökérkút* (Komitat Hajdú-Bihar). *Korek 1960*, 32
524. *Ibrány—Bodzásdűlő II* (Komitat Szabolcs-Szatmár). MTA RI, Geländebegehung von K. Melis, Fo.-Nr. 202
525. *Ibrány—Dergi-tag*, Nord (Komitat Szabolcs-Szatmár). MTI RI, Geländebegehung von K. Melis, Fo.-Nr. 138



526. *Jászberény*—Zagyva, Tarna-Winkel (Komitat Szolnok). Geländebegehung von J. Tóth, 1961. DJM, nicht inventarisiert
527. *Jászfelsőszentgyörgy*—Lehmgrube (Komitat Szolnok). Aufsammlung von I. Torma und L. Selmeczi, 1961. DJM, nicht inventarisiert
28. *Jósvafő*—Szekepuszta, ehemaliger Acker von A. Izsó (Komitat Borsod-Abaúj-Zemplén). Aufsammlung von Gy. Nováki. HOM, Inv.-Nr. 65.36.1—3
529. *Karcag*—Berekhalom (Komitat Szolnok). *Korek* 1960, 27
530. *Kék*—Telekdűlő II (Komitat Szabolcs-Szatmár). MTA RI, Geländebegehung von K. Melis, Fo.-Nr. 99
531. *Kékcse*—Kopaszdomb (Komitat Szabolcs-Szatmár). MTA RI, Geländebegehung von K. Melis, Fo.-Nr. 40
532. *Kétegyháza*—Gehöfte (Komitat Békés). Es kamen charakteristische Funde der Szakálhát-Gruppe zum Vorschein. RF 20, 1967, 15; Arch. Ért. 1967, 219
533. *Kisgyőr*—Kékmező (Komitat Borsod-Abaúj-Zemplén). HOM, Inv.-Nr. 53.897.1
534. *Kisvárda*—Fernsehturm (Komitat Szabolcs-Szatmár). MTA RI, Geländebegehung von K. Melis, Fo.-Nr. 32
535. *Komjáti*—Vecsembükk-Bergabhang (Komitat Borsod-Abaúj-Zemplén). MNM, Inv.-Nr. 144.1910.18
536. *Korlát*—Ravaszlyuktető (Komitat Borsod-Abaúj-Zemplén). RF 13, 1960, 33; Arch. Ért. 1960, 232—233
537. *Magyarhomorog*—Mogyorós-Gehöft (Komitat Hajdú-Bihar). RF 13, 1960, 26; Arch. Ért. 1960, 231
538. *Megyaszó*—Komáromi-Hügel (Komitat Borsod-Abaúj-Zemplén). *Korek—Patay* 1958, Kat.-Nr. 108
539. *Mezőcsát*—Pásti-Hügel (Komitat Borsod-Abaúj-Zemplén). *Korek—Patay* 1958, Kat.-Nr. 54
540. *Miskolc*—Tapolca, Grundstück von I. Kaló (Komitat Borsod-Abaúj-Zemplén). *Kalicz* 1957b, 168
541. *Miskolc*—Diósgyőr, Tapolca-Höhle (Komitat Borsod-Abaúj-Zemplén). *Korek—Patay* 1958, Kat.-Nr. 11
542. *Nádudvar*—Ufer des östlichen Hauptkanals der Theiß (Komitat Hajdú-Bihar). Aufsamm-  
lung von István Fazekas, Nádudvar
543. *Nádudvar*—Töröklaponyag (Komitat Hajdú-Bihar). RF 18, 1965, 52; Arch. Ért. 1965,  
240—241
544. *Öcsöd*—Kéthalom (Komitat Szolnok). RF 11, 1959, 22; Arch. Ért. 1959, 201. Charakteri-  
stische Szakálhát-Funde im Museum von Szarvas. Tessedik Museum Szarvas, Inv.-Nr. 60.7
545. *Szabolcsveresmart*—Rózsálypuszta, Határhegy (Komitat Szabolcs-Szatmár). MTA RI,  
Geländebegehung von K. Melis, Fo.-Nr. 50
546. *Tiszakanyár*—Egeralja dűlő (Komitat Szabolcs-Szatmár). MTA RI, Geländebegehung von  
K. Melis, Fo.-Nr. 72



547. *Polgár*—Vámosi-Gehöft (Komitat Hajdú-Bihar). JAM, Inv.-Nr. 56. 188.1—4, 189.1—2
548. *Taksonypusztá*—Theißufer bei Abádszalók (Komitat Szolnok). Sammlung der Universität Cambridge. Sie enthält charakteristische AVK-Funde.
549. *Túrkeve*—Lyukashalom (Komitat Szolnok). *Kerek* 1960, 27
550. *Újkenéz*—Sandgrube (Komitat Szaboles-Szatmár). Geländebegehung von N. Kalicz und J. Makkay 1969, wahrscheinlich ein Fundort mit Szamosvidék-Keramik.

551. *Vezseny*—Bócérpart (Komitat Szolnok). DJM, nicht inventarisiert

Drei weitere Fundorte außerhalb der ungarischen Landesgrenzen ergaben Material, das für die Lösung der ungarischen Probleme der Linienbandkeramik von einiger Bedeutung ist. Die Funde stammen von sehr alten Geländebegehungen und sind entweder unveröffentlicht oder nur aus alten Publikationen bekannt:

*Paulis* (Păuliș, Rumänien), im ehemaligen Komitat Arad, nördlich der Maros. In den alten Beständen des MNM befinden sich sehr viele Gefäßbruchstücke vom Szakálhát-Charakter, die aus den Fundorten Újpaulis, Ópaulis und Györök stammen. Paulis ist der bisher östlichste Fundort der Szakálhát-Gruppe.

MNM, Inv.-Nr. 171.1876. 302.1876.26, 43, 52, 53, 56

AE 9, 1875, 187.

*Munkács*—Kishegy (Munkácsévo, UdSSR). Auf alten Fotografien, die über Funde aus früheren Geländebegehungen angefertigt wurden, erkennt man charakteristische bemalte Scherben vom Szamosvidék-Typ. Die Fotos befinden sich im Besitz der Autoren.

*Lucska* (*Lučkýj*, ČSSR). Bei der Ausgrabung von Sztáray im vergangenen Jahrhundert kamen auch leicht glockenförmige Schüsseln mit niedrigem Röhrenfuß zum Vorschein, die mit Streifenbemalung nach Sátorajjáújhely-Szamosvidék-Art verziert sind.

*Sztáray* 1881; *Visegrádi* 1912,

Taf. VIII, 1, 2, Taf. 181, 12, 15



TABELLE 3  
Graphische Darstellung der Fundorte der AVK und ihrer Gruppen\*




























Kat.- Nr.	Fundorte	Körös-Kultur	Szatmár-Gruppe	AVK, ältere Phase	AVK, jüngere Phase	AVK, jüngere Phase + Tiszadob-Gruppe	+ AVK, jüngere Phase Tiszadob-Gruppe + Bukk-Gruppe, Phase I	+ AVK, späteste Typen Bukk-Gruppe, Phase I + Tiszadob-Gruppe	Bukk-Gruppe, Phase II	Bukk-Gruppe, Phase III	Eszlár-Gruppe	Szilmeg-Gruppe	Székely-Gruppe
1	Abádszalók—Berei rév												
2	Abaujdedecser												
3	Abaujkér—Ufer des Aranyos-Baches												
4	Abaujszántó												
5	Abaujszántó—Studentenheim der landwirtschaftlichen Oberschule												
6	Abony												
7	Aggtelek—Baradla-Höhle												
8	Aggtelek—Vorplatz der Baradla-Höhle												
9	Alsószolca—Fabrik für Hausfertigteile												
10	Apagy—Peckesrét												
11	Arnót—Sandgrube												
12	Ártánd—Lencsésdomb												
13	Baktakék												
14	Balmazújváros—Daru												
15	Balsa—Eisenbahnbrücke												
16	Balsa—Fecskepart												
17	Battonya—Gödrösök												
18	Bekölce												

\* Zeichenerklärung s. S. 215



Kat.- Nr.	Fundorte	Körös-Kultur	Szatmár-Gruppe	AVK, ältere Phase	AVK, jüngere Phase	AVK, jüngere Phase + Tiszadob-Gruppe	+ AVK, jüngere Phase Tiszadob-Gruppe	+ AVK, jüngere Phase + Bükk-Gruppe, Phase I	+ AVK, späteste Typen Bükk-Gruppe, Phase I + Tiszadob-Gruppe	Bükk-Gruppe, Phase II	Bükk-Gruppe, Phase III	Eszlár-Gruppe	Szalmeg-Gruppe	Szakálhát-Gruppe
19	Berekböszörmény—Korhányhalom													
20	Berettyóújfalu—Mühle													
21	Beszterec—südliche Gemarkung													
22	Békés—Povád													
23	Békésszentandrás													
24	Békésszentandrás—Kenderföldek													
25	Bélapátfalva													
26	Biharkeresztes—Nagyfarkasdomb													
27	Biharkeresztes—Eisenbahnstation													
28	Bodrogkeresztúr—ehem. Széchenyi— Wolkenstein-Park													
29	Bodrogkeresztúr—Ziegelfabrik													
30	Umgebung von Bodrogkeresztúr													
31	Bogács—Hintóvölgy													
32	Bogács—Kútivölgy													
33	Bogács—Pázsagpuszta													
34	Bokros—Búzásdűlő													
35	Boldogkőváralja—Leányvár													
36	Boldogkőváralja—Tekeres-patak													
37	Borsodbóta — Rákóczi út 6													



Kat.- Nr.	Fundorte	Körös-Kultur	Szatmár-Gruppe	AVK, ältere Phase	AVK, jüngere Phase	AVK, jüngere Phase + Tiszadob-Gruppe	+ AVK, jüngere Phase Tiszadob-Gruppe	+ AVK, jüngere Phase + Bükk-Gruppe, Phase I	+ AVK, späteste Typen Bükk-Gruppe, Phase I + Tiszadob-Gruppe	Bükk-Gruppe, Phase II	Bükk-Gruppe, Phase III	Esztár-Gruppe	Szilneg-Gruppe	Szakkálhat-Gruppe
38	Bőcs — Eisenbahnstation													
39	Buj — Csépany tanya													
40	Buj — Kiscsere													
41	Buj — Nemesi-dűlő													
42	Bükkaranyos — Földvár													
43	Bükkszentlászló — Nagysánc													
44	Cserépfalu — Füzérkő-Höhle													
45	Cserépfalu — Hórvölgy													
46	Cserépfalu — Mészárnyék													
47	Csépa — Csipsárpart I													
48	Csépa — Csipsárpart II													
49	Csépa — Csipsárpart VI													
50	Csépa — Csipsárpart VIII													
51	Csépa — Ludasdűlő, Windmühle													
52	Csépa — Melegér													
53	Csépa — Telekpart													
54	Csépa — Téglaház													
55	Csongrád — Türi föld				V									
56	Debrecen — Pferderennbahn													



























Kat.- Nr.	Fundorte	Körös-Kultur	Szatmár-Gruppe	AVK, ältere Phase	AVK, jüngere Phase	AVK, jüngere Phase + Tiszadob-Gruppe	+ AVK, jüngere Phase Tiszadob-Gruppe + Bükk-Gruppe, Phase I	+ AVK, späteste Typen Bükk-Gruppe, Phase I + Tiszadob-Gruppe	Bükk-Gruppe, Phase II	Bükk-Gruppe, Phase III	Eszlád-Gruppe	Szilmeg-Gruppe	Szakálhát-Gruppe
57	Debrecen—Nyulas, Transformatoranlage						■				■		
58	Debrecen—Szabolcs utca 4										■		
59	Debrecen—Szepesfalva						■				■		
60	Debrecen—Tocópart				■				■		■	■	
61	Demecser—Borzsova puszta			■									
62	Demecser—Bahnwärterhäuschen			■									
63	Derecske—Bikás				■								
64	Derecske—Lyukashalom I				■								
65	Derecske—Lyukashalom II				■								
66	Derecske—Molnárdomb				■								
67	Derecske—Nagyszőlő, Kállópart				■								
68	Derecske—Nagy tanya I				■								
69	Derecske—Nagy tanya II				■								
70	Derecske—Nyalakodó				■								
71	Derecske—Palocsa				■								
72	Derecske—Sámsoni domb				■								
73	Derecske—Ziegelei								■		■	■	
74	Deszk, Fundort »A«			■									
75	Dédestapolcsány—Gerennavár			■									































Kat.- Nr.	Fundorte	Körös-Kultur	Szatmár-Gruppe	AVK, ältere Phase	AVK, jüngere Phase	AVK, jüngere Phase + Tiszadob-Gruppe	+ AVK, jüngere Phase Tiszadob-Gruppe + Bükk-Gruppe, Phase I	+ AVK, späteste Typen Bükk-Gruppe, Phase I + Tiszadob-Gruppe	Bükk-Gruppe, Phase II	Bükk-Gruppe, Phase III	Eszlár-Gruppe	Szilnég-Gruppe	Szakálhát-Gruppe
76	Dévaránya—Atyaszeg, Hajashalom												
77	Dévaránya—Külső Atyaszeg												
78	Dévaránya—Bikahalom												
79	Dévaránya—Borszeg												
80	Dévaránya—Réhely												
81	Dévaránya—Sártó, Szarkadomb												
82	Dévaránya—Simasziget oder Simaszeg												
83	Dévaránya												
84	Ebes—Lehmgrube der LPG »Vörös Csillag«												
85	Edelény—Borsod, Derekegyháza												
86	Edelény—Finke, Főutca												
87	Edelény—Steinbruch												
88	Eger—Hotel Eger												
89	Eger—Kiseged, Egedi dűlő												
90	Eger—Klapka György utca												
91	Eger—Maklyánvár												
92	Egyek—Rózsástelek												
93	Emőd—Nagyhalom												
94	Encs—Kastélydomb												



Kat.- Nr.	Fundorte	Körös-Kultur	Szatmár-Gruppe	AVK, ältere Phase	AVK, jüngere Phase	AVK, jüngere Phase + Tiszadob-Gruppe	+ AVK, jüngere Phase Tiszadob-Gruppe	+ AVK, jüngere Phase + Bükk-Gruppe, Phase I	+ AVK, späteste Typen Bükk-Gruppe, Phase I + Tiszadob-Gruppe	Bükk-Gruppe, Phase II	Bükk-Gruppe, Phase III	Esztár-Gruppe	Szalmeg-Gruppe	Szakálhát-Gruppe
95	Endrőd—Csejt, Kőhalom													
96	Endrőd—Kulturhaus von Nagylapos													
97	Esztár—Kiserdő, Berettyóúfer													
98	Fancsal—Garten von János Hriczu													
99	Fancsal—Schmiede													
100	Fancsal—Ószőlőhegy													
101	Fancsal—Bachbett, unterer Bachabschnitt													
102	Fancsal—Bachbett, Dorfmitte													
103	Fancsal—Vadkútalja													
104	Felsőtárkány—Petényi-Höhle													
105	Felsőtárkány—Várhegy													
106	Felsővadász													
107	Fülökércs—Fáy-dűlő													
108	Füzesabony—Kettőshalom													
109	Füzesabony—Nagyhalom													
110	Füzesabony—Pusztaszikszó													
111	Gáborján—Lófogópart													
112	Gáborján—Burg													
113	Gáva—Dombsziget													























Kat.- Nr.	Fundorte	Körös-Kultur	Szatmár-Gruppe	AVK, ältere Phase	AVK, jüngere Phase	AVK, jüngere Phase + Tiszadob-Gruppe	+ AVK, jüngere Phase Tiszadob-Gruppe + Bükk-Gruppe, Phase I	+ AVK, späteste Typen Bükk-Gruppe, Phase I + Tiszadob-Gruppe	Bükk-Gruppe, Phase II	Bükk-Gruppe, Phase III	Esztár-Gruppe	Sálmeg-Gruppe	Szakálhát-Gruppe
114	<i>Gáva</i> —Katóhalom												
115	<i>Gelej</i> —Kanálsidülő												
116	<i>Gelej</i> —Újszőlők												
117	<i>Gyoma</i> —Póhalom												
118	<i>Gyöngyöspata</i> —Előmáj												
119	<i>Hajdúsámson</i> —Bajinka												
120	<i>Hajdúsámson</i> —Majorsági földek												
121	<i>Hajdúsámson</i> —Vermeshát												
122	<i>Hajdúszoboszló</i> —Ziegelfabrik												
123	<i>Halmaj</i> —Vasonca-patak												
124	<i>Hejce</i>												
125	<i>Hejőkeresztúr</i> —Kirchhof												
126	Zwischen <i>Hejőkeresztúr</i> und Mezőcsát												
127	<i>Hejőkeresztúr</i>												
128	Zwischen <i>Hejőkürt</i> und Oszlár												
129	<i>Hejőszalonta</i> —Kiesgrube												
130	<i>Hencida</i> —Csíkos-tó												
131	<i>Hernádcéce</i>												
132	<i>Hernádnémeti</i> —Eisenbahnstation												



























Kat.- Nr.	Fundorte	Körös-Kultur	Szatmár-Gruppe	AVK, ältere Phase	AVK, jüngere Phase	AVK, jüngere Phase + Tiszadob-Gruppe	+ AVK, jüngere Phase Tiszadob-Gruppe + Bükk-Gruppe, Phase I	+ AVK, späteste Typen Bükk-Gruppe, Phase I + Tiszadob-Gruppe	Bükk-Gruppe, Phase II	Bükk-Gruppe, Phase III	Eszlár-Gruppe	Szilneg-Gruppe	Szakálhát-Gruppe
133	Hidasnémeti—Eisenbahnstation												
134	Hódmezővásárhely—Barcirét												
135	Hódmezővásárhely—Gorzsa			V									
136	Hódmezővásárhely—Kökénydomb												T
137	Hódmezővásárhely—Szakálhát												N
138	Hollóháza—Fagyosforrás												
139	Hortobágy—Árkuspart, Fállaponyag oder Köveshalom												
140	Hortobágy—Bivalyhalom												
141	Hortobágy—Csárda												
142	Hortobágy—Fischteich von Csécs												
143	Hortobágy—Faluvégshalom												
144	Hortobágy—Halászlaponyag Nr. 2												
145	Hortobágy—Kandrahalom												
146	Hortobágy—Papegyháza												
147	Hortobágy—Pipáshalmok												
148	Hortobágy—Wasserspeicher												
149	Hortobágy—Zám												
150	Ibrány—ehem. Bleier-Gut												
151	Ibrány—Bodzásdűlő I												




Kat.- Nr.	Fundorte	Körös-Kultur	Szatmár-Gruppe	AVK, ältere Phase	AVK, jüngere Phase	AVK, jüngere Phase + Tiszadob-Gruppe	+ AVK, jüngere Phase Tiszadob-Gruppe + Bükk-Gruppe, Phase I	+ AVK, späteste Typen Bükk-Gruppe, Phase I + Tiszadob-Gruppe	Bükk-Gruppe, Phase II	Bükk-Gruppe, Phase III	Esztár-Gruppe	Szilmege-Gruppe	Szakálhát-Gruppe
152	Ibrány—Bodzásdűlő II												
153	Ibrány—Dergitag, Norden												
154	Ibrány—Kéthegey-dűlő												
155	Ibrány—Kismacsкас												
156	Ibrány—Nádastábla												
157	Ibrány—Nagytyanyasi tag												
158	Ibrány—Szennai-Hügel												
159	Ibrány—Szőlőhomok I												
160	Jászalsószentgyörgy												
161	Jászberény—Cserőhalom												
162	Jászberény—Disznószög												
163	Jászberény—Fabrik Nr. 2												
164	Jászdózsa—Kápolnahalom												
165	Jásztelek												
166	Jéke												
167	Karcag												
168	Karcsa—Weinberg der LPG												
169	Kazincbarcika												
170	Kemecse—Vastanya												



Kat.- Nr.	Fundorte	Körös-Kultur	Szatmár-Gruppe	AVK, ältere Phase	AVK, jüngere Phase	AVK, jüngere Phase + Tiszadob-Gruppe	+ AVK, jüngere Phase Tiszadob-Gruppe + Bükk-Gruppe, Phase I	+ AVK, späteste Typen Bükk-Gruppe, Phase I + Tiszadob-Gruppe	Bükk-Gruppe, Phase II	Bükk-Gruppe, Phase III	Eszár-Gruppe	Szilnég-Gruppe	Szakálhat-Gruppe
171	Kenderes—Kulis												
172	Kenderes—Telekhalom								 ?				
173	Kenézlő—Báji homok												
174	Kenézlő—Fazekaszug												
175	Kenézlő—Gicepart												
176	Kenézlő—Park des ehem. Schlosses Szalay												
177	Kenézlő—Szérűskert												
178	Kengyel—Csöbrösérpart												
179	Kengyel—Csöbrösérpart, Ziegelschlagerei												
180	Kengyel—Friedhof												
181	Kerecsend—Fácános												
182	Kisköre—Deich												
183	Kisköre—Rákhát												
184	Kismarja												
185	Kistokaj—Gerenda-dűlő												
186	Kistokaj—Gehöft												
187	Kistokaj												
188	Kisvarsány—Hídér												
189	Konyár—Papfeneke												



Kat.- Nr.	Fundorte	Körös-Kultur	Szatmár-Gruppe	AVK, ältere Phase	AVK, jüngere Phase	AVK, jüngere Phase + Tiszadob-Gruppe	+ AVK, jüngere Phase Tiszadob-Gruppe + Bükk-Gruppe, Phase I	+ AVK, späteste Typen Bükk-Gruppe, Phase I + Tiszadob-Gruppe	Bükk-Gruppe, Phase II	Bükk-Gruppe, Phase III	Esztár-Gruppe	Sálmeg-Gruppe	Szakkálhát-Gruppe
190	Konyár—Telekhatári-Deich												
191	Konyár, Ziegelschlagereien bei der Eisenbahnstation												
192	Korlát—Tal des Fónya-Baches												
193	Kótaj—Kertekalja												
194	Kölcse												
195	Körösladány												
196	Köröstarcsa												
197	Kunszentmárton—Bohonya III												
198	Kunszentmárton—Érpart, Fo.-Nr. 17												
199	Kunszentmárton—Érpart, Fo.-Nr. 18												
200	Kunszentmárton—Érpart, Fo.-Nr. 19												
201	Kunszentmárton—Érpart, Fo.-Nr. 20												
202	Kunszentmárton—Érpart, Fo.-Nr. 21												
203	Kunszentmárton—Érpart, Fo.-Nr. 24												
204	Kunszentmárton—Érpart, Fo.-Nr. 29												
205	Kunszentmárton—Érpart, Fo.-Nr. 30												
206	Kunszentmárton—Érpart, Fo.-Nr. 31												
207	Kunszentmárton—Érpart, Fo.-Nr. 37												
208	Kunszentmárton—Érpart, Fo.-Nr. 40												



Kat.- Nr.	Fundorte	Körös-Kultur	Szarmár-Gruppe	AVK, ältere Phase	AVK, jüngere Phase	AVK, jüngere Phase + Tiszadob-Gruppe	+ AVK, jüngere Phase Tiszadob-Gruppe + Bükk-Gruppe, Phase I + AVK, späteste Typen Bükk-Gruppe, Phase I + Tiszadob-Gruppe	Bükk-Gruppe, Phase II	Bükk-Gruppe, Phase III	Esztár-Gruppe	Szilnég-Gruppe	Szakálhat-Gruppe
209	Kunszentmárton—Kékes II											
210	Kunszentmárton—Kékes III, Ziegelei											
211	Kunszentmárton—Kékes IV											
212	Kunszentmárton—Kékes V, Lehmgrube											
213	Kunszentmárton—Kettőshalom											
214	Kunszentmárton—Kökényzug, Fo.-Nr 14											
215	Kunszentmárton—Kungyalu, Körtvélyes I											
216	Kunszentmárton—Kungyalu, Körtvélyes III											
217	Kunszentmárton—Kungyalu, Körtvélyes IV											
218	Kunszentmárton—Kungyalu, Körtvélyes VI											
219	Legyesbénye—Futó-Höhle											
220	Legyesbénye											
221	Leninváros—Lackfarbenfabrik											
222	Martonyi—Höhle											
223	Mád—Galambosdűlő											
224	Mályinka											
225	Megyaszó—Csákkó											
226	Megyaszó—Majoros											
227	Meszes											




























Kat.- Nr.	Fundorte	Körös-Kultur	Szatmár-Gruppe	AVK, ältere Phase	AVK, jüngere Phase	AVK, jüngere Phase + Tiszadob-Gruppe	+ AVK, jüngere Phase Tiszadob-Gruppe + Bükk-Gruppe, Phase I	+ AVK, späteste Typen Bükk-Gruppe, Phase I + Tiszadob-Gruppe	Bükk-Gruppe, Phase II	Bükk-Gruppe, Phase III	Esztlár-Gruppe	Szilneg-Gruppe	Szakkálát-Gruppe
228	<i>Mezőcsát</i> — Eperjes-Gehöft												
229	<i>Mezőcsát</i> — Baumschule, Forst- verwaltung												
230	<i>Mezőcsát</i> — Harangdomb												
231	<i>Mezőcsát</i> — Hörcsögös												
232	<i>Mezőcsát</i> — Keselyűhalom I, Sandgrube												
233	<i>Mezőcsát</i> — Keselyűhalom II, Kiesgrube												
234	<i>Mezőcsát</i> — Kiszeli-Gehöft												
235	<i>Mezőcsát</i> — Nagyhatárdomb												
236	<i>Mezőkeresztes</i> — Csincsetanya												
237	<i>Mezőkeresztes</i> — Hegyeshalom												
238	<i>Mezőkövesd</i> — südliche Flurgrenze												
239	<i>Mezőkövesd</i>												
240	<i>Mezőnagymihály</i> — Baglyasdűlő												
241	<i>Mezőnyárád</i> — am Ende der Vörösmarty utca												
242	<i>Mezőtárkány</i> — Umgebung des Fischteiches												
243	<i>Mezőtúr</i> — Berettyóufer, Eisen- bahnbrücke												
244	<i>Mezőtúr</i> — Berettyóufer, 600 m nördlich der Eisenbahnbrücke												
245	<i>Mezőtúr</i> — Szántó												
246	Umgebung von <i>Mezőtúr</i>												



Kat.- Nr.	Fundorte	Körös-Kultur	Szatmár-Gruppe	AVK, ältere Phase	AVK, jüngere Phase	AVK, jüngere Phase + Tiszadob-Gruppe	+ AVK, jüngere Phase Tiszadob-Gruppe, Phase I + Bükk-Gruppe, Phase I + AVK, späteste Typen Bükk-Gruppe, Phase I + Tiszadob-Gruppe	Bükk-Gruppe, Phase II	Bükk-Gruppe, Phase III	Észár-Gruppe	Szilme-Gruppe	Szakálhát-Gruppe
247	Mikóháza											
248	Miskolc—Büdösppest-Höhle								ZS			
249	Miskolc—Eisenbahnheizungshaus											
250	Miskolc—Háromkúti-Höhle											
251	Miskolc—Hejőcsaba											
252	Miskolc—Herman-Ottó-Höhle											
253	Miskolc—Herman-Ottó-Felsennische											
254	Miskolc—Hillebrand-Höhle										?	
255	Miskolc—Kecselyuk-Höhle											
256	Miskolc—Kinizsi utca											
257	Miskolc—Létrástető, Tuskós-Höhle											
258	Miskolc—Puskaporos-Felsennische											
259	Miskolc—Flugplatz											
260	Miskolc—Szeleta-Höhle											
261	Miskolc—Szirma, Fáskert											
262	Miskolc—Szirma, Sajóufer											
263	Miskolc—Tapolca, Szent- kereszthe-ty-Höhle											
264	Miskolc—Tapolca, Várhely oder Földvár											
265	Miskolc—Tapolca, Wasserhöhle											



Kat.- Nr.	Fundorte	Körös-Kultur	Szatmár-Gruppe	AVK, ältere Phase	AVK, jüngere Phase	AVK, jüngere Phase Tiszadob-Gruppe + + AVK, jüngere Phase Tiszadob-Gruppe + + AVK, jüngere Phase Tiszadob-Gruppe, Phase I + + AVK, späteste Typen Bukk-Gruppe, Phase I + + Tiszadob-Gruppe	Bukk-Gruppe, Phase II	Bukk-Gruppe, Phase III	Esztár-Gruppe	Szilmező-Gruppe	Szakálhát-Gruppe
266	Miskolc—Tüzér út										
267	Miskolc—Vidróczki-Höhle										
268	Miskolc—Zsarnay-Gehöft										
269	Muhí—Kocsmadomb										
270	Nagyecséd—Péterzug										
271	Nagyecséd—Rákóczi-Burg										
272	Nagyhalász—Máléhegy										
273	Nagykálló—Strandbad										
274	Nagykörű—Hidashát, Theißufer										
275	Nagykörű—Öregkarád-dűlő										
276	Nagyrév—Sápipart I										
277	Nagyrév—Sápipart II										
278	Nagyrév—Sápipart III										
279	Nagyrév—Friedhofsrand										
280	Nagyút—Danka										
281	Nagyvisnyó—Ölyveskő-Fel- sennische »Rókalyuk«										
282	Nádudvar—Csukáskert										
283	Nádudvar—Illetőségi föld										
284	Nyíregyháza—Bujtos, Morgó-Friedhof										



Kat.- Nr.	Fundorte	Körös-Kultur	Szatmár-Gruppe	AVK, ältere Phase	AVK, jüngere Phase	AVK, jüngere Phase + Tiszadob-Gruppe	+ AVK, jüngere Phase Tiszadob-Gruppe	+ AVK, jüngere Phase Bukkk-Gruppe, Phase I	+ AVK, späteste Typen Bukkk-Gruppe, Phase I + Tiszadob-Gruppe	Bukkk-Gruppe, Phase II	Bukkk-Gruppe, Phase III	Eszár-Gruppe	Szálme-Gruppe	Szakkálhát-Gruppe
285	Nyíregyháza—Fohlenkoppel													
286	Nyíri													
287	Nyírpazony—Igrice													
288	Onga—Bahnwärterhäuschen													
289	Ónod—Katholischer Friedhof													
290	Oros—Földvár													
291	Oros II, Fernverkehrsstraße Nr. 4, zwischen 7600—7767 m													
292	Ózd—Bolyok, II. Bezirk													
293	Öcsöd—Daru, Vásárhát													
294	Öcsöd—Harangdűlő													
295	Öcsöd—Brückenkopf, I													
296	Öcsöd—Brückenkopf, II													
297	Öcsöd—Kenderhalom													
298	Paszab—Éghalma													
299	Paszab—Felnémet tag													
300	Paszab—Görömbey-Garten													
301	Paszab—Medejdűlő													
302	Paszab—Öved													
303	Paszab—Szaniszló													



Kat.- Nr.	Fundorte	Körös-Kultur	Szatmár-Gruppe	AVK, ältere Phase	AVK, jüngere Phase	AVK, jüngere Phase + Tiszadob-Gruppe	+ AVK, jüngere Phase Tiszadob-Gruppe + Bükk-Gruppe, Phase I	+ AVK, späteste Typen Bükk-Gruppe, Phase I + Tiszadob-Gruppe	Bükk-Gruppe, Phase II	Bükk-Gruppe, Phase III	Eszlár-Gruppe	Szilmeg-Gruppe	Szakálhát-Gruppe
304	Paszab—Terebélyes												
305	Paszab—Zádó												
306	Pálháza—Tal des Baches Borzsava												
307	Polgár—Basatanya												
308	Polgár—Umgebung von Csőszhalom												
309	Polgár—Folyás, Schule												
310	Polgár—Folyás, Szilmeg												
311	Polgár—Kenderföldek												
312	Polgár—Kistanya												
313	Pócspetri—Burg von Ercsi												
314	Poroszló—Ráboly												
315	Prügy—Tökföld												
316	Püspökladány—Mérgesérkút												
317	Püspökladány—Ürmöshát												
318	Rakamaz—Uferabbruch gegen Tímár, sog. »Összemétdomb«												
319	Rakamaz—Eisenbahnstation												
320	Rétközberencs—Liget												
321	Rétközberencs—Paromdomb												
322	Sajóecseg												



Kat.- Nr.	Fundorte	Körös-Kultur	Szatmár-Gruppe	AVK, ältere Phase	AVK, jüngere Phase	AVK, jüngere Phase + Tiszadob-Gruppe	+ AVK, jüngere Phase Tiszadob-Gruppe	+ Bükk-Gruppe, Phase I	+ AVK, spätere Typen Bükk-Gruppe, Phase I + Tiszadob-Gruppe	Bükk-Gruppe, Phase II	Bükk-Gruppe, Phase III	Esztár-Gruppe	Szilneg-Gruppe	Szakkálhát-Gruppe
323	<i>Sajókeresztúr</i> —Sandgrube													
324	<i>Sajókeresztúr</i> —Malom													
325	<i>Sajószentpéter</i> I													
326	<i>Sajószentpéter</i> II													
327	<i>Sály</i>													
328	<i>Sárazsadány</i> —Major													
329	<i>Sárazsadány</i> —Templomdomb													
330	<i>Sárospatak</i> —Rákóczi-Burg													
331	<i>Sáta</i>													
332	<i>Sátoraljaújhely</i> —Ronyvapart								ZS?					
333	<i>Sima</i>													
334	<i>Szakoly</i> —chem. Boden von K. Bornemissza													
335	<i>Szamossályi</i> —Szamosufer													
336	<i>Szarvas</i> —Érpart													
337	<i>Szarvas</i> —nördlich des botani- schen Gartens, Fo.-Nr. 1													
338	<i>Szarvas</i> —Ótemető													
339	<i>Szarvas</i> —Szappanos													
340	<i>Szarvas</i> —Eisenbahnbrücke													
341	<i>Szászberek</i> —Alsózászberek, Bogárzó													



Kat.- Nr.	Fundorte	Körös-Kultur	Szatmár-Gruppe	AVK, ältere Phase	AVK, jüngere Phase	AVK, jüngere Phase + Tiszadob-Gruppe	+ AVK, jüngere Phase Tiszadob-Gruppe	+ Bukk-Gruppe, Phase I	+ AVK, späteste Typen Bukk-Gruppe, Phase I + Tiszadob-Gruppe	Bukk-Gruppe, Phase II	Bukk-Gruppe, Phase III	Esztár-Gruppe	Szalmeg-Gruppe	Szakálhát-Gruppe
342	Szászberek—Felsőszászberek												—	
343	Szeged—Síróhalom													
344	Szeghalom—Kovácschalom									—			—	ZS
345	Szegvár—Tűzköves													
346	Szelevény—Bivalyos													
347	Szelevény—Hosszúhát													
348	Szelevény—Kisasszonypart II													
349	Szelevény—Menyasszonypart II													
350	Szelevény—Pecokpart I													
351	Szelevény—Pecokpart II													
352	Szelevény—Telekpart I													
353	Szelevény—Telekpart II													
354	Szelevény—Tóközi part V													
355	Szelevény—Vadas													
356	Szemere										—			
357	Szendrő—Ördöggáti Csengőbarlang													
358	Szentes—Berekhát													
359	Szentes—Bökény, Körösufer													
360	Szentes—Szentilona, Érpárt													



Kat.- Nr.	Fundorte	Körös-Kultur	Szatmár-Gruppe	AVK, ältere Phase	AVK, jüngere Phase	AVK, jüngere Phase + Tiszadob-Gruppe	+ AVK, jüngere Phase Tiszadob-Gruppe + Bükk-Gruppe, Phase I	+ AVK, späteste Typen Bükk-Gruppe, Phase I + Tiszadob-Gruppe	Bükk-Gruppe, Phase II	Bükk-Gruppe, Phase III	Esztár-Gruppe	Szalmeg-Gruppe	Szakálhát-Gruppe
361	Szentes—Ilonapart												
362	Szentes—Jámborhalom												
363	Szentes—Kistőke												
364	Szentes—Komitatshaus												
365	Szentes—Nagyhegy, Boden von János Musa												
366	Szentistván—Fehérlói Csárda												
367	Szerencs—Hajdúréti												
368	Szilvásvár—Istállóskő-Höhle												
369	Szilvásvár—Szalajka-Tal												
370	Szirmabesnyő—Sandgrube												
371	Szirmabesnyő												
372	Szolnok—Ausgrabung von E. Mahler												
373	Szolnok—Gebiet der LPG »Tisza Antal«												
374	Szolnok—Tűzköves												
375	Szolnok—Elektrizitätswerk												
376	Tarcal												
377	Tard												
378	Tarnabod—Báb												
379	Tarnabod—Csörszárok												

































Kat.- Nr.	Fundorte		Körös-Kultur	Szatmár-Gruppe	AVK, ältere Phase	AVK, jüngere Phase	AVK, jüngere Phase + Tiszadob-Gruppe	+ AVK, jüngere Phase Tiszadob-Gruppe + Bukk-Gruppe, Phase I	+ AVK, späteste Typen Bukk-Gruppe, Phase I + Tiszadob-Gruppe	Bukk-Gruppe, Phase II	Bukk-Gruppe, Phase III	Esztár-Gruppe	Szilmeg-Gruppe	Szakálhát-Gruppe
380	Tarnabod—Kisberek, Kenderföldek													
381	Tarnabod—Nagykert													
382	Tarnabod—Szilvás													
383	Tarnabod—Templomföld	Grube I												
		Grube II												
384	Tarnabod—Úrgehát													
385	Tarnaméra—Lehmgrube													
386	Tarnaméra—Cselőháza, Sandgrube													
387	Tarnaméra—Sandgrube bei Tarna													
388	Tarnaméra—Schwimmbad													
389	Tarnaméra—Obstgarten von Sándor Zsákai													
390	Tarnazsádány—Sándorrésze, Grube 1													
390/a	Tarnazsádány—Sándorrésze	Grube 4a												
		Grube 4												
391	Tákos—Sandgrube													
392	Tállya—Halastó, Weinberg	obere Schicht												
		untere Schicht												
393	Tállya—Schlachthof													
394	Tápé—Lebő, Felsőhalom													
395	Tápióság—Zsiger													
396	Tápé—Ufer des Kálló-Kanals													
397	Tisزابabolna													



Kat.- Nr.	Fundorte	Körös-Kultur	Szatmár-Gruppe	AVK, ältere Phase	AVK, jüngere Phase	AVK, jüngere Phase + Tiszadob-Gruppe	+ AVK, jüngere Phase Tiszadob-Gruppe + Bükk-Gruppe, Phase I	+ AVK, späteste Typen Bükk-Gruppe, Phase I + Tiszadob-Gruppe	Bükk-Gruppe, Phase II	Bükk-Gruppe, Phase III	Eszlár-Gruppe	Sálmeg-Gruppe	Székely-Gruppe
398	<i>Tiszabólna</i> —Tetves												
399	<i>Tiszabercel</i> —Kerítő-part Grab Siedlung												
400	<i>Tiszabeczdéd</i> —Servápa												
401	<i>Tiszacsege</i> —Sandgrube												
402	<i>Tiszacsege</i> —Hortobágy, Nagy- kecskés puszta												
403	<i>Tiszadada</i> —Kálvinháza												
404	<i>Tiszadada</i>												
405	<i>Tiszadob</i> —Borzik, Zsidótábla												
406	<i>Tiszadob</i> —Ókenéz, Komplex I Sziget I—II Komplex II												
407	<i>Tiszadorogma</i> —Maschinenstation												
408	<i>Tiszadorogma</i> —Kövesút												
409	<i>Tiszadorogma</i> —Deich												
410	<i>Tiszadorogma</i>												
411	<i>Tiszaeszlár</i>												
412	<i>Tiszaöldvár</i> —Sziget, Dorfweide												
413	<i>Tiszaöldvár</i> —Ziegelfabrik												
414	<i>Tiszaöldvár</i>												
415	<i>Tiszafüred</i> —Ásotthalom												
416	<i>Tiszaagyenda</i> —Garahalom												



Kat.- Nr.	Fundorte	Körös-Kultur	Szatmár-Gruppe	AVK, ältere Phase	AVK, jüngere Phase	AVK, jüngere Phase + Tiszadob-Gruppe	+ AVK, jüngere Phase Tiszadob-Gruppe	+ Bükk-Gruppe, Phase I + AVK, späteste Typen Bükk-Gruppe, Phase I + Tiszadob-Gruppe	Bükk-Gruppe, Phase II	Bükk-Gruppe, Phase III	Eszlár-Gruppe	Sálmeg-Gruppe	Szakálhát-Gruppe
417	<i>Tiszaigar</i> —Csikóstanya												
418	<i>Tiszainoka</i> —Szigetpart II												
419	<i>Tiszainoka</i> —Szigetpart IV												
420	<i>Tiszakarád</i> —Bábahomoka												
421	<i>Tiszakeszi</i> —Szódadomb												
422	<i>Tiszakeszi</i> —Theißufer II												
423	<i>Tiszakeszi</i> —Theißufer III												
424	<i>Tiszakeszi</i> —LPG »Új Élet«												
425	<i>Tizsakürt</i> —Fernverkehrsstraße												
426	<i>Tizsakürt</i> —Tópart												
427	<i>Tizsaladány</i> —Dohányos-Gehöft												
428	<i>Tizsalók</i> —Cibérés-part												
429	<i>Tizsalók</i> —Kisfás, Berecki-dűlő												
430	<i>Tizsalók</i> —Vajasdomb												
431	<i>Tizsalók</i> —Vásárhalm												
432	<i>Tizsalúc</i> —Vályogos												
433	<i>Tizsanána</i>												
434	<i>Tizaövrény</i> —Temetődomb												
435	<i>Tizaövrény</i>												



Kat.- Nr.	Fundorte	Körös-Kultur	Szatmár-Gruppe	AVK, ältere Phase	AVK, jüngere Phase	AVK, jüngere Phase + Tiszadob-Gruppe	+ AVK, jüngere Phase Tiszadob-Gruppe	+ Bukk-Gruppe, Phase I + AVK, späteste Typen Bukk-Gruppe, Phase I + Tiszadob-Gruppe	Bukk-Gruppe, Phase II	Bukk-Gruppe, Phase III	Esztár-Gruppe	Szilmege-Gruppe	Szakálhát-Gruppe
436	<i>Tiszaroff</i> —Szakadópart, Alsórét												ZS
437	<i>Tiszasas</i> —Beltelek												
438	<i>Tiszasas</i> —Fähre I												
439	<i>Tiszasziget</i> (ehem. Ószentiván)—Kissziget I und Fo.-Nr. III												
440	<i>Tiszaszőlős</i> —Csákányszeg, Fo.-Nr. 10												
441	<i>Tiszaszőlős</i> —Csákányszeg												
442	<i>Tiszaszőlős</i> —Csontospart, Fo.-Nr. III												
443	<i>Tiszaszőlős</i> —Telekpart												
444	<i>Tiszatelek</i> —Csókalapos												
445	<i>Tiszatelek</i> —Csókatag												
446	<i>Tiszatenyő</i> —Sziget, Bátor-Gehöft												
447	<i>Tiszaug</i> —Tópart II												
448	<i>Tiszavalk</i> —Négyesi határ												
449	<i>Tiszavalk</i> —Friedhof												
450	<i>Tiszavalk</i> —Tetes												
451	<i>Tiszavasvári</i> —Badichsát												
452	<i>Tiszavasvári</i> —Berecki halom												
453	<i>Tiszavasvári</i> —Fejérszik												
454	<i>Tiszavasvári</i> —Iskoladűlő												



Kat.- Nr.	Fundorte	Körös-Kultur	Szatmár-Gruppe	AVK, ältere Phase	AVK, jüngere Phase	AVK, jüngere Phase + Tiszadob-Gruppe	+ AVK, jüngere Phase Tiszadob-Gruppe + Bükk-Gruppe, Phase I + AVK, späteste Typen Bükk-Gruppe, Phase I + Tiszadob-Gruppe	Bükk-Gruppe, Phase II	Bükk-Gruppe, Phase III	Esztlár-Gruppe	Sálmeg-Gruppe	Szakálhát-Gruppe
455	<i>Tiszavasvári</i> —Józsefháza, Téglás											
456	<i>Tiszavasvári</i> —Keresztesi partok											
457	<i>Tiszavasvári</i> —Keresztfal											
458	<i>Tiszavasvári</i> —Kisasszonydűlő											
459	<i>Tiszavasvári</i> —Paptelekhát											
460	<i>Tiszavasvári</i> —Utaséri-dűlő											
461	<i>Tiszavárkony</i> —Hugyinpart											
462	<i>Tiszavárkony</i> —Weinberg											
463	<i>Tolcsva</i> —Bányadűlő											
464	<i>Tolcsva</i> —Előhegy											
465	<i>Tolcsva</i> —Pénzásópart											
466	<i>Tolcsva</i> —Rány											
467	<i>Tolcsva</i> —Várhegy											
468	<i>Tószeg</i> —Telek											
469	<i>Tószeg</i> —Laposhalom											
470	<i>Tótkomlós</i> —LPG »Viharsarok«											
471	<i>Törökszentmiklós</i> —Surján											
472	<i>Túrkeve</i> —Himesaljai lapos											
473	<i>Túrkeve</i> —Türkeddi halom											



Kat.- Nr.	Fundorte	Körös-Kultur	Szatmár-Gruppe	AVK, ältere Phase	AVK, jüngere Phase	AVK, jüngere Phase + Tiszadob-Gruppe	AVK, jüngere Phase + AVK, jüngere Phase + Tiszadob-Gruppe, Phase I + Bükk-Gruppe, Phase I	Bükk-Gruppe, Phase I + AVK, späteste Typen + Tiszadob-Gruppe	Bükk-Gruppe, Phase II	Bükk-Gruppe, Phase III	Eszlád-Gruppe	Szilnég-Gruppe	Szakkálhat-Gruppe
474	<i>Tuzsér</i> — Zentrum												
475	<i>Újfehértó</i>												
476	<i>Újszentmargita</i>												
477	<i>Újtikos</i> — Demeterkút, Lehmgrube												
478	<i>Újtikos</i> — Kisfaludi-Wald												
479	<i>Újtikos</i> — Kuhn-Gehöft												
480	<i>Újtikos</i> — Rakodókert												
481	<i>Újtikos</i> — Tikosdomb												
482	<i>Újtikos</i> — Újtelep oder Néptelep												
483	<i>Uppony I.</i> — Felsennische												
484	<i>Uppony</i> — Mogyorós oldal												
485	<i>Uppony</i> — Malomgát												
486	<i>Vadna</i> — Lehmgrube												
487	<i>Varbó</i> — Lambrecht-Kálmán-Höhle												
488	<i>Vasmegyer</i> — Kisvármí und Nagyvármí												
489	<i>Vasmegyer</i> — Megyalja												
490	<i>Váncsod</i> — Berettyóufer												
491	<i>Vásárosnamény</i> — Holzlager												
492	<i>Vencsellő</i> — Mündung des Lónyai- Kanals												



Kat.- Nr.	Fundorte	Körös-Kultur	Szatmár-Gruppe	AVK, ältere Phase	AVK, jüngere Phase	AVK, jüngere Phase + Tiszadob-Gruppe	+ AVK, jüngere Phase Tiszadob-Gruppe	+ AVK, späteste Typen Bukk-Gruppe, Phase I + Tiszadob-Gruppe	Bukk-Gruppe, Phase II	Bukk-Gruppe, Phase III	Esztár-Gruppe	Szilnég-Gruppe	Szakálhát-Gruppe
493	Vésető—Hidashát, Hosszúhalom												
494	Viss—Csenkeoldal												
495	Visznek—Kecskedomb												
496	Zagyvarékas—Jánosi-Gehöft												
497	Zagyvarékas—Páskum I, Fo.-Nr. 257												
498	Zagyvarékas—Páskum II												
499	Zagyvarékas—Páskum, Windmühle												
500	Zalkod—Csenke												
501	Zalkod—Jakabdomb												
502	Zaránk												
503	Zsáka—Markó												
504	Zsáka—Vekerdí út												
505	Zsáka—Vizesi-Gehöft												

- gut bestimmbar, in diese Gruppe (bzw. in diese Zeit) gehörende Funde
- mit großer Wahrscheinlichkeit in diese Gruppe gehörende Funde

- Importstücke
- wahrscheinliche Importstücke

- V Importstücke der Vinča-Kultur
- N Importstücke der Notenkopfkeramik
- ZS Importstücke der Zseliz-Gruppe
- T Funde der Theiß-Kultur

- Frühphase
- wahrscheinlich Frühphase
- Spätphase
- wahrscheinlich Spätphase

Fundmaterial mit Übergangscharakter zwischen zwei Phasen (Gruppen) bzw. Importstücke mit Übergangscharakter



# ABKÜRZUNGEN

## ABKÜRZUNGEN DER ZEITSCHRIFTEN

AAC	= Acta Archaeologica Carpathica, Kraków
AAH	= Acta Archaeologica Academiae Scientiarum Hungaricae, Budapest
AAu	= Archaeologia Austriaca, Wien
Acta Ant. et Arch.	= Acta Antiqua et Archaeologica, Szeged
AÉ	= Archaeologiai Értesítő, Budapest
Afa	= Archiv für Anthropologie, Berlin
AH	= Archaeologia Hungarica, Budapest
AK	= Archaeologiai Közlemények, Budapest
AM	= Mitteilungen des Deutschen Archäologischen Instituts, Athenische Abteilung, Berlin
AMN	= Acta Musei Napocensis, Cluj
AR	= Arheologické Rozhledy, Praha
AV	= Arheološki Vestnik, Ljubljana
BASPR	= American School of Prehistoric Research, Bulletins, Cambridge, Mass.
BMMK	= A Békés Megyei Múzeumok Közleményei
BpR	= Budapest Régiségei, Budapest
BRGK	= Bericht der Römisch-Germanischen Kommission, Berlin
DMÉ	= Jelentés Debrecen város múzeumának működéséről, später: A Déri-Múzeum Évkönyve (Jahrbuch des Déri-Museums)
Diss. Pann.	= Dissertationes Pannonicae, Budapest
Dolg.	= Dolgozatok a Szegedi Tudományegyetem Archaeologiai Intézetéből, Szeged
FA	= Folia Archaeologica, Budapest
Fundamenta	= Fundamenta, Monographien zur Urgeschichte, Reihe A, Band 3, Die Anfänge des Neolithikums vom Orient bis Nordeuropa, Teil II: Östliches Mitteleuropa, Köln, in Vorbereitung seit 1968
Godisnjik Plovdiv	= Godisnjik na Narodnija Archeologitscheski Muzej, Plovdiv
GZMS	= Glasnik Zemaljskog Muzeja, Arheologija, Sarajevo
HOMÉ	= A Herman Ottó Múzeum Évkönyve, Miskolc
HOMK	= A Herman Ottó Múzeum Közleményei, Miskolc
JAMÉ	= A Jósza András Múzeum Évkönyve, Nyíregyháza
JDAI	= Jahrbuch des Deutschen Archäologischen Instituts, Berlin
JRGZM	= Jahrbuch des Römisch-Germanischen Zentralmuseums, Mainz
MAG	= Mitteilungen der Anthropologischen Gesellschaft in Wien
MFME	= A Móra Ferenc Múzeum Évkönyve, Szeged
MittArchInst	= Mitteilungen des Archäologischen Institutes der Ungarischen Akademie der Wissenschaften, Budapest
MRT	= Magyarország Régészeti Topográfiája, Budapest



PA	= Pamatký Archeologické, Praha
PZ	= Prähistorische Zeitschrift, Berlin (West)
RF	= Régészeti Füzetek, Budapest
RVM	= Rad Vojvodanskih Muzeja, Novi Sad
SA	= Slovenská Archeologia, Bratislava
SCIV	= Studii și Cercetări de Istorie Veche, București
ŠtZ	= Študijné Zvesti AÚSAV, Nitra
Symposium Prague	= L'Europe à la fin de l'âge de la pierre. Actes du Symposium consacré aux problèmes du Néolithique européen, Prague—Liblice—Brno, 5—12 Octobre 1959, Praha 1961
ZfA	= Zeitschrift für Archäologie, Berlin

#### ABKÜRZUNGEN DER MUSEEN

DIM	= Dobó István Múzeum (István-Dobó-Museum), Eger
DJM	= Damjanich János Múzeum (János-Damjanich-Museum), Szolnok
DM	= Déri Múzeum (Déri-Museum), Debrecen
HOM	= Herman Ottó Múzeum (Ottó-Herman-Museum), Miskolc
JAM	= Jósza András Múzeum (András-Jósza-Museum), Nyíregyháza
JATE	= József Attila Tudományegyetem Ókortörténeti és Régészeti Intézete (Alttertumshistorisches und Archäologisches Institut der Attila-József-Universität), Szeged
KJM	= Koszta József Múzeum (József-Koszta-Museum), Szentes
MFM	= Móra Ferenc Múzeum (Ferenc-Móra-Museum), Szeged
MMM	= Munkácsy Mihály Múzeum (Mihály-Munkácsy-Museum), Békéscsaba
MNM	= Magyar Nemzeti Múzeum (Ungarisches Nationalmuseum), Budapest
MNM, Cs	= Magyar Nemzeti Múzeum, Régészeti Gyűjtemények Cserépleltára (Scherbeninventar der Archäologischen Sammlung des Ungarischen Nationalmuseums), Budapest
TJM	= Tornyai János Múzeum (János-Tornyai-Museum), Hódmezővásárhely

#### SONSTIGE ABKÜRZUNGEN

AVK	= Alföldi Vonaldíszes Kerámia (Alföld-Linienbandkeramik)
DVK	= Dunántúli Vonaldíszes Kerámia (Transdanubische Linienbandkeramik)
Fo.	= Fundort
LBK	= Linienbandkeramik
MTA RI	= Magyar Tudományos Akadémia Régészeti Intézete (Archäologisches Institut der Ungarischen Akademie der Wissenschaften)



# ABKÜRZUNGEN DER LITERATUR

- Bakay 1971* = *Bakay, K.*, A régészeti topográfia munkálatai Békés megyében 1969-ben. Auszug: Archaeological Topographical Operations in County Békés in 1969. BMMK 1, 1971 (1972), 135–153.
- Bakay–Kalicz–Sági 1966* = *Bakay, K.*–*Kalicz, N.*–*Sági, K.*, Veszprém megye Régészeti Topográfiája. A keszthelyi és tapolcai járás (Komitat Veszprém. Kreis Keszthely und Kreis Tapolca). MRT I, 1966.
- Bánesz 1962* = *Bánesz, L.*, Neolitické nálezy z Horných Lefantoviec. Auszug: Neolithische Funde aus Horné Lefantovce. ŠtZ 9, 1962, 21–46.
- Bánesz–Lichardus 1969* = *Bánesz, L.*–*Lichardus, J.*, Nové nálezy lineárnej keramiky v Barci pri Košiciach. Auszug: Neufunde von Linearbandkeramik in Barca bei Košice. AR 21, 1969, 291–300.
- Banner 1928* = *Banner, J.*, Az őszentiváni ásatások. Auszug: Grabungen bei Ószentiván. Dolg. 4, 1928, 147–243.
- Banner 1931a* = *Banner, J.*, A neolithikum Szarvason (Das Neolithikum in Szarvas). Dolg. 7, 1931, 61–73.
- Banner 1931b* = *Banner, J.*, A kökénydombi neolithkori telep. Auszug: Die neolithische Ansiedlung von Kökénydomb. Szeged 1931, 112, Taf. 40.
- Banner 1933–1934* = *Banner, J.*, Ásatás a hódmezővásárhelyi Kotacparton. Ausgrabung am Kotacpart bei Hódmezővásárhely. Dolg. 9–10, 1933–1934, 54–84.
- Banner 1940* = *Banner, J.*, Hódmezővásárhely története a honfoglalás koráig. 1. rész: A legrégibb időktől a bronzkor kialakulásáig (Geschichte der Stadt Hódmezővásárhely bis zur Landnahmezeit. 1. Teil: Von den ältesten Zeiten bis zum Übergang in die Bronzezeit). Szeged 1940.
- Banner 1942* = *Banner, J.*, Das Tisza-, Maros-, Körös-Gebiet bis zur Entwicklung der Bronzezeit. Szeged 1942.
- Banner 1943* = *Banner, J.*, Az újabbkőkori lakóház kutatás mai állása Magyarországon. Auszug: L'état actuel de la recherche des habitations néolithiques en Hongrie. AÉ 1943, 1–25.
- Banner 1960* = *Banner, J.*, The Neolithic Settlement on the Kremenýák Hill at Csóka (Čoka). The Excavations of F. Móra in the Years 1907 to 1913. AAH 12, 1960, 1–56.
- Banner 1961* = *Banner, J.*, Einige Probleme der ungarischen Neolithforschung. Symposium Prague, 205–219.
- Banner–Bálint 1935* = *Banner, J.*–*Bálint, A.*, A szakálhádi őskori telep. Die prähistorische Ansiedlung in Szakálhát. Dolg. 11, 1935, 76–96.
- Banner–Bóna–Márton 1957* = *Banner, J.*–*Bóna, I.*–*Márton, L.*, Die Ausgrabungen von L. Márton in Tószeg. AAH 10, 1957, 1–140.
- Banner–Jakabffy I–III* = *Banner, J.*–*Jakabffy, I.*, A Középdunamedence Régészeti Bibliográfiája (Archäologische Bibliographie des Mitteldonaubeckens). I, Budapest 1954; II, Budapest 1961; III, Budapest 1968.
- Batović 1958–1959* = *Batović, Š.*, Vases culturels néolithiques de Smilčić. AV 9–10, 1958–1959, 79–93.
- Benac–Brodar 1958* = *Benac, A.*–*Brodar, M.*, Crvena Stijena 1956. GZMS 13, 1958, 21 ff.
- Berciu 1958* = *Berciu, D.*, Neolithic Pre-ceramic in Balcani. SCIV 9, 1958, 91–96.
- Berciu 1961* = *Berciu, D.*, Contribuții la problemele neoliticului în România în lumina noilor cercetări. Auszug: Contribution à l'étude des problèmes du Néolithique de Roumanie à la lumière des nouvelles recherches. București 1961.
- Blahuta 1959* = *Blahuta, F.*, Bukovohorské sídlisko v Kapušanoch. Auszug: Eine Siedlung mit Bükkier Kultur in Kapušany. SA 7, 1959, 5–32.
- Boznár–Kutzián* = s. *Kutzián*
- Bökönyi 1959* = *Bökönyi, S.*, Die frühalluviale Wirbeltierfauna Ungarns. Vom Neolithikum bis zur La-Tènezeit. AAH 11, 1959, 39–102.
- Bregant 1955* = *Bregant, T.*, Trgovino in menjalno gospodarstvo v neolitiku Jugoslavije. Auszug: Die Wirtschaft und der Tauschhandel im Neolithikum Jugoslawiens. AV 6, 1955, 59–64.
- Chropovský 1958* = *Chropovský, B.*, Prispevok k problematike neolitického osídlenie záp. Slovenska. Auszug: Beitrag zur Problematik der neolithischen Besiedlung der Westslowakei. SA 6, 1958, 21–38.
- Comşa 1963* = *Comşa, E.*, К вопросу о периодизации неолитических культур на северо-западе Румынской Народной Республики. Dacia 7, 1963, 477–484.
- Comşa 1966* = *Comşa, E.*, Materiale de tip starceva descoperite la Liubcova (r. Moldova Nouă). Auszug: Matériaux de type Starčevo, découverts à Liubcova (district de Moldova Nouă). SCIV 17, 1966, 355–361.
- Comşa 1972a* = *Comşa, E.*, Über das Neolithikum in Westrumänien. Acta Ant. et Arch. 14, 1971 (1972) 31–44.
- Comşa 1972b* = *Comşa, E.*, Quelques nouvelles données sur la civilisation à céramique rubanée en territoire roumain. Aktuelle Fragen der Bandkeramik. Székesfehérvár 1972, 173–179.
- Comşa 1972c* = *Comşa, E.*, Quelques problèmes concernant la civilisation de Ciemești. AAC 13, 1972/73, 39–50.
- Čović 1960–1961* = *Čović, B.*, Resultati sondiranja na preistoriskom naselju u Gornjoj Tuzli. Auszug: Resultate der Sondierungen auf der prähistorischen Siedlung in Gornja Tuzla. GZMS 15–16, 1960–1961, 79–139.



- Csallány 1939* = *Csallány, G.*, Gesichtsdarstellungen auf Gefäßen der Theißkultur. *Germania* 23, 1939, 145–146.
- Csalogovits 1930* = *Csalogovits, J.*, Földrajzi tényezők hatása Magyarország neolitikus kultúrájának kialakulására és elterjedésére. Auszug: Der Einfluß geographischer Faktoren auf die Entstehung und Verbreitung der neolithischen Kulturen in Ungarn. *AE* 1930, 28–51, 278–280.
- Csalog 1941* = *Csalog, J.*, Az újabbkőkori agyagművesség bükki és tiszai csoportja. Die Chronologie der Bükk- und der Theiß-Kultur. *FA* 3–4, 1941, 1–27.
- Csalog 1955* = *Csalog, J.*, A tiszai műveltség viszonya a szomszédos újkőkori műveltségekhez. Auszug: Die Beziehungen der Theiß-Kultur zu den neolithischen Nachbarkulturen. *FA* 7, 1955, 23–44, 227–230.
- Csalog 1958* = *Csalog, J.*, Das Wohnhaus »E« von Szegvár—Tüzköves und seine Funde. *AAH* 9, 1958, 95–114.
- Csalog 1966* = *Csalog, J.*, Die Lehren der Ausgrabungen von Szentés—Ilonapart. *Acta Ant. et Arch.* 10, 1966, 49–56.
- Csalog Zs. 1965* = *Csalog, Zs.*, Régészeti munkálatok az Abádszalóki Berében (Archäologische Arbeiten in Bere von Abádszalók). *Múzeumi Levelek* 7–8., 1965, 20–22.
- Detev 1959* = *Detev, P.*, Материали за праисторията на Пловдив. Auszug: Matériaux de la préhistoire de Plovdiv. *Godisnjik Plovdiv* 3, 1959, 3–80.
- Detev 1963* = *Detev, P.*, Праисторически накити в Пловдивска народен археологически музей. Auszug: Parures préhistoriques conservées au Musée National Archéologique de Plovdiv. *Godisnjik Plovdiv* 5, 1967, 41–60.
- Detev 1968* = *Detev, P.*, Праисторическото селище при село Мудлава. Auszug: La localité préhistorique près du village Mouldava. *Godisnjik Plovdiv* 6, 1968, 9–48.
- Dimitrijević 1966* = *Dimitrijević, S.*, Arheološka iskopavanja na području vinkovackog muzeja. Rezultati 1957–1965. Auszug: Ergebnisse der archäologischen Ausgrabungen auf dem Gebiet des Museums von Vinkovci von 1957 bis 1965. *Vinkovci* 1966.
- Dimitrijević 1969* = *Dimitrijević, S.*, Starčevačka kultura u Slavonsko-Srijemskom prostoru i problem prijelaza starijeg u srednji neolit u Srpskom i Hrvatskom Podunavlju. Auszug: Die Starčevo-Kultur im Slawonisch-Syrmischen Raum und das Problem des Übergangs vom Älteren zum Mittleren Neolithikum im Serbischen und Kroatischen Donaugebiet. *Actes V Symposium Néolithique et Énéolithique en Slavonie Vukovar*, 4 et 6 Juin 1966. *Vukovar* 1969, 7–96.
- Dobosi 1972* = *Dobosi, V.*, Mesolithische Fundorte in Ungarn. Aktuelle Fragen der Bandkeramik, Székesfehérvár 1972, 39–59.
- Dobosy 1969* = *Dobosy, L.*, Ózd régészeti leletei. Archäologische Funde von Ózd. *HOMK* 8, 1969, 20–24.
- Dujmović 1952* = *Dujmović, F.*, Vase rituel néolithique prov. de Danilo (Dalmatie). *Vjesnik Split*, 54, 73–74.
- Fewkes 1936* = *Fewkes, V.*, Neolithic Sites in the Moravo-Danubian Area (Eastern Yugoslavia). *BASPR* 12, 1936, 3–81.
- Gábori-Csánk 1964* = *Gáboriné, Csánk, V.*, Megfigyelések a békásmegyeri őskori telepen. Auszug: Observations faites dans la station préhistorique de Békásmegyer. *AE* 1964, 201–214.
- Gallus 1936a* = *Gallus, S.*, A neolithikum Tállyán. Auszug: Ausgrabung in Tállya. *AE* 1936, 70–72, 118–119.
- Gallus 1936b* = *Gallus, S.*, A nagytétényi neolithikus sír. Auszug: Das Grab von Nagytétény. *AE* 1936, 85–86, 121.
- Galović 1955* = *Galović, R.*, Lipovac »Dizaljka«. Katalog Keramik. Vorgeschichte II, Beograd 1955.
- Galović 1959* = *Galović, R.*, Predionica. Neolitsko Naselje kod Prištine. Auszug: Neolithische Ansiedlung bei Priština. *Priština* 1959.
- Galović 1964* = *Galović, R.*, Neue Funde der Starčevo-Kultur in Mittelserbien und Makedonien. 43/44. *BRGK* (1962–1963) 1964, 1–29.
- Galović 1968* = *Galović, R.*, Die Starčevokultur in Jugoslawien. *Fundamenta* 1968, 1–22.
- Garašanin, D. und M. 1957* = *Garašanin, D.—Garašanin, M.*, Praistorisko nasele u Cernoï Bari. Auszug: L'habitat préhistorique de Crna Bara. *RVM* 6, 1957, 199–218.
- Garašanin M. 1943–1950* = *Garašanin, M.*, Die Theiß-Kultur im jugoslawischen Banat. 33. *BRGK* (1943–1950) 1951, 125–132.
- Garašanin u. a. 1971* = *Garašanin, M.*,—*Sanev, V.*—*Simoska, D.*—*Kitanoški, B.*, Прехисториски култури во Македонија. Les civilisations préhistoriques de la Macédoine. *Štip* 1971.
- Gaul 1948* = *Gaul, J. H.*, The Neolithic Period in Bulgaria. *BASPR* 16, 1948.
- Gazdapusztai 1957* = *Gazdapusztai, Gy.*, A Körös-Kultura lakótelepe Hódmezővásárhely-Gorzán. Auszug: Die Wohnsiedlung der Körös-Kultur in Hódmezővásárhely—Gorza. *AE* 1957, 3–13.
- Georgijev 1961* = *Georgijev, G. I.*, Kulturgruppen der Jungstein- und der Kupferzeit in der Ebene von Thrazien (Südbulgarien). *Symposium Prague*, 45–100.
- Georgijev 1967* = *Georgijev, G. I.*, Beiträge zur Erforschung der Neolithikums und der Bronzezeit in Südbulgarien. *AAu* 42, 1967, 90–144.



- Grundmann 1934* = *Grundmann, K.*, Donauländischer Import im steinzeitlichen Thessalien. AM 59, 1934, 123–135.
- Hájek 1957* = *Hájek, L.*, Nova skupina páskové keramiky na východním Slovensku. Auszug: Eine neue bandkeramische Gruppe in der Ostslowakei. AR 9, 1957, 3–9.
- Hoffmann 1963* = *Hoffmann, E.*, Die Kultur der Bandkeramik in Sachsen. Berlin 1963.
- Kalicz 1957a* = *Kalicz, N.*, Tiszazug őskori települései. Auszug: Die vorgeschichtlichen Ansiedlungen im Tiszazug. RF 8, 1957.
- Kalicz 1957b* = *Kalicz, N.*, A Herman Ottó Múzeum ásátásai és leletei 1957-ben (Ausgrabungsarbeiten und Funde des Herman-Ottó-Museums i. J. 1957). HOME 1, 1957, 166–169.
- Kalicz 1965a* = *Kalicz, N.*, Siedlungsgeschichtliche Probleme der Körös- und der Theißkultur. Acta Ant. et Arch. 8, 1965, 27–40.
- Kalicz 1965b* = *Kalicz, N.*, Orosháza és környéke az őskorban. Orosháza Története (Orosháza und Umgebung in der prähistorischen Zeit. Die Geschichte von Orosháza). Orosháza 1965, 93–102.
- Kalicz 1969a* = *Kalicz, N.*, Heves megye régészeti emlékei. I. Őskor. Magyarország Műemléki Topográfiája, VII: Heves Megye Műemlékei I (Die archäologischen Denkmäler der Komitates Heves. I. Urzeit. Kunstdenkmal-topographie Ungarns, VII: Kunstdenkmäler des Komitates Heves, I). Budapest 1969, 15–39.
- Kalicz 1969b* = *Kalicz, N.*, Vezető a Keszthelyi Balatoni Múzeum Kiállításaihoz. Őskor (Führer durch die Ausstellungen des Balaton-Museums von Keszthely, Prähistorische Zeit). Keszthely 1969, 23–48.
- Kalicz 1969c* = *Kalicz, N.*, Einige Probleme der Lengyel-Kultur in Ungarn. StZ 17, 1969, 177–205.
- Kalicz 1970a* = *Kalicz, N.*, Götter aus Ton. Budapest 1970.
- Kalicz 1970b* = *Kalicz, N.*, Über die Probleme der Beziehung der Theiß- und der Lengyel-Kultur. AAH 22, 1970, 13–23.
- Kalicz–Makkay 1966* = *Kalicz, N.*–*Makkay, J.*, Die Probleme der Linearkeramik im Alföld. Acta Ant. et Arch. 10, 1966, 35–47.
- Kalicz–Makkay 1969* = *Kalicz, N.*–*Makkay, J.*, Die Linienbandkeramik in Ungarn. Fundamenta, Köln, in Vorbereitung seit 1969.
- Kalicz–Makkay 1972* = *Kalicz, N.*–*Makkay, J.*, A medinai koraneolitikus leletek. Die frühneolithischen Funde von Medina. A székszárdi Balogh Ádám Múzeum Füzetek 10, 1972.
- Kalicz–Makkay 1972a* = *Kalicz, N.*–*Makkay, J.*, Probleme des frühen Neolithikums der nördlichen Tiefebene. Aktuelle Fragen der Bandkeramik. Székesfehérvár 1972, 77–92.
- Kalicz–Makkay 1972b* = *Kalicz, N.*–*Makkay, J.*, Südliche Einflüsse im frühen und mittleren Neolithikum Transdanubiens. Aktuelle Fragen der Bandkeramik, Székesfehérvár 1972, 93–105.
- Kalicz–Makkay 1972c* = *Kalicz, N.*–*Makkay, J.*, Gefäße mit Gesichtsdarstellungen der Linienbandkeramik in Ungarn. Idole. Prähistorische Keramiken aus Ungarn. Veröffentlichungen aus dem Naturhistorischen Museum, Neue Folge 7, Wien 1972, 9–15.
- Kamičńska 1964* = *Kamičńska, J.*, Osady kultur wstęgowych w Samboreu, pow. Sandomierz. Auszug: Habitats des civilisations de la céramique rubanée à Samborzec, district de Sandomierz. Studiów i Materiałów do badań nad neolitem Małopolski, Wrocław–Warszawa–Kraków 1964, 77–189.
- Karmanski 1968* = *Karmanski, S.*, Neolitski Lokaliteti Jugozapadne Bačke (Neolithische Siedlungen in der südwestlichen Bačka). Archeološka Sekcija pri Osnovnoj Školi »Boris Kidrič«. Odžaci 1968.
- Kemenczei 1969* = *Kemenczei, T.*, Új régészeti leletek az Aggteleki barlangból (Neue archäologische Funde aus der Höhle von Aggtelek). HOMK 8, 1–5.
- Kemenczei 1971* = *Kemenczei, T.*, Az őskor művészetének emlékei a Herman Ottó Múzeumban (Funde der prähistorischen Kunst im HOM). HOMK 9, 1971, 36–49.
- Kemenczei–K. Végh 1964* = *Kemenczei, T.*–*K. Végh, K.*, A Herman Ottó Múzeum leletmentései az 1959–1963 évben. Auszug: The Excavations of the Herman Ottó Museum, 1959–1963. HOME 4, 1964, 233–244.
- Kemenczei–K. Végh 1966* = *Kemenczei, T.*–*K. Végh, K.*, A Herman Ottó Múzeum leletmentései és ásátásai az 1965. évben. Auszug: Fundsicherstellungen und Ausgrabungen i. J. 1965, geleitet vom Herman-Otto-Museum. HOME 6, 1966, 403–407.
- Kemenczei–K. Végh 1968* = *Kemenczei, T.*–*K. Végh, K.*, A Herman Ottó Múzeum leletmentései és ásátásai 1966-ban. Auszug: Die Fundrettungen und die Grabungen des Herman-Ottó-Museums i. J. 1966. HOME 7, 1968, 391–394.
- Kemenczei–K. Végh 1969* = *Kemenczei, T.*–*K. Végh, K.*, A Herman Ottó Múzeum leletmentései és ásátásai 1967-ben (Die Ausgrabungen und Fundrettungen des Herman-Ottó-Museums im Jahre 1967). HOME 8, 1969, 513.
- Kiss 1939* = *Kiss, L.*, Fiatalabb kőkori telep és sírok Kenézlőn. Jüngere steinzeitliche Siedlung und Gräber in Kenézlő. FA 1–2, 1939, 7–12.
- Kohl–Quitta 1964* = *Kohl, G.*–*Quitta, H.*, Berlin Radiocarbon Measurements I. Radiocarbon 6, 1964, 308–317.



- Kohl—Quitta 1966 = Kohl, G.—Quitta, H., Berlin Radiocarbon Measurements II. Radiocarbon 8, 1966, 27—45.
- Kohl—Quitta 1969 = Kohl, G.—Quitta, H., Neue Radiocarbon-Daten zum Neolithikum und zur frühen Bronzezeit Südosteuropas und der Sowjetunion. ZfA 3, 1969, 223—255.
- Komáromy 1938—1943 = Komáromy, J., Jelentés az újabb régészeti leletekről (Bericht über die neueren archäologischen Funde). A Jászberényi Jászmúzeum Évkönyve 1938—1943, 1943, 113—126.
- Korek 1951 = Korek, J., Bükki kultúra telepe Oroson. Auszug: A Settlement Belonging to the Bükk Culture in Oros (County Szabolcs). AE 1951, 68—72.
- Korek 1955 = Korek, J., Das neolithische Fundmaterial der Höhle von Istállóskő. AAH 5, 1955, 141—144.
- Korek 1957 = Korek, J., A vadnai neolitikus sírlelet. Auszug: The Neolithic Burial Finds at Vadna. HOMÉ 1, 1957, 14—25.
- Korek 1958a = Korek, J., A bükki kultúra települése a Hillebrand barlangban. Auszug: A Settlement of the Bükk Culture in the Hillebrand Cave. FA 10, 1958, 17—28.
- Korek 1958b = Korek, J., Lebőhalmi ásátás 1950-ben. Auszug: The Excavation at Lebőhalom in 1950. AE 1958, 132—155.
- Korek 1959 = Korek, J., Zu den anthropomorphen Darstellungen der Bükk-Kultur. FA 11, 1959, 13—24.
- Korek 1960 = Korek, J., Vonaldiszes kerámia kultúra elterjedése az Alföldön. Auszug: Verbreitung der linearkeramischen Kultur auf dem Alföld. MFMÉ 1958/59, 1960, 19—52.
- Korek 1961a = Korek, J., Neolitikus telep és sírok Dévaványán. Auszug: Eine neolithische Siedlung und neolithische Gräber in Dévaványa. FA 13, 1961, 9—26.
- Korek 1961b = Korek, J., Einige Fragen des ungarischen Neolithikums und der Kupferzeit. Anthropologiai Közlemények 1961, 48—51.
- Korek 1965 = Ásátások Kiskörén (Ausgrabungen in Kisköre). Múzeumi Levelek 7—8 Szolnok 1965, 5—15.
- Korek 1967 = Korek, J., Die Linearkeramik auf dem Alföld. MFMÉ 1966/67, 1967, 13—20.
- Korek 1970 = Korek, J., Nyíltszíni bükki telep és sírok Aggteleken. Auszug: Eine Freilandstation und Gräber der Bükk-Kultur in Aggtelek. AE 1970, 3—22.
- Korek 1971 = Korek, J., Die Linearkeramik im Bükkgebirge. AAC 12, 1971, 5—26.
- Korek 1972 = Korek, J., Katalog der ausgestellten Funde. Idole. Prähistorische Keramiken aus Ungarn. Veröffentlichungen aus dem Naturhistorischen Museum, Neue Folge 7, Wien 1972, 31—44.
- Korek—Patay 1956 = Korek, J.—Patay, P., A Herpályi-halom kőkorvégi és rézkori települése. Auszug: The Settlement at Herpály-Halom from the Late Neolithic and the Copper Ages. FA 8, 1956, 23—42.
- Korek—Patay 1958 = Korek, J.—Patay, P., A bükki kultúra elterjedése Magyarországon (Die Verbreitung der Bükk-Kultur in Ungarn). RF Ser. II, 2, 1958.
- Korošec 1952 = Korošec, J., Fragment vaze kulturne skupine Bükk, najden v Vlaski-Jami (?). Auszug: Fragment einer Vase der Bükk-Kultur, gefunden in Vlaska-Jama (?). AV 3, 1952, 289—295.
- Korošec 1958—1959 = Korošec, J., Neolitiska naseobina u Danilu Bitinju. Auszug: The Neolithic Settlement at Danilo Bitinj, Zagreb 1958—1959.
- Korošec 1964 = Korošec, J., Danilo i Danilska kultura. Danilo und die Danilo-Kulturgruppe. Ljubljana 1964.
- Kralovánszky 1964 = Kralovánszky, A., Hajdú-Bihar megyei régészeti kutatások 1944—1961 (Leletkataszter). Auszug: Archaeological Excavations in County Hajdú-Bihar, 1944—1961. DMÉ 47, 1962—1964 (1965), 31—45.
- Krecsmarik 1910 = Krecsmarik, E., Régiségleletekről Szarvas határában (Über prähistorische Funde in der Umgebung von Szarvas). AE 1910, 62—68.
- Krecsmarik 1915 = Krecsmarik, E., A békésszarvasi őstelepek. Auszug: Prähistorische Ansiedlungen in Békésszarvas. AE 1915, 11—43 (Zusammenfassung S. 2—4).
- Kulczycka—Kozłowski 1960 = Kulczycka, A. T.—Kozłowski, J. K., Les premiers matériaux de la culture de Bükk au Nord des Carpathes. AAC 2, 1960, 41—54.
- Kutzián 1944 = Kutzián, I., A Körös kultúra. Auszug: The Körös Culture. Diss. Pann. Ser. II, 23, 1944, 1947.
- Kutzián 1946 = Kutzián, I., Újabb neolitikus leletek a Magyar Történeti Múzeumban. Auszug: Recent Neolithic Acquisitions in the Hungarian National Museum. Magyar Múzeum, Budapest 1946, 45—54, 94.
- B. Kutzián 1955 = B. Kutzián, I., Die Ausgrabungen in Tiszapolgár—Basatanya (Gehöft Basa). Conférence Archéologique de l'Académie Hongroise des Sciences. Budapest 1955, 69—87 (Manuskript).
- Bognár-Kutzián 1963 = Bognár-Kutzián, I., The Copper Age Cemetery of Tiszapolgár-Basatanya. AH 42, 1963.
- Bognár-Kutzián 1966 = Bognár-Kutzián, I., Das Neolithikum in Ungarn. AAU 40, 1966, 249—280.
- Lichardus 1962 = Lichardus, J., Die Bükk-Kultur in der Slowakei und ihre Stellung im Karpatenbecken. ŠtZ 9, 1962, 47—62.



- Lichardus* 1963 = *Lichardus, J.*, O periodyzácii i chronologii kultury Bukowogorskiej. Auszug: Remarques concernant la périodicité et la chronologie de la civilisation de Bükk. AAC 5, 1963, 5–24.
- Lichardus* 1964a = *Lichardus, J.*, Beitrag zur Linearbandkeramik in der Ostslowakei. AR 16, 1964, 841–881.
- Lichardus* 1964b = *Lichardus, J.*, Príspevok k štúdiu neolitického osídlenia juhoslovenského krasu. Auszug: Studienbeitrag zur neolithischen Besiedlung des südslowakischen Karstes. ŠtZ 13, 1964, 57–74.
- Lichardus* 1966 = *Lichardus, J.*, Neolitické osídlení jaskyne Čertova Diera (Neolithische Siedlung in der Höhle Čertova Diera). Nové Obzory 1966, 431–449.
- Lichardus* 1968 = *Lichardus, J.*, Jaskyna Domica. Najvýznačnejšie sídlisko ľudu bukovohorskej kultury. Auszug: Domica-Höhle, die bedeutendste Siedlung der Bükk-Kultur, Bratislava 1968.
- Lichardus* 1970 = [*Lichardus, J.*] Neolitické kultúry na východnom Slovensku. Auszug: Die neolithische Besiedlung der Ostslowakei. Slovensko v Mladšej Dobe Kamennej. Bratislava 1970, 254–259.
- Lichardus* 1972 = *Lichardus, J.*, Beitrag zur chronologischen Stellung der östlichen Linearbandkeramik in der Slowakei. Aktuelle Fragen der Bandkeramik. Székesfehérvár 1972, 107–121.
- Makkay* 1957 = *Makkay, J.* A bihari Berettyóölgy őskori leletei. Auszug: Prähistorische Funde im Berettyótal. DMÉ 1948–1956, 1957, 21–42.
- Makkay* 1963a = *Makkay, J.*, Különös régészeti leletek a Jósa András Múzeumban. Auszug: Strange Prehistoric Finds in the Jósa András Museum. JAMÉ 3, 1960 (1963), 7–26.
- Makkay* 1963b = *Makkay, J.*: *Milojčić V.*: Ergebnisse der deutschen Ausgrabungen in Thessalien (1953–1958). Bonn 1960. Buchbesprechung in: Antik Tanulmányok, Budapest 1963, 89–91.
- Makkay* 1969 = *Makkay, J.*, Zur Geschichte der Erforschung der Körös-Starčevo-Kultur und einiger ihrer wichtigsten Probleme. AAH 21, 1969, 13–31.
- Márton* 1909 = *Márton, L.*, Egy sajátos kőkori edényalak (Eine eigenartige steinzeitliche Gefäßform). AE 1909, 154–158.
- Mesterházy* 1965a = *Mesterházy, K.*, A Déri Múzeum régészeti tevékenysége 1962–1964 (Leletkataszter). Auszug: Activity of the Déri Museum in the Years 1962–1965. DMÉ 48, 1965 (1966) 19–59.
- Mesterházy* 1965b = *Mesterházy, K.*, Beszámoló az 1965. évi Biharkeresztes–Ártándi ásatásról. Auszug: Excavations at Biharkeresztes–Ártánd in the Year 1965. DMÉ 48, 1965 (1966) 61–67.
- Mihalik* 1897 = *Mihalik, J.*, A boldogkőváráljai neolithkori lelőhelyek (Die neolithischen Fundorte von Boldogkővárálja). AK 20, 1897, 5–39.
- Milojčić* 1949 = *Milojčić, V.*, Chronologie der jüngeren Steinzeit Mittel- und Südosteuropas. Berlin 1949.
- Milojčić* 1943–1950 = *Milojčić, V.*, Die Siedlungsgrenzen und Zeitstellung der Bandkeramik im Osten und Südosten Europas. 33. BRGK 1943–1950 (1951) 110–124.
- Milojčić* 1950–1951 = *Milojčić, V.*, Zur Chronologie der jüngeren Steinzeit Griechendlands. JDAI 65–66, 1950–1951, 3–78.
- Milojčić* 1959 = *Milojčić, V.*, Ergebnisse der deutschen Ausgrabungen in Thessalien (1953–1958). JRGZM 6, 1959, 1–56.
- Móra* 1930 = *Móra, F.*, Ismeretlen típusú edény Lebőről. Ein Gefäß unbekannten Typs von Lebő. Dolg. 6, 1930, 159–162.
- Müller-Kuales* 1939 = *Müller-Kuales, G.*, Bestattungen der Badener Kultur auf älteren Siedlungstrümmern in Békásmegyer (Krottendorf) bei Budapest. MAG 69, 1939, 166–173.
- Mylonas* 1929 = *Mylonas, G. E.*, Excavations at Olynthos. Part I, The Neolithic Settlement. Baltimore–London–Oxford 1929.
- Nemejcová-Pavúková* 1966 = *Nemejcová-Pavúková, V.*, Neolithische Siedlung von Sturovo. Nitra 1966.
- Neustupný* 1968 = *Neustupný, E.*, Absolute Chronology of the Neolithic and Aeneolithic Periods in Central and South-Eastern Europe. SA 16, 1968, 19–60.
- Nicolăescu-Plopșor*–*Comșa* 1957 = *Nicolăescu-Plopșor, C. S.*–*Comșa, E.*, Microlite de la Băile Herculane. Auszug: Les microlithes de Baile-Herculane. SCIV 8, 1957, 17–26.
- Nicolăescu-Plopșor*–*Păunescu* 1961 = *Nicolăescu-Plopșor, C. S.*–*Păunescu, Al.*, Azilianul de la Băile Herculane în lumina noilor cercetări. Auszug: L'azilien de Baile Herculane à la lumière des nouvelles recherches. SCIV 12, 1961, 203–210.
- Novotný* 1958 = *Novotný, E.*, Slovensko v mladšej dobe kamennej. (Die Slowakei in der jüngeren Steinzeit). Bratislava 1958.
- Patay* 1941 = *Patay, P.*, Kapesolatok a bükki és a körösi kultúra között (Zusammenhänge zwischen der Bükk- und der Körös-Kultur). AE 1941, 1–3.
- Patay* 1961 = *Patay, P.*, A bodrogkeresztúri kultúra temetői (Die Gräberfelder der Bodrogkeresztúr-Kultur). RF Ser. II, 10, Budapest 1961.
- Patay* 1970 = *Patay, P.*, Néhány, a borsod-derekegyházi újkőkori telepen talált lelet időrendjének revíziója. Auszug: Zeitliche Überprüfung einiger Funde aus der Siedlung Borsod–Derekegyház. AE 1970, 94–96.
- Patay* 1972 = *Patay, P.*, Die jüngere Stein- und die Kupferzeit im südlichen Teil des Komitatus Borsod. Acta Ant. et Arch. 14, 1971 (1972) 7–15.
- Păunescu* 1963 = *Păunescu, Al.*, Пережитки тарденуазской культуры в древнем неолите в Чумешти. Dacia 7, 1963, 467–475.



- Păunescu 1970* = *Păunescu Al.*, Evoluția uneltelor și armelor de piatră cioplită descoperite pe teritoriul României. Auszug: L'évolution des outils et des armes en pierre taillée découverts sur le territoire de la Roumanie. Bucaresti 1970, 347–351.
- Pavúk 1962* = *Pavúk, J.*, Gliederung der Volutenkeramik in der Slowakei. ŠtZ 9, 1962, 5–20.
- Pavúk 1964a* = *Pavúk, J.*, Grab des Želiezovce-Typus in Dvory nad Žitavou. SA 12, 1964, 5–62.
- Pavúk 1964b* = *Pavúk, J.*, Významu importov v Vinči pre chronologiu neolitu. Auszug: Zur Bedeutung der Importe in Vinča für die Chronologie des Neolithikums. ŠtZ 13, 1964, 37–56.
- Pavúk 1967* = *Pavúk, J.*, Výskum neolitického sídlisk v Šturove. Auszug: Bericht über die Erforschung der neolithischen Siedlung in Šturovo. AR 19, 1967, 576–583.
- Pavúk 1969* = *Pavúk, J.*, Chronologie der Želiezovce-Gruppe. SA 17, 1969, 269–367.
- Pavúková s. Nemejcová-Pavúková*
- Petróczy 1945* = *Petróczy, J.*, Korarézkori temető Tiszadobon. Das frühkupferzeitliche Gräberfeld von Tiszadob. FA 5, 1945, 35–43.
- Quitta 1960* = *Quitta, H.*, Zur Frage der ältesten Bandkeramik in Mitteleuropa. PZ 38, 1960, 1–38, 153–188.
- Quitta 1962* = *Quitta, H.*, Zur ältesten Bandkeramik in Mitteleuropa. Aus Ur- und Frühgeschichte. Berlin 1962, 87–107.
- Quitta 1967* = *Quitta, H.*, Radiocarbon dates and the Chronologie des mittel- und süd- osteuropäischen Neolithikums. Ausgrabungen und Funde 12, 1967, 115–125.
- Reizner 1904* = *Reizner, J.* Lebői, őthalmi és óbélai ásatások (Die Ausgrabungen in Lebő, Óbela und auf dem Óthalom). AE 24(1904) 76–88.
- Rodden 1964* = *Rodden, R. J.*, Recent Discoveries from Prehistoric Macedonia. Balkan Studies 5, 1964, 109–124.
- Roska 1941* = *Roska, M.*, A Torma Zsófia-Gyűjtemény az Erdélyi Nemzeti Múzeum Érem- és Régiségtárában. Die Sammlung von Zsófia Torma in der Numismatisch-Archäologischen Abteilung des Siebenbürgischen Nationalmuseums. Kolozsvár 1941.
- Roska 1942* = *Roska, M.*, Erdély Régészeti Repertórium. I. Óskor. Thesaurus Antiquitatum Transylvanicarum Tom. I. Præhistorica. Kolozsvár 1942.
- Saad 1929* = *Saad, A.*, A Bükk-hegységben végzett újabb kutatások eredményei. Auszug: Über die Resultate der neueren Ausgrabungen im Bükk-Gebirge. AE 1929, 238–247, 375.
- Selmeczi 1969* = *Selmeczi, L.*, Das Wohnhaus der Körös-Gruppe von Tiszajenő. Neuere Haustypen des Frühneolithikums. MFMÉ 1969-II, 17–22.
- Soudský 1966* = *Soudský, B.*, Byľaný, station des premiers agriculteurs de l'âge de la pierre polie. Prague 1966.
- Soudský 1967* = *Soudský, B.*, Principles of Automatic Data Treatment Applied on Neolithic Pottery. Prague 1967.
- Sőregi 1935* = *Sőregi, J.*, A zsákai neolithikus telep és temető. Auszug: Neolithische Urbesiedlung und ihr Gräberfeld in Zsáka. DMÉ 30, 1934 (1935) 67–72, 398.
- Sőregi 1937* = *Sőregi, J.*, Újabb kőkorszaki lelőhelyek Szamosújlak és Szamossályi között (Neuere steinzeitliche Fundorte zwischen Szamosújlak und Szamossályi). DMÉ 33, 1937 (1938) 59–63.
- Sőregi 1939* = *Sőregi, J.*, Vezető Debrecen szab. kir. város Déri Múzeumában (Führer durch das Déri-Museum, Debrecen). Debrecen 1939.
- Srejšović 1969* = *Srejšović, D.* Лепенски Вир. (Beograd 1969.) Auszug: Lepenski Vir.
- Stocký 1929* = *Stocký, A.*, La Bohème préhistorique, I. L'âge de pierre. Prague 1929.
- Sztáray 1881* = *Sztáray, A.*, Lúcskai lelet (Ein Fund von Lúcska). AE 1881, 272–275.
- Theocharis 1962* = *Theocharis, D. R.* Auszug: From Neolithic Thessaly (I). Thessalika A 1962, 83.
- Točík 1964* = *Točík, A.*, Zachranný výskum v Bajč-Vľkanove v rokoch 1959–1960. Auszug: Rettungsgrabung von Bajč-Vľkanovo in den Jahren 1959–1960. ŠtZ 12, 1964, 5–185.
- Točík–Lichardus 1964* = *Točík, A.–Lichardus, J.*, Neolitická jama vo Vyčapoch Opatovciach. Auszug: Die neolithische Grube in Vyčapy-Opatovce. PA 55, 1964, 246–278.
- Tompa 1929* = *Tompa, F.*, Die Bandkeramik in Ungarn. Die Bükk- und die Theiß-Kultur. AH 5–6, 1929.
- Tompa 1930* = *Tompa, F.*, A Magyar Nemzeti Múzeum gróf Vigyázó ásatásai. Óskor I (Ausgrabungen des MNM aus Mitteln des Grafen Vigyázó. Præhistorie I). Arch. Ért. 49, 1930, 194–195.
- Tompa 1937* = *Tompa, F.*, 25 Jahre Urgeschichtsforschung in Ungarn 1912–1936. 24–25. BRGK 1934–1935 (1937) 27–127.
- Trogmayer 1957* = *Trogmayer, O.*, Ásatás Tápe-Lebőn. Auszug: Ausgrabungen in Tápe–Lebő. MFMÉ 1957, 19–60.
- Trogmayer 1962* = *Trogmayer, O.*, X–XI. századi magyar temető Békésen. Auszug: Ein ungarischer Friedhof in Békés. MFMÉ 1960–1962 (1962) 9–38.



- Trogmayer 1964* = *Trogmayer, O.*, Megjegyzések a Körös-csoport relatív időrendjéhez. Auszug: Remarks to the Chronology of the Körös-Group. *AE* 1964, 67–86.
- Trogmayer 1966* = *Trogmayer, O.*, A Körös-csoport lakóházáról. Auszug: On the Dwelling of the Körös-Group. *AE* 1966, 235–240.
- Trogmayer 1967a (1969)* = *Trogmayer, O.*, Beiträge zur Chronologie des Neolithikums auf dem Mittel-Theiß-Gebiet. *StZ* 17, 1969, 467–480.
- Trogmayer 1967b* = *Trogmayer, O.*, Bemerkungen zur Chronologie des Frühneolithikums auf dem Südföld. *MFME* 1966–1967 (1967) 35–40.
- Trogmayer 1968a* = *Trogmayer, O.*, A Dél-Alföld korai neolithikumának főbb kérdései. Tézisek (Die Hauptfragen des Frühneolithikums im Süden der Alföld. Thesen). Szeged 1968. Siehe noch *Trogmayer 1972*.
- Trogmayer 1968b* = *Trogmayer, O.*, Ein Beitrag zur relativen Zeitstellung der älteren Linear-keramik. Studien zur europäischen Vor- und Frühgeschichte. Neumünster 1968, 5–9.
- Trogmayer 1968c* = *Trogmayer, O.*, A Körös-Csoport barbotin kerámiájáról. Auszug: The »Barbotine« Pottery of the Körös-Group. *AE* 1968, 6–12.
- Trogmayer 1969* = s. 1967a
- Trogmayer 1972* = *Trogmayer, O.*, Die Hauptfragen des Frühneolithikums auf dem Süd-Alföld. (Im Druck).
- Vasić 1902* = *Vasić, M.*, Jablanica. *AfA* 27, 1902.
- Vasić 1911* = *Vasić, M.*, Gradac, preistorijsko nalaziste latenskogo doba. (Gradac, ein prähistorischer Fundort aus der La-Tène-Zeit). *Glasnik srpske kraljevske Akademie*, Beograd, 86, 1911, 97–134.
- Vasić 1932, 1936* = *Vasić, M.*, Preistoriska Vinča, I, Beograd 1932; II–IV, Beograd 1936.
- K. Végh—Kemenczei 1965* = *K. Végh, K.—Kemenczei, T.*, A Herman Ottó Múzeum leletmentései és ásatásai 1964-ben (Die Ausgrabungen des Herman-Ottó-Museums i. J. 1964). *HOMÉ* 5, 1965, 449–453.
- K. Végh—Kemenczei 1969* = *K. Végh, K.—Kemenczei, T.*, A múzeum új régészeti kutatásai (Neuere archäologische Forschungen des Museums). *HOMK* 8, 1969, 6–20.
- Vértes 1951* = *Vértes, L.*, Мезолитические находки на вершине горы Кёпорош при г. Эгер. Die mesolithische Fundstätte von Eger. *AAH* 1, 1951, 153–190.
- Vértes 1963* = *Vértes, L.*, A szekszárd-palánki jégkorvégi őstelep. Eine endpaläolithische Ansiedlung von Szekszárd-Palánk. *Szekszárd 1963*.
- Vértes 1965a* = *Vértes, L.*, The Depot of Silex Blades from Boldogkőváralja. *AAH* 17, 1965, 129–136.
- Vértes 1965b* = *Vértes, L.*, Zur Technologie grobgerätiger Silexfunde in Nordungarn. *FA* 17, 1965, 9–34.
- Vértes 1965c* = *Vértes, L.*, Az őskőkor és az átmeneti kőkor emlékei Magyarországon. A Magyar Régészet Kézikönyve, I (Denkmäler der älteren und der mittleren Steinzeit in Ungarn. Handbuch der Ungarischen Archäologie, I). Budapest 1965.
- Visegrádi 1907* = *Visegrádi, J.*, Festett cserépedény töredékek a sátoraljaújhelyi őstelepről (Bemalte Keramikgefäßbruchstücke von Sátoraljaújhely). *AE* 1907, 279–287.
- Visegrádi 1912* = *Visegrádi, J.*, A sátoraljaújhelyi őstelep (Die prähistorische Siedlung von Sátoraljaújhely). *AE* 1912, 244–261.
- Vlassa 1959* = *Vlassa, N.*, Cultura ceramicii liniare în Transsilvania. Auszug: La civilisation de la céramique rubanée en Transylvanie. *SCIV* 10, 1959, 239–246.
- Vlassa 1960* = *Vlassa, N.*, Cu priure positia culturii Bükk în Transilvania. Auszug: A propos de la civilisation de Bükk en Transylvanie. *SCIV* 11, 1960, 131–133.
- Vlassa 1961* = *Vlassa, N.*, O contribuție la probleme legaturilor culturii Tisza ou alte culturi neolitice din Transilvania. Auszug: Contribution à l'étude des relations de la civilisation de Tisza avec d'autres civilisations néolithiques de Transylvanie. *SCIV* 12, 1961, 17–21.
- Vlassa 1963* = *Vlassa, N.*, Chronology of the Neolithic in Transylvania, in the Light of the Tărtăria Settlement's Stratigraphy. *Dacia* 7, 1963, 485–494.
- Vlassa 1964* = *Vlassa, N.*, Materiale neolitice de la Tikos (R. P. Ungaria) în muzeul di istorie don Cluj. Auszug: Neolithische Materialien aus Tikos (Ungarische Volksrepublik) im Historischen Museum von Cluj. *AMN* 1, 1964, 367–375.
- Waterbolk—Modderman 1958–1959* = *Waterbolk, H. T.—Modderman, P. J. R.*, Die Großbauten der Bandkeramik. *Palaeohistoria* 1958–1959, 163–171.
- Weinberg 1962* = *Weinberg, S. S.*, Solving a Prehistoric Puzzle. *Archaeology* 15, 1962, 262–266.
- Weinberg 1966* = *Weinberg, S. S.*, Ceramics and the Supernatural: Cult and Burial Evidence in the Aegean World. In: *Ceramics and Man*. London 1966, 187–201.
- Wosinsky 1896* = *Wosinsky, M.*, Tolna vármegye az őskortól a honfoglalásig, I–II. Auszug: Komitat Tolna von der Prähistorie bis zur ungarischen Landnahme, I–II. Budapest 1896.
- Zaharia 1962* = *Zaharia, E.*, Considérations sur la civilisation de Criș à la lumière des sondages de Let. *Dacia* 6, 1962, 5–51.
- Zoltai 1927* = *Zoltai, L.*, A tőczővölgyi László- és Szántay-halmok megásása. Zwei neolithische Grabhügel mit bemalter Keramik bei Debrecen (Tőcző-fluß). *DMÉ* 22, 1927 (1928) 47–53.



# NAMEN-, ORTS- UND SACHVERZEICHNIS

Abádszalók—Berei rév (Kat.-Nr. 1) 16, 30, 64, 93f.  
 Abfallgrube 70  
 Aggtelek—Baradla-Höhle (Kat.-Nr. 7) 43, 47, 63, 72f.  
 Aggtelek—Vorplatz der Baradla-Höhle (Kat.-Nr. 8) 15, 66, 71, 74, 83, 98, 101f.  
 Altarplatte 73  
 Amzibegovo (Mazedonien) 24  
 Anatolien 28, 114  
 Ardovo—Čertova diera 14  
 Ardovo (Material von) 14, 28, 63, 97f., 102  
 Avas (-Berg, Miskole) 114  
  
 Bálint, Alajos 11  
 Balkan 18, 106  
 Balsa—Fecskepart (Kat.-Nr. 16) 60, 93, 97  
 Banner, János 11f.  
 Baradla-Höhle siehe Aggtelek—Baradla-Höhle  
 Barca 14  
 Barca III 14, 28—30, 93  
 Barca-Svetlá III 14  
 Bauformen  
   Haus und Hausgrundrisse 66—69, 71—73, 86, 103  
   Hütte 65  
   Wohngrube 65—67, 71, 73  
 Békásmegyer 47, 51f., 103f.  
 bemalte Keramik siehe Verzierungen — Bemalung  
 Berettyóújfalu 19  
 Berettyóújfalu—Mühle (Kat.-Nr. 20) 36  
 Bestattungen 65—72, 73—83, 84—86  
 Blahuta, Ferdinand 14  
 Bodrogkeresztúr (Funde aus d. J. 1921) 93  
 Bodrogkeresztúr—Széchenyi-Wolkenstein-Park (Kat.-Nr. 28) 61, 74, 100  
 Bodrogkeresztúr—Ziegelfabrik (Kat.-Nr. 29) 16, 38f., 41, 65, 73, 93, 97, 99  
 Boldogkőváralja—Leányvár (Kat.-Nr. 35) 43, 49, 102, 111  
 Boldogkőváralja—Tekeres-patak (Kat.-Nr. 36) 16, 43f., 57, 61, 64, 68—71, 73, 97, 101  
 Borsod u. Borsod—Derekegyháza siehe Edelény—Borsod-Derekegyháza  
 Borsodbóta—Rákóczi út 6 (Kat.-Nr. 37) 74  
 Budapest 45  
 Bükk-Gebirge 15, 29, 114  
 Bükk-Gruppe (Bükk-Kultur) 12, 14f., 19, 38—43, 44—49, 51—53, 55, 57, 63f., 70, 90, 96f., 99, 100—104, 108, 111, 116  
 Bükkaranyos—Földvár (Kat.-Nr. 42) 16, 47, 49, 102  
 Burgenland 103  
  
 Ciumeşti (Csomaköz, Transsilvanien) 20, 28, 97, 106  
 Comşa, Eugen 28  
 Crna Bara (Wojwodina) 48, 103  
 Csalog, József 12, 71, 86, 92  
 Cserépfalu—Füzérkő-Höhle (Kat.-Nr. 44) 102  
 Csongrád—Túriföld (Kat.-Nr. 55) 36  
 Csőszhalom-Gruppe 33, 54, 101, 104, 116f.

Danilo-Kultur 109f.  
 Debrecen 20  
 Debrecen—Nyulas (Kat.-Nr. 57) 99  
 Debrecen—Pferderennbahn (Kat.-Nr. 56) 53  
 Debrecen—Szepesfalva (Kat.-Nr. 59) 99  
 Debrecen—Tocópart (Kat.-Nr. 60) 13, 52—55, 94, 102, 104f.  
 Derecske—Ziegelei (Kat.-Nr. 73) 102, 104f.  
 Deszk (Siedlung der Körös-Kultur) 94, 110  
 Dévaványa—Atyaszeg 110  
 Dévaványa—Katalszeg 110  
 Dévaványa—Sártó (Kat.-Nr. 81) 78, 86, 105, 107, 111  
 Dévaványa—Simasziget (Kat.-Nr. 82) 16, 86  
 Dimini-Kultur 54  
 Domica-Höhle 14, 28, 63, 97, 102  
  
 Ebes—Lehmgrube (Kat.-Nr. 84) 16, 19, 22f., 25, 61  
 Edelény—Borsod-Derekegyháza (Kat.-Nr. 85) 15, 43, 45, 51, 57, 60, 71, 101f., 104f.  
 Eger 49  
 Eger—Kiseged (Kat.-Nr. 89) 16, 49, 51, 102, 104f.  
 Eger—Kőporostető 114 f.  
 Eger-Kultur 19, 29, 114f.  
 Egyek—Rózsástelek (Kat.-Nr. 92) 16, 56, 99  
 Erőd (Ariuşd, Transsilvanien) 45, 103  
 Esztár-Gruppe 13, 17f., 36f., 43, 47, 49, 51, 52—56, 71, 94, 104, 105—106, 111, 115  
 Esztár—Kiserdő (Kat.-Nr. 97) 16, 52, 72  
 Esztár-Typ siehe Keramik — Esztár-Typen  
  
 Fajsz—Garahalom 96  
 Felsőszászberek siehe Szászberek—Felsőszászberek  
 Feuerstätte 66f., 70f., 73, 86  
 Feuerstein 45, 57, 68, 70, 91, 102  
 Frühzeliz-Gruppe (-Kultur) 115 (siehe auch Zseliz-Gruppe)  
 Furta—Csátó 21, 27  
 Füzérkő-Höhle siehe Cserépfalu—Füzérkő-Höhle  
 Füzesabony—Kettőshalom (Kat.-Nr. 108) 16, 61f.  
 Füzesabony—Pusztaszikszó (Kat.-Nr. 110) 49  
  
 Gallus, Sándor 12  
 Gáva—Katóhalom (Kat.-Nr. 114) 54, 93, 102, 104  
 Gefäßformen  
   anthropomorphe Gefäße 49f., 59  
   Ausgußgefäße 32, 40, 46, 48, 53, 102  
   bauchige Gefäße 20—22  
   beutelförmige Hängegefäße 40  
   bombenförmige Gefäße 45, 53, 88f.  
   doppelkonische Gefäße 27, 40  
   Flaschen 31, 39, 46, 53, 88f.  
   Fußkelche 20, 22, 26, 50  
   Gesichtsgefäße 64, 88, 90—92  
   halbkugelförmige Gefäße 22, 50  
   Kelche 20, 22, 26, 50  
   konische Gefäße 22  
   Krüge 50  
   Kugelbauchgefäße 96



- kugelförmige Gefäße 45, 53  
 Näpfe 40  
 Pokal 23  
 Rhyton 109  
 Röhrenfußgefäße 22, 24, 28, 30, 52, 55, 88  
 Röhrenfußschüsseln 30, 39, 53, 56  
 Schalen 35, 46, 50, 52f., 59, 89, 96, 99, 109  
 schlauchförmige Gefäße 32  
 Tassen 31, 40, 45, 50, 52f., 88  
 Tiergefäß 23, 26  
 Töpfe 32, 40, 46, 50, 53  
 viereckige Gefäße 99  
 vierpaßförmige Gefäße 48  
 Vorratsgefäße 32, 40, 46, 50, 67  
 Gesichtsdarstellungen 26, 61–64, 88f., 108  
 Getreideanbau 112  
 Geweihgeräte 57, 91  
 Gömör-Linearbandkeramik 14, 17, 39, 98, 100  
 Gornja Tuzla (Jugoslawien) 27  
 Gorzsa siehe Hódmezővásárhely—Gorzsa  
 Grab siehe Bestattungen  
 Gradac (Jugoslawien) 109  
 Grundmann, Kimon 109  
 Gyálarét (heute Szeged—Gyálarét) 28, 110  
 Győr—Pápai vám 104
- Hajdúszoboszló—Ziegelfabrik (Kat.-Nr. 122) 16  
 Halmaj—Vasonca-patak 16, 44, 64, 71, 101  
 Herd siehe Feuerstätte  
 Herpály-Gruppe 33, 101, 103, 106, 116f.  
 Hévízgyörk 98  
 Hódmezővásárhely—Gorzsa (Kat.-Nr. 135) 94  
 Hódmezővásárhely—Kotacpart-Vata-Gehöft 110  
 Hódmezővásárhely—Szakálhát (Kat.-Nr. 137) 11, 48, 91, 103, 107—109, 115  
 Hont (Dorf) 114  
 Hortobágy 49, 52, 104  
 Hortobágy—Árkuspart (Kat.-Nr. 139) 74  
 Hortobágy—Faluvégshalom (Kat.-Nr. 143) 16, 27, 30, 93, 105  
 Hortobágy—Pipáshalmok (Kat.-Nr. 147) 93  
 Hortobágy—Zám (Kat.-Nr. 149) 32, 60  
 Hvar-Kultur 103
- Ibrány—Bleier-Gut (Kat.-Nr. 150) 19, 22  
 Ibrány—Kéthegy-dűlő (Kat.-Nr. 154) 59  
 Ibrány—Nádastábla (Kat.-Nr. 156) 20  
 Idole 22, 25, 60f., 63  
 Inkrustation siehe Verzierungen — Inkrustation  
 Istállós-kő-Höhle siehe Szilvásvár—Istállós-kő-Höhle
- Jablanica (Jugoslawien) 109  
 Jászberény—Cserőhalom (Kat.-Nr. 161) 116
- Kalocsa (Umgebung) 116  
 Kannelierung siehe Verzierungen — Kannelierung  
 Kapušany (Slowakei) 14, 39, 100  
 Karanovo (Bulgarien) 24, 53, 59  
 Karcag (Kat.-Nr. 167) 56  
 Kečovo (Slowakei) 110  
 Keckelyuk-Höhle siehe Miskolc—Keckelyuk-Höhle  
 Kemenczei, Tibor 68, 71  
 Kenéz-lő—Bájihomok (Kat.-Nr. 173) 20, 22, 27  
 Kenéz-lő—Fazekaszug (Kat.-Nr. 174) 60, 62
- Keramik  
 Bükk-Typen 45–49, 60, 67f., 97f., 101–103, 105, 107, 109  
 Esztár-Typen 17, 52–56, 98f., 102, 105f.  
 Frühzeliz-Typen 57, 100, 103, 105  
 Körös-Typen 11, 20–23, 25–28, 33, 35, 53, 61, 90, 93f., 106, 110  
 Medina-Typen 94, 96, 114f., 117  
 Notenkopf-Typen 99f., 103, 107f.  
 Protovinča-Typen 115  
 Sopot-Bicske-Typen 117
- Starčevo-Typen 14  
 Szakálhát-Typen 14, 17, 19, 33, 35, 51f., 56, 86, 88–91, 94, 103–106, 108–111  
 Szarvas-Erdpart-Typen 17, 49, 52, 55, 56  
 Szatmár-Typen 20–25, 30, 33, 35, 60, 63, 93f., 96, 110, 115  
 Szilme-Typen 14, 45, 49–52, 56, 59, 71, 73, 91, 94, 103–105, 113  
 Vinča-Typen 99f., 109  
 Zseliz-Typen 104f., 107f., 115–117
- Keramikverzierungen siehe Verzierungen  
 Keszthely—Dobogó 96  
 Kindergrab siehe Bestattungen  
 Kisköre—Gát (Kat.-Nr. 182) 74  
 Kistóke siehe Szentés—Kistóke  
 Kisvárd 59  
 Kisvarsány—Theißufer 71  
 Klingen siehe Steinwerkzeuge  
 Klingenindustrie 26  
 Knochenwerkzeuge 75, 91  
 Knochenlöffel 26  
 Konyár—Ziegelschlagereien (Kat.-Nr. 191) 52, 74  
 Korek, József 10, 13–15, 65f., 71, 98  
 Korlát 110f., 114  
 Körös-Kultur (Körös-Gruppe) 11f., 15, 18–21, 25–29, 33, 35, 53, 61, 90, 93f., 105f., 110f., 114f., 117  
 Körös-Starčevo-Kultur 21, 28f.  
 Köröstárcsa (Kat.-Nr. 196) 36  
 Kotacpart—Vata-Gehöft siehe Hódmezővásárhely—Kotacpart  
 Kovanluk (Jugoslawien) 109  
 Kraków (Umgebung) 45, 99, 103  
 Kultplatz 73  
 Kunhegyes 20  
 Kunszentmárton—Bohonya (Kat.-Nr. 197) 107  
 Kunszentmárton—Érpart (Kat.-Nr. 206) 56  
 Kunszentmárton—Érpart (Kat.-Nr. 207) 92  
 Kunszentmárton—Kettőshalom (Kat.-Nr. 213) 92  
 Kunszentmárton—Kungyalu, Körtvélyes (Kat.-Nr. 216) 107  
 Kutzán, Ida B. 12, 14, 111
- Larissa 109  
 Legyesbénye—Futó-Höhle (Kat.-Nr. 219) 102  
 Lengyel-Kultur 101, 104, 116  
 Lichardus, Ján 14, 28f., 97  
 Lipovac (Jugoslawien) 109  
 Liubcova (Rumänien) 24  
 Lučky (Slowakei) 14
- makrolithische Steinindustrie 18, 115  
 Makromesolithikum 29, 114f.  
 Mályinka (Kat.-Nr. 224) 73f., 102  
 Maroslele—Pana 27f., 94  
 Mazedonien 109  
 mediterrane Einflüsse 13  
 Megyaszó—Csákó (Kat.-Nr. 225) 67, 73, 75  
 Menschendarstellungen 21, 25, 61, 91f.  
 Mesolithikum 115  
 Mezőtúr 56  
 Michalovec—Hradok (Slowakei) 14, 28f.  
 mikrolithische Steinindustrie 115  
 Milojević, Vladimir 109f.  
 Miskolc—Büdöspeszt-Höhle (Kat.-Nr. 248) 63, 75, 97  
 Miskolc—Eisenbahnheizungshaus (Kat.-Nr. 249) 38f., 41, 56, 59f., 96  
 Miskolc—Flugplatz (Kat.-Nr. 259) 16, 38f., 56, 96  
 Miskolc—Herman-Ottó-Felsennische (Kat.-Nr. 253) 103  
 Miskolc—Hillebrand-Höhle (Kat.-Nr. 254) 63, 75, 97  
 Miskolc—Keckelyuk-Höhle (Kat.-Nr. 255) 102  
 Miskolc—Puskaporos-Felsennische (Kat.-Nr. 258) 103  
 Miskolc—Tapolca, Várhely (Kat.-Nr. 264) 49



mitteleuropäische Linienbandkeramik 14, 35, 72, 88, 102, 108f.  
Mittelneolithikum 14  
Mohács 108, 116  
Móra, Ferenc 11  
Morava-Tal (Jugoslawien) 109f.  
  
Nádudvar (Kat.-Nr. 542) 75  
Nagyecsed—Péterzug (Kat.-Nr. 270) 16, 20  
Nagyecsed—Rákóczi-Burg (Kat.-Nr. 271) 16, 106  
Nagykálló—Strandbad (Kat.-Nr. 273) 52, 54f., 57, 75  
Nagytétény, Grabfund 103  
Nagyvisnyó—Ölyveskő-Felsennische (Kat.-Nr. 281) 102  
Nea Nikomedeia 110  
neolithische Lebensformen und Lebensweisen 18, 112  
Neszmély—Terekespatak 108  
Netznadel 57  
Nitra 99  
Notenkopf-Importe 107f.  
Notenkopf-Periode 116  
Nyirpazony—Igrice (Kat.-Nr. 287) 43  
Nyírség 52  
  
Obsidian 26, 45, 57, 68, 70, 73, 91, 102f.  
Ocker 75—77  
Őcsöd—Brückenkopf (Kat.-Nr. 295) 30, 94, 107  
Őcsöd (Kat.-Nr. 544) 103  
Olynthos 110  
Onga—Bahnwärterhäuschen (Kat.-Nr. 288) 67, 73, 75, 97  
Oros II (Kat.-Nr. 291) 39, 43, 69  
Ostgravettien-Tradition 114  
Ostkarpatische Linearkeramik 14, 17  
ostmediterrane Einflüsse 18  
Ostros 110  
Österreich 45  
Ostslowakische Linearbandkeramik 13  
Őszentiván 111  
  
Párkány—Šturovo (Slowakei) 108, 115  
Paszab—Felnémet tag (Kat.-Nr. 299) 20, 22  
Patay, Pál 10, 13, 45  
Perlen (Ton und Muschel) 58, 75, 77  
Pfeilspitzen 57  
Phalloi 59  
Plastik 22, 25, 60, 61—64, 91f.  
Polgár—Basatanya (Kat.-Nr. 307) 104  
Polgár—Folyás, Szilmeg (Kat.-Nr. 310) 59, 73, 75f., 94, 113  
Pomáz—Zdravlyák 103f.  
Precucuteni-Periode 104  
Protobükk-Keramik 11—13, 38  
Protocucuteni-Periode 104  
Protolinearband-Keramik 14, 28, 29  
Protovinča-Horizont 27  
  
Quitta, Hans 13  
  
Radiokarbon-Daten 110—111  
Rakamaz—Összemétdomb (Kat.-Nr. 318) 59  
reliefartige Menschendarstellungen 61—64  
Rétközberencs—Paromdomb (Kat.-Nr. 321) 16, 20, 22—24, 26f.  
Rundplastik 22, 25, 60, 63, 91  
  
Sajókeresztúr—Sandgrube (Kat.-Nr. 323) 16, 43, 59  
Sajószentpéter 63  
Samborze (Polen) 100  
Sárazsádány—Major (Kat.-Nr. 328) 59  
Sárazsádány—Templomdomb (Kat.-Nr. 329) 39, 73, 76  
Sárrétgegend 18

Sátoraljaújhely—Ronyvpart (Kat.-Nr. 332) 43, 47, 59  
Siebenbürgen 28, 115  
Siedlungs- und Gebäudeformen 64—73, 115  
Slowakisches Karstgebirge 14, 39  
Sopot-Bieske-Kultur 116f.  
spätmesolithische Bevölkerung 18, 114f.  
Spätsesko-Material 55  
Spinnwirtel 59  
Spiralmäanderkeramik 11  
Spondylus 57, 75, 77  
Starčevo-Körös-Kultur 14, 18, 21 (siehe auch Körös-Kultur und Körös-Starčevo-Kultur)  
Starčevo-Kreis 27  
Starčevo-Material 14  
Steinwerkzeuge 56—57, 74—77  
Šturovo siehe Párkány—Šturovo  
Südwestslowakei 45  
Sukoró—Tóradűlő 115  
Szakálhát-Gruppe 11—14, 17, 19, 33, 35, 51f., 56, 83—92, 94, 103—105, 106—110, 111  
Szakoly (Kat.-Nr. 334) 102  
Szamosgegend 24, 43, 52, 54, 61, 71, 106  
Szarvas 11  
Szarvas—Érpart (Kat.-Nr. 336) 17, 49, 56—59, 98f., 105  
Szarvas—Szappanos (Kat.-Nr. 339) 94  
Szászberek—Felsőszászberek (Kat.-Nr. 342) 105  
Sztarmár-Gruppe 18—29, 30, 33, 35, 60, 63, 93f., 96, 106, 110, 115  
Szeged 113  
Szeghalom—Kovácsalom (Kat.-Nr. 344) 102f., 105, 107  
Szegvár—Tűzköves (Kat.-Nr. 345) 47, 51, 86  
Szekszárd—Palánk 114  
Szeleta-Kultur 19  
Szendrő—Ördöggáti Csengőbarlang (Kat.-Nr. 357) 63, 102  
Szentes—Ilonapart (Kat.-Nr. 361) 86, 92, 105, 107  
Szentes—Jaksorpart siehe Kunszentmárton—Kettőshalom (Kat.-Nr. 213)  
Szentes—Kistóke (Kat.-Nr. 363) 115  
Szerencs—Hajdúréti (Kat.-Nr. 367) 20, 22, 27  
Szilmeg-Gruppe 14, 17, 19, 47, 49—52, 56, 59, 71, 73, 91, 94, 103, 104—105, 113  
Szilvásvár—Istállóskő-Höhle (Kat.-Nr. 368) 57  
Szirmabesnyő—Sandgrube (Kat.-Nr. 370) 16  
Szőlőliget 114  
Szolnok 18f.  
Szolnok (Kat.-Nr. 372) 116  
  
Tálya—Halastó (Kat.-Nr. 392) 12, 43  
Tápé—Lebő, Felsőhalom (Kat.-Nr. 394) 11, 91, 105, 107, 113, 115  
Tarcál—Csemetekert (Kat.-Nr. 376) 93  
Tardenoisien Mikrolithindustrie 114  
Targowisko (Polen) 100  
Tarnabod—Nagykert (Kat.-Nr. 381) 17, 48, 56, 103, 109  
Tarnabod—Templomföld (Kat.-Nr. 383) 16, 89, 106, 109f.  
Tarnaméra—Cselőháza, Sandgrube (Kat.-Nr. 386) 17, 62  
Tarnaméra, Grabfund 76  
Tarnaszádány—Sándorrésze (Kat.-Nr. 390) 16, 48, 76, 78, 86, 103, 111  
Tartaria (Transsilvanien) 45, 99, 103  
Theiß-Kultur 11—13, 33, 89, 101, 104, 107, 109, 116f.  
Thessalien 55, 109, 114  
Tiergefäß siehe Gefäßformen  
Tierknochenfunde 112—113  
Timár siehe Rakamaz—Timár (Kat.-Nr. 318)  
Tiszabercel—Kerítőpart (Kat.-Nr. 399) 39, 76, 93  
Tiszabездé—Servápa (Kat.-Nr. 400) 17, 20f., 25, 61



- Tiszacsege — Nagykecskés puszta (Kat.-Nr. 402) 27  
Tiszacsege — Sandgrube (Kat.-Nr. 401) 17, 20, 22, 26  
Tiszadada (Kat.-Nr. 404) 76  
Tiszadada — Kálvinháza (Kat.-Nr. 403) 60, 63, 76  
Tiszadob-Gruppe 12, 15, 17, 19, 28, 30–35, 38–43, 44, 46, 47–49, 52, 55f., 60, 63f., 73, 93, 96–100, 101, 104, 110f.  
Tiszadob — Ókenéz I–II (Kat.-Nr. 406) 16, 38f., 93, 96  
Tiszafüred 20  
Tiszafüred — Ásotthalom (Kat.-Nr. 415) 16, 27, 30 93f., 107  
Tiszagyenda — Garahalom (Kat.-Nr. 416) 30  
Tiszaigár — Csikóstanya (Kat.-Nr. 417) 17, 105, 107  
Tiszakeszi — Tiszapart III (Kat.-Nr. 423) 16  
Tiszalök — Kisfás (Kat.-Nr. 429) 30, 93  
Tiszanána (Kat.-Nr. 433) 49  
Tiszaörvény — Temetődomb (Kat.-Nr. 434) 20, 23, 27  
Tiszaroff — Szakadópart (Kat.-Nr. 436) 107, 116  
Tiszaszőlős — Csákányszeg (Kat.-Nr. 441) 16, 94, 102f., 106f.  
Tiszaszőlős — Csontospart (Kat.-Nr. 442) 30, 37, 93f., 106  
Tiszaug — Tópart II (Kat.-Nr. 447) 27  
Tiszavalk — Négyesi határ (Kat.-Nr. 448) 20, 22, 26f., 61, 63  
Tiszavasvári — Berecki halom (Kat.-Nr. 452) 73, 76  
Tiszavasvári — Keresztfal (Kat.-Nr. 457) 16, 38, 54, 57, 59, 62, 65, 73, 76, 97, 100, 102, 110, 112f.  
Tiszavasvári — Paptelekhát (Kat.-Nr. 459) 16, 36, 54, 60–62, 73, 77, 93, 96f., 99, 101, 104  
Újfehértó (Kat.-Nr. 475) 52  
Újtikos — Demeterkút (Kat.-Nr. 477) 39, 60  
Újtikos — Kisfaludi Wald (Kat.-Nr. 478) 77  
Újtikos — Kún-Gehöft (Kat.-Nr. 479) 77  
Újtikos — Tikosdomb (Kat.-Nr. 481) 60, 99, 102, 104  
Uppony — Malomgát (Kat.-Nr. 485) 15, 65  
Uppony — Mogyorós-oldal (Kat.-Nr. 484) 15  
Vadna — Lehmgrube (Kat.-Nr. 486) 73, 77  
Vasmegyer — Kisvármí (Kat.-Nr. 488) 104  
Vértés, László 114  
Verzierungen  
Barbotin 25, 90  
Bemalung 21, 24, 36, 43, 47f., 51f., 54, 91, 99 109f., 115f.  
Bögen 34, 46  
Dreiecke 34, 55  
eingetiefte Verzierungen 25, 50, 90  
Fingerkniffornamente 22, 90  
Fingerkniffverzierung 21f., 28, 35, 42, 51, 90  
Fingernageleindrücke 55, 90  
furchenartige Linienverzierung 21, 46  
Furchenstich 48  
Gittermuster 24, 37, 46, 55, 90  
Inkrustation 15, 37, 42, 46, 48, 101  
Kannelierung 21, 98  
Kreise (auch Halbkreise) 35, 41, 46, 90  
Leitermuster 108  
Linienbandornament *passim*  
mäandroide Motive 34, 41f., 46, 56, 60, 90, 92, 109f.  
negative Muster 49  
Notenkopf-Verzierung 107  
Perlenmuster 24  
pfeilspitzenförmige Muster 34, 42, 48, 56  
plastische Verzierungen 25, 35, 43, 46, 51, 55, 90f.  
Rhomben 35  
Ritzverzierungen 25, 28, 33, 40, 46f., 55f., 89, 101  
Schachbrettmuster 46, 48, 90  
Schlickwurfverzierung 21, 96  
Spiralmuster 35, 41, 46–48, 88f., 92  
Sternmuster 35  
Stirnmuster 60–64  
Strichverzierung 22, 109  
Swastika 35  
Trennungslinien 55  
Treppmuster 46, 48, 90  
vertikale Linien 34  
Verzahnungen 24  
Wellenlinien 33f., 36, 41f., 53, 55, 99  
Zick-Zack-Muster 23, 34, 41f., 46, 61, 90  
Viehzucht 112  
Vinča-Kultur 27, 35, 54, 88–90, 94, 96, 99, 100, 102–104, 108–111, 115–117  
Vinkovci (Jugoslawien) 24  
Visznek — Kecske domb (Kat.-Nr. 495) 16, 107, 109, 116  
Vlaska-Jama-Höhle (Jugoslawien, bei Postojna) 103  
Werkzeuge 26, 56–57, 68, 70, 73, 91  
Wohngrube siehe Siedlungs- und Gebäudeformen  
Zalavár 111  
Zalkod — Csenke (Kat.-Nr. 500) 16, 49, 77, 102  
Zempléner Gebirge 29, 114  
Zofipolje (Polen) 100  
Zsáka — Markó (Kat.-Nr. 503) 16, 52  
Zsáka — Vizesi-Gehöft (Kat.-Nr. 505) 52, 73, 77f., 105  
Zseliz-Gruppe 51, 103, 108, 116  
Zseliz-Importe 15, 107f., 115–117



Die erste Kolumne bezieht sich auf die einzelnen Stücknummern in den Tafeln 162—189, die zweite Kolumne auf die Fototafeln 1—161 und die jeweilige Stücknummer oder auf den Fundort (Fundkomplex) sowie die Katalognummer bzw. auf die betreffende Stelle in der Publikation.

## Taf. 162

- 1 = Taf. 1, 4
- 2 = Taf. 3, 3
- 3 = Taf. 3, 2
- 4 = Nagyecsed, Kat.-Nr. 270
- 5 = Nagyecsed, Kat.-Nr. 270
- 6 = Nagyecsed, Kat.-Nr. 270
- 7 = Nagyecsed, Kat.-Nr. 270
- 8 = Taf. 3, 8 und 14
- 9 = Taf. 3, 5
- 10 = Taf. 3, 7
- 11 = Nagyecsed—Péterzug, Kat.-Nr. 270
- 12 = Taf. 1, 3 (umgedreht)
- 13 = Taf. 1, 2
- 14 = Nagyecsed, Kat.-Nr. 270
- 15 = Taf. 3, 1
- 16 = Taf. 1, 14
- 17 = Tiszabездéd—Servápa, Kat.-Nr. 400
- 18 = Taf. 3, 6, (umgedreht)
- 19 = Tiszabездéd—Servápa, Kat.-Nr. 400
- 20 = Taf. 1, 5
- 21 = Tiszabездéd—Servápa, Kat.-Nr. 400
- 22 = Taf. 3, 15
- 23 = Taf. 1, 10 (umgedreht)
- 24 = Taf. 1, 8 (umgedreht)
- 25 = Taf. 1, 13
- 26 = Nagyecsed—Péterzug, Kat.-Nr. 270
- 27 = Taf. 1, 9
- 28 = Taf. 1, 15
- 29 = Tiszabездéd—Servápa, Kat.-Nr. 400
- 30 = Tiszabездéd—Servápa, Kat.-Nr. 400
- 31 = Nagyecsed—Péterzug, Kat.-Nr. 270
- 32 = Nagyecsed—Péterzug, Kat.-Nr. 270
- 33 = Taf. 1, 16
- 34 = Taf. 1, 17

## Taf. 163

- 1 = Taf. 9, 5
- 2 = Taf. 9, 12
- 3 = Taf. 10, 4
- 4 = Taf. 10, 16
- 5 = Taf. 9, 8
- 6 = Taf. 9, 7

- 7 = Taf. 9, 4
- 8 = Taf. 9, 1
- 9 = Taf. 11, 7
- 10 = Taf. 9, 15 (umgedreht)
- 11 = Taf. 9, 6 (umgedreht)
- 12 = Taf. 10, 5
- 13 = Taf. 10, 12 (um 90° gedreht)
- 14 = Tafel. 9, 9 (umgedreht)
- 15 = Rétközberencs—Paromdomb, Kat.-Nr. 321
- 16 = Taf. 10, 1 (umgedreht)
- 17 = Taf. 10, 17 (umgedreht)
- 18 = Taf. 10, 15 (umgedreht)

## Taf. 164

- 1 = Taf. 10, 9
- 2 = Rétközberencs—Paromdomb, Kat.-Nr. 321
- 3 = Rétközberencs—Paromdomb, Kat.-Nr. 321
- 4 = Taf. 9, 14
- 5 = Taf. 10, 13
- 6 = Rétközberencs—Paromdomb, Kat.-Nr. 321
- 7 = Rétközberencs—Paromdomb, Kat.-Nr. 321
- 8 = Taf. 12, 24
- 9 = Taf. 10, 11
- 10 = Rétközberencs—Paromdomb, Kat.-Nr. 321
- 11 = Taf. 10, 6
- 12 = Rétközberencs—Paromdomb, Kat.-Nr. 321

## Taf. 165

- 1 = Taf. 12, 6
- 2 = Rétközberencs—Paromdomb, Kat.-Nr. 321
- 3 = Taf. 12, 4
- 4 = Taf. 12, 1
- 5 = Taf. 12, 9 (umgedreht)
- 6 = Rétközberencs—Paromdomb, Kat.-Nr. 321
- 7 = Rétközberencs—Paromdomb, Kat.-Nr. 321
- 8 = Taf. 12, 11
- 9 = Rétközberencs—Paromdomb, Kat.-Nr. 321
- 10 = Taf. 11, 1
- 11 = Rétközberencs—Paromdomb, Kat.-Nr. 321
- 12 = Taf. 11, 12
- 13 = Taf. 11, 10
- 14 = Taf. 10, 3



15 = verschiedene Gefäßprofile aus Rétközberencs—Paromdomb, Kat.-Nr. 321

16 = Taf. 11, 3

17 = Taf. 12, 21

18 = Taf. 12, 22

#### Taf. 166

1 = Taf. 13, 12

2 = Taf. 13, 8

3 = Taf. 13, 1

4 = Taf. 13, 11

5 = Taf. 13, 5

6 = Taf. 13, 6

7 = Taf. 13, 10

8 = Taf. 13, 9

9 = Rétközberencs—Paromdomb, Kat.-Nr. 321

10 = Taf. 13, 18

11 = Taf. 13, 3 (umgedreht)

#### Taf. 167

1 = Taf. 4, 6 (umgedreht)

3 = Taf. 4, 2

4 = Taf. 4, 5

6 = Taf. 4, 4

7 = Taf. 4, 1

8 = Taf. 4, 7

9 = Teil von Taf. 4, 8

10 = Taf. 8, 2

12 = Taf. 8, 7

13 = Teil von Taf. 8, 8

15 = Taf. 6, 10

16 = Taf. 7, 14 (umgedreht)

17 = Taf. 8, 5

18 = Taf. 6, 16

19 = Taf. 6, 15

#### Taf. 168

1 = Taf. 5, 12

2 = Taf. 5, 15

3 = verschiedene Profile aus Tiszacsege—Sandgrube, Kat.-Nr. 401

4 = Taf. 6, 8

5 = Taf. 5, 11

6 = verschiedene Profile aus Tiszacsege—Sandgrube, Kat.-Nr. 401

7 = Taf. 5, 14

8 = Taf. 7, 3

9 = Taf. 7, 1

10 = Taf. 5, 7

11 = Taf. 7, 11 (umgedreht)

14 = Taf. 7, 5

15 = Taf. 6, 2

16 = Taf. 6, 1

17 = Taf. 7, 13

18 = Taf. 6, 9

19 = Taf. 7, 15

#### Taf. 169

1 = Tiszaadány—Dohányos Gehöft, Kat.-Nr. 427

2 = Taf. 24, 1

3 = Taf. 65, 8

4 = Taf. 62, 4

5 = Taf. 65, 7

6 = Taf. 79, 7

7 = Taf. 65, 6

8 = Taf. 94, 8

9 = Taf. 120, 1

10 = Taf. 134, 3

11 = Taf. 66, 10

12 = Taf. 120, 15

13 = Barca III, *Hájek* 1957

14 = Tiszadada, Kat.-Nr. 404, *Tompa* 1929, Taf. 1, 1

#### Taf. 170

1 = Hortobágy—Kandrahalom, Kat.-Nr. 145

2 = Tiszaörvény, Kat.-Nr. 435

3 = Taf. 65, 5

4 = Taf. 106, 4

5 = Polgár—Folyás, Schule, Kat.-Nr. 309

6 = Taf. 65, 3

7 = Taf. 106, 3

8 = Taf. 46, 8

9 = Taf. 41, 3

11 = Taf. 94, 7

12 = Taf. 65, 10

13 = Taf. 65, 9

14 = Tápióság—Zsiger, Kat.-Nr. 395

15 = Taf. 44, 15

16 = Taf. 65, 11

17 = Taf. 41, 6

18 = Taf. 46, 9

19 = Taf. 47, 3

#### Taf. 171

1 = Taf. 37, 11

2 = Taf. 37, 12

3 = Kenézlő, Kat.-Nr. 176

4 = Taf. 94, 4

5 = Taf. 94, 1

6 = Taf. 94, 11

7 = Taf. 54, 5

8 = Megyaszó—Csákó, Kat.-Nr. 225

9 = Taf. 94, 6

10 = Sárazsádány—Templomdomb, Kat.-Nr. 329

11 = Taf. 40, 12

12 = Oros II, Kat.-Nr. 291

13 = Sárazsádány—Templomdomb, Kat.-Nr. 329

14 = Sátorajújhely—Ronyvapart, Kat.-Nr. 332

15 = Oros II, Kat.-Nr. 291

#### Taf. 172

1 = Umgebung von Bodrogkeresztúr, Kat.-Nr. 30

2 = Taf. 37, 1—3

3 = Taf. 94, 3

4 = Bodrogkeresztúr, Kat.-Nr. 28

5 = Taf. 49, 21

6 = Bodrogkeresztúr, Kat.-Nr. 28

7 = Miskole—Büdöspeszt-Höhle, Kat.-Nr. 248

8 = Taf. 24, 2



- 9 = Taf. 94, 10
- 10 = Bodrogkeresztúr, Kat.-Nr. 28
- 11 = Mályinka, Kat.-Nr. 224
- 12 = Bodrogkeresztúr, Kat.-Nr. 28
- 13 = Taf. 98, 9

Taf. 173

- 1 = Onga, Kat.-Nr. 288
- 2 = Onga, Kat.-Nr. 288
- 3 = Abaújdevecser, Kat.-Nr. 2
- 4 = Sáradsadány—Templomdomb, Kat.-Nr. 329
- 5 = Tószeg—Laposhalom, Kat.-Nr. 469
- 6 = Edelény—Borsod, Kat.-Nr. 85
- 7 = Aggtelek—Baradla-Höhle, Kat.-Nr. 7
- 8 = Edelény—Borsod, Kat.-Nr. 85
- 9 = Edelény—Borsod, Kat.-Nr. 85
- 10 = Aggtelek—Baradla-Höhle, Kat.-Nr. 7
- 11 = Taf. 66, 9
- 12 = Taf. 98, 3
- 13 = Taf. 108, 11
- 14 = Aggtelek—Baradla-Höhle, Kat.-Nr. 7

Taf. 174

- 1 = Taf. 66, 1
- 2 = Taf. 66, 7
- 3 = Kapušany, *Blahuta 1959*, Taf. 24. 1
- 4 = Kapušany, *Blahuta 1959*, Taf. 28. 2
- 5 = Kapušany, *Blahuta 1959*, Taf. 22. 1
- 6 = Tiszavasvári—Berecki-halom, Kat.-Nr. 452
- 7 = Taf. 40, 7
- 8 = Tiszavasvári—Berecki-halom, Kat.-Nr. 452
- 9 = Kapušany, *Blahuta 1959*, Taf. 9. 3
- 10 = Taf. 94, 2
- 11 = Oros II, Kat.-Nr. 291
- 12 = Taf. 66, 6
- 13 = Taf. 41, 2
- 14 = Taf. 94, 9
- 15 = Taf. 40, 3
- 16 = Taf. 40, 5
- 17 = Taf. 41, 8
- 18 = Taf. 66, 5
- 19 = Taf. 40, 9
- 20 = Taf. 65, 1
- 21 = Taf. 40, 4
- 22 = Kapušany, *Blahuta 1959*, Taf. 20. 3
- 23 = Taf. 40, 8
- 24 = Taf. 40, 1
- 25 = Taf. 41, 5
- 26 = Barca III, *Hájek 1957*
- 27 = Taf. 24, 3
- 28 = Barca III, *Hájek 1957*

Taf. 175

- 1 = Taf. 113, 16
- 2 = Taf. 113, 12
- 3 = Taf. 113, 13
- 4 = Taf. 113, 6
- 5 = Taf. 113, 20
- 6 = Taf. 113, 5
- 7 = Taf. 110, 13

- 8 = Taf. 113, 23
- 9 = Taf. 113, 3
- 10 = Taf. 113, 4
- 11 = Taf. 110, 16
- 12 = Taf. 113, 2
- 13 = Bükkaranyos—Földvár, Kat.-Nr. 42
- 14 = Taf. 114, 16 (umgedreht)
- 15 = Taf. 113, 14
- 16 = Taf. 114, 6
- 17 = Bükkaranyos—Földvár, Kat.-Nr. 42
- 18 = Taf. 111, 8 (umgedreht)
- 19 = Bükkaranyos—Földvár, Kat.-Nr. 42
- 20 = Bükkaranyos—Földvár, Kat.-Nr. 42
- 21 = Taf. 114, 17
- 22 = Taf. 114, 12
- 23 = Taf. 114, 9
- 24 = Taf. 114, 11 und Taf. 111, 11

Taf. 176

- 1–18 = Bükkaranyos—Földvár, Kat.-Nr. 42
- 19 = Taf. 110, 7
- 20 = Taf. 115, 24 (umgedreht)
- 21 = Taf. 114, 20
- 22 = Taf. 110, 25
- 23 = Taf. 111, 20
- 24 = Taf. 115, 14
- 25 = Bükkaranyos—Földvár, Kat.-Nr. 42

Taf. 177

- 1 = Taf. 65, 2
- 2 = Taf. 77, 1
- 3 = Taf. 75, 1
- 4 = Taf. 68, 3
- 5 = Tiszavasvári—Paptelekhát, Kat.-Nr. 459
- 6 = Taf. 67, 4
- 7 = Paszab—Zádó, Kat.-Nr. 305
- 8 = Taf. 73, 7
- 9 = Tiszavasvári—Paptelekhát, Kat.-Nr. 459
- 10 = Taf. 42, 1
- 11 = Taf. 65, 2
- 12 = Tiszavasvári—Keresztfal, Kat.-Nr. 457
- 13 = Taf. 56, 8
- 14 = Tiszavasvári—Keresztfal, Kat.-Nr. 457
- 15 = Taf. 48, 15
- 16 = Taf. 42, 8 und Taf. 179, 62
- 17 = Taf. 56, 5
- 18 = Taf. 48, 16
- 19 = Tiszavasvári—Keresztfal, Kat.-Nr. 457
- 20 = Taf. 58, 2 und Taf. 48, 10
- 21 = Taf. 56, 3
- 22 = Taf. 48, 7

Taf. 178

- 1 = Taf. 28, 2
- 2 = Bodrogkeresztúr—Ziegelfabrik, Kat.-Nr. 29
- 3 = Taf. 28, 8
- 4 = Taf. 28, 4
- 5 = Taf. 68, 8
- 6 = Tiszavasvári—Keresztfal, Kat.-Nr. 457



7 = Taf. 68, 1  
 8 = Taf. 78, 9  
 9 = Taf. 48, 13  
 10 = Tiszavasvári—Keresztfal, Kat.-Nr. 457  
 11 = Taf. 43, 15  
 12 = Tiszavasvári—Paptelekhát, Kat.-Nr. 459  
 13 = Taf. 48, 12  
 14 = Tiszavasvári—Keresztfal, Kat.-Nr. 457  
 15 = Taf. 68, 5  
 16 = Taf. 48, 14  
 17 = Taf. 56, 4  
 18 = Tiszavasvári—Keresztfal, Kat.-Nr. 457  
 19 = Taf. 47, 11  
 20 = Taf. 56, 7  
 21 = Taf. 41, 7  
 22 = Taf. 78, 12

Taf. 179

2 = Taf. 58, 86  
 3 = Taf. 58, 13  
 4 = Taf. 60, 11  
 5 = Taf. 58, 19  
 6 = Taf. 61, 1  
 7 = Taf. 60, 3  
 8 = Taf. 60, 1  
 9 = Taf. 60, 7  
 11 = Taf. 61, 9  
 12 = Taf. 60, 15  
 13 = Taf. 60, 9  
 14 = Taf. 58, 3  
 15 = Taf. 52, 12  
 16 = Taf. 55, 21  
 17 = Taf. 52, 7  
 18 = Taf. 53, 13  
 19 = Taf. 52, 4  
 20 = Taf. 54, 1  
 21 = Taf. 54, 19  
 22 = Taf. 54, 14  
 23 = Taf. 61, 15  
 24 = Taf. 55, 10  
 25 = Taf. 54, 17  
 26 = Taf. 54, 9  
 27 = Taf. 54, 6  
 28 = Taf. 54, 4  
 30 = Taf. 56, 2  
 31 = Taf. 56, 7  
 32 = Taf. 56, 1  
 33 = Taf. 56, 4  
 34 = Taf. 44, 3  
 35 = Taf. 47, 11  
 36 = Taf. 44, 14  
 37 = Taf. 44, 5  
 38 = Taf. 45, 7  
 39 = Taf. 44, 2  
 41 = Taf. 48, 1  
 42 = Taf. 49, 9  
 43 = Taf. 49, 6  
 44 = Taf. 49, 14  
 45 = Taf. 49, 17  
 46 = Taf. 49, 11  
 47 = Taf. 49, 5

48 = Taf. 49, 4  
 49 = Taf. 178, 16 und Taf. 48, 14  
 50 = Taf. 178, 9 und Taf. 48, 13  
 51 = Taf. 48, 10  
 52 = Taf. 178, 13 und Taf. 48, 12  
 53 = Taf. 43, 1  
 54 = Taf. 42, 17  
 55 = Taf. 43, 7  
 56 = Taf. 42, 15  
 57 = Taf. 43, 5  
 58 = Taf. 43, 2  
 59 = Taf. 42, 14  
 60 = Taf. 43, 11  
 61 = Taf. 43, 14  
 62 = Taf. 42, 8  
 63 = Taf. 42, 13  
 64 = Taf. 42, 1  
 65 = Taf. 43, 15  
 66 = Taf. 42, 16

Taf. 180

1 = Taf. 28, 6  
 2 = Taf. 28, 4  
 3 = Taf. 29, 21  
 4 = Taf. 29, 8  
 5 = Taf. 29, 16  
 6 = Taf. 29, 9  
 7 = Taf. 29, 11  
 8 = Taf. 29, 2  
 9 = Taf. 28, 9  
 10 = Taf. 28, 2  
 11 = Taf. 28, 11  
 12 = Taf. 28, 5  
 13 = Taf. 29, 1  
 14 = Taf. 28, 15  
 15 = Taf. 29, 22  
 16 = Taf. 29, 28  
 17 = Taf. 29, 17 (umgedreht)  
 18 = Taf. 29, 18  
 19 = Taf. 29, 25 (umgedreht)  
 20 = Taf. 29, 24  
 21 = Taf. 30, 1  
 22 = Taf. 30, 7  
 23 = Taf. 30, 8  
 24 = Taf. 30, 6 (umgedreht)  
 25 = Taf. 30, 12 (umgedreht)  
 26 = Taf. 30, 3  
 27 = Taf. 25, 6  
 28 = Taf. 25, 2  
 29 = Taf. 25, 11  
 30 = Taf. 25, 1  
 31 = Taf. 25, 10  
 32 = Taf. 25, 3  
 33 = Taf. 25, 18  
 34 = Taf. 25, 19  
 35 = Taf. 25, 12  
 36 = Taf. 25, 13  
 37 = Taf. 25, 20  
 38 = Taf. 25, 21  
 39 = Taf. 25, 9  
 40 = Taf. 25, 16



- 41 = Taf. 26, 10
- 42 = Taf. 26, 7 (umgedreht)
- 43 = Taf. 26, 11
- 44 = Taf. 26, 3
- 45 = Taf. 26, 2
- 46 = Taf. 34, 8
- 47 = Taf. 34, 8
- 48 = Taf. 34, 7
- 49 = Taf. 35, 1
- 51 = Taf. 35, 11
- 52 = Taf. 36, 29

#### Taf. 181

- 1 = Taf. 40, 13
- 2 = Taf. 139, 3
- 3 = Taf. 139, 4
- 4 = Taf. 121, 2
- 5 = Taf. 120, 16
- 6 = Esztár—Kiserdő, Kat.-Nr. 97, Rekonstruktion
- 7 = Esztár—Kiserdő, Kat.-Nr. 97, Rekonstruktion
- 9 = Taf. 120, 14
- 10 = Taf. 66, 8
- 11 = Taf. 121, 1
- 12 = Lucska—Lučký, *Visegrádi 1912*, Taf. 8. 1
- 13 = Taf. 139, 1
- 14 = Debrecen—Tocópart, Kat.-Nr. 60
- 15 = Lucska—Lučký, *Visegrádi 1912*, Taf. 8. 2

#### Taf. 182

- 1 = Taf. 123, 1
- 2 = Taf. 123, 15
- 3 = Taf. 123, 18
- 4 = Taf. 123, 6
- 5 = Taf. 123, 12
- 6 = Taf. 123, 17
- 7 = Taf. 123, 13
- 8 = Debrecen—Tocópart, Kat.-Nr. 60
- 9 = Taf. 123, 16
- 10 = Taf. 123, 19
- 11 = Taf. 122, 12
- 12 = Taf. 123, 8
- 13 = Taf. 123, 9
- 14 = Taf. 123, 10
- 15 = Debrecen—Tocópart, Kat.-Nr. 60
- 16 = Taf. 123, 14 (um 90° gedreht)
- 17 = Debrecen—Tocópart, Kat.-Nr. 60
- 18 = Taf. 123, 2
- 19 = Debrecen—Tocópart, Kat.-Nr. 60
- 20 = Taf. 123, 11 (umgedreht)
- 21 = Taf. 123, 3
- 22–26 = Debrecen—Tocópart, Kat.-Nr. 60
- 27 = Taf. 122, 14
- 28 = Taf. 123, 4
- 29 = Taf. 123, 5

#### Taf. 183

- 1–25 = Zsáka—Gehöft, Kat.-Nr. 505

#### Taf. 184

- 1 = Taf. 122, 11
- 2 = Taf. 122, 1
- 3 = Esztár—Kiserdő, Kat.-Nr. 97
- 4 = Esztár—Kiserdő, Kat.-Nr. 97
- 5 = Esztár—Kiserdő, Kat.-Nr. 97
- 6 = Taf. 112, 2 (umgedreht)
- 7 = Nagykálló—Strandbad, Kat.-Nr. 273
- 8 = Esztár—Kiserdő, Kat.-Nr. 97
- 9 = Esztár—Kiserdő, Kat.-Nr. 97
- 10 = Esztár—Kiserdő, Kat.-Nr. 97
- 11 = Taf. 122, 3
- 13 = Taf. 122, 3
- 14 = Taf. 122, 5 (ungenau Zeichnung)
- 15 = Taf. 122, 8
- 16 = Nagykálló—Strandbad, Kat.-Nr. 273
- 17 = Taf. 122, 7
- 18 = Taf. 122, 9
- 19 = Taf. 122, 10
- 20 = Taf. 122, 6

#### Taf. 185

- 1 = Szarvas—Eisenbahnbrücke, Kat.-Nr. 340
- 2–16 = Szarvas—Érpart, Kat.-Nr. 336
- 17–18 = Ártánd—Lencsésdomb, Kat.-Nr. 12
- 19 = Taf. 95, 1
- 20 = Taf. 95, 2
- 21 = Taf. 95, 5
- 22 = Taf. 95, 3
- 23 = Taf. 95, 6 (umgedreht)
- 24 = Taf. 95, 8
- 25 = Taf. 95, 7
- 26 = Taf. 95, 9
- 27 = Taf. 95, 12
- 28 = Taf. 95, 11
- 29 = Taf. 34, 6
- 30 = Taf. 34, 9
- 31 = Taf. 45, 5
- 32 = Taf. 60, 14
- 33 = Tiszavasvári Pápteleshát, Kat.-Nr. 369
- 34 = Taf. 72, 6
- 35 = Taf. 75, 4
- 36 = Taf. 60, 12
- 37 = Tarnabod—Templomföld, Kat.-Nr. 383
- 38 = Taf. 124, 8
- 39 = Taf. 124, 3
- 40 = Taf. 124, 4
- 41 = Taf. 129, 26
- 42 = Tarnabod—Templomföld, Kat.-Nr. 383
- 43 = Taf. 127, 3
- 44 = Taf. 74, 6
- 45 = Hortobágy—Halászlaponyag, Kat.-Nr. 144
- 46 = Újtikos—Tikosdomb, Kat.-Nr. 481
- 47 = Taf. 130, 9
- 48 = Nagykörű—Öregkarád-dűlő, Kat.-Nr. 275
- 49 = Tiszavárkony—Hugyinpart, Kat.-Nr. 461
- 50 = Taf. 143, 2
- 51 = Kunszentmárton—Érpart, Kat.-Nr. 206
- 52 = Vésztő—Hidashát, Kat.-Nr. 493



Taf. 186

- 1 = Aggtelek—Baradla-Höhle, Kat.-Nr. 7
- 2 = Taf. 83, 2
- 3 = Taf. 87, 1
- 4 = Taf. 84, 1
- 5 = Taf. 85, 1
- 6 = Taf. 61, 1
- 7 = Taf. 107, 7
- 8 = Folyás—Szilme, Kat.-Nr. 310
- 9 = Aggtelek—Baradla-Höhle, Kat.-Nr. 7
- 10 = Gáva—Katóhalom, Kat.-Nr. 114
- 11 = Taf. 85, 3a—b—c
- 12 = Taf. 84, 2
- 13 = Taf. 84, 4
- 14 = Taf. 83, 5
- 15 = Taf. 107, 1
- 16 = Újtikos—Demeterkút, Kat.-Nr. 477
- 17 = Taf. 84, 6
- 18 = Taf. 27, 1—3 und Taf. 107, 3
- 19 = Taf. 34, 1—2 und Taf. 107, 4a—b
- 20 = Taf. 84, 5
- 21 = Taf. 83, 4a—b
- 22 = Taf. 85, 2
- 23 = Taf. 84, 3
- 24 = Taf. 107, 2
- 25 = Tószeg—Laposhalom, Kat.-Nr. 469

Taf. 187

- 1 = Taf. 152, 12
- 2 = Dévaványa—Sártó, Kat.-Nr. 81
- 3 = Táapé—Lebő; Felsőhalom, Kat.-Nr. 394
- 4 = Táapé—Lebő; Felsőhalom, Kat.-Nr. 394
- 5 = Taf. 128, 14

6 = Taf. 154, 3

- 7 = Dévaványa—Sártó, Kat.-Nr. 81
- 8 = Csépa—Téglaház, Kat.-Nr. 54
- 9 = Bogács—Pazasgpuszt, Kat.-Nr. 33
- 10 = Szentes—Ilonapart, Kat.-Nr. 361
- 11 = Táapé—Lebő, Felsőhalom, Kat.-Nr. 394
- 12 = Táapé—Lebő, Felsőhalom, Kat.-Nr. 394

Taf. 188

- 1 = Taf. 154, 2
- 2, 8 = Hódmezővásárhely—Szakálhát, Kat.-Nr. 137
- 3 = Táapé—Lebő, Felsőhalom, Kat.-Nr. 394
- 4, 5, 11 = Dévaványa—Sártó, Kat.-Nr. 81
- 6 = Taf. 154, 5
- 7 = Szentes—Ilonapart, Kat.-Nr. 361
- 8 = Taf. 154, 6
- 9 = Vinča, Vasić 1936. IV. Taf. XXI, 74d

Taf. 189

- 1 = Taf. 152, 5
- 2 = Taf. 153, 6
- 3 = Taf. 152, 1
- 4 = Taf. 153, 4
- 5 = Taf. 153, 5
- 6 = Taf. 153, 3
- 7 = Szentes—Ilonapart, Kat.-Nr. 361
- 8 = Taf. 152, 4
- 9 = Taf. 152, 8
- 10 = Taf. 152, 6
- 11 = Vinča, Vasić 1936. II. Taf. 27
- 12 = Hódmezővásárhely—Kökénydomb, Kat.-Nr. 136







## MASSSTÄBE

1 : 2 bzw. etwas kleiner oder größer:

Taf. 1—3, Taf. 9—14, Taf. 15, 1—3, 5, Taf. 16, Taf. 19, Taf. 30—33, Taf. 36, Taf. 37, Taf. 41, 2, Taf. 50, Taf. 53, Taf. 56, Taf. 62, Taf. 64, Taf. 83, Taf. 84, 1, 3, 7, Taf. 94, 6, Taf. 95, Taf. 99—104, Taf. 110, Taf. 111, Taf. 113—119, Taf. 122—124, Taf. 127, Taf. 132, Taf. 136, Taf. 137, Taf. 139, 3, 4, Taf. 140, Taf. 142, Taf. 143, Taf. 147, Taf. 150, Taf. 151, Taf. 154, 3, 6, Taf. 159

1 : 3 bzw. etwas kleiner oder größer:

Taf. 5—8, Taf. 17, Taf. 18, Taf. 20—23, Taf. 24, 1, 3, 4, Taf. 25, Taf. 26, Taf. 27, 4—27, Taf. 28, Taf. 29, Taf. 38, Taf. 39, Taf. 40, 7, 9, 11—13, Taf. 41, 3, 4, 6, 8, Taf. 42—49, Taf. 51, Taf. 52, Taf. 54, Taf. 55, Taf. 57—61, Taf. 63, Taf. 65—79, Taf. 80, 1, 2, Taf. 81, Taf. 82, Taf. 84, 6, Taf. 89—91, Taf. 92, 1—5, 7—22, Taf. 93, Taf. 94, 4, 7—11, Taf. 96, Taf. 97, Taf. 98, 1—3, 8, 9, Taf. 105, Taf. 106, 1, 2, 5—13, Taf. 107, 5, 6, Taf. 108, 1—10, 12—17, Taf. 109, 1—20, 22, 24, Taf. 112, Taf. 120, 1, 3—14, 16, Taf. 121, Taf. 125, Taf. 126, Taf. 128—131, Taf. 133, Taf. 134, 1, 2, 4—10, Taf. 135, 2—11, Taf. 138, 2—20, Taf. 139, 1a—2b, Taf. 144, Taf. 145, 1—14, Taf. 146, Taf. 148, Taf. 149, Taf. 152, 2—4, 6—12, Taf. 153, 6, Taf. 154, 2—4, Taf. 155—158, Taf. 160, Taf. 161, 1—12

1 : 4 bzw. etwas kleiner oder größer:

Taf. 24, 2, Taf. 40, 6 Taf. 109, 21, Taf. 154, 5

1 : 5 bzw. etwas kleiner oder größer:

Taf. 40, 2, 3, 5, 8, Taf. 41, 1, Taf. 120, 15, Taf. 134, 3, Taf. 135, 1

1 : 6 bzw. etwas kleiner oder größer:

Taf. 40, 10, Taf. 41, 9, Taf. 106, 3, Taf. 109, 23

1 : 7 bzw. etwas kleiner oder größer:

Taf. 40, 4, Taf. 41, 5, Taf. 94, 5, Taf. 98, 7

1 : 8 bzw. etwas kleiner oder größer:

Taf. 154, 1

1 : 9 bzw. etwas kleiner oder größer:

Taf. 98, 5

1 : 10 bzw. etwas kleiner oder größer:

Taf. 98, 4

2 : 3 bzw. etwas kleiner oder größer:

Taf. 4, Taf. 27, 1—3, Taf. 86—88, Taf. 92, 6, Taf. 94, 1, Taf. 106, 4, Taf. 107, 1, 2, 4, 7, 8, Taf. 108, 11, Taf. 120, 2, Taf. 138, 1, Taf. 141, Taf. 145, 15—17, Taf. 152, 1, 5, Taf. 161, 13—23

2 : 5 bzw. etwas kleiner oder größer:

Taf. 40, 1, Taf. 153, 1, 2, 4, 5

3 : 10 bzw. etwas kleiner oder größer:

Taf. 41, 7

3 : 2 bzw. etwas kleiner oder größer:

Taf. 85, 3—5

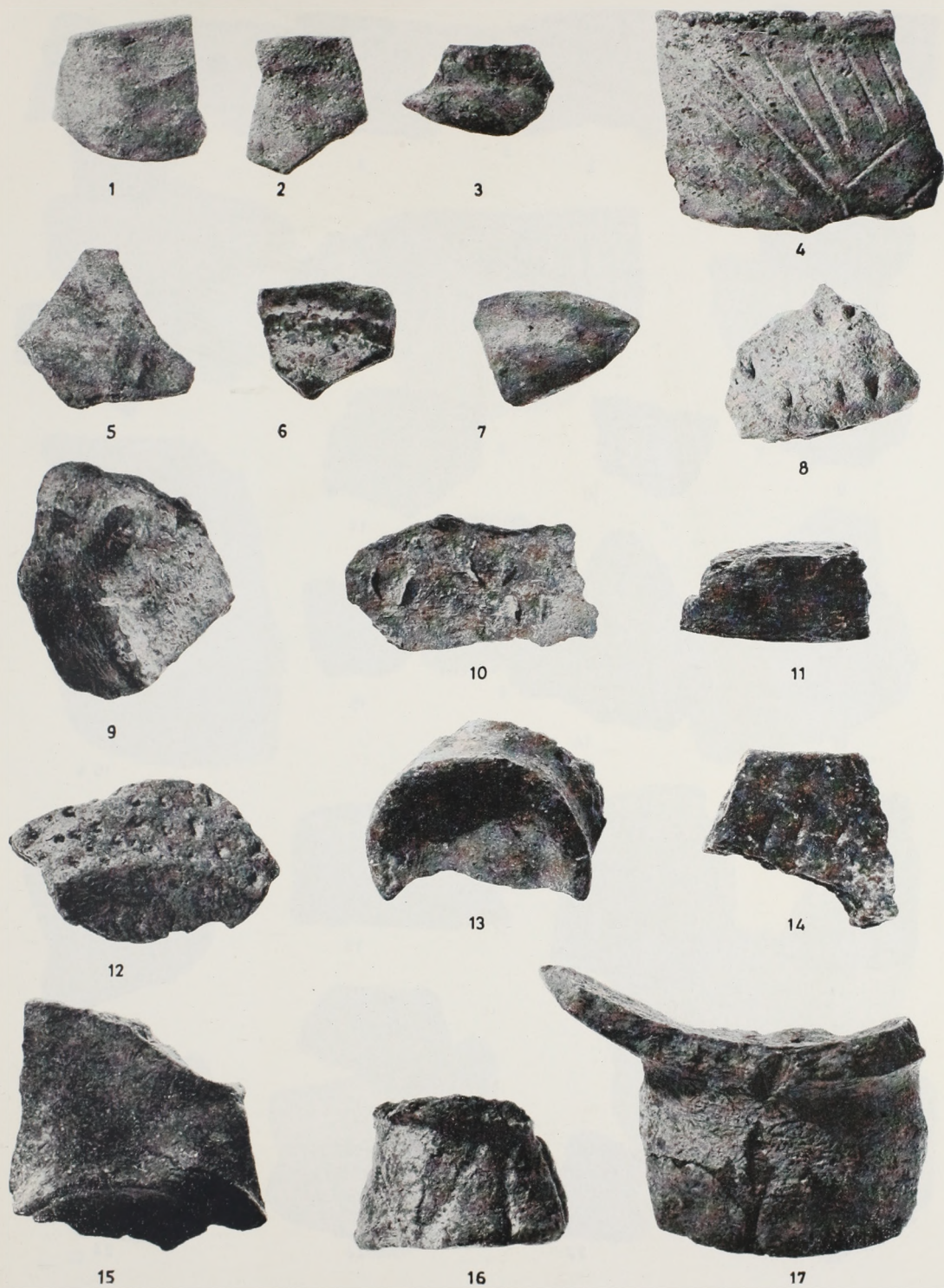
1 : 1 bzw. etwas kleiner oder größer:

Taf. 15, 4a—c, Taf. 84, 2, 4, 5, Taf. 85, 1, 2, Taf. 107, 3, Taf. 153, 3

Originalgröße unbekannt:

Taf. 94, 2, 3





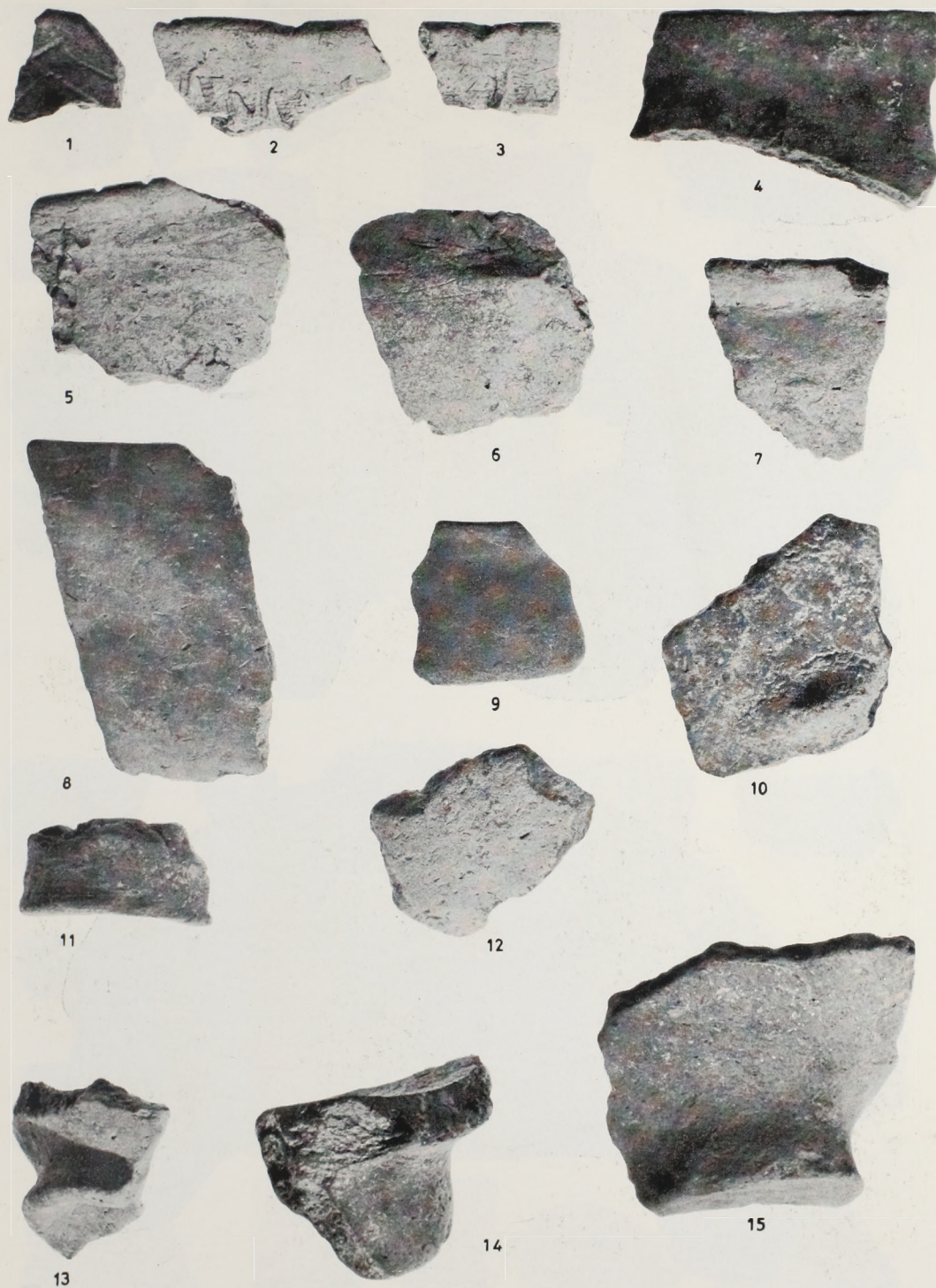
Tafel 1. 1–17 Nagyecsed–Péterzug (Kat.-Nr. 270)





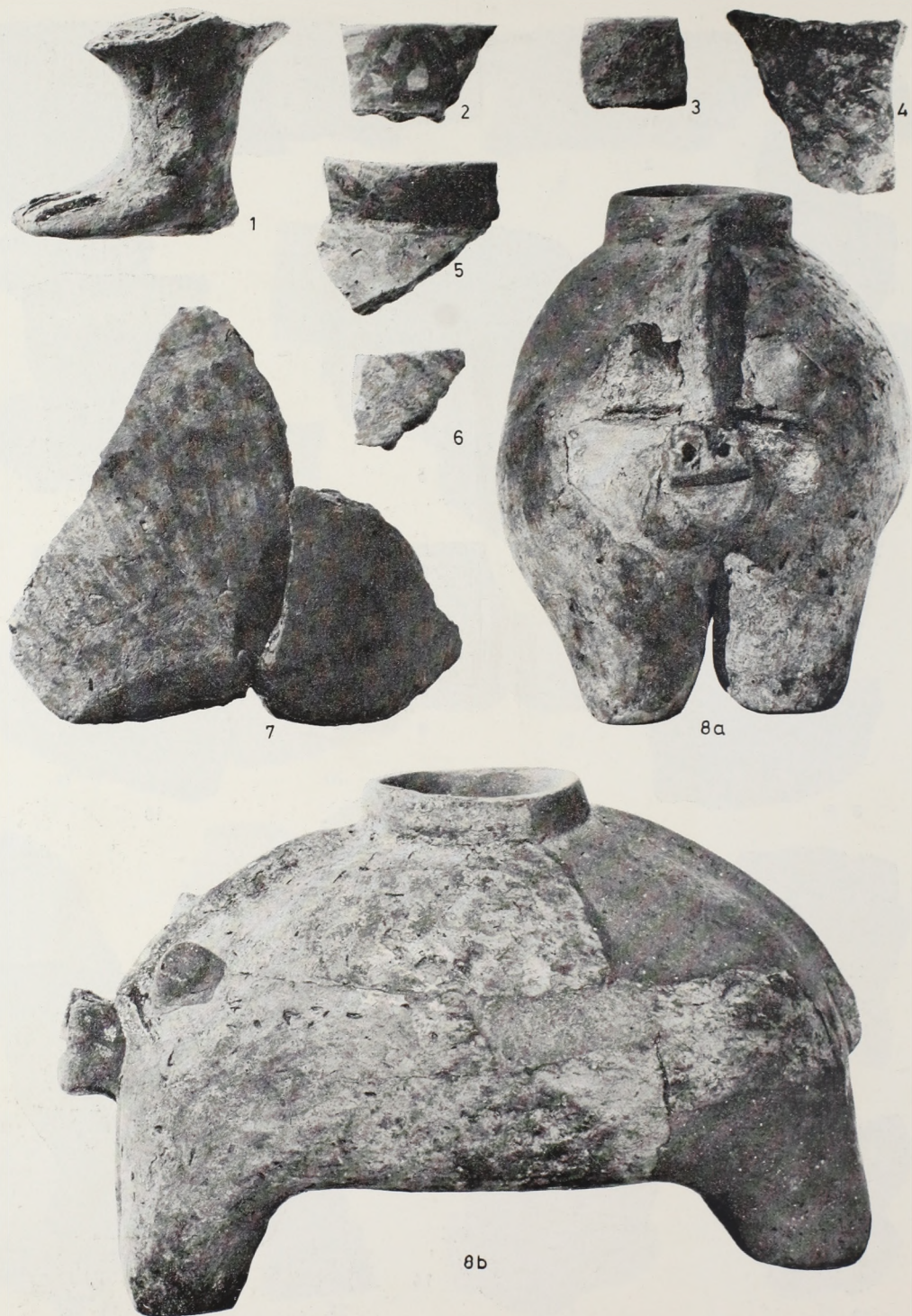
Tafel 2. 1—25 Nagyecséd—Péterzug (Kat.-Nr. 270)





Tafel 3. 1–15 Tiszabездéd – Servápa (Kat.-Nr. 400)



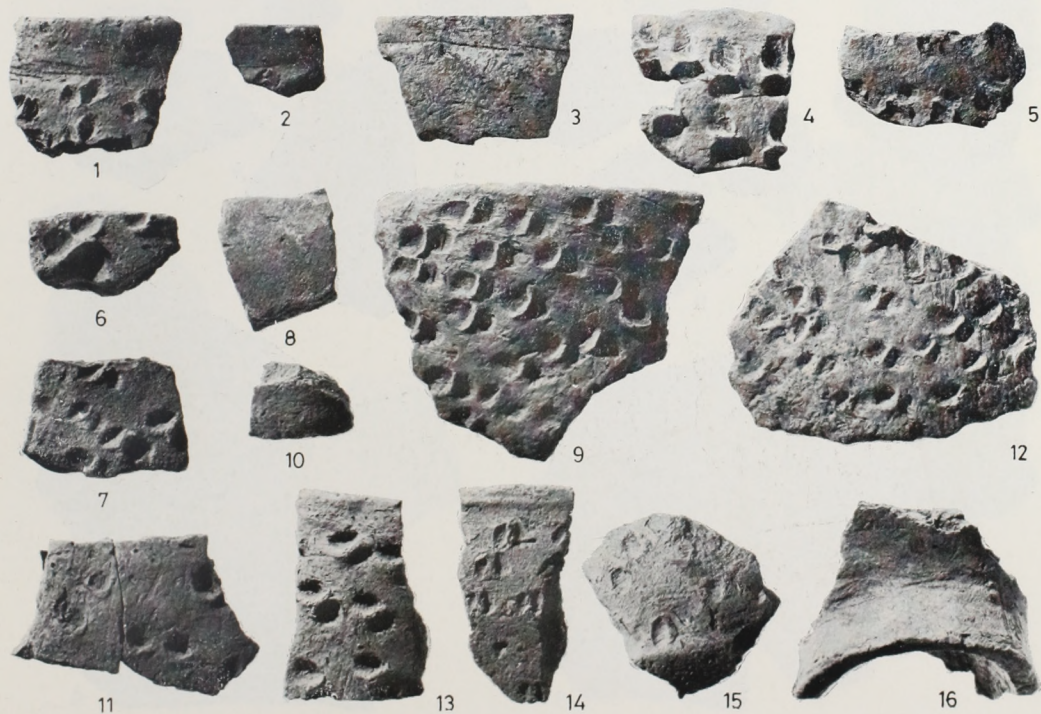


Tafel 4. 1–8 Tiszacséze – Sandgrube (Kat.-Nr. 401)



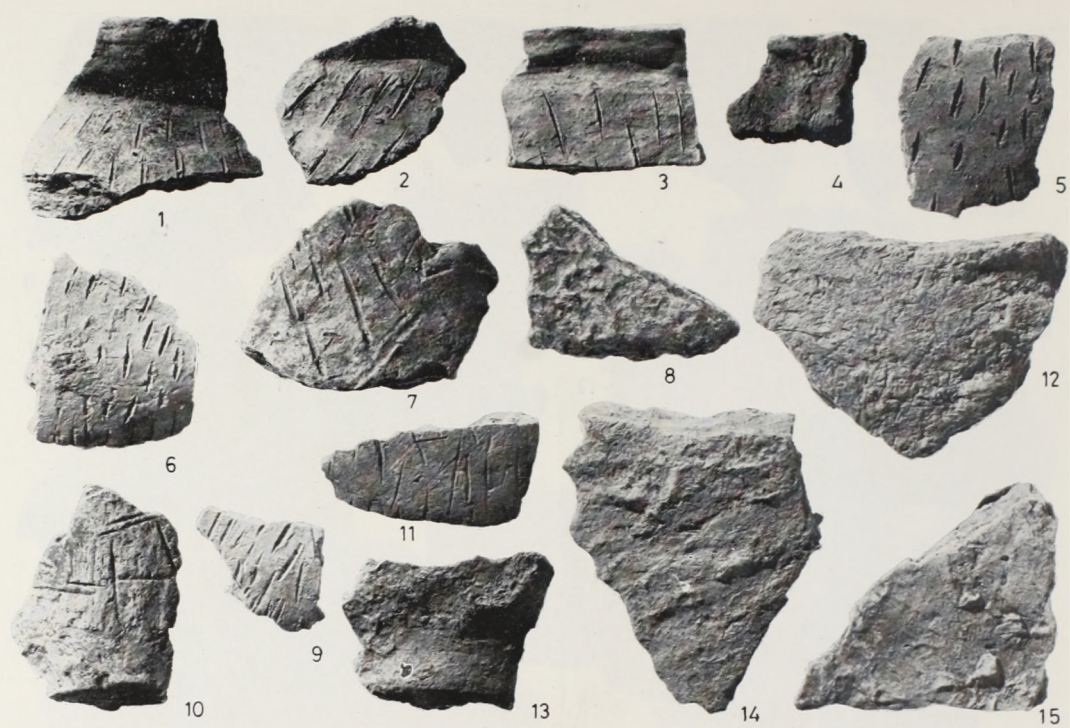


Tafel 5. 1–17 Tiszacsege—Sandgrube (Kat.-Nr. 401)

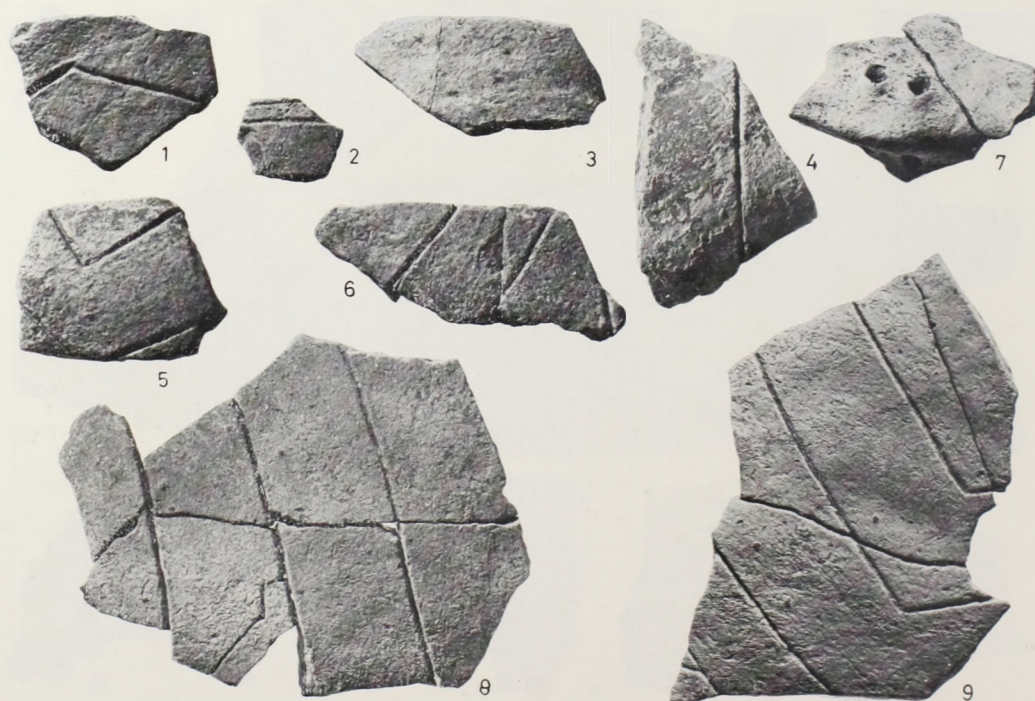


Tafel 6. 1–16 Tiszacsege—Sandgrube (Kat.-Nr. 401)



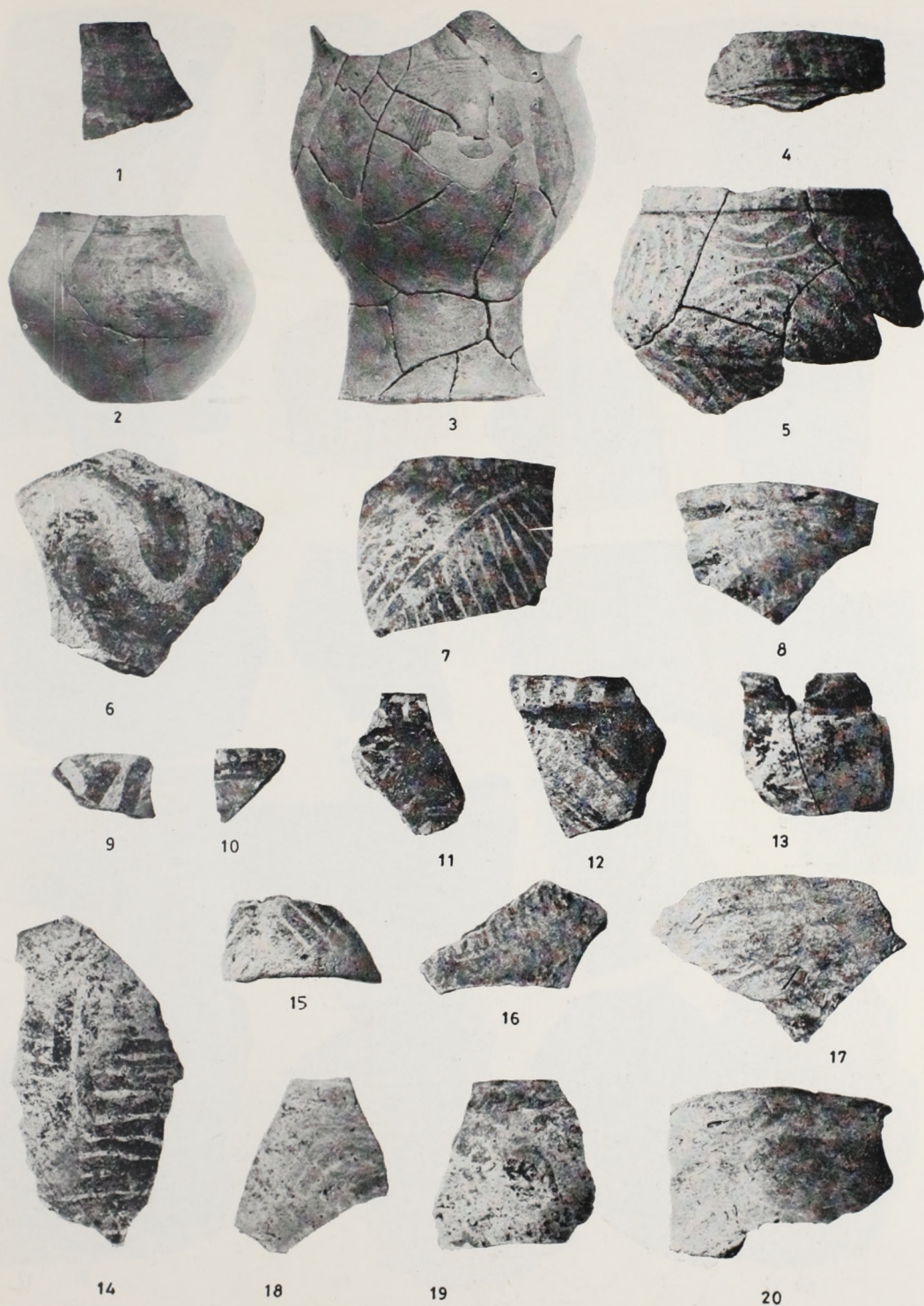


*Tafel 7. 1–15 Tiszacsege—Sandgrube (Kat.-Nr. 401)*



*Tafel 8. 1–9 Tiszacsege—Sandgrube (Kat.-Nr. 401)*





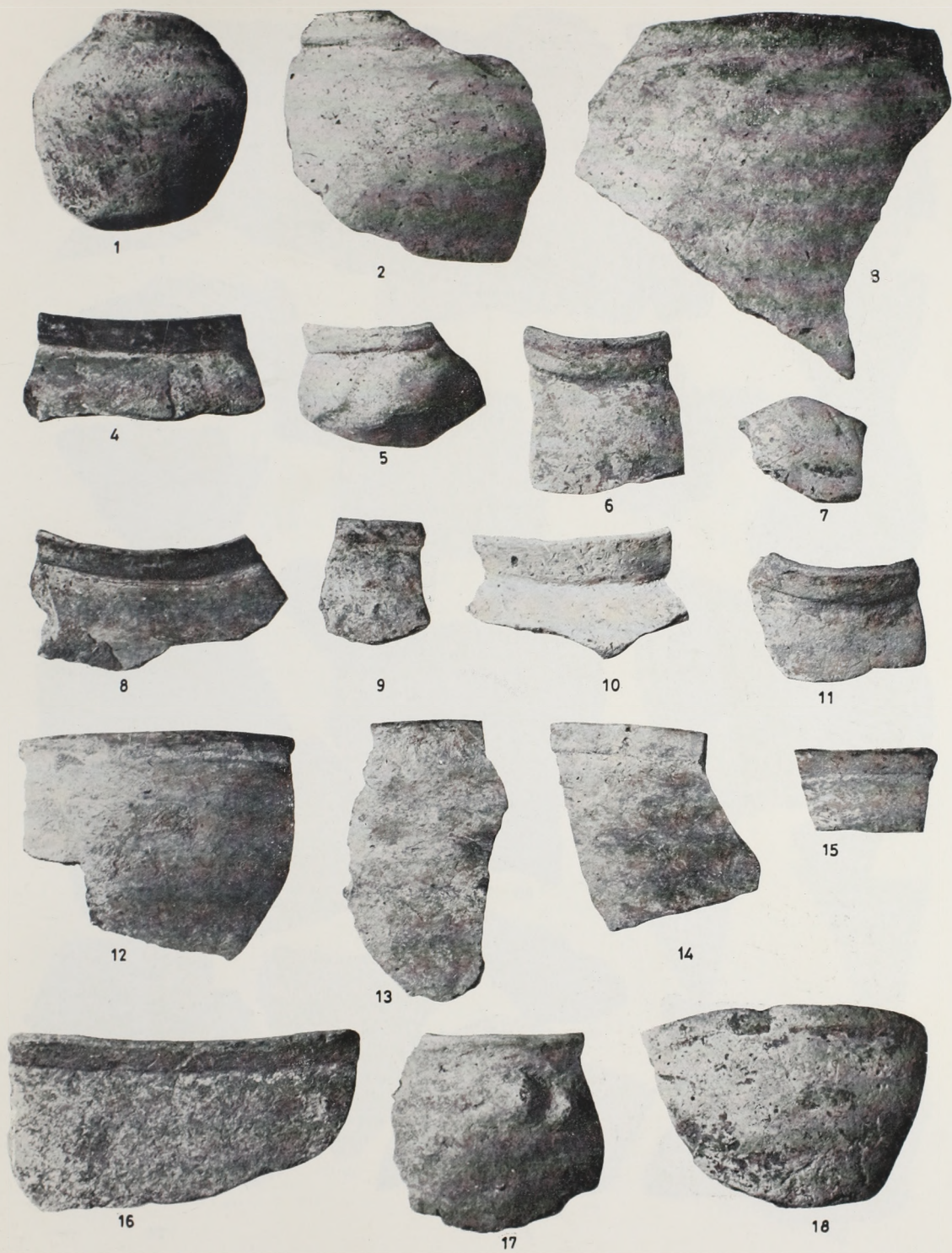
Tafel 9. 1–20 Rétközberencs—Paromdomb (Kat.-Nr. 321)





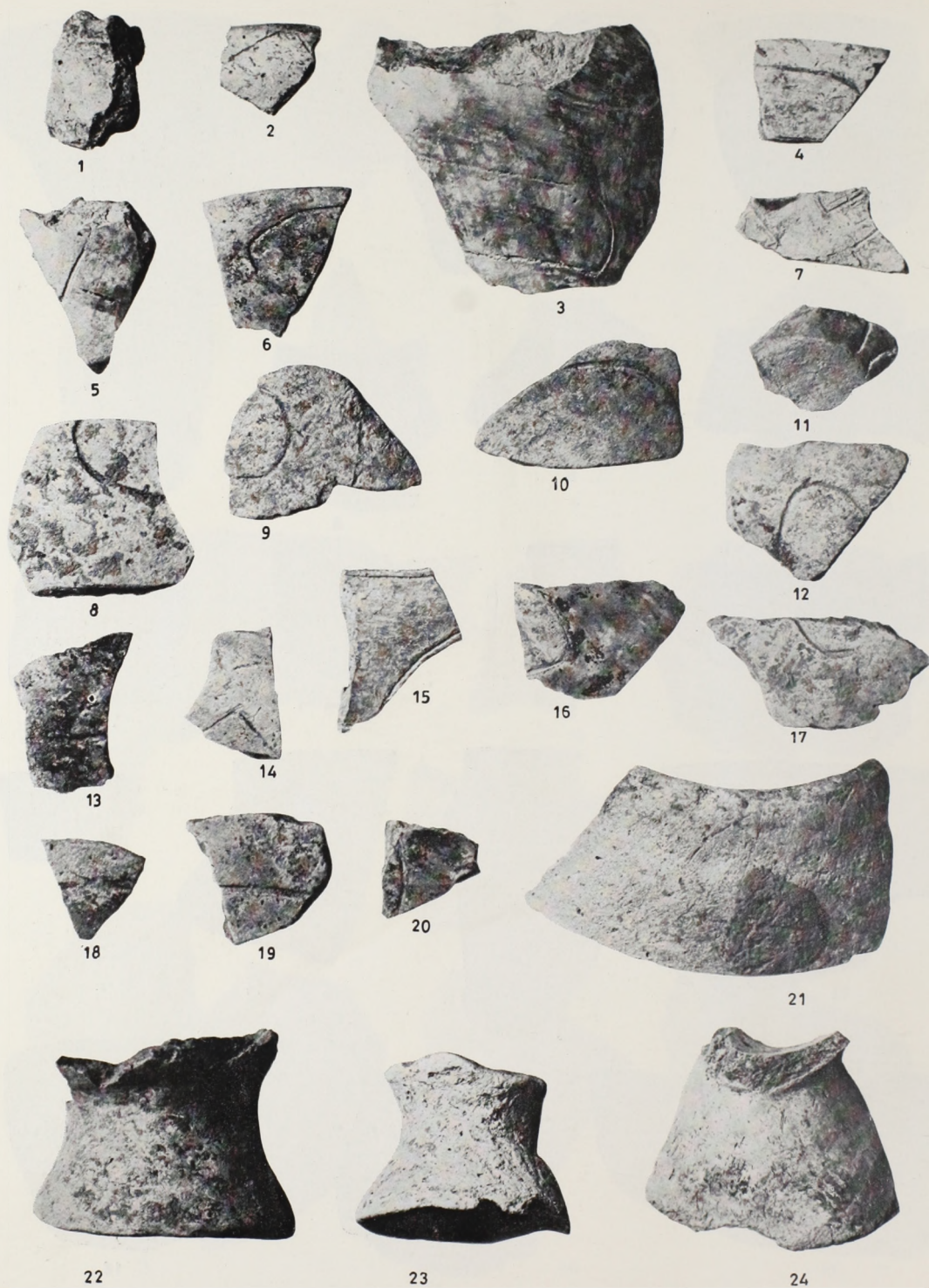
*Tafel 10. 1–17 Rétközberenes – Paromdomb (Kat.-Nr. 321)*





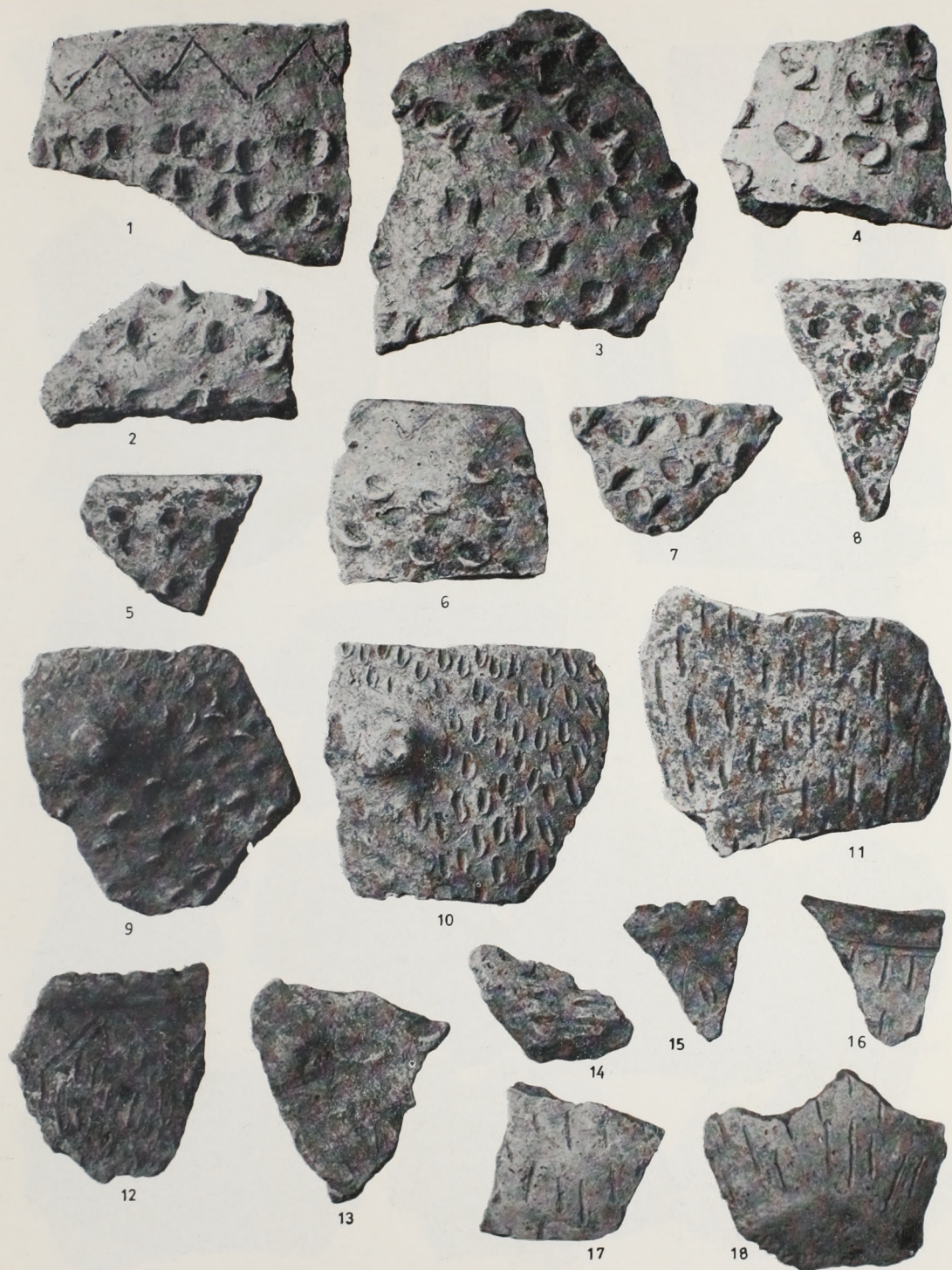
Tafel 11. 1–18 Rétközberenes—Paromdomb (Kat.-Nr. 321)





*Tafel 12. 1–24 Rétközberencs – Paromdomb (Kat.-Nr. 321)*





Tafel 13. 1—18 Rétközberencs—Paromdomb (Kat.-Nr. 321)





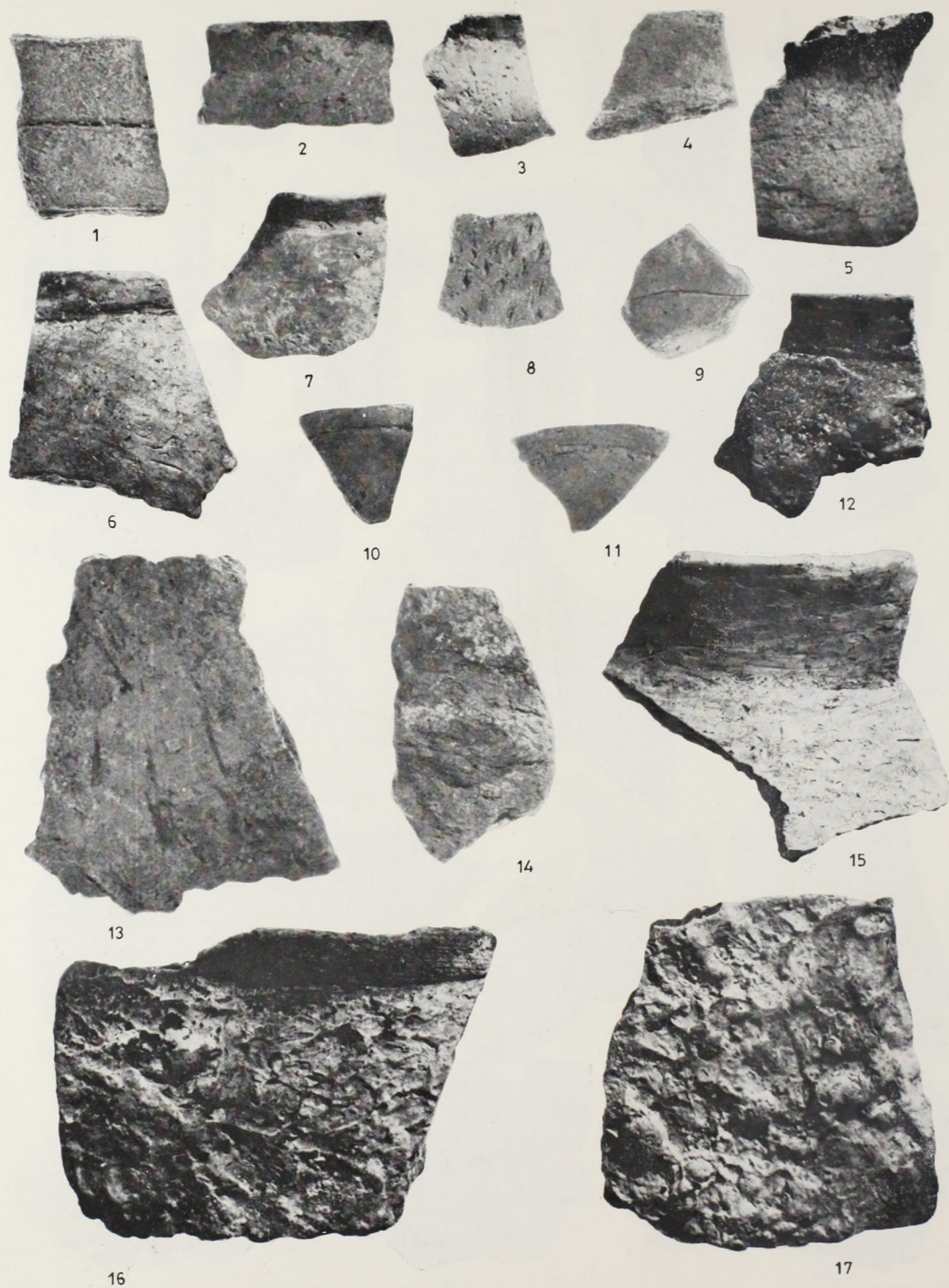
Tafel 14. 1–18 Rétközberencs–Paromdomb (Kat.-Nr. 321); 19–25 Szerencs–Hajdúréti (Kat.-Nr. 367)





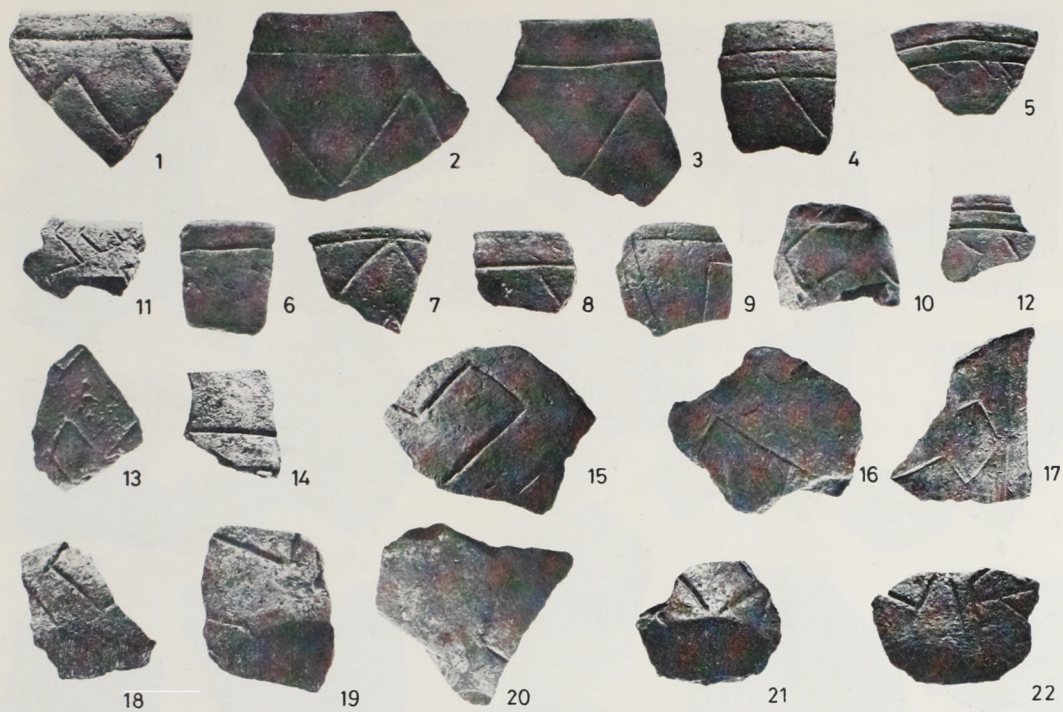
Tafel 15. 1–22 Ebes–Lehmgrube der LPG »Vörös Csillag« (Kat.-Nr. 84)



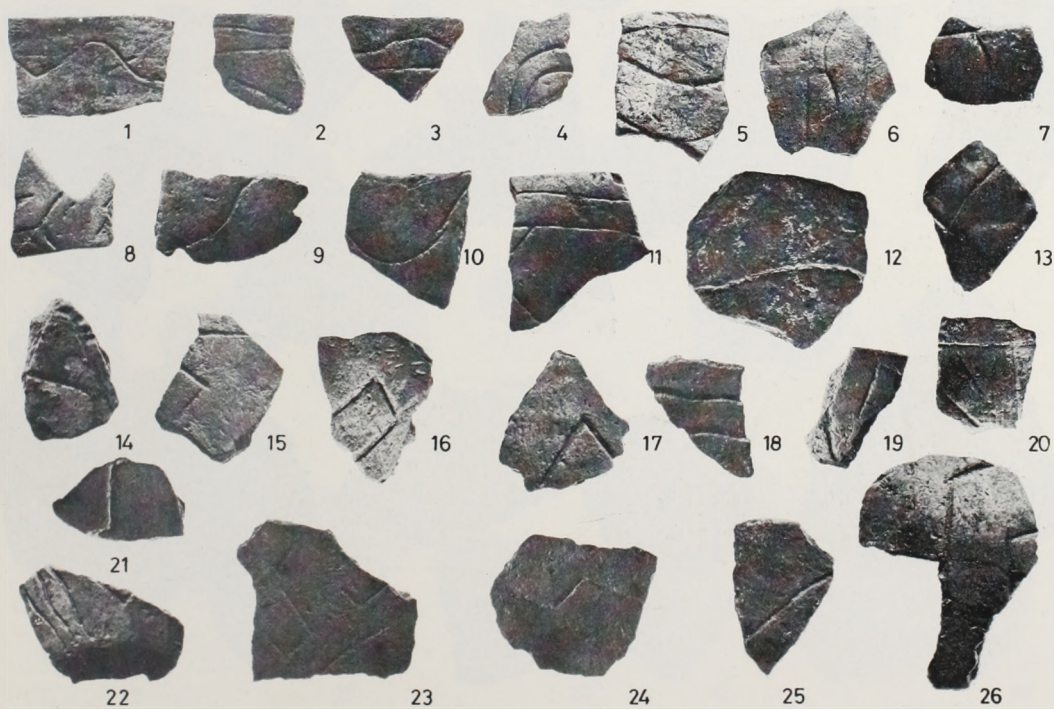


Tafel 16. 1—17 Ebes—Lehmgrube der LPG »Vörös Csillag« (Kat.-Nr. 84)



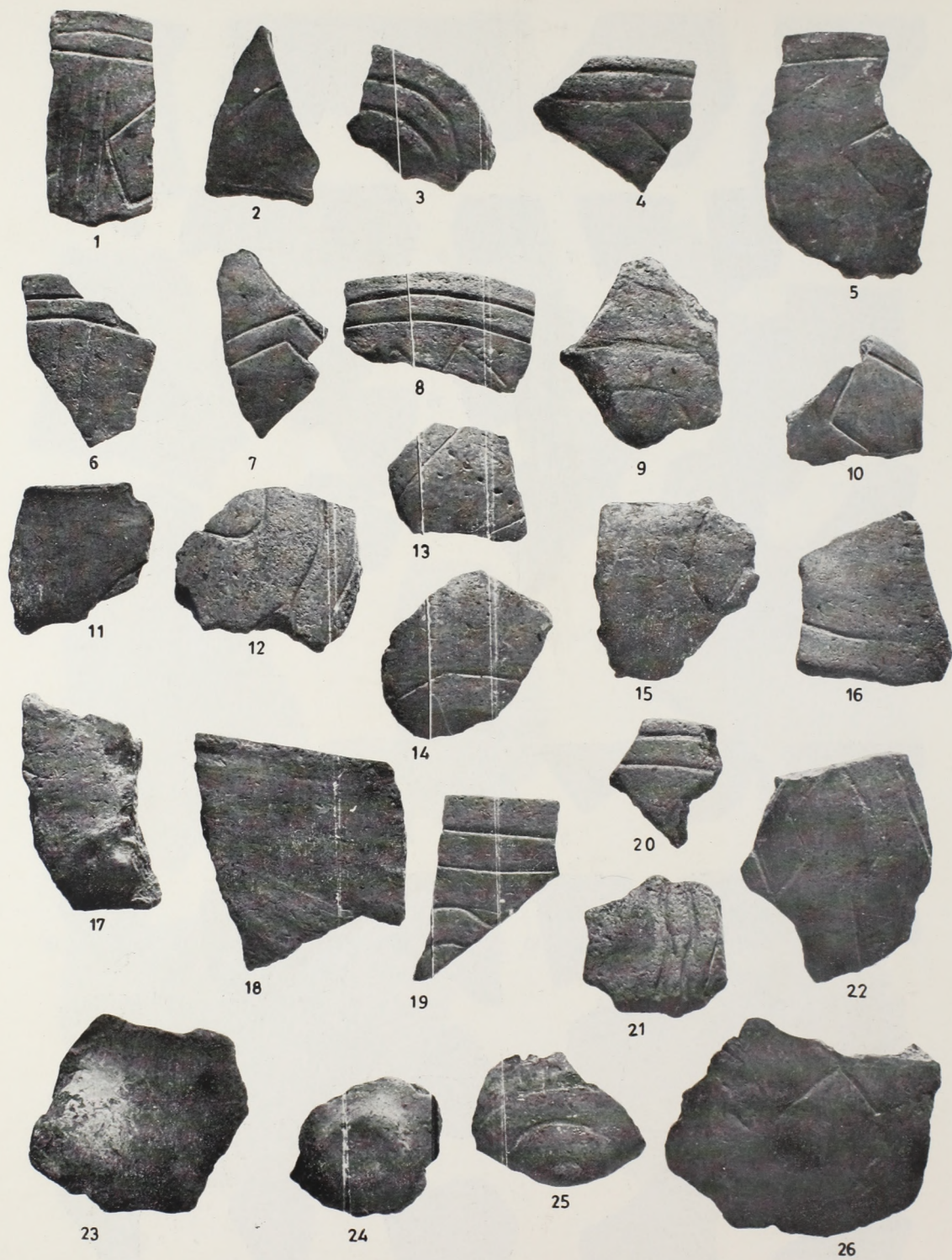


Tafel 17. 1–22 Hortobágy–Faluvéghalom (Kat.-Nr. 143)



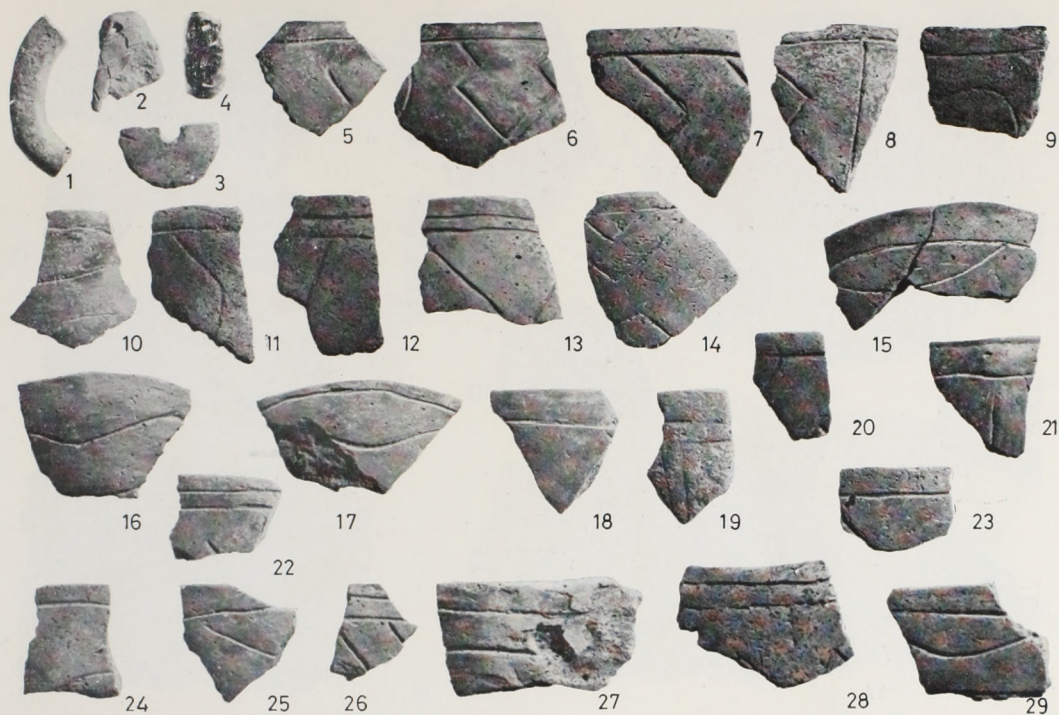
Tafel 18. 1–26 Hortobágy–Faluvéghalom (Kat.-Nr. 143)



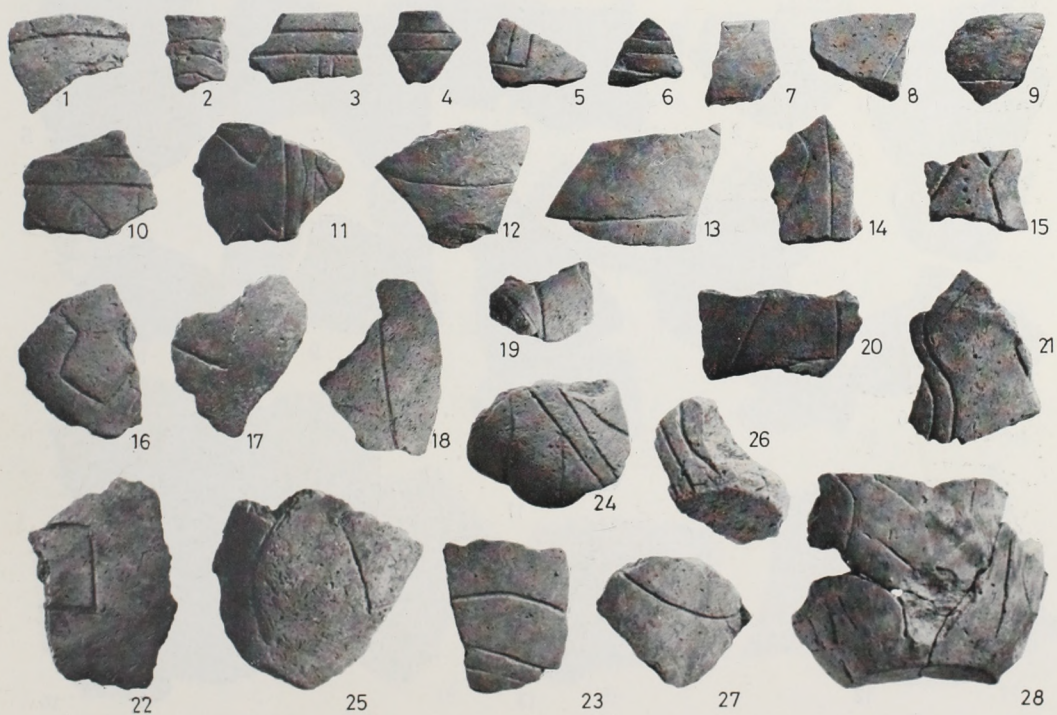


Tafel 19. 1–26 Hortobágy—Pipáshalmok (Kat.-Nr. 147)



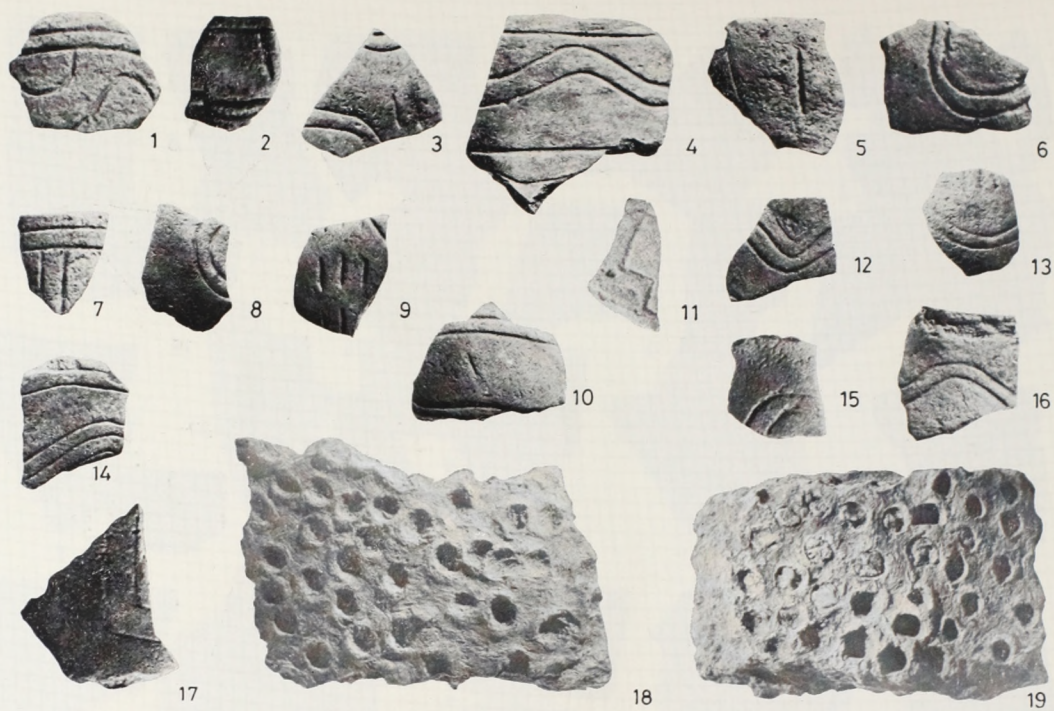


Tafel 20. 1–29 Tiszafüred—Ásotthalom (Kat.-Nr. 415)

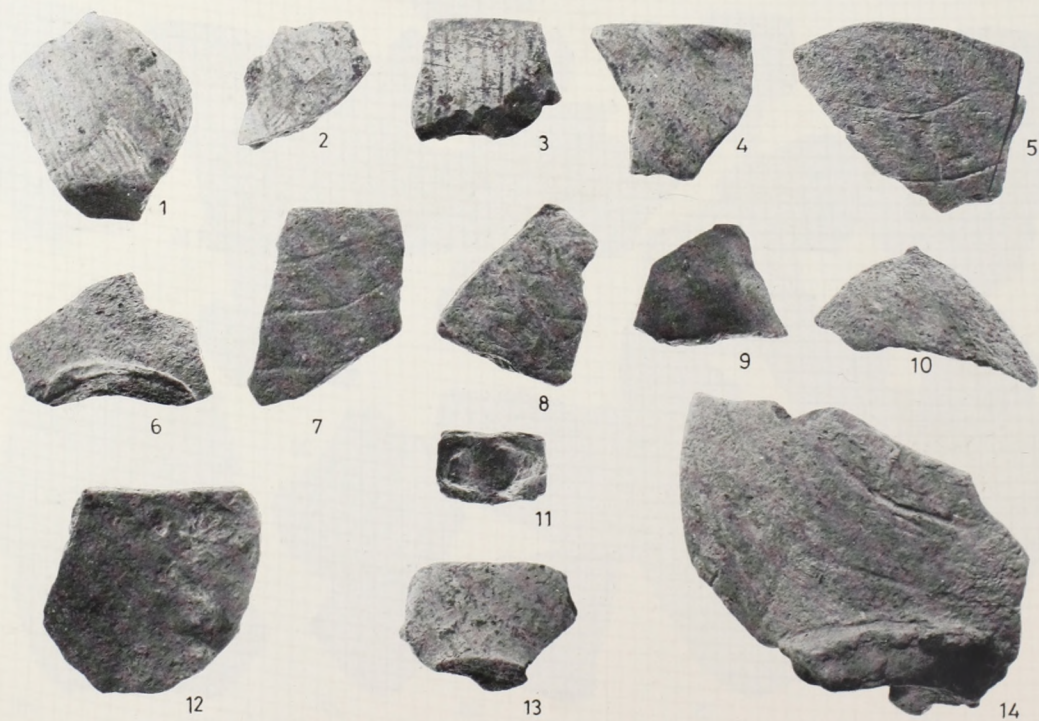


Tafel 21. 1–28 Tiszafüred—Ásotthalom (Kat.-Nr. 415)



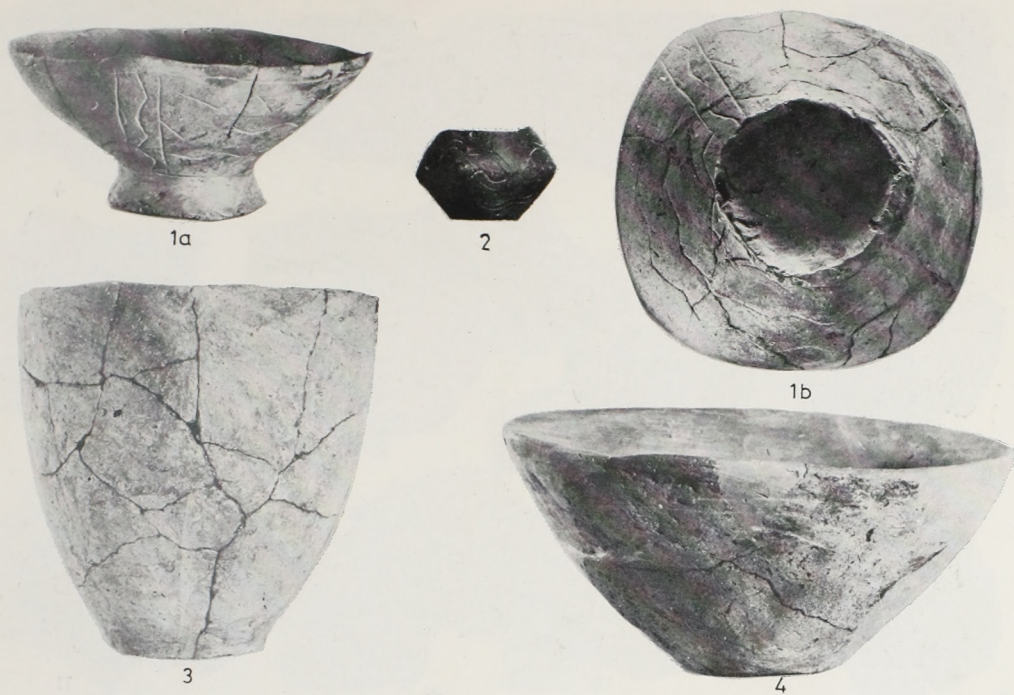


Tafel 22. 1–19 Abádszalók—Berei rév, »Haus A« (Kat.-Nr. 1)

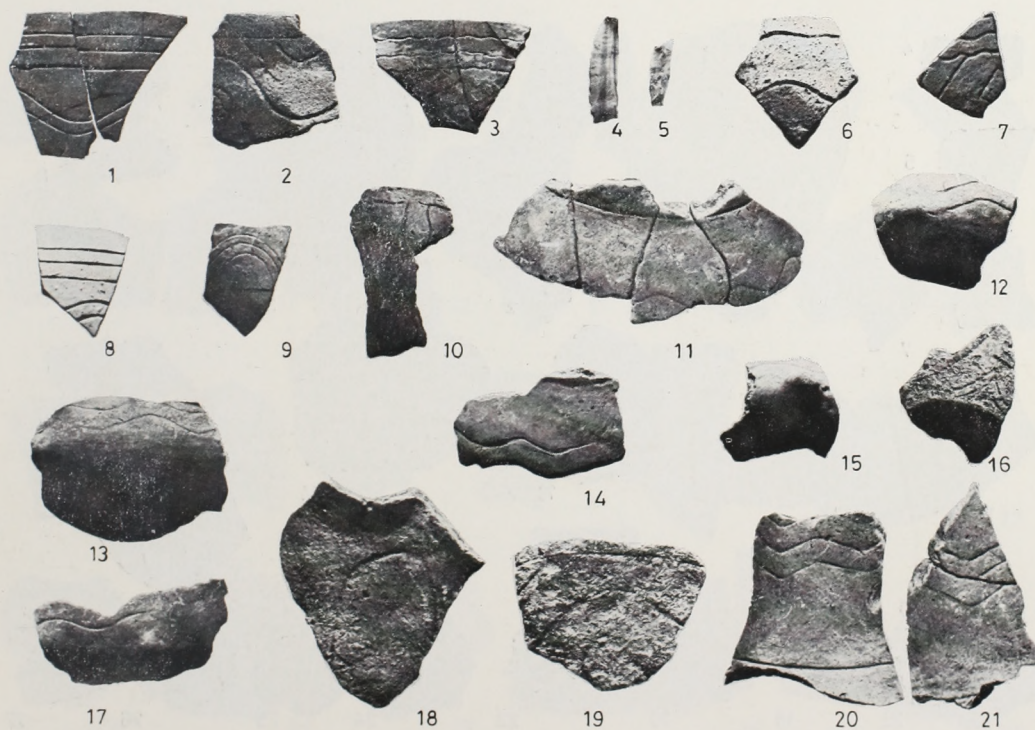


Tafel 23. 1–14 Nagyecsed—Rákóczi-Burg (Kat.-Nr. 271)



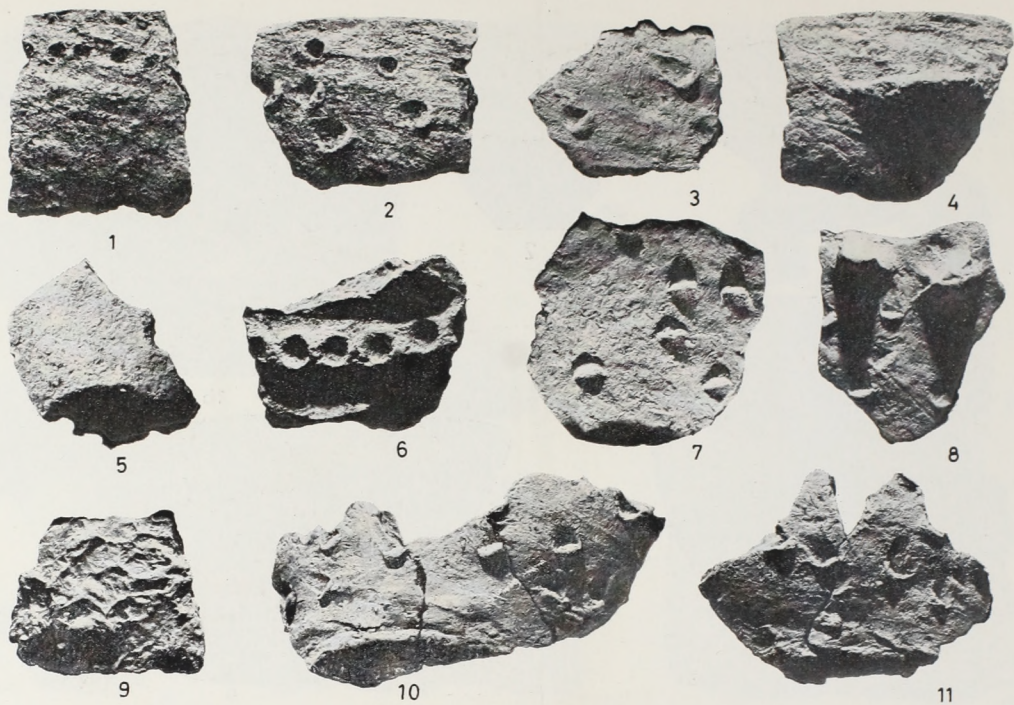


Tafel 24. 1–4 Tolesva – Pénzásó-part (Kat.-Nr. 465), Grube I

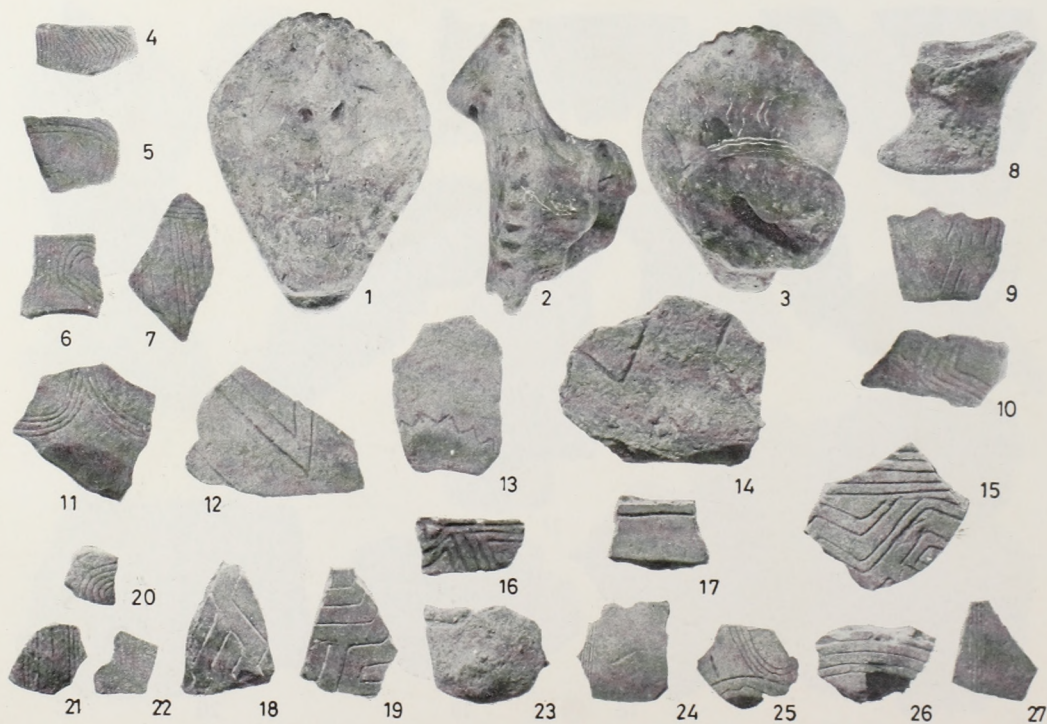


Tafel 25. 1–21 Tolesva – Pénzásó-part (Kat.-Nr. 465), Grube I



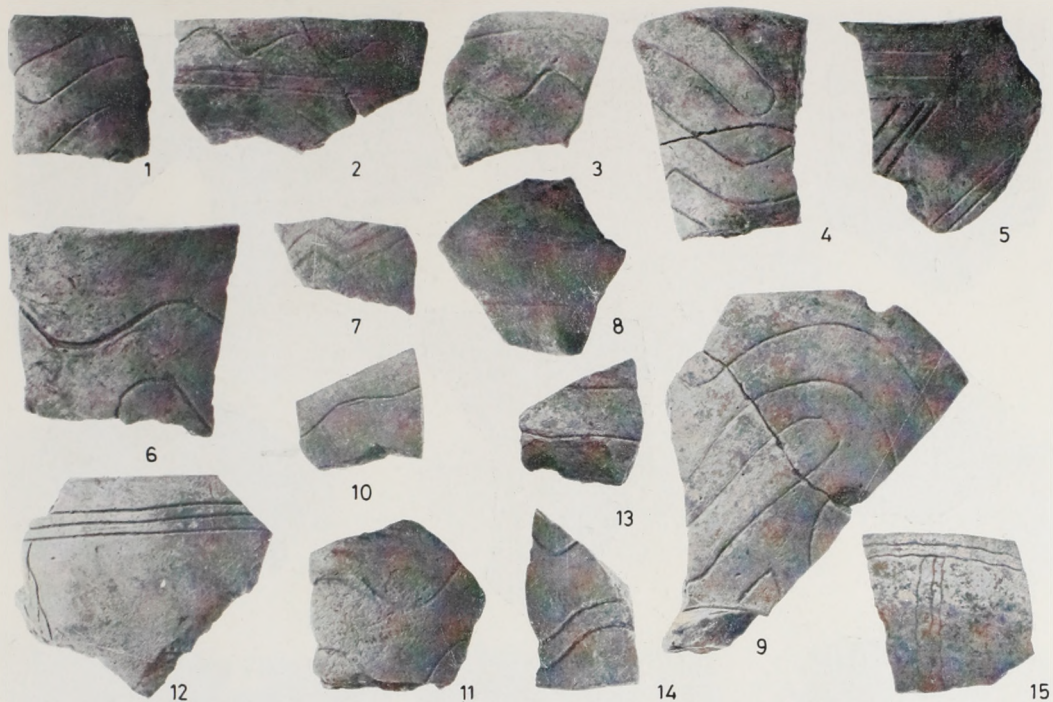


Tafel 26. 1–11 Tolesva—Pénzásó-part (Kat.-Nr. 465), Grube I

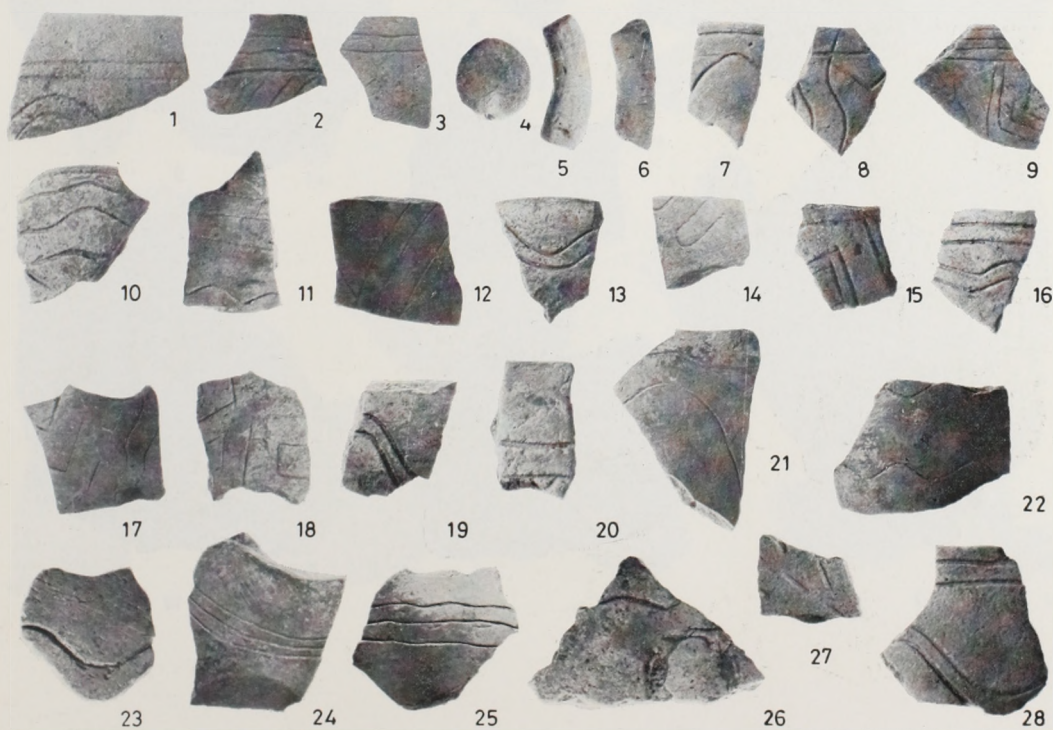


Tafel 27. 1–14 Tolesva—Olaszliszka, Előhegy (Kat.-Nr. 464); 15–27 Tolesva—Bányadűlő (Kat.-Nr. 463)



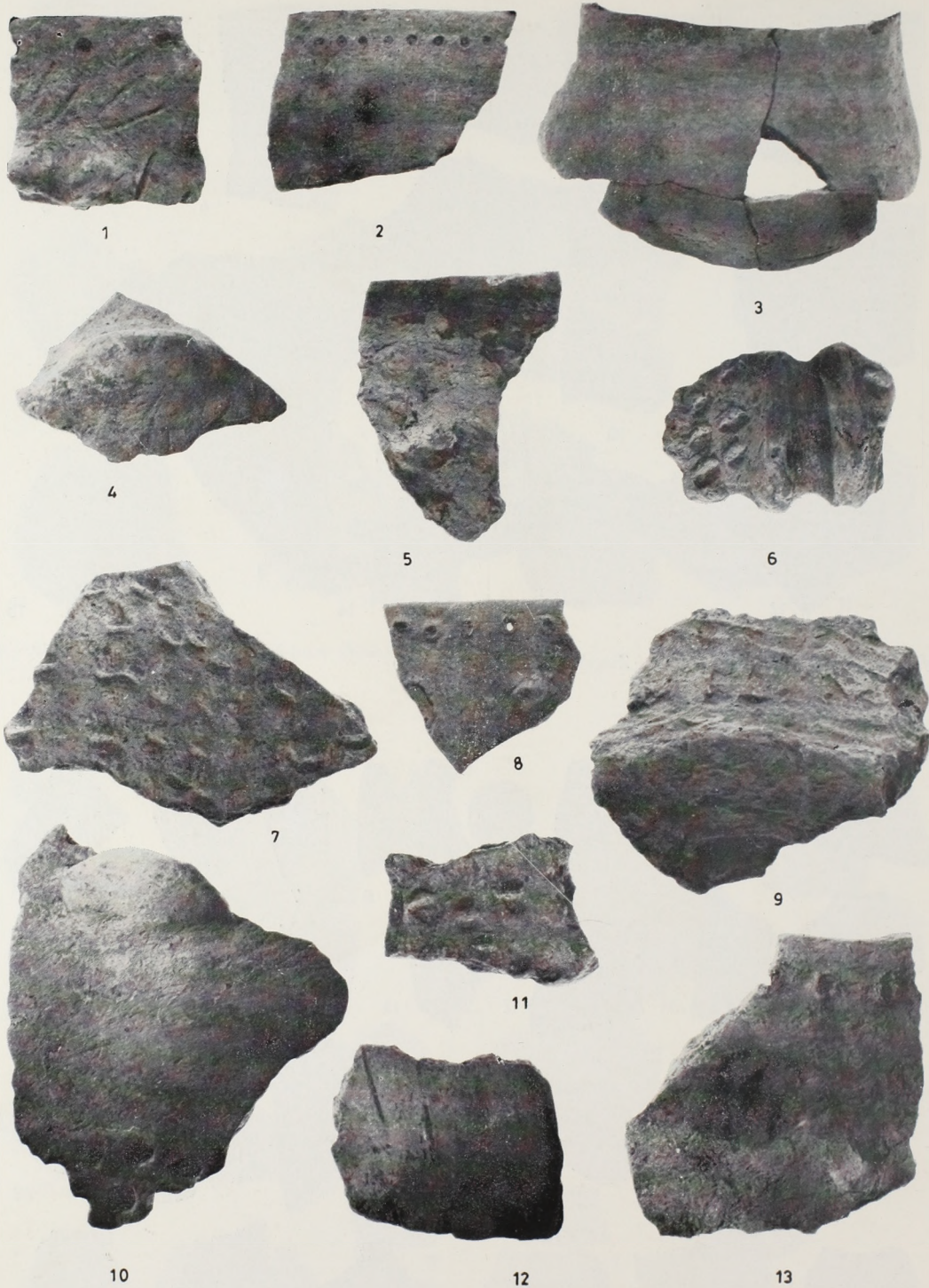


Tafel 28. 1–15 Bodrogkeresztúr—Ziegelfabrik (Kat.-Nr. 29)



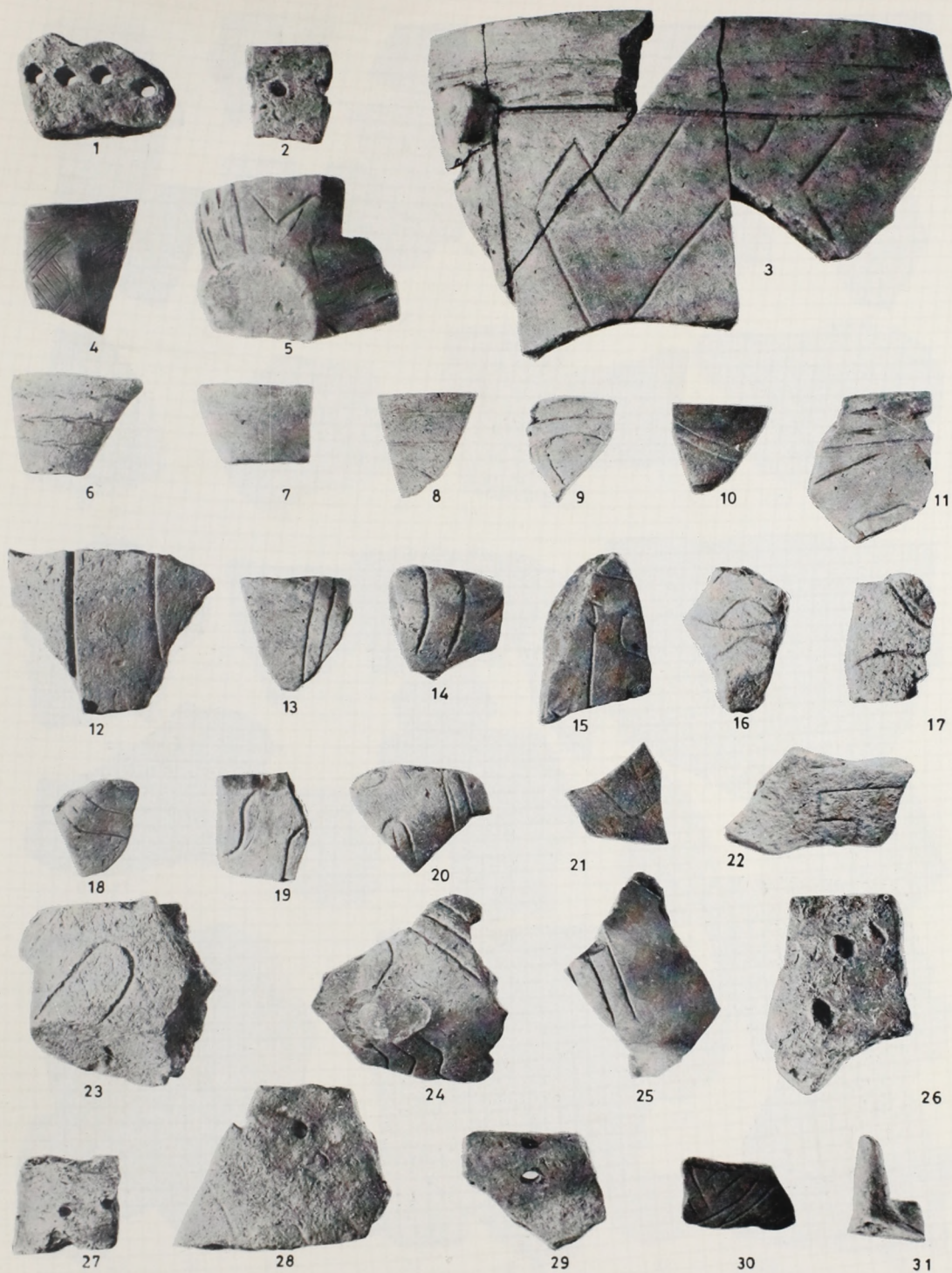
Tafel 29. 1–28 Bodrogkeresztúr—Ziegelfabrik (Kat.-Nr. 29)





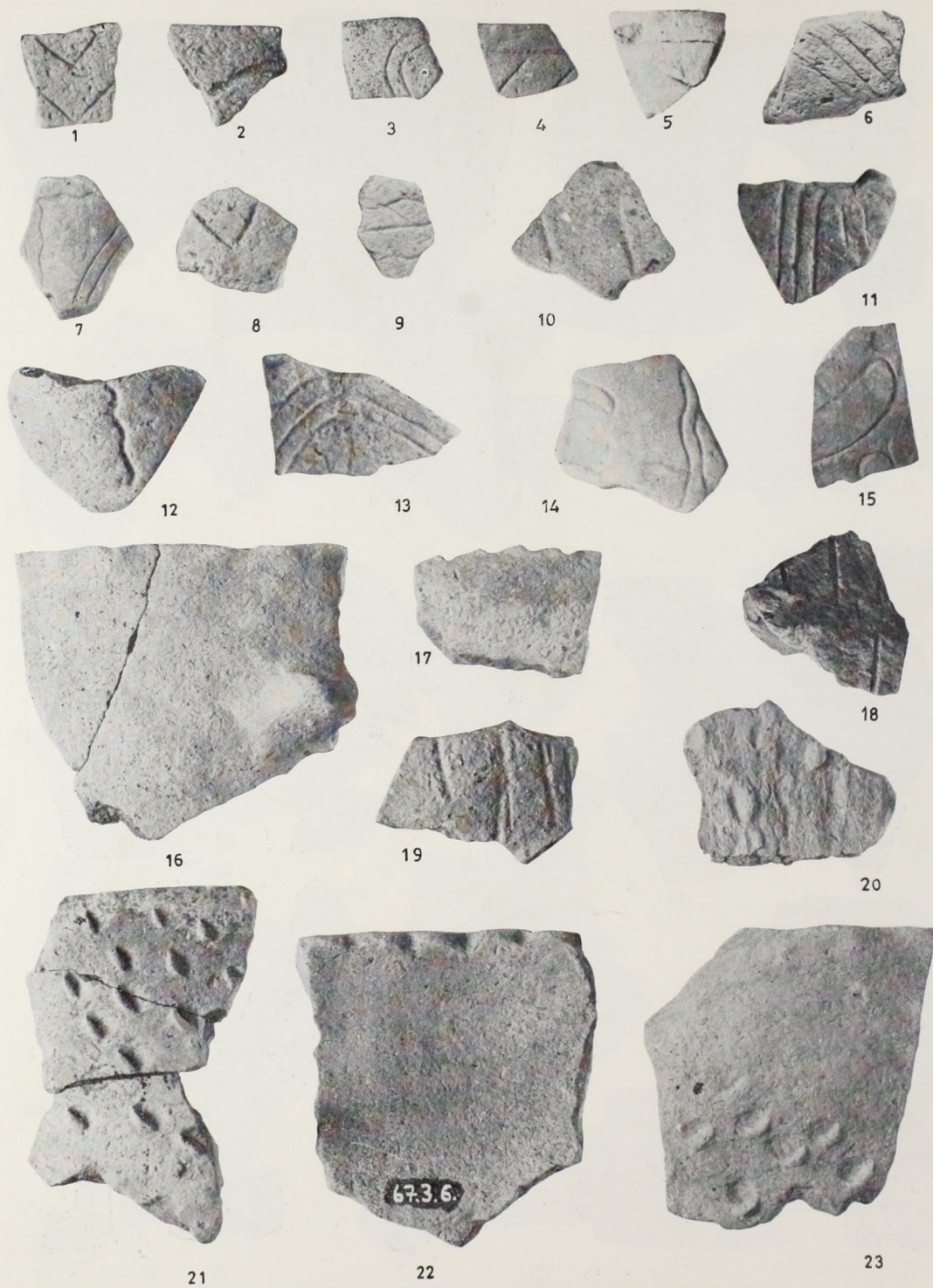
Tafel 30. 1–13 Bodrogkeresztúr—Ziegelfabrik (Kat.-Nr. 29)





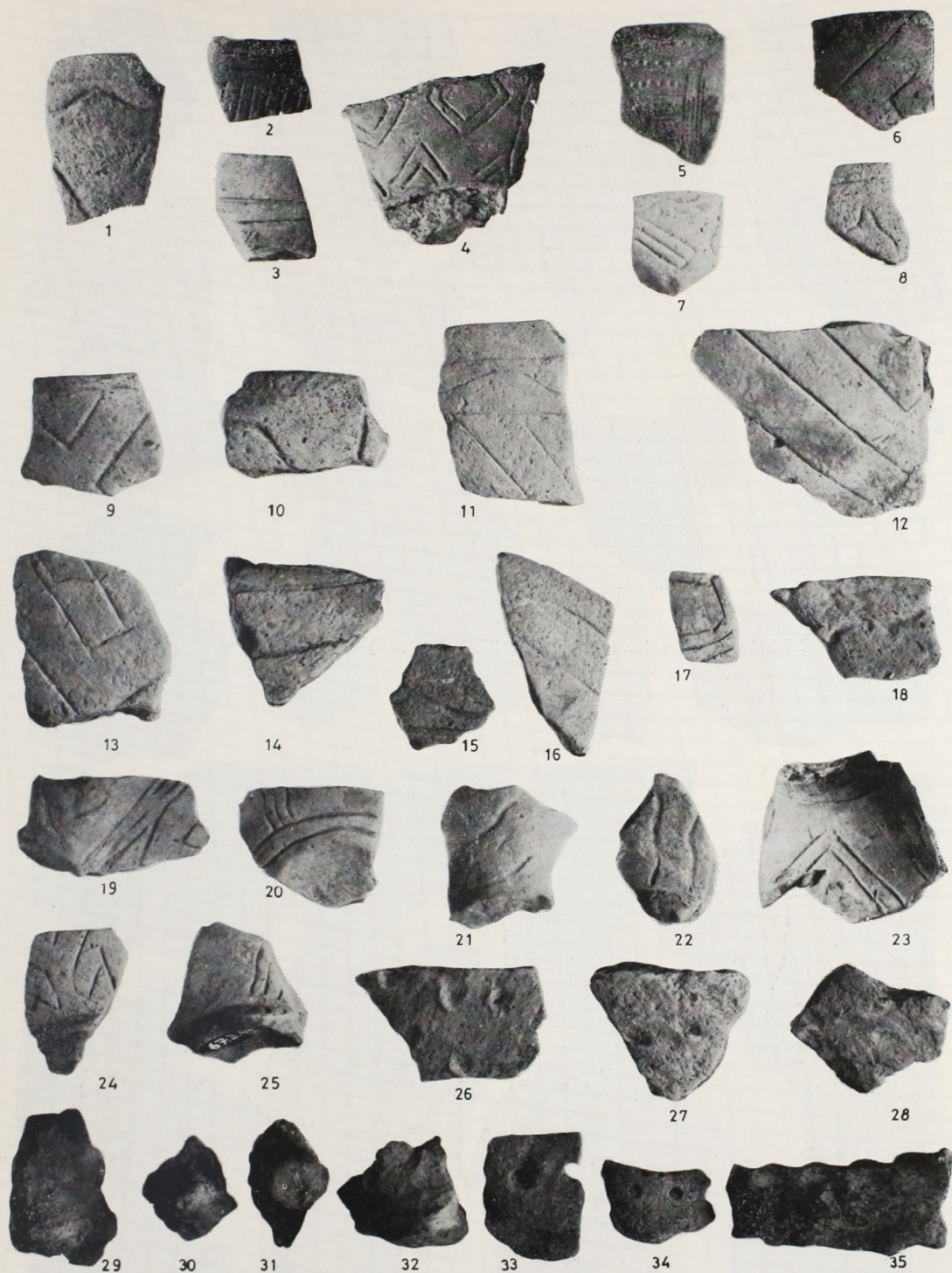
Tafel 31. 1–31 Miskole—Flugplatz (Kat.-Nr. 259), Grube I/1





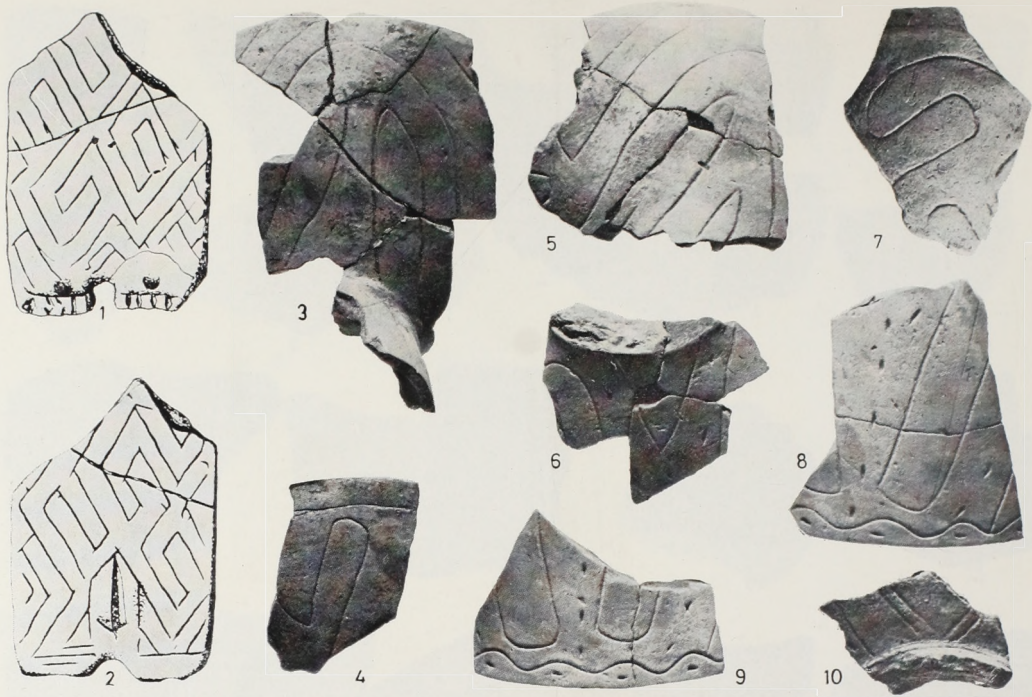
Tafel 32. 1–23 Miskole–Flugplatz (Kat.-Nr. 259), Abschnitt I



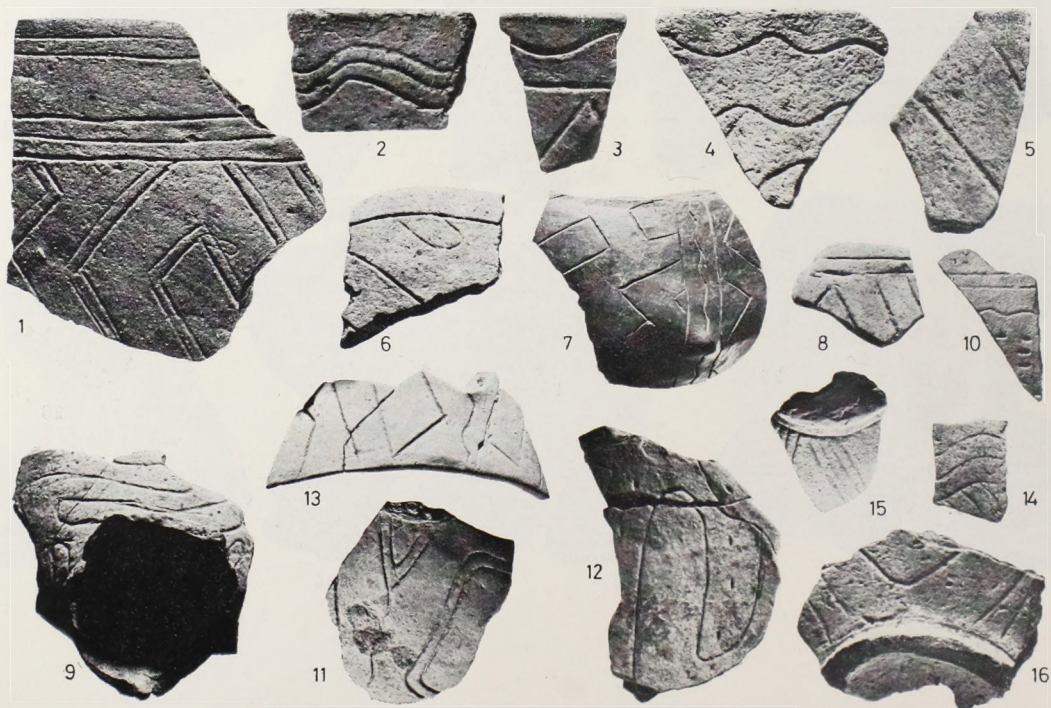


Tafel 33. 1–35 Miskolc–Flugplatz (Kat.-Nr. 259): 1–4 Abschnitt II, 5–35 Abschnitt III



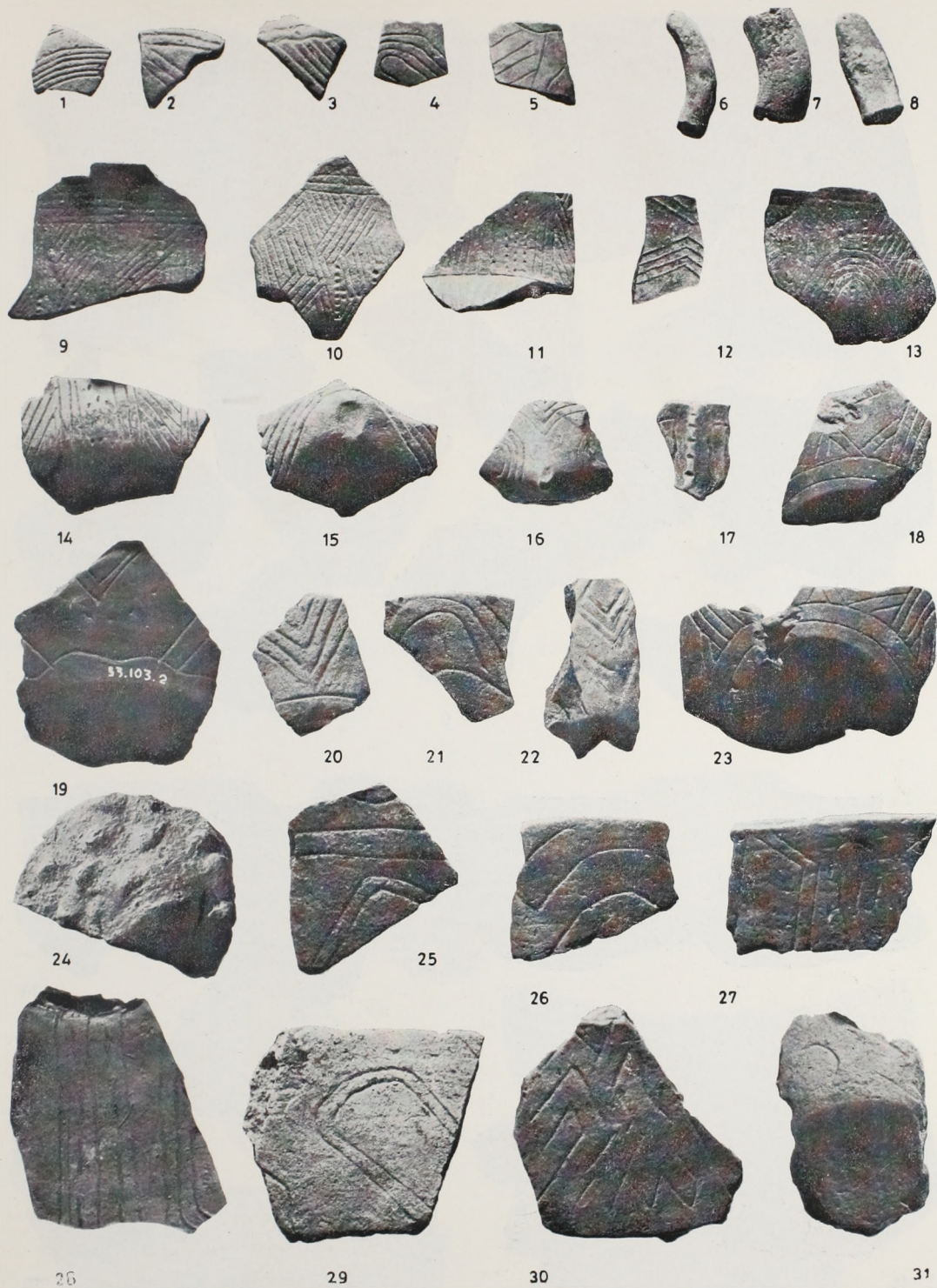


Tafel 34. 1–10 Miskolc—Eisenbahnheizungshaus (Kat.-Nr. 249)



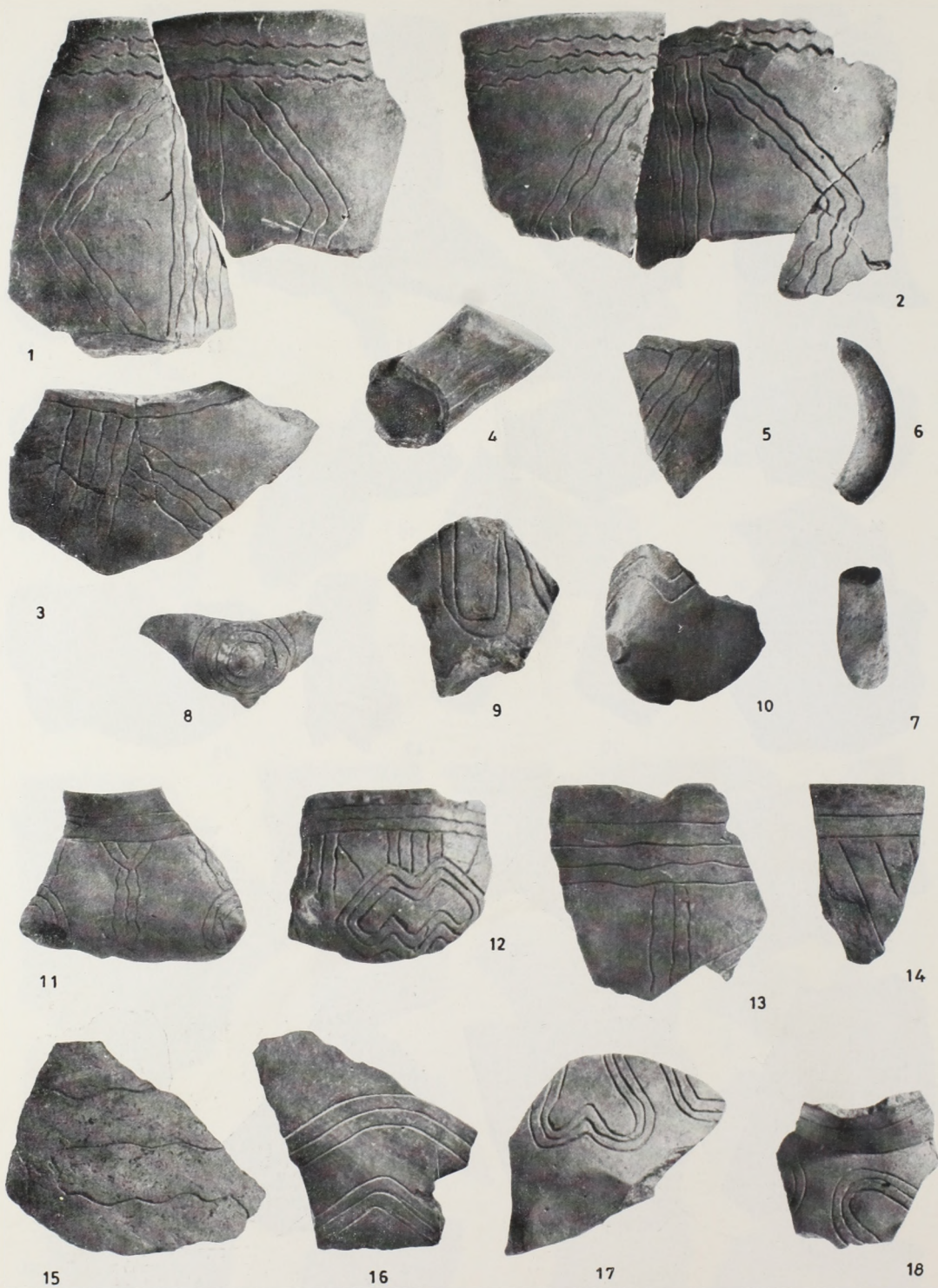
Tafel 35. 1–16 Miskolc—Eisenbahnheizungshaus (Kat.-Nr. 249)





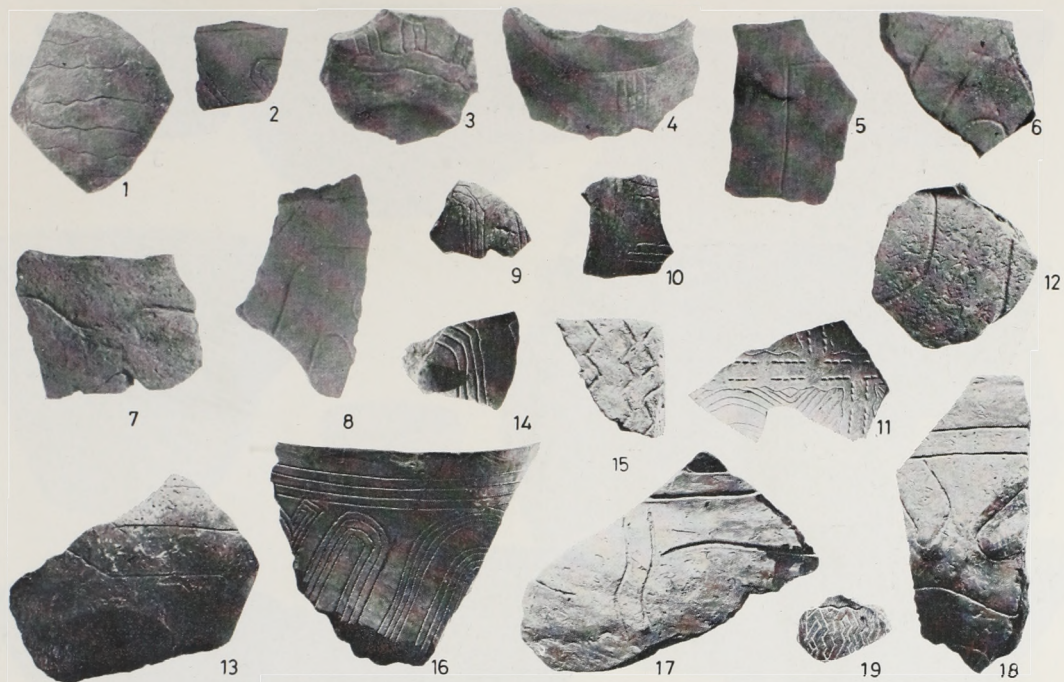
Tafel 36. 1–31 Miskole—Eisenbahnheizungshaus (Kat.-Nr. 249)



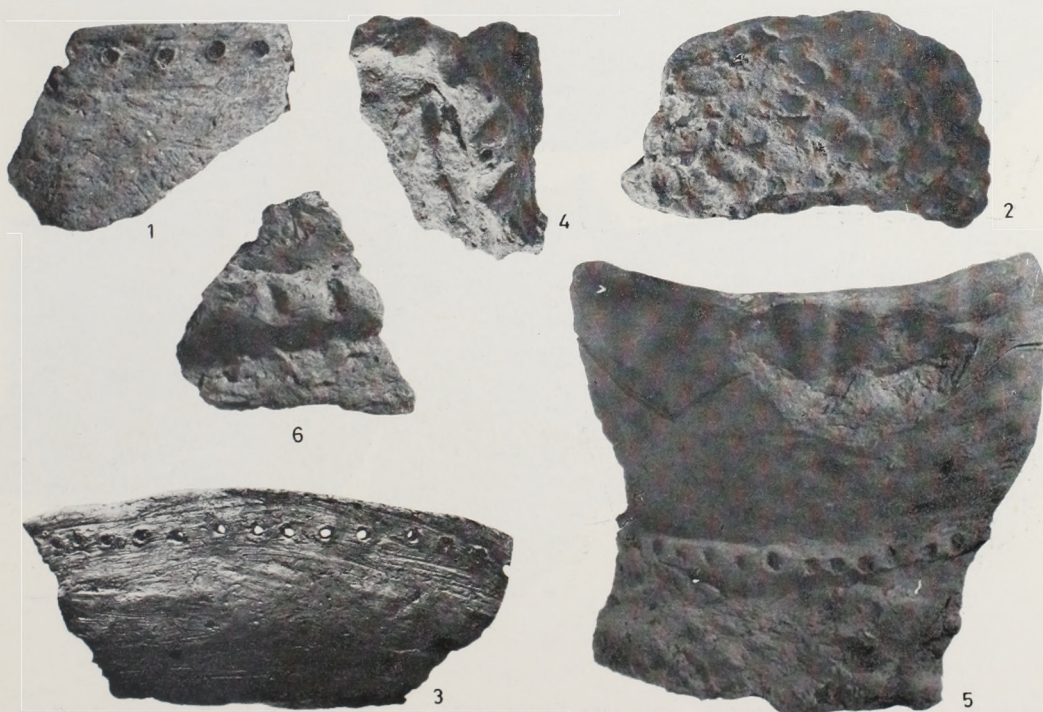


Tafel 37. 1–18 Tiszadob – Ókenéz I (Kat.-Nr. 406)





Tafel 38. 1–8 Tiszadob – Ókenéz I (Kat.-Nr. 406); 9–19 Tiszadob – Ókenéz II (Kat.-Nr. 406)



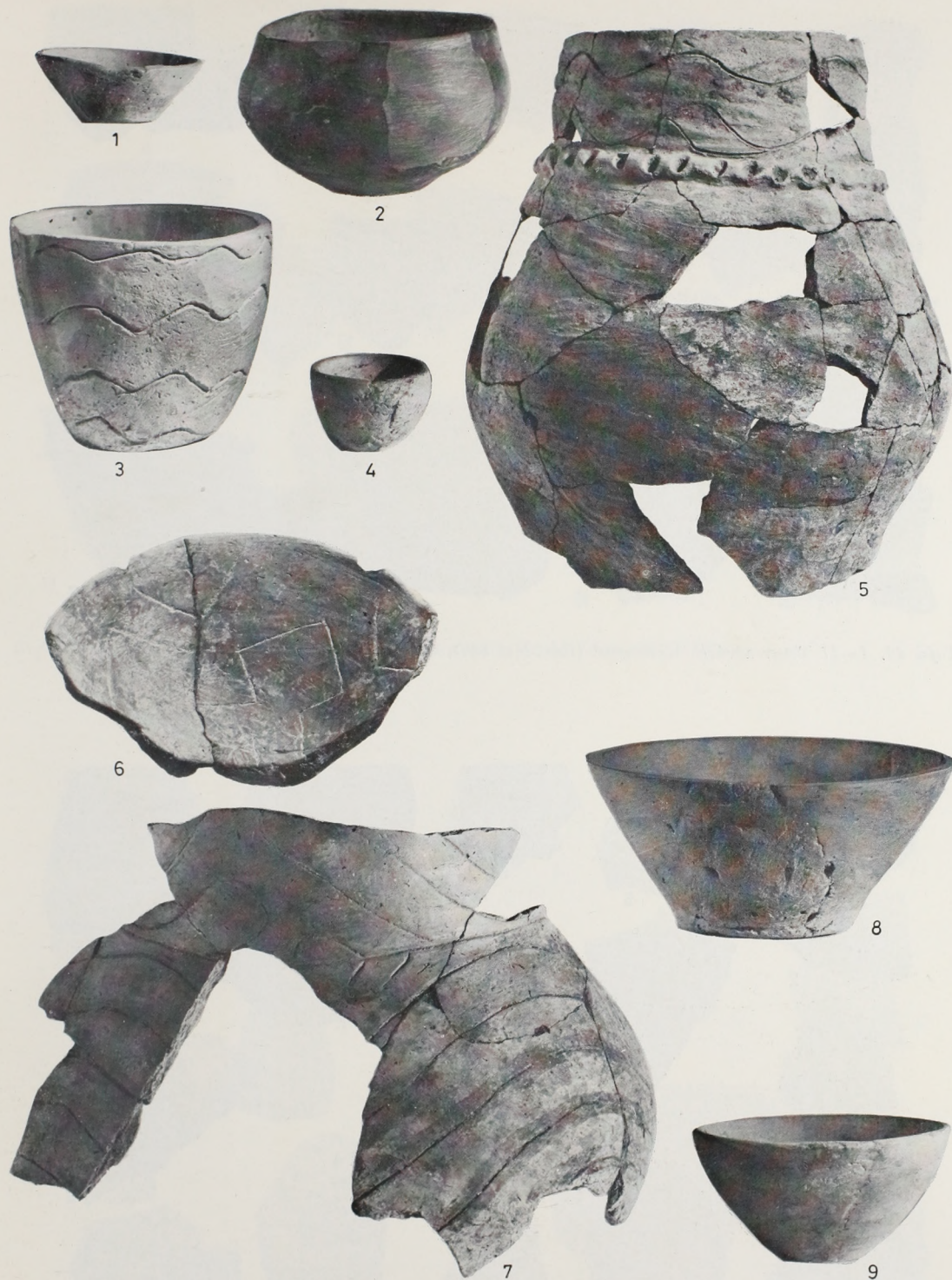
Tafel 39. 1, 2, 4–6 Tiszadob – Ókenéz I (Kat.-Nr. 406); 3 Tiszadob – Ókenéz II (Kat.-Nr. 406)





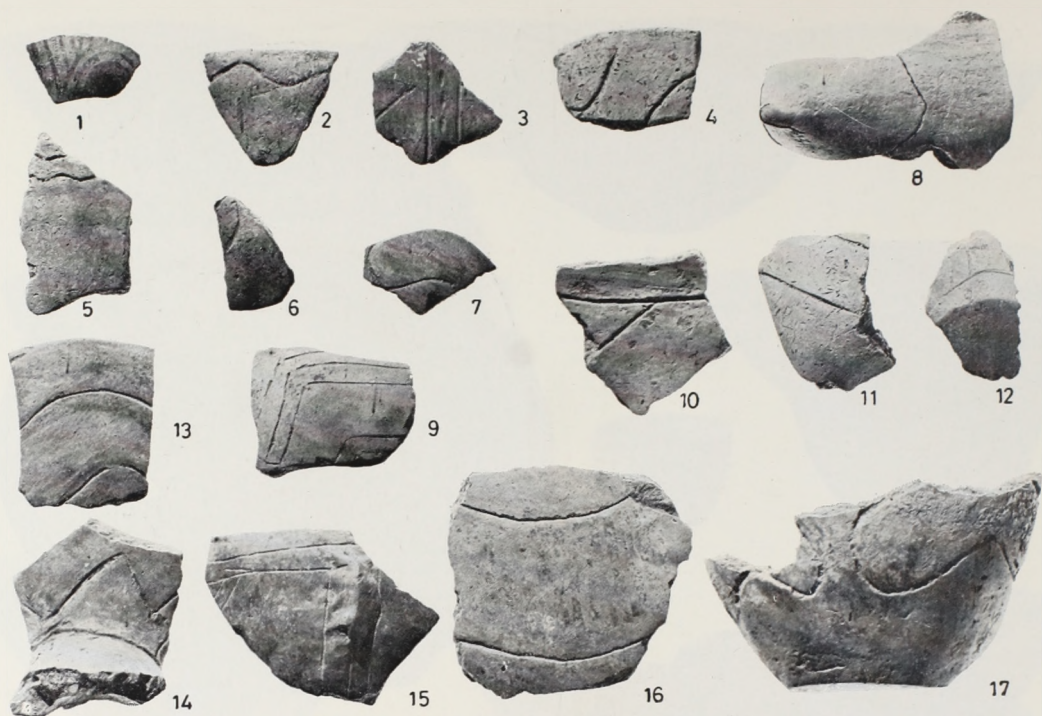
Tafel 40. Tiszavasvári—Keresztfal (Kat.-Nr. 457), 1 Grube III/α, 60—80 cm; 2, 3 ohne Tiefenangabe; 4 Grube III/α, 0—80 cm; 5 Grube III/α, 20—80 cm; 6 Grube III/α, 100—120 cm; 7 Grube III/α, 100—120 cm; 8 Grube III/α, 80—120 cm; 9—13 Grube III/α, 100—120 cm



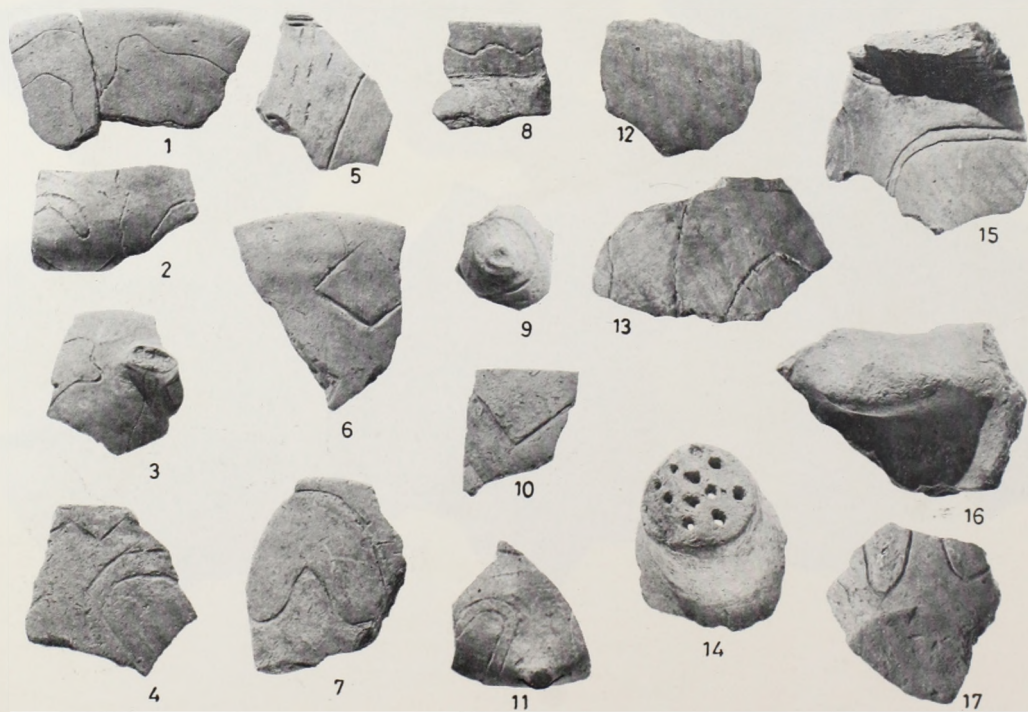


Tafel 41. Tiszavasvári—Keresztfal (Kat.-Nr. 457) 1–4, 6 Grube III/α, 120–140 cm; 5 Grube III/α, 100–140; 7 Abschnitt I; 8, 9 Grube III/α, 160–180 cm



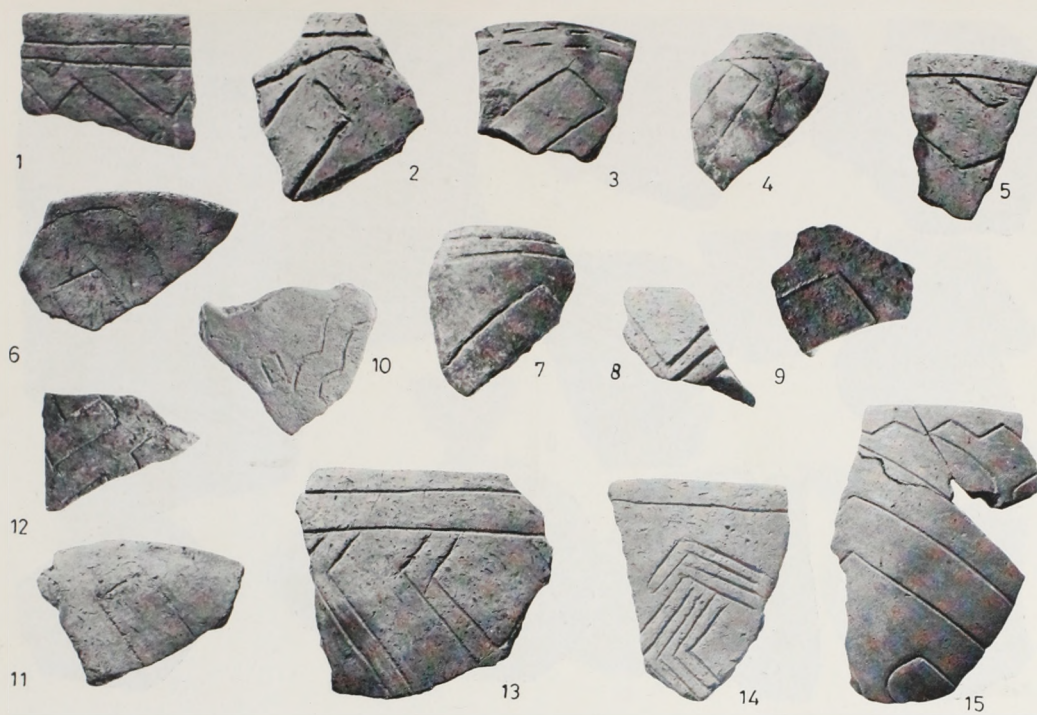


*Tafel 42. 1–17 Tiszavasvári–Keresztfal (Kat.-Nr. 457), Grube III/α, 180–220 cm*

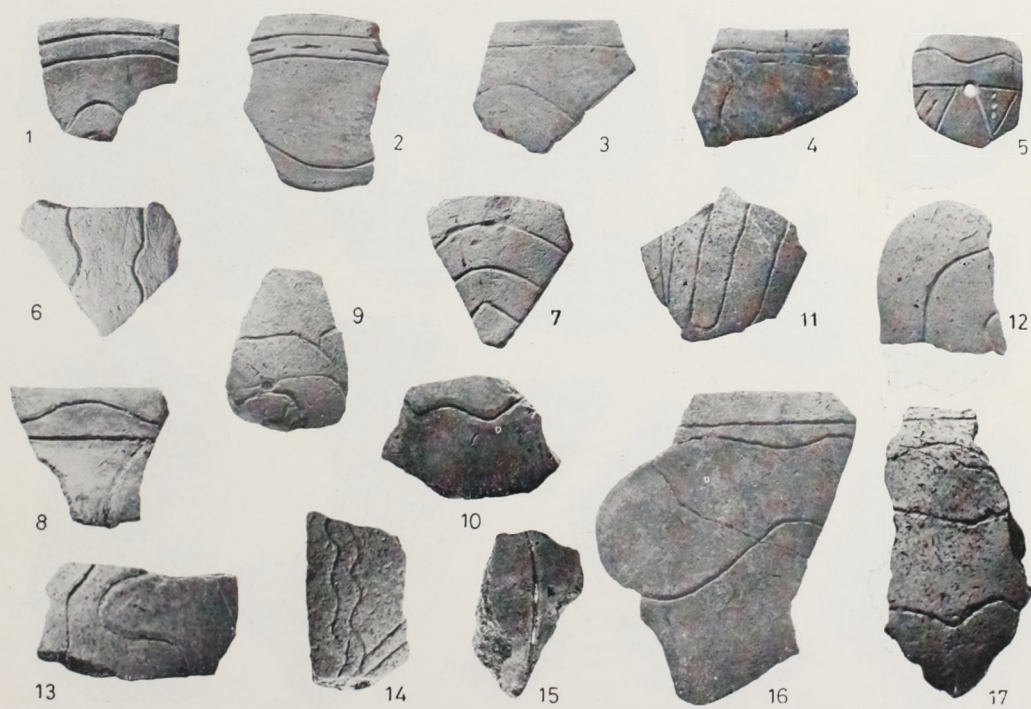


*Tafel 43. 1–17 Tiszavasvári–Keresztfal (Kat.-Nr. 457), Grube III/α, 160–180 cm*



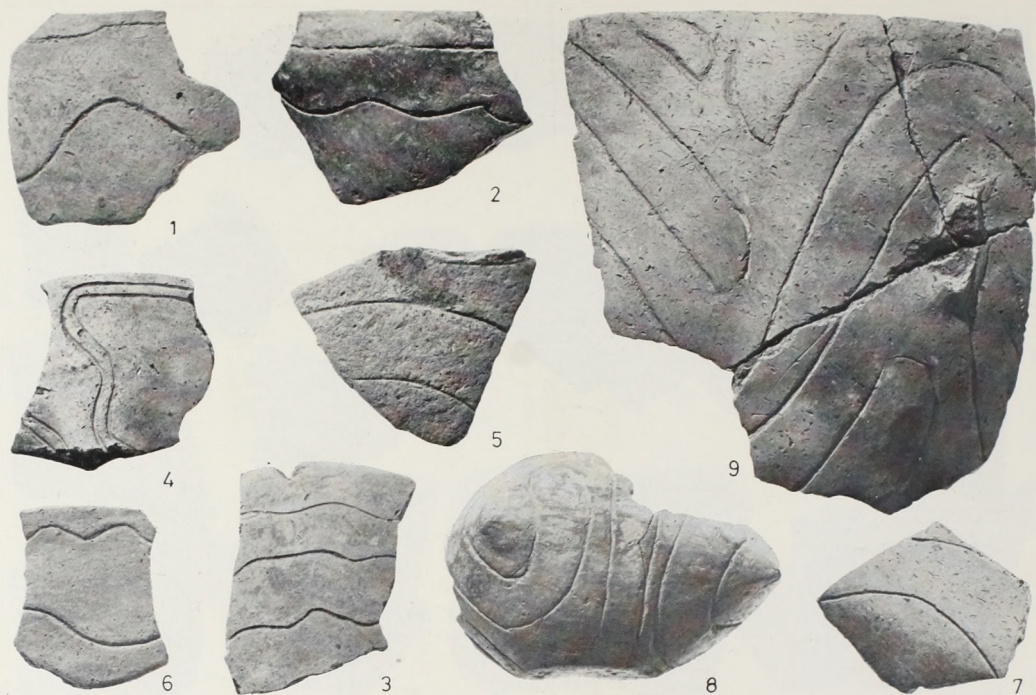


Tafel 44. 1–15 Tiszavasvári – Keresztfal (Kat.-Nr. 457), Grube III/α, 120–160 cm

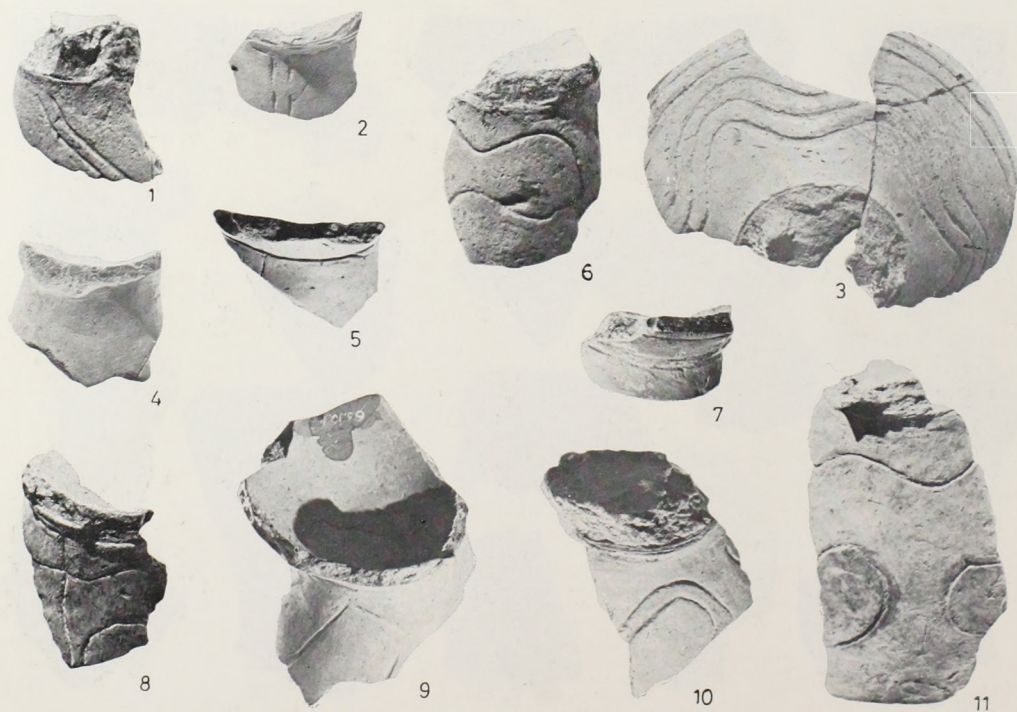


Tafel 45. 1–17 Tiszavasvári – Keresztfal (Kat.-Nr. 457), Grube III/α, 120–160 cm





Tafel 46. 1–9 Tiszavasvári – Keresztfal (Kat.-Nr. 457), Grube III/α, 120–160 cm

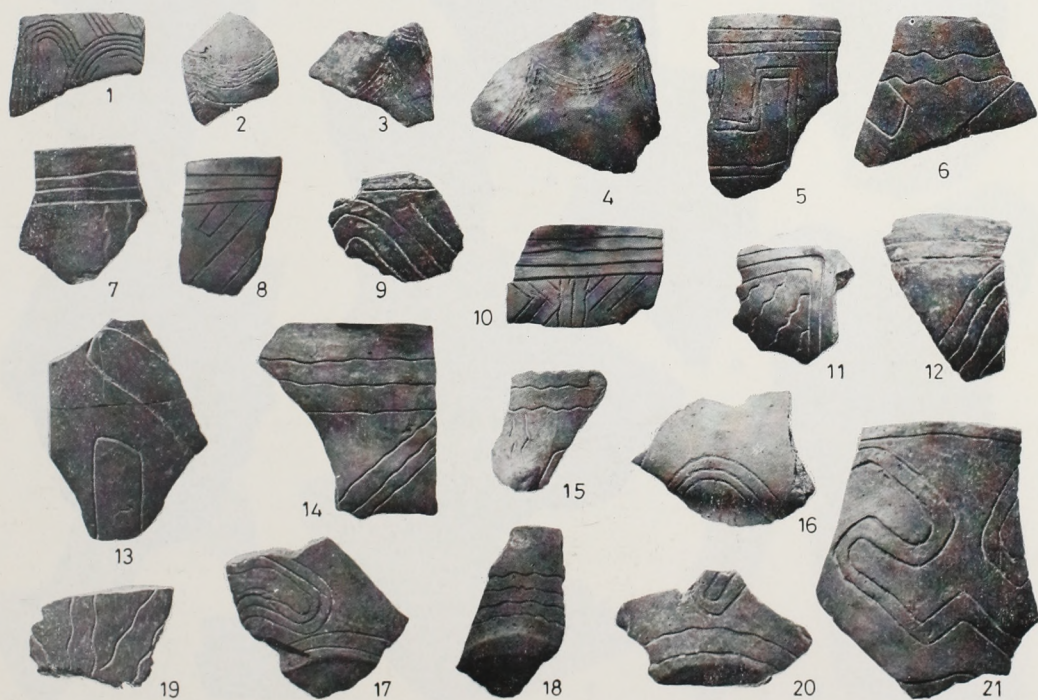


Tafel 47. 1–11 Tiszavasvári – Keresztfal (Kat.-Nr. 457), Grube III/α, 120–160 cm





Tafel 48. 1–16 Tiszavasvári–Keresztfal (Kat.-Nr. 457), Grube III/α, 120–160 cm



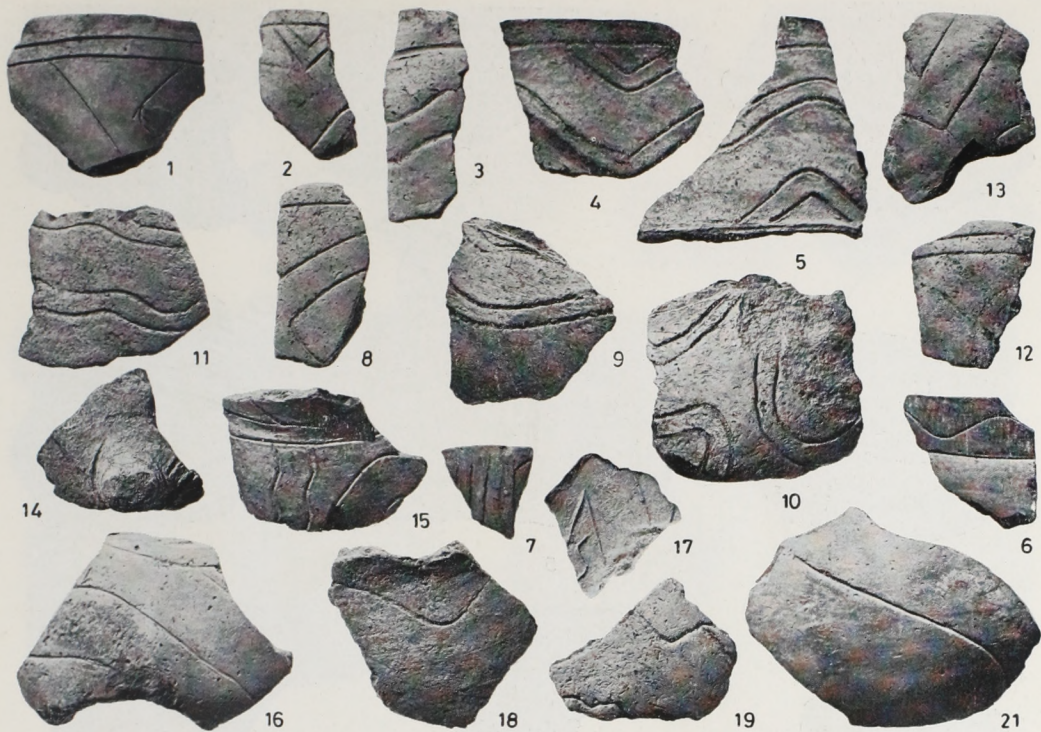
Tafel 49. 1–21 Tiszavasvári–Keresztfal (Kat.-Nr. 457), Grube III/α, 120–160 cm





Tafel 50. 1–12 Tiszavasvári – Keresztfal (Kat.-Nr. 457), Grube III/α, 120–160 cm



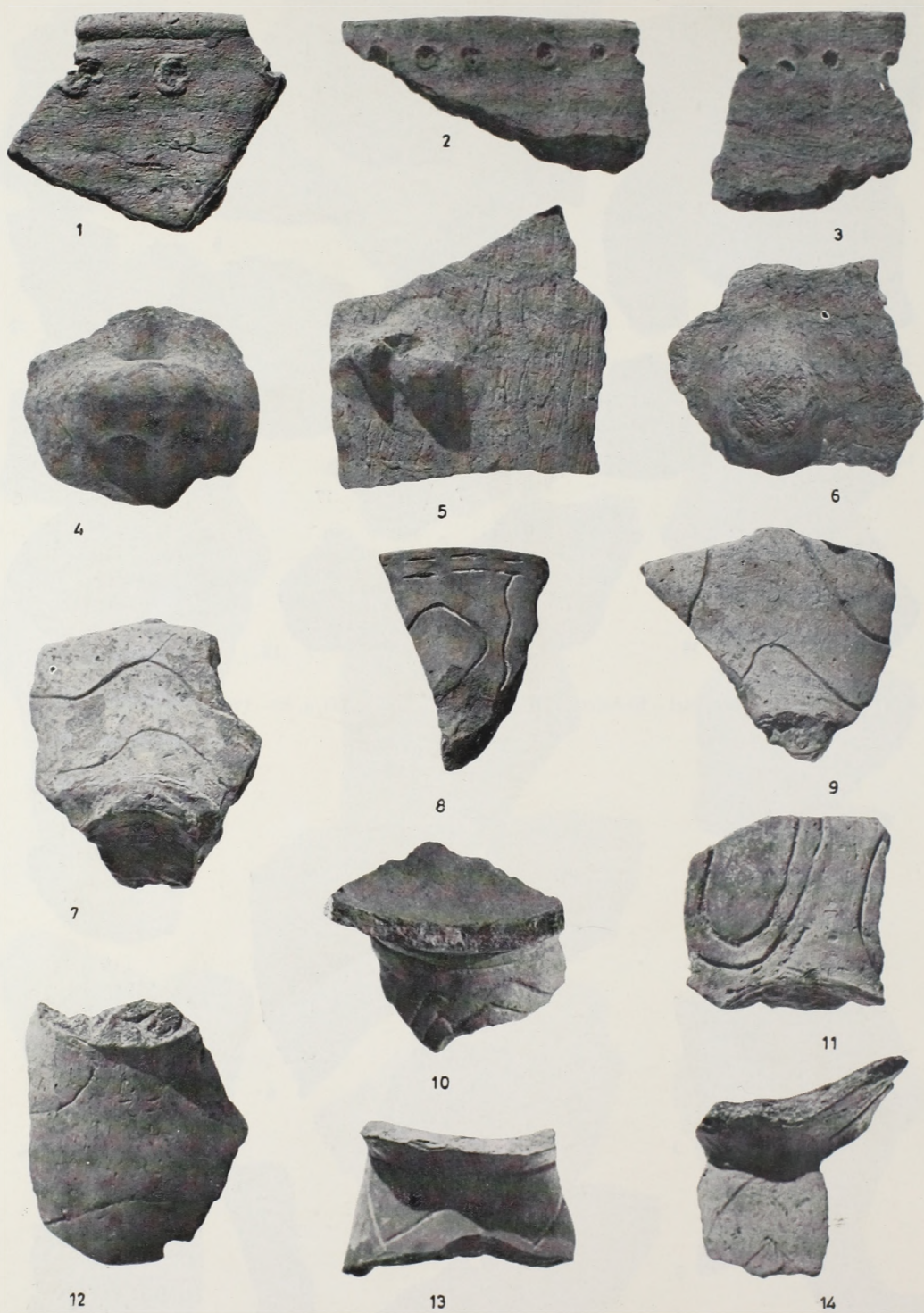


Tafel 51. 1–19, 21 Tiszavasvári–Keresztfal (Kat.-Nr. 457), Grube III/α, 80–120 cm



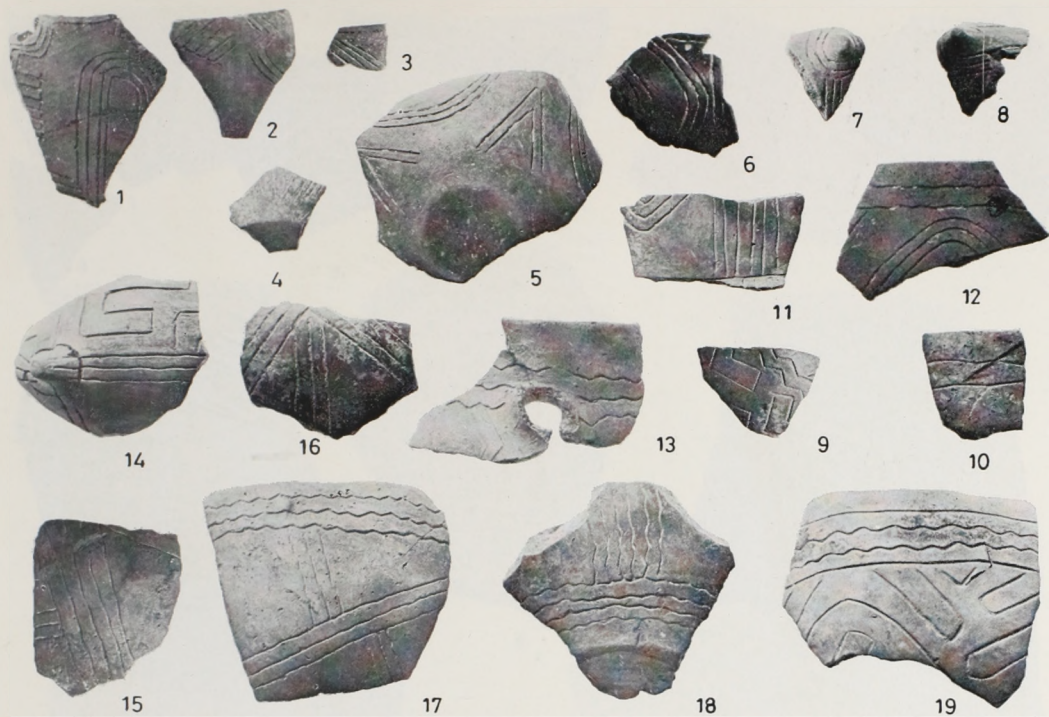
Tafel 52. 1–12 Tiszavasvári–Keresztfal (Kat.-Nr. 457), Grube III/α, 80–120 cm



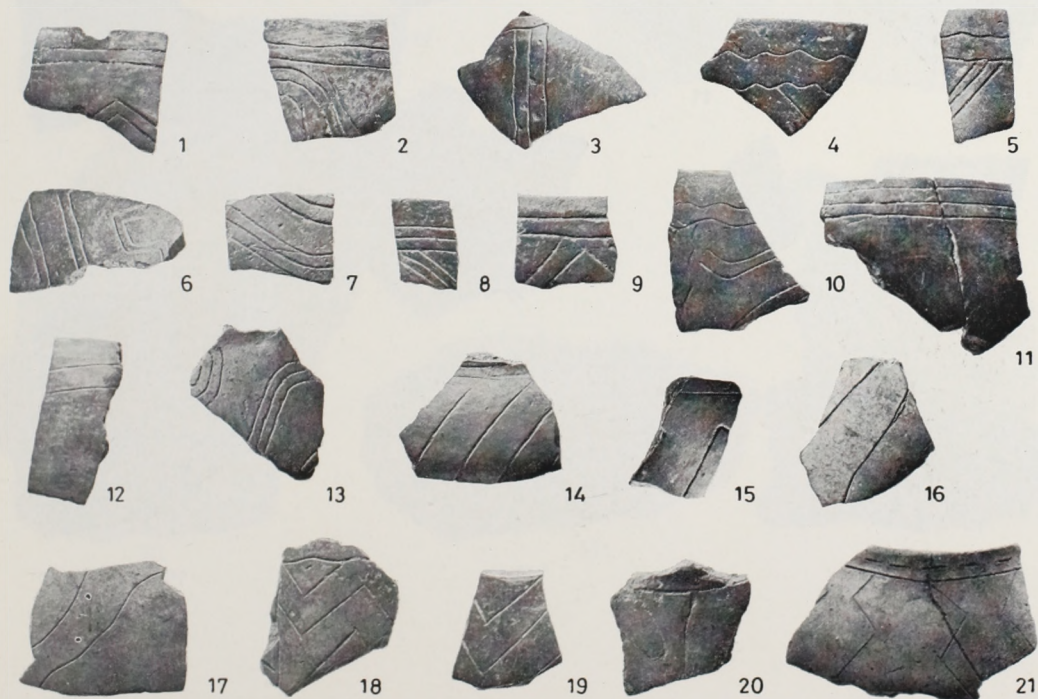


Tafel 53. 1–14 Tiszavasvári – Keresztfal (Kat.-Nr. 457), Grube III/α, 80–120 cm



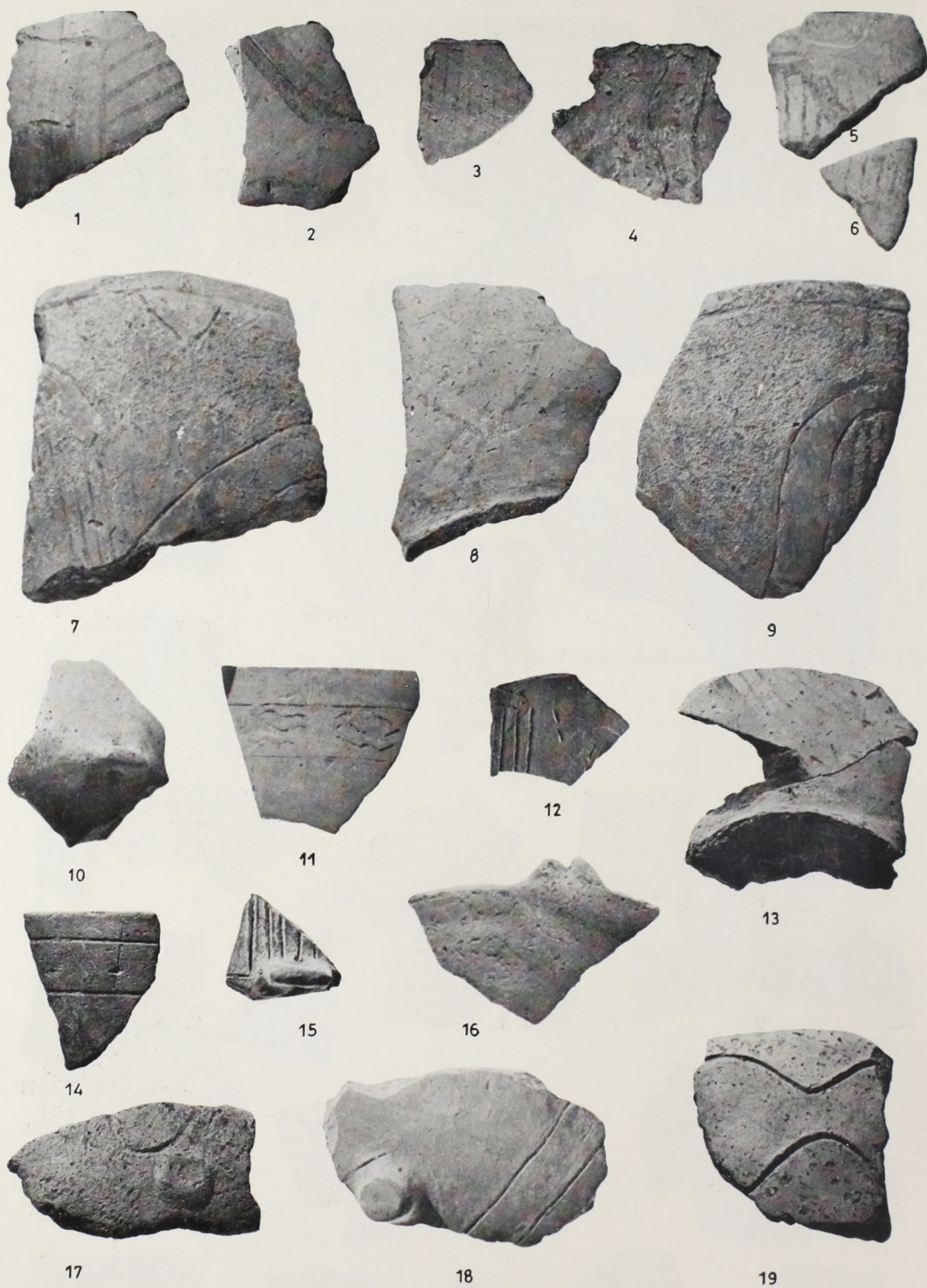


Tafel 54. 1–19 Tiszavasvári–Keresztfal (Kat.-Nr. 457), Grube III/α, 80–120 cm



Tafel 55. 1–21 Tiszavasvári–Keresztfal (Kat.-Nr. 457), Grube III/α, 80–120 cm





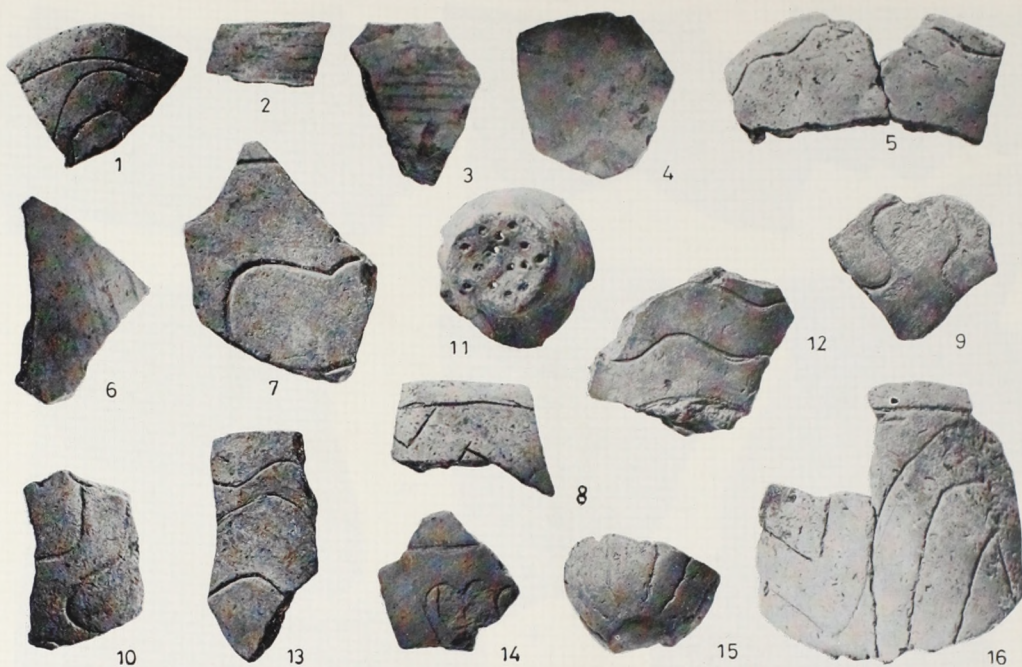
Tafel 56. 1–19 Tiszavasvári – Keresztfal (Kat.-Nr. 457), Grube III/α, 80–120 cm



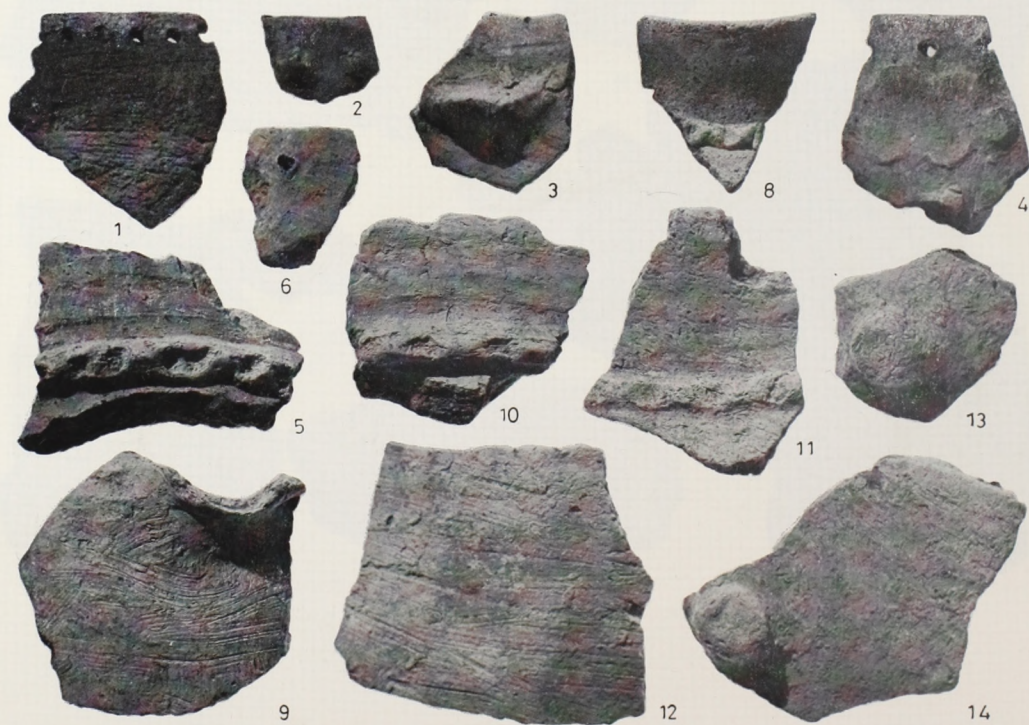


Tafel 57. 1–12 Tiszavasvári – Keresztfal (Kat.-Nr. 457), Grube III/α, 80–120 cm



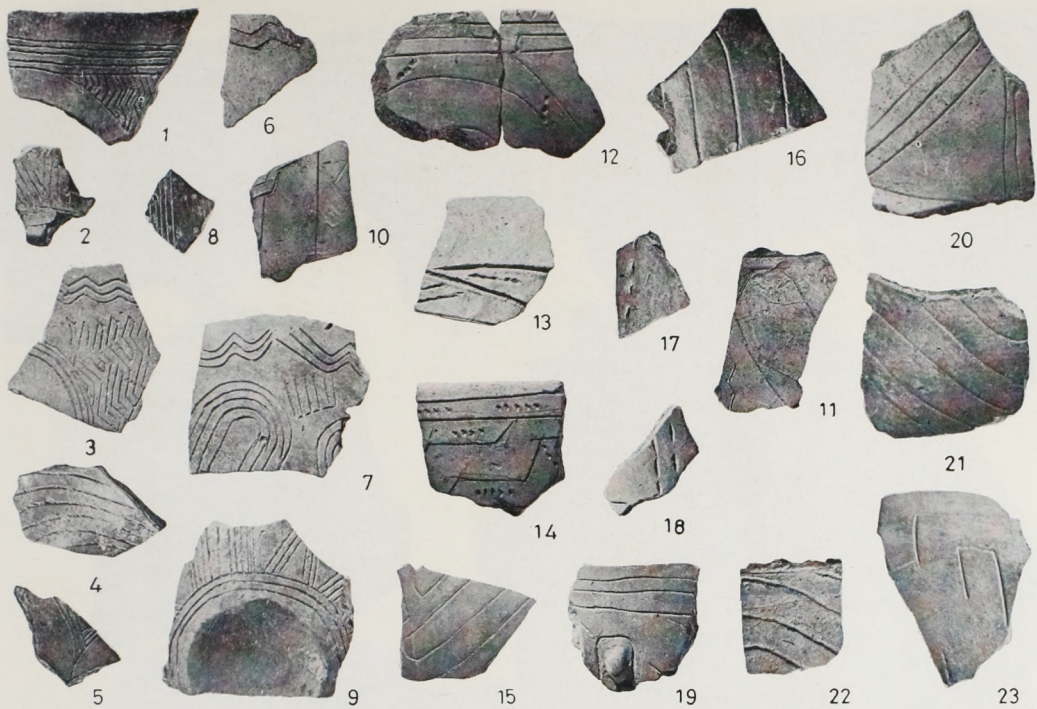


*Tafel 58. 1–16 Tiszavasvári—Keresztfal (Kat.-Nr. 457), Grube III/α, 0–80 cm*

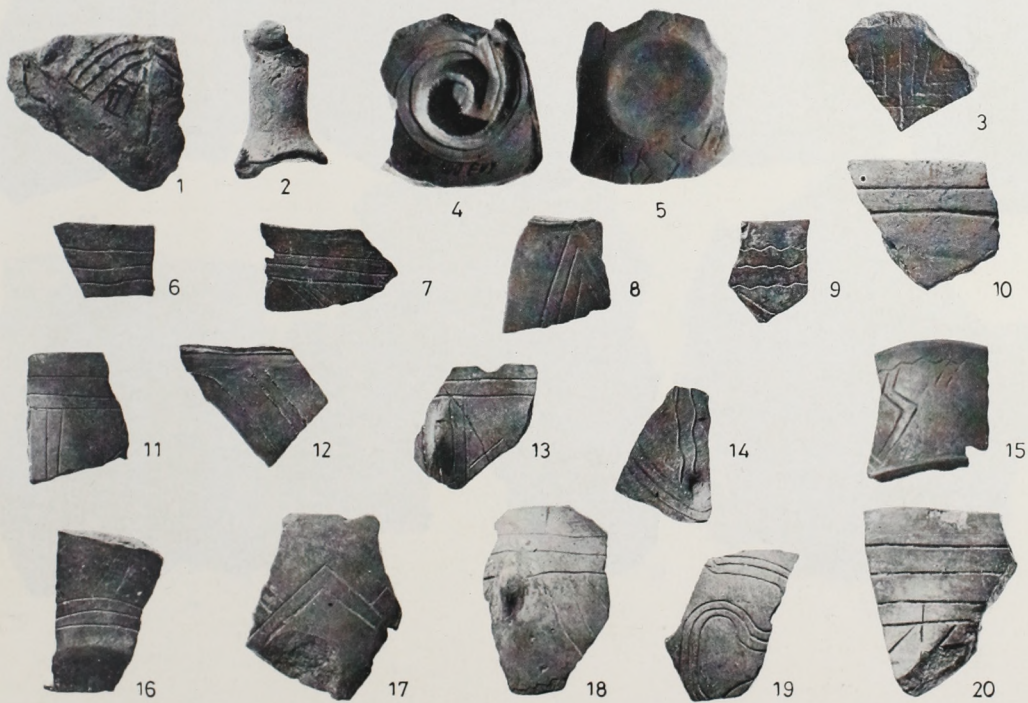


*Tafel 59. 1–6, 8–14 Tiszavasvári—Keresztfal (Kat.-Nr. 457), Grube III/α, 0–80 cm*





Tafel 60. 1–23 Tiszavasvári—Keresztfal (Kat.-Nr. 457), Grube III/α, 0–80 cm



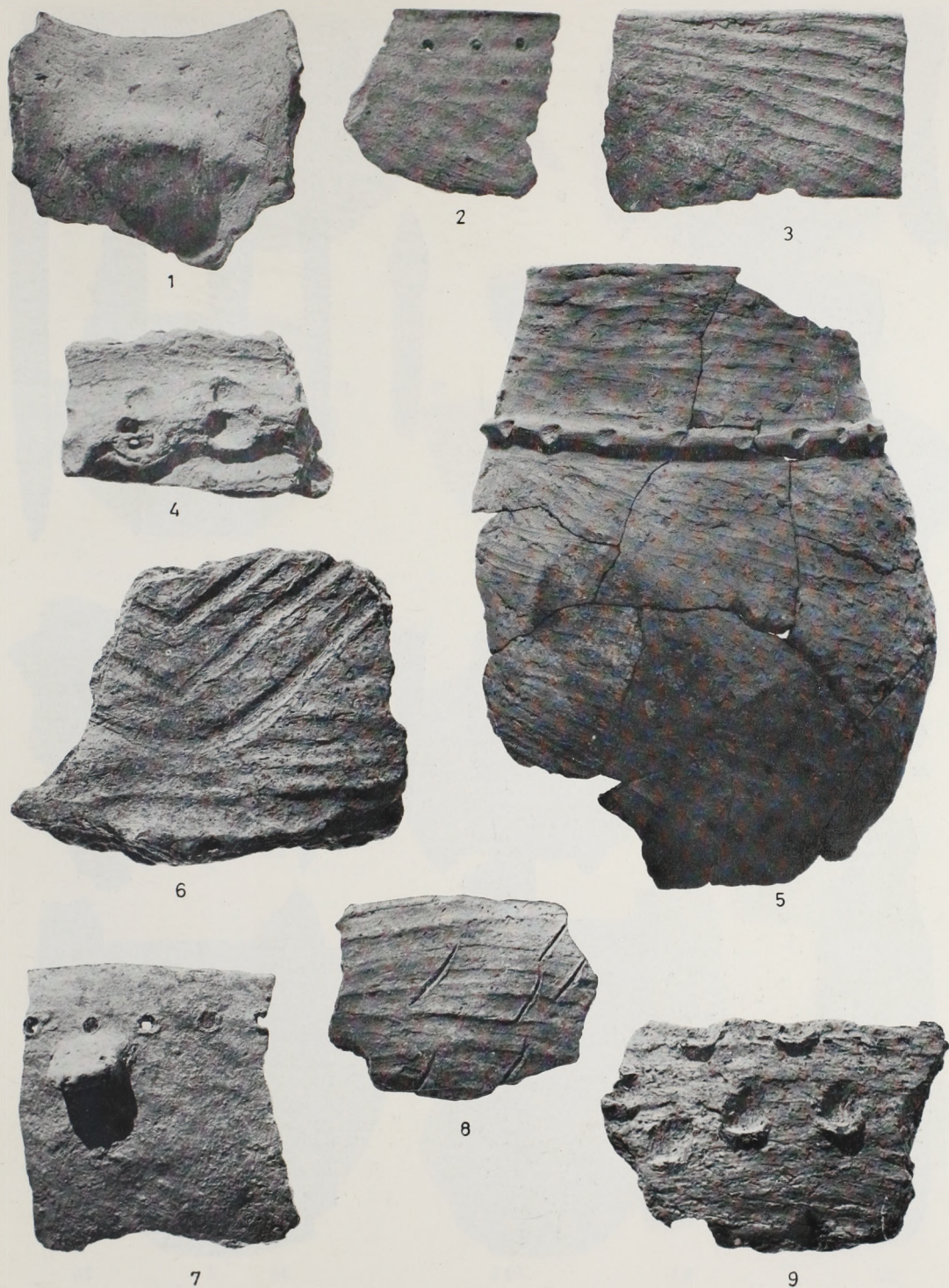
Tafel 61. Tiszavasvári—Keresztfal (Kat.-Nr. 457), 1 Grube III/α, 160–180 cm; 2 Grube III/α, 120–140 cm; 3 Grube III/α, 80–120 cm; 4, 5 Grube III/α, 60–100 cm; 6–20 Grube III/α, 0–80 cm





Tafel 62. 1–14 Tiszavasvári—Keresztfal (Kat.-Nr. 457), Streufunde





Tafel 63. Tiszavasvári – Keresztfal (Kat.-Nr. 457), 1–4 Grube III/α, 80–120 cm; 5 Grube III/α, 120–160 cm; 6–9 Streufunde





Tafel 64. Tiszavasvári—Keresztfal (Kat.-Nr. 457), 1, 7, 9, 13, 14, 20, 27, 29, 32 Grube III/α, 80–120 cm; 2, 3, 6, 11, 12, 15, 17–19, 21, 24, 26, 31, 33 Grube III/α, 120–180 cm; 5, 10, 16, 22, 23, 25, 28, 30 Grube III/α, 0–80 cm; 4, 8, 34 ohne Tiefenangabe





Tafel 65. 1–4 Tiszavasvári–Páptelekhát (Kat.-Nr. 459), 1 Grab 1; 2–4 Grab 10; 5 Újtikos–Kun-Gehöft (Kat.-Nr. 479); 6 Umgebung von Bodrogkeresztúr (Kat.-Nr. 30); 7 Mád–Galambosdűlő (Kat.-Nr. 223); 8 Újtikos–Kisfaludi-Wald (Kat.-Nr. 478); 9, 10 Bodrogkeresztúr (Kat.-Nr. 28) 11 Újtikos–Demeterkút (Kat.-Nr. 477)





1



2



3



4



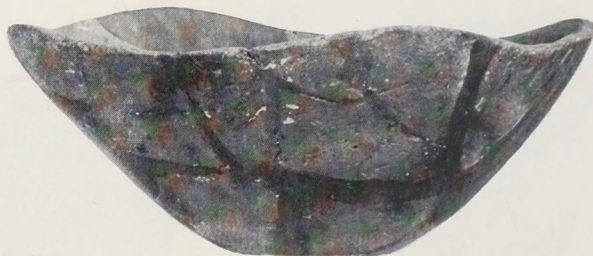
5



6



7



8



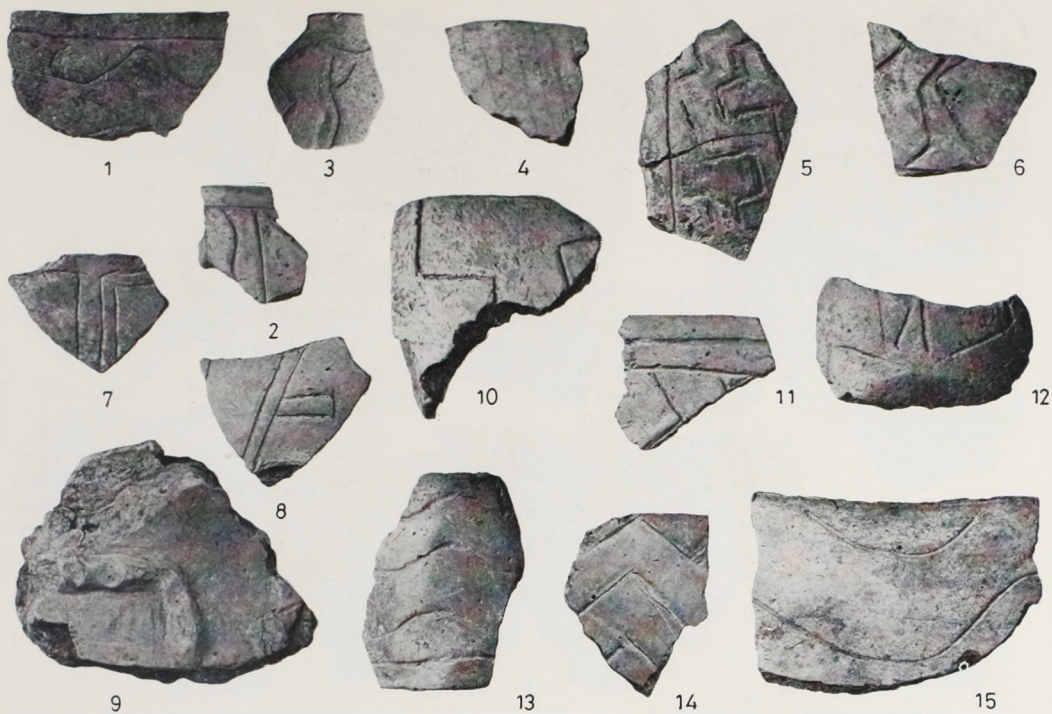
9



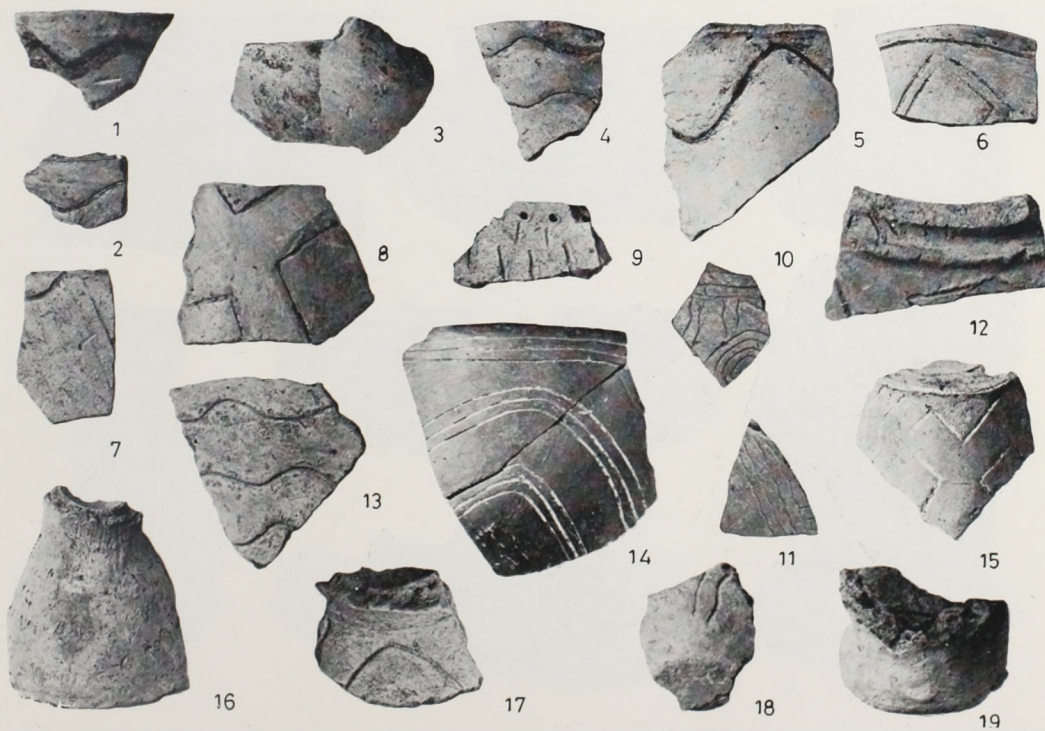
10

Tafel 66. Tiszavasvári – Paptelekhát (Kat.-Nr. 459), 1 Grab 9; 2 Abschnitt XXX; 3 Abschnitt XXII; 4 Abschnitt LXX; 5 Quittengarten; 6 Scherbenanhäufung V-1; 7 Abschnitt XXVIII; 8 Abschnitt 8; 9 Scherbenanhäufung V-9; 10 Abschnitt C–D



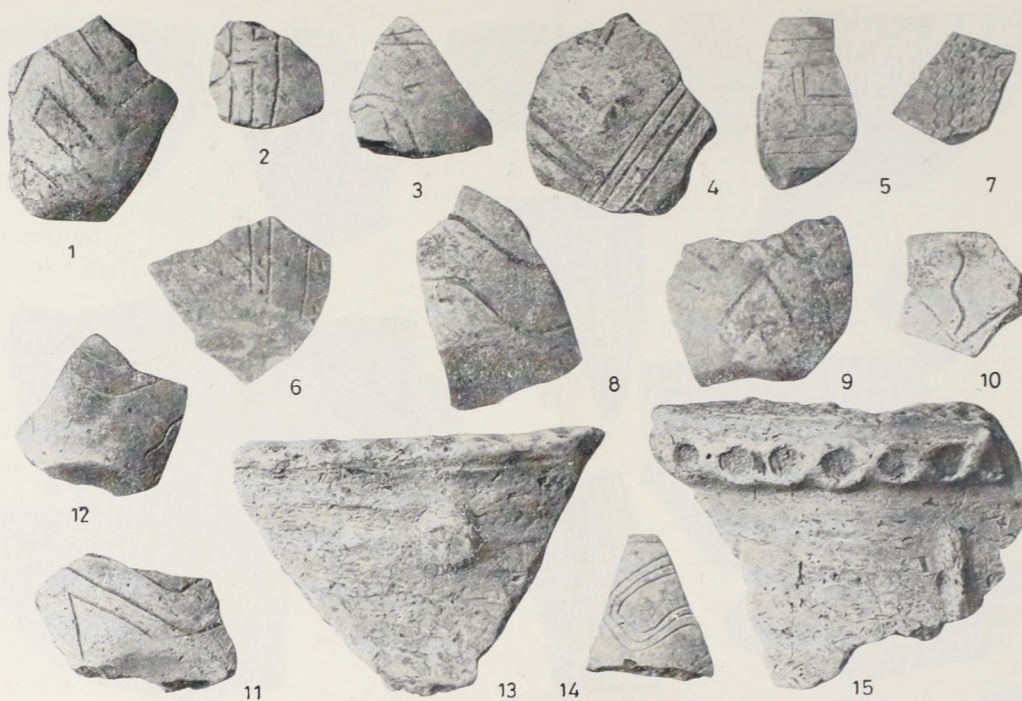


Tafel 67. 1–15 Tiszavasvári–Paptelekhát (Kat.-Nr. 459) Grube V-1

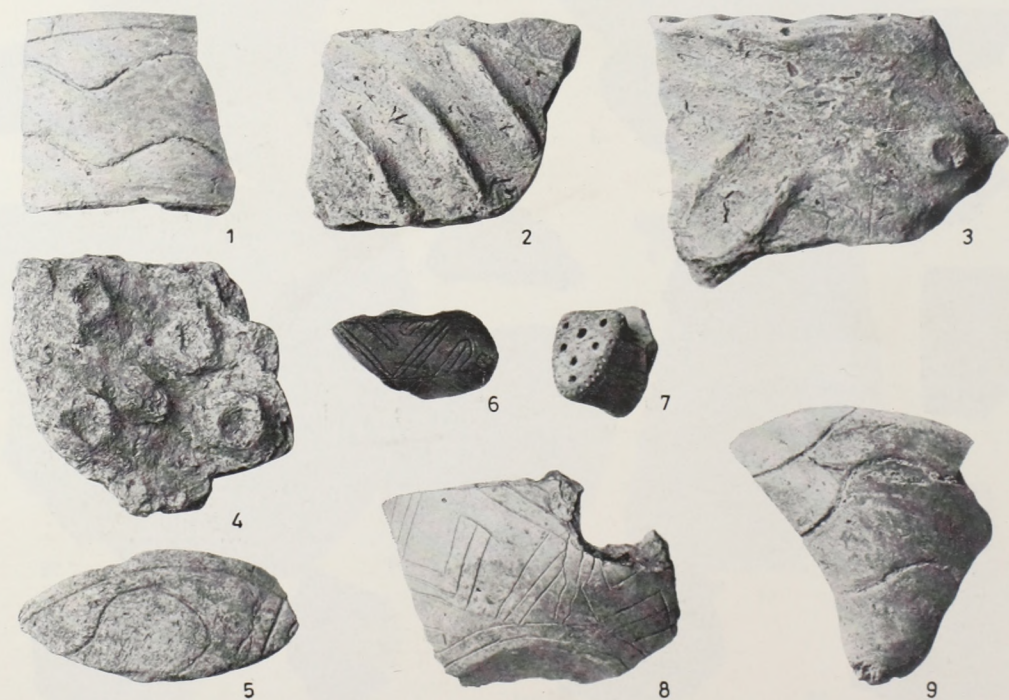


Tafel 68. 1–19 Tiszavasvári–Paptelekhát (Kat.-Nr. 459), Scherbenanhäufung V-1



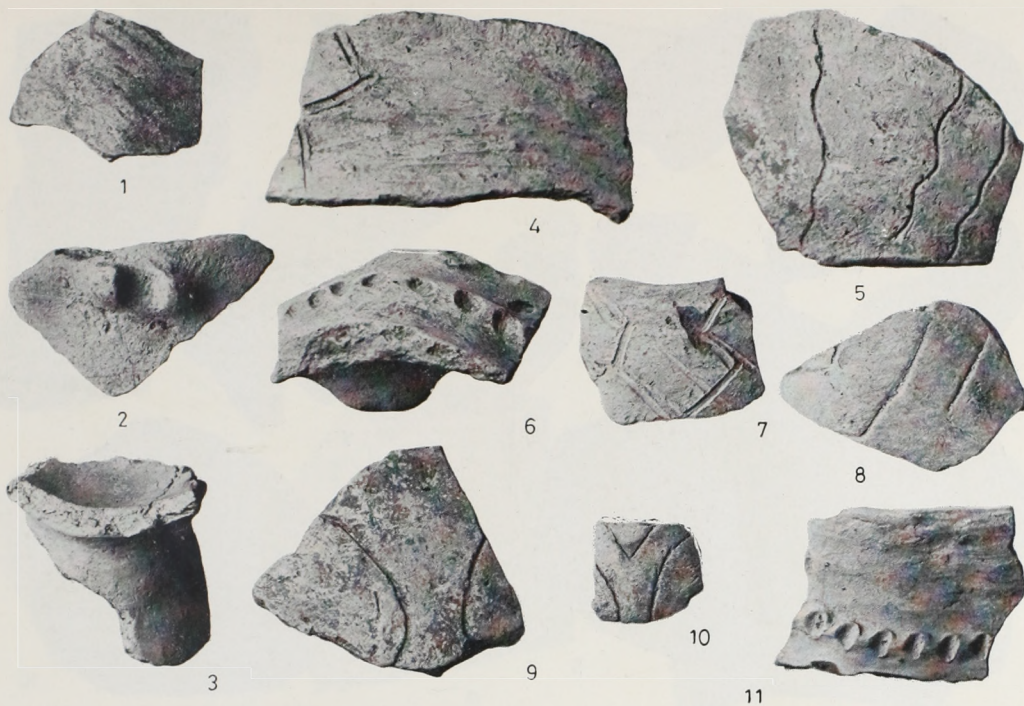


Tafel 69. Tiszavasvári—Paptelekhat (Kat.-Nr. 459), 1–8 Scherbenanhäufung V-2; 9–15 Scherbenanhäufung V-4

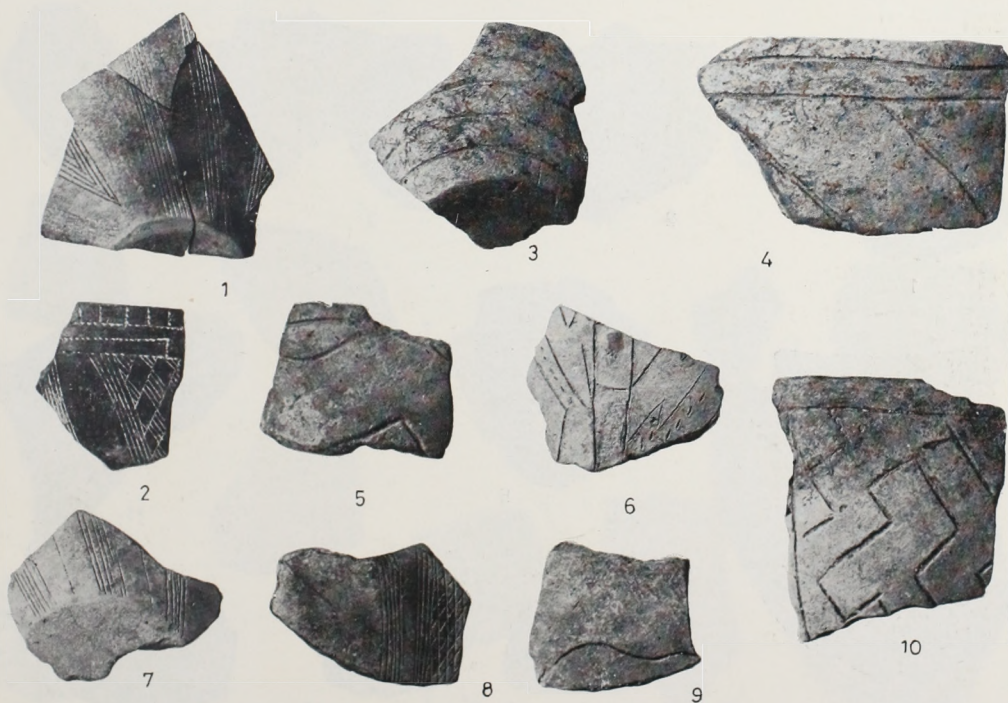


Tafel 70. Tiszavasvári—Paptelekhat (Kat.-Nr. 459), 1–3 Scherbenanhäufung V-4; 4 Scherbenanhäufung V-5; 5–8 Abschnitt XXV–XXVIII; 9 Abschnitt XXVIII



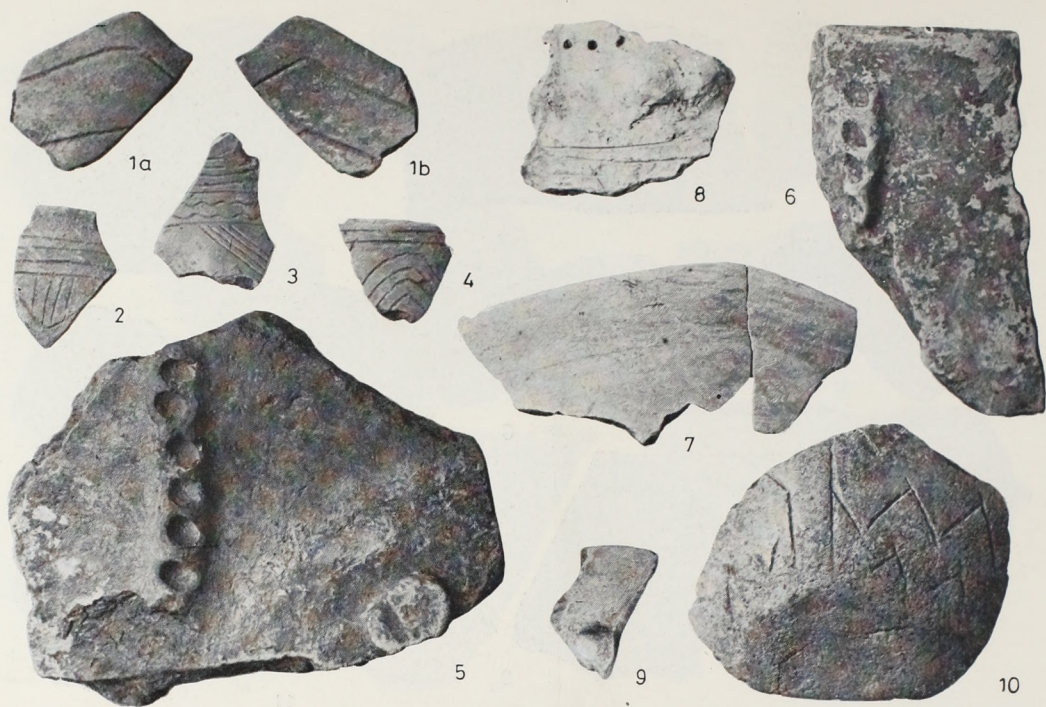


Tafel 71. Tiszavasvári—Paptelekhát (Kat.-Nr. 459), 1–5 Scherbenanhäufung V-3; 6–11 Abschnitt XXVIII

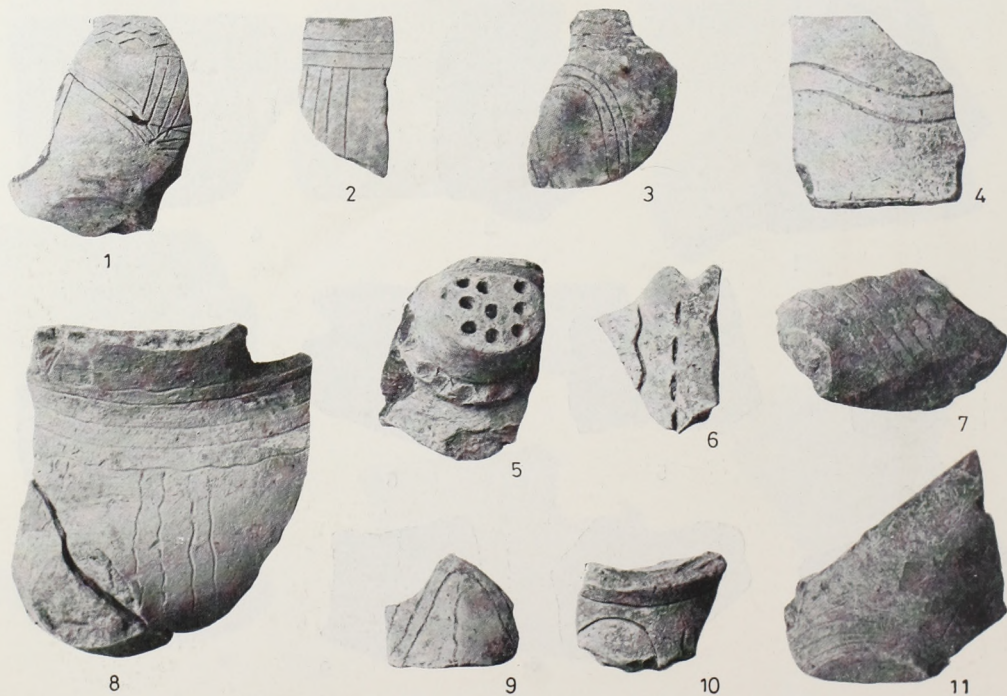


Tafel 72. 1–10 Tiszavasvári—Paptelekhát (Kat.-Nr. 459), 1, 2 aus der Füllerde des Grabes 13; 3 Scherbenanhäufung V-5; 4, 5 Abschnitt XXX–XXXI; 6–9 Abschnitt XXXII; 10 Abschnitt XXXV



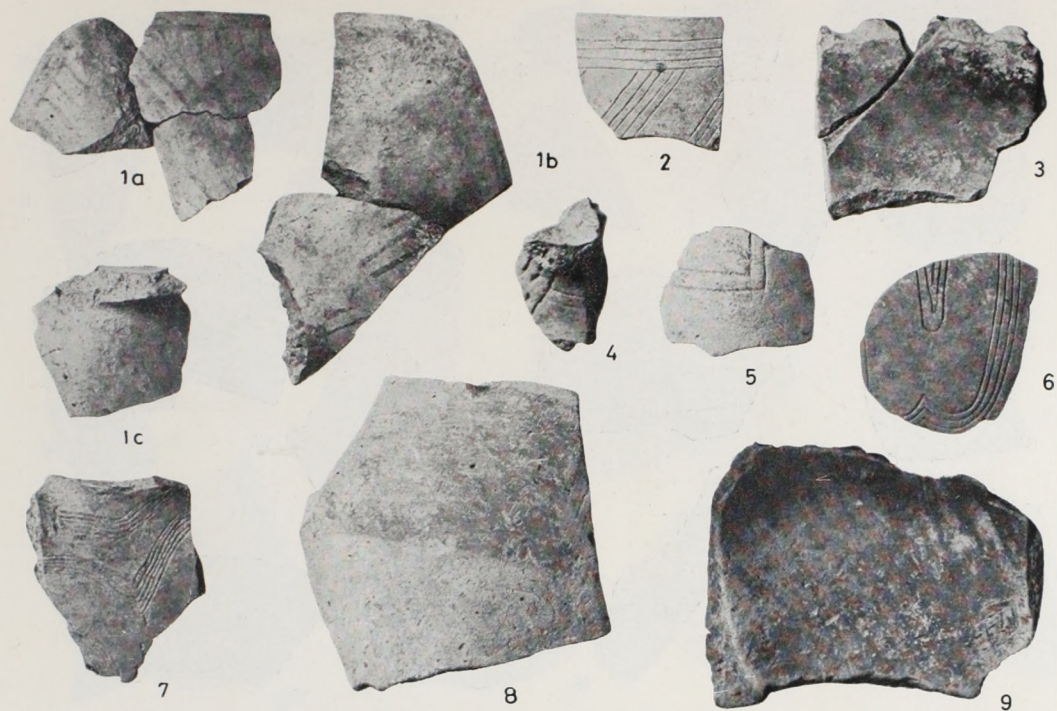


Tafel 73. Tiszavasvári—Paptelekhát (Kat.-Nr. 459), 1–6 Grube V-4; 7–10 Abschnitt LXX



Tafel 74. Tiszavasvári—Paptelekhát (Kat.-Nr. 459), 1 Abschnitt LXV–LXXI; 2–11 Abschnitt I–LXX



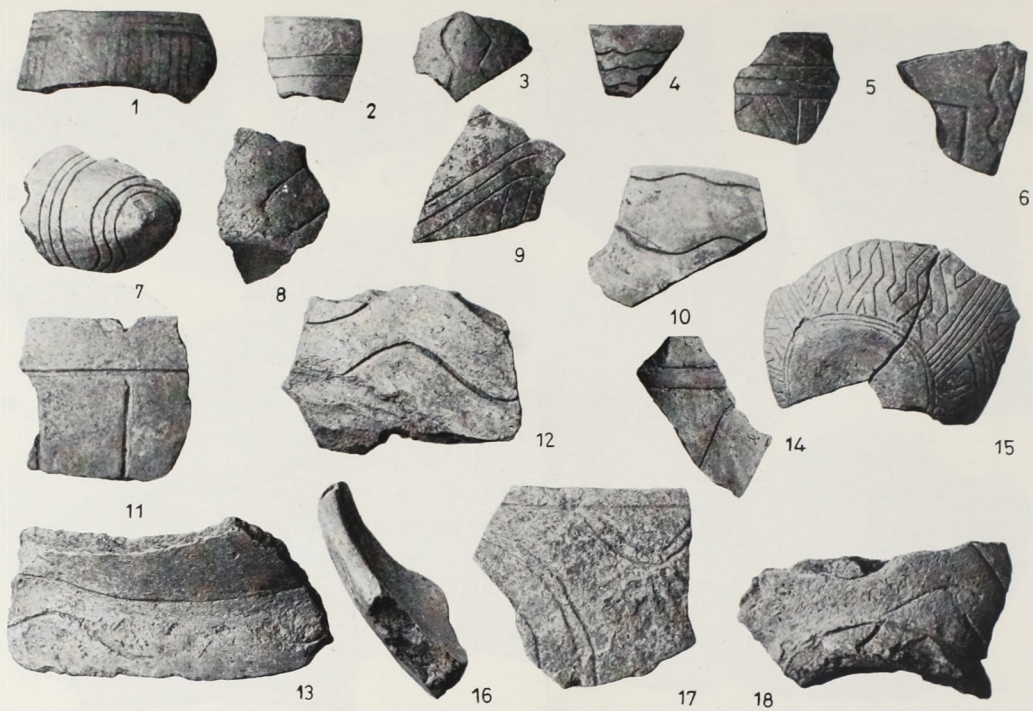


Tafel 75. Tiszavasvári—Paptelekhát (Kat.-Nr. 459), 1–7 Grube V-5; 8, 9 Scherbenanhäufung V-9

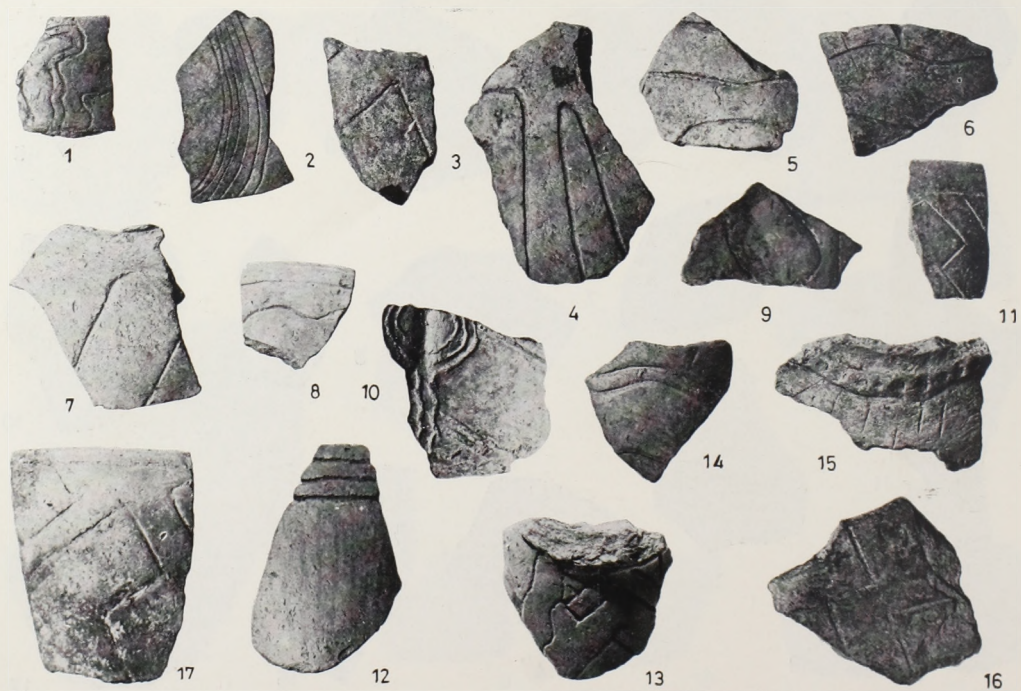


Tafel 76. 1–15, 17 Tiszavasvári—Paptelekhát (Kat.-Nr. 459), Scherbenanhäufung V-9



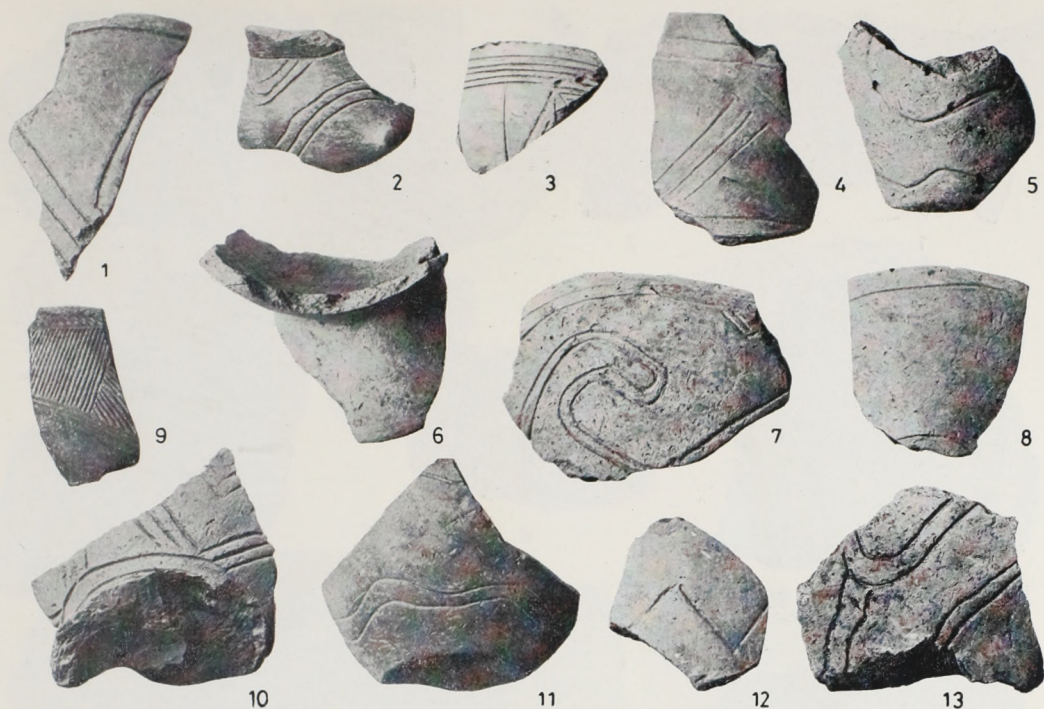


Tafel 77. 1–18 Tiszavasvári—Paptelekhát (Kat.-Nr. 459), Grube E

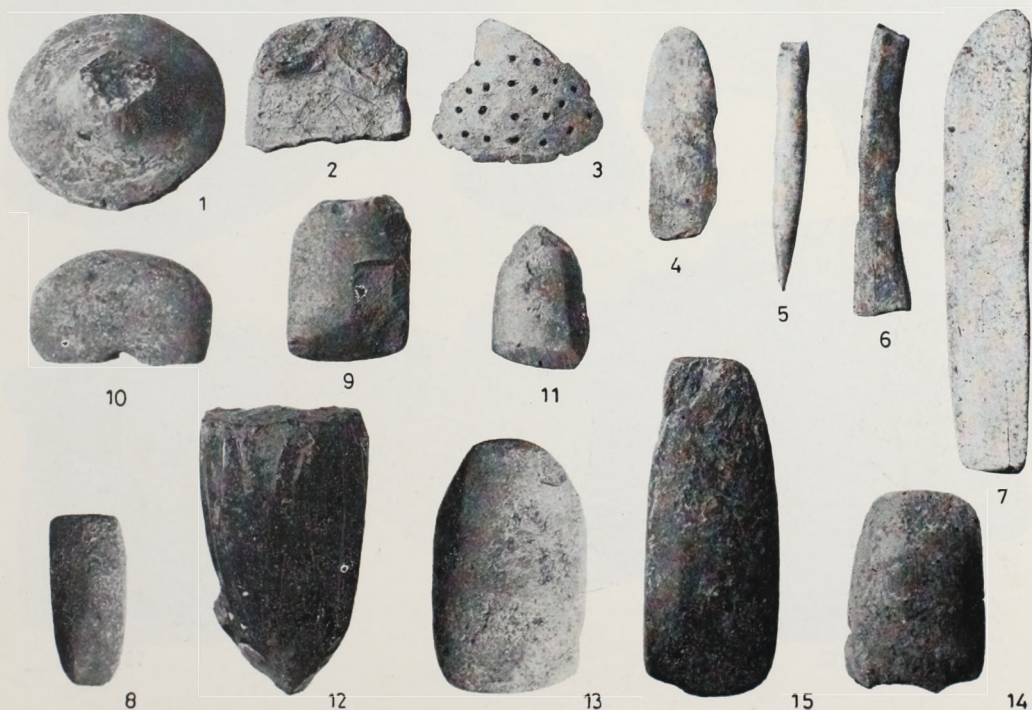


Tafel 78. Tiszavasvári—Paptelekhát (Kat.-Nr. 459), 1–6 Grube F; 7–17 Grube K



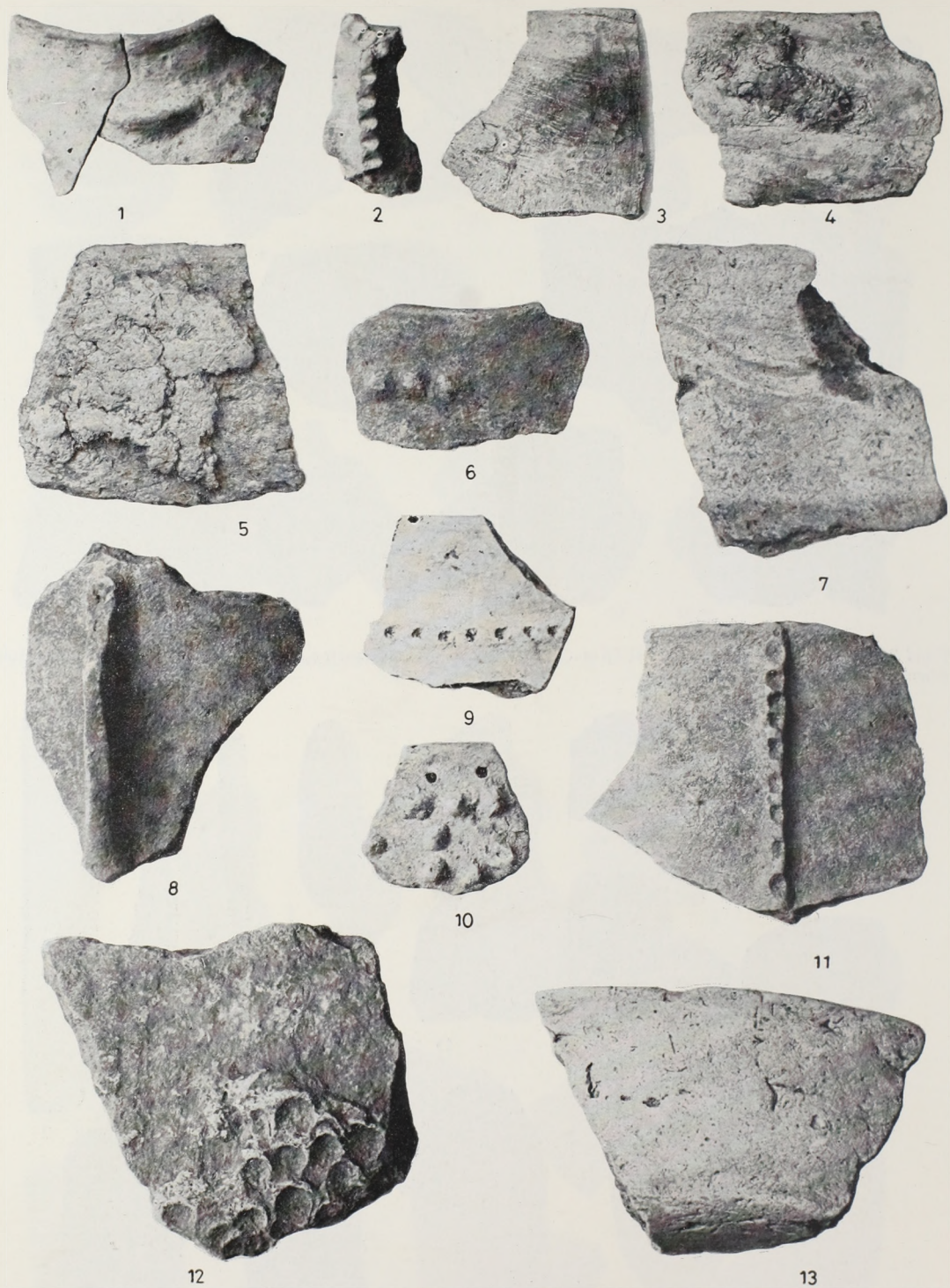


Tafel 79. Tiszavasvári – Paptelekhát (Kat.-Nr. 459), 1–7 Quittengarten, Abschnitt 2; 8–13 Quittengarten, Abschnitt 3



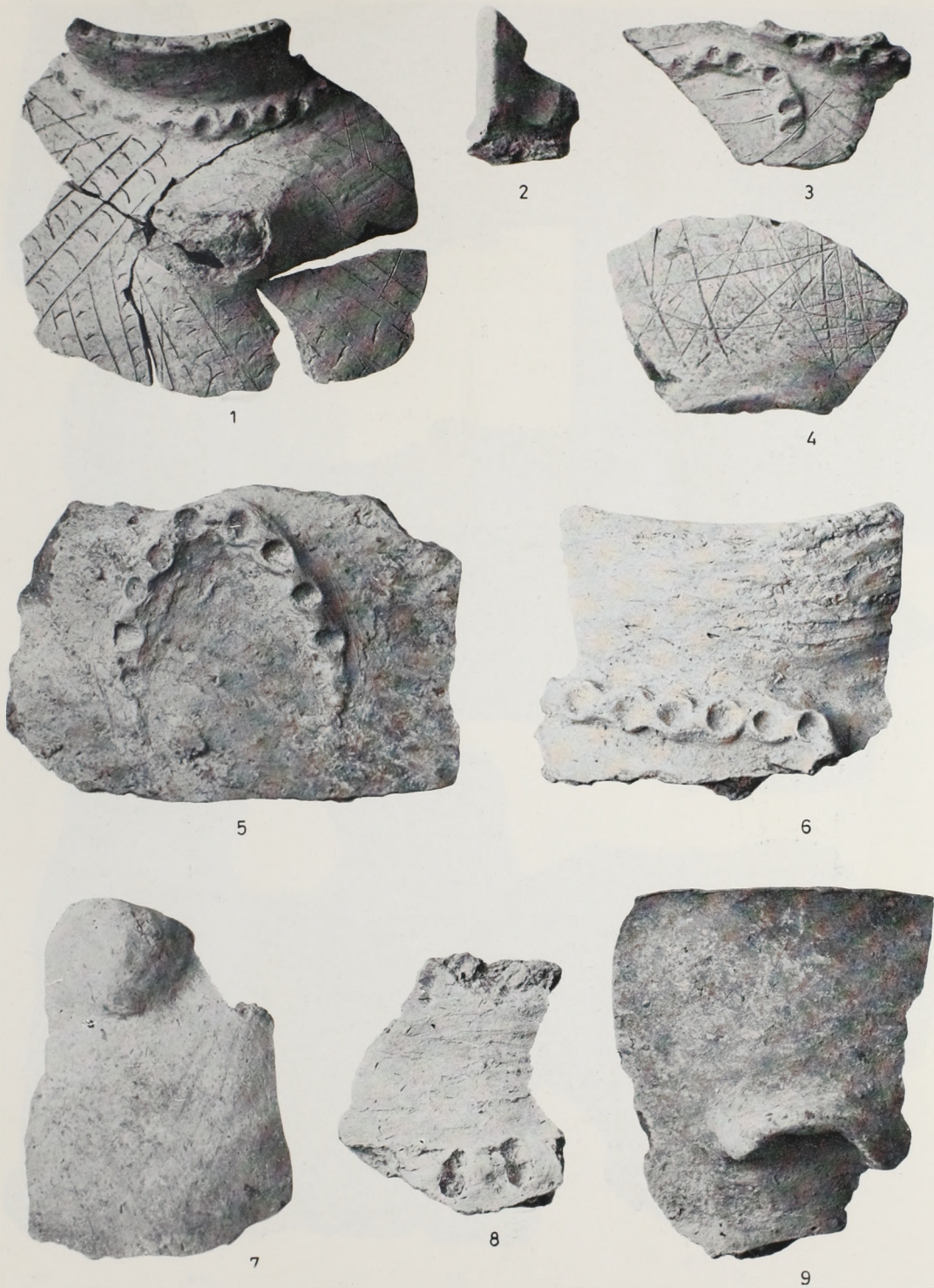
Tafel 80. Tiszavasvári – Paptelekhát (Kat.-Nr. 459), 1 Grube V-4; 2 Abschnitt XXVII, Scherbenanhäufung V-3; 3 Scherbenanhäufung V-1; 4 Quittengarten, Abschnitt 3; 5 Quittengarten, Abschnitt 2; 6 Quittengarten, Streufund; 7 Quittengarten, Abschnitt 2; 8 beim Fischteich; 9 Quittengarten, Abschnitt 3; 10 Abschnitt LXX; 11 Quittengarten, Abschnitt 4; 12 Streufund; 13 Quittengarten, Abschnitt 3; 14 Quittengarten, Abschnitt 4; 15 Abschnitt 6





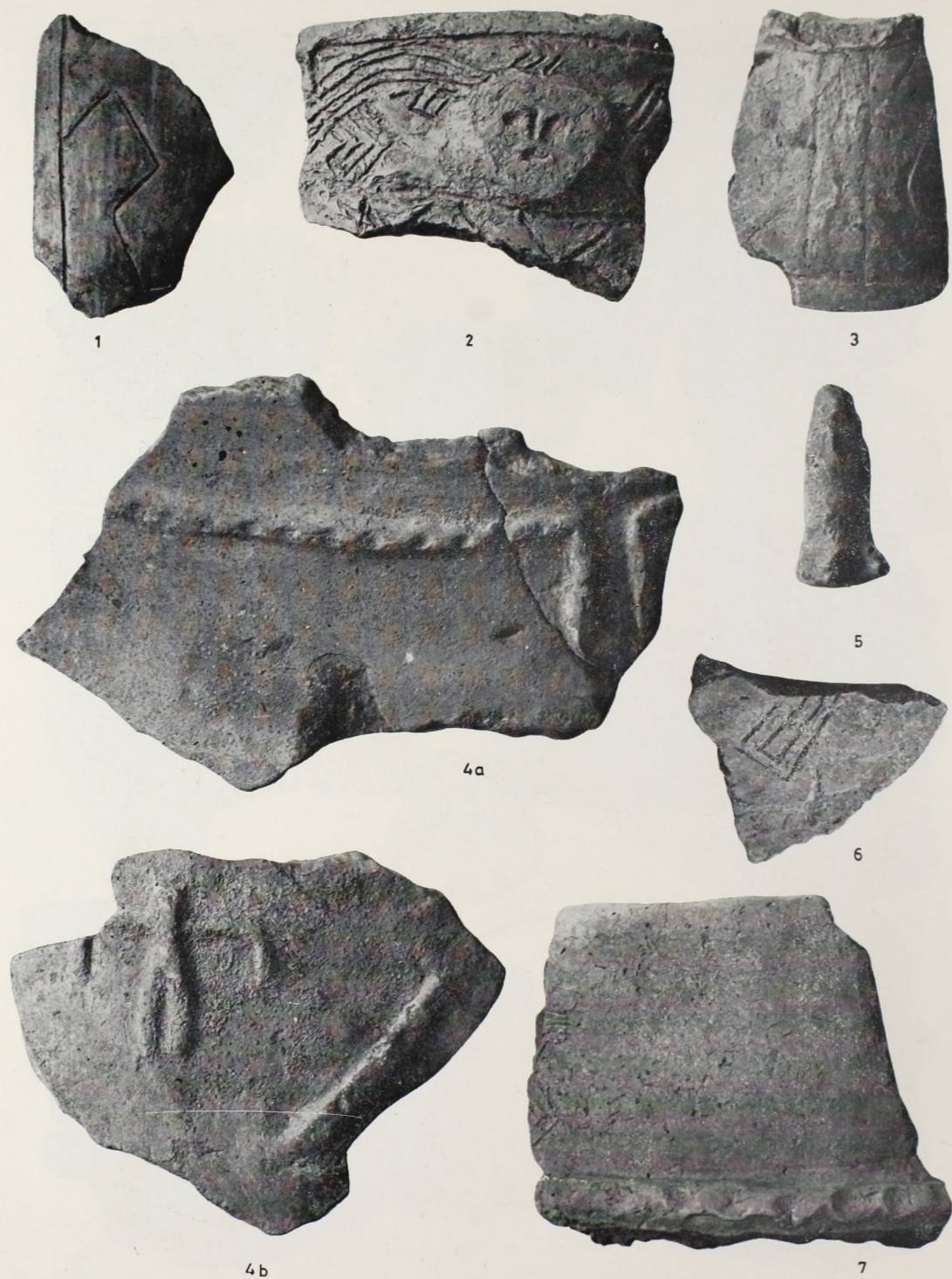
*Tafel 81. Tiszavasvári—Paptelehát (Kat.-Nr. 459), 1 neben Grab 1; 2 aus der Nähe des Fischteiches; 3–5 Grube V-1; 6, 7 Scherbenanhäufung V-1; 8–10 Abschnitt C-D; 11 Scherbenanhäufung V-9; 12, 13 Abschnitt XXIV, Scherbenanhäufung V-6*





Tafel 82. Tiszavasvári – Paptelkehát (Kat.-Nr. 459), 1, 3–6, 9 Quittengarten, Abschnitt 2; 2 Quittengarten, Streufund; 7, 8 Quittengarten, Abschnitt 3





Tafel 83. Tiszavasvári—Paptelekhát (Kat.-Nr. 459), 1–3 Grube F; 4a–b Trasse; 5 Scherbenanhäufung V-2; 6, 7 Grube V-1





1



3



2



6



7



4a



4b



5

Tafel 84. 1 Rakamaz—Timár (Kat.-Nr. 318); 2 Tiszabездéd—Servápa (Kat.-Nr. 400); 3 Szamossályi—Szamosufer (Kat.-Nr. 335); 4a—b Tiszadada—Kálvinháza (Kat.-Nr. 403); 5 Balsa—Fecskepart (Kat.-Nr. 16); 6 Tiszazug, evtl. Szelevény—Ördögárok; 7 Bodrogkeresztúr (Kat.-Nr. 28)





1



2



3a



3b



3c

Tafel 85. 1 Tiszavasvári—Keresztfal, Streufund (Kat.-Nr. 457); 2 Hajdúszoboszló—Ziegelfabrik (Kat.-Nr. 122); 3a—c Hortobágy—Zám (Kat.-Nr. 149)



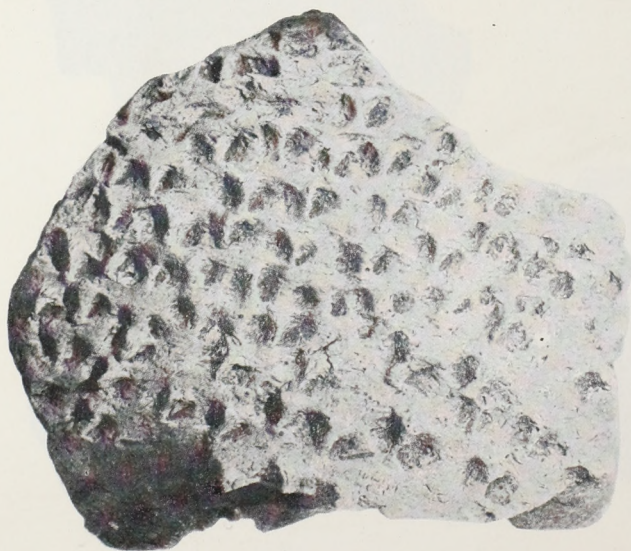


Tafel 86. 1–5 Tarnaméra—Cselőháza, Sandgrube (Kat.-Nr. 386)





1



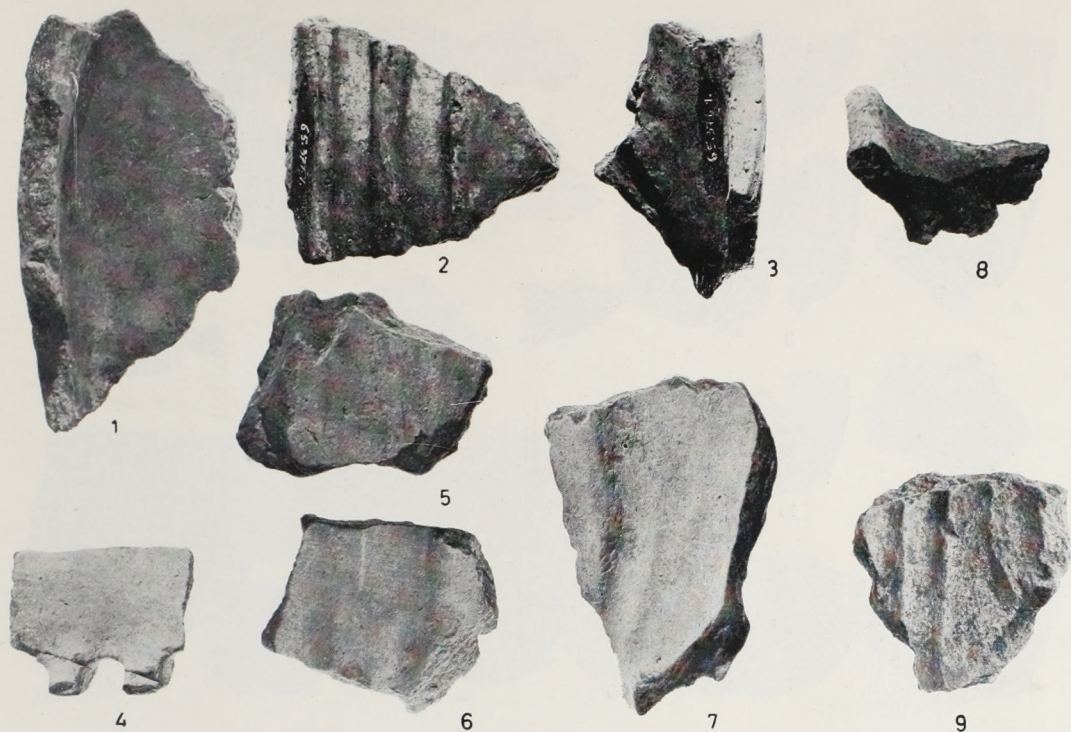
2



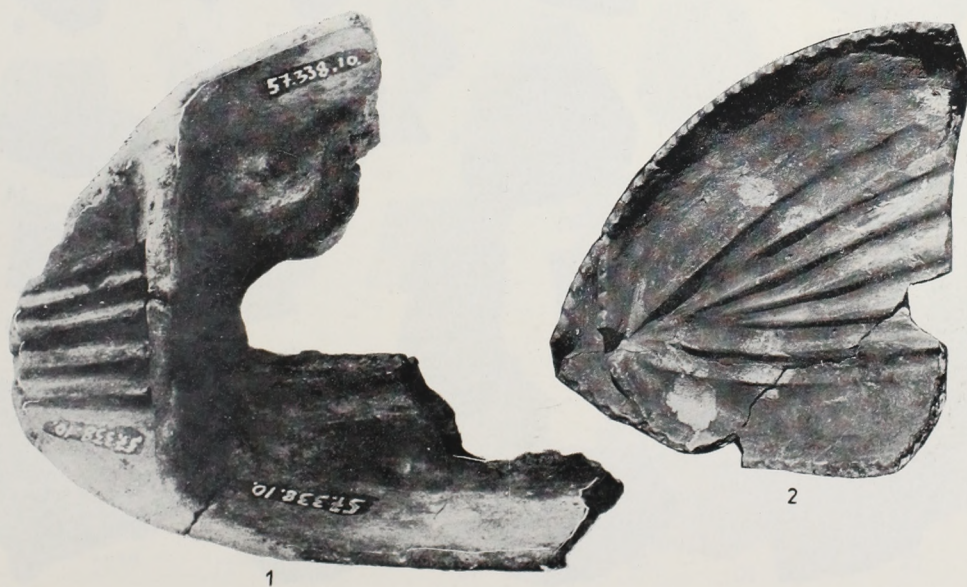
3

*Tafel 87. 1–3 Füzesabony–Kettőshalom (Kat.-Nr. 108)*



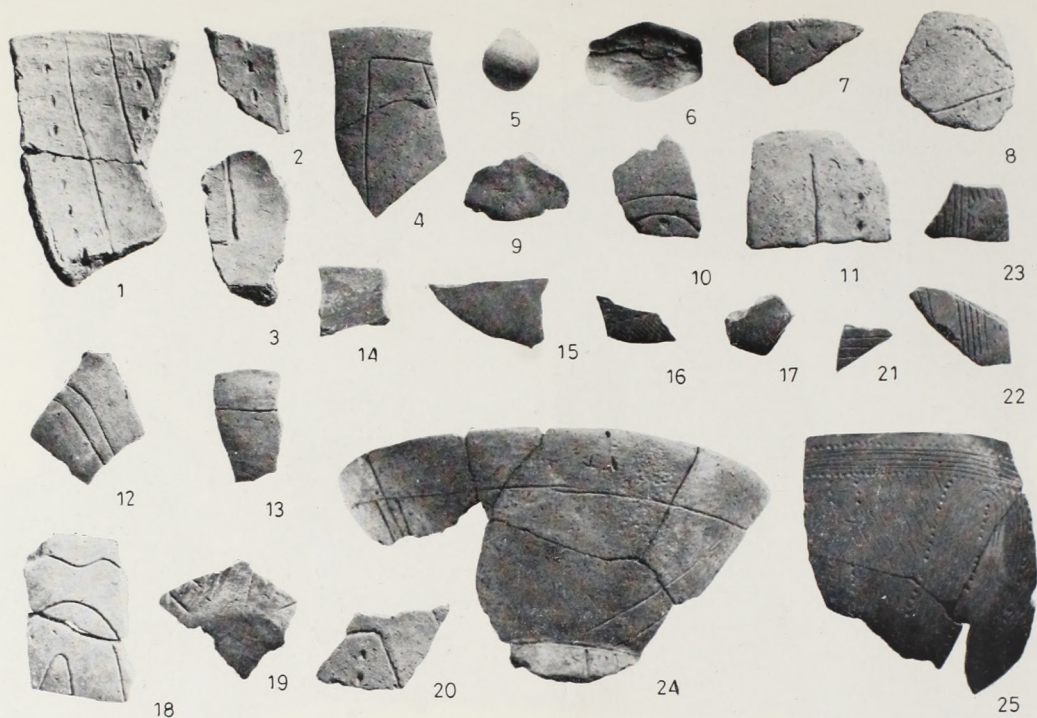


Tafel 88. 1–7 Tiszavasvári—Keresztfal (Kat.-Nr. 457), Grube III/α; 8 Sajókeresztúr—Sandgrube (Kat.-Nr. 323); 9 Ibrány—Kéthegey (Kat.-Nr. 154)

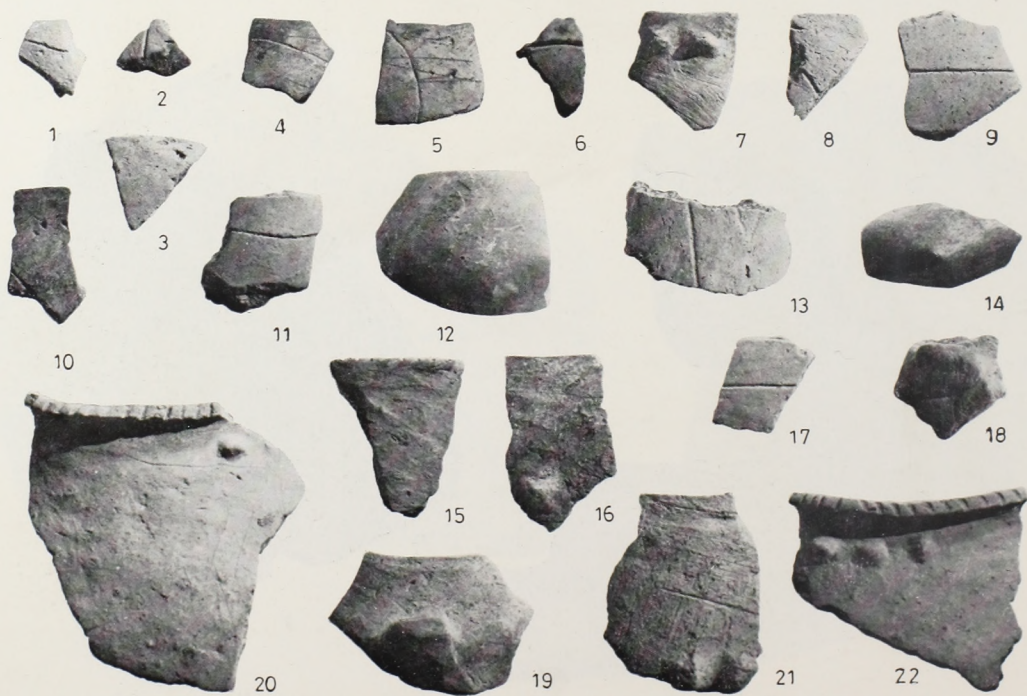


Tafel 89. 1 Rakamaz—Timár (Kat.-Nr. 318); 2 Miskolc—Eisenbahnheizungshaus (Kat.-Nr. 249)



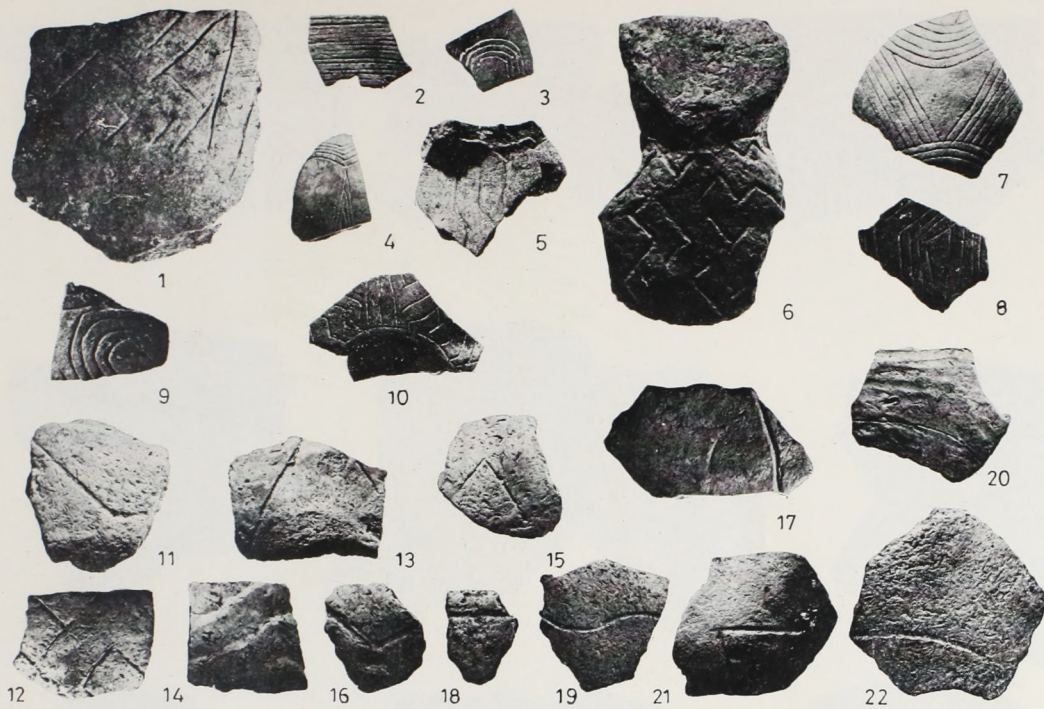


Tafel 90. 1–25 Polgár–Kenderföldek (Kat.-Nr. 311)

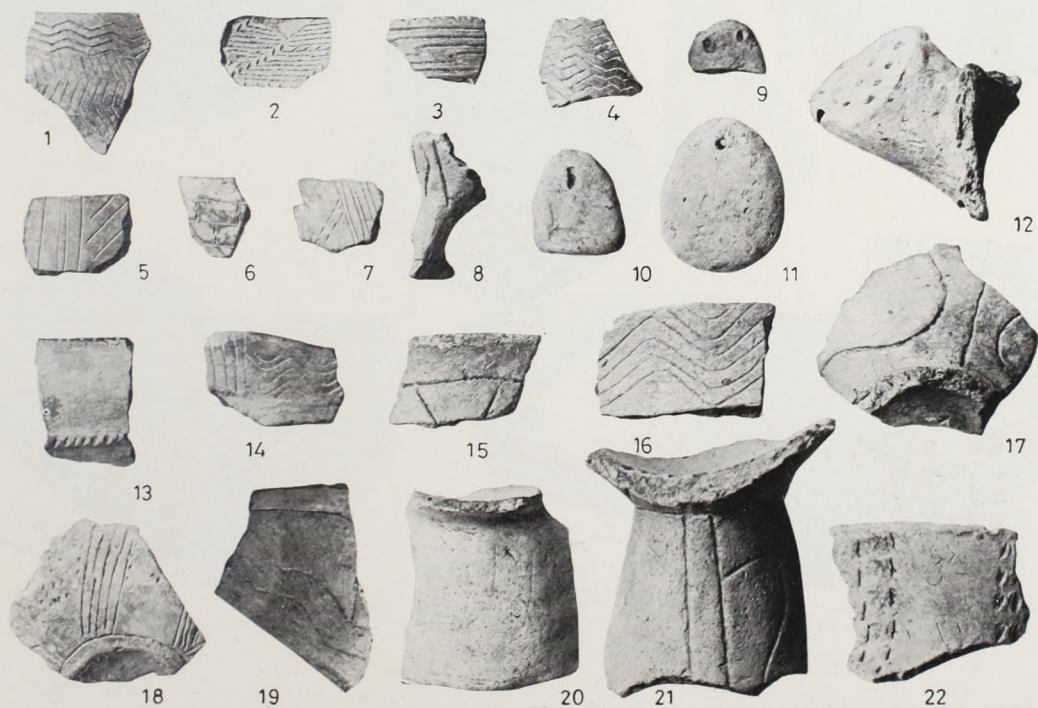


Tafel 91. 1–22 Polgár–Kenderföldek (Kat.-Nr. 311)



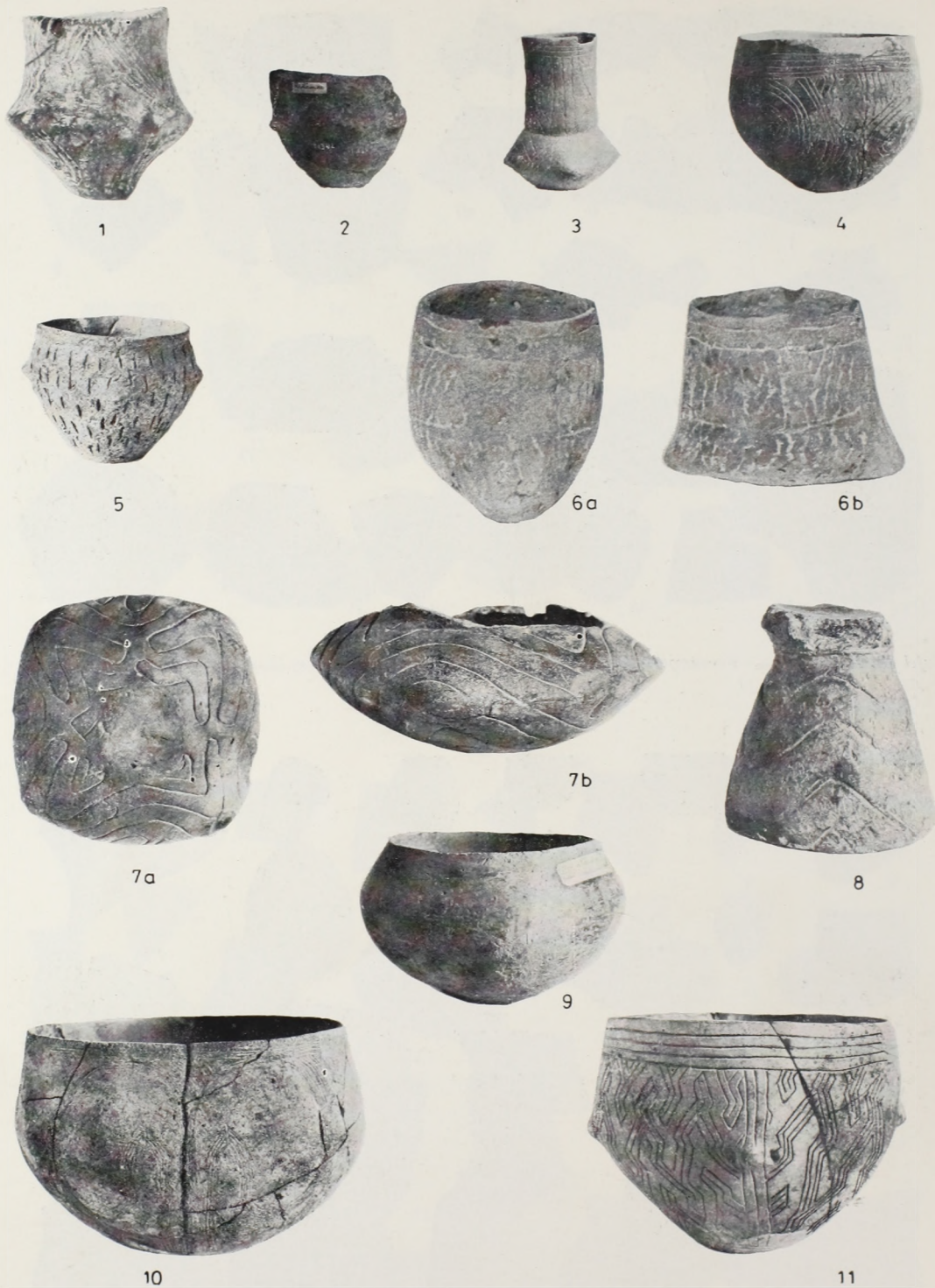


Tafel 92. 1–10 Balsa—Fecskepart (Kat.-Nr. 16); 11–22 Tiszalök—Kisfás (Kat.-Nr. 429)



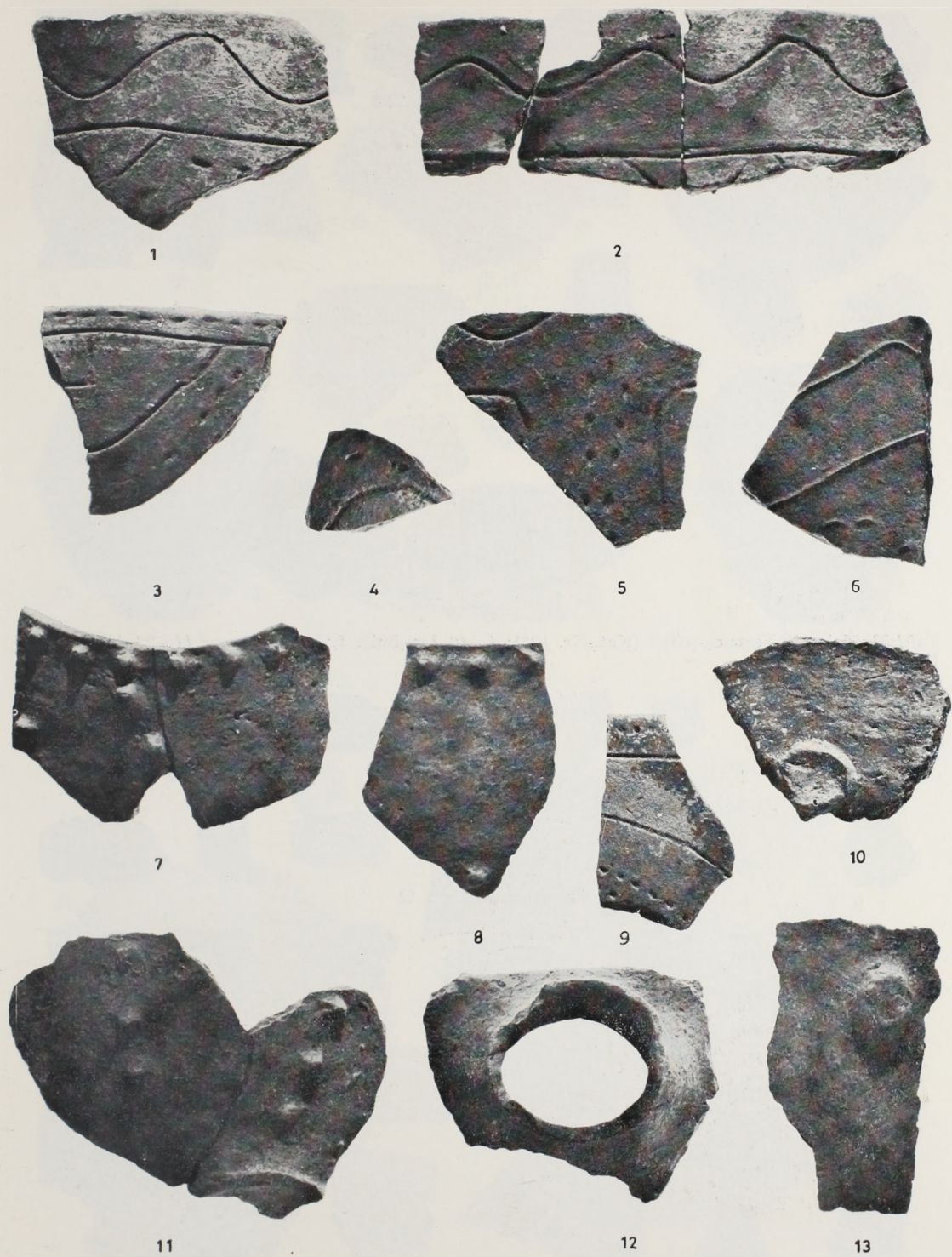
Tafel 93. 1–22 Újtikos—Tikosdomb (Kat.-Nr. 481)





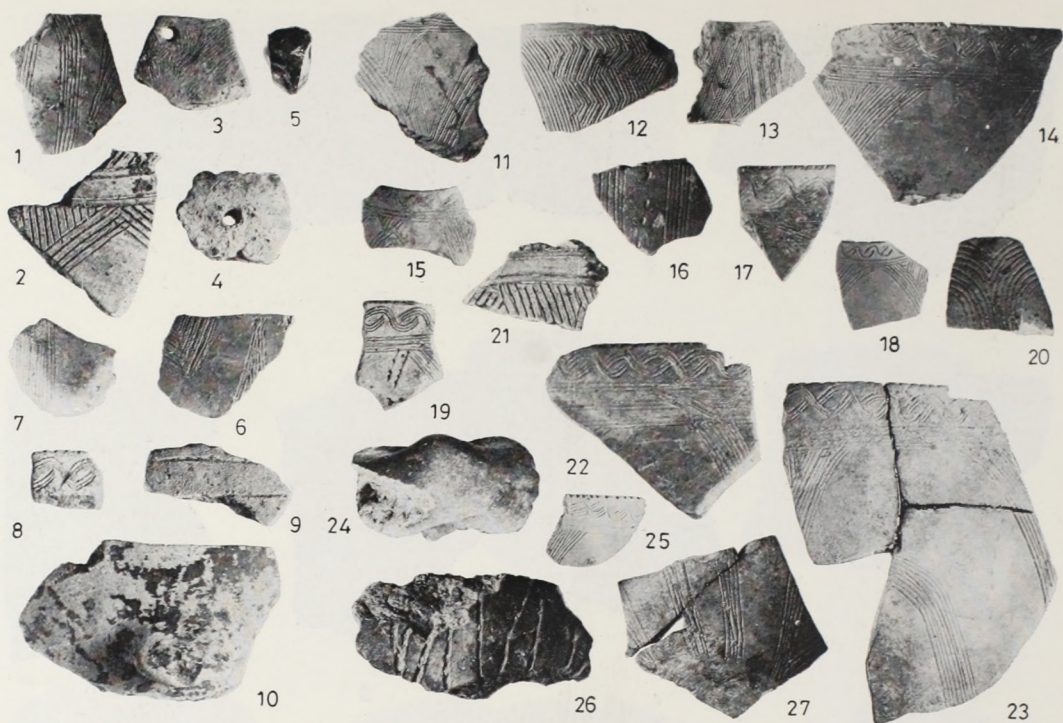
Tafel 94. 1 Tiszavasvári—Józsefháza, Téglás (Kat.-Nr. 455); 2, 3 Rakamaz—Timár (Kat.-Nr. 318); 4 unbekannter Fundort im Komitat Szabolcs; 5 Ibrány (Kat.-Nr. 150); 6a—b Jéke (Kat.-Nr. 166); 7a—b, 8 Újtikos (Kat.-Nr. 477); 9 Tiszadada (Kat.-Nr. 404); 10 Szakoly (Kat.-Nr. 334); 11 Tiszabercel—Kerítőpart (Kat.-Nr. 399)



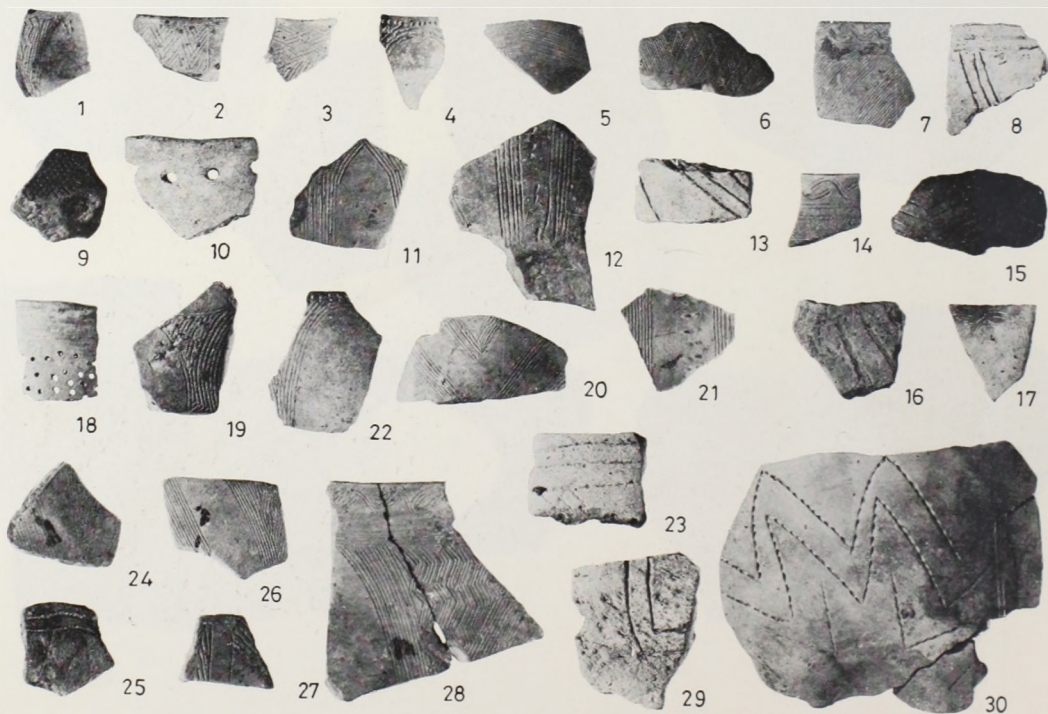


Tafel 95. 1–13 Egyek–Rózsás (Kat.-Nr. 92)



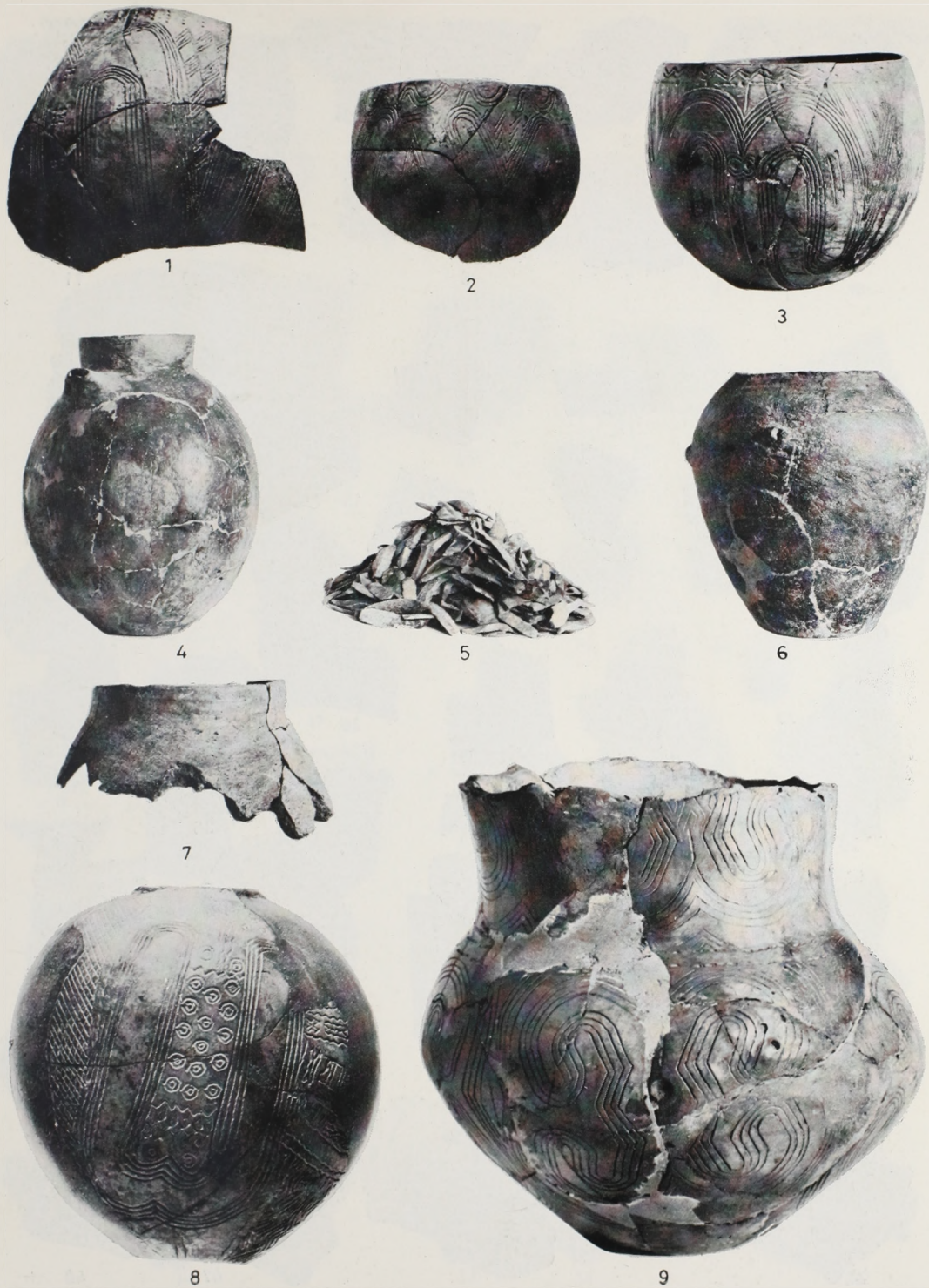


Tafel 96. Halmaj–Vasonca-patak (Kat.-Nr. 123); 1–10 Abschnitt I, 120–160 cm; 11–27 Abschnitt II 125–150 cm



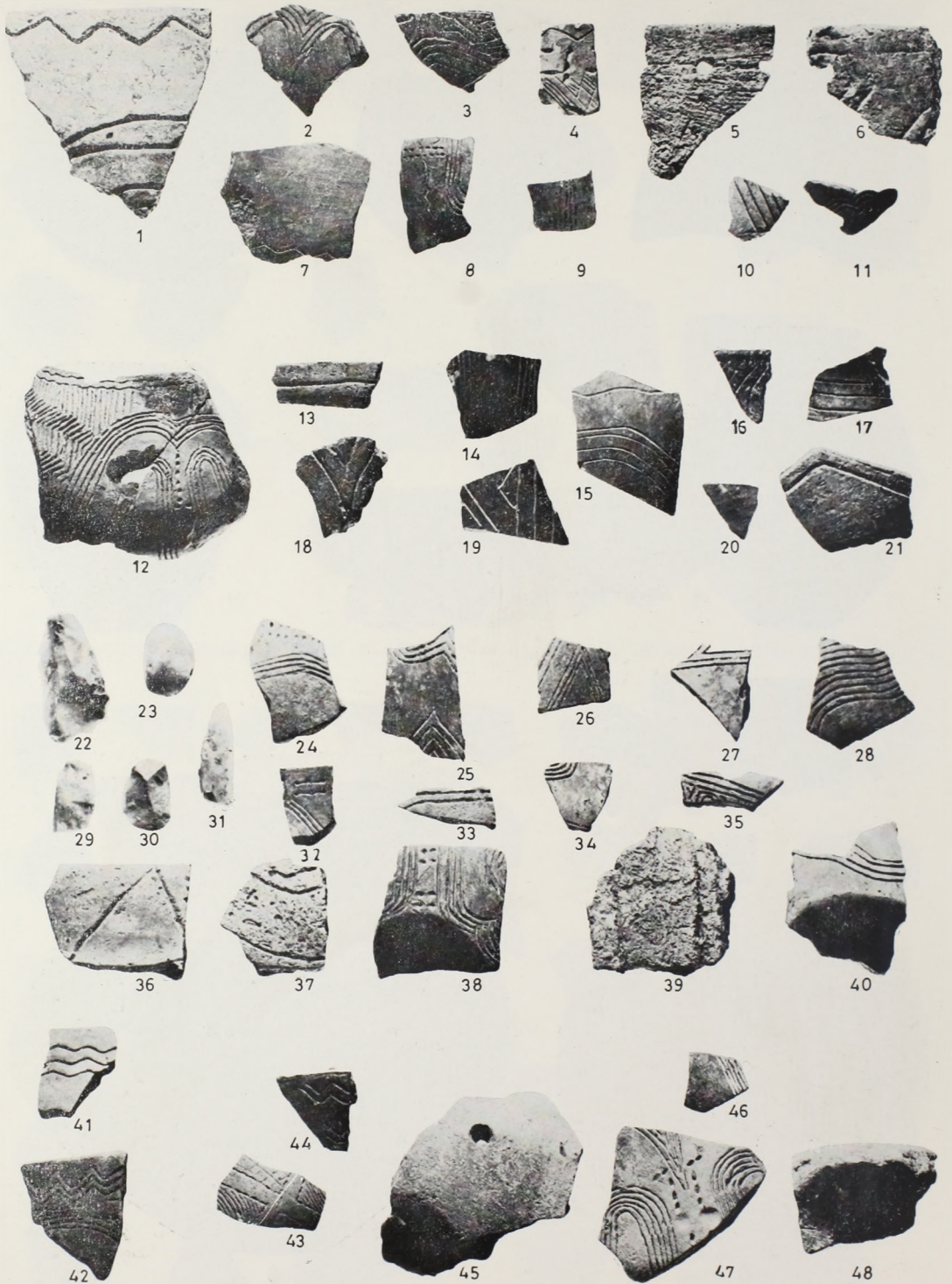
Tafel 97. Halmaj–Vasonca-patak (Kat.-Nr. 123); 1–12 Abschnitt II, 125–160 cm; 13–17 Abschnitt III 100–125 cm; 18–27 Abschnitt III, 125–165 cm; 28 Grube II/b; 29 Abschnitt IV, 130–150 cm; 30 Grube II/a





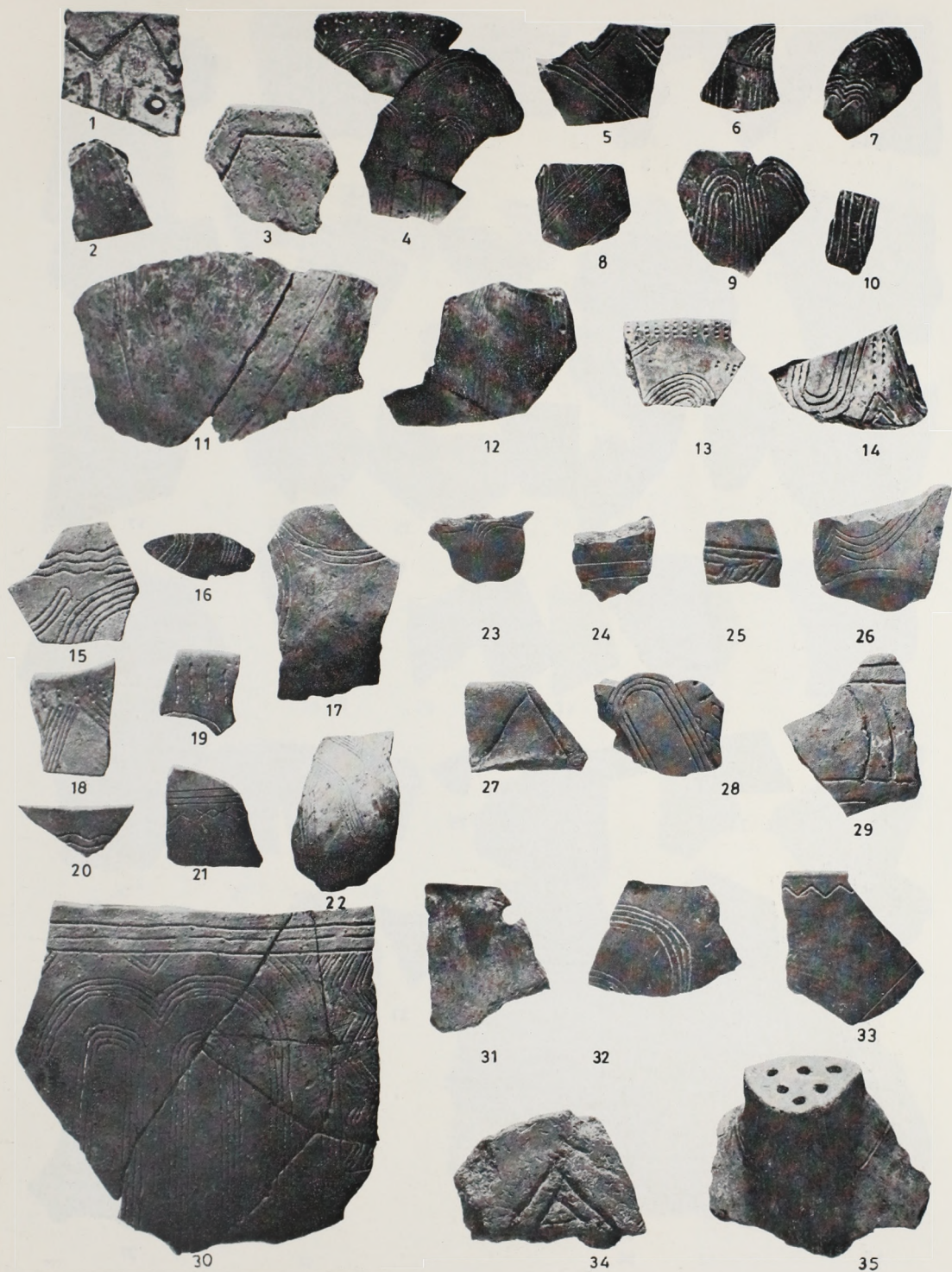
Tafel 98. Boldogkőváralja—Tekeres-patak (Kat.-Nr. 36), 1, 2 Haus 2/A; 3 unter Haus I; 4, 5 am Haus 2; 6 Haus 1, Scherbenanhäufung „A“; 7 Haus 1; 8 Abschnitt III, 100–120 cm; 9 Haus I/1, Scherbenanhäufung „A“





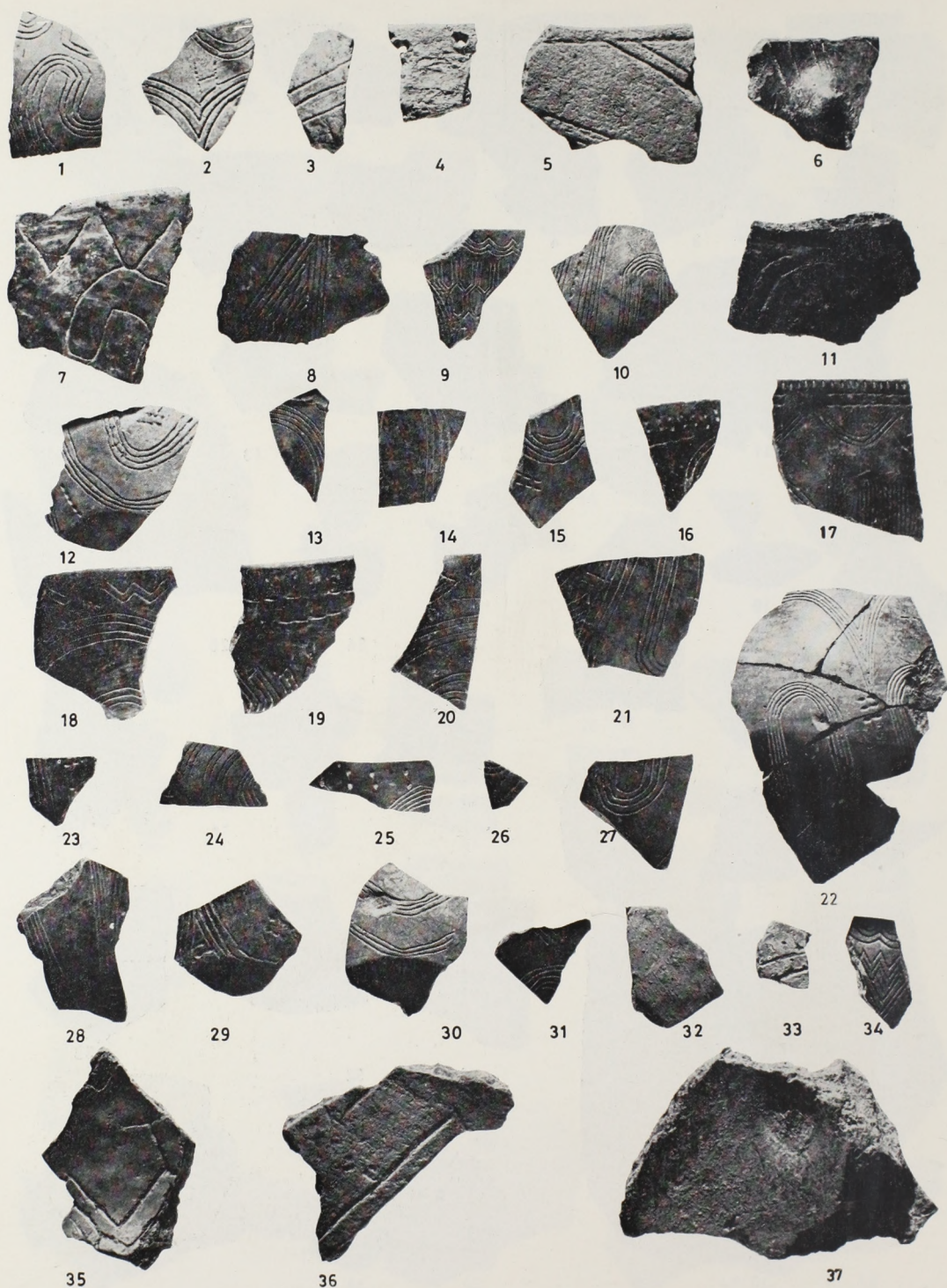
Tafel 99. Boldogköváraja—Tekeres-patak (Kat.-Nr. 36), 1–11 Abschnitt I, 20–40 cm; 12–21 Abschnitt I, 40–60 cm; 22–40 Abschnitt II, 40–60 cm; 41 Abschnitt III, 20–40 cm; 42 Abschnitt III, 40–60 cm; 43–48 Abschnitt III, 20–40 cm





Tafel 100. Boldogkőváralja – Tekeres-patak (Kat.-Nr. 36), 1–14 Abschnitt II, 60–80 cm; 15–22 Abschnitt III, 60–80 cm; 23–35 Abschnitt IV, 60–80 cm





Tafel 101. Boldogkőváralja—Tekeres-patak (Kat.-Nr. 36), 1—21 Abschnitt III, 80—100 cm; 22—37 Abschnitt II/80—90 cm





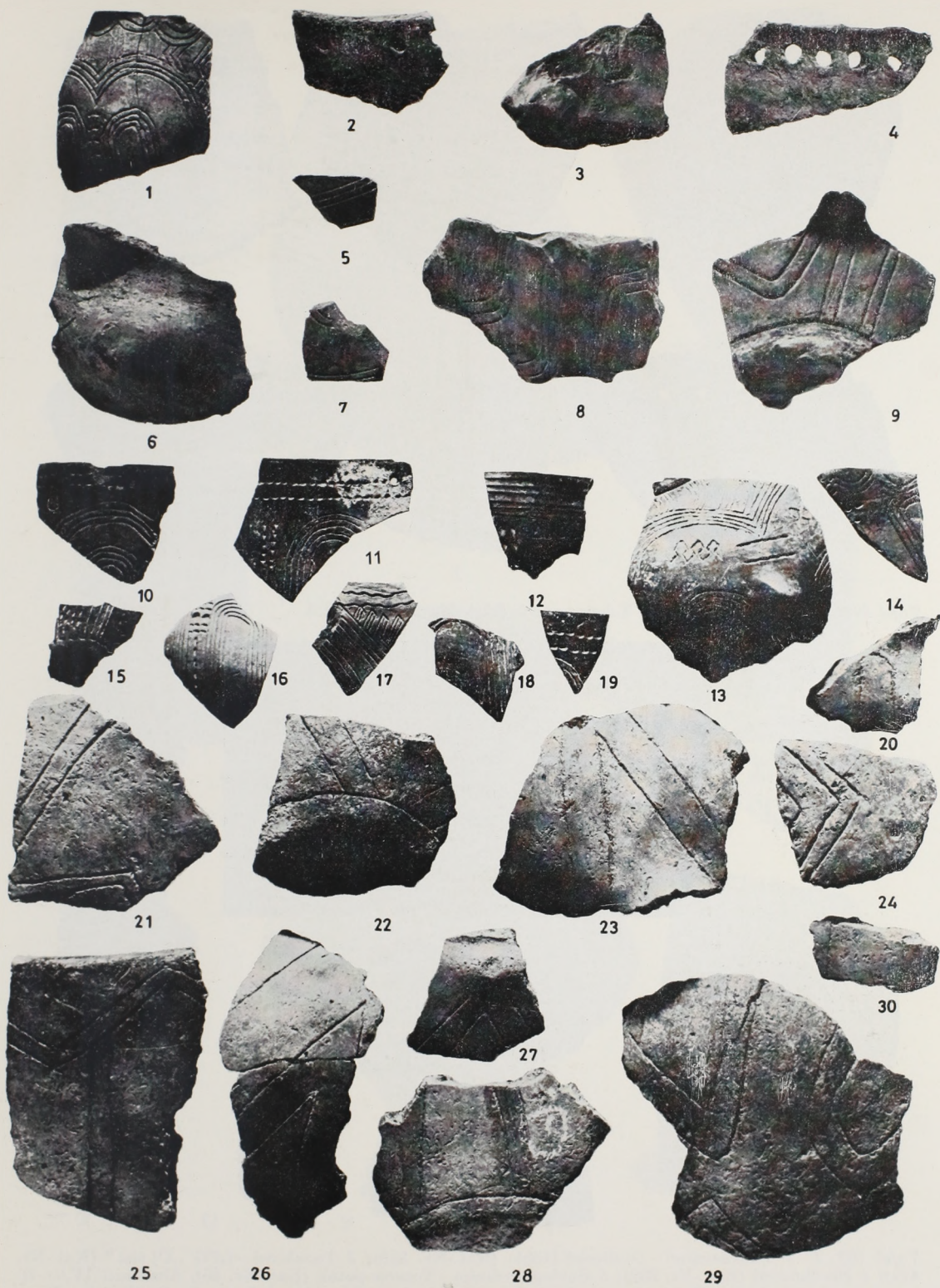
Tafel 102. Boldogkövőáralja—Tekeres-patak (Kat.-Nr. 36), 1—19 Abschnitt III, 100—120 cm; 20—33 Abschnitt III, 130—140 cm





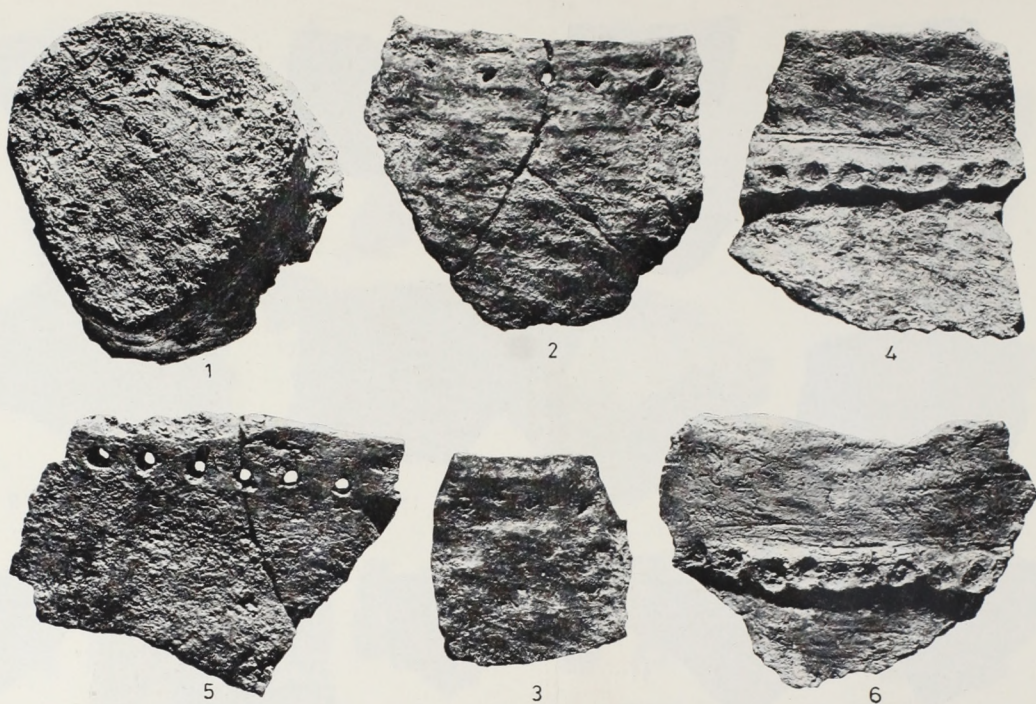
*Tafel 103. 1–24 Boldogkőváralja – Tekeres-patak (Kat.-Nr. 36), Werkstatt II/1*



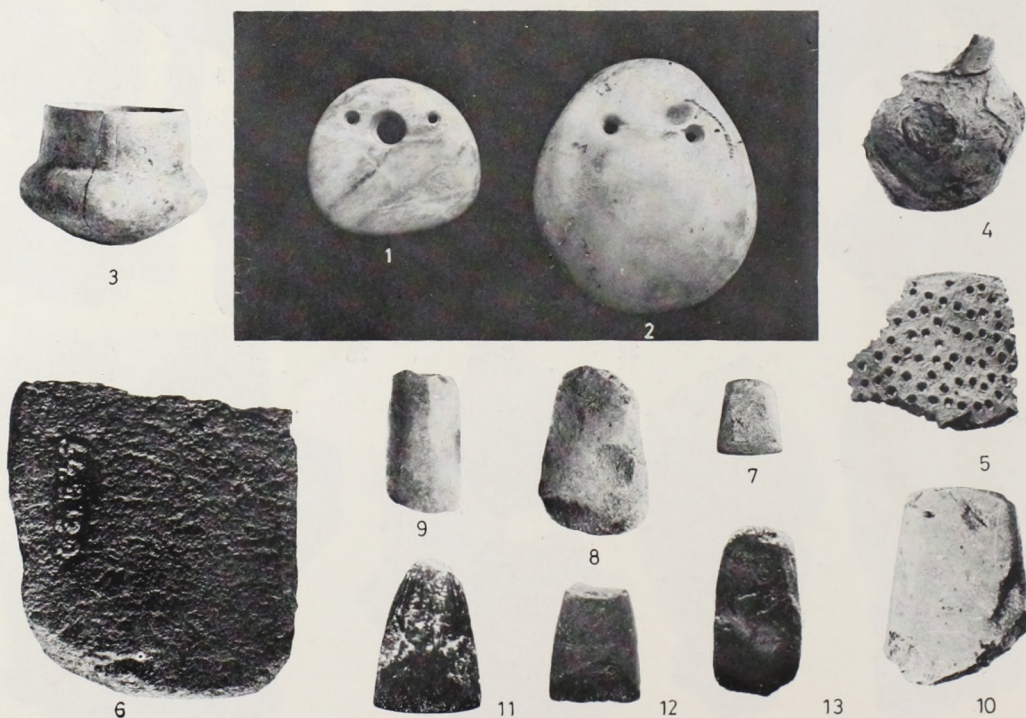


Tafel 104. Boldogkőváralja—Tekeres-patak (Kat.-Nr. 36), 1—9 Abschnitt V; 10—30 Werkstatt III/2





Tafel 105. 1–6 Boldogkőváralja—Tekeres-patak (Kat.-Nr. 36). Haus 2/A



Tafel 106. 1–2 Szilvásvár—Istállóskő-Höhle (Kat.-Nr. 368); 3 Tiszakeszi—LPG „Új élet“ (Kat.-Nr. 424); 4 Mezőkövesd (Kat.-Nr. 239); 5 Boldogkőváralja—Tekeres-patak (Kat.-Nr. 36), Abschnitt IV, 0–20 cm; 6 Boldogkőváralja—Tekeres-patak (Kat.-Nr. 36), Abschnitt III, 130–140 cm; 7–10 Miskolc—Flugplatz (Kat.-Nr. 259); 11 Boldogkőváralja—Tekeres-patak (Kat.-Nr. 36), Abschnitt I, 0–20 cm; 12 Boldogkőváralja—Tekeres-patak (Kat.-Nr. 36) Abschnitt V; 13 Boldogkőváralja—Tekeres-patak (Kat.-Nr. 36), Abschnitt II, 60–80 cm





1



2



3



4a



4b



5



7



6



8

Tafel 107. 1–2 Edelény–Borsod (Kat.-Nr. 85); 3 Tolcsva–Olaszliszka, Előhegy (Kat.-Nr. 464); 4a–b Miskolc–Eisenbahnheizungshaus (Kat.-Nr. 249); 5 Miskolc–Flugplatz (Kat.-Nr. 259); 6 Mád (Kat.-Nr. 223); 7 Kenézlő (Kat.-Nr. 174); 8 Mezőkövesd (Kat.-Nr. 238)





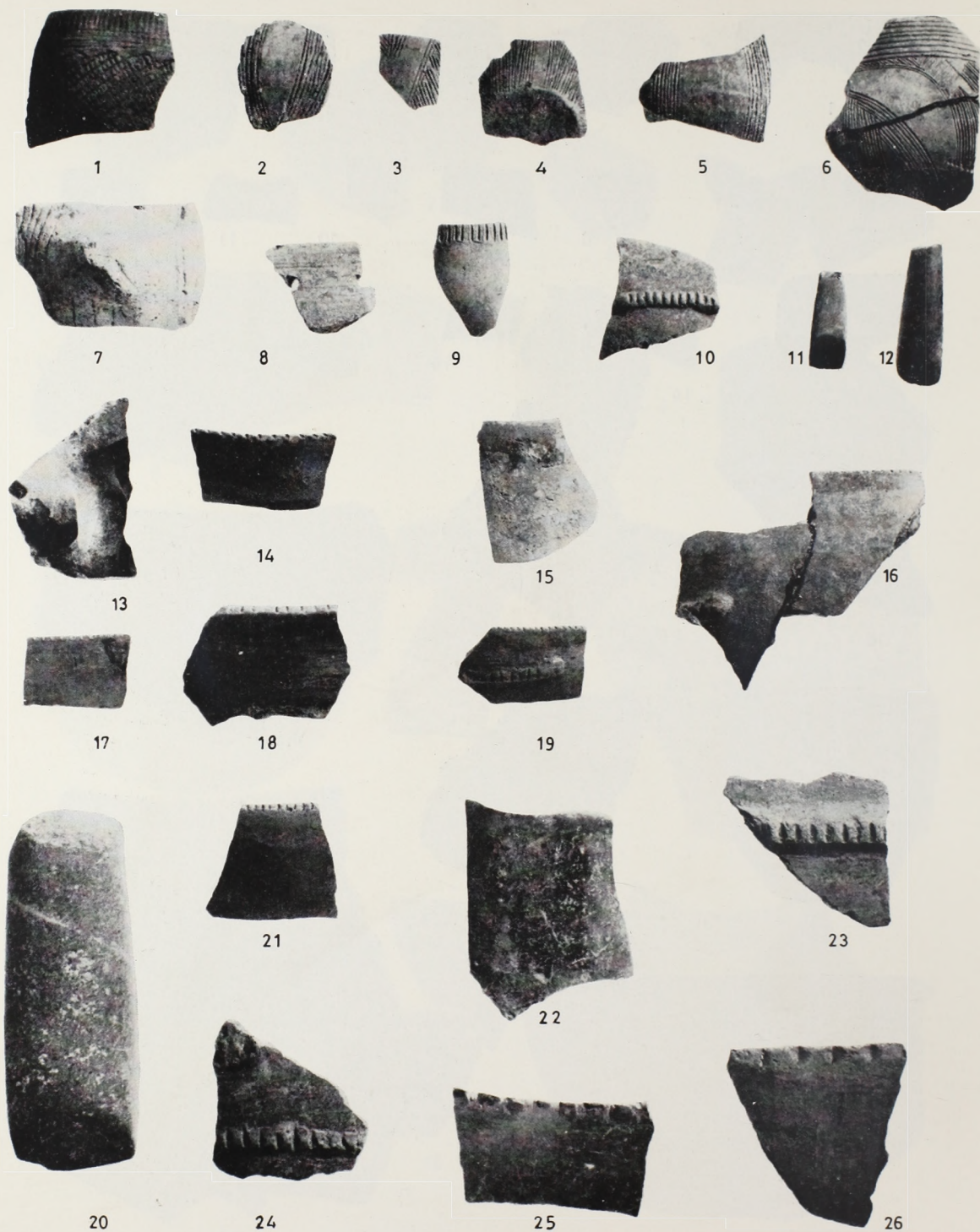
Tafel 108. 1–17 Miskole – Hillebrand-Höhle (Kat.-Nr. 254)





Tafel 109. 1–24 Zalkod—Csenke (Kat.-Nr. 500)





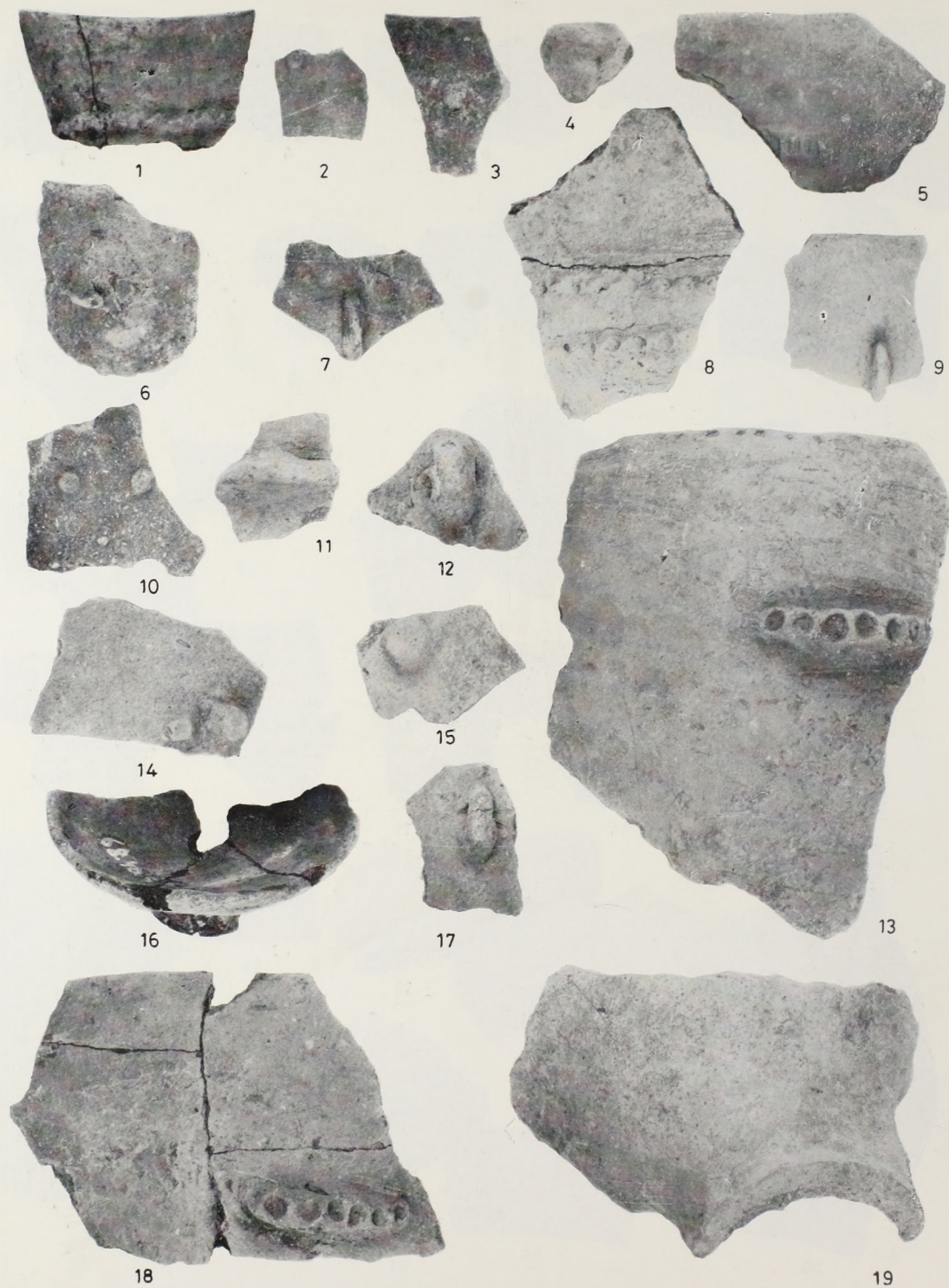
Tafel 110. 1–26 Bükkaranyos–Földvár (Kat.-Nr. 42) Haus A





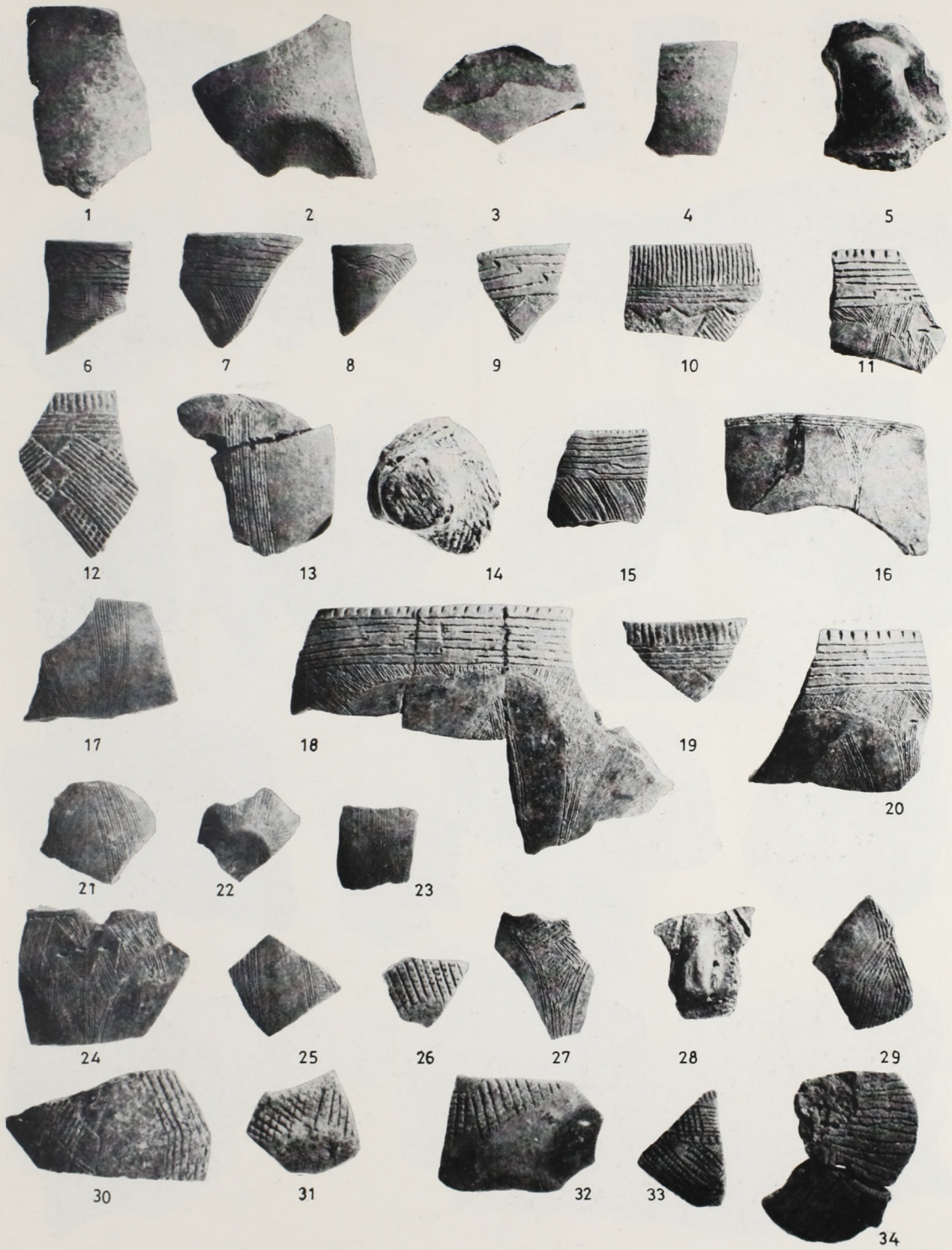
Tafel 111. 1–22 Bükkaranyos–Földvár (Kat.-Nr. 42), Haus A





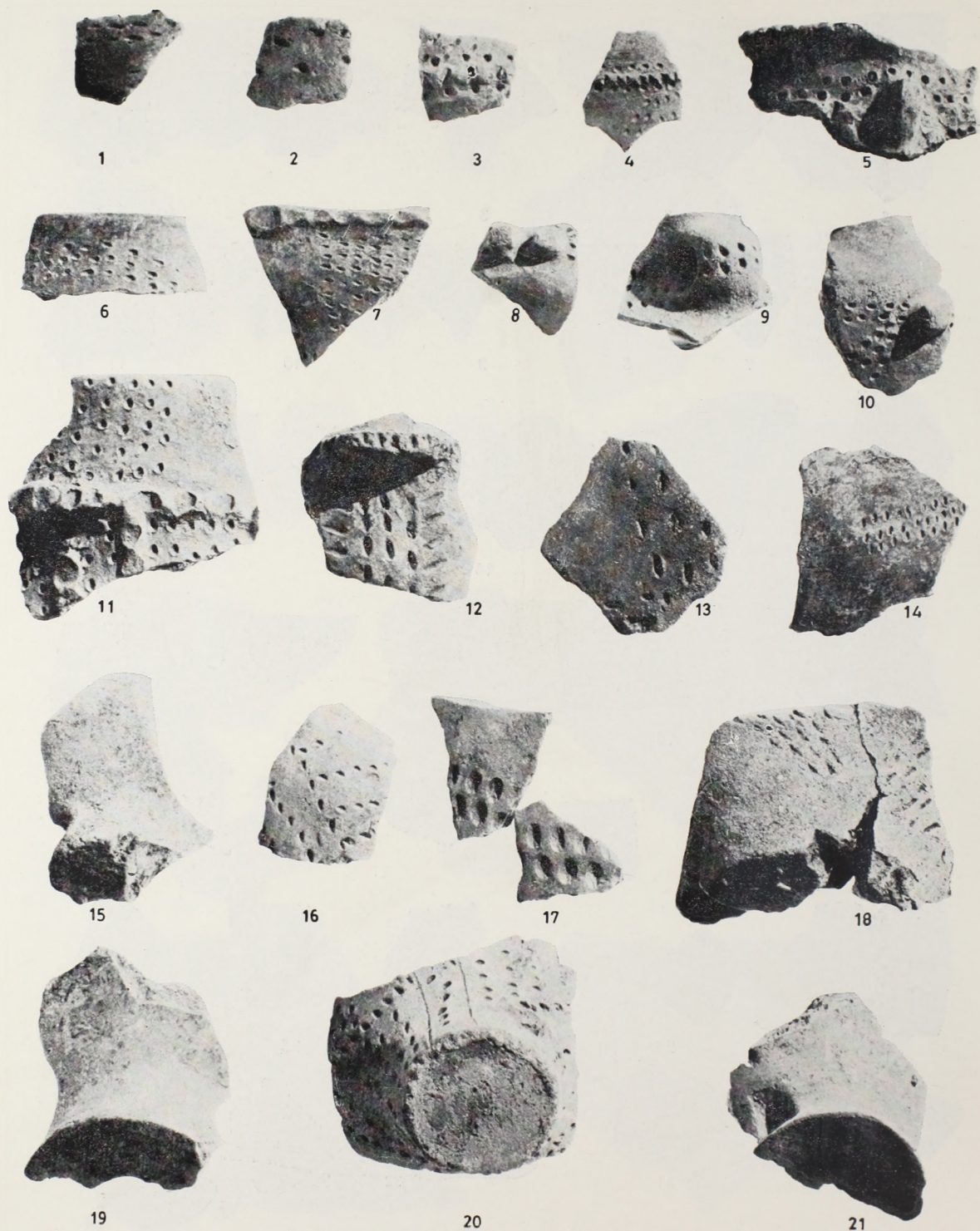
Tafel 112. 1–19 Bükkaranyos–Földvár (Kat.-Nr. 42) Haus A





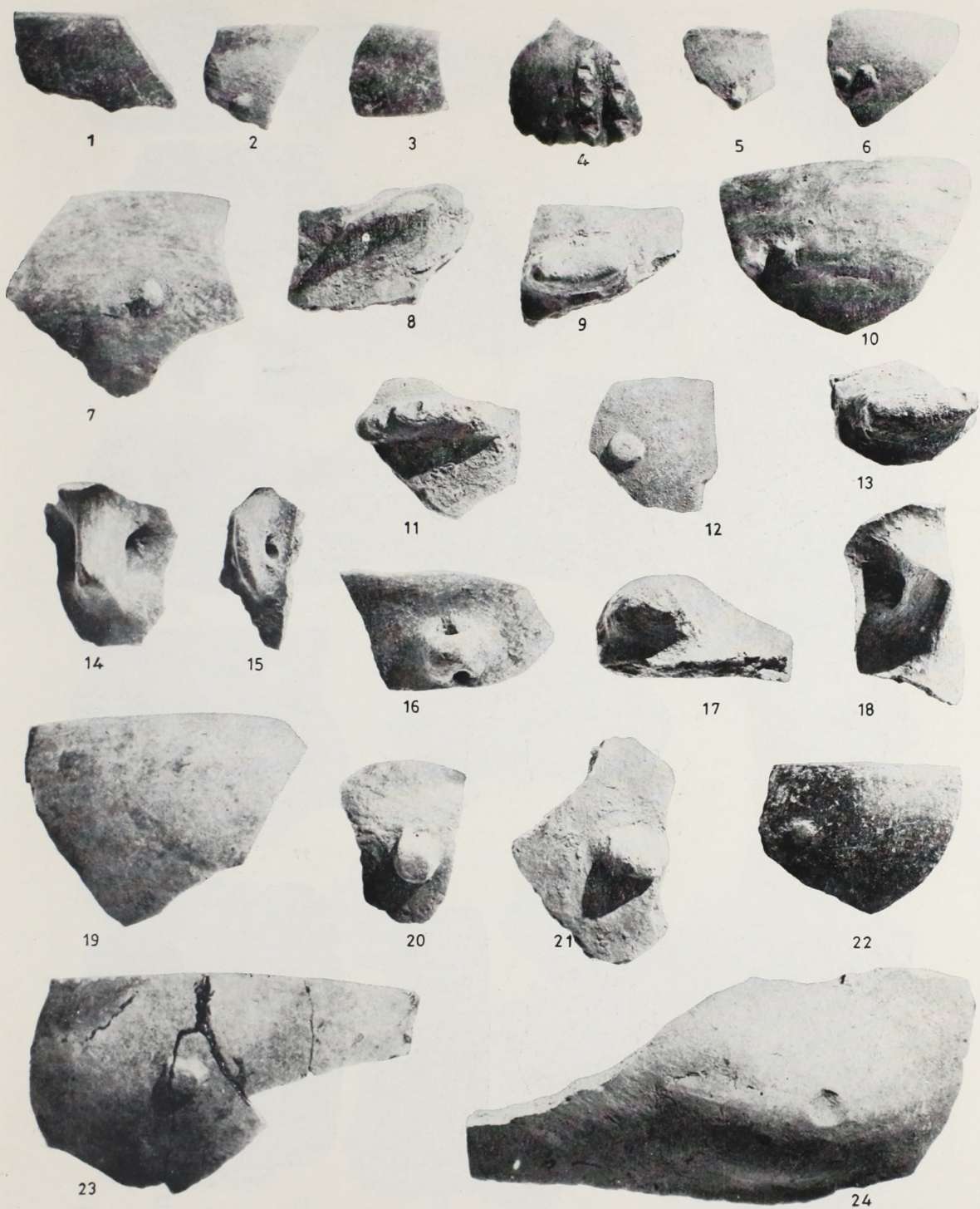
Tafel 113. 1–34 Bükkaranyos–Földvár (Kat.-Nr. 42), Haus B





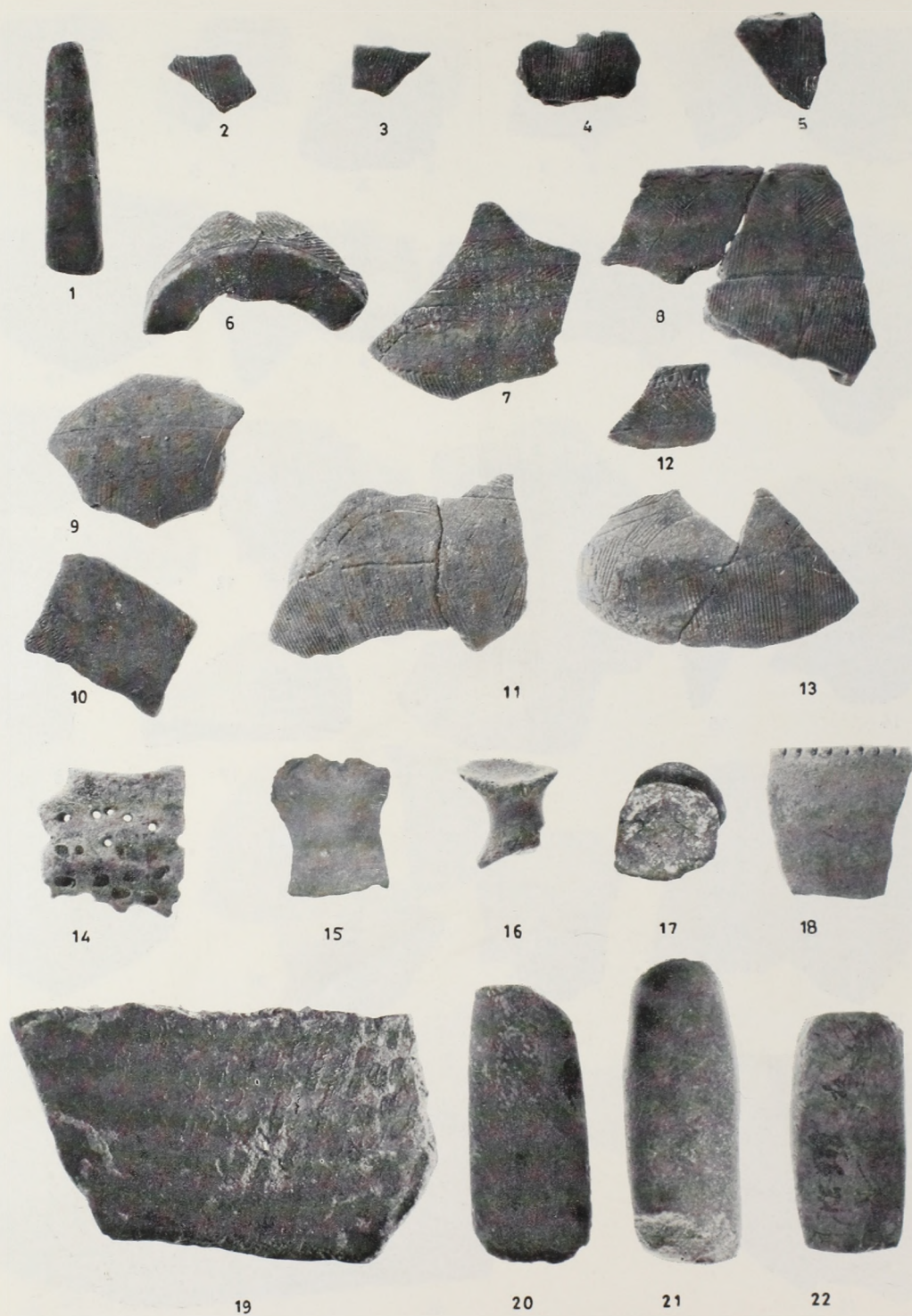
Tafel 114. 1–21 Bükkaranyos–Földvár (Kat.-Nr. 42), Haus B





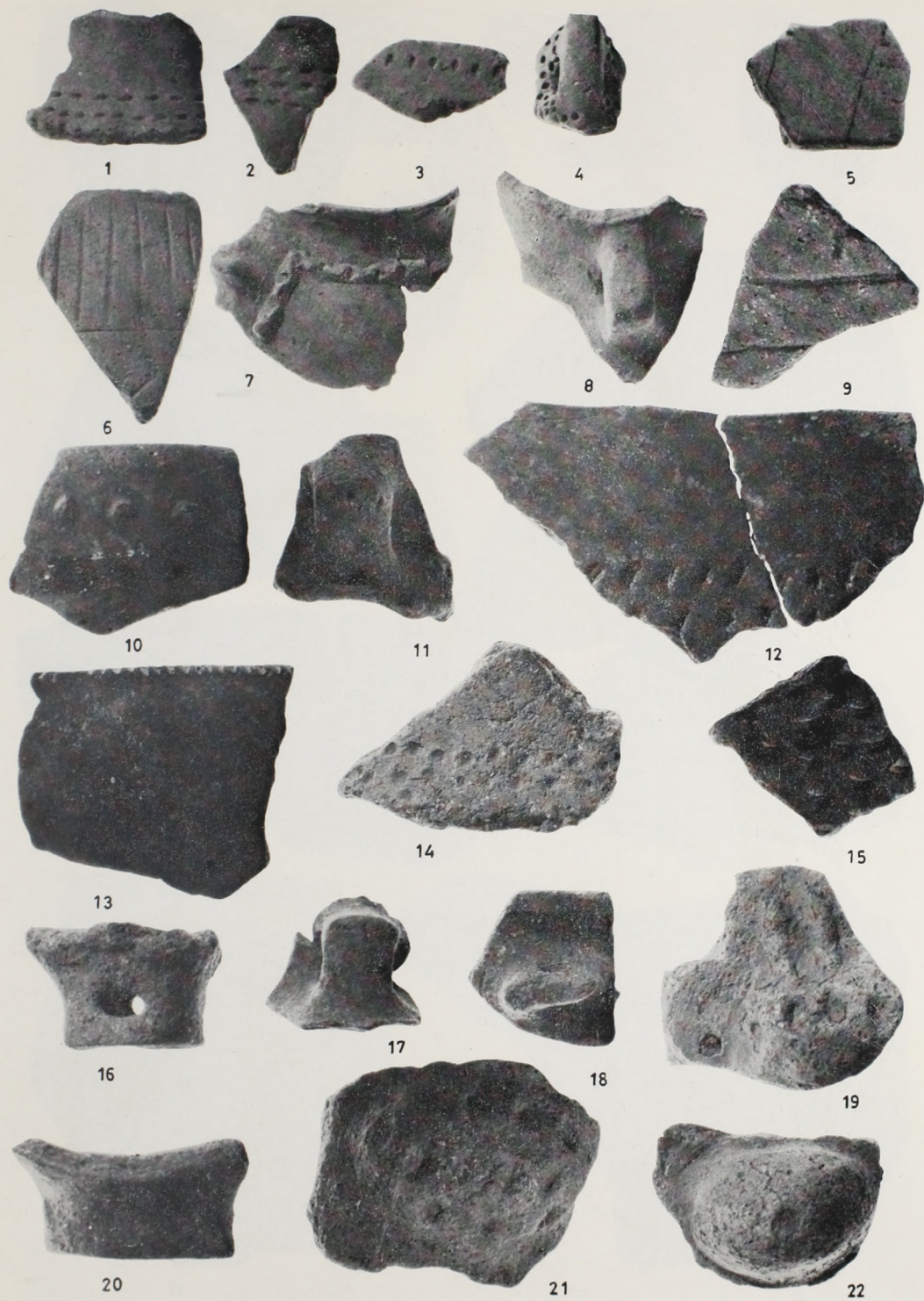
Tafel 115. 1–24 Bükkaranyos – Földvár (Kat.-Nr. 42), Haus B





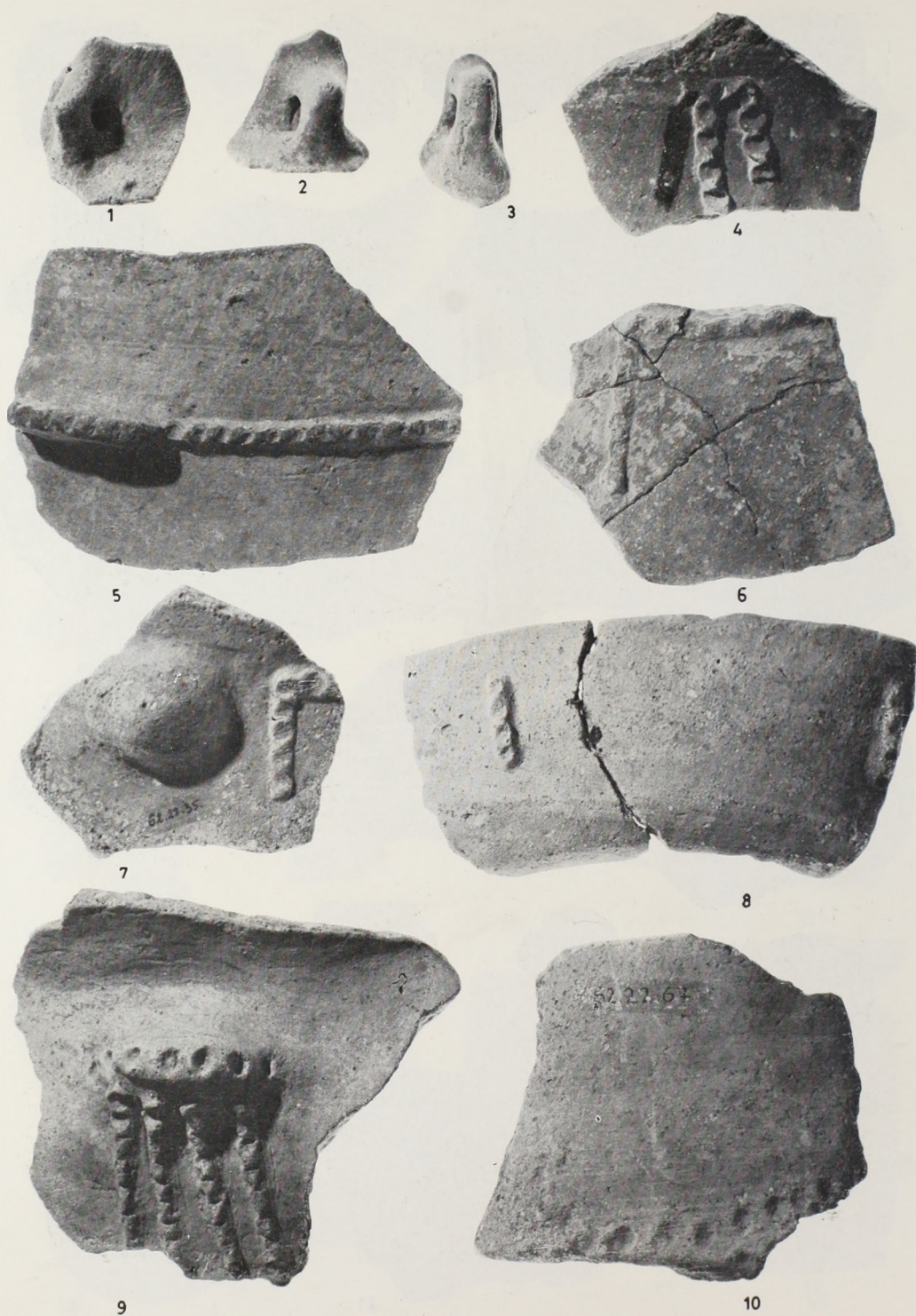
Tafel 116. 1–22 Eger–Kiseged (Kat.-Nr. 89)





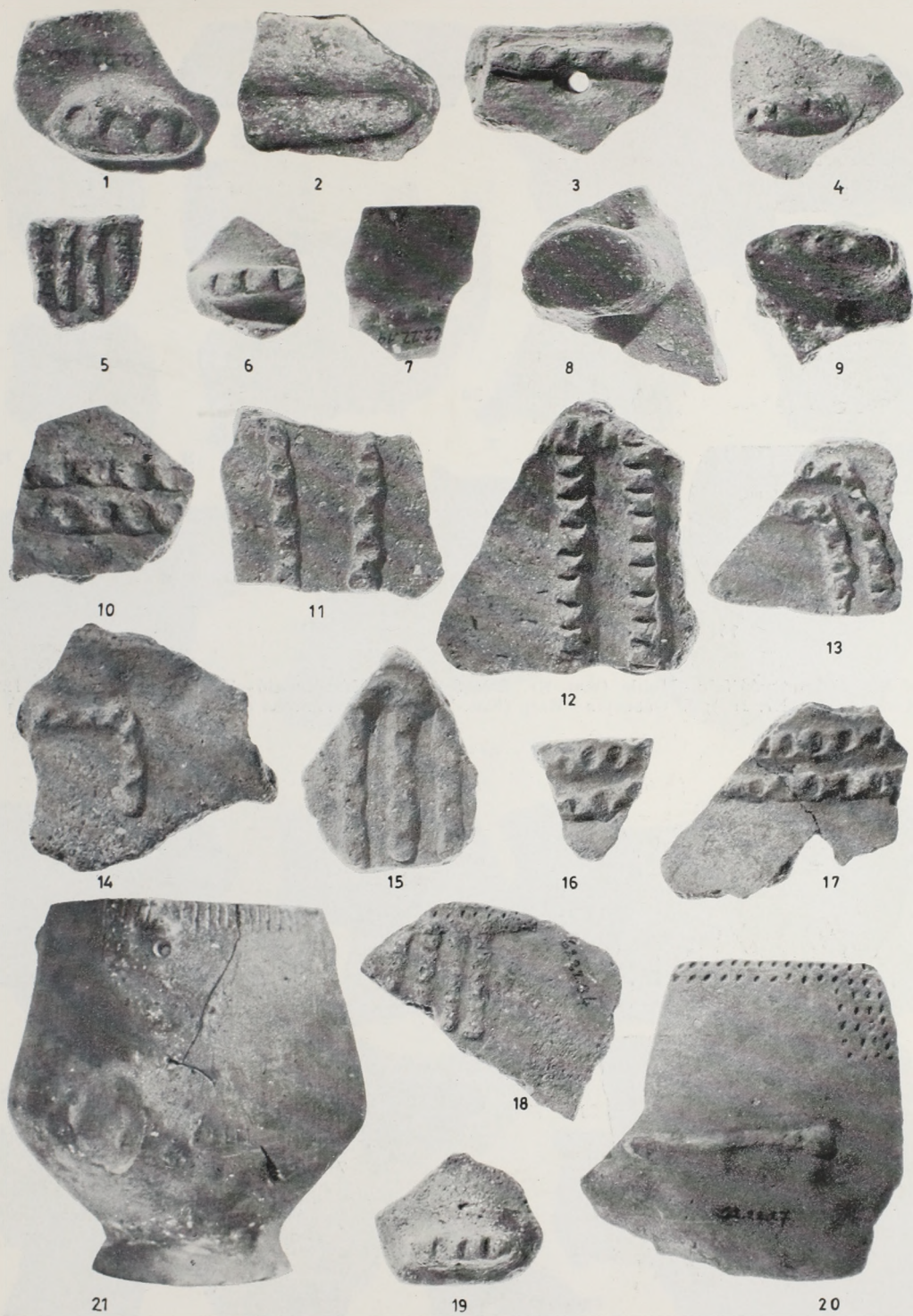
Tafel 117. 1–22 Eger–Kiseged (Kat.-Nr. 89)





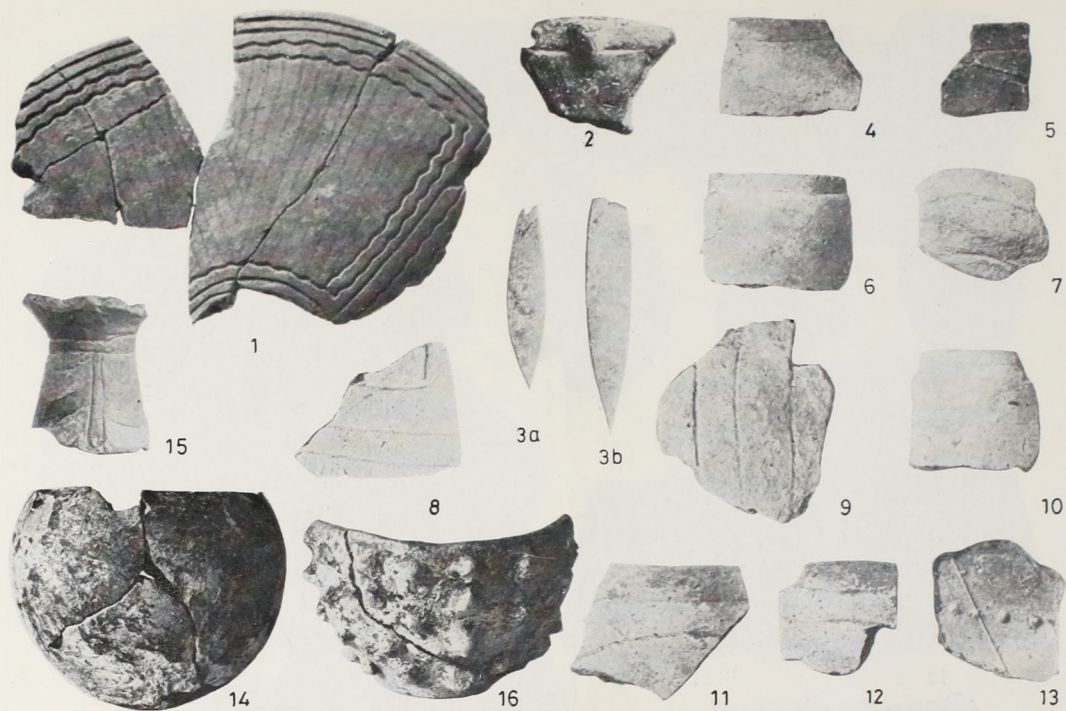
Tafel 118. 1–10 Eger—Kiseged (Kat.-Nr. 89)



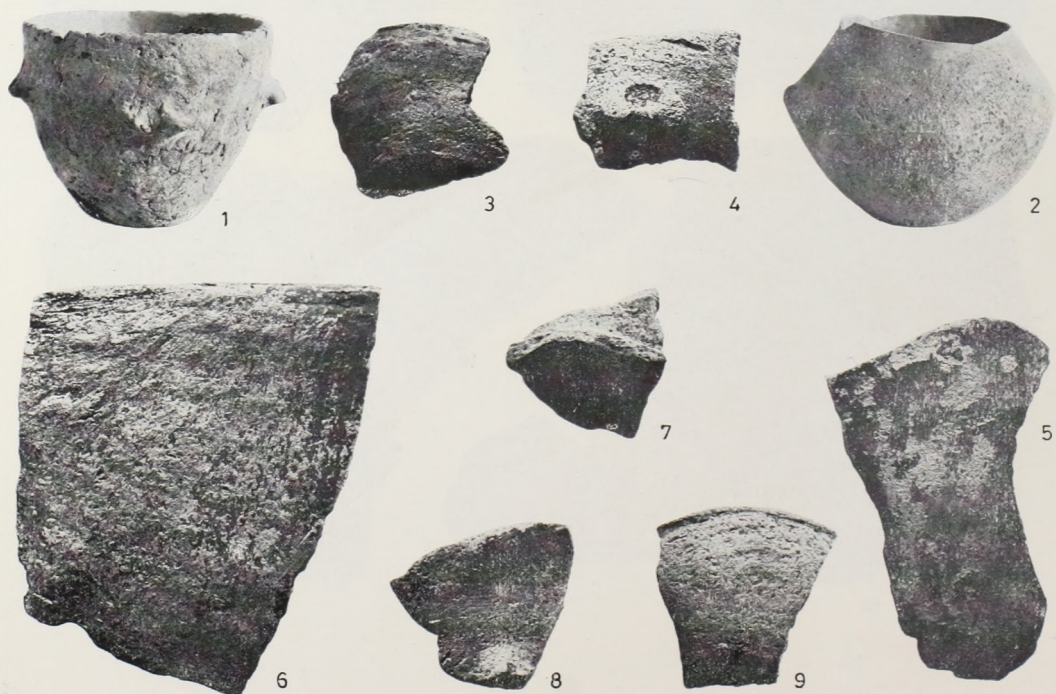


Tafel 119. 1–20 Eger–Kiseged (Kat.-Nr. 89); 21 Tarnaméra, Grabfund



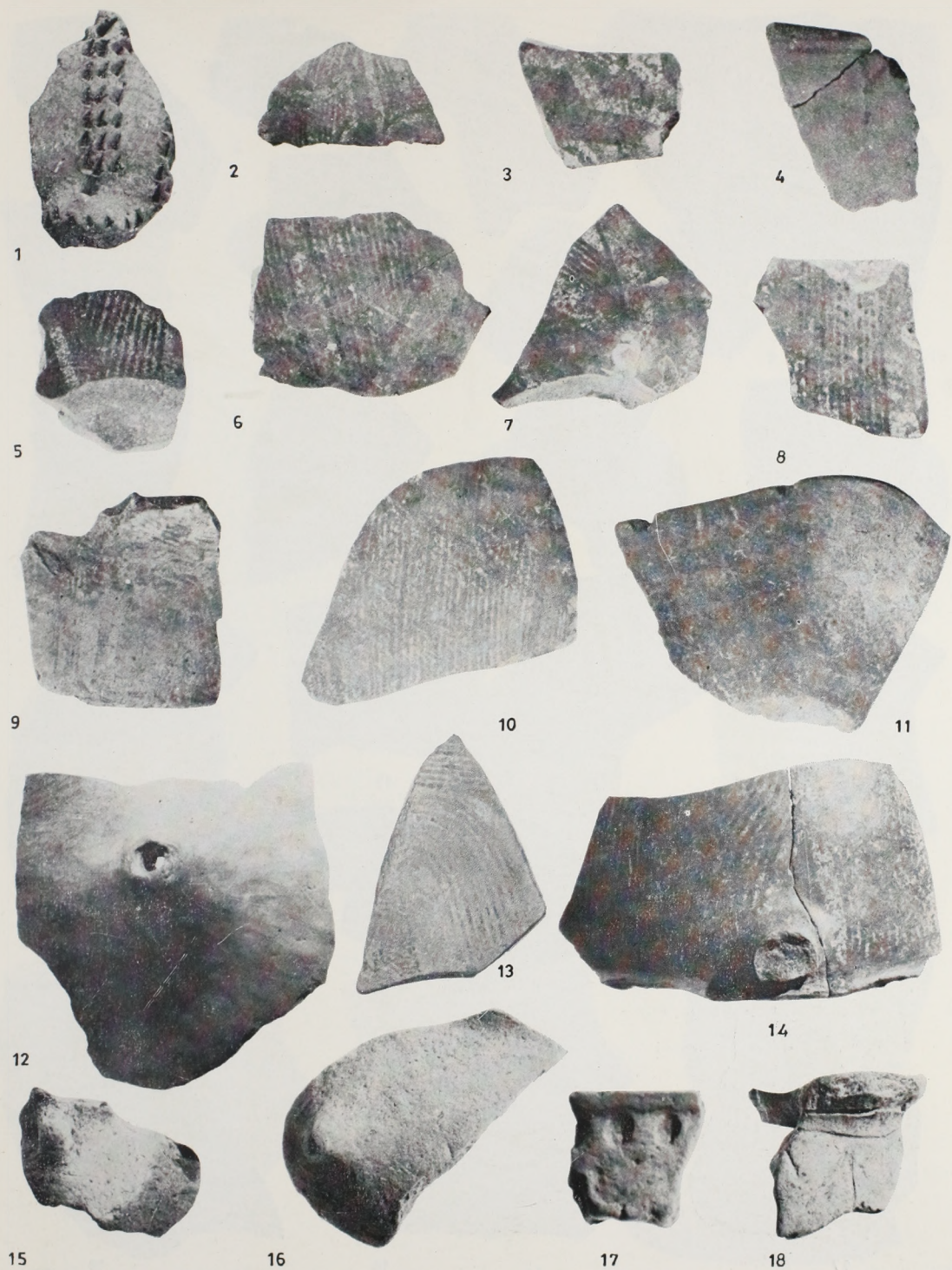


Tafel 120. 1 Berettyóújfalu—Mühle (Kat.-Nr. 20); 2–13 Hajdúszoboszló—Ziegelfabrik (Kat.-Nr. 122); 14 Konyár (Kat.-Nr. 190); 15 Gáborján—Burg (Kat.-Nr. 112); 16 Váncsod (Kat.-Nr. 490)



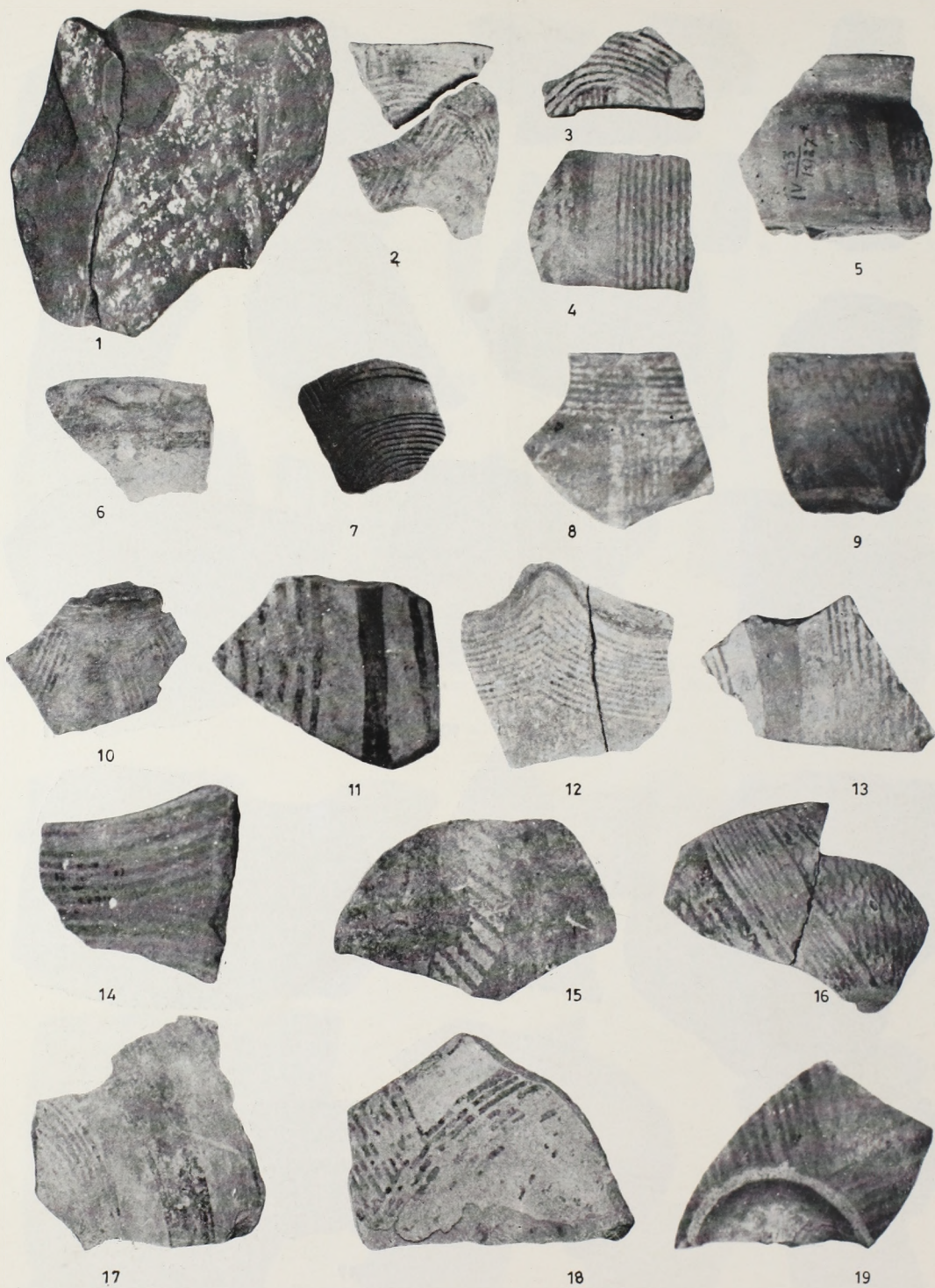
Tafel 121. 1–9 Újfehértó (Kat.-Nr. 475)





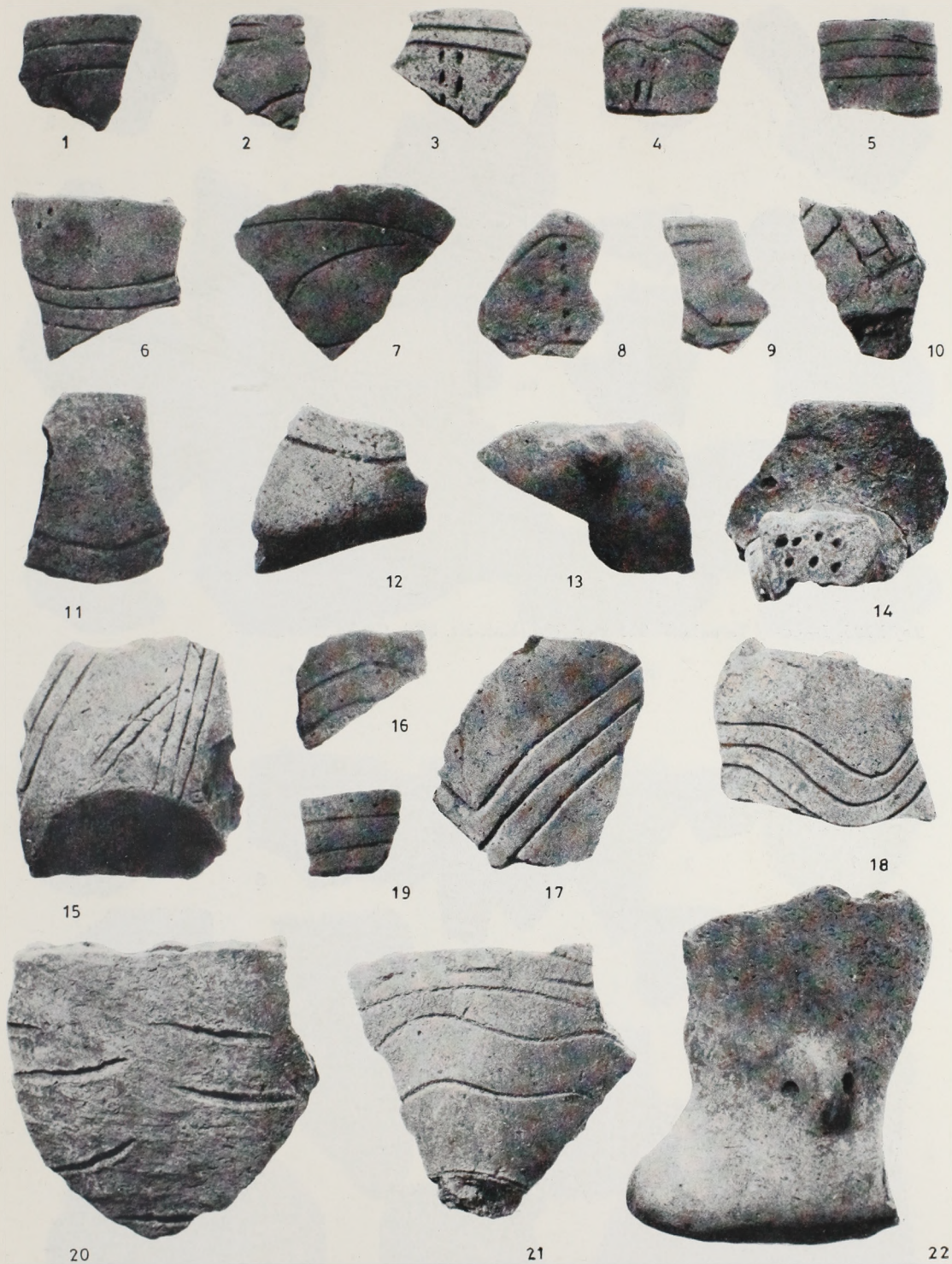
Tafel 122. 1–11 Nagykálló–Strandbad (Kat.-Nr. 273); 12–18 Debrecen–Tocópart (Kat.-Nr. 60)





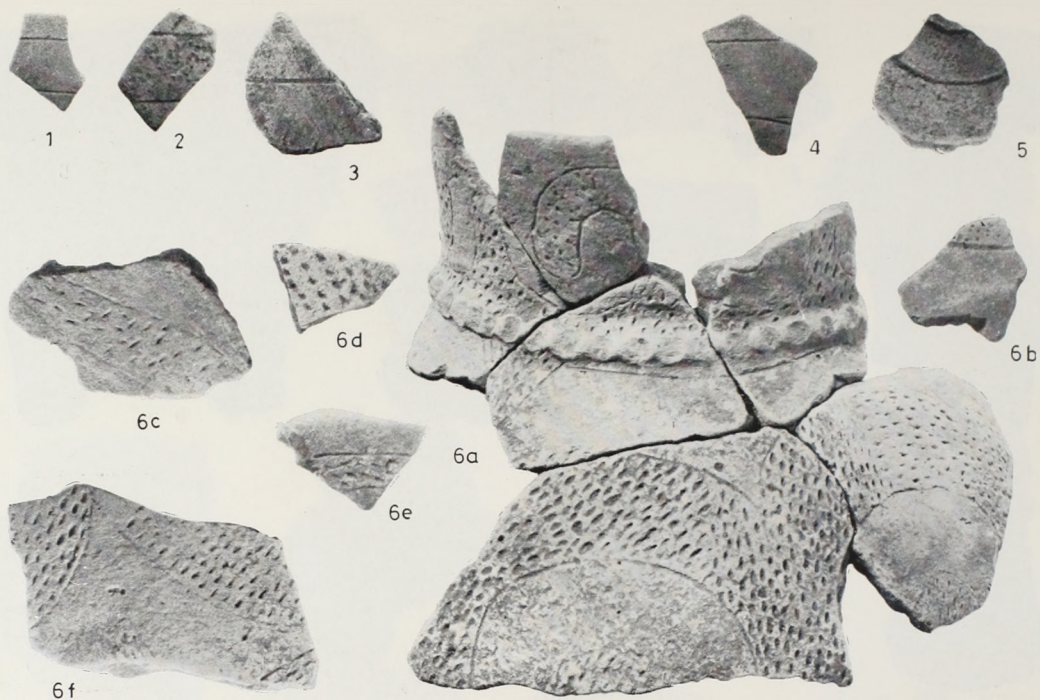
Tafel 123. 1—19 Debrecen—Tocópart (Kat.-Nr. 60)



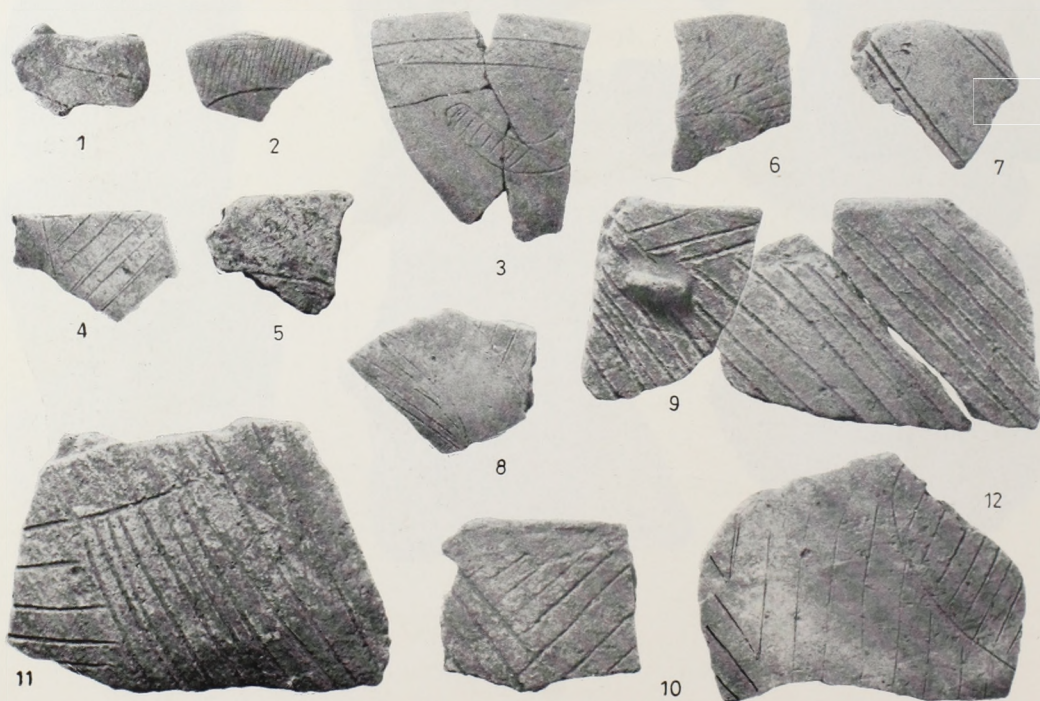


Tafel 124. 1–22 Tarnabod–Templomföld (Kat.-Nr. 383), Grube I





*Tafel 125. 1–6a–f Tarnabod–Templomföld (Kat.-Nr. 383), Grube II*



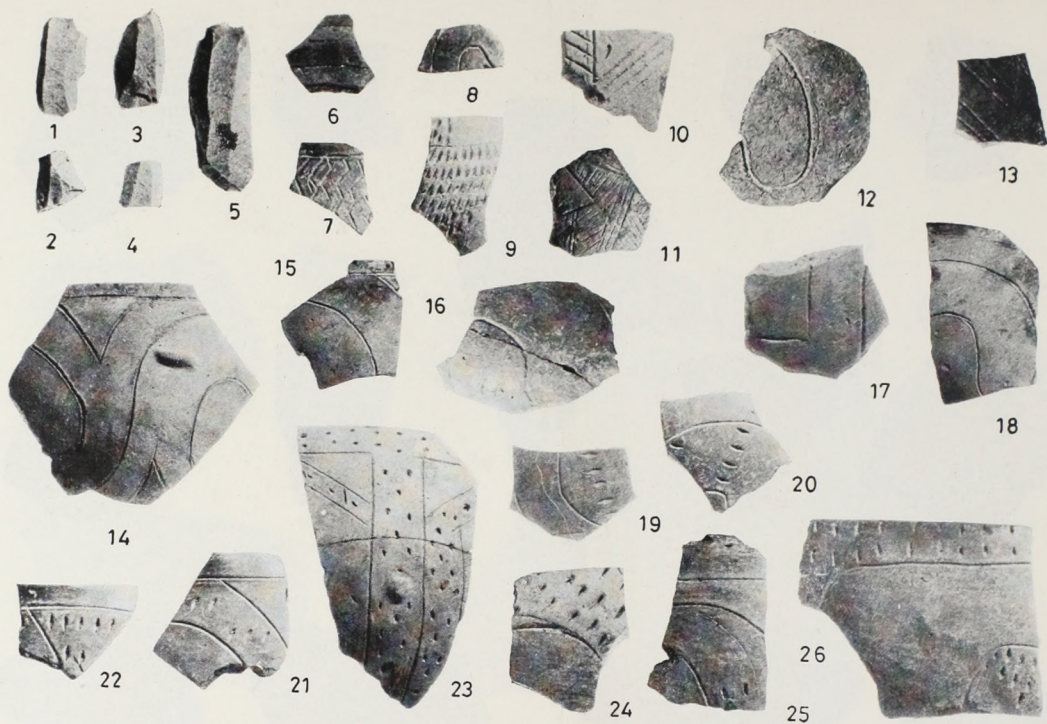
*Tafel 126. 1–12 Tarnabod–Templomföld (Kat.-Nr. 383), Grube II*



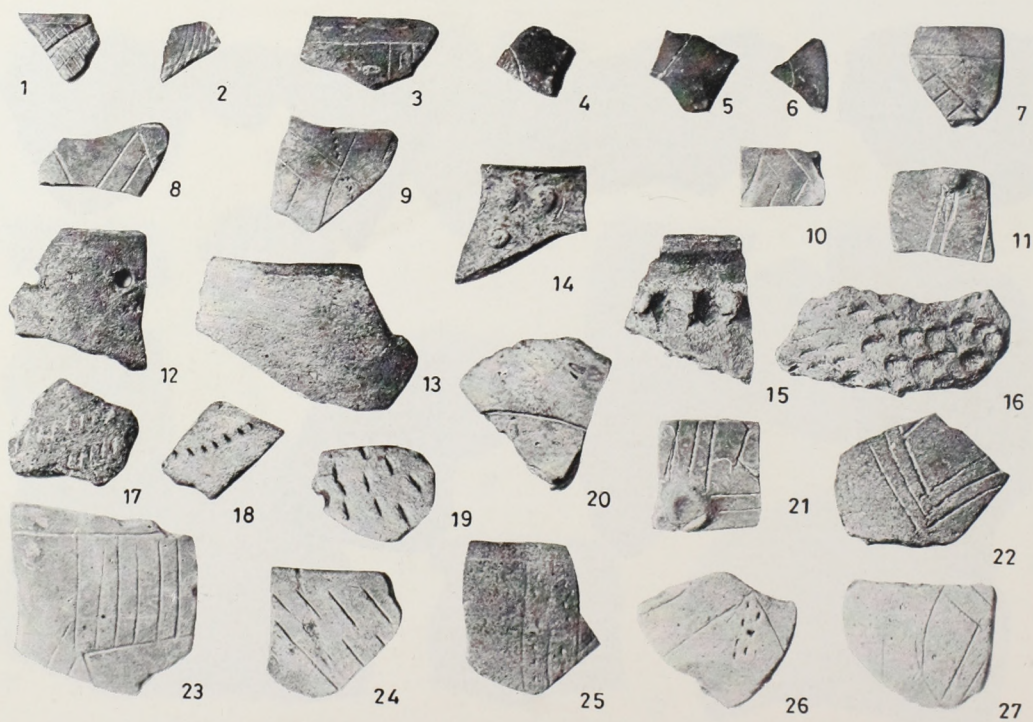


Tafel 127. 1–21 Tarnabod–Templomföld (Kat.-Nr. 383), Grube II



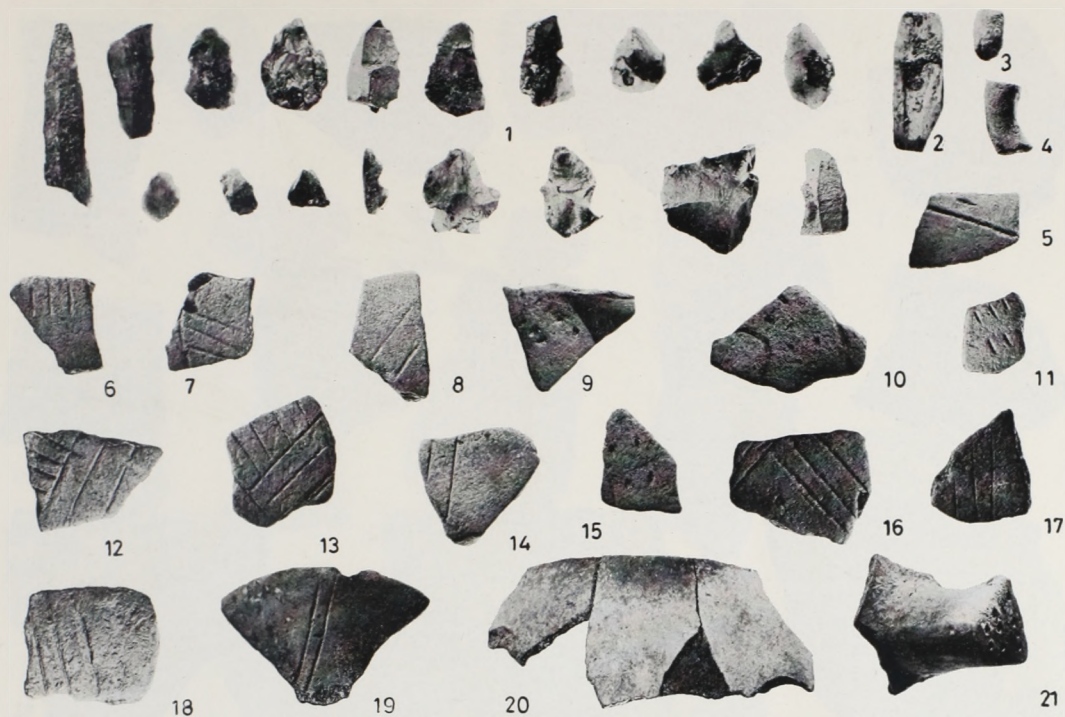


Tafel 128. 1–26 Tarnabod – Nagykert (Kat.-Nr. 381), Grube I

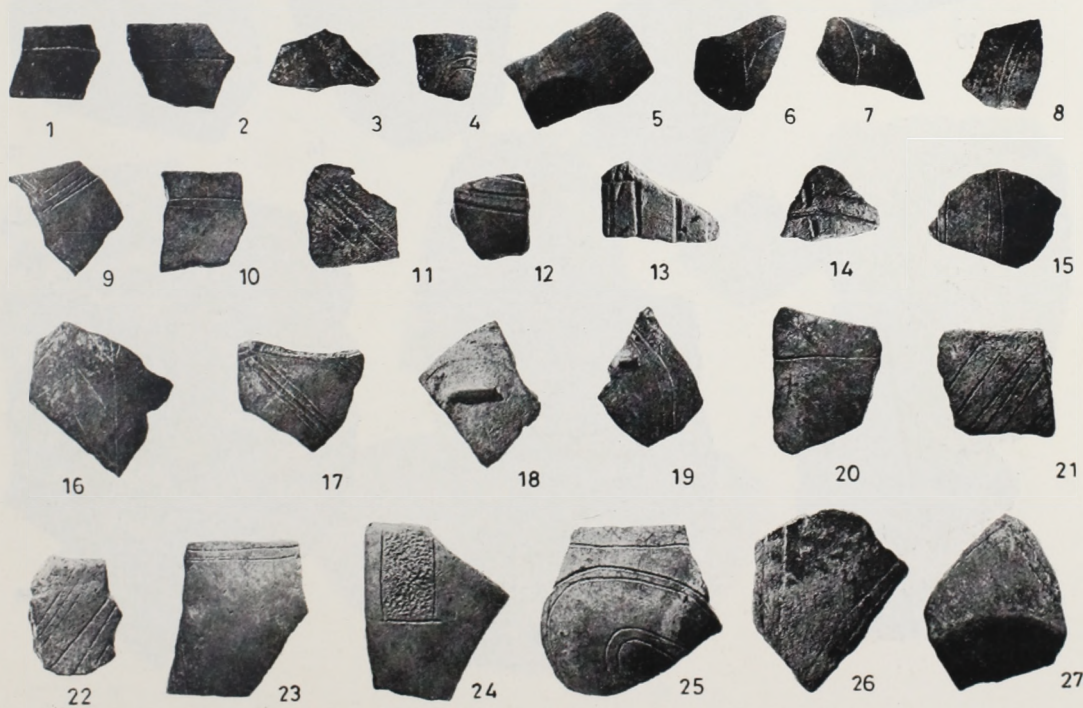


Tafel 129. 1–27 Tarnabod – Nagykert (Kat.-Nr. 381), Grube II



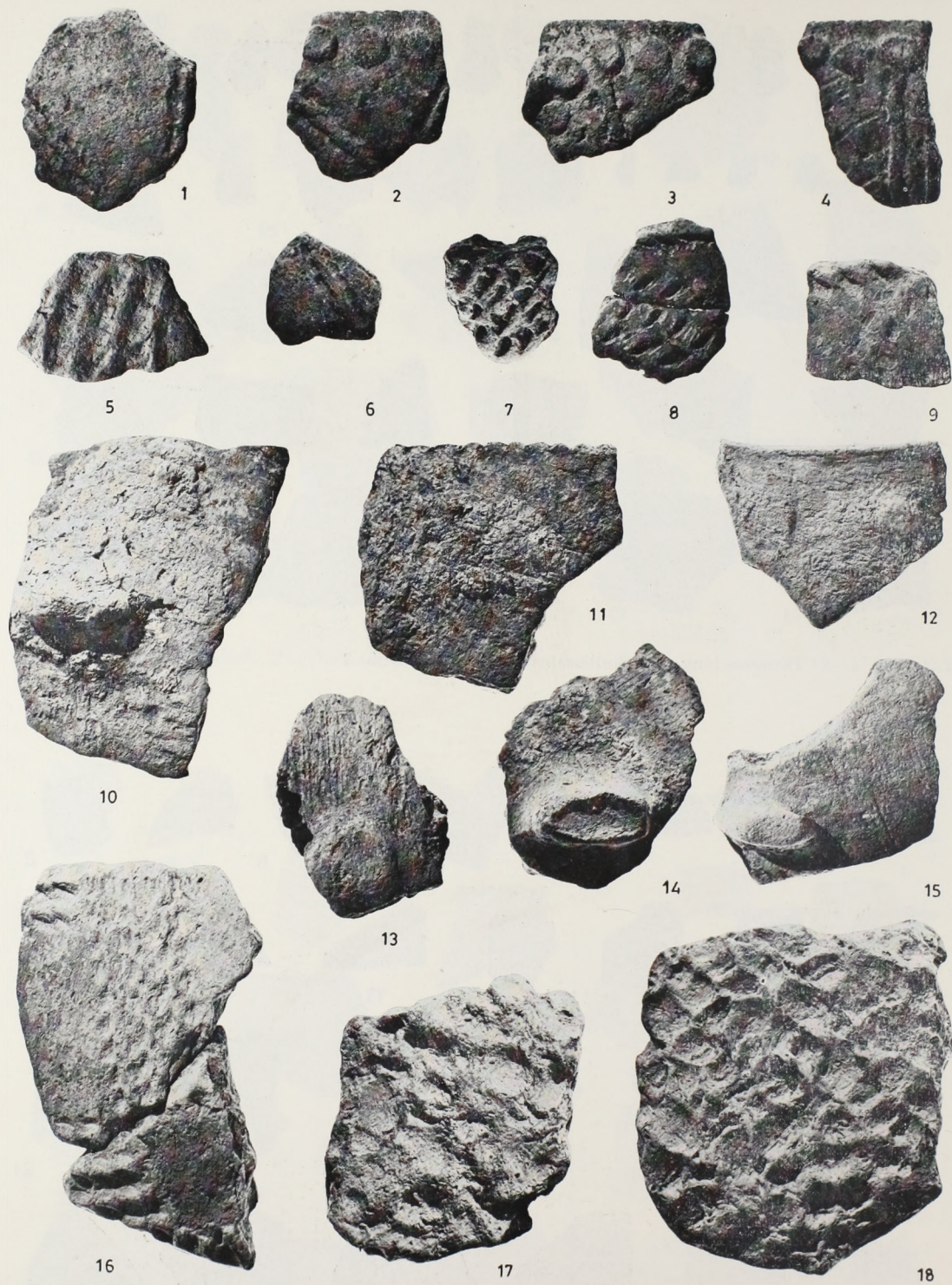


Tafel 130. 1–21 Tarnazsadány – Sándorrésze (Kat.-Nr. 390), Grube 1



Tafel 131. 1–27 Tarnazsadány – Sándorrésze (Kat.-Nr. 390), Grube 1



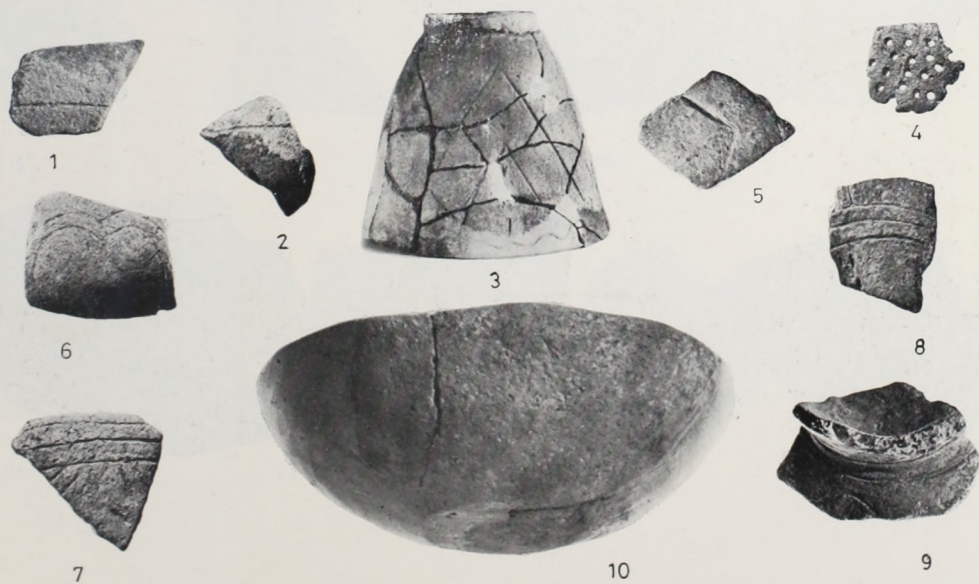


Tafel 132. 1—18 Tarnazsadány—Sándorrésze (Kat.-Nr. 390), Grube 1





Tafel 133. 1–23 Tarnazsadány—Sándorrésze (Kat.-Nr. 390), Grube 4



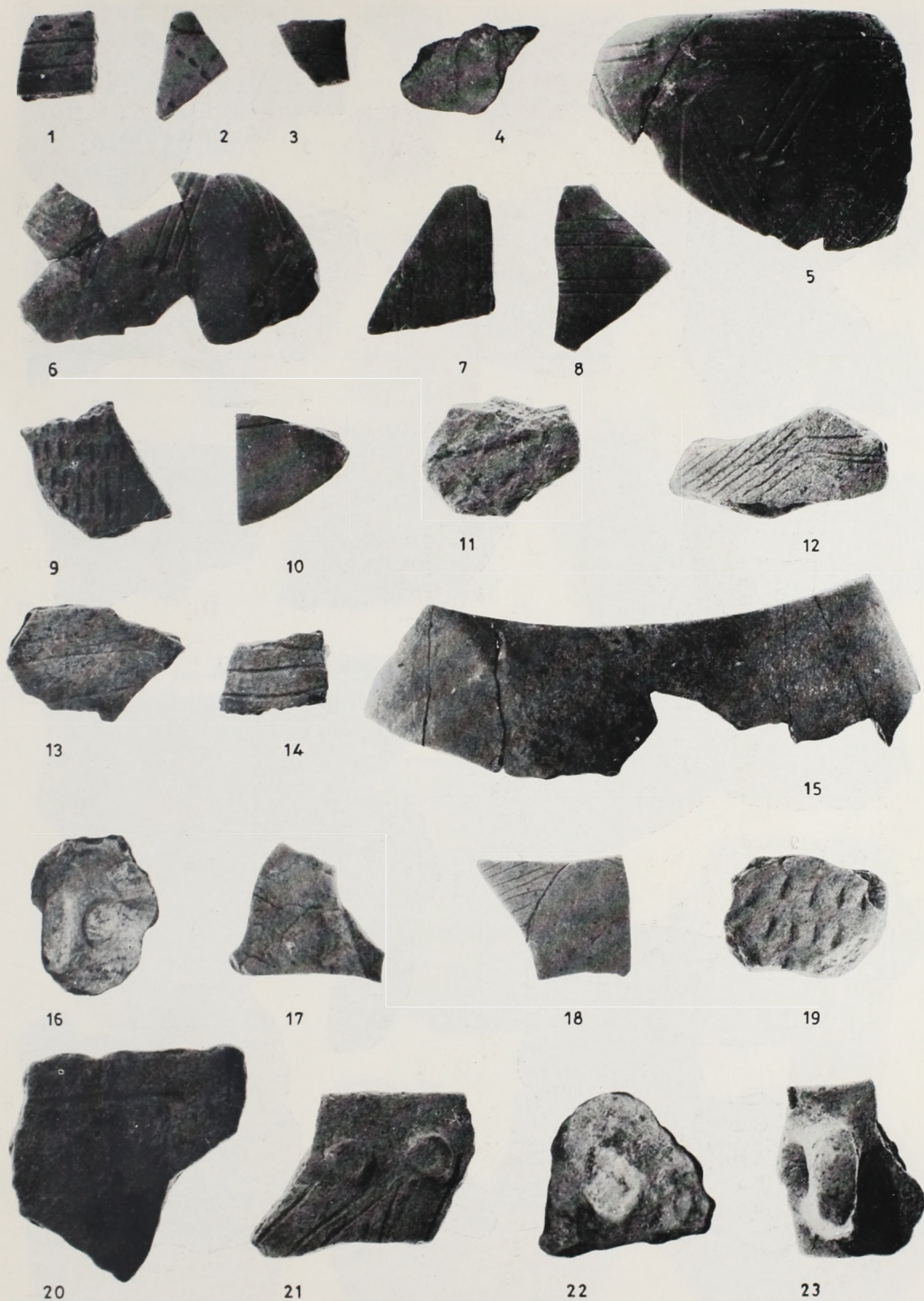
Tafel 134. 1–9 Tarnazsadány—Sándorrésze (Kat.-Nr. 390), Grube 4/a; 10 Grube 1





*Tafel 135. 1–11 Tarnaméra—Cselőháza, Sandgrube (Kat.-Nr. 386)*





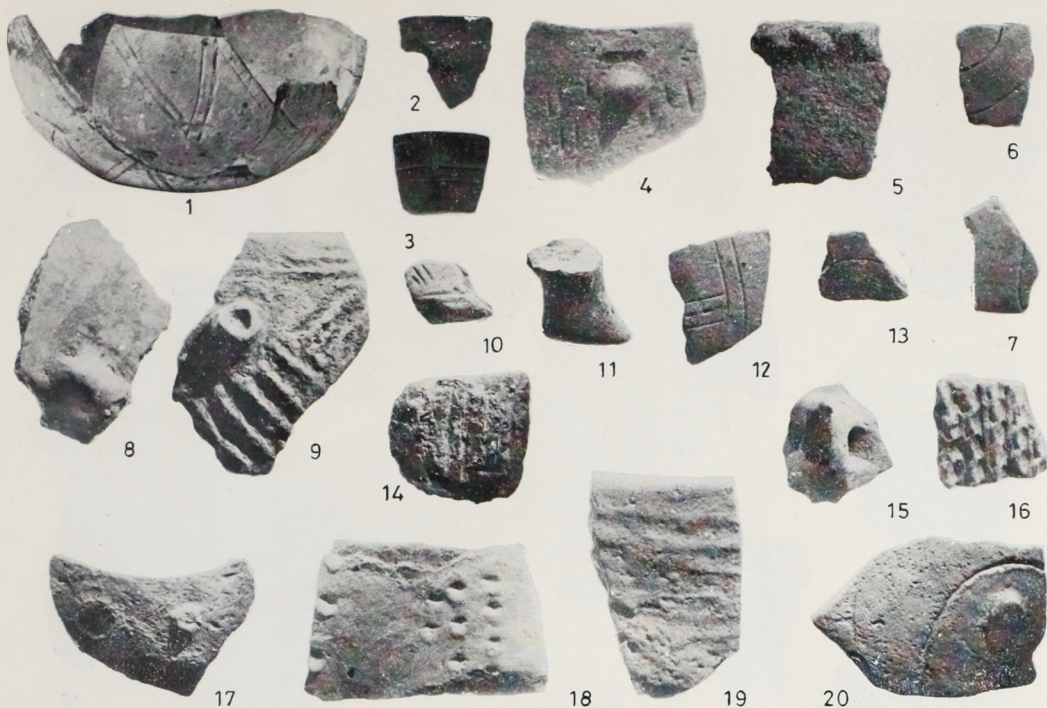
Tafel 136. 1–23 Visznek—Keekedomb (Kat.-Nr. 495)



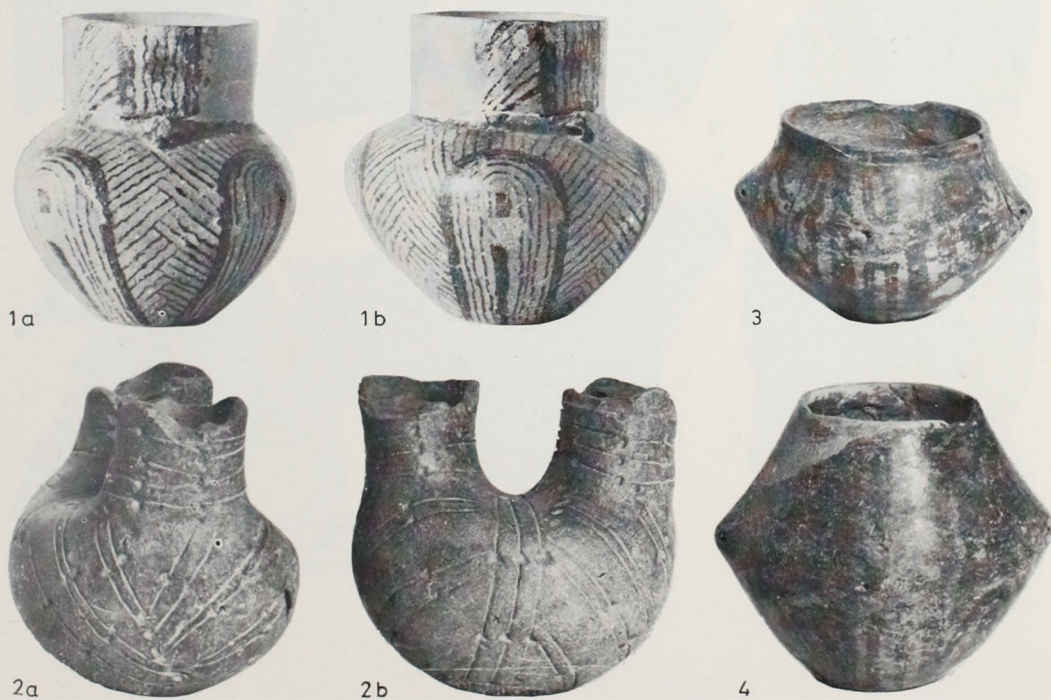


Tafel 137. 1–15 Visznek – Kecske-domb (Kat.-Nr. 495)





Tafel 138. 1–4 Jászberény—Cserőhalom (Kat.-Nr. 161); 5–7 Jászberény—Disznószög (Kat.-Nr. 162); 8, 9 Jászberény—Fabrik Nr. 2 (Kat.-Nr. 163); 10, 11 Zagyvarékas—Páskum II (Kat.-Nr. 498); 12–20 Zagyvarékas—Páskum, Windmühle (Kat.-Nr. 499)



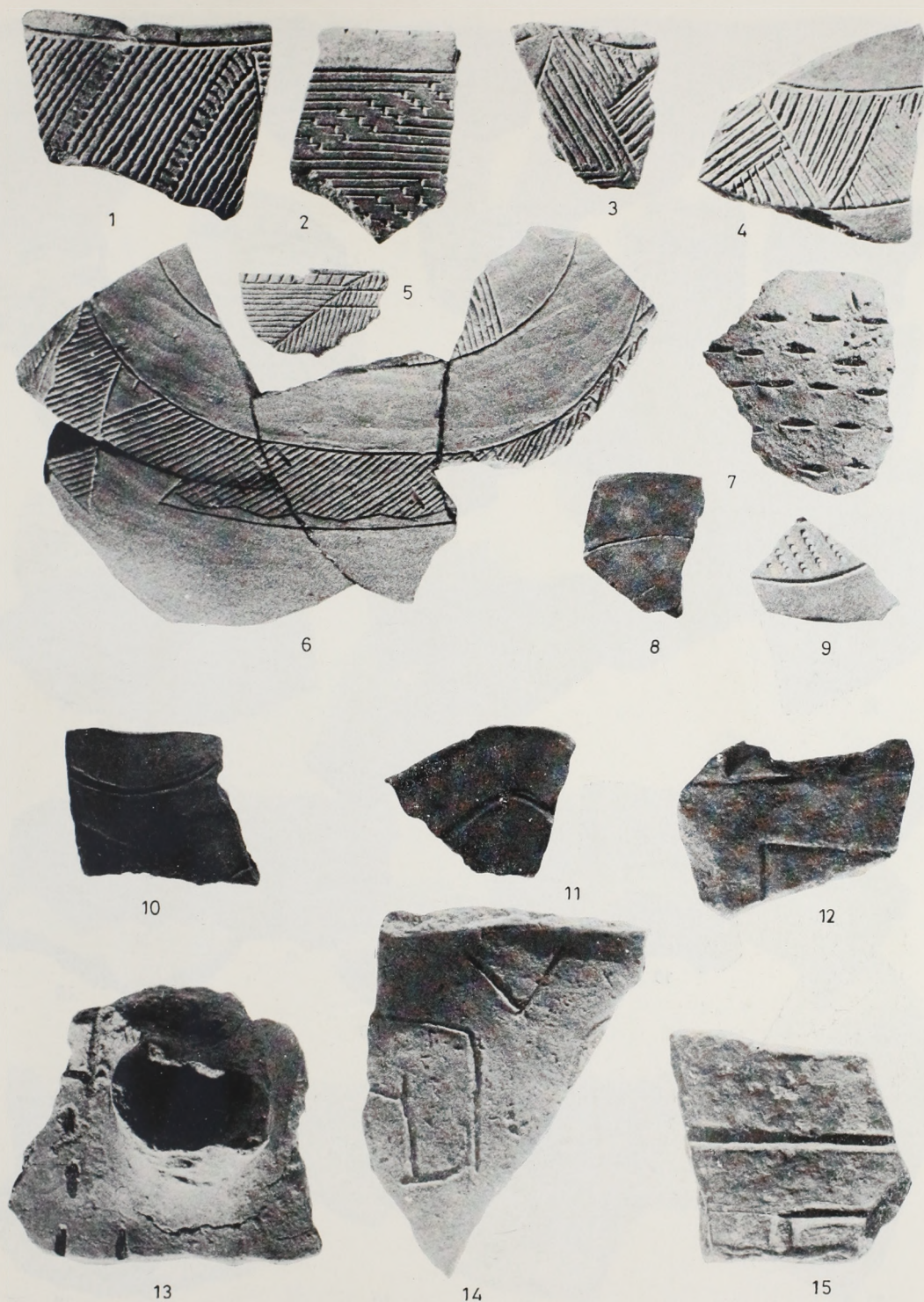
Tafel 139. 1a–b Szolnok—Elektrizitätswerk (Kat.-Nr. 375); 2a–b Szolnok, Ausgrabung von E. Mahler (?) (Kat.-Nr. 372); 3, 4 Nagykálló—Strandbad (Kat.-Nr. 273)





Tafel 140. 1–21 Tiszaszőlös – Csontospart Fo.-Nr. III (Kat.-Nr. 442)





Tafel 141. 1–9 Tiszaszőlős—Csákányszeg (Kat.-Nr. 441); 10–15 Tiszaöldvár—Sziget (Kat.-Nr. 412)





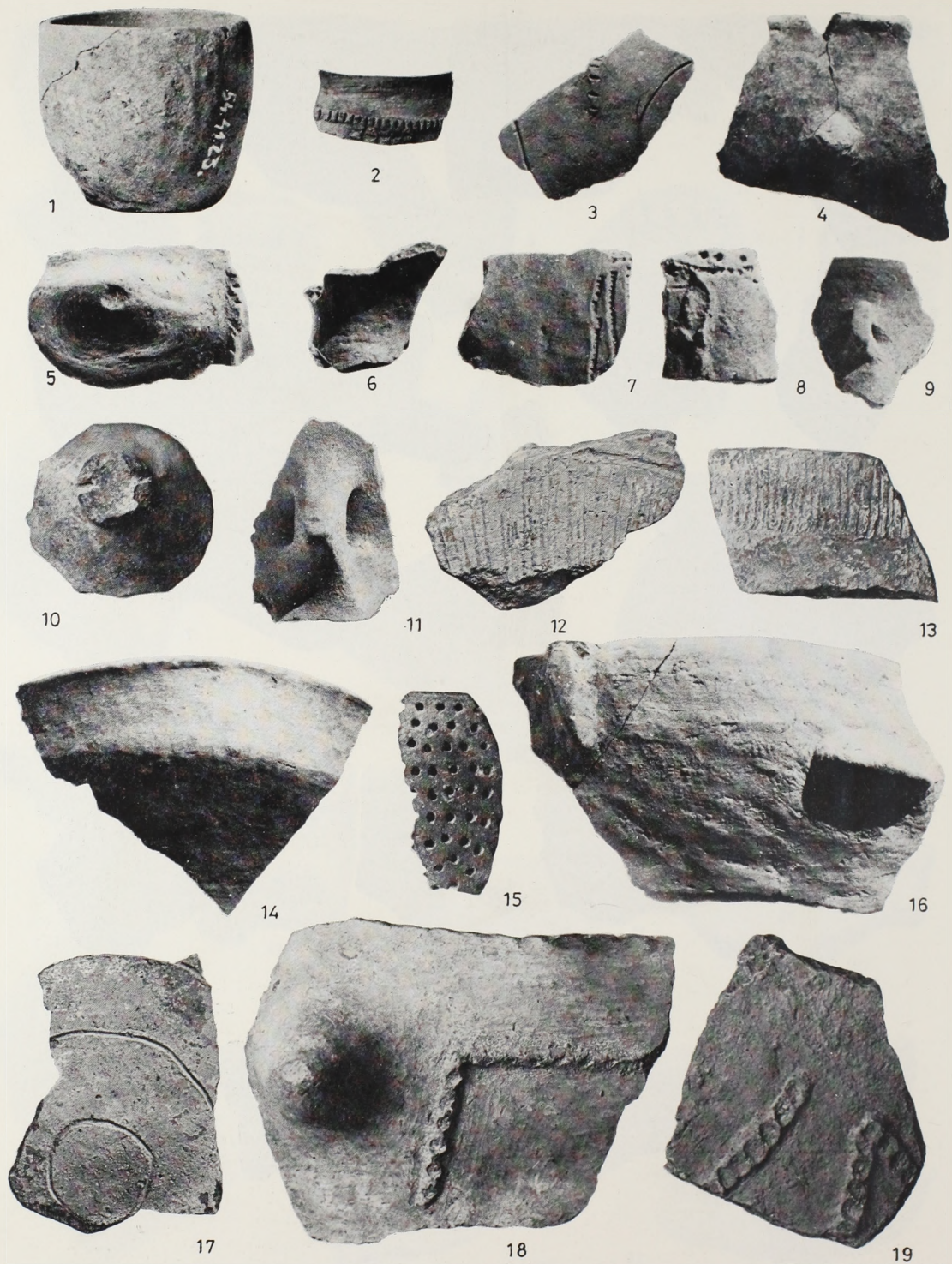
Tafel 142. 1–23 Tiszaszőlős–Csákányseg (Kat.-Nr. 441)





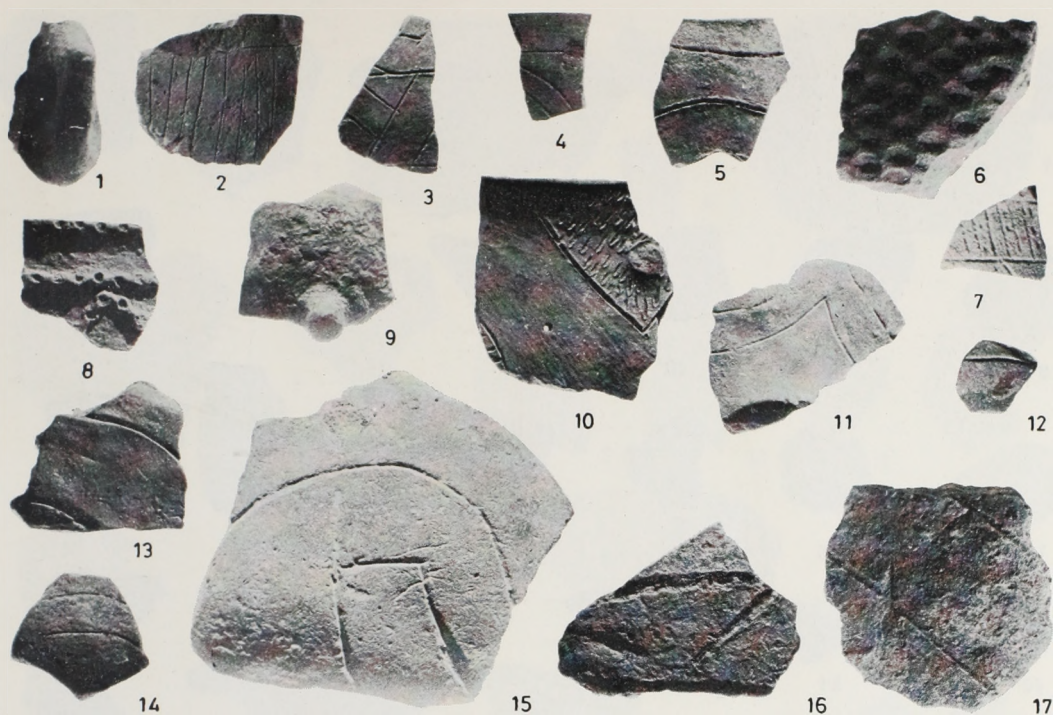
Tafel 143. 1–9 Tiszaroff–Szakadópart (Kat.-Nr. 436); 10–13 Tiszagyenda–Garahalom (Kat.-Nr. 416); 14–17 Kenderes–Telekhalom (Kat.-Nr. 172)



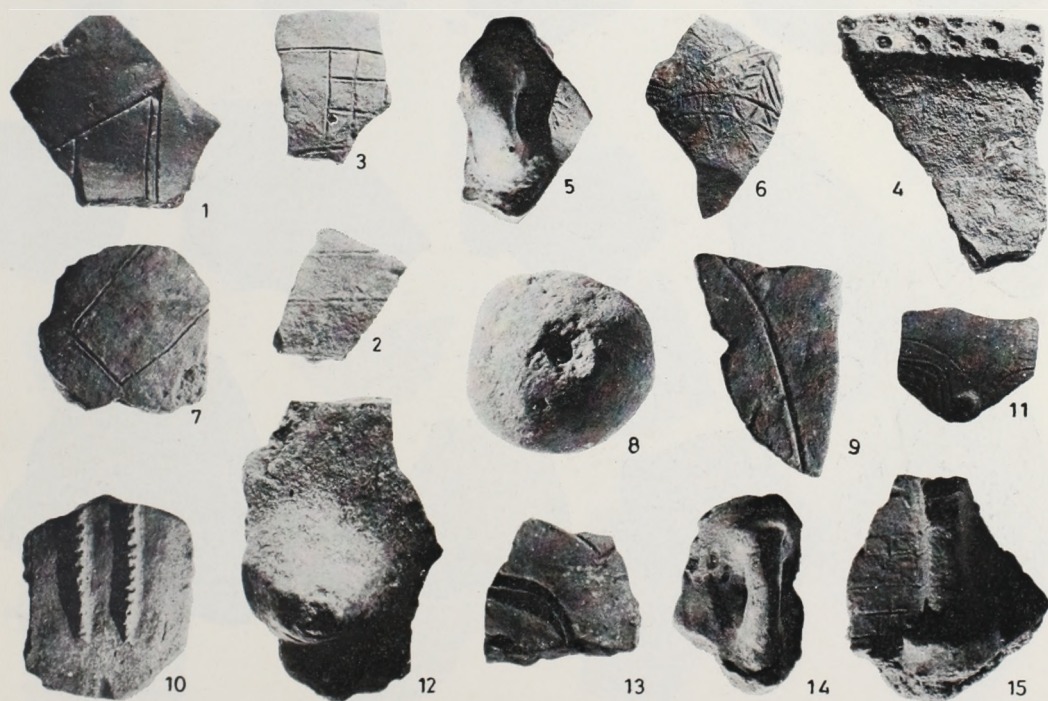


*Tafel 144. 1–19 Tiszaigar—Csikóstanya (Kat.-Nr. 417)*





Tafel 145. 1–17 Tószeg—Telek (Kat.-Nr. 468)



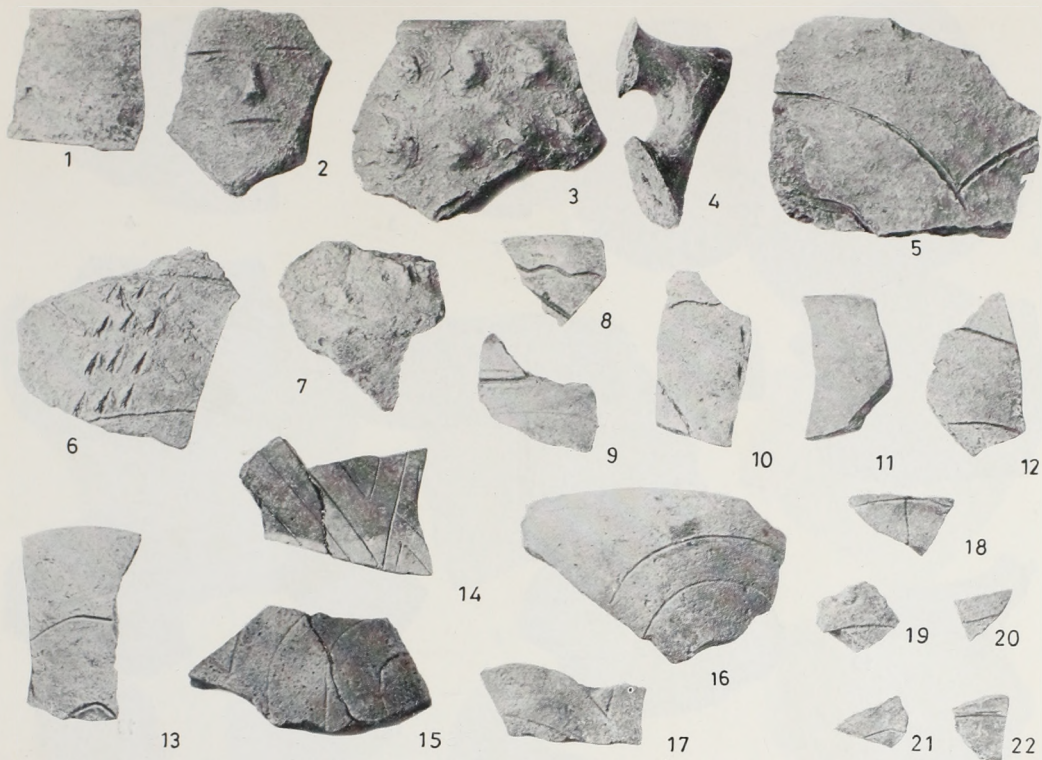
Tafel 146. 1–7 Kengyel—Csöbrösérpart, Ziegelschlagerei (Kat.-Nr. 179); 8–15 Szászberek—Felsőszászberek (Kat.-Nr. 342)



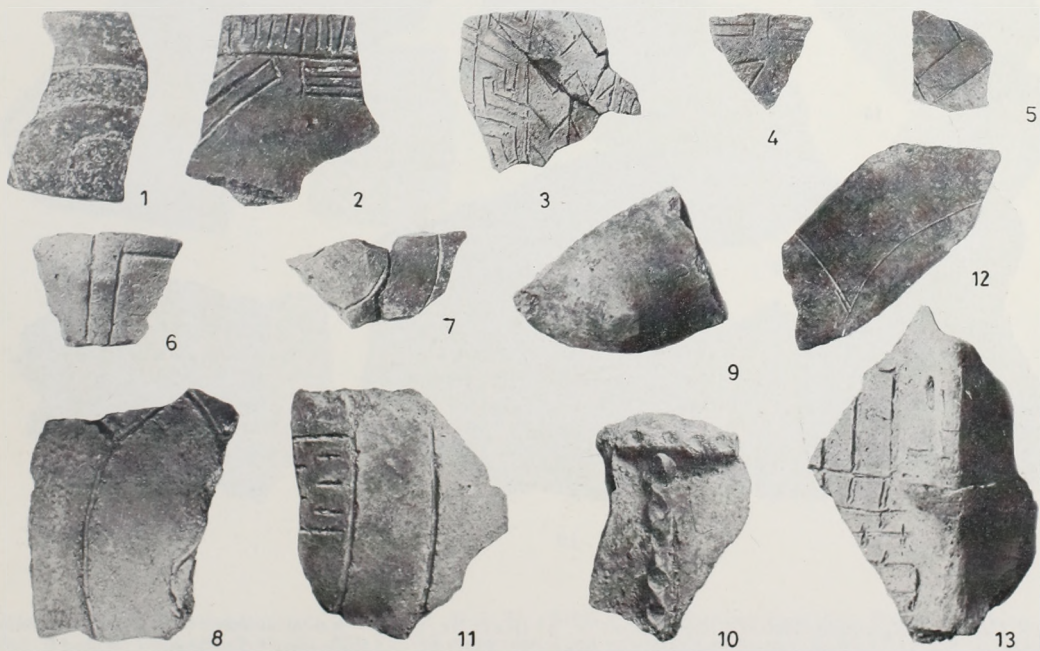


Tafel 147. 1–39 Öcsöd – Brückenkopf (Kat.-Nr. 295)



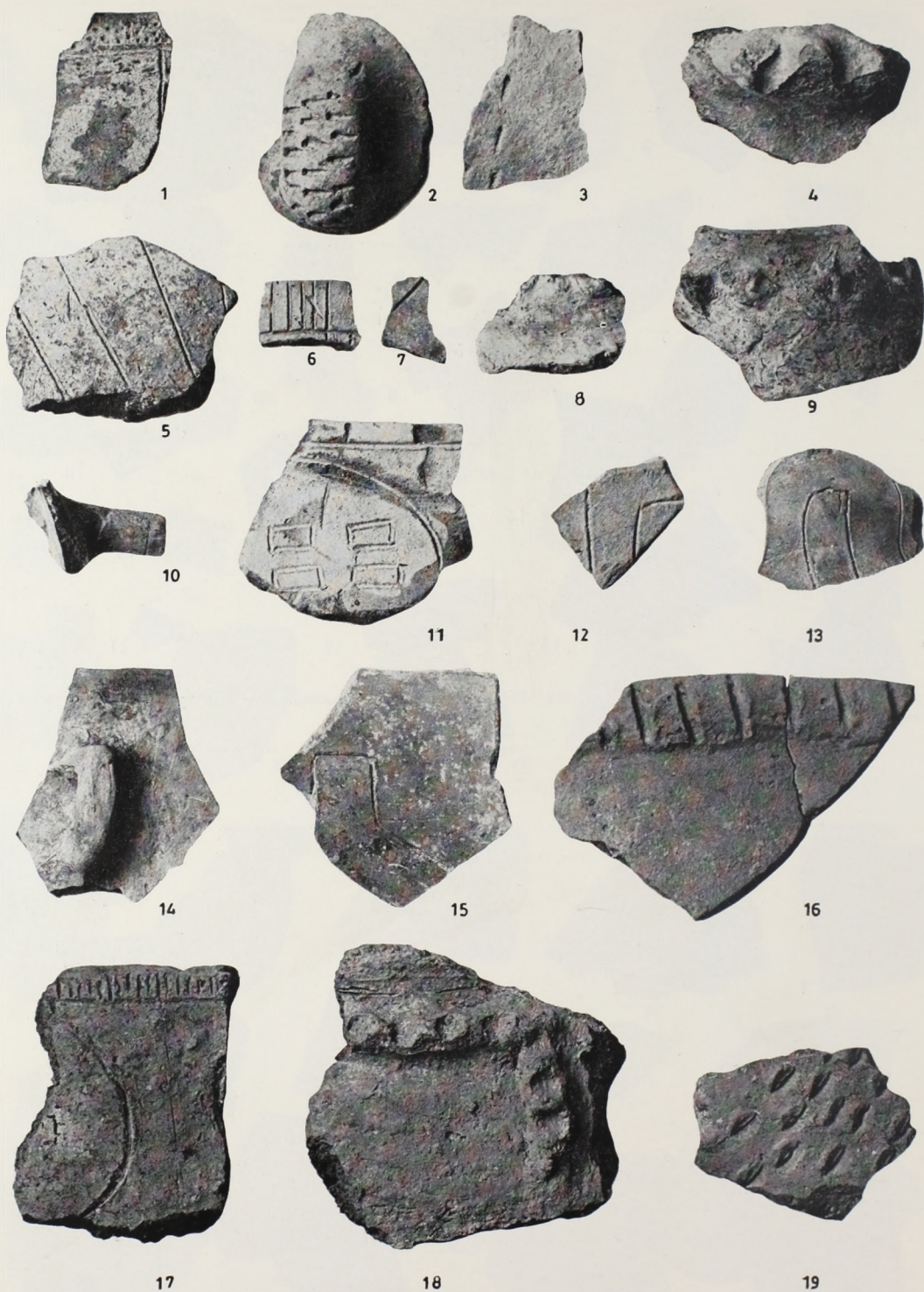


Tafel 148. 1–12 Tiszasas—Rév I (Kat.-Nr. 438); 13–22 Kunszentmárton—Kungyalu, Körtvélyes III (Kat.-Nr. 216)



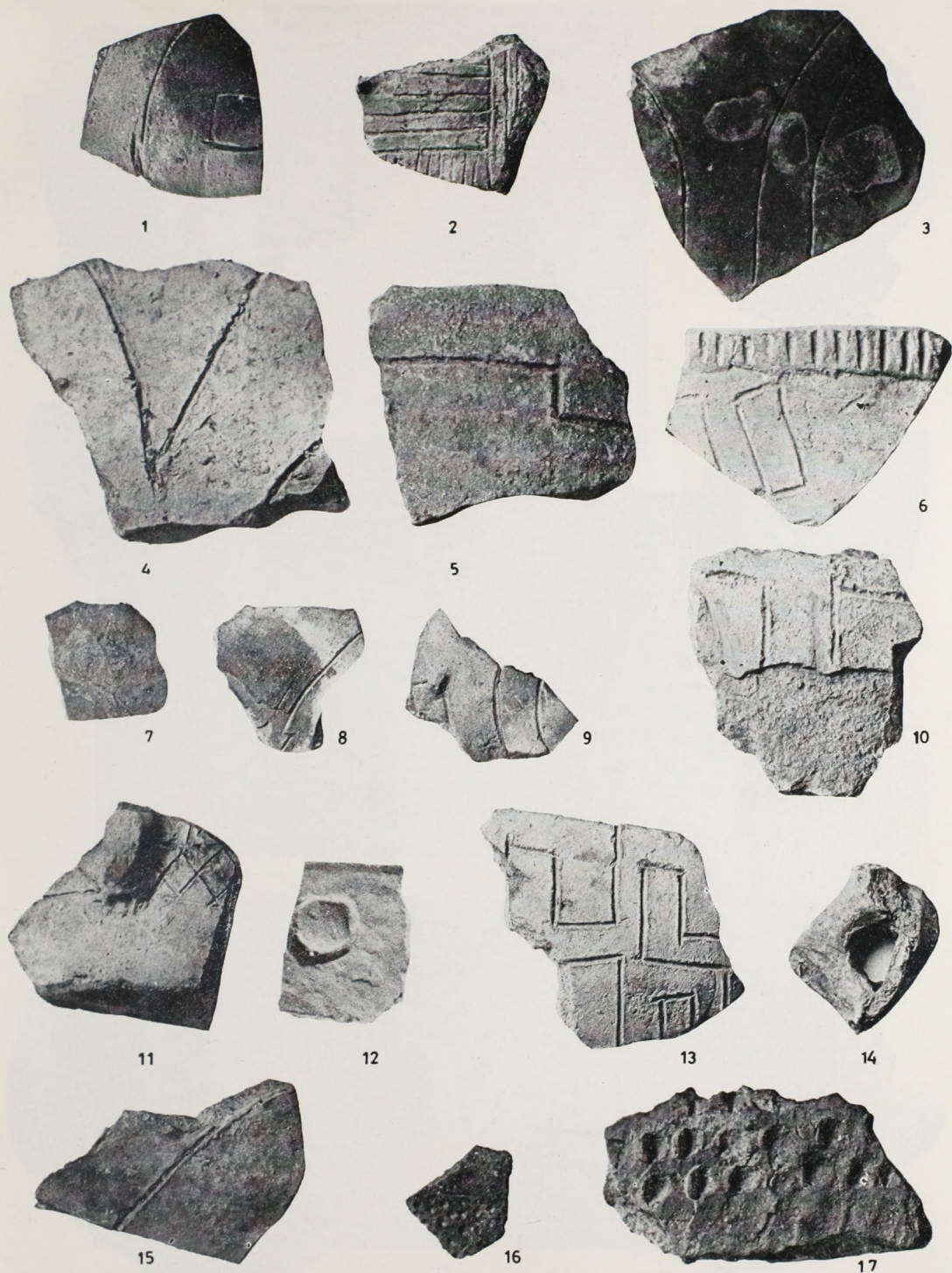
Tafel 149. 1–13 Kunszentmárton—Bohonya III (Kat.-Nr. 197)





Tafel 150. 1–4 Kunszentmárton – Érpárt Fo.-Nr. 37 (Kat.-Nr. 207) = Kovácsshalom; 5–11 Csépa – Ludasdűlő (Kat.-Nr. 51); 12 Szelevény – Telekpart II (Kat.-Nr. 353); 13–15 Szelevény – Telekpart I (Kat.-Nr. 352); 16 Szelevény – Bivalyos (Kat.-Nr. 346); 17, 18 Szelevény – Tóközpart V (Kat.-Nr. 354); 19 Szelevény – Hosszúhát (Kat.-Nr. 347)





Tafel 151. 1–2 Kunszentmárton–Kékes II (Kat.-Nr. 209); 3, 4, 6 Kunszentmárton–Kékes III (Kat.-Nr. 210); 5 Csépa–Melegér (Kat.-Nr. 52); 7–9 Kunszentmárton–Kékes V (Kat.-Nr. 212); 10 Csépa–Telekpart (Kat.-Nr. 53); 11, 12 Tiszakürt–Tópart (Kat.-Nr. 426); 13, 14 Csépa–Csipsárpart VI (Kat.-Nr. 49); 15, 16 Nagyrév–Sápipart I (Kat.-Nr. 276); 17 Csépa–Csipsárpart I (Kat.-Nr. 47)





*Tafel 152. 1 Tiszaigar—Csikóstanya (Kat.-Nr. 417); 2–4 Szentés—Nagyhegy (Kat.-Nr. 365); 5 Tiszasas—Fáhere I (Kat.-Nr. 438); 6, 7, 10 Battonya—Gödrösök (Kat.-Nr. 17); 8 Kunszentmárton—Érpart Fo. 37 (Kat.-Nr. 207) = Kovácshegy; 9 Mezőtúr—Berettyóúfer (Kat.-Nr. 244); 11 Kunszentmárton—Érpart; 12 Tiszavárkony—Weinberg (Kat.-Nr. 462)*





1



2



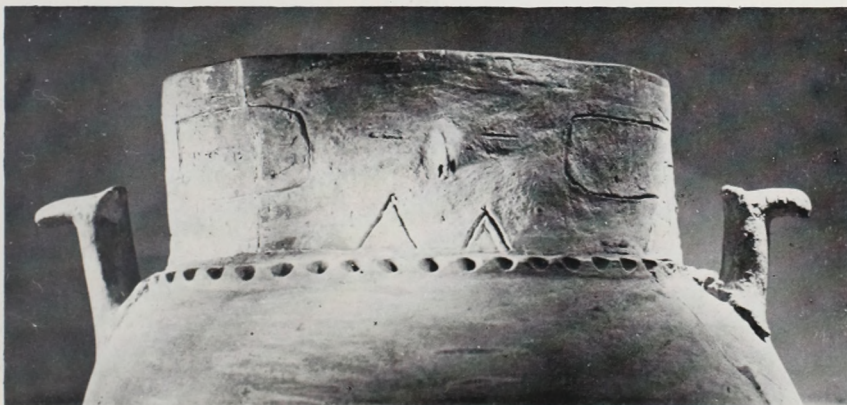
3



4



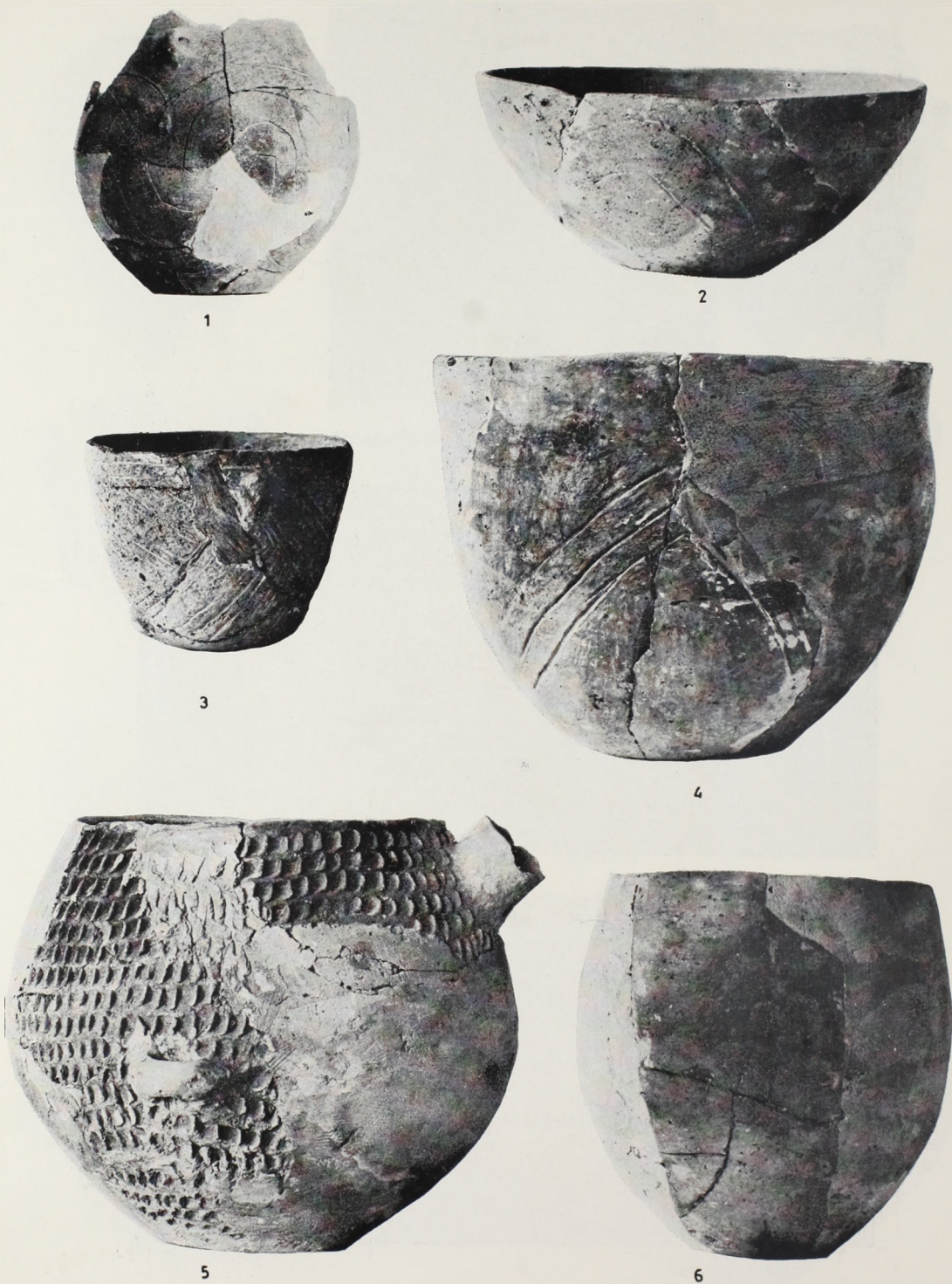
5



6

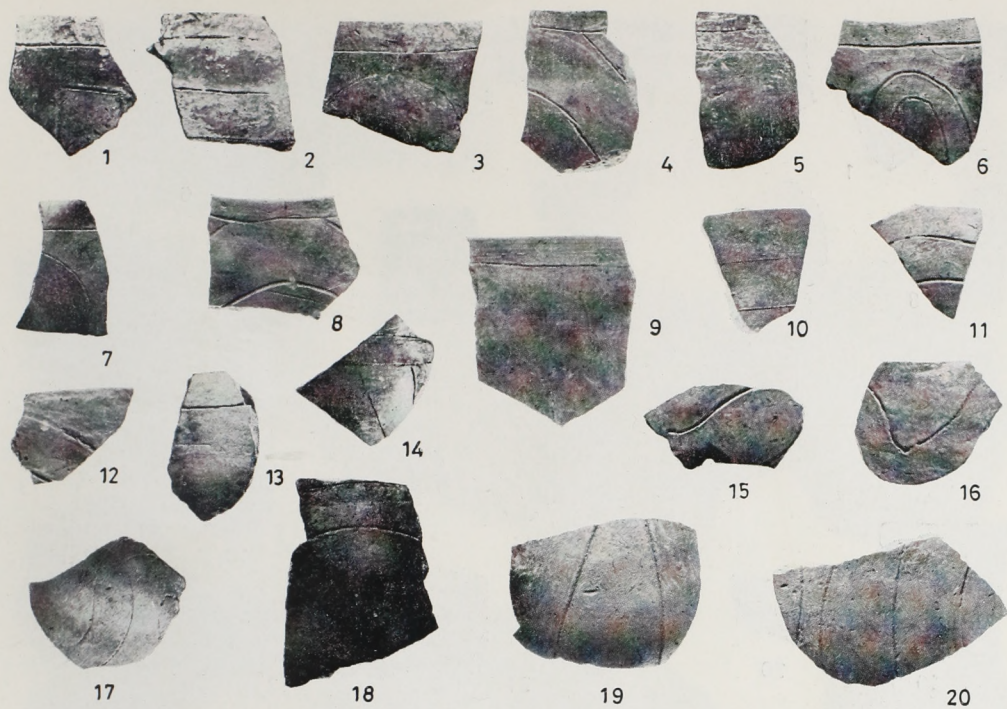
Tafel 153. 1–4 Hódmezővásárhely – Szakálhát (Kat.-Nr. 137); 5 Kunszentmárton – Kettőshalom (Kat.-Nr. 213); 6 Szentés – Komitatshaus (Kat.-Nr. 364)



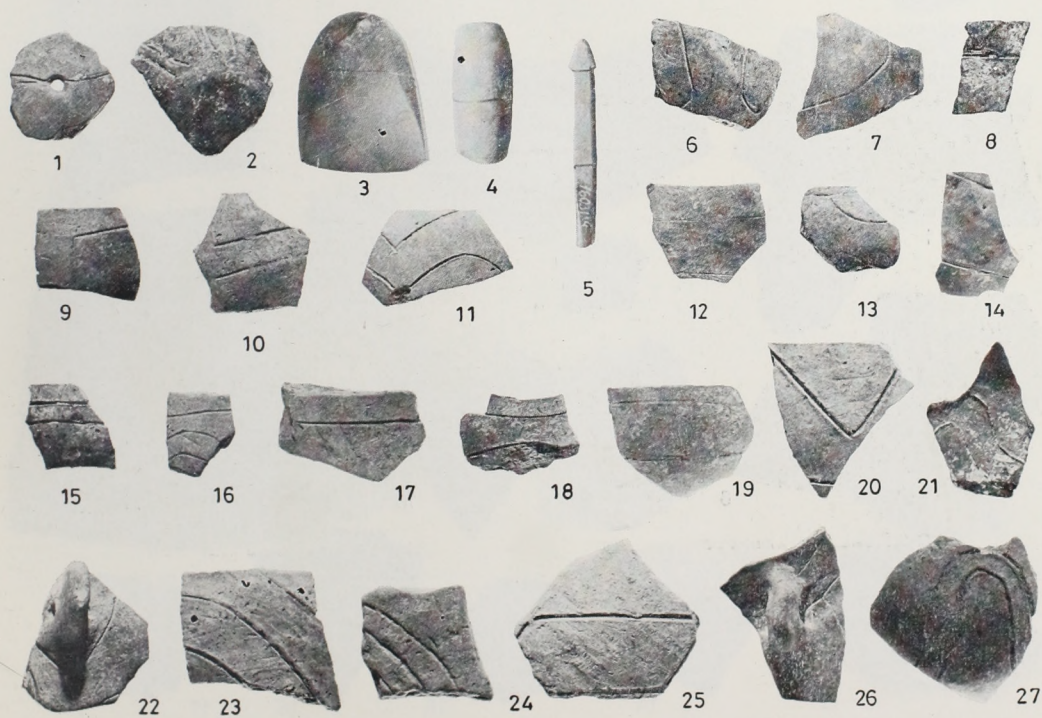


*Tafel 154. 1 Tápé—Lebő, Felsőhalom (Kat.-Nr. 394); 2—6 Hódmezővásárhely—Szakálhát (Kat.-Nr. 137)*



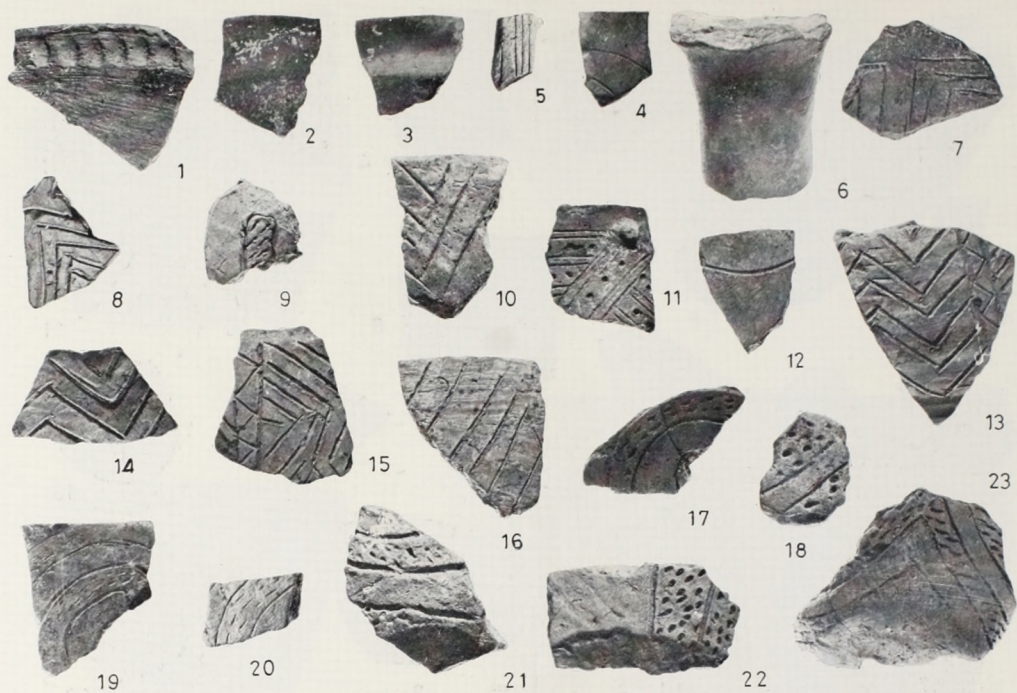


Tafel 155. 1–20 Hódmezővásárhely – Szakálhát (Kat.-Nr. 137)

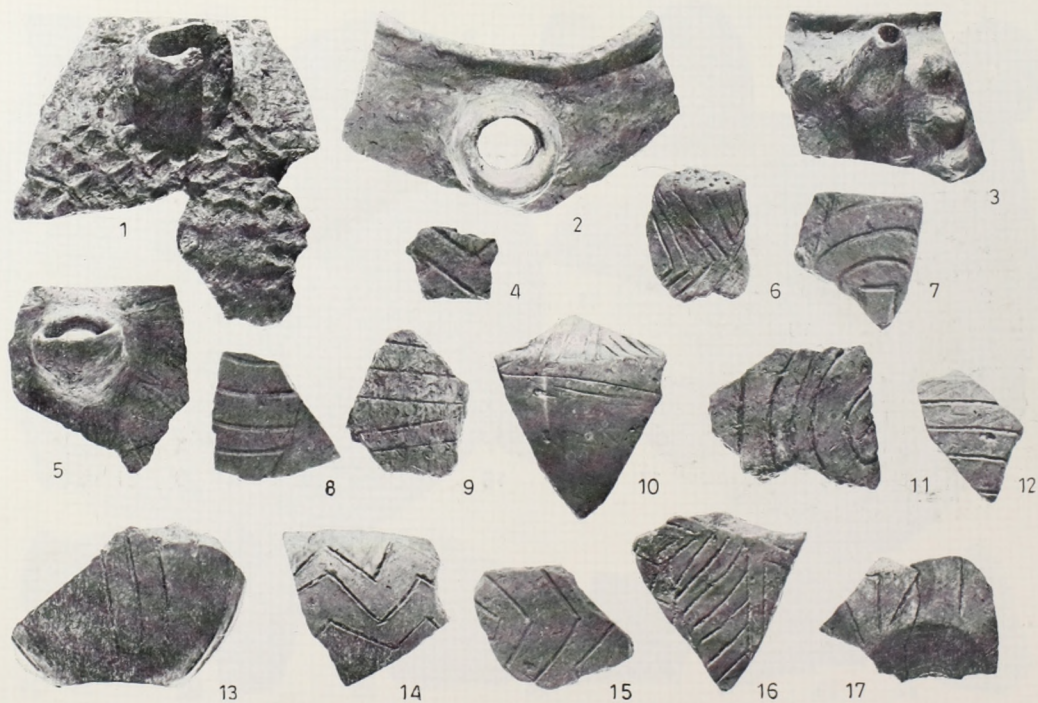


Tafel 156. 1–27 Hódmezővásárhely – Szakálhát (Kat.-Nr. 137)



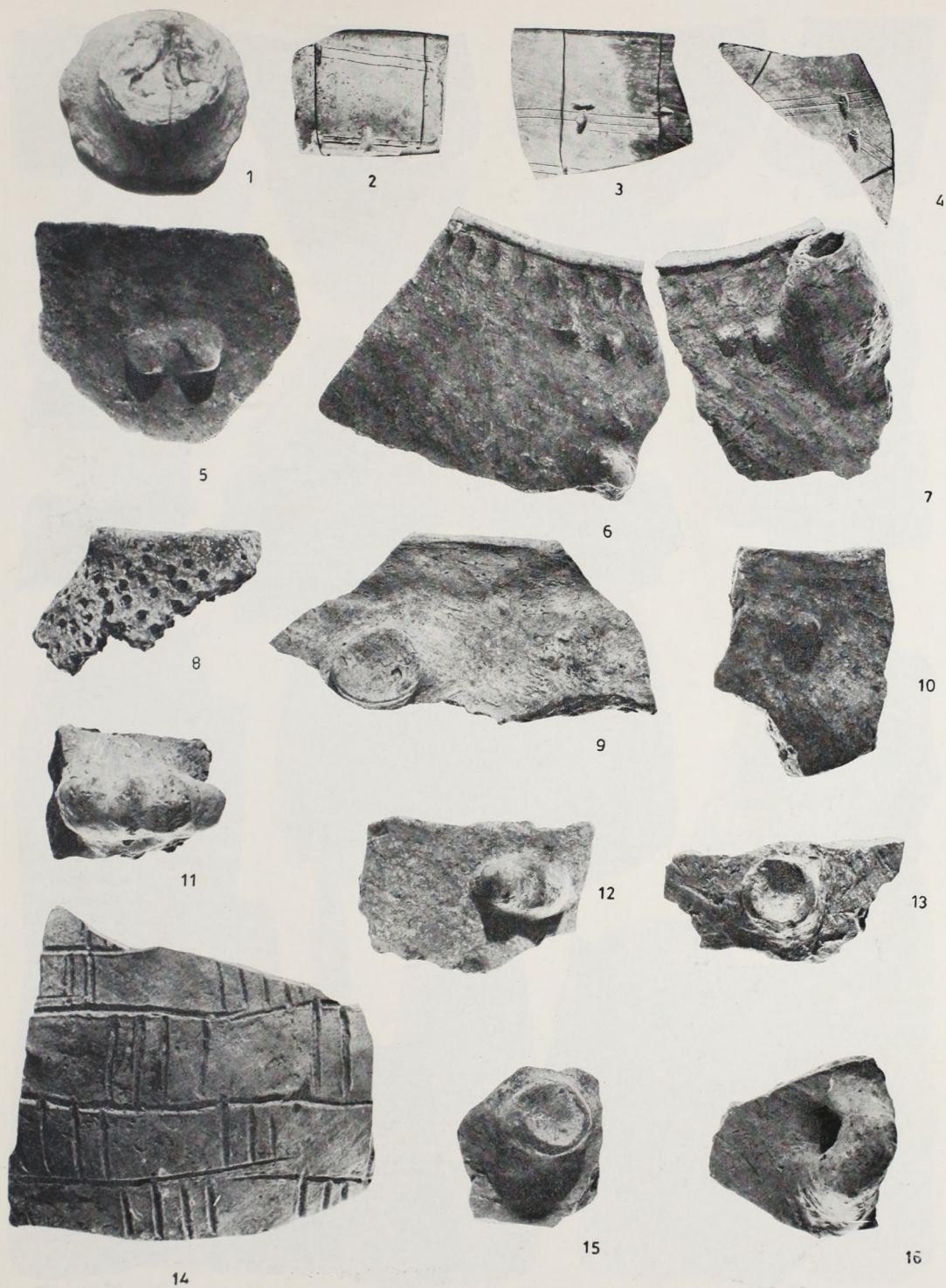


Tafel 157. 1–23 Hódmezővásárhely – Szakálhát (Kat.-Nr. 137)



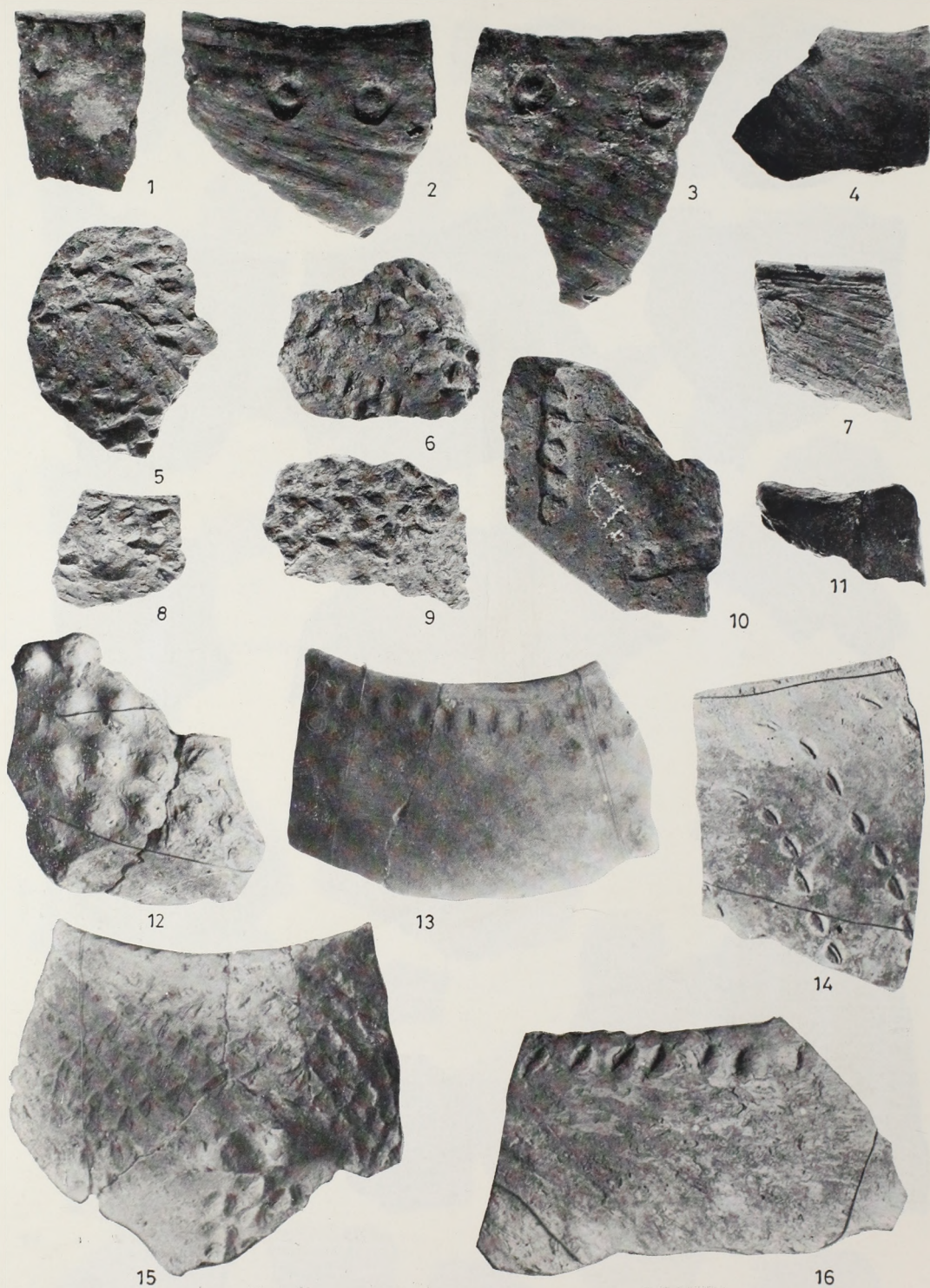
Tafel 158. 1–17 Hódmezővásárhely – Szakálhát (Kat.-Nr. 137)





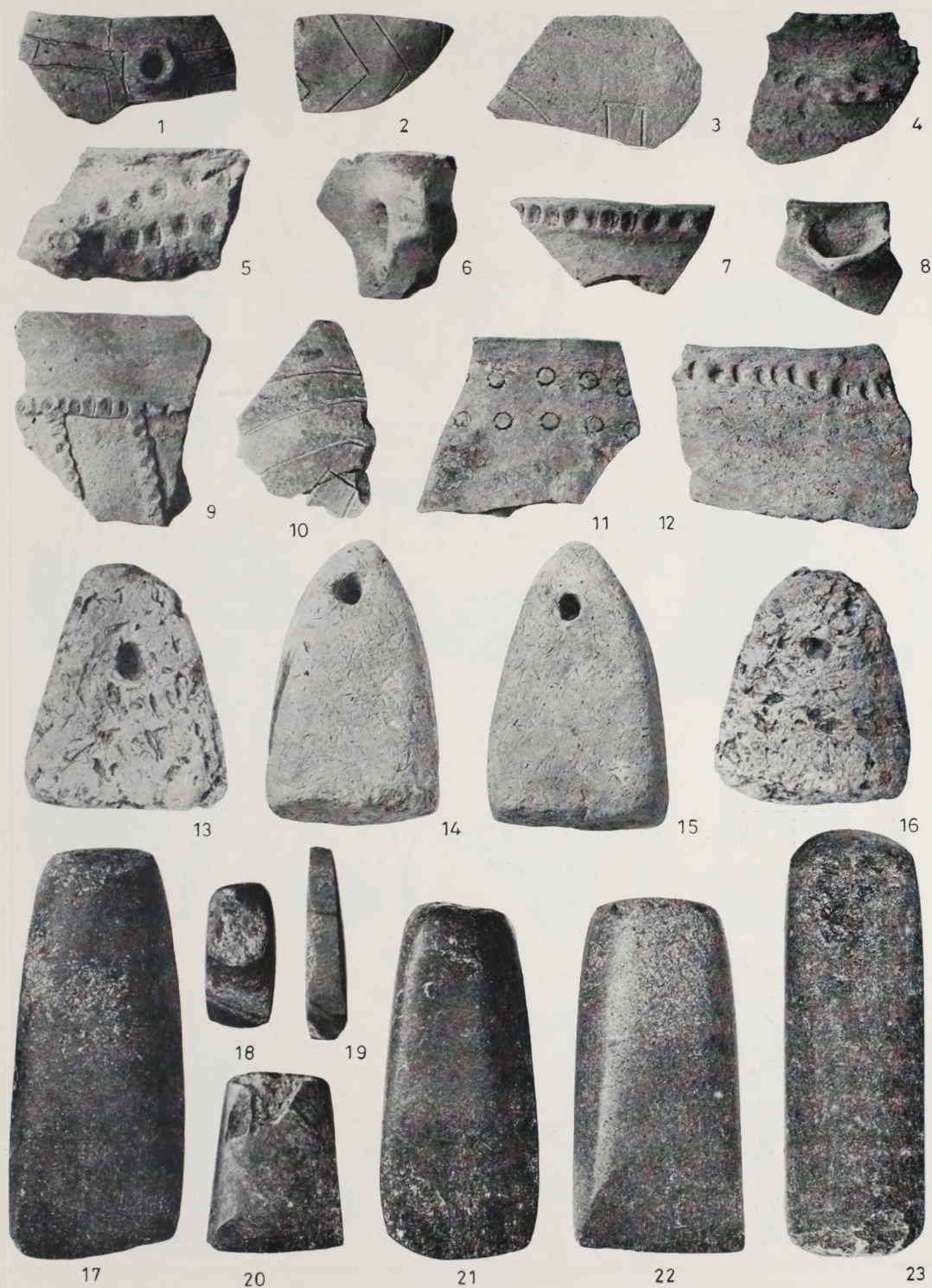
Tafel 159. 1, 5–16 Hódmezővásárhely – Szakálhát (Kat.-Nr. 137); 2–4 Tápé – Lebő, Felsőhalom (Kat.-Nr. 394)





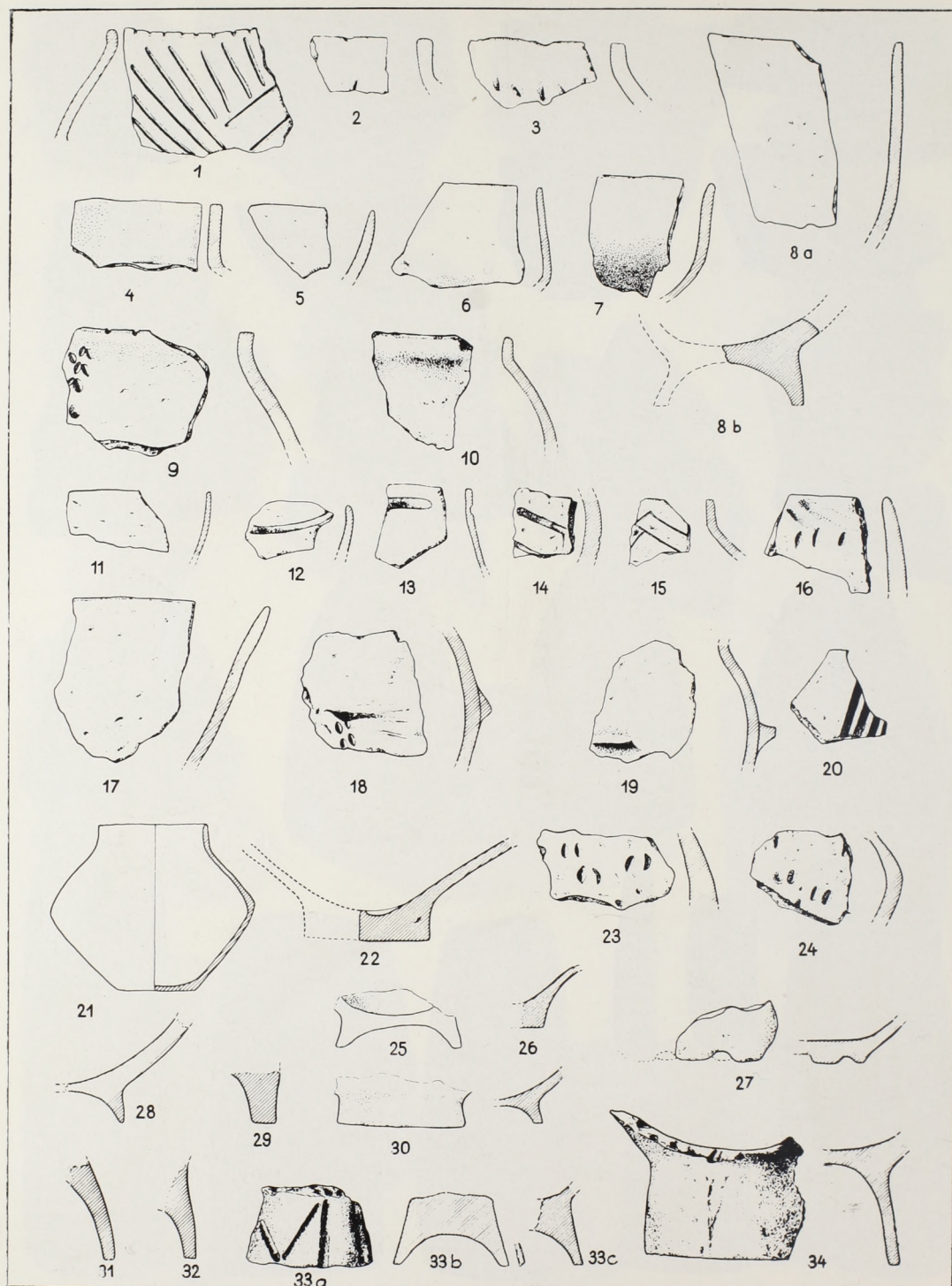
Tafel 160. 1–16 Hódmezővásárhely – Szakálhát (Kat.-Nr. 137)





Tafel 161. 1–23 Dévaványa—Simasziget (Kat.-Nr. 400)





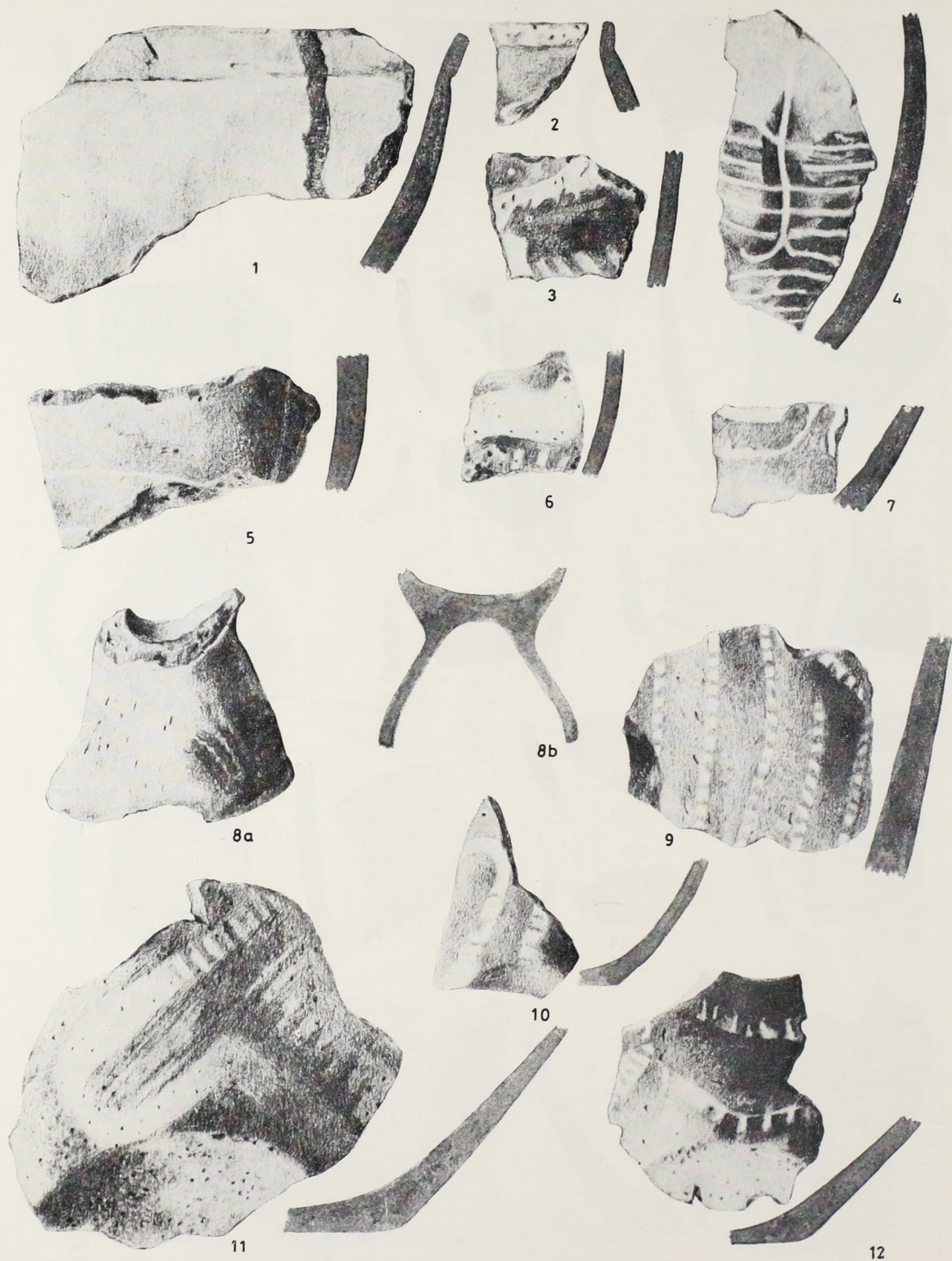
Tafel 162. 1, 4–7, 11–14, 16, 20, 23–28, 31–34 Nagyecsed – Péterzug (Kat.-Nr. 270); 2, 3, 8–10, 15, 17–19, 21, 22, 29, 30 Tiszabezdéd – Servápa (Kat.-Nr. 400)





Tafel 163. 1–18 Rétközberencs–Paromdomb (Kat.-Nr. 321)





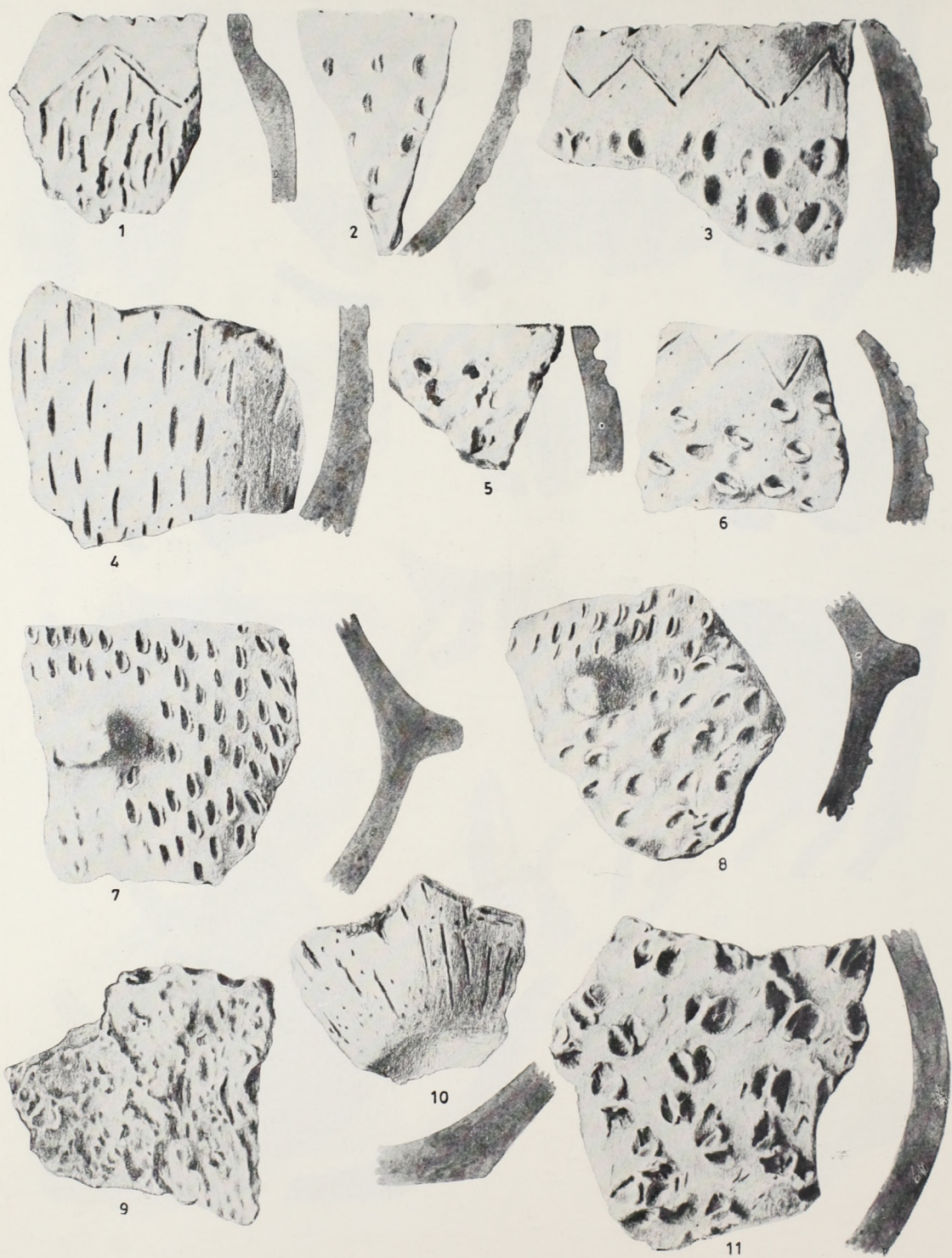
Tafel 164. 1—12 Rétközberencs — Paromdomb (Kat.-Nr. 321)





Tafel 165. 1—18 Rétközberencs — Paromdomb (Kat.-Nr. 321)





Tafel 166. 1—11 Rétközberencs — Paromdomb (Kat.-Nr. 321)





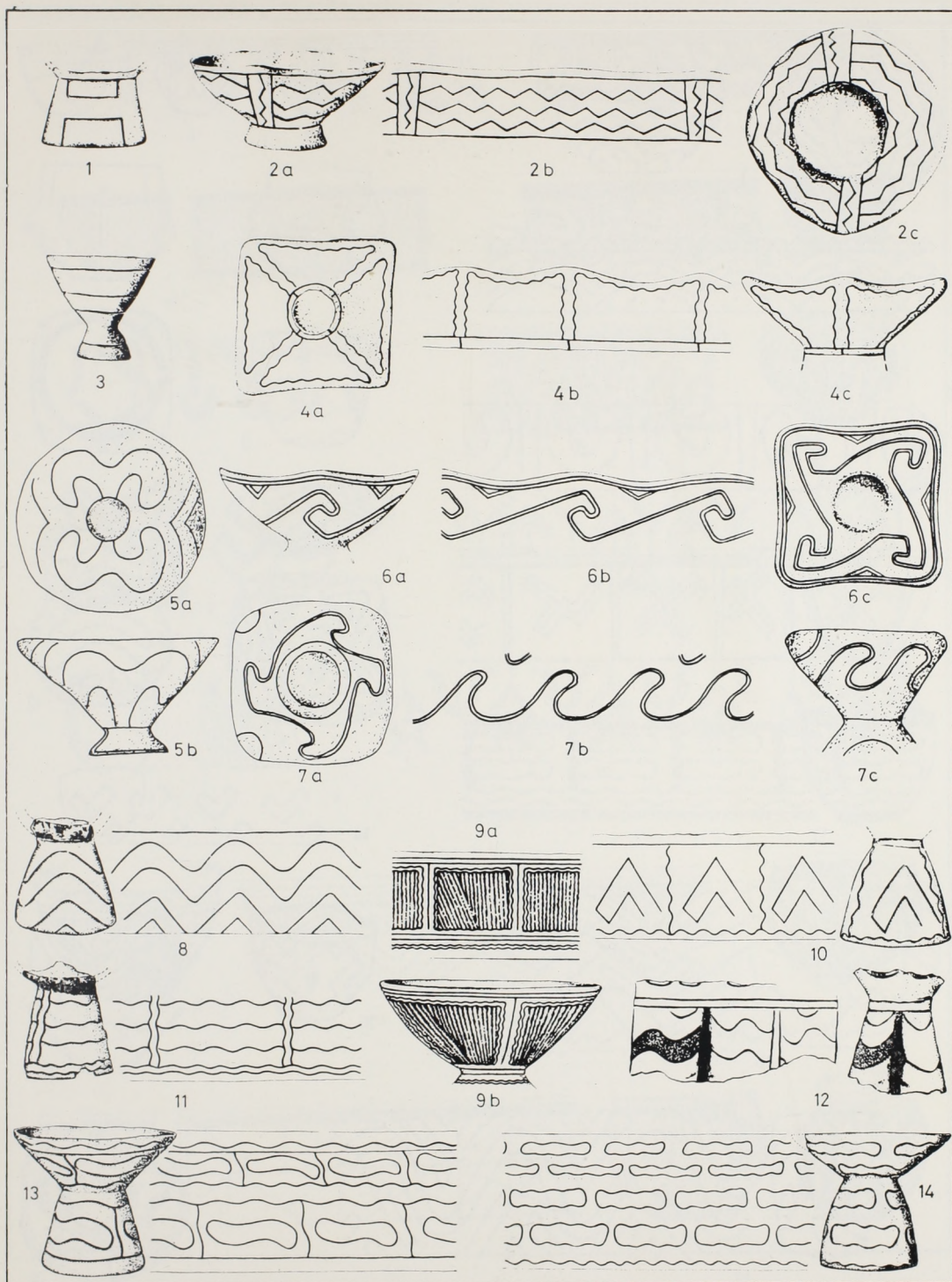
Tafel 167. 1–19 Tiszacsege—Sandgrube (Kat.-Nr. 401)





Tafel 168. 1–19 Tiszacsege—Sandgrube (Kat.-Nr. 401)





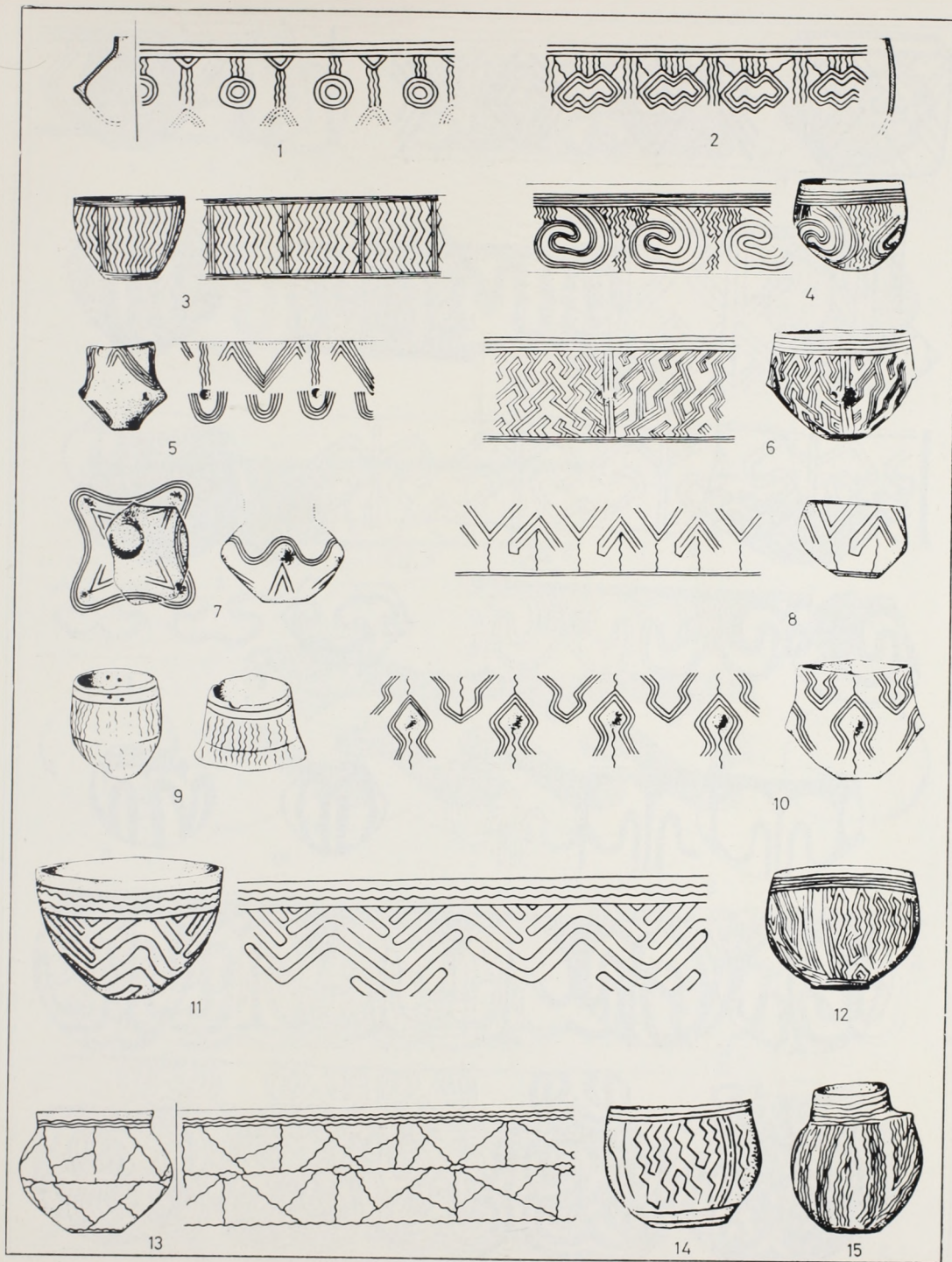
Tafel 169. 1 Tiszaladány – Dohányos-Gehöft (Kat.-Nr. 427); 2a–c Tolesva – Pénzásópart (Kat.-Nr. 465); 3 Újtikos – Kisfaludi-Wald (Kat.-Nr. 478); 4a–c Tiszavasvári – Keresztfal (Kat.-Nr. 457); 5a–b Mád – Galambosdűlő (Kat.-Nr. 223); 6a–c Tiszavasvári – Pátelekhát, Quittengarten (Kat.-Nr. 459); 7a–c Umgebung von Bodrogkeresztúr (Kat.-Nr. 30); 8 Újtikos – Demeterkút (Kat.-Nr. 477); 9a–b Berettyóújfalu – Mühle (Kat.-Nr. 20); 10 Tarnazsadány – Sándorrésze (Kat.-Nr. 390); 11 Tiszavasvári – Pátelekhát (Kat.-Nr. 459) Abschnitt C–D; 12 Gáborján – Burg (Kat.-Nr. 112); 13 Bárca III; 14 Tiszadada (Kat.-Nr. 404)





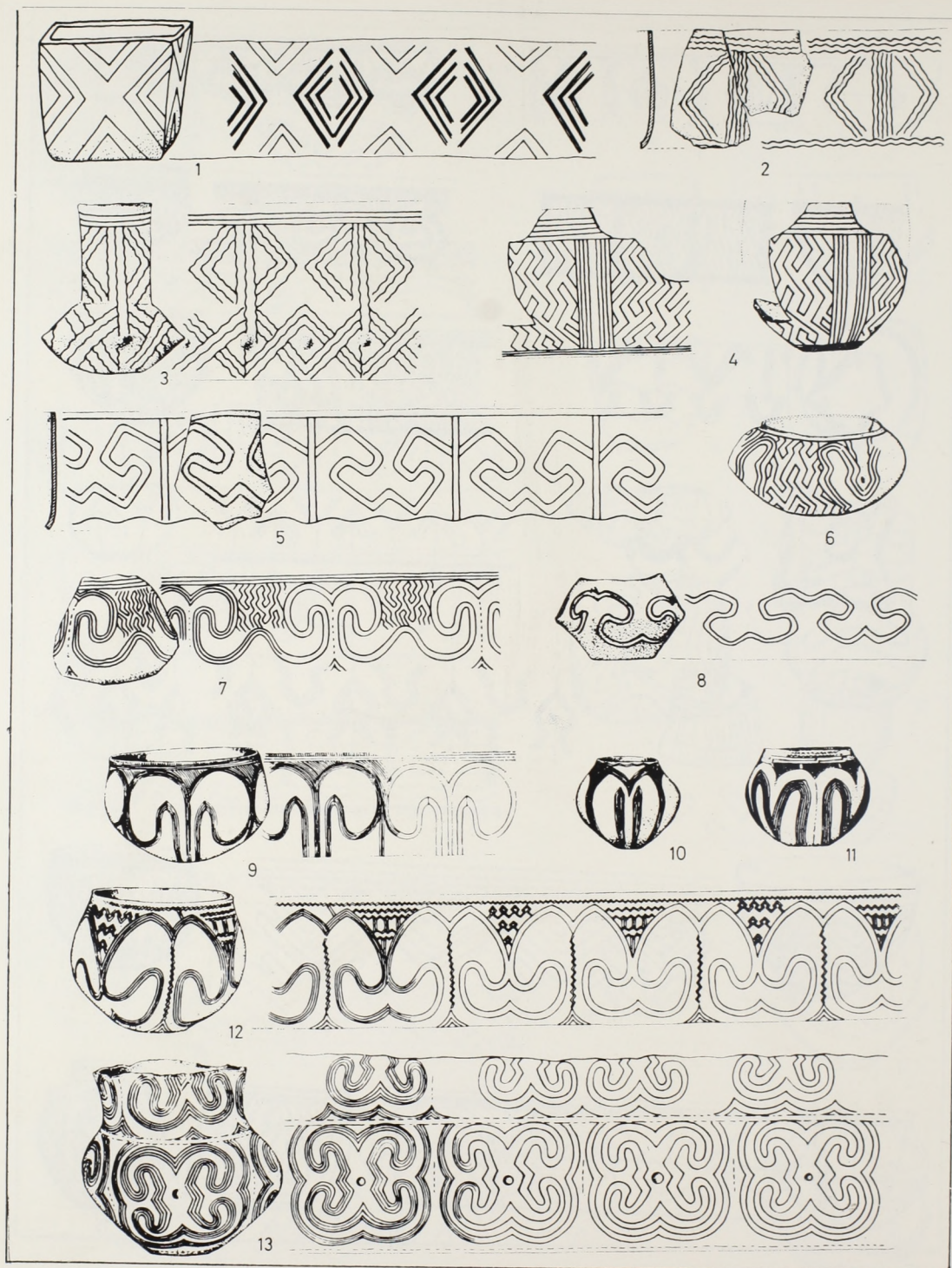
Tafel 170. 1 Hortobágy—Kandrahalom (Kat.-Nr. 145); 2 Tiszaörvény (Kat.-Nr. 435); 3 Újtikos—Kun-Gehöft (Kat.-Nr. 479); 4 Mezőkövesd (Kat.-Nr. 239); 5 Polgár—Folyás, Schule (Kat.-Nr. 309); 6 Tiszavasvári—Paptelekhát (Kat.-Nr. 459), Grab 10; 7 Tiszakeszi—LPG „Új Élet“ (Kat.-Nr. 424); 8, 9, 15, 17—19 Tiszavasvári—Keresztfal (Kat.-Nr. 457); 10 Bogács—Hintóvölgy (Kat.-Nr. 31); 11 Újtikos—Demeterkút (Kat.-Nr. 477); 12, 13 Bodrogkeresztúr—ehem. Széchenyi-Wolkenstein-Park (Kat.-Nr. 28); 14 Tápióság—Zsiger (Kat.-Nr. 395); 16 Újtikos—Demeterkút (Kat.-Nr. 477)





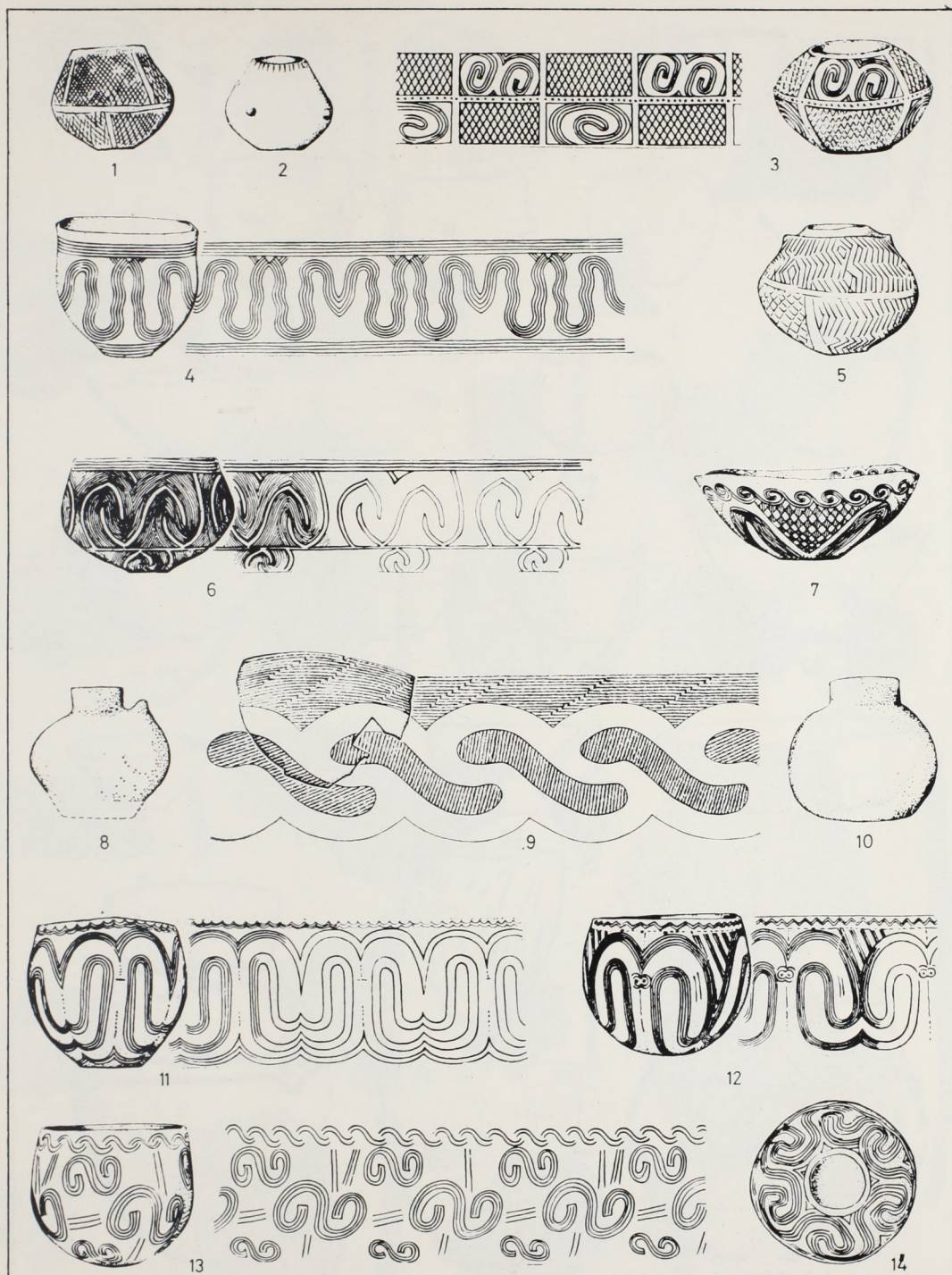
Tafel 171. 1, 2 Tiszadob — Ókenéz, Sziget I (Kat.-Nr. 406); 3, 4 Kenézlő (Kat.-Nr. 176); 5 Tiszavasvári — Józsefháza, Téglás (Kat.-Nr. 455); 6 Tiszabercel — Kerítőpart (Kat. — Nr. 399); 7, 11 Tiszavasvári — Keresztfal (Kat.-Nr. 457); 8 Megyaszó — Csákó (Kat.-Nr. 225); 9 Jéke (Kat.-Nr. 166); 10, 13 Sárazsadány — Templomdomb (Kat.-Nr. 329), Grabfunde; 12, 15 Oros II (Kat.-Nr. 291); 14 Sátoraljaújhely — Ronyvapart (Kat.-Nr. 332)





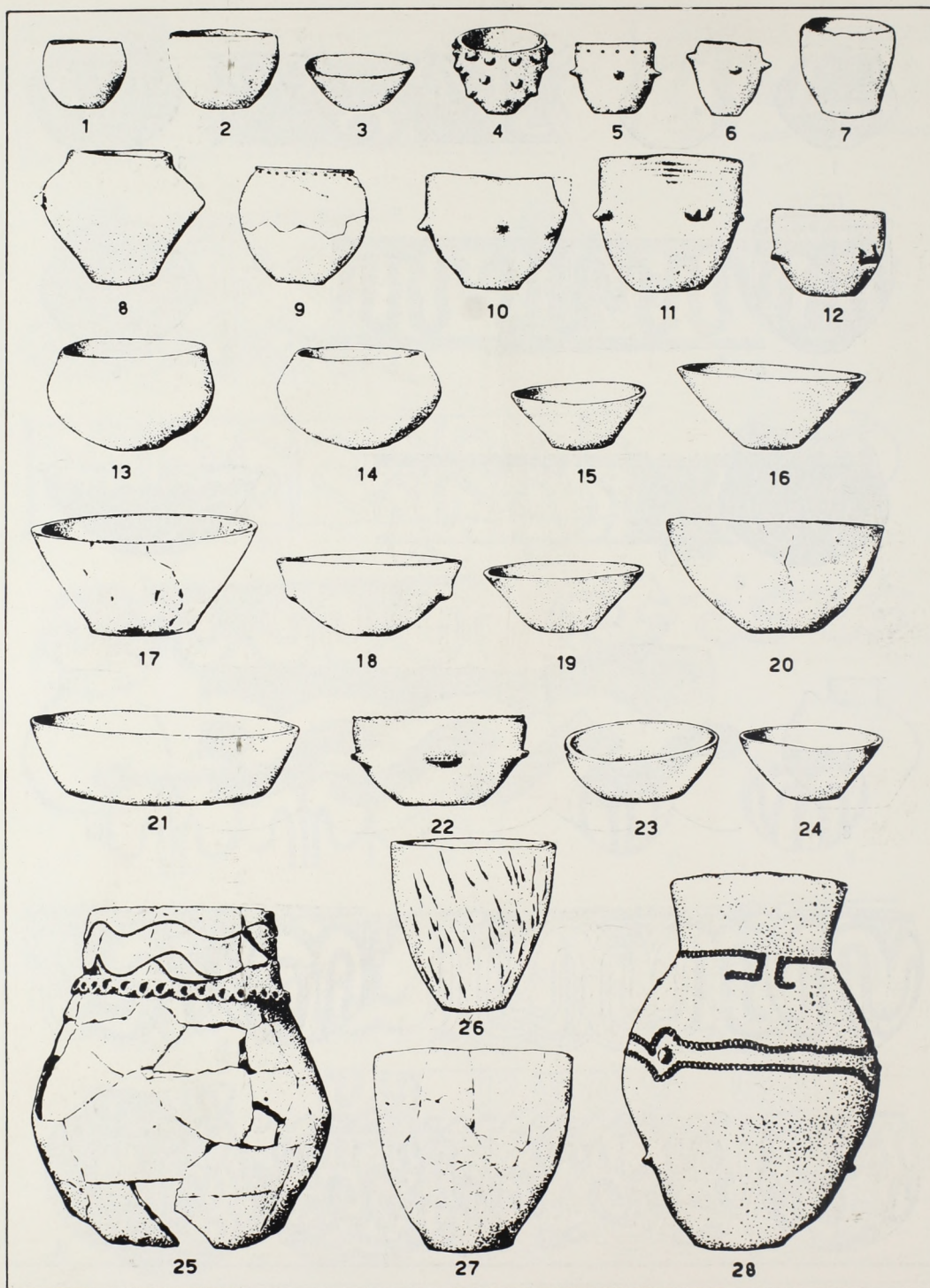
Tafel 172. 1 Umgebung von Bodrogkeresztúr (Kat.-Nr. 30); 2 Tiszadob – Ókenéz I (Kat.-Nr. 406); 3 Rakamaz – Timár (Kat.-Nr. 318); 4, 6, 10, 12 Bodrogkeresztúr (Kat.-Nr. 28); 5 Tiszavasvári – Keresztfal (Kat.-Nr. 457); 7 Miskolc – Bűdöspeszt-Höhle (Kat.-Nr. 248); 8 Tolesva – Pénzásópart (Kat.-Nr. 465); 9 Szakoly (Kat.-Nr. 334); 11 Mályinka (Kat.-Nr. 224); 13 Boldogkőváralja – Tekeres-patak (Kat.-Nr. 36)





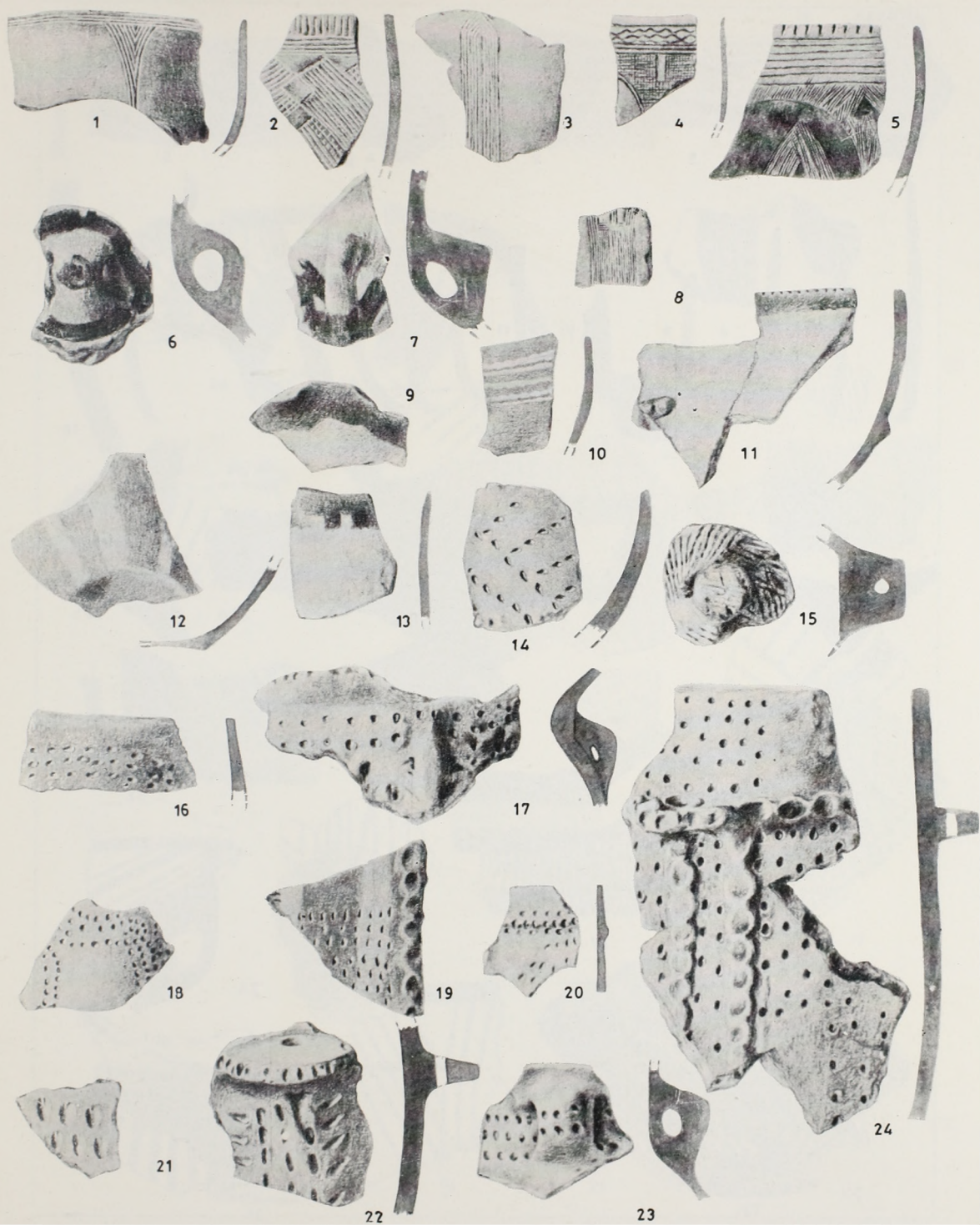
Tafel 173. 1, 2 Onga – Bahnwärterhäuschen (Kat.-Nr. 288), Grabfunde; 3 Abaújdevecser (Kat.-Nr. 2); 4 Sárazsadány – Templomdomb (Kat.-Nr. 329); 5 Tószeg – Laposhalom (Kat.-Nr. 469); 6, 8, 9 Edelény – Borsod (Kat.-Nr. 85); 7, 10, 14 Aggtelek – Baradla-Höhle (Kat.-Nr. 7); 11 Tiszavasvári – Paptelekhát (Kat.-Nr. 459), Scherbenanhäufung V – 9; 12 Boldogkőváralja – Tekeres-patak (Kat.-Nr. 36); 13 Miskolc – Hillebrand-Höhle (Kat.-Nr. 254)





Tafel 174. 1, 2, 18 Tiszavasvári–Paptelekhát (Kat.-Nr. 459); 3–5, 9, 22 Kapušany; 6, 8 Tiszavasvári–Bereckihalom (Kat.-Nr. 452); 7, 13, 15–17, 19, 21, 23–25 Tiszavasvári–Keresztfal (Kat.-Nr. 457); 10 Rakamaz–Timár (Kat.-Nr. 318); 11 Oros II (Kat.-Nr. 291); 12 Tiszavasvári–Paptelekhát (Kat.-Nr. 459), Scherbenanhäufung V-1; 14 Tiszadada (Kat.-Nr. 404); 20 Tiszavasvári–Paptelekhát (Kat.-Nr. 459), Grab 1; 26, 28 Barca III; 27 Tolesva–Pénzásópart (Kat.-Nr. 465)





Tafel 175. 1–24 Bükkaranyos–Földvár (Kat.-Nr. 42)





Tafel 176. 1–25 Bükkaranyos—Földvár (Kat.-Nr. 42)





Tafel 177. 1–6, 8, 9 Tiszavasvári–Paptelekhát (Kat.-Nr. 459); 7 Paszab–Zídó (Kat.-Nr. 305); 10–22 Tiszavasvári–Keresztfal (Kat.-Nr. 457)





Tafel 178. 1–4 Bodrogkeresztúr – Ziegelfabrik (Kat.-Nr. 29); 5, 7, 8, 12, 15, 22 Tiszavasvári – Paptelekhát (Kat.-Nr. 459); 6, 9–11, 13, 14, 16–21 Tiszavasvári – Keresztfal (Kat.-Nr. 457)





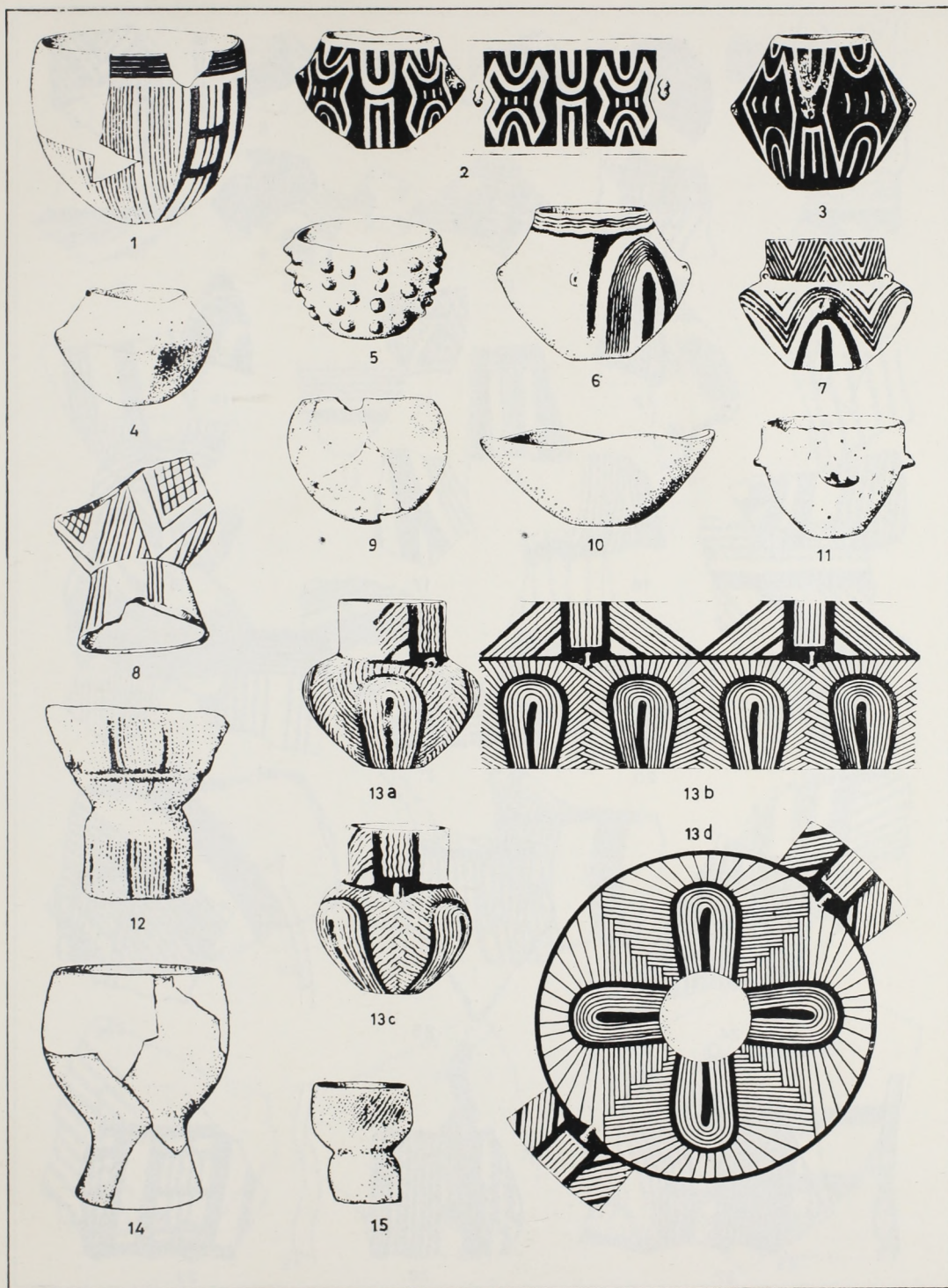
Tafel 179. 1–66 Tiszavasvári–Keresztfal (Kat.-Nr. 457), Grube 3/α, 1–14 Grube 3/α, 0–80 cm; 15–33 Grube 3/α, 80–120 cm; 34–52 Grube 31/α, 120–160 cm; 53–66 Grube 3/α 160–220 cm





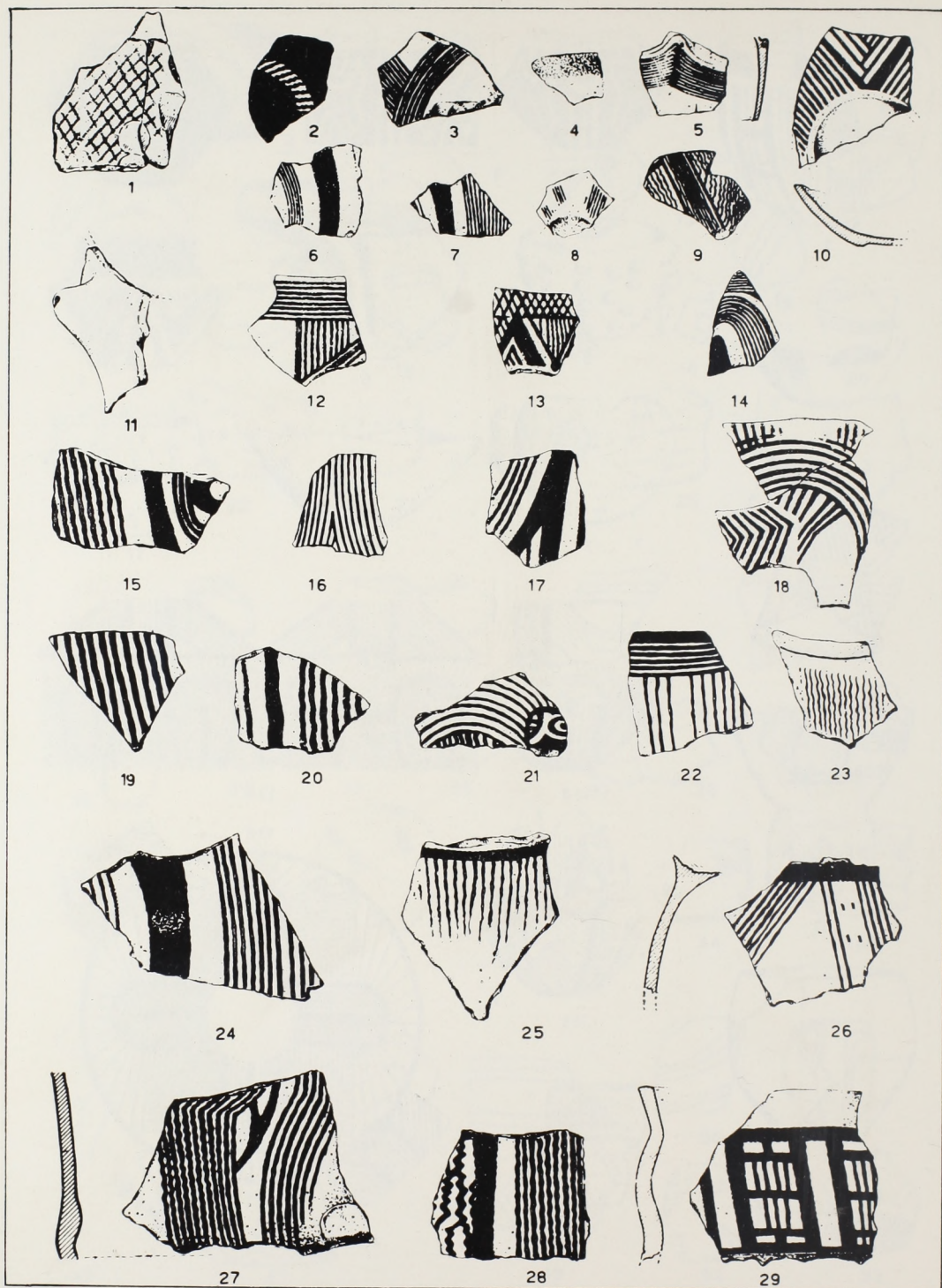
Tafel 180. 1–26 Bodrogkeresztúr – Ziegelfabrik (Kat.-Nr. 29); 27–45 Tolcsa – Pénzásópart (Kat.-Nr. 465); 46–53 Miskolc – Eisenbahnheizungshaus (Kat.-Nr. 249)





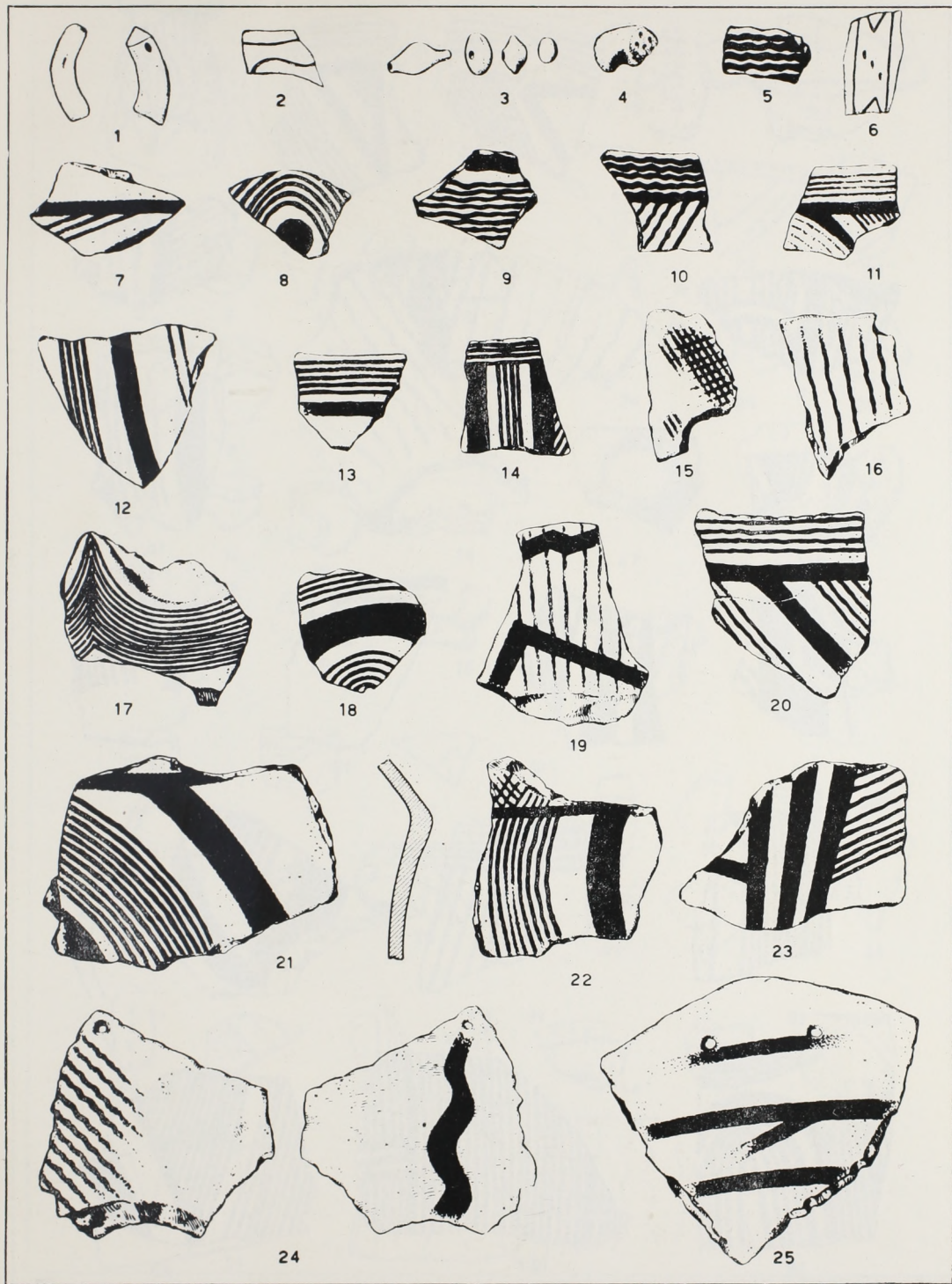
Tafel 181. 1 Tiszavasvári—Keresztfal (Kat.-Nr. 457); 2, 3 Nagykálló—Strandbad (Kat.-Nr. 273); 4, 11 Újfehértó (Kat.-Nr. 475); 5 Váncsod—Berettyóúfer (Kat.-Nr. 490); 6, 7 Esztár—Kiserdő—Berettyóúfer (Kat.-Nr. 97); 8, 14 Debrecen—Tócópart (Kat.-Nr. 60); 9 Konyár—Telekhatári-Deich (Kat.-Nr. 190); 10 Tiszavasvári—Paptelekhát (Kat.-Nr. 459); 12, 15 Lučky; 13 Szolnok—Elektrizitätswerk (Kat.-Nr. 375)





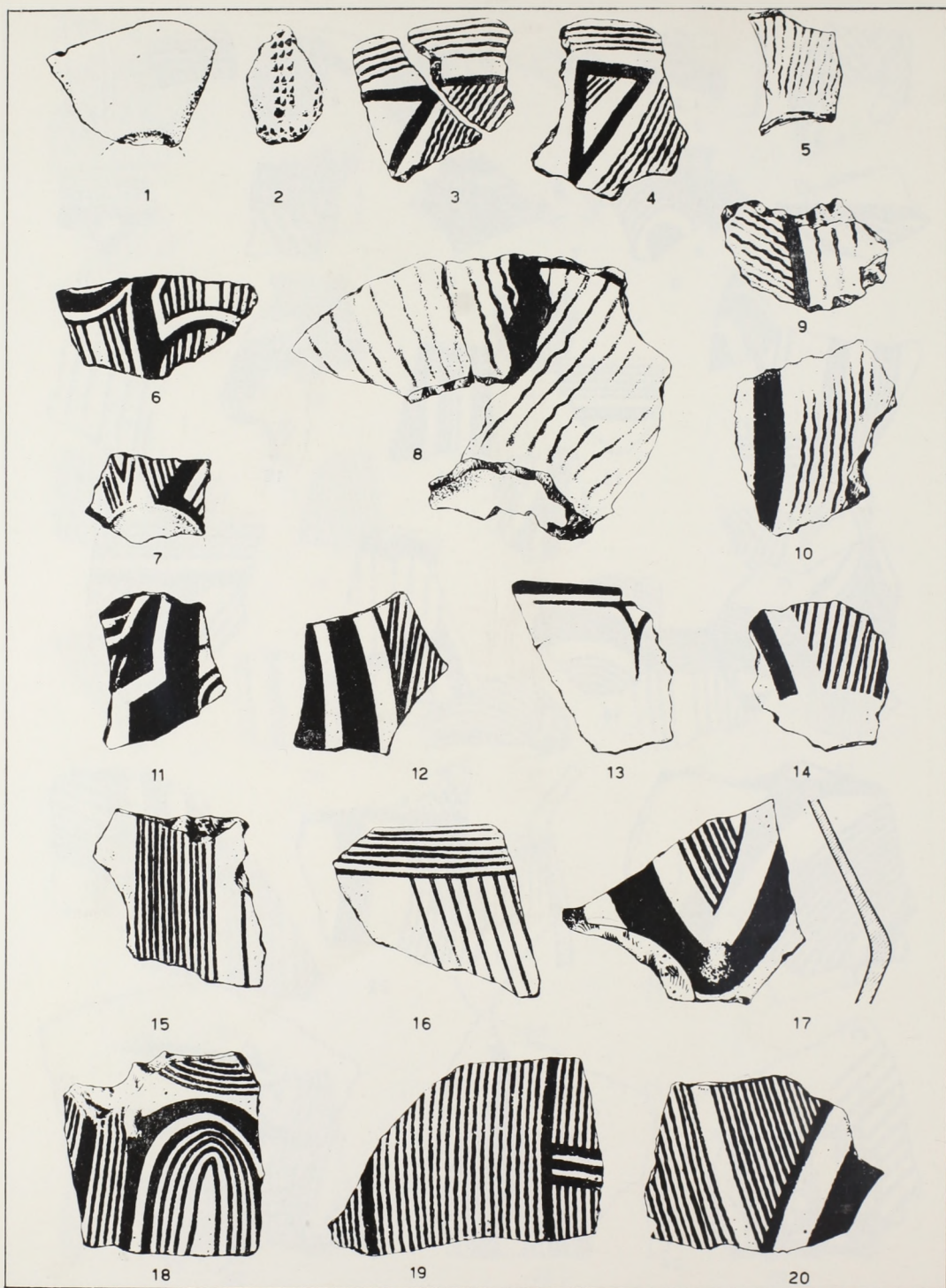
Tafel 182. 1–29 Debrecen–Tocópart (Kat.-Nr. 60)





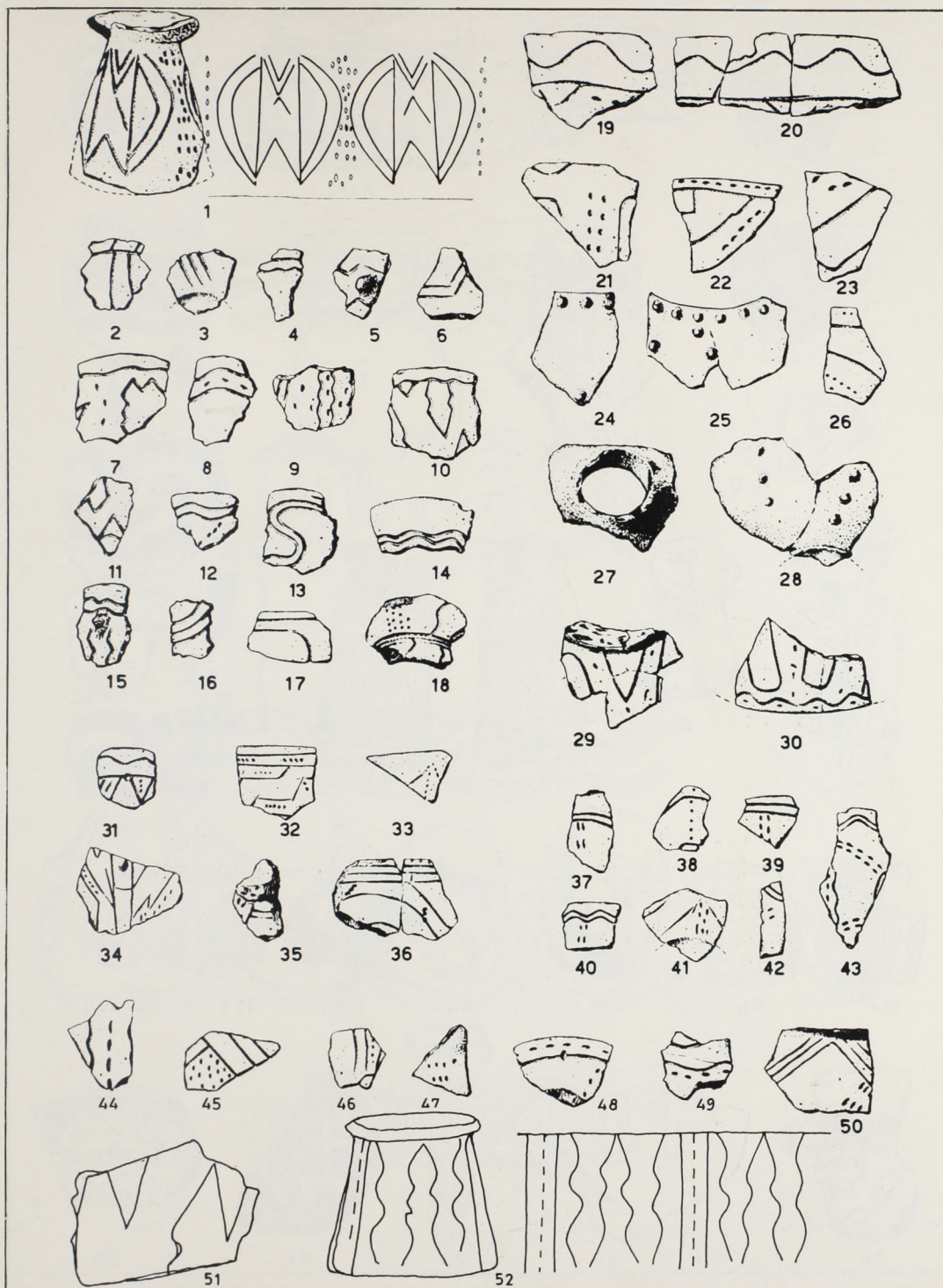
Tafel 183. 1–25 Zsáka – Vizesi-Gehöft (Kat.-Nr. 505)





Tafel 184. 1, 2, 6, 7, 11–20 Nagykálló–Strandbad (Kat.-Nr. 273); 3–5, 8–10 Esztár–Kiserdő, Berettyó-  
 ufer (Kat.-Nr. 97)





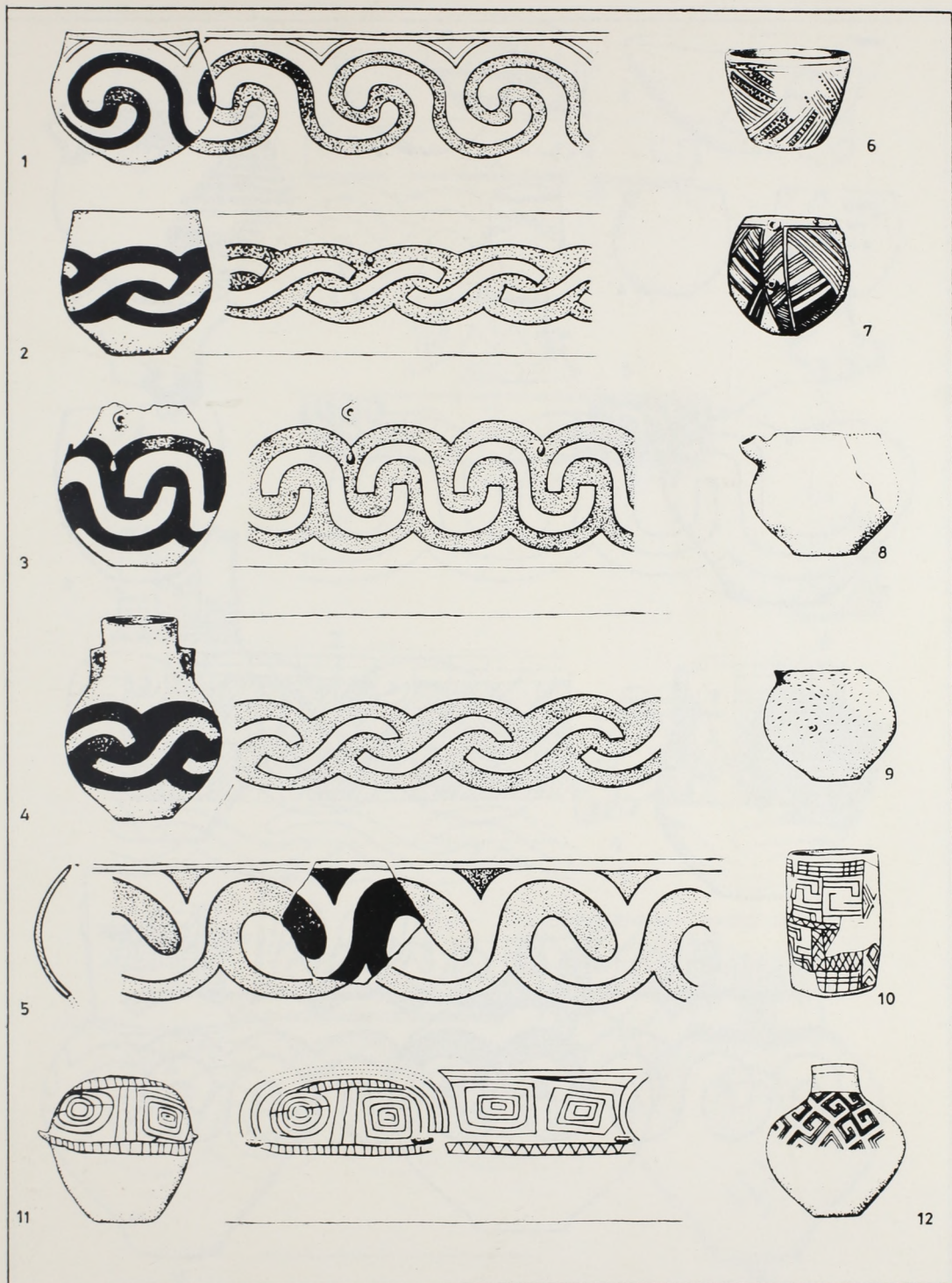
Tafel 185. 1 Szarvas – Eisenbahnbrücke (Kat.-Nr. 340); 2–16 Szarvas – Érpárt (Kat.-Nr. 336); 17, 18 Ártánd – Lenecsédomb (Kat.-Nr. 12); 19–28 Egyek – Rózsástelek (Kat.-Nr. 92); 29, 30 Miskolc – Eisenbahnheizungshaus (Kat.-Nr. 249); 31, 32, 36 Tiszavasvári – Keresztfal (Kat.-Nr. 457); 33–35, 44 Tiszavasvári – Paptelekhát (Kat.-Nr. 459); 37–40, 42, 43 Tarnabod – Templomföld (Kat.-Nr. 383); 41 Tarnabod – Nagykert (Kat.-Nr. 381); 45 Hortobágy – Halászláponyag Nr. 2 (Kat.-Nr. 144); 46 Újtikos – Tikosdomb (Kat.-Nr. 481); 47 Tarnaszárd – Sándorrésze (Kat.-Nr. 390); 48 Nagykőrű – Öregkaráddűlő (Kat.-Nr. 275); 49 Tiszavárkony – Hugyipart (Kat.-Nr. 461); 50 Tiszaroff – Szakadópart (Kat.-Nr. 436); 51 Kunszentmárton – Érpárt Fo.-Nr. 31 (Kat.-Nr. 206); 52 Vésztő – Hidashát, Hosszúhalom (Kat.-Nr. 493)





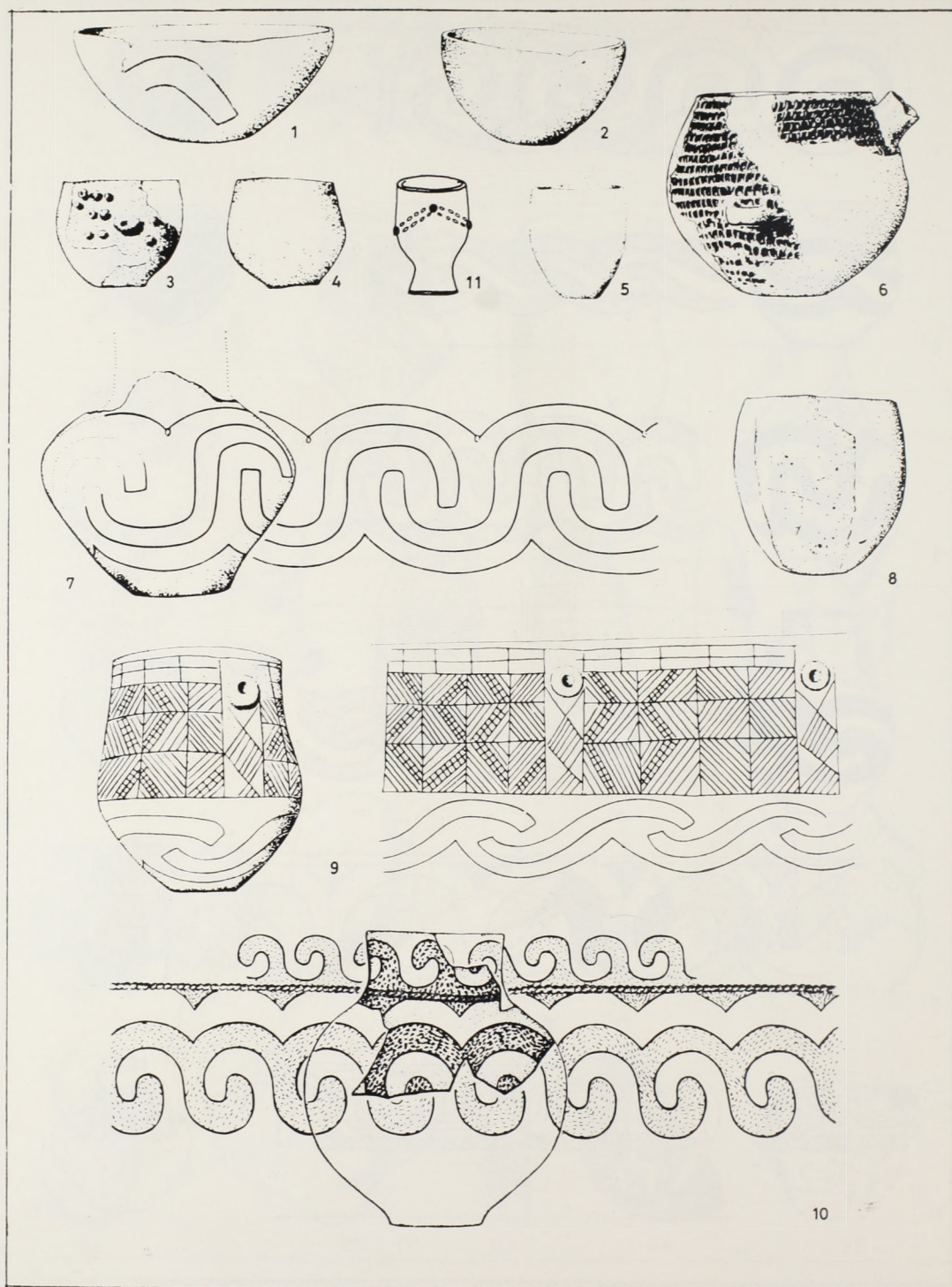
Tafel 186. 1, 9 Aggtelek – Baradla-Höhle (Kat.-Nr. 7); 2, 14, 21 Tiszavasvári – Paptelkehát (Kat.-Nr. 459); 3 Füzesabony – Kettőshalom (Kat.-Nr. 108); 4 Rakamaz – Timár (Kat.-Nr. 318); 5, 6 Tiszavasvári – Kereszt-fal (Kat.-Nr. 457); 7 Kenézlő (Kat.-Nr. 174); 8 Polgár – Folyás, Szilmege (Kat.-Nr. 310); 10 Gáva – Kató-halom (Kat.-Nr. 114); 11 Hortobágy – Zám (Kat.-Nr. 149); 12 Tiszabездé – Servápa (Kat.-Nr. 400); 13a – b Tiszadada – Kálvinháza (Kat.-Nr. 403); 15, 24 Edelény – Borsod; 16a – b Újtikos – Demeterkút (Kat.-Nr. 477); 17 Tiszazug, evtl. Szelevény – Ördögárok; 18a – b Tolesva – Előhegy (Kat.-Nr. 464); 19a – b Miskolc – Eisenbahnheizungshaus (Kat.-Nr. 249); 20 Balsa – Fecskepart (Kat.-Nr. 16); 22 Hajdúszoboszló – Ziegelfabrik (Kat.-Nr. 122); 23 Szamossályi – Szamosufer (Kat.-Nr. 335); 25 Tószeg – Laposhalom (Kat.-Nr. 469)





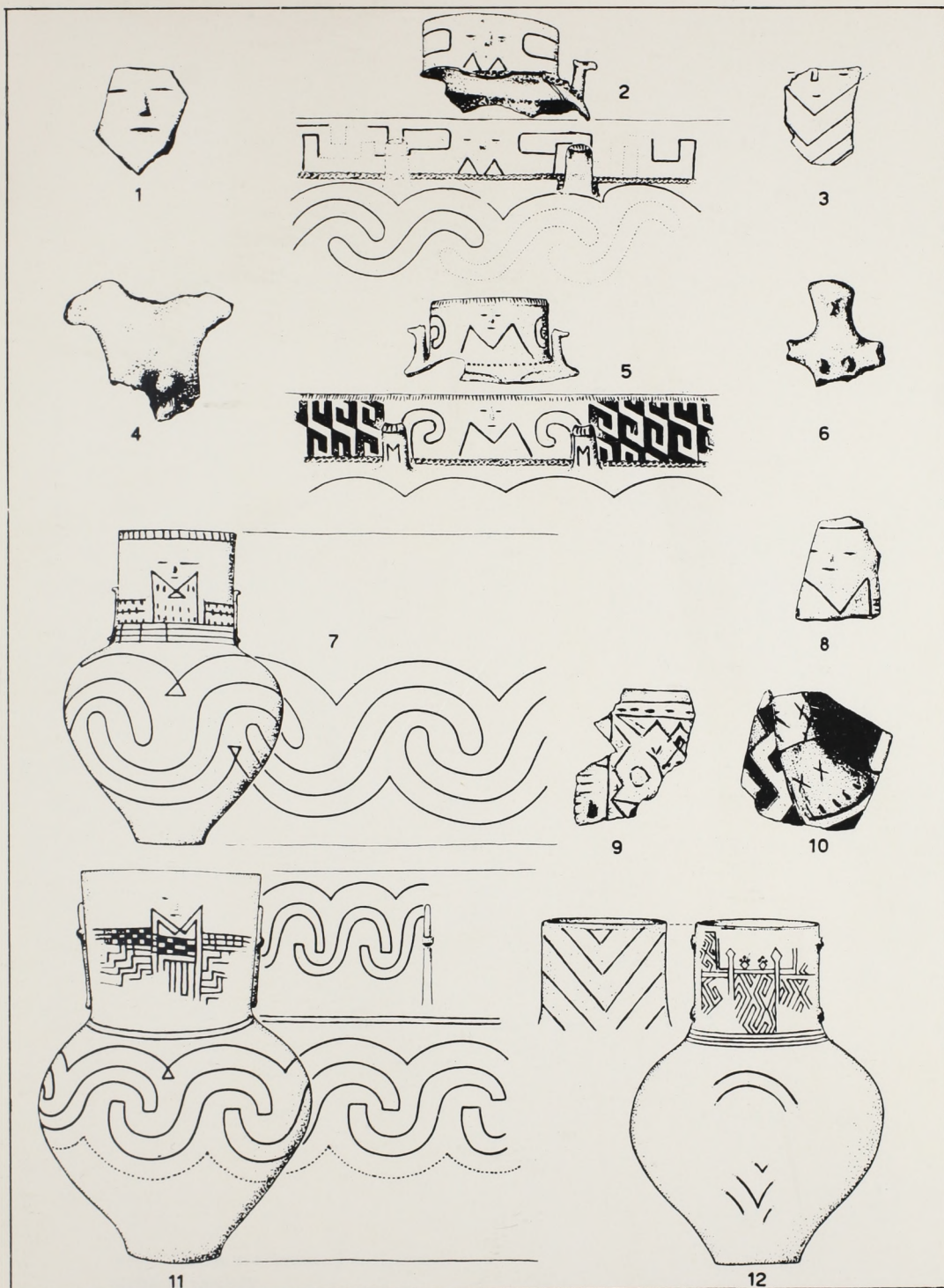
Tafel 187. 1 Tiszavárkony – Weinberg (Kat.-Nr. 462); 2, 7 Dévaványa – Sártó, Szarkadomb (Kat.-Nr. 81); 3, 4, 11, 12 Tápe – Lebő, Felsőhalom (Kat.-Nr. 394); 5 Tarnabod – Nagykert (Kat.-Nr. 381); 6 Hódmezővásárhely – Szakálhát (Kat.-Nr. 137); 8 Csépa – Téglaház (Kat.-Nr. 54); 9 Bogács – Pazsagpuszta (Kat.-Nr. 33); 10 Szentes – Ilonapart (Kat.-Nr. 361)





Tafel 188. 1, 2, 6, 8 Hódmezővásárhely – Szakálhát (Kat.-Nr. 137); 3 Tápé – Lebő, Felsőhalom (Kat.-Nr. 394); 4, 5, 11 Dévaványa – Sártó (Kat.-Nr. 81); 7 Szentes – Ilonapart (Kat.-Nr. 361); 9 Vinča; 10 Tarnabod – Templomföld (Kat.-Nr. 383) Grube II





Tafel 189. 1 Tiszasas—Fähre I (Kat.-Nr. 438); 2 Szentés—Komitatshaus (Kat.-Nr. 364); 3 Tiszaigar—Csikóstantya (Kat.-Nr. 417); 4, 6 Hódmezővásárhely—Szakálhát (Kat.-Nr. 137); 5 Kunszentmárton—Kettőshalom (Kat.-Nr. 213); 7 Szentés—Ilonapart (Kat.-Nr. 361); 8 Szentés—Nagyhegy (Kat.-Nr. 365); 9 Kunszentmárton—Érpárt, Fo.-Nr. 37 (Kat.-Nr. 207) = Kovácsalom; 10 Battonya—Gödrösök (Kat.-Nr. 17); 11 Vinča; 12 Hódmezővásárhely—Kökénydomb (Kat.-Nr. 136)







Für die Ausgabe und Herstellung verantwortlich  
GYÖRGY BERNÁT  
Direktor des Verlages und der Druckerei  
der Ungarischen Akademie der Wissenschaften

Verantwortlicher Redakteur  
URSULA JÁKVÁRY

Druckerei der Ungarischen Akademie der Wissenschaften  
Budapest V., Gerlőczy u. 12.



